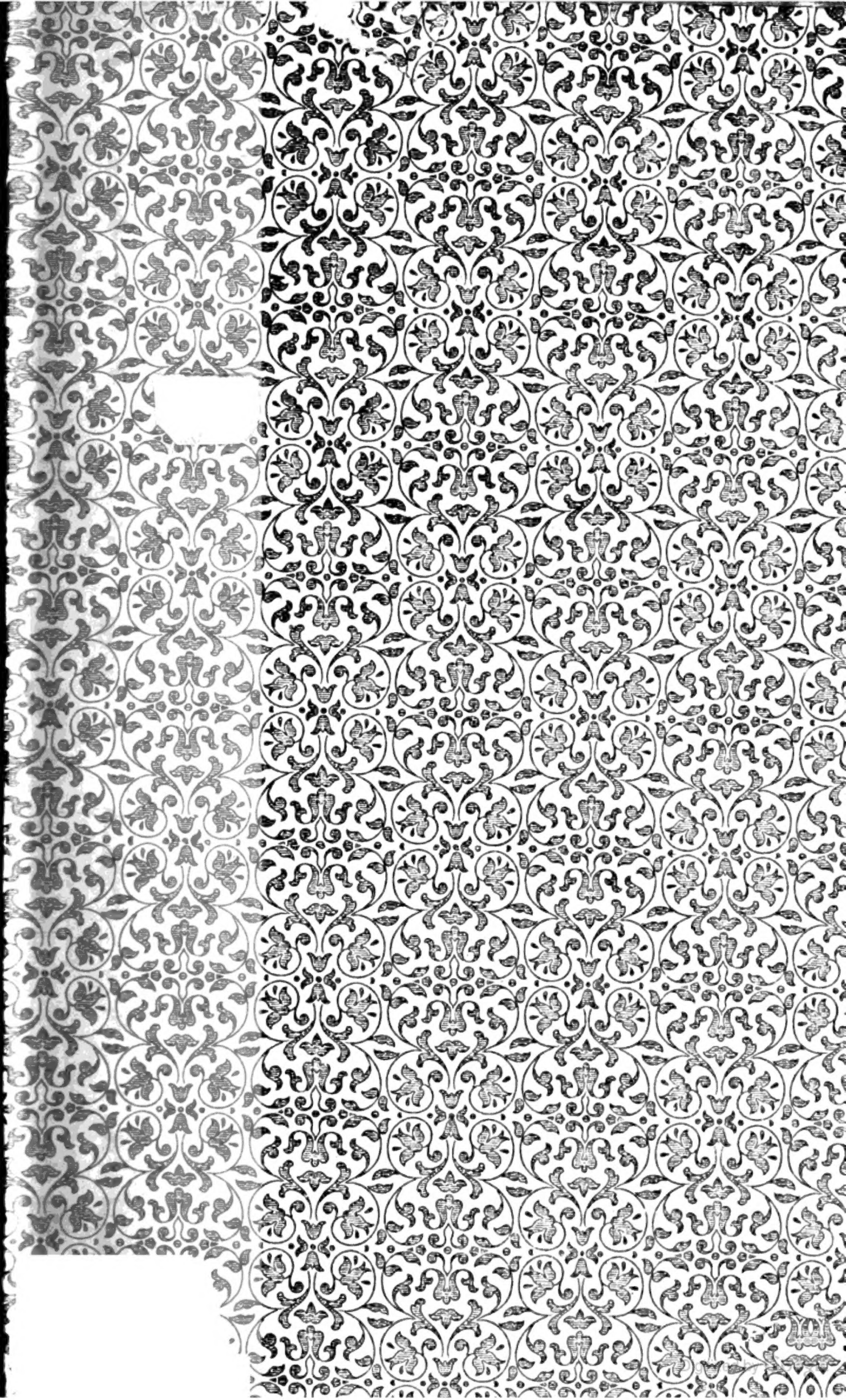
Digitized by Google

Library

of the

University of Wisconsin

PURCHASED WITH THE
GERMANIC SEMINARY LIBRARY FUND
A GIFT FROM GERMAN-AMERICANS
OF MILWAUKEE
1899



Memorial Library
University of Wisconsin - Madison
728 State Street
Madison, WI 53706-1494

Digitized by Google

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

XXXIII.

Stuttgart,

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1854.

Digitized by Google

DER ABENTEUERLICHE

SIMPLICISSIMUS

UND ANDERE SCHRIFTEN

VON

HANS JAKOB CHRISTOPH VON GRIMMELSHAUSEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT KELLER.

ERSTER BAND.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1854.

Digitized by Google

Memorial Library
University of Wisconsin - Madison
728 State Street
Madison, WI 53706-1494

Digitized by Google

51190
28 D '99
PT
1101
.L5
33
33

DER ABENTEÜERLICHE

SIMPLICISSIMUS

TEÜTSCH.

Digitized by Google

Digitized by Google

DER ABENTHEURLICHE

SIMPLICISSIMUS

TEUTSCH,

DAS IST:

DIE BESCHREIBUNG DESZ LEBENS EINES SELTZAMEN VAGANTEN, GENANT MELCHIOR STERNFELS VON FUCHSHAIM, WO UND WELCHER GESTALT ER NEMLICH IN DIESE WELT KOMMEN, WAS ER DARINN GESEHEN, GELERNET, ERFAHREN UND AUSZGESTANDEN, AUCH WARUMB ER SOLCHE WIEDER FREYWILLIG QUITTIRT.

ÜBERAUSZ LUSTIG UND MÄNNIGLICH

NUTZLICH ZU LESEN.

AN TAG GEBEN

VON

GERMAN SCHLEIFHEIM

VON SULSFORT.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ich wurde durchs fewer wie Phoenix geborn,
Ich flog durch die Lüfte, wurd doch nit verlorn,
Ich wandert durchs Wasser, ich raißt über Landt.
In solchem Umbschwermen macht ich mir bekandt
Was mich offt betrüebet und selten ergetzt.
Was war das? Ich habs in diß Buche gesetzet,
Damit sich der Leser, gleich wie ich itzt thue,
Entferne der Thorheit und lebe in Rhue.

1 Diß ist die erläuterung des titelkupfers in BAD. 1 wurde] A ward gleich wie phœnix durchs Feuer. 3 durchs] A im wasser ich streiffte su. 6 A Buche] buch hier. ? gesetzt.

ERLÄUTERUNG

DER GEDOPPELTEN

TITUL UND NEBEN-KUPFFER.

SChau hier des Simplex Wappen-Bild,
Sein und der Seinigen Gestalten,
Und lerne (wenn du wissen wilt,
Was hier in diesem Werck enthalten)
Das beygefügte Bildnüs kennen,
Das sich in Damen-Moda-Art
Also verstellet hier erweiset
Und, ob sichs närrisch schon gebart,
Doch gleichwol keine Närrin heißet,
Man pflegt es Warheit sonst zu nennen.
Die Welt liebt itzt nur Lust und Schwänck;
Wer ihr die Warheit grob wolt sagen,
Der leget schlechte Ehren ein,
Weil sie es nicht wol kan vertragen;
Darüm geschiehts mit Possen-Reissen,
Wie hier Simplicius auch thut
In seinem gantzen Werck und Schrifften,
Darinn verdeckte Warheit ruht.
Wer so sein Schreib-Art an kan stifften,
Der wird ihr angenehmlich heißen.

1 Dieser abschnitt kommt in BACD nicht vor, aber in GHK.

WOLGEMEINTE VORERINNERUNG

AN DIE GROSZGÜNSTIGE LESER.

Hochgeehrte, Geneigte und sehr wehrte liebe Lands-Leute!

Hiermit erscheinet meine Neue gantz umbgegoßne, mit schönen von mir, meinem Knan, Meuder, Ursele und Sohn Simplicio inventirten Kupfferstücken ausgezierte, Lusterweckende und sehr nachdenckliche Lebens-Beschreibung, worzu mich ein kühner und recht-verwegener Nachdrucker veranlasset, in dem er meinem Herrn Verleger seine höchstruhmwürdige Mühe und Unkosten, Fleis und Arbeit, die er in erster Einrichtung und annemlicher Vorstellung dieses meines ihme allein mitgetheilten Werckleins, und den daraus erhobenen geringfügigen Gewinn, weiß nicht ob aus selbst eignem neidischen Hertzen oder, wie ich eher darvor halte, aus tollkühner Anreitzung etlicher Mißgönner, verwegner weiß sich unterstanden, aus den Händen zu reißen und gantz unrechtmäßig ihme selbst zuzueignen. Welches frevelhafftige beginnen mir, als ichs vernommen, so sehr zu Hertzen gegangen, daß ich darüber in eine höchst gefährliche Kranckheit gerahten, von welcher ich bis auf diese Stunde noch nicht genesen kann. Nichts destoweniger habe ich meinem geliebten Sohn Simplicio anbefohlen, an Statt meiner ein Tractätgen zu verfertigen und solches euch hochwehrten Lands-Leuten mit ehisten zuzuschicken, auch euer Judicium darüber zu vernemen, dessen Titul also lautet: Derer in frembde Ämter greiffenden Frevler rechtmäßige Nägelbeschneidung.

Hoffe, solch Werckleín werde ihnen nicht unangenehm sein, weil darinnen solche arcana enthalten, welche vortreffliche Mittel an die Hand geben, das Seinige in höchster Zufriedenheit und

*

1 [D 3] Wolgemeinte. Diese vorerinnerung fehlt BACGHK. 9 Nachdrucker] ohne zweifel bezüglich auf A. 25 [D 4] Derer.

Digitized by Google

angenehmster Sicherheit zu besitzen. Indessen lasset euch diese Edition meiner Lebens-Beschreibung, darbey meines Verlegers Nahm befindlich, vor andern lieb seyn; dann die andern Exemplarien, da das Wiederspiel befindlich, werde ich, so wahr ich Simplicissimus heiße, nicht vor meine Geburt erkennen, sondern, weil ich Athem hole, anzufeinden und, wo ichs sehe, aus selben Scharmutzel zu machen, auch dem Nachspicker eine Copi darvon zu übersenden nicht unterlassen. Im übrigen kann ich auch nicht unangedeutet lassen, daß mein Verleger meinen ewigwehrenden Calender vor kurtzverwichner Zeit mit grosser Müh und Unkosten auch zu Ende gebracht, ingleichem noch viel annemliche Tractätel, als das schwartz und weiß oder Satyrische Pilgram, die Landstörtzerin Courage, den Abendtheurlichen Springinsfeld, Keuschen Joseph samt seinem getreuen Diener Musai und die anmuthige Liebs- und Leids-Beschreibung Dietwalds und Amelinden samt den zween köpffigten Ratio Status ans Tages-Liecht gebracht, dabey auch künfftig in einem kleinen Jahrbuch oder Calender in Quarto die Continuatio meiner wunderlichen Begebnüß, so ich und mein junger Simplicius leben werden, folgen soll, Nun euch geliebten Lands-Leuten dardurch einigen Gefallen zu erzeigen. Sollte sich ein Zudäppischer und frembdes Gut begehrender Langfinger gleichfalls finden, selbigen nachzuspicken und nachzuformen, soll ihme selbi- gewiß ein solches Bad oder Vergeltung zugerichtet werden, daß er sein lebtag an Simplicissimum gedencken soll. Dieß bitte ich, Ihr Herren Lands-Leuth wollet, wo ihr euch befindet, nicht ungeantet lassen; Diene euch hinwiederum, wo ich kan und weiß, und verbleibe

Euer

Stetsbeharrlich dienender

Simplicius Simplicissimus.

*

16 den] ? der. 19 Nun] ? um. 23 selbi-] selbi steht unter der letzten zeile als verweisung auf die nächste seite, wo aber dieses wort nicht, wie erwartet werden sollte, wiederholt wird. selbi- [D 5] gewiß.

Digitized by Google

ALLGEMEINE

ZUSCHRIFT

AN DEN,

STANDES UND WÜRDENS GEBÜHR

NACH,

HOCHGEEHRTEN, GROSZGÜNSTIGEN, KUNST- UND WISSENSCHAFT-LIEBENDEN

LESER.

Nimb, Leser, dieses an, was dir von guter Hand
Deß, der sich deiner Huld und Freundschafft hoch verpflichtet,
Zu dein selbst eigner Ehr hiermit wird zugewandt.
Ists, daß es dir nach Lust und mir nach Wunsch gerichtet,
So bin ich hochvergnügt und bleibe steiff und fest,
Wie ich dann, außer dem, zu bleiben mich verschworen,
So lang deß Himmels Schluß mich ferner leben läßt,
Dein wohlgewollter Freund zu deinem Dienst erkohren.

*

1 Diese zuschrift erscheint in GHK, nicht in den früheren ausgaben BACD.

Digitized by Google

TEUTSCH-TREUGESINNTER LESER.

JEtzo, zu einer fast elenden und hochzubejammernden Zeit, da an seinem Orte das Gethöne der Waffen, das Blitzen und Donnern der alles über Hauffen werffenden Canonen, die zu leschen beynahe unmüglich scheinende Krieges-Hitze, die weitaussehende, der unschätzbaren unsers geliebten Vatterlandes Freyheit grausam drohende Gefahren auch den Unverzagtesten in Furcht und Schrecken setzen solten; Jetzo da der Schaden Josephs bey mercklichem Geld-Mangel, verderbt und öd ligenden Feldern, ausgeplündert- und darauf eingeäscherten Dorffschafften, Flecken und Städten, niedergerissenen Kirchen, spöttlich gehaltenen Satzungen, theils in den letzten Zügen ligender Zucht und Gottesdienste, leichtfertig und unverantwortlich geschändeten Frau- und Jungfrauen, unschuldig und wie Wasser vergossenen Menschen-Blute und so vielen in die ewige unerträgliche Dienstbarkeit gezwungenen Christen-Seelen noch etwan bejammert und beseuffzet wird; Jetzo da der blutige Türck- und Tartar-Sebel weit mehr, als deß Catonis Dolch, deß Bruti Degen, deß Porciæ brennende Kohlen, deß Mithridatis Gifft und Cleopatræ Otter zu fürchten; Jetzo da es fast das Ansehen haben will, als solte man der sonst hochmögenden, zu den Garamanten und Indien, ja gar äussersten und letzten Thule verwiesenen und nun kaum noch mehr athmenden Eintracht in höchster Trauer den letzten Ehren-Dienst erweisen; Jetzo da das hochbeträngte Wien, zu seinem unsterblichen Preiß und Nachklang, deß unmenschlichen Byzantinischen Tyrannen mit grausamerer als tygermässiger Furi gethane Anläuffe, Krafft ungemeiner und unvergleichlicher Standhafftigkeit, so uns schnurgerade von den Göttern zukommet und, wie die Verzweiflung der Schwachen und Unbesonnenen Merckmal, selbige vor das warhaffte

*

1 Dieser abschnitt steht in GHK. 7 drohende] drohenden. 18 deß Porciä] K der Porciä. 24 Jetzo — hertzinniglich angewünscht wird fehlt HK.

Digitized by Google

Kennzeichen der Helden zu schätzen, bißanhero tapffer aus- und mit siegreicher Faust, vermittelst himmlischen Beyschutzes, aufgehalten, welchem dann hiermit eine endliche ehist erfolgende hocherfreuliche Befreyung und der gesammten Christenheit hochverlangter und allermassen ersprießlicher Fried und völlige Ruhe hertzinniglich anerwünscht wird; Jetzo, sag ich, da man allenthalben al arma bläset und die Zeit hero unter der Aschen verborgen gelegene Krieges-Glut in die hellen Flammen auch anderwerts auszuschlagen beginnen will, wordurch es dann manchem noch schönen Lande, Stadt und Pallast, welches gleichwol der Himmel verhüten wolle, zu unwiderbringlichen Schaden ferners gelten dürffte, Verehre und stelle Dir, großgünstiger Leser, vor, nicht êtwan ein kleines, eine Landschafft trefflich anmuthig machendes und von einem geschickten Mahler in die Ferne gesetztes Schäfer-Hüttlein, sondern einen wohl auf- ausgeführt- und gezierten fest-gesetzten Schrifft-Bau, darein du so gleich sonder Umschweiff und Weitläufftigkeit dich nach Belieben erheben und mit allerhand raren Annehmlichkeiten, wormit er angefüllet, bey diesen sonst schwürigen und betrübten Läuffen und Zeiten, zu Hintertreibung einigen Unmuths und Kummers, sattsam und in stiller Zufriedenheit ergötzen kanst. Der Eingang zeiget dir den Simplicissimum, das innere lauter Kern- und nach keiner Einfalt schmäckende Hauptsachen, von deren Schätz- und Nutzbarkeit gleichfolgende Vor-Erinnerung dir mehrern und gründlichern Bericht erstatten wird, ein wohl-ausgearbeitetes und mit einer kostbaren Freygebigkeit herausgegebenes Werk, welches du auch um so viel danckbarer und mit erkenntlicherem Gemüthe anzunehmen, wie dann den mir von Gott und Rechts wegen, statt eintziger angewandter mercklich grossen Unkosten Wiedererstattung, gebührend zuwachsenden Genuß ohne Neid und Bitterkeit zu gönnen geruhen wollest, dich anbey schlechter Dinges vergewisserende, ich werde auch hinfürder zu befriedigender Erwiederung deiner mir so gedeylicher Willfährigkeit, auf seine Masse, gleich dem Meere, welches nicht so bald das jenige, so ihm alle Bäche, Ströme und Flüsse bringen, in seinen weiten Schoß empfangen,

*

21 den] HK den abermaligen. 26 herausgegebenes] HK nunmehr zum zweyten [K dritten] mal heraus gegebenes.

daß es nicht mit Wucher an andere Theile der Welt solches wieder hingebe, an fernerer Herausgebung gleichfalls kostbarer und erbaulicher, theils hieher, theils anderwerts hinzielender Schrifften, so ehistens zu bewerkstelligen, nichts überall ermanglen lassen. Inzwischen lebe wohl und hochvergnügt, Teutsch-treugesinnter Leser, und laß mich deiner verlangten Gunstgewogenheit, uns beyde dann Göttlicher Obhut treulichst anbefohlen seyn.

Nürnberg den 1 Sept.
An. 1683.

Johann Jonathan Felßecker.

*

4 ehistens] HK ehist. 4 nichts] K nicht. 8 1] H 31. Mertz, An. 1685. K 20. September, Anno 1713. 10 Johann] K Adam.

Digitized by Google

NÖTHIG-ERACHTETE

VOR-ERINNERUNG

ÜBER

GEGENWÄRTIGEN TEUTSCHEN SIMPLICISSIMUM.

Großgünstiger, respective Hochgeehrter Leser!

WAnn die kluge und vorsichtige Artemisia mit den Augen ihres Verstandes in etwas reifferes Nachsinnen und genauere Betrachtung zoge, wie die Zeit und das Glück des Goldes, des Marmels, des Jaspis, des Porphirs und deß Morgenländischen Alabasters, so sie, ihrem entseeltem Mausolo ein stattlich und prächtig Grabmal zu stifften, anwenden wolte, in keinerlei Weise endlich verschonen, wie die dreyhundert Saulen, deren Ordnung mit grossem Fleiß beobachtet, deren Untersätze behutsam befestiget, deren Knöpffe herrlich und da die Kunst den Zeug, so daran, weit übertraff, dermaleins zu einer erbärmlichen Verwüstung gedeyen und durch die Länge der Zeit in ihr ursprüngliches Nichts wiederkehren würden, muste der beredte Isocrates, von dem sie die Unsterblichkeit ihres annoch geliebtesten Mausoli erwartete, diesen erhöheten Ehrenbildern durch künstliche Uberschrifften Seel und Leben geben, er muste denselben vom Tode wieder erwecken, er muste ein solches Grabmal aufrichten, das die Veränderung vieler hundertjährigen Zeiten unverwüstet trutzen und daß man deß Mausoli, deß Isocratis und der Artemisiä unverrucket und bey stets frischen Andencken sich erinnern können. Und war eben dieses eine von den eigenthümlichsten Würckungen der nie gnug belobten, von den Göttern den Menschen, als eine ungemeine Freyheit und ihrer Gottheit hellfunckelnde Straal, verliehenen Beredsamkeit, welcher sich Isocrates, seines Orts, als ein künstlicher Meister überaus artig zu bedienen gewust.

*

1 Dieser abschnitt steht nur in GHK. 4 Teutschen] HK Teutschen, izo zum zweyten [K dritten] mal herausgegebenen. 17 beredte] K berühmte.

Digitized by Google

Freylich erkannte Artemisia die Wolredenheit für eine Gabe deß Himmels, so bey Leibe nicht zu entheiligen und die eine ungebundene Macht habe, die gewaltsamsten Begierden zu erwecken oder einzuschläffern, die erhärtesten Hertzen zu bewegen, die Allerunglaubigsten zu bereden, die Widersetzlichsten zu überwältigen, ja unsern Willen dergestalt zu beherrschen und es biß dahin zu bringen, daß wir uns selbsten uns widersetzen und unsere eigene Meinung, andern nachzufolgen, fahren lassen. Ihr war unverborgen, die Wolredenheit sey diejenige, so der Zeit und Abwechslung aller Dinge zu Trutz die Gedächtnüssen der herrlichen Thaten zu beschirmen wisse, die unangesehen aller der Königreiche und Kayserthümer Verwüstung dennoch das Andenken dero glorwürdigen Häupter immerwährend beym Leben erhalten könne und die eben alsdann auch, wann schon ihre Asche in ihren Gräbern nicht mehr befindlich, wann ihre Palläste übern Hauffen geworffen, wann ihre berühmte Städte verwüstet, wann ihre aufgerichtete Bildnüssen herunter gerissen ligen, wann auch ihre Königreiche nunmehro den Namen verändert, auch jenseit vieler hundert Jahreszeiten, für welchen sie schon längst zu leben aufgehöret, dem gantzen Erdenkreiß gleichwol ein Majestätisches Bildnüß ihrer Tugend gleich einem Triumph-Zeichen aufzuweisen nur allzufähig sey.

Wohin nun, großgünstiger Leser, dieser von schnöder Eitelkeit entfernte und dir verhoffentlich gleichfalls nicht mißfallende Umschweiff und so genannte Vortrab gerichtet, soll dir zu ersinnen gantz unschwer seyn. Hier ist kein Isocrates, kein Mausolus, keine Artemisia; nur Simplicissimus oder vielmehr dessen Sinnreicher Urheber muß aus dem Grabe der Vergessenheit hervorgesucht und sein hochverdientes Lob ihm hiermit durch zwar keine Isocratische, doch sonst unschuldige Einfalt-liebende Feder gepriesen werden.

Daß nun dieser vortreffliche Mann annoch auf seine Masse unter den Menschen lebet, annoch, wie man sein Leben einrichten und seinen guten Eigenschafften nacharten solle, statt eines Oraculi um Rath gefragt wird, daß noch manch hurtiger Geist selbigem neue Lobgedichte erfindet, daß die Mißgunst seinen Ruhm nicht

*

25 genannte] H genamte.

Digitized by Google

fürders darnieder schlägt, verursacht keine anderswo herentlehnte Wolredenheit; seine eigene überaus scharfsinnige, Lust- und Aufmerckung erweckende, auch einen Wohlzubereiteten Liebhaber an sich ziehende, nett und mit hohem Bedacht ausgearbeitete Schrifften sind an und vor sich selbst unvergesellschafftet mächtig gnug, das, was ihrem Mausolo Artemisia vom Isocrate auf inständiges Anflehen erhalten, ihme so gar unterwürffig zu machen, als welche noch jetzo von allen Menschen in Ehren gehalten, überall ohne Beleidigung durchgehen und denen die nachkommende Zeiten nicht minder ihr Erbrecht unverweigert werden widerfahren lassen.

Cleopatra erschien ihrem Antonio in einem Schiffe, dessen Hintertheil von Golde, die Segel von Purpur, die Ruder von Silber, so durch einen wohlgemässigten fallenden Schlag dem Thon unterschiedlicher, wohl miteinander übereinstimmenden Seitenspiele gar artig und vereinbaret folgeten: Simplicissimus, der in keinem Purpur geboren und die Spiele seiner Kindheit auf keinem Throne zugebracht, stellet sich in einer klugen Einfalt und weiß seine Person auf eine gar seltsame und darbey lustige und unverdrießliche Art aufzuführen.

Ob die Bücher- und Selbstgelehrte, so sich zu Ober-Richtern über andere setzen und, wie viel die Kronen wiegen, sich zu wissen rühmen, auch sonder Scheu sich unterstehen, eingebildete Staats-Ordnungen zu erfinden, so gar wolformulirte Regulen, wornach grosse Herren ihr Leben und Regierung abmessen sollen, zu schmieden, und also vollkommene Könige in ihren Schrifften fürstellen, selbsten über andere zu gebieten tüchtig seyn mögen, stelle dahin: einmal ist unlaugbar, daß welcher die Zeit seines Lebens der Einsamkeit, Widerwillen und Ungemach zugewidmet, vom Uberflusse, den er nicht hat, von der Herrlichkeit, die er nicht siehet, vom Hofe, da er niemals gewesen, von Kõnigen, die er nur Namens wegen allein kennet, von Kriegen, die er kaum in Büchern gelesen, etwas gründliches und wahrscheinliches nicht wol fürbringen könne. Nicht so Simplicissimus, dessen herrlicher Geist die Welt weit anders, als aus Büchern, kennet und aus eigener Erfahrung, teutsch, aufrichtig, ohne Falsch, Schein-gleissende Aufschneiderey und mit Bestand der Warheit frey durchgehet, da-

37 frey fehlt HK.

her es dann kommen, daß ihme den Beynamen des Teutschen Simplicissimi beyzulegen beliebet worden.

Damit ich aber die Schrancken meines Vorhabens nicht überschreite, so thu du selbst, großgünstiger Leser, durch aufmercksames Nachforschen in vor Augen ligender Schrifft einen Versuch! Sey versichert, du wirst mehr, als du suchest, finden und mit grossem Bewundern, was vor denck- und merckwürdige Sachen darinn verborgen stecken, freymütig bekennen. Hier hast du gleichsam auf einen Blick, was dir bey vielen andern durch obschon mühsames und Zeit-kostendes Nachsuchen nicht bald begegnen wird. Hier wird von einer sonderbaren Wissenschaft, die sich durch alle Stände und Alter und noch sehr weit hinaus nicht allein erstrecket, sondern auch darbey gar zart ist, meisterlich gehandelt und, wie allen Gemüths-Bewegungen, welches das allerschwerste und arbeitsamste unter der Sonnen, ein gewisses Ziel gesteckt werden müsse, gantz vollkommen und durchgehends erläutert; daß also niemand überall sich wolle zu Sinne steigen lassen, dieser vortrefflichen auf eigentlich treumeinende Erbauung abzielenden Schrifft die ohngegründete Klage eines Fehlers oder Mangels an den Hals zu werffen.

Darbeneben beliebe dir auch, Hochgeehrter Leser, zu wissen, dass dieser so benamte aus dem Grabe der Vergessenheit entstandene Teutsche Simplicissimus, weit besser, vermehrter, ausgezierter und mit einem sattsamen Zusatz wohlkommenden Anmerkungen, schönklingenden Versen, auch andern lustigen und erheblichen Staatssachen begleitet, als vormals beschehen, aufgeführet wird, darbey dann der überaus lebhafften, wohl-eingerichteten, neu- und zierlich erfundenen vielen Kupffer-Bildnüssen billich rühmlichst zu gedencken, so der Herr Verleger mit mercklichen schweren Unkosten, das Werck endlich durchaus vollkommen zu machen, dieser wiederholten Auflag beyzufügen kein Bedencken tragen wollen, der untrüglichen Zuversicht lebende, es werde kein ehrlicher Biedermann, wie zwar Herr Verleger bey erster Auflag mit schmertzlichem Verdruß und empfindlichen Schaden erfahren müssen, durch schändlich-gesuchten Eigennutz und

14 allen] K aller. 23 Simplicissimus] HK Simplicissimus, zumal bey dieser zweyten [K dritten] Herausgabe, weit vermehrter.

Digitized by Google

unchristliches Erkühnen zu einigem unverantwortlichem Nachdruck wider sein Gewissen sich verleiten lassen, vielmehr aber mit dem, was ihm GOtt und das Glück gönnet sonder seines Neben-Menschen Verlust in Gemüthsstillender Zufriedenheit vergnügt leben.

Dieweil es letzlich unstreitbar ist, daß alle Menschen insgemein sich mit ihrem Geist in eine warhaffte unzerstörte Ruhe zu setzen verbunden sind, das allergewisseste, daß die wahre Gottesfurcht und bestmüglichste Beforderung deß allgemeinen Besten den Grund dieser innerlichen Vergnügung ausmachen und aber auf beydes als zum einigen Endzweck mit unmittelbar folgendem stattlichem Werck von dem vortrefflichen Urheber und Herrn Verleger gezielet worden, so wirst du bey dir selbst, Großgünstiger Hochgeehrter Leser, bey stillem Nachsinnen zu überlegen wissen, wie hoch du beyden verpflichtet. Gleichwol wünsche, deinen Entschluß dir vorbehalten, mit mir, wie jener dieser Sterblichkeit entnommen, das ewige Vollkommene triumphirend besitzet, so auch diesem nach abgelegter Zeitlichkeit deßgleichen, immittelst aber zu fernerem hochlöblichen Beginnen ein zu Leib und Seel ersprießliches Wohlseyn.

Digitized by Google

Digitized by Google

DER ABENTEUERLICHE

SIMPLICISSIMUS.

ERSTES BUCH.

Digitized by Google

Digitized by Google

INHALT DES ERSTEN BUCHS.

Das 1 Capitel

Vermeldet Simplicii Bäurisch Herkommen und gleichförmige Aufferziehung.

Das 2 Capitel

Beschreibet die erste Staffel der Hoheit, welche Simplicius gestiegen, sammt dem Lob der Hirten und angehängter trefflichen Instruction.

Das 3 Capitel

Meldet von dem Mitleiden einer getreuen Sackpfeiff.

Das 4 Capitel.

Simplicii Residenz wird erobert, geplündert und zerstört, darinn die Krieger jämmerlich hausen.

Das 5 Capitel,

Wie Simplicius das Reiß-auß spielt und von faulen Bäumen erschrecket wird.

Das 6 Capitel

Ist kurtz und so andächtig, daß dem Simplicio darüber ohnmächtig wird.

Das 7 Capitel.

Simplicius wird in einer armen Herberg freundlich tractirt.

Das 8 Capitel,

Wie Simplicius durch hohe Reden seine Vortrefflichkeit zu erkennen gibt.

Digitized by Google

Das 9 Capitel.

Simplicius wird aus einer Bestia zu einem Christenmenschen.

Das 10 Capitel.

Was gestalten er schreiben und lesen im wilden Wald gelernet.

Das 11 Capitel

Redet von Essenspeiß, Haußrath und andern nothwendigen Sachen, die man in diesem zeitlichen Leben haben muß.

Das 12 Capitel

Vermerckt ein schöne Art, selig zu sterben und sich mit geringem Unkosten begraben zu lassen.

Das 13 Capitel.

Simplicius läßt sich wie ein Rohr im Weyer umtreiben.

Das 14 Capitel.

Ist ein selzame Comödia von 5 Bauern.

Das 15 Capitel.

Simplicius wird spolirt und läßt ihm von denen Baurn wunderlich träumen, wie es zu Kriegszeiten hergehet.

Das 16 Capitel.

Heutiger Soldaten Thun und Lassen, und wie schwerlich ein gemeiner Kriegsmann befördert werde.

Das 17 Capitel.

Ob schon im Krieg der Adel, wie billich, dem gemeinen Mann vorgezogen wird, so kommen doch viel auß verächtlichem Stand zu hohen Ehren.

Das 18 Capitel.

Simplicius thut den ersten Sprung in die Welt, mit schlechtem Glück.

Digitized by Google

Das 19 Capitel,

Wie Hanau von Simplicio und Simplicius von Hanau eingenommen wird.

Das 20 Capitel,

Was gestalten er von der Gefängnus und der Folter errettet worden.

Das 21 Capitel.

Das betrügliche Glück gibt Simplicio einen freundlichen Blick.

Das 22 Capitel,

Wer der Einsidel gewesen, dessen Simplicius genossen.

Das 23 Capitel.

Simplicius wird ein Page, item, wie deß Einsidlers Weib verloren worden.

Das 24 Capitel.

Simplicius tadelt die Leut und siehet viel Abgötter in der Welt.

Das 25 Capitel.

Dem seltzamen Simplicio kompt in der Welt alles seltzam vor und er hingegen der Welt auch.

Das 26 Capitel.

Ein sonderbarer neuer Brauch, einander Glück zu wünschen und zu bewillkommen.

Das 27 Capitel.

Dem Secretario wird ein starcker Geruch in die Cantzley geräuchert.

Das 28 Capitel.

Einer lernet den Simplicium auß Neid wahrsagen, ja noch wol ein andere zierliche Kunst.

Das 29 Capitel.

Simplicio werden zwey Augen auß einem Kalbskopff zu theil.

Digitized by Google

Das 30 Capitel,

Wie man nach und nach einen Rausch bekompt und endlich ohnvermerckt blind-voll wird.

Das 31 Capitel.

Wie übel dem Simplicio die Kunst mißlingt und wie man ihme den klopffenden Passion singet.

Das 32 Capitel

Handelt abermal von nichts anders, als der Säufferey, und wie man die Pfaffen davon soll abschaffen.

Das 33 Capitel,

Wie der Herr Gubernator ein abscheulichen Fuchs geschossen.

Das 34 Capitel,

Wie Simplicius den Tanz verderbt.

Digitized by Google

DAS ERSTE CAPITEL

vermeldet Simplicii Bäurisch Herkommen und gleichförmige Aufferziehung.

Es eröffnet sich zu dieser unserer Zeit (von welcher man glaubt, daß es die letzte seye) unter geringen Leuten eine Sucht, in deren die Patienten, wann sie daran kranck ligen und so viel zusammen geraspelt und erschachert haben, daß sie neben ein paar Hellern im Beutel ein närrisches Kleid auf die neue Mode mit tausenderley seidenen Banden antragen können oder sonst etwan durch Glücksfall mannhaft und bekant worden, gleich Rittermäßige Herren und Adeliche Personen von uraltem Geschlecht seyn wollen, da sich doch oft befindet, daß ihre Vor-Eltern Taglöhner, Karchelzieher und Lastträger, ihre Vettern Eseltreiber, ihre Brüder Büttel und Schergen, ihre Schwestern Huren, ihre Mütter Kupplerin oder gar Hexen und in Summa ihr ganzes Geschlecht von allen 32 Anichen her also besudelt und befleckt gewesen, als des Zuckerbastels Zunft zu Prag immer seyn mögen; ja sie, diese neue Nobilisten, seynd oft selbst so schwarz, als wann sie in Guinea geboren und erzogen wären worden.

*

1 [B 6. A 4. C 6. D 7. G 1. H. 1. K 1]. B hat über den capiteln durchweg keine überschriften. Ich ergänze sie jedesmal aus den zu anfang eines jeden buchs auch in B gegebenen inhaltsverzeichnissen. C hat die überschriften nach B, aber über jedem capitel, wie außer B alle älteren ausgaben. 2 Das erste wort fehlt A. DGHK

Simplex erzelet sein Bäurisch Herkommen,
Was er vor Sitten hab an Sich genommen.

gleichförmige] A gleichmäßige. 4 eröffnet] D eröffneten. K eröffnete. 5 glaubt] ADH glaubet. 8 paar [A 5] Hellern. Beutel] C Betel. närrisches [B 7] Kleid. 9 Banden] AD Bändern. 12 da] DHK da [K da es] sich doch offt befinden [HK befindet] und auf fleissiges Nachforschen nichts anders herauß kommt, als daß. Vor-Eltern] DHK Voreltern Schornsteinfeger. 13 Eseltreiber] DHK Eseltreiber, Taschenspieler, Gauckler und Seiltänzer. 14 Schwestern] DHK Schwestern, Näterin, Wäscherin, Besenbinderinnen oder wol gar Huren. Hu[C 7]ren. 15 Kupplerin] A Kupplerinnen. 16 Anichen] K Ahnen.

Digitized by Google

Solchen närrischen Leuten nun mag ich mich nicht gleich stellen, ob zwar, die Warheit zu bekennen, nicht ohn ist, daß ich mir oft eingebildet, ich müsse ohnfehlbar auch von einem grossen Herrn oder wenigst einem gemeinen Edelmann meinen Ursprung haben, weil ich von Natur geneigt, das Junckern-Handwerck zu treiben, wann ich nur den Verlag und den Werckzeug darzu hätte. Zwar, ohngeschertzt, mein Herkommen und Aufferziehung läst sich noch wol mit eines Fürsten vergleichen, wann man nur den grossen Unterscheid nicht ansehen wolte. Was? Mein Knan (dann also nennet man die Vätter im Spessert) hatte einen eignen Palast, sowol als ein anderer, ja so artlich, dergleichen ein jeder König mit eigenen Händen zu bauen nicht vermag, sondern solches in Ewigkeit wol unterwegen lassen wird; er war mit Laimen gemahlet und anstatt des unfruchtbaren Schifers, kalten Bley und roten Kupffers mit Stroh bedeckt, darauff das edel Getraid wächst; und damit er, mein Knan, mit seinem Adel und Reichthum recht prangen möchte, ließ er die Mauer umb sein Schloß nicht mit Mauersteinen, die man am Weg findet oder an unfruchtbaren Orten auß der Erden gräbt, viel weniger mit liederlichen gebachenen Steinen, die in geringer Zeit verfertigt und gebrändt werden können, wie andere grosse Herren zu thun pflegen, aufführen, sondern er nam Eichenholtz darzu, welcher nutzliche edle Baum, als worauff Bratwürste und fette Schuncken wachsen, biß zu seinem vollständigen Alter über 100 Jahr erfordert. Wo ist ein Monarch, der ihm dergleichen nachthut? Seine Zimmer, Sääl und Gemächer hatte er in-

*

1 [D 8] Solchen. mag] HK möchte. 3 müsse] DHK müste. einem] D einen. 4 Ursprung] K Ursprung her. 5 Natur] HK Natur so trefflich geneigt ware. Junkern [H 2. K 2] Handwerk. treiben] HK treiben, und einen Stutzer, Feder-Hansen, oder Pflaster-Tretter, zu agiren und abzugeben, wann. 6 den] fehlt HK. darzu] HK dazu gehabt hätte. 7 ohngeschertzt] ADHK ungeschertzt. 9 Knan] AHK Knän. 11 ja fehlt HK. König] DHK König, er mag auch mächtiger, als der grosse Alexander selbst sein. 14 an [B 8] statt. unfruchtbaren [A 6] Schifers. Bley] ADHK Bleyes. 15 edel] HK edle. 16 Knan] HK Knän, nur auch mit. seinem] DHK seinem hochgeachteten und von Adam selbst herstammenden. 17 möchte] A mögte. 19 Erden] ADHK Erde gräbet. gebachenen] ADHK gebackenen. 22 darzu [C 8] welcher. 23 wachsen] DHK wuchsen. 24 Jahr] AD Jahre erfodert. Monarch] HK Potentat, der ein gleiches ins Werck zu richten begehret? Seine. 25 nachthut] D nachthut? Wo ist ein Potentat, der ein gleiches ins Werk zu richten begehret? Zimmer [D 9] Säl.

wendig vom Rauch ganz erschwartzen lassen, nur darumb, dieweil diß die beständigste Farb von der Welt ist und dergleichen Gemähld bis zu seiner Perfection mehr Zeit brauchet, als ein künstlicher Mahler zu seinen trefflichsten Kunststücken erfordert. Die Tapezereyen waren das zärteste Geweb auf dem gantzen Erdboden, dann die jenige machte uns solche, die sich vor Alters vermaß, mit der Minerva selbst umb die Wett zu spinnen; seine Fenster waren keiner andern Ursachen halber dem Sant Nitglaß gewidmet, als darumb, dieweil er wuste, daß ein solches vom Hanf oder Flachssamen an zu rechnen, biß es zu seiner vollkommenen Verfertigung gelangt, weit mehrere Zeit und Arbeit kostet, als das beste und durchsichtigste Glas von Muran; dann sein Stand macht ihm ein Belieben zu glauben, daß alles das jenige, was durch viel Mühe zu wegen gebracht würde, auch schätzbar und desto köstlicher sey; was aber köstlich seye, das seye auch dem Adel am anständigsten. An statt der Pagen, Laqueyen und Stallknecht hatte er Schaf, Böcke und Säu, jedes fein ordenlich in seine natürliche Liberey gekleidet, welche mir auch offt auff der Waid auffgewartet, biß ich sie heim getrieben. Die Rüst- oder Harnischkammer war mit Pflügen, Kärsten, Äxten, Hauen, Schaufeln, Mist- und Heugabeln genugsam versehen, mit welchen Waffen er sich täglich übet; dann hacken und reuthen war seine disciplina militaris, wie bei den alten Römern zu Friedens-Zeiten, Ochsen anspannen war sein Hauptmannschafftliches Commando, Mist außführen sein Fortificationwesen und Ackern sein Feldzug, Stall-außmisten aber seine Adeliche Kurtzweil und Turnierspiel. Hiermit bestritte er die gantze

*

1 erschwartzen] D erschwertzen. 4 trefflichsten] B trefflischsten. ADK trefflichen. erfordert] ADHK erheischet. 6 diejenige [G 3] machte. 8 Ursachen] A Ursache. DGH Ursach. 11 mehrere] C mehrer. 12 von fehlt GHK. Muran] HK Muram. macht] DGHK machte. 13 das] G das von. zu] ADGHK zuwege. 14 ge[B 9]bracht[A 7] würde. auch] DGH auch eben darum höchst schätzbar. K auch eben darum hochschätzbarer. 15 anständigsten] DGHK anständigsten und stimme mit demselben am allerbesten überein. 16 Stallknecht] ADGH Stallknechte. 17 ordenlich] ADGK ordentlich. 18 ich] DGHK ich, ihres Dienstes ermüdet, sie von mir [H 3. K 3] gejaget und heimgetrieben. 20 genugsam] DGHK genungsam und auf das beste und zierlichste. 21 übet] ADGHK übete. 23 Friedens-Zei[C 9]ten. 25 Ackern [D 10] sein. Feldzug] DGHK Feldzug, Holzhacken war sein tägliches Exercitium corporis, wie auch das Stallaußmisten seine Adliche Kurtzweile. 26 Kurzweil] A Kurtzweiln. bestritte] C bestreite.

Digitized by Google

Weltkugel, so weit er reichen konte, und jagte ihr damit alle Ernd ein reiche Beut ab. Dieses alles setze ich hindan und überhebe mich dessen ganz nicht, damit niemand Ursach habe, mich mit andern meines gleichen neuen Nobilisten außzulachen, dann ich schätze mich nicht besser, als mein Knan war, welcher diese seine Wohnung an einem sehr lustigen Ort, nemlich im Spessert, ligen hatte, allwo die Wölff einander gute Nacht geben. Daß ich aber nichts außführliches von meines Knans Geschlecht, Stammen und Nahmen vor dißmal docirt, beschihet umb geliebter Kürtze willen, vornemlich weil es ohne das allhier umb keine Adeliche Stifftung zu thun ist, da ich soll auff schwören; genug ists, wann man weiß, daß ich im Spessert geboren bin.

Gleichwie nun aber meines Knans Haußwesen sehr Adelich vermerckt wird, also kan ein jeder Verständiger auch leichtlich schliessen, daß meine Aufferziehung derselben gemäß und ähnlich gewesen; und wer solches davor hält, findet sich auch nicht betrogen, dann in meinem zehenjährigen Alter hatte ich schon die principia in obgemeldten meines Knans Adelichen Exercitien begriffen; aber der Studien halber konte ich neben dem berühmten Amplistidi hin passiren, von welchem Suidas meldet, daß er nicht über fünffe zehlen konte; dann mein Knan hatte vielleicht einen viel zu hohen Geist und folgte dahero dem gewöhnlichen Gebrauch jetziger Zeit, in welcher viel vornehme Leut mit studiren oder, wie sie es nennen, mit Schulpossen sich nicht viel bekümmern, weil sie ihre Leut haben, der Plackscheißerei abzuwarten. Sonst war ich ein trefflicher Musicus auf der Sackpfeiffen, mit deren ich schöne Jalemj-Gesäng machen konte. Aber die Theologiam anbelangend, laß

*

1 Ernd] ADGHK Ernden eine. 3 Ursach] AGH Ursache. 5 schätze] G schätzte. Knan] ADG Knän. 6 Spessert] ADGHK Spessert (allwo die Wölffe einander gute Nacht geben) liegen hatte. 8 Stammen] ADGHK Stamm. 9 do[G4]cirt. HK erwähne. 10 Stifftung] HK Stifftungen. 11 ists] ADGHK ist es. 13 [B10] Gleichwie. Haußwesen] DGHK Haußwesen in allen Stücken. Haußwesen [A8] sehr. 15 derselben] P demselben. 16 nicht fehlt HK. 19 Amplistidi] HK Amplistidi noch so mit hin. 21 fünffe] A fünff zehlen können. konte] DG könnte. 23 Leut] ADGHK Leute. GHK Leute mit leben, und auch nicht viel studieren, oder. 24 nen [C10] nen. viel] ADGHK viel zu bekümmern pflegen. 25 Leut [D11] haben. Sonst] HK Sonst aber. ich] HK ich auch. 26 Sackpfeiffen] ADK Sackpfeiffe. 27 Gesäng] ADK Gesänge. konte] DGHK

Digitized by Google

ich mich nicht bereden, daß einer meines Alters damals in der gantzen Christenwelt gewest seye, der mir darinn hätte gleichen mögen, dann ich kennete weder GOtt noch Menschen, weder Himmel noch Höll, weder Engel noch Teuffel und wuste weder Gutes noch Böses zu unterscheiden; Dahero ohnschwer zu gedencken, daß ich vermittelst solcher Theologiæ wie unsere erste Eltern im Paradis gelebt, die in ihrer Unschuld von Kranckheit, Todt und Sterben, weniger von der Aufferstehung, nichts gewust. O edels Leben (du mögst wol Eselsleben sagen), in welchem man sich auch nichts umb die Medicin bekümmert! Eben auf diesen Schlag kan man mein Erfahrenheit in dem Studio legum und allen andern Künsten und Wißenschafften, so viel in der Welt seyn, auch verstehen; ja ich war so perfect und vollkommen in der Unwissenheit, daß mir unmüglich war zu wissen, daß ich so gar nichts wuste. Ich sage noch einmal: O edles Leben, das ich damals führete!

Aber mein Knan wolte mich solche Glückseeligkeit nicht länger geniessen lassen, sondern schätzte billich seyn, daß ich meiner Adelichen Geburt gemäß auch Adelich thun und leben solte; derowegen fienge er an, mich zu höhern Dingen anzuziehen und mir schwerere Lectiones auffzugeben.

*

konte, auch darinnen dem Vortrefflichen Orpheus nichts nachgab, also daß wie dieser auf der Harpfe, so ich auf der Sackpfeiffe excellirte. 2 gewest] ADGK gewesen. darinn] DGHK darinne. 3 kennete] ADGHK kante. weder [H 4. K 4] Gott. Gott — weder fehlt C. 4 Höll] AGK Hölle. 5 ohnschwer] ADGHK unschwer. 6 Paradis] GHK Paradiß, recht unschuldig. HK Paradiß, recht unschuldig so butt hin. 8 edels] ADGH edeles. K edles. du] HK ich möchte. 11 mein] A meine. DGHK meine vortreffliche Erfahrenheit. Erfahrenheit [B 11] in dem [G 5] Studio. 12 Wis [A 9] senschaften. 17 länger fehlt C. billich] GHK billich zu. 19 fienge] A fing. 20 schwerere] DG schwere. auffzugeben] GHK auffzugeben.

Hierauß erhellet dann, daß der redliche Simplicissimus nicht stolz gewesen, noch sich von hohem Herkommen berühmet, oder seine Geschlechts-Ahnen trefflich heraußgestrichen, und mit dem offnen Helm an Laden geleget. Wie es heut zu Tag sehr offt daher gehet. Daß mancher einen Hauffen grosse Lufftstreiche von sich selbst machet, und darmit vermeinet trefflich respectiret zu werden. Er nennet sich einen Edelmann, da er doch kaum [H kaum offt] eines Säu-Hirten Sohn ist. [HK ist. Und wann mancher nur in einem grossen und prächtigen Hauß oder Pallast wohnet, daß er, selbigen als eigenthümlich besitzet, so meinet er schon wunder, was er für ein ausgebackner wackerer Edelmann sey, wann er gleich eben so wenig

Digitized by Google

als Simplicissimus kan und verstehet, und sich viel bässer unter die Eseltreiber, als Edel-Leuthe schickete. Mit vielen und großen Edlen Ahnen prangen können, ist wohl etwas schönes, und löbliches, aber etwas schändliches ist es auch, wann man, entweder will, Edel seyn, und es doch nicht ist, oder seine Edlen Ahnen und ihre Ankunfft, Leben und Edle Verrichtungen heraus streichet, und doch selbst ein Dölpel in der Haut und zehen mal gröber und ungeschlachter, als wol zehen Spässerter Bauren sich erweiset. Solche, (deren es heut zu Tage sehr viel giebet,) möchten wohl mit ihrem Adel still schweigen, wann sie sich nicht wie ihre Edlen Ahnen und Vätter, auch mit Edlen Tugenden Wissenschaften und Verdiensten Edel und beliebt machen, oder zugleich mit erweisen können. Ein so bewandter eitler Adel Ruhm, ist eben, als wann sich die Königliche Maul-Eseln in Franckreich, rühmen wolten, daß sie [H 5. K 5] bässer als andere Esel wären, weil sie mehr Geld, da hergegen andere nur Mehl und Korn trügen, indessen aber sind sie doch eben auch die langöhrigten Maul-Eseln als andere, ob sie schon ein wenig bässer und mehrer vielleicht zu fressen haben. Die Maul-Esel sind gleichsam der Pferde Mißgeburten und Abwürffe und gleich wie jenes das Edele Pferd zu reiten und für großer Herren und Cavallier-Bäncke gebrauchet wird, also wird hergegen der Maul-Esel, zu Dienstbarkeit und Lasttragen gebrauchet. Wer sich nun großes Adels rühmen will, und nicht Edle Tugenden und Qualitäten mit darbei hat, der erweiset und heißet sich selbst, als ein solche Mißgeburt, die da aus ihrer Edlen Art geschlagen, und solchen schönen Namen zu haben unfähig ist. Und endlichen auch, gleich wie alles besonder ausgeklaubte, und ausgesonderte, weit höher und werther, als das gemeine geachtet wird. Also soll auch ein rechtschaffener Edel oder Adels-Mann, allezeit vor andern sondernbare Edle-Sitten und Eigenschafften von und an sich weisen oder sehen lassen, damit es bey ihme heiße: Nobilis quasi noscibilis, wann er anderst mehr als gemeine, oder grobe Bauren seyn und gelten will. Ist also nicht genug das blose rühmen, es muß auch das wesen und werck selbst mit zeugen. Dann wie das Ja und Nein, also ist auch das Sagen und seyn unterschieden. Und stünde es manchem, so unerfahren, oder an Tugenden unEdlen Edelman, oder auch denen, die sich aus auffgeblasner Ehr-sucht, mit ihrem Geld-Sack grosses Adels rühmen, auch wohl denselbigen erst erkauffen (und doch darbey hinter den Ofen sitzen bleiben, und Bauren-Schinder abgeben) viel bässer an, daß sie für den Sammetinen Rock einen Zwilchen Kittel und für den Degen das Grab-Scheid trügen; weil sie in ihren [K ihrem] schlechten und geringen Stand vor solchen eitlen Gragen-Einbildereyen und üppigen Pracht-Leben, den viel wenigern Sünden nach, auch viel Edler, als dann, als so, wären, und billig seyn könnten.] Simplicissimus hält darfür, daß es redlicher und feiner sey, mit der Wahrheit heraußzugehen, und lieber Edel von Gemüth, als Geblüt zu seyn.

So [K Es] weist hier Simplex seinen Adel,
Ein [K In] Einfalt-Leben ohne Tadel,

Digitized by Google

*

Er lieget [K lügt] nicht daß sich Balcken biegen,
Und läst sich mit dem schlechten Stande,
In seinem edlen Spessert Lande,
Treuhertzig-auffrecht wohlvergnügen.
Du, der du dieses auch wirst lesen,
Denck welch ein Adel diß gewesen,
Prang nicht mit eitlen Kalck und Steinen,
Die, so da Edel von Gemüthe,
Gelangen offt durch Gottes Güte,
Zu höhern Würden, von den feinen.

DAS ZWEITE CAPITEL

Beschreibet die erste Staffel der Hoheit, welche Simplicius gestiegen, sammt dem Lob der Hirten und angehängter trefflichen Instruction.

ER begabte mich mit der herrlichsten Dignität, so sich nicht allein bey seiner Hofhaltung, sondern auch in der gantzen Welt befande, nemlich mit dem Hirten-Ampt. Er vertraut mir erstlich seine Säu, zweytens seine Ziegen und zuletzt seine gantze Heerd Schaf, daß ich selbige hüten, waiden und vermittelst meiner Sackpfeiffen (welcher Klang ohne das, wie Strabo schreibet, die Schaf und Lämmer in Arabia fett macht) vor dem Wolff beschützen solte. Damal gleichete ich wol dem David, ausser daß jener, an stat der Sackpfeiffe, nur eine Harpffe hatte, welches kein schlimmer Anfang, sondern ein gut Omen für mich war, daß ich noch mit der Zeit, wann ich anders das Glück darzu hätte, ein Weltberühmter Mann werden solte; dann von Anbegin der Welt seynd jeweils hohe Personen Hirten gewesen, wie wir dann vom Abel, Abraham, Isaac, Jacob, seinen Söhnen und Moyse selbst, in H. Schrifft lesen, welcher zuvor seines Schwehers Schaf hüten muste, ehe er Heerführer und Legislator über 600000 Mann in Israel ward.

*

1 [C 11. H 6. U 6. K 6]. 2 Beschreibet] A Simplicij erste Hoheits-Staffel, samt. GHK

Simplex wird zu einem Hirten erwehlet
Und das Lob selbigen Lebens erzehlet.

5 [D 12. G 6] Er. Er] K Es. mich] HK mich aber mein guter alt Teutsch-Degen-Knöpffischer Herr Knän, (wie oben gedacht) ferners mit. herrlichsten] C herrlichen. 7 befande] ADGHK befand. dem] DK dem uralten. H den uralten. vertraut] ADGH vertrauete. 8 Säu] GH Sau. Heerd] ADGHK Heerde Schafe. 10 Sackpfeiffen] ADGK Sackpfeiffe. ohne] A ohn. 11 Schaf] A Schafe. 12 wol fehlt C. 17 jeweils] G je zuweils. HK je zuweilen. vom] AHK von. 19 Schaf] AGHK Schafe. 20 Heer [B 12] füh [A 10] rer. 21 ward] C war. K ward. Und was für schöne uralte Hirten-Gleichnüsse mehr, finden sich nicht auch, so man sich weiter umsiehet? daß sich auch der allerheiligste Mensch, so jemals auf Erden gewesen, und der auch noch

Digitized by Google

Ja, möchte mir jemand vorwerffen, das waren heilige Gott-ergebene Menschen und keine Spesserter Baurenbuben, die von GOtt nichts wusten.

Ich muß gestehen; aber was hat meine damalige Unschuld dessen zu entgelten? bey den alten Heyden fande man so wol solche Exempla, als bey dem außerwehlten Volck Gottes. Unter den Römern seynd vornehme Geschlechter gewesen, so sich ohn Zweiffel Bubulcos, Statilios, Pomponios, Vitulos, Vitellios, Annios, Capros und dergleichen genennet, weil sie mit dergleichen Viehe umbgangen und solches auch vielleicht gehütet. Zwar Romulus und Remus seyn selbst Hirten gewest; Spartacus, vor welchem sich die gantze Römische Macht so hoch entsetzet, war ein Hirt. Was? Hirten sind gewesen (wie Lucianus in seinem Dialogo Helenæ bezeuget) Paris, Priami des Königs Sohn, und Anchises, deß Trojanischen Fürsten Aeneæ Vatter. Der schöne Eudimion, umb welchen die keusche Luna selbst gebulet, war auch ein Hirt; Item der greuliche Polyphemus; ja die Götter selbst (wie Phornutus sagt) haben sich dieser Profession nicht geschämt; Apollo hütet Admeti, deß Königs in Thessalia, Kühe; Mercurius, sein Sohn Daphnis, Pan und Protheus waren Ertzhirten, dahero seynd sie noch bey den närrischen Poeten der Hirten Patronen; Mesa, König in Moab, ist, wie man im zweyten Buch der König lieset, ein Hirt gewesen; Cyrus, der gewaltige König Persarum, ist nicht allein von Mithridate, einem Hirten, erzogen worden, sondern hat auch selbst gehütet; Gygas war ein Hirt und hernach durch Krafft

weit mehr, als ein anderer gemeiner Mensch ware, je dannoch nicht gescheuet, sich selbst einem Hirten, und zwar gutem Hirten zu vergleichen. So ein uralter und Würden-werther Ehren-Stand ist das Hirten-Leben. 1 möchte] AD mögte. heilige] C heilige und. 3 wusten] K wissen. 4 gestehen] DGK gestehen und kann es nicht in Abrede seyn. 5 AD fand. 7 den [C 12] Römern. 8 Bubulcos] C Bubulcus. 9 dergleichen] D gleichen. G gleichem. 10 Romulus] G Romelus und Rümus. 11 gewest] ADGK gewesen. 12 die [H 7] gantze [D 13] Römische Macht [K 7] so. 15 Eudimion] CDG Eudimio. 17 wie [G 7] Phornutus. 18 sagt] A saget. sich] DGK in sich. geschämt] AGK geschämet. 19 Admeti] K Ameti. 20 seynd] K seynd und werden sie. 21 den] GK den Poeten hin und wieder der. Patronen] K Patronen genennet und geachtet. 22 König] ADGK Könige. 25 gehütet] K gehütet. Und Darius nahme nachmalen gar ein armes Schäfer-Mägdlein, die Aspasiam, wegen ihrer ausbündigen Schönheit, von der Heerde hinweg, und hat selbiges zu Kron und Thron erhaben.

eines Rings ein König; Ißmael Sophj, ein Persischer König, hat in seiner Jugend ebenmässig das Viehe gehütet, also daß Philo der Jud in vita Moysis trefflich wol von der Sach redet, wann er sagt, Das Hirten-Ampt sey ein Vorbereitung und Anfang zum Regiment; dann gleichwie die Bellicosa und Martialia Ingenia erstlich auff der Jagd geübt und angeführt werden, also sol man auch die jenige, so zum Regiment gezogen sollen werden, erstlich in dem lieblichen und freundlichen Hirten-Ampt anleiten; Welches alles mein Knan wol verstanden haben muß, und mir noch bis auff diese Stund keine geringe Hoffnung zu künfftiger Herrlichkeit macht.

Aber indessen wieder zu meiner Heerd zu kommen, so wisset, daß ich den Wolff eben so wenig kennet, als meine eigene Unwissenheit selbsten; derowegen war mein Knan mit seiner Instruction desto fleissiger. Er sagte: Bub, biß fleissig, loß di Schoff nit ze weit vunananger laffen un spill wacker uff der Sackpfeiffa, daß der Wolff nit kom und Schada dau, dann he yß a

1 König] K König. Tamerlanes ware ein lahmer und hinckigter Hirten-Bube, und brachte es endlich so weit, daß er unter den barbarischen Scythen und Tartaren endlichen zu einem mächtigen Cham oder Kayser wurde, welchen sie Anfangs ihrer Sprache nach nur den Temur Leng oder den lahmen Hirten, hernach aber mit Veränderung der Zeiten Tamerlanes hießen. König [B 13. A 11] Ißmael. 3 vita] C Leben. Sach] ADGK Sache. 8 alles [C 13] mein. 9 muß] DGK muß, wie er dann ein trefflich verschlagnes Capitolium gehabt, und mit einem tiefsinnigen Verstand versehen war, und mir. mir] GK mir auch keine. 10 macht] GK gemachet. K

So würdig und sehr Ruhm-bekannt,
War hiebevor der Hirten-Stand,
Durch alle Welt, und jedes Land,
Nur in Egypten wars ein Schand,
Dahero auch ein Greuel.

Vielleicht weil jene Kälber, Rinder und Schaafe zum Opffer schlachteten und mit Blut umgiengen, diese aber, dieselbigen [H 8. K 8] als Götter meist verehrt und angebetet. 11 kommen] K kommen, damit ich kein Span-Färckel verliere, und mir etwan ein Zickel, oder Lampen [? Lammgen] gestohlen werde, dann:

Aemter, haben Sorgen,
Und Hürten müssen Hüten und Horchen.

12 kennet] ADGK kante. als [D 14] meine. 14 sagte] K sagte immer fort und fort zu mir. fleissig] ADG flissig. 15 weit] ADG wit. vunananger] DGK vnnananger. laffen] C lauffen, und spiel. un] DG und. Sackpfeiffa] ADGK Sackpfiffa. 16 Schada] C Schade. dau] GK dan.

solcher feyerboinigter Schelm und Dieb, der Menscha und Vieha frisst, un wan dau awer farlässj bisst, so will eich dir da Buckel arauma.

Ich antwortet mit gleicher Holdseeligkeit: Knano, sag mir aa, wey der Wolff seyhet? Eich huun noch kan Wolff gesien.

Ah, dau grober Eselkopp, replicirt er hinwieder, dau bleiwest dein Lewelang a Narr; geith meich wunner, was auß dir wera wird; bißt schun su a grusser Dölpel un weist noch neit, was der Wolff für a feyerfeussiger Schelm iß.

Er gab mir noch mehr Unterweisungen und wurde zuletzt unwillig, massen er mit einem Gebrümmel fort gieng, weil er sich beduncken liesse, mein grober Verstand könte seine subtile Unterweisungen nicht fassen.

1 feyerboinigter] K veyrbonigter. 4 Ich] DG Ja. 5 gesien] C gefien. D gesten. 7 Lewelang] DGK Lebelang. Narr [G 8] geith. 8 wera] GK wern. 10 wurde] ADG ward. 11 un[B 11. A 12]willig. 12 grober] DGK grober und ungehobelter, durch seine Unterweisung noch nicht genugsam auspolirter Verstand. 13 fassen] DGK fassen, noch zu dieserZeit derselbigen fähig seyn. GK

Sehr artlich und verdeckt, wird hierinnen das meiste Nahrungs-Gewerb derer am Spessart wohnenden Land-Leuthe, oder deß Bauer-Volcks, (welches in der Vich-Zucht, und zwar guten theils Schäffereyen bestehet,) fürgestellet. Nicht vergeblich streichet dieser durchlistete Gast, so trefflich das Landleben, und die Vieh-Zucht herauß, weil er ja überauß wohl weiß, was die Spessarter-Bauren insgemein vorgemilchte Gesellen, und Haimbüchene Kumpen seyn, damit ihme nicht einer mit einem langen Ohr-Löffel etwan [K etwas] einmal auß Passion, wann er zu viel widrig schriebe, eines versetzen möge. Weil es ohne diß nichts neues in selbiger Waldung und Gegend zu seyn pfleget. Dem frommen und auffrichtigen armen Land-Volck aber, welche sich mit Schaafen und Gaiß- oder Schwein-Hüten härtiglich nähren müssen, will er damit das Hälmlein durchs Maul, (wie man im Sprichwort redet,) ziehen, und ihnen solcher Gestalt einen Lust machen, was für eine gesegnete und Edle Nahrung sie haben; Weilen auch Fürsten, Könige, und grosse Leuthe, von der Welt Anfang her, sich solcher Profession und Nahrungs-Gewerbs, [H 9. K 9] (daß sie Hirten gewesen) bedienet. Es scheinet auch, daß der redliche Author, absonderlich, noch eine Danck-Liebe zu seinem Vatterland an Gehlhausen habe wollen hierinnen erweisen und sehen lassen; Weil es doch insgemein hey [K bey] einem jeden heisset: [G 9]

Dulce natale solum!

oder:

Es ist doch ein geheimer Brand,
Die Liebe zu dem Vatterland.

Digitized by Google

Ein rechtschaffenes Gemüth, wird niemalen von seinem Vatterland übels reden, und auch einen andern nicht darvon übel reden lassen wollen, wann es ihme gleich noch so widrig darinnen ergienge, oder ergangen wäre.

Solche gelehrte Bauern- und Hirten-Buben, wie hier unser Simplicissimus gewesen und geworden, wird man auch nicht in vielen Storchs-Nestern, oder wohl in gar keinem finden; Und haben sichs [K sich] dahero ja billig alle Spessarter Schaaf-Jungen zu erfreuen, und glückseelig zu achten, daß einmal solch ein schöner Baum auß einem so groben Schaaf-Knittel gewachsen, weilen es etwas ungemeines, und gar selten geschiehet.

Ein mancher, der etwan von so geringem Herkommen, durch Gott und Glück, so weit gestiegen, und solch ein politischer Kritz-Kopff auß ihme geworden wäre, würde nicht einmahl mehr seines armen Geschlechts haben gedencken wollen, sondern ein Hauffen Entia rationis, und Einbildereyen, daher geschwadert und geschnadert, und sich mit seinem erworbenen offnen Helm, wie ein Frosch in der Laich geblähet, und groß gemachet haben, eben als ob er auß des Jupiters Hirn entsprossen, oder jung geworden wäre; als es leyder heut zu Tag, dergleichen Kerlen genug abgiebet.

Die sich groß und trefflich duncken,
Darüm, daß sie ärger stincken,
Als offt wohl die gröbsten Bauern;
Rühmen sich von grossem Adel,
Stammen doch her von der Nadel,
Tragen Degen, hintern Mauren.

So machts der Simplicissimus alhier nicht, unerachtet er sehr an Fürsten-Höfen beliebt, auch in einem Hochfürstl. Bischofflichen ansehnlichen Amt am Schwartzwald bey Straßburg, zu Renchen, einer uralten, (von Attila dem Hunnischen Tyrannen) hie [G 10] bevor zerstöhrten Stadt, anjetzo aber als ein Marckflecken, (woselbst noch die Stadt-Rudera zusehen,) in Schultzen-Dienst gesessen ware; und sich dahero auch beydes seines Verstandes, als Ehre wegen, wohl etwas einzubilden hatte, weilen nicht ein jeder also erhaben und gratificiret [K 10] wird. So will und kan er doch seines Herkommens, und lieben [H 10] Vatterlandes gleichwohl nicht vergessen. Zumal auch, weil er seines Wesens und Lebens Anfang am Edlen Spessart bekommen und genommen, so will er auch zum schönen Angedencken solcher seiner Herkunfft, den Anfang seines sinnreichen Bücher-Wercks ohne Umschweiff, oder Aufschneiderey, darmit machen. Und da etwan ein anderer viel von dem herrlichen Ritter-Adel, oder auch dem Adel der freyen Studien, (welche beyderley Adelheiten er durch nimmer-müde Mühe, und recht wunderbares Glücks-Fügen sehr rühmlich erworben und erlanget) viel würde geschrieben, und in dem Anfang seines Wercks heraus gestrichen haben, so unterlässet er hergegen alles solches, und schreibet vielmehr, von der Lustbarkeit deß Edlen und freyen Land-Lebens. Will damit die Glückseligkeit des gesegneten Bauren-Standes, vorschilden [K vorschildern], und abbilden. Er gedencket auch absonderlich rühmlich des lustigen Blaß-Instruments der

Digitized by Google

*

Sack-Pfeiffe, damit Ihr Alterthum anzudeuten und zu verstehen zu geben. Und [fehlt K] wie hoch und werth sie ehe dessen gehalten worden, daß auch die alten Heyden, (wo mit er den Geschicht-Schreiber Strabo höflich ansticht) so gar davon gefabuliret und darfür gehalten: Daß gleich ob von solchem lieblichen Klang, die Schaf und Lämmer sich gemästet zugenommen, und fett geworden seyen. Welche Kunst, noch heut zu Tag, (weil es ohne diß eine Bauren Music ist), die Bauren, (wann sie einschlüge,) sich trefflich zu Nutz machen, und viel Heu und Futter darbey ersparen würden. So fein weiß Simplicissimus hervon [K herum] zu schleichen, und den Kern aller Dingen auff das beste mit Lachen und Schertz zuberühren. [G 11]

Du, mercks, der du wilst Possen schreiben,
Und lerne bey dem Zweck zu bleiben,
Platsch [K Platz] nicht herein mit Pralereyen,
Und ausgezierten Trechsel-Reden,
So da entlehnet von Poeten,
Und nicht ad rompum tauglich seyen.
Der Simplex könnt es auch so machen,
Will aber solcher Schwachheit lachen,
Er denckt, man werd Ihn gleichwohl kennen,
Wer nicht zu hoch in Klügeln steiget,
Und in dem Schreiben, Demut zeiget,
Den pfleget man recht klug zu nennen.
Viel, die mit fremden Federn prangen,
Sind offt zu weit in Schrifften gangen,
Wann sie zu hohe Ding geschrieben,
Wer dieses Authors Werck wird lesen,
Wird sehen, wer er sey gewesen,
Und ihn erst nach dem Tod noch lieben.

Digitized by Google

DAS DRITTE CAPITEL

meldet von dem Mitleiden einer getreuen Sackpfeiffe.

DA fienge ich an, mit meiner Sackpfeiffen so gut Geschirr zu machen, daß man den Krotten im Krautgarten damit hätte vergeben mögen, also daß ich vor dem Wolff, welcher mir stetig im Sinn lag, mich sicher genug zu seyn bedunckte; und weilen ich mich meiner Meüder erinnert (also heissen die Mütter im Spessert und am Vogelsberg), daß sie offt gesagt, sie besorge, die Hüner würden dermaleins von meinem Gesang sterben, als beliebte mir auch zu singen, damit das Remedium wider den Wolff desto kräfftiger wäre, und zwar ein solch Lied, das ich von meiner Meüder selbst gelernet hatte:

DU sehr-verachter Bauren-Stand
Bist doch der beste in dem Land;
Kein Mann dich gnugsam preisen kan,
Wann er dich nur recht sihet an.

Wie stünd es jetzund umb die Welt,
Hätt Adam nicht gebaut das Feld!
Mit Hacken nährt sich anfangs der,
Von dem die Fürsten kommen her.

Es ist fast alles unter dir,
Ja was die Erd nur bringt herfür,
Worvon ernähret wird das Land,
Geht dir anfänglich durch die Hand.

Der Käiser, den uns GOtt gegeben,
Uns zu beschützen, muß doch leben

*

1 [H 10. K 11]. 2 meldet] DGK
Simplex pfeifft tapffer auff seiner Sackpfeiffen,
Biß die Soldaten ihn mit sich fortschleiffen.

4 den] K die. 4 Kraut[C 14]garten. 9 würden] K werden. 10 Re [D 15] medium. 17 [G 12] Wie. 22 Erd] ADGK Erde bringt. 23 Worvon] ADGK Wovon. 25 gegeben] DGK gegebn. 26 leben] K lebn.

Digitized by Google

Von deiner Hand, auch der Soldat,
Der dir doch zufügt manchen Schad.

Fleisch zu der Speiß zeugst auff allein,
Von dir wird auch gebaut der Wein,
Dein Pflug der Erden thut so noth,
Daß sie uns gibt genugsam Brot.

Die Erde wär gantz wild durchauß,
Wann du auff ihr nicht hieltest Hauß;
Gantz traurig auff der Welt es stünd,
Wenn man kein Bauersmann mehr fünd.

Drumb bist du billich hoch zu ehrn,
Weil du uns alle thust ernehrn;
Die Natur liebt dich selber auch,
Gott segnet deinen Bauren-Brauch.

Vom bitter-bösen Podagram
Hört man nicht, daß an Bauren kam,
Das doch den Adel bringt in Noth
Und manchen Reichen gar in Todt.

Der Hoffart bist du sehr befreyt,
Absonderlich zu dieser Zeit;
Und daß sie auch nicht sey dein Herr,
So gibt dir Gott deß Creutzes mehr.

Ja der Soldaten böser Brauch
Dient gleichwol dir zum Besten auch;
Daß Hochmut dich nicht nehme ein,
Sagt er: Dein Hab und Gut ist mein.

*

1 [B 15. A 13] Von. 2 doch] K zufügt doch. 3 [C 15]. Die seiten 15—20 fehlen in dem Tübinger exemplar von C. Fleisch. 6 Daß] GK Ohn den [K dem] wir sonst nicht hätten Brod. 9 Gantz] GK Gar. 10 Wenn] A Wan. GK Ohn dich du liebes Bauren-G'sind. 12 thust] G must. ernehrn] C ernähren. 13 [H 12. K 12] Die. AD Natur die. GHK Natura liebt. 17 [D 15] Das. den] D dein. 25 [G 13] Daß. 26 mein] K mein.

Wird dir rein alles abgebrannt,
Verwüstet, und verheert das Land.
So nehmen sie doch nichts mit sich,
Der Boden bleibt beständiglich.

Ein Bauer ist ein braver Held,
Er dünget, pflügt, und pflantzt das Feld,
Und ist bey GOtt so wol auch dran,
Als offt der beste Edelmann.

Digitized by Google

Biß hieher und nicht weiter kam ich mit meinem Gesang, dann ich ward gleichsam in einem Augenblick von einem Trouppen Courassirer sampt meiner Heerd Schaf umbgeben, welche im grossen Wald verirret gewesen und durch meine Music und Hirten-Geschrey wieder zu recht gebracht worden waren.

Hoho, gedachte ich, diß seynd die rechte Käuz! diß seynd die vierbeinigte Schelmen und Dieb, darvon dir dein Knan sagte.

Dann ich sahe anfänglich Roß und Mann (wie hiebevor die Americaner die Spanische Cavallerey) vor ein einzige Creatur an und vermeynte nicht anders, als es müsten Wölffe seyn, wolte derowegen diesen schröcklichen Centauris den Hundssprung weisen und sie wieder abschaffen; Ich hatte aber zu solchem End meine Sackpfeiffe kaum auffgeblasen, da erdappte mich einer aus ihnen beym Flügel und schleudert mich so ungestümm auff ein läer Baurenpferd, so sie neben andern mehr auch erbeutet hatten, daß ich auff der andern Seiten wieder herab auff meine liebe Sackpfeiffe fallen muste, welche so erbärmlich anfieng zu schreyen, als wann sie alle Welt zur Barmhertzigkeit bewegen hätte wollen; aber es halff nichts, wiewol sie den letzten Athem nicht sparete, mein Ungefäll

*

Verachtung hin, Verachtung her.
Wann gleichwol auch kein Bauer wär,
Wer pflügte dann das Land in Fried?
Wen hätt man auch der Mist auflied?

Ein jeder dächte nur hinweck,
Ey, was geheuet mich der Dreck,
Damit ich nur die Haut verderb,
Und grobe wüste Händ nacherb.

Drum ist und bleibt es doch darbey,
Der Bauren-Stand ist Edel-Frey,
Ein Bauer fährt auf Seegen hin,
Wie manche Stad-Nasch lebt von ihn?

1 meinem] DGK meinem lieblich tönendem. 2 Augenblick [B 16] von. Trouppen] ADGK Troup. 4 ver[A 14]irret. 5 zu recht] ADGK waren zurechtgebracht worden. 6 Käuz] DGK Kautzen. 7 vierbeinigte] D verbeinigte. dir — ich fehlt DGK. 9 Cavallerey] A Cavallerie. Ca [H 13. K 13] vallerey. 11 Centauris] D Centaurus. G Centanris. 14 schleudert] AGK schleuderte. 15 auch fehlt DGK. 16 Seiten] ADGK Seite. 17 schreyen] DGK schreien und einen so kläglichen Laut von sich zu geben. 18 bewegen] ADGK hätte bewegen. halff [D 16] nichts. 19 Ungefäll] D Unfäll. GK Unfall.

Digitized by Google

zu beklagen; ich muste einmal wieder zu Pferd, GOtt geb, was meine Sackpfeiffe sang oder sagte; und was mich zum meisten verdroß, war dieses, daß die Reuter vorgaben, ich hätte der Sackpfeiff im Fallen wehe gethan, darumb sie dann so Ketzerlich geschryen hätte. Also gieng meine Mehr mit mir dahin, in einem stetigen Trab, wie das Primum mobile, biß in meines Knans Hof.

Wunderseltzame Dauben stiegen mir damals ins Hirn, dann ich bildete mir ein, weil ich auff einem solchen Thier sässe, dergleichen ich niemals gesehen hatte, so würde ich auch in einen eisernen Kerl verändert werden; weil aber solche Verwandlung nicht folgte, kamen mir andere Grillen in Kopff; ich gedachte, diese fremde Dinger wären nur zu dem Ende da, mir die Schafe helffen heimzutreiben, sintemal keiner von ihnen keines hinweg fraß, sondern alle so einhellig und zwar deß geraden Wegs meines Knans Hof zu eyleten. Derowegen sahe ich mich fleissig nach meinem Knan umb, ob er und mein Meüder uns nicht bald entgegen gehen und uns willkomm seyn heissen wolten; aber vergebens, er und meine Meüder, samt unserm Ursele, welches meines Knans einige Tochter war, hatten die Hinderthür troffen und wolten dieser Gäst nicht erwarten.

1 wieder] GK mit. 3 hätte] D hatte. 7 Dauben] DGK Dauben und kauderwelsche Grillen. 9 gesehen [B 17] hatte. 10 Kerl] DGK Kerl vermethomophosirt [K vermetamorphosirt] werden, in dem ich die jenigen, die mich fort führten, auch ganz eisern sahe, weil aber. 10 Ver[G 14]wandlung nicht [A 15] folgte. 11 in] DK in meinen albern Kopf. G von meinen albern Kopff. 14 Wegs] DGK Wegs in. 16 uns] uns nicht bald — samt fehlt C. 18 einige] A einzige. DGK einzige und liebste. 19 troffen] A getroffen. DGK getroffen, das Reißaus gespielt und wolten dieser heillosen Gäste. Gäst] A Gäste. 20 erwarten] GK erwarten.

Ich sahe diese Kerls von unten bis oben auff an, und dacht in meinem Sinn. (weil ich sie für Wölffe hielte,) diß müssen lose Thier, grimmige Schaaf-Feinde seyn. Einer von ihnen fragte mich, und schnarrte mich strangs an:

Junger, was gedenckest du, daß du uns so wohl betrachtest (sprach er.) Ich wunderte mich noch mehr, bey mir heimlich, daß auch die Wölffe, Hände, Füsse, und Mäuler hätten, und wie die Menschen, reden könten, sagte demnach in aller Einfalt, zu diesem eisernen Thier, ich gedencke haltig Herr Wolff, daß ihr Wölffe seyd, solche wilde Thiere, die einem die Schaafe steh[K 14]len, dann mein Knän hat mich offt für euch gewarnet.

Digitized by Google

Dieser Vogel wande [H 12] sich hierauff um und lachte von Hertzen darüber, sagte auch ferner zu mir (womit er mir aber eine so tapffere Haar-Rupffen zugleich mit versetzte, daß ich vermeinte, er würde das Capitolium gar herunter reissen) sey nur getrost mein Bübgen! Wir Wölffe fressen nur die Hüner und Schaafe, aber keine Schelmen, es soll dir nichts geschehen.

Inzwischen hörte ich schon ein erbärmliches Mordu [K Mordio] Geschrey, unter meinen armen Schaafen, baussen in dem Hofe angehen.

Ach! (gedachte ich,) wann wird es dann an meine hungerige Brod-Trossel kommen?

So in einer Angst und Bangigkeit stunde ich unter diesen [G 15] Schaaf-Wölffen, daß es kein Wunder gewesen wäre, wann ich in solchem Schrecken Hosen und Hembde voll purgiret, und auff der hintern Sack-Pfeiffe, mich zu tod gefartzet und geknartzet hätte. Doch was kunte ich machen? ich ergrieffe in solcher Bangigkeit, auff das neue meinen Dudel-Sack, oder Sack-Pfeiffe wieder, stiesse und bliesse in dieselbe mit solcher beweglichen Andacht und Eyffer hinein, daß mir auch der Rotz zur Nasen darüber herauß kroche, der guten Meynung, es solte dieser liebliche Klang, sie etwan schrecken und widerum aus dem Hause hinaus schichtern, weilen ich offt gehöret, daß der Pfeiffen-Klang die Wölffe vertreibe [K vertreibet]. Aber ja, weit gefehlt wäre es, und würden [K wurden] sie nur desto lustiger darüber, daß sie auch bald gar zu dantzen anhüben [K anhuben]. Und kunte ich mich nicht genug über diese [K die] vermeinte unbändige und rauberische Wölffe in meinem Sinne verwundern. Ja, wann ich auch über sie Herr, oder ein Jäger gewesen wäre, ich wolte ihnen solche kräfftige Bley-Pillulen haben ein- und zuverschlucken gegeben, daß sie mir alle des gähen Tods darvon hätten sterben sollen.

Aber was es für Wölffe waren,
Konnt ich je mehr und mehr erfahren.

Solche Wölffe waren es, welche nachmalen von den Bauren Lands-Knechte, und von dem gantzen Dorff-Parlament Schaaf-Diebe, Hüner-Fänger, und keinitzige Soldaten genennet würden [K wurden]. Da begunte ich erst in mich zu gehen, und gedachte, weil mein Knäu, Meüder, und Ursele selbst darvon geloffen, welche doch in unserem Kirchspiel, für genehme und scharffsinnige Leuthe geachtet würden, und als die Perlen auff den Mist-Hauffen vor andern hervor geleuchtet, so werde ich als ein noch junger Gehl-Schnabel, gewiß auch nicht viel gelten oder sagen dörffen, schwiege dem nach also Maußstille, und liesse immer so hin, in allen, was sie nur anfiengen, siebene grad seyn, wie wohlen ich ein Hauffen bey mir allein gedachte, und mir gäntzlich vorgenommen, wann ich diese [G 16] Kerle, einmal so ich groß wäre, auff [H 15. K 15] meinem Mist bekäme, ohne alles erbarmen mit ihnen hinwieder [K hinwieder also] umzugehen.

So glückselig, anmutig, lustbar, und gesegnet, der uralt Edle Land- und Bauren-Stand, in Friedens-Läufften, so ein beschwerlich- und gefährlicher

Digitized by Google

Stand ist er auch in unsicheren Kriegs-Zeiten, da sie fast nichts können vor Raub- und Plünderung in dem ihrigen recht gesichert haben, oder auffbehalten.

Kein schöneres und mit der Warheit ähnlicheres oder einstimmigers gleichnüs hätte allhier der redliche Simplicissimus finden und hervor suchen können, als dieses: Daß er das rauberische und Beudmachende Soldaten-Gesind, mit den Wölffen vergleichet, und selbige darfür angesehen zu haben meldet. Dann so unbarmhertzig und rauberich kan nimmermehr ein Diebischer Wolff seyn, daß sie es nicht zehen mal ärger machen. Weilen der Wolff gar selten über ein Schaaf, von der Heerde verletzet, und darvon träget, diese Wölffe aber offt eine gantze Heerde zugleich mit einander stehlen und wegtreiben. Jener der vierbeinigte Wolff, lässet sich noch auff unterschiedliche Arten und Manieren schichtern und abtreiben, diese zweybeinigten Wölffe aber sind ärger als die Sperber, Geyer, und Stoß- oder Raub-Vögel, ja, welche auch offt wie die Raben, was sie nur finden und antreffen, hinweg stehlen und mit gehen heissen. Sie sind begierig, lauschend, listrend, vielfrässig, und unbarmhertziger als die natürlichen Wölffe. Ihren Nahmen führen sie gar selten oder doch die wenigsten in der That, dass sie Soldaten heissen, weilen sie auch gar wenig Thaten um ihren Sold, ja offt wol gar keine Thaten thun. Sondern sich nur auff das diebische Raub-plünder und Beid-Leben legen, wie dann auch das Wort Beid (welches bey ihnen ehrlich erworben heisset) ein jeder unmaßgebig selbst zurück lesen, oder buchstabiren mag, so wird er bald sehen, was für ein Teutscher Nach-Klang, Wort- oder Wohl-Laut heraus kommet. Und dieses ist es allhier, waß Simplicissimus in seiner Sa[G 1]tyrischen Wolfs Meinung, andeuten oder zu verstehen geben wollen.

Wer unter solche Wölffe fället,
Mit deme ist es schlecht bestellet,
Sie werden mit ihm ungleich theilen,
Und wann sie sich genug geraubet,
Und alles sauber auffgeklaubet,
Fein wider aus dem Schaafstall eilen,
Am besten wärs in solchen Fällen,
Ein steiffe Hundes-Hatz anstellen,
Absonderlich bey diesen Zeiten,
Daß man sie allzusam rottirte,
Und wacker widern Türcken führte,
Mit diesem Grimmen Hund zustreiten,
[H 16. K 16] Da könnten sie genug erbeiden,
Und auch noch wacker Ehr erstreiten,
Ach, daß doch Teutschland munder wäre!
Und brauchten also ihre Knechte,
Und jeder Soldat tapffer fechte,
Für GOttes und des Käysers Ehre!

Digitized by Google

Was reiche Gürteln, Säbeln, Waffen,
Würd nicht ein mancher an sich raffen?
Diß hiessen alsdann recht Soldaten.
Was hilffts? sich selbst einander beissen,
Und ärger als die Wölff sich weisen,
In solchen Christen-Blut-Bads-baden.

DAS VIERTE CAPITEL.

Simplicij Residenz wird erobert, geplündert und zerstöret, darin die Krieger jämmerlich hausen.

WIewol ich nicht bin gesinnet gewesen, den Friedliebenden Leser mit diesen Reutern in meines Knans Haus und Hof zu führen, weil es schlim genug darinn hergehen wird, so erfordert jedoch die Folge meiner Histori, daß ich der lieben posterität hinderlasse, was vor Grausamkeiten in diesem unserm Teutschen Krieg hin und wieder verübet worden, zumalen mit meinem eigenen Exempel zu bezeugen, daß alle solche Ubel von der Güte deß Allerhöchsten, zu unserm Nutz, offt notwendig haben verhängt werden müssen; dann, lieber Leser, wer hätte mir gesagt, daß ein GOtt im Himmel wäre, wann keine Krieger meines Knans Hauß zernichtet und mich durch solche Fahung unter die Leut gezwungen hätten, von denen ich genugsamen Bericht empfangen? Kurtz zuvor konte ich nichts anders wissen noch mir einbilden, als daß mein Knan, Meüder, ich und das übrige Haußgesind allein auff Erden seye, weil mir sonst kein Mensch noch einige andere menschliche Wohnung bekant war, als die jenige, darinn ich täglich auß und ein gieng.

*

1 Simplicij] DGK
Simplicius [GK Des Simplicii] Residenz wird ausgeplündert, Niemand ist, der die Soldaten verhindert.

4 WIewol] GK Obwol Simplicissimus nicht gesonnen gewesen. 5 diesen] DGK dieser leichtfertigen reuter [D 18] Pursch. meines] GK seines. 6 hergehen] GK her gieng. 7 meiner] GK seiner. ich] GK er. 8 vor] DGK vor abscheuliche und ganz unerhörte. 9 meinem] GK seinem. 9 Exem [G 18] pel. 10 Güte] K Güte und Gnaden-Heimsuchung. 12 hätte] GK hätte doch dem Simpl. 13 meines] GK seines. 13 mich] G ihn. K ihm. 14 ich] GK er. 15 Bericht] K Bericht hernach empfangen: Wie es in der Welt stehe und daher gehe? 15 ich] GK er. 16 mir] GK sich. 16 mein] G sein. K seine. 16 Meüder] DK meuder, Ursele. GK Meuder, Ursele, er. 17 das [B 18. A 16] übrige. 17 mir] GK ihm. 18 einige] ADGK einzige. fehlt C. 18 war] D war, als meines Knans zuvor beschriebner adelicher Sitz, darinn ich. GK war, als seines Knäns zuvor beschriebener Adelicher Sitz, darinn er. 19 ein gieng] G eingieng. Jetzund höre nur, wie er weiter in seiner

Digitized by Google

Aber bald hernach erfuhr ich die Herkunfft der Menschen in

*

Erzehlung fort fährt, so schreibt er: bald. HK eingieng. Thun demnach diejenigen gar übel und sind gantz verkehrt daran, die da geschwind (wann ihnen irgend etwas Widriges aufstösset,) mit GOtt murren und protestiren oder rechten wollen, und wol sagen dürffen: Ich weiß nicht, wie es GOtt mit mir meinet, daß er nur immer mich mit so schweren Creutz beleget und suchet, ich bin ja wol ein rechter Wehtriebel, wann nur ein Unglück vom Himmel fällt, so triffts mich.

Du närrischer Mensch! vielleicht hat GOtt [H 17. K 17] noch etwas grosses mit dir im Sinn? daß er dich durch so mancherley Creutz-Wege führet. Wer weiß, es kan dir noch zu deinem allerbesten offt hernach gedeyen, ob es schon die dumme, und bald murrische Vernunfft nicht gleich so geschwind, wie es gemeinet, fassen oder verstehen kan. Die scharff-beissende und bitzlende Ruthe machet fromme Kinder, also können auch schwere Creutze und Heimsuchungen GOttes, ein Haus, ein gantzes Land, oder einen Menschen, zur Erkanntnüs eines und des andern offt bringen, warum diß oder das GOtt geschehen lassen? und wie es gemeinet sey? weilen ja auch das allerböseste (wann der will,) uns zum allerbesten dienen muß. Wie seltzam und unglücklich, gieng es nicht in dem Hause Hiobs einesmals daher, wer hätte doch gedacht, daß GOtt wiederum einen so reich begütterten und doppel-geseegneten Mann, aus ihme machen würde? Zu letzt sahe mans, und Hiob kam dadurch zur Erkänntnus der Wunder-Wege, der Gedult-Probe und Schickung GOttes. Die Dreyssigjährige schwere Kriegs-Troublen, was haben sie unserem lieben teutschen Vatterlande wol anders weisen und andeuten wollen und sollen, als die Erkänntnus des so theuren und hochschätzbaren Verlusts, des edlen Friedens? welchen man vorhin vielleicht auch wenig geachtet und sich durch allerhand Sünden und Uppigkeiten ein solches Straff-Ubel zu desto besserer Erkänntnüs des guten Verlustes und bösen Gewinns, auf den Hals gezogen. Zuletzt kam es auch so durch die Erkänntnüs heraus, nachdem man mit Schaden klüger worden. GOtt gabe den edlen Frieden wieder, den er genommen hatte; Allein, man sehe, ob er nicht auch schon bey diesen jetzigen Zeiten uns bereits zimlich wider den Rucken kehret, und auf dem Sprung stehet? Was wird es wol anders machen, als die so schlechte und liederliche Erkänntnüs solches so edlen Kleinods? Ein jeder schicket und rüstet sich zum Krieg, gerad, als wann er nicht vorher ein blutbegieriger Krieger und Friedens-Stöhrer geworden, oder auf der Welt gewesen sey. Viel freuen sich auch wol darauf, wann es nur fein bald recht angienge, aber wann man in dem Elend völlig stecken wird, so dörffte vielleicht auch wol der erste hinckende Bot die zu spate Reu seyn. Und GOtt gebe nur, daß das theils so unerkänntliche Teutschland, seine Hochmuths-Erkänntnus nicht mit blutigen Buchstaben von neuen und fornen an gleichsam wieder lernen müsse.

Dem [K Den] Simplicissimum geschahen und brachten seine Unglücks-Fälle zum Guten und zur Erkänntnüs dessen, was er noch nicht gewust, daß er erst ein wolerfahrner und politischer Mensch wurde, uns aber, uns Blinden und

Digitized by Google

diese Welt und daß sie wieder darauß müsten; ich war nur mit der Gestalt ein Mensch und mit dem Namen ein Christenkind, im übrigen aber nur eine Bestia. Aber der Allerhöchste sahe meine Unschuld mit barmhertzigen Augen an und wolte mich beydes zu seiner und meiner Erkantnus bringen; Und wiewol er tausenderley Weg hierzu hatte, wollte er sich doch ohn zweiffel nur deß jenigen bedienen, in welchem mein Knan und Meüder andern zum Exempel wegen ihrer liederlichen Aufferziehung gestrafft würden.

Das erste, das diese Reuter thäten, war, daß sie ihre Pferd

*

uneinigen Teutschen, dörffte ein solches instehendes Unheil zur Straff-Er- [H 18. K 18] känntnüß unserer Sicherheit gedeyen, zumalen wir nichts neues erfahren, sondern was wir schon [K sonst] gewust, und vor bereits verflossenen dreyssig Jahren leider allzuschmertzlich gefühlet haben.

Mit dem dummen Simplicissimo gienge es fast wie mit dem rauhen und wilden Saulo, durch seltzame und widrige Begebenheiten giengen diesem endlich die Augen auf, daß er ein bekehrter und grosser Mann wurde. Durch viel wunderbare und recht lächerliche Begebenheiten wurde auch unser Simplicissimus aus seiner blinden und baurisch-dummen Unwissenheit gehoben, daß er ein viel erfahrener und durchtriebener neunhäutiger schlauer Politicus und kluger Welt-Mann hernach wurde, der so manche schöne und sinnreiche Kern-Wercke geschrieben und an das Licht gebracht hatte [K hat]. Worzu er wol nimmermehr kommen und gelanget wäre, wann er auf seiner Einöde beruhiget, als ein grober Hirten-Bube geblieben, und also mit den Schweinen aufgewachsen wäre.

Drum macht es GOtt offt wunderbar,
Er lässet uns durch Trübnüs steigen,
Und will so seiner Weisheits-Weg,
Auch auf den Dörner-Pfaden zeigen,
Aus Sauren kocht er Zucker-süß,
Das bittre kan er schmackhafft machen,
Wie er den dummen Simplex hier,
Bracht zur Erfahrung vieler Sachen; *
So hat er manches grobes Holtz,
Zu hohen Dingen schon erhoben,
Daß man nicht anderst kan zuletzt,
Als seine Wunder-Schickung loben.

Jetzund höre nur, wie er (Simplicissimus) weiter in seiner Erzehlung fortfährt, so schreibt er: Bald hernach. 1 sie] DGK sie keine bleibende Wohnung hätten, sondern oftermahls, ehe sie sichs versehen [K verseheten]. 3 nur] GK als. 6 Weg] ADGK Wege. 8 würden] K wurden. 9 thäten] DGK thäten und in dem schwarz gemahlten Zimmer meines Knans anfiengen. GK ward. thäten [D 19] war. Pferd] ADK Pferde einställeten. G Pferden einstelleten. GK und die Hüner und Schafe wacker nach einander nider metzigten; hernach.

Digitized by Google

einstelleten; hernach hatte jeglicher seine sonderbare Arbeit zu verrichten, deren jede lauter Untergang und Verderben anzeigte; dann ob zwar etliche anfiengen zu metzgen, zu sieden und zu braten, daß es sahe, als solte ein lustig Panquet gehalten werden, so waren hingegen andere, die durchstürmten das Hauß unden und oben; ja das heimlich Gemach war nicht sicher, gleichsam ob wäre das gülden Fell von Colchis darinnen verborgen; Andere machten von Tuch, Kleidungen und allerley Haußrath grosse Päck zusammen, als ob sie irgends ein Krempelmarckt anrichten wolten; was sie aber nicht mitzunehmen gedachten, wurde zerschlagen, etliche durchstachen Heu und Stroh mit ihren Degen, als ob sie nicht Schaf und Schwein genug zu stechen gehabt hätten; etliche schütteten die Federn auß den Betten und fülleten hingegen Speck, andere dürr Fleisch und sonst Geräth hinein, als ob alsdann besser darauff zu schlaffen gewest wäre; andere schlugen Ofen und Fenster ein, gleichsam als hätten sie ein ewigen Sommer zu verkündigen; Kupffer und Zinnengeschirr schlugen sie zusammen und packten die gebogene und verderbte Stuck ein; Bettladen, Tisch, Stül und Bänck verbrannten sie, da doch viel Claffter dürr Holtz im Hof lag; Häfen und Schüsseln muste endlich alles entzwey, entweder weil sie lieber Gebraten assen, oder weil sie bedacht waren, nur ein einzige Mahlzeit allda zu halten.

Unser Magd ward im Stall dermassen tractirt, daß sie nicht

*

5 zu] zu metzgen fehlt GK. 4 sa[II 19. K 19]he. lustig fehlt DGK. 6 ob] A als. 8 machten [G 19] von. 9 ein] ADGK einen. 10 wurde] ADGK ward. zerschlagen] DGK zerschlagen und zu Grunde gerichtet. 12 Schaf und fehlt D. 13 den [B 19] Betten [A 17] und. 15 gewest fehlt ADGK. 17 Zinnengeschirr] AD Zingeschirr. GK Ziengeschirr. 18 Stuck] ADGK Stücken. 22 halten] K halten.

Von Hünern, Gänsen, Schaafen und Schweinen, hörte man gleichsam, wie ein gantzes Rach- und Zeder-Geschrey hier und dar in unserem Hofe, und pfiffen selbige bereits schon auf ihren letzten Löchern, so, daß sie auch gar zu fistuliren anhuben, ohne was es sonst für allerhand schöne Muster von und unter diesen Iltisen, Hüner-Dieben, oder Stoß-Vögeln, abgabe. Und wol recht bey oder unter ihnen nach dem bekannten alten Sprüchwort hiesse:

Wo die Soldaten sieden und braten,
Und Pfaffen zu weltlichen Dingen rathen,
Und Weiber führen das Regiment,
Da nimmts gar selten ein gutes End.

So und nicht besser gienge es nun auch allhier.

Digitized by Google

mehr darauß gehen konte, welches zwar eine Schand ist zu melden. Den Knecht legten sie gebunden auff die Erd, stecketen ihm ein Sperrholtz ins Maul und schütteten ihm einen Melckkübel voll garstig Mistlachen-wasser in Leib; das nenneten sie ein Schwedischen Trunck, wordurch sie ihn zwungen, eine Parthey anderwerts zu führen, allda sie Menschen und Viehe hinweg namen und in unsern Hof brachten, unter welchen mein Knan, mein Meüder und unser Ursele auch waren.

Da fieng man erst an, die Stein von den Pistolen und hingegen an deren statt der Bauren Daumen auffzuschrauben und die arme Schelmen so zu foltern, als wann man hätt Hexen brennen wollen, massen sie auch einen von den gefangenen Bauren bereits in Bachofen steckten und mit Feuer hinder ihm her warn, ohnangesehen er noch nichts bekennt hatte; einem andern machten sie ein Sail umb den Kopff und raittelten es mit einem Bengel zusammen, daß ihm das Blut zu Mund, Nas und Ohren herauß sprang. In Summa, es hatte jeder seine eigene invention, die Bauren zu peinigen, und also auch jeder Baur seine sonderbare Marter; Allein mein Knan war meinem damaligen Beduncken nach der glückseeligste, weil er mit lachendem Mund bekennete, was andere mit Schmertzen und jämmerlicher Weheklag sagen musten, und solche Ehre widerfuhr ihm ohne Zweiffel darumb, weil er der Haußvatter war, dann sie setzten ihn zu einem Feuer, banden ihn, daß er weder Händ noch Füß regen konnte, und rieben seine Fußsolen mit angefeuchtem Saltz, welches ihm unser alte Geiß wieder ablecken und dardurch also kützeln muste, daß er vor Lachen hätte zerbersten mögen; das kam so artlich, daß ich

1 darauß] K heraus. 4 Mist[D 20]lachen. nenneten] AGK nanten. 5 Trunck] DGK Trunk, der ihm [DG ihm aber] gar nicht schmeckte, sondern in seinem Gesicht sehr wunderliche Mienen verursachte, wodurch sie zwungen. 8 unser] ADGK unsre. Ursele] C Ursule. 9 hin [H 20. K 20] gegen. 10 an] ADGK anstat deren. 11 foltern] GK zerfoltern. 14 bekennt] ADGK bekant. 15 raittelten] K rattelten. 16 zusammen [G 20] daß. das [B 20] Blut. 17 sprang] K sprang. Und, in. sprang [A 18] In. 18 jeder] GK ein jeder. 20 glückseeligste] ADGK glückligste. K glücklichste. bekennete] ADGK bekante. 23 setzten] ADGK satzten. Feuer] AD Feur. 26 ablecken] K ableckte. 27 zerbersten] C zerstoben. artlich] DGK artlich, und mir so anmuthig vor (weil ich meinen Knan niemahls ein solches langwiriges Gelächter verführen gehöret und gesehen) daß.

Digitized by Google

Gesellschafft halber, oder weil ichs nicht besser verstunde, von Hertzen mit lachen muste. In solchem Gelächter bekante er seine Schuldigkeit und öffnet den verborgenen Schatz, welcher von Gold, Perlen und Cleinodien viel reicher war, als man hinder Bauren hätte suchen mögen. Von den gefangenen Weibern, Mägden und Töchtern weiß ich sonderlich nichts zu sagen, weil mich die Krieger nicht zusehen liessen, wie sie mit ihnen umbgiengen. Das weiß ich noch wol, daß man theils hin und wider in den Winckeln erbärmlich schreyen hörte; schätze wol, es sey meiner Meüder und unserm Ursele nit besser gangen, als den andern. Mitten in diesem Elend wendet ich Braten und halff Nachmittag die Pferd träncken, durch welches Mittel ich zu unserer Magd in Stall kam, welche wunderwercklich zerstrobelt außsahe; ich kennete sie nicht, sie aber sprach zu mir mit krängklichter Stimm: O Bub, lauff weg, sonst werden dich die Reuter mit nemmen! Guck, daß du davon kommst, du sihest wol, wie es so übel..

Mehrers konte sie nicht sagen.

*

4 hinder] AK hinter den. 7 umbgiengen] GK umgiengen, ein jeder Verständiger wird sich solches selbst wohl einbilden können. 11 wendet] ADGK wante. Braten] DGK Braten und war umb nichts bekümmert, weil ich noch nit recht verstunde, wie dieses alles gemeint wäre, ich halff auch Nachmittag. 12 in] DGK im. 13 kennete] ADGK kante. 14 krängklicher] ADGK krängklicher Stimme. 15 weg [B 21] sonst. 16 du [A 19] davon. 17 sagen] GK sagen.

[G 21] Simplicissimus stellet hierunter dem Tractament seines Vatters Hauses, den gantzen dreyssigjährigen Krieg, und das Verfahren der Soldaten mit dem armen Land-Volck (wo sie die Oberhand bekommen) auff das klüfftigst und deutlichste für. Was vor Laster zu solcher Zeit gemeiniglich [fehlt K] im Schwang zu gehen pflegen. Er [H 21. K 21] stellet auch zugleich in solcher kurtzweiligen Erzehlung vor, wie er recht mitten in solchen Troublen zur Erkänntnüß Gottes kommen, und gleichsam durch die Noth beten gelernet, da er zuvor fast nicht besser in solcher Unwissenheit, als ein unvernünfftiges Vieh gelebet. Denen Eltern, welche ihre Kinder, wie die wilde Bäume aufwachsen, und ohne Zucht und Furcht groß werden lassen, einen Warnungs-Spiegel gleichsam unter die Augen zurücken, daß sie solche besser in Acht nehmen, und in der Furcht Gottes, fein unterweisen und anführen sollen, damit sie nicht dem tummen Vich ähnlicher, als vernünfftigen Menschen seyen. So artlich lieget hier die Warheit, unter dieser Schertzhafften Erzehlung verdecket und verstecket. Ob es heut zu Tag besser in dem Krieg, daher gehe, als

Digitized by Google

es diese Simplicianischen Gäste, oder Soldaten-Pursche gemachet, will er nicht sagen, der Augenschein hat solches von etlich Jahren her, ziemlich mitgebracht, und giebet es auch noch täglich zu erkennen. Wie dann in einem absonderlichen Tractätlein, die Frantzösische Tyranney genannt, (so vor etlich Jahren durch die leidige Erfahrung in offnen Druck ausgegangen, und in den Niederlanden verübet worden) noch weit erschröcklichere und grausamere Gewaltthätigkeiten, als auch die wilden Barbaren und Heyden sich kaum unterstehen würden, enthalten und aufgezeichnet, so doch Christen mit Christen verübet und vollführet haben. Zu wünschen wäre, und Gott gebe es auch, daß es nimmermehr in unserem lieben Teutschen Vatterlande, also, wie es der redliche Simpli. sehen und erfahren müssen, möge daher gehen. Weilen gar ein schlechter Freuden-Erfolg darhinder stecket, und [G 22] demnach, der leidigen Erinnerung halben besser zu lesen, als selbst zu erfahren ist.

Was Simplex hier im Schertz erzehlet,
Ist leyder gar gewiß geschehen,
So er mit Augen selbst gesehen,
Und sichs nicht mehr zu sehen wehlet.
So ist der Krieg der Länder Peste,
So geht es wo Soldaten hausen,
Drum bleibe Mars! aus Teutschland draussen,
Und weicht von uns ihr Plünder-Gäste.
Wann Gott ein Volck und Land will straffen,
So pflegt er solche Gäst zu senden,
Die all's verheeren aller Enden,
Mit Raub und Plündern, Feuer und Waffen.
Demnach, wann nur die Christen-Heerden
Den Fried und Eintracht besser högten,
Und sich nicht in sich selbst erregten,
So würds gewißlich besser werden.

Digitized by Google

DAS FÜNFTE CAPITEL,

Wie Simplicius das Reiß – auß spielt und von faulen Bäumen erschrecket wird.

DA machte ich gleich den Anfang, meinen unglücklichen Zustand, den ich vor Augen sahe, zu betrachten und zu gedencken, wie ich mich förderlichst außdrehen möchte; wohin aber? darzu war mein Verstand viel zu gering, einen Vorschlag zu thun; doch hat es mir so weit gelungen, daß ich gegen Abend in Wald bin entsprungen. Wo nun aber weiters hinauß? sintemahl mir die Wege und der Wald so wenig bekant waren, als die Straß durch das gefrorne Meer hinder Nova Zembla biß gen China hinein. Die stockfinstere Nacht bedeckte mich zwar zu meiner Versicherung, jedoch bedauchte sie meinen finstern Verstand nicht finster genug; dahero verbarg ich mich in ein dickes Gesträuch, da ich sowol das Geschrey der getrillten Bauren, als das Gesang der Nachtigallen hören konte, welche Vögelein sie die Bauren, von welchen man theils auch Vögel zu nennen pflegt, nicht angesehen hatten, mit ihnen Mitleiden zu tragen oder ihres Unglücks halber das liebliche Gesang einzustellen; darumb legte ich mich auch ohn alle Sorge auff ein Ohr und entschlieff. Als aber der Morgenstern im Osten herfür flackerte, sahe ich meines Knans Hauß in voller Flamme stehen, aber niemand, der zu leschen begehrte; ich begab mich herfür, in Hoffnung, jemand von meinem Knan anzutreffen, wurde aber gleich von fünff Reutern erblickt und angeschryen: Junge,

*

1 [C 21. H 22. K 22] Das. 2 Wie] DGK

Simplex das Reißaus behändiglich spielet,
wann sich Bäum reegen, Er Hertzensangst fühlet.

6 förderlichst] K förderlich. 6 außdrehen] DG außdrehen und davon lauffen möchte. 9 entsprungen] DGK entsprungen und meine liebe Sackpfeiffe auch in diesem äussersten Elend nicht verlaßen. entsprungen [D 22] Wo. 12 zwar fehlt GK. 13 meinen] K meinem. 15 das] K den. Gesang [G 23] der. 16 welchen] C welchem. 18 das] K den lieblichen. 19 Sorge] ADGK Sorg. 22 begehrte] ADG begehrt. 23 jemand] ADGK jemanden. 23 wurde] ADGK ward. 24 Junge] ADGK Jung.

kom herõfer, oder schall my de Tüfel halen, ick schiedte dick, dat di de Dampff zum Hals utgaht.

Ich hingegen blieb gantz stockstill stehen, und hatte das Maul offen, weil ich nicht wuste, was der Reuter wolte oder meynte; und in dem ich sie so ansahe, wie ein Katz ein neu Scheurthor, sie aber wegen eines Morastes nicht zu mir kommen konten, welches sie ohn Zweiffel rechtschaffen vexierte, lõsete der eine seinen Carbiner auff mich, von welchem urplötzlichen Feur und unversehnlichem Klapff, den mir Echo durch vielfältige Verdoppelung grausamer machte, ich dermassen erschreckt ward, weil ich dergleichen niemals gehöret oder gesehen hatte, daß ich alsobald zur Erden niderfiele; ich regete vor Angst keine Ader mehr, und wiewol die Reuter ihres Wegs fort ritten und mich ohn Zweiffel vor todt ligen liessen, so hatte ich jedoch denselbigen gantzen Tag das Hertz nicht, mich auffzurichten. Als mich aber die Nacht wieder ergriffe, stunde ich auff und wanderte so lang im Wald fort, biß ich von fern einen faulen Baum schimmern sahe, welcher mir ein neue Forcht einjagte, kehrete derowegen Sporenstreichs wieder umb und gieng so lang, biß ich wieder einen andern dergleichen Baum erblickte, von dem ich mich gleichfalls wieder fort machte und auff diese Weise die Nacht mit hin und wieder rennen, von einem faulen Baum zum andern, vertriebe; zuletzt kam mir der liebe Tag zu Hülff, welcher den Bäumen gebotte, mich in seiner Gegenwart ohnbetrübt zu lassen; aber hiermit war mir noch nichts geholffen, dann mein Hertz steckte voll Angst und Forcht, die Schenkel voll Müdigkeit, der läere Magen voll Hunger, das Maul voll Durst, das Hirn voll närrischer Einbildung und die Augen voller Schlaff. Ich gieng dannoch fürter,

1 herõfer] K herüfee. [A 20] oder. schall] ADG skall. schiedte] ADGK schiete. C schidte. schiedte [B 22] dick. 2 zum] ADGK thom. 3 [C 22] Ich. 5 Scheurthor] ADGK Scheunthor. C Scheuerthor. 8 urplötzlichen] C urplötzlichem. GK unplötzlichen. 9 unversehnlichem] CK unversehnlichen. 11 alsobald] C alsobalden. 12 zur [D 23] Erden. Erden] AD Erde niderfiel. niderfiele] DGK niderfiel und alle viere von mir streckete, ja ich. 15 auffzurichten] DGHK aufzurichten, [H 23] noch mich nur ein wenig hin [K 23] und wieder umbzusehen. 16 ergriffe] ADK ergriff, stund. 22 vertriebe] ADGK vertrieb. 24 Ge [G 24] genwart. 25 mir fehlt K. 25 steckte] ADGK stack. 27 närri [A 21] scher Einbil [B 23] dung.

Digitized by Google

wuste aber nicht wohin; je weiter ich aber gieng, je tieffer ich von den Leuten hinweg in Wald kam. Damals stunde ich auß und empfande (jedoch gantz unvermerckt) die Würckung deß Unverstands und der Unwissenheit; wann ein unvernünfftig Thier an meiner Stell gewesen wäre, so hätte es besser gewust, was es zu seiner Erhaltung hätte thun sollen, als ich; doch war ich noch so witzig, als mich abermal die Nacht ereylte, daß ich in einen holen Baum kroche, mein Nachtläger darinnen zu halten.

2 hinweg] K hinweg und. in] A in den. ich [C 23] auß. 3 jedoch] GK doch. 3 Unverstands] K Verstands. 7 ereylte] DGK übereilte. 8 kroche] DGK kroch, meine wehrte liebe Sackpfeiffe fleissig in acht nahme, und also mein Nachtlager zu halten gäntzlich entschlossen war.

GK Und in Summa: Der Hunger und Durst, bleheten mir die Gedärmer und den Bauch so gewaltig auff, daß man bey nahe ein Pferd darinn tummeln, oder Kögel hätte schieben können, und hube also mein gantzes Eingeweide an mit mir wie Rebellisch zu werden. Doch wuste ich in solcher Furcht und Zagheit, aus Unverstand nicht eigentlich, ob mich mehr durstete oder hungerte? Das Geräusche der Bäume und des Gebüsches, wann der Wind ein wenig hindurchstrieche, bedunckte mich wie lauter ankommende Curassirer-Truppen zu seyn. Ein jeder Baum kame meinen Augen also in Finstern, wie ein sich auffbäumendes grosses Gespenst, und absonderlich die faulen Eych-Bäume, wie die feurigen Männer für. So viel kunte und vermochte damalen die schichtere und blöde Einbildung, in solcher meiner Soldaten Verfolgung, bey mir, als einem noch jungen und unverständigen Buben zu wircken und ausrichten.

Es ist ein Elends-Thun, bey finstrer Nachte [K Nacht zu] fliehen,
Und ohn Urkund der Weg, in Wäldern umher ziehen,
So geht es offtmals zu, wo Kriegs und Feinds-Partheyen.
Die Furcht verblend die Leuth, daß sie voll Schreckens gehen.
Und alles, was sie nur erblicken und ersehen,
Vermeinen, daß es Feind, und Plünder-Gäste seyen.
[G 25] Wie dem Simplicio hier, auch gleicher weis ergienge,
[H 24. K 24] Daß er in solcher Angst zu zittern recht anfienge,
Aus Furcht der losen Pursch, und streiffenden Gesellen,
Demnach so wolte er, auch durch sein selbst Erfahren,
Wie ihms ergangen war, in solchen bösen Jahren,
Der Kriegs-Läufften [K Krieges-Läufften] Noth, Erzehlungs-weis fürstellen.

Digitized by Google

DAS SECHSTE CAPITEL

Ist kurtz und so andächtig, daß dem Simplicio darüber ohnmächtig wird.

KAum hatte ich mich zum Schlaff accomodiret, da hörete ich folgende Stimm: O grosse Liebe gegen uns undanckbarn Menschen! Ach mein einiger Trost, mein Hoffnung, mein Reichthum, mein GOtt! und so dergleichen mehr, das ich nicht alles mercken noch verstehen können.

Dieses waren wol Wort, die einen Christenmenschen, der sich in einem solchen Stand, wie ich mich dazumal befunden, billich auffmuntern, trösten und erfreuen hätten sollen. Aber, O Einfalt und Unwissenheit! es waren mir nur Böhmische Dörffer und alles ein gantz unverständliche Sprach, auß deren ich nicht allein nichts fassen konte, sondern auch ein solche, vor deren Selzamkeit ich mich entsetzte. Da ich aber hörete, daß dessen, der sie redete, Hunger und Durst gestillt werden solte, riethe mir mein ohnerträglicher Hunger, mich auch zu Gast zu laden, derowegen fasste ich das Hertz, wieder auß meinem holen Baum zu gehen und mich der gehörten Stimm zu nähern; da wurde ich eines grossen Manns gewahr, in langen schwartzgrauen Haaren, die ihm gantz verworren auff den Achseln herumb lagen; er hatte einen wilden Bart, fast formirt wie ein Schweitzer-Käß, sein Angesicht war zwar bleich-gelb und mager, aber doch zimlich lieblich und sein langer Rock mit mehr als 1000 Stückern von aller-

*

1 [D 24] Das. 2 Ist] DGK

Simplex hört Worte, die lauten andächtig,
Sieht den Einsiedel, pfeifft und wird ohnmächtig.

4 accomodiret] ADGK bequemet. 5 undanckbarn] ADGK undanckbare. 6 einiger] ADGK einziger. 14 nichts] G nicht. 15 entsetzte] ADGK entsatzte. 17 Hunger] DGK Hunger und fast vor Speise mangel ganz zusammen geschnureter [K geschnurrter] Magen. 18 holen [A 22] Baum. 19 zu gehen fehlt D. gehen] GK kriechen. Stimm [B 24] zu. 20 ge[C 24]wahr. 22 ein fehlt A.

Digitized by Google

hand Tuch überflickt und auffeinander gesetzt; umb Hals und Leib hatte er ein schwere eiserne Ketten gewunden wie S. Wilhelmus und sahe sonst in meinen Augen so scheußlich und förchterlich auß, daß ich anfienge zu zittern wie ein nasser Hund; was aber meine Angst mehret, war, daß er ein Crucifix ungefähr 6 Schuh lang an seine Brust druckte, und weil ich ihn nicht kennete, konte ich nichts anders ersinnen, als dieser alte Greiß müste ohn Zweiffel der Wolff seyn, davon mir mein Knan kurtz zuvor gesagt hatte. In solcher Angst wischte ich mit meiner Sackpfeiff herfür, welche ich als meinen einigen Schatz noch vor den Reutern salvirt hatte; ich bließ zu, stimmte an und liesse mich gewaltig hören, diesen greulichen Wolff zu vertreiben, über welcher gehlingen und ohngewöhnlichen Music an einem so wilden Ort der Einsidel anfänglich nicht wenig stutzte, ohn Zweiffel vermeynende, es seye etwan ein teufflisch Gespenst hinkommen, ihne, wie etwan dem grossen Anthonio wiederfahren, zu tribuliren und seine Andacht zu zerstören. So bald er sich aber wieder erholete, spottet er meiner, als seines Versuchers im holen Baum, wo hinein ich mich wieder retirirt hatte; ja er war so getrost, daß er gegen mir gieng, den Feind deß menschlichen Geschlechts genugsam außzuhöhnen.

Ha, sagte er, du bist ein Gesell darzu, die Heiligen ohne göttliche Verhängnus etc.

Mehrers habe ich nicht verstanden, dann seine Näherung ein solch Grausen und Schrecken in mir erregte, daß ich deß Ampts meiner Sinne beraubt wurde und dorthin in Ohnmacht nider sanck.

1 ge [G 26] setzt. 3 Au [D 25] gen. 7 ich] GK ich abermal. nichts] ADGK nicht. 10 ich fehlt K. einigen] ADGK einzigen. DGK einzigen, angenehmsten und werthesten. Reu [H 25. K 25] tern. 11 mich fehlt DK. 17 zerstören] C zerstöberen. K verstören. aber fehlt GK. 22 Ha [B 25] sagte [A 23] er. 25 in mir fehlt K. ich [C 25] deß. 26 sanck] GK sank, vermeinende: Daß der leidige Menschen Feind der Teuffel, allda (wann dieses anderst kein Wolff wäre) müste vielleicht sein Gezelt auffgeschlagen und Wohnung gemacht haben. Unterweilen blickte und blintzelte ich mit halb-eröffneten Augen, wie ein gestochner Bock, neben der Seiten, hinter dem einen Ohr herfür, um zu sehen, ob dieser Wolff oder Gespenst noch nicht hinweg wäre. Allein, es bliebe stehen, mit Verwunderung, und ich lage allda auff meinem Bauch wie ein geprellter Frosch, mit Erzitterung und Erbebung, [G 27] eben als ob ich ein Eißkaltes und schauriges Fieber

Digitized by Google

hätte, daß mich also abkitterte. Gleich wohlen hatte ich meines Bedunckens, und noch Kindischen Einfalt nach, die Tage meines Lebens, kein Thier gesehen, welches einem Menschen ähnlicher und gleicher gewesen, als dieses. Aber heimlich verdroß es mich in meinem Sinne, daß meine Sackpfeiffe so gar eine schlechte Würckung und Krafft in sich hätte, da mir doch mein Knän ein so treffliches Lob-Wasser davon gemacht, und zu weilen gesagt: Gunger! ich will dirs floisi [K floist] gesait haben, lerne du nur auf den Dudelsack wohl pfeiffen, du glaubst goh nicht, was für ein allmachtig grusam schoines Ding es iß, und wie sich das diebische Thier der Wolff, so waidlich darfür fürchtend, und den Wald immer eigig laft, wann er mit seinen Schelmischen, Dicbischen Ohren, diesen lieblichen schönen Klang höret. Hierauß nun kunte ich leicht so viel bey mir schliessen, und besinnen, daß dieses abermal kein rechter Wolff seyn müste, weil er vor meiner Sack-Pfeiffen, sich nicht fürchten und davon lauffen wollen. Nur lag ich immer in heimlichen Sorgen und gedachte, wann dieses Gespenst oder Teuffel, etwan dieses lange Quär-Holtz, so er in Händen hätte, (und welches ich nachmals erfuhr, daß man es Crucifix heisse) mir auff den Rucken fallen liesse, oder [H 26] würffe, wie mir das Ding so wohl bekommen würde. Biß ich letzlich [K 26] in solcher Furcht, so gar aus Ohnmacht überfallen einschlieffe, und selbst nimmer wuste, wie mir geschahe, oder wo ich wäre.

So wunderlich und der Vernunft frembddünclich sind auch offt die Regierungs-Wege des Allweisen Gottes mit uns blöden Menschen-Kindern, wann er etwas sonderbares mit uns durch seine Wunder-Barmhertzigkeit und unendliche Gnaden-Güte, anfähet und vornimmet. Ehe wir den Außgang und Meinung desselben sehen, und erst recht erkennen lernen, wie es gemeinet sey. Wir fassen auch so einen Hauffen thörichte Meynungen (wie allhier der [G 28] Simplicissimus von dem Einsidel) darüber, und können es in unsere Butten-Köpffe, nicht bringen, wie so gut es der gute Gott mit uns vorhabe? Wir dörffen uns wol für dem lieben Creutz fürchten, zittern und erbeben, und oft dasselbe weder wissen, oder hören, (will geschweigen erst annehmen und ansehen oder gar tragen) wollen, da wir doch (wann wir dessen heilige Wirckung recht wüsten, [wüsten — billig fehlt K] wie wir es dann billig wissen und erkennen sollen,) es an unsere Brust drucken, und mit beyden Armen darnach greiffen, lauffen und rennen solten. Wir furchten uns für Gott, wie der Simplicissimus für dem Einsidel, es bedüncket uns wie dem Hiob: Er sey uns verwandelt in einen grausamen, da er doch voll lauter Freundligkeit mit uns handelt und umbgehet, und sich höchlich verwundert, daß wir die gute Meinung von ihme nicht annehmen wollen, und sie offt so gröblich ausschlagen.

Wären diese Kriegs-Trublen, und Soldaten-Foltern nicht gewesen, der Simplicissimus wäre nimmermehr zu solcher Erkäntnüß gerathen, er wäre nicht zu dem Einsidel gekommen, und also bey seinem Knän und Meuder, wie ein Butter-Ochs und tummes Vieh, oder grober Esel ohne Unterricht

und Bekehrung auffgewachsen: also auch, wann wir Menschen nicht Creutz und Trübsal zuweilen hätten, wir würden wohl nimmermehr oder gar selten an Gott und an das Beten gedencken. Simplicissimus hätte hier gerne gebetet, wann er nur etwas gekunt, oder von Beten gewust hätte, der Meinung, daß er das vermeynte Gespenst dardurch von sich treiben wolte. Und es wäre auch wohl ein besserer und [fehlt K] kräfftigerer, und süsserer Klang, als seine elende arme Sack-Pfeiffe in und für den Ohren Gottes gewesen, der Gebets-Klang. Aber kein Mensch hätte wohl gedacht, daß es würde noch so einen guten und erwünschten Außgang nehmen, (alsbald hernach folgen soll,) und wir Menschen wollen und können es uns auch noch heut zu Tag so schwer und übel einbilden: Wie nutzlich uns das liebe Creutz und Leiden, und die etwas bittern und herben Angst-Stündlein, [G 29] dem lüsternden Fleisch und alten kützlichen Adam, selbigen von Sünden abzuhalten, und die Wunder- [H 27] Weißheits wege Gottes zu lernen, seyen. Und so viel sey auch [K 27] Anmerckungs-Weiß von dem Enthalt und bey Erwähnung dieses sechsten Capitels, des Abentheurlichen Simplicissimi possirlichen Lebens-Beschreibung gedacht.

Es hat Simplicius ein haufferley Anstöß.
Sie scheinen seltzamlich, und so bedünclich böß.
Doch sind sie für ihn gut.
Er kommet wunderbar doch überal darvon,
Und scheinet also wohl ein rechter Glückes-Sohn,
Schaut, was der Himmel thut!
Man urtle vor der Zeit, nicht von verwirter Sach,
Und gehe mit Vernunfft, behutsam und gemach,
Biß sich der Ausgang weist,
Es hat Simplicius, hernach auch erst geschen,
Mit was für einem Wolff er pflege umzugehen,
Der ihn willkommen heist.

Digitized by Google

DAS SIEBENTE CAPITEL.

Simplicius wird in einer armen Herberg freundlich tractirt.

WAs gestalten mir wieder zu mir selbst geholffen worden, weiß ich nicht, aber dieses wol, daß der Alte meinen Kopff in seinem Schos und vornen meine Juppen geöffnet gehabt, als ich mich wieder erholete. Da ich den Einsidler so nahe bey mir sahe, fieng ich ein solch grausam Geschrey an, als ob er mir im selben Augenblick das Hertz auß dem Leib hätte reissen wollen. Er aber sagte: Mein Sohn, schweig! Ich thue dir nichts, sey zu frieden! etc.

Je mehr er mich aber tröstete und mir liebkoste, Je mehr ich schrye: O du frisst mich! O du frisst mich! du bist der Wolf und wilst mich fressen.

Ey ja wol nein, mein Sohn, sagte er; sey zu frieden, ich friß dich nicht.

Diß Gefecht währete lang, biß ich mich endlich so weit liesse weisen, mit ihm in seine Hütten zu gehen; darin war die Armut selbst Hofmeisterin, der Hunger Koch und der Mangel Küchenmeister; da wurde mein Magen mit einem Gemüß und Trunck Wassers gelabt und mein Gemüt, so gantz verwirret war, durch deß Alten tröstliche Freundligkeit wieder auffgericht und zu recht gebracht. Derowegen ließ ich mich durch die Anreitzung des süssen Schlaffes leicht bethören, der Natur solche Schuldigkeit abzulegen. Der Einsidel merckte meine Notdurfft, darumb liesse er mir den Platz allein in seiner Hütten, weil nur einer darin ligen

2 Simplicius] DGK
Simplex wird in einer Herberg tractiret,
ob gleich wird sehr grosser Mangel gespühret.

3 [D 26] WAs. 4 wol] DGK wol, daß ich aus dem holen Baum mich befande, der Alte. 5 Juppen] ADGK Juppe. 7 als] GK gleich. 16 Gefecht] DGK Gefecht und erschröckliches Geheule verführt ich sehr lang. 17 seine [G 30] Hütten. 19 einem] GK kleinem. 24 Ein [A 24] sidel. 25 darin [B 26] ligen.

Digitized by Google

konte; ohngefähr umb Mitternacht erwachte ich wieder und hörete ihn folgendes Lied singen, welches ich hernach auch gelernet:

KOmm, Trost der Nacht, O Nachtigal,
Laß deine Stimm mit Freudenschall
Auffs lieblichste erklingen: | :!
Komm, komm und lob den Schöpffer dein,
Weil andre Vöglein schlaffen seyn
Und nicht mehr mögen singen!
Laß dein
Stimmlein
Laut erschallen,
Dann vor allen
Kanstu loben
Gott im Himmel hoch dort oben.

Ob schon ist hin der Sonnenschein
Und wir im Finstern müssen seyn,
So können wir doch singen: | :
Von Gottes Güt und seiner Macht,
Weil uns kan hindern keine Nacht,
Sein Lob zu vollenbringen.
Drumb dein
Stimmlein
Laß erschallen,
Dann vor allen
Kanstu loben
Gott im Himmel hoch dort oben.

Echo, der wilde Widerhall,
Will seyn bey diesem Freudenschall
Und lässet sich auch hören: | :,
Verweist uns alle Müdigkeit,
Der wir ergeben allezeit,
Lehrt uns den Schlaff bethören.
Drumb dein
Stimmlein
Laß erschallen,
Dann vor allen
Kanstu loben
Gott im Himmel hoch dort oben.

*

3 [C 26. H 28. K 28] KOmm. 6 [D 27] Komm. 19 Nacht] BACD Macht. 20 Lob] GK Lobe zu vollbringen. 22 Stimmlein] D Stimmelein. 32 [C 27] Lehrt.

Digitized by Google

Die Sterne, so am Himmel stehn,
Lassen sich zum Lob Gottes sehn
Und thun ihm Ehr beweisen: |:;
Auch die Eul, die nicht singen kann,
Zeigt doch mit ihrem heulen an,
Daß sie Gott auch thu preisen.
Drumb dein
Stimmlein
Laß erschallen,
Dann vor allen
Kanstu loben
Gott im Himmel hoch dort oben.

Nur her, mein liebstes Vögelein,
Wir wollen nicht die fäulste seyn
Und schlaffend ligen bleiben: |:,
Sondern, biß daß die Morgenröt
Erfreuet diese Wälder öd,
Im Lob Gottes vertreiben.
Laß dein
Stimmlein
Laut erschallen,
Dann vor allen
Kanstu loben
Gott im Himmel hoch dort oben.

Unter währendem diesem Gesang bedunckte mich warhafftig, als wann die Nachtigal so wol, als die Eul und Echo mit eingestimmt hätten; und wann ich den Morgenstern jemals gehört oder dessen Melodey auff meiner Sackpfeiffen aufzumachen vermöcht, so wäre ich auß der Hütten gewischt, meine Karten mit einzuwerffen, weil mich diese Harmonia so lieblich zu seyn bedunckte; aber ich entschlieff und erwachte nicht wieder, biß wol in den Tag hinein, da der Einsidel vor mir stunde und sagte: Uff, Kleiner, ich will dir Essen geben und alsdann den Weg durch den Wald weisen, damit du wieder zu den Leuten und noch vor Nacht in das nächste Dorff kommest.

Ich fragte ihn: Was sind das für Dinger, Leuten und Dorff?

1 [A 25. B 27. G 31] Die. 2 Lassen] ADGK Sich lassen. 3 thun] ADGK Ehre ihm b. 4 Auch] ADGK Die Eul auch die. 14 [D 28] Wir. 15 schlaffend] K schlaffen. 16 Sondern] DGK Vielmehr. 18 Im] ADGK In Gottes Lob. 29 Karten] AD Karte. ein [H 29. K 29] zuwerffen. 30 lieblich [C 28] zu. 32 Uff] AGK Auff. 34 Nacht] K Nachts. 36 und [B 28] Dorff.

Digitized by Google

Er sagte: Bist du dann niemalen in keinem Dorff gewest und weist auch nicht, was Leut oder Menschen seynd?

Nein, sagte ich, nirgends als hier bin ich gewest; aber sag mir doch, was seynd Leut, Menschen und Dorff?

Behüt GOtt, antwortet der Einsidel, bist du närrisch oder gescheid?

Nein, sagte ich, meiner Meüder und meines Knans Bub bin ich und nicht der närrisch oder der gescheid.

Der Einsidel verwundert sich mit Seufftzen und Bekreutzigung und sagte: Wol, liebes Kind, ich bin gehalten, dich umb GOttes willen besser zu unterrichten.

Darauff fielen unsere Reden und Gegen-Reden, wie folgend Capitel außweiset.

1 niemalen] K nie. keinem [A 26] Dorff. gewest] ADGK gewesen. 3 gewest] ADGK gewesen. 9 Einsidel [G 32] verwundert. 10 liebes [D 29] Kind. 12 folgend] K folgendes.

DAS ACHTE CAPITEL,

Wie Simplicius durch hohe Reden seine Vortrefflichkeit zu erkennen gibt.

EInsidel: Wie heissestu?

Simplicius: Ich heisse Bub.

Einsidel: Ich sihe wol, daß du kein Mägdlein bist; wie hat dir aber dein Vatter und Mutter geruffen?

Simplicius: Ich habe keinen Vatter oder Mutter gehabt.

Einsidel: Wer hat dir dann das Hemd geben?

Simplicius: Ey, mein Meüder.

Einsidel: Wie heisset dich dann dein Meüder?

Simplicius: Sie hat mich Bub geheissen, auch Schelm, ungeschickter Dölpel und Galgenvogel.

Einsidel: Wer ist dann deiner Mutter Mann gewest?

Simplicius: Niemand.

Einsidel: Bey wem hat dann dein Meüder deß Nachts geschlaffen?

Simplicius: Bey meinem Knan.

Einsidel: Wie hat dich dann dein Knan geheissen?

Simplicius: Er hat mich auch Bub genennet.

Einsidel: Wie hiesse aber dein Knan?

Simplicius: Er heist Knan.

Einsidel: Wie hat ihm aber dein Meüder geruffen?

Simplicius: Knan und auch Meister.

Einsidel: Hat sie ihn niemals anders genennet?

Simplicius: Ja, sie hat.

Einsidel: Wie dann?

2 Wie] DGK

Simplex giebt seinen Verstand an den Tag,
Durch seine thörichte Antwort und Frag.

6 sihe] ADGK sehe. 11 heisset] ADGK hiesse. 12 Schelm] DGK Schelm, langöhrichter Esel, ungehobelter Rültz [K Rultz]. 14 gewest] ADGK gewesen. 16 hat [C 29] dann. 23 ihm] ADGK ihn. 25 sie] D hat. 26 Ja [A 27] sie [B 29] hat.

Digitized by Google

Simplicius: Rülp, grober Bengel, volle Sau und noch wol anders, wann sie haderte.

Einsidel: Du bist wol ein unwissender Tropff, daß du weder deiner Eltern noch deinen eignen Namen nicht weist!

Simplicius: Eya, weist dus doch auch nicht.

Einsidel: Kanstu auch beten?

Simplicius: Nain, unser Ann und mein Meüder haben als das Bett gemacht.

Einsidel: Ich frage nicht hiernach, sondern ob du das Vatter unser kanst?

Simplicius: Ja ich.

Einsidel: Nun so sprichs dan!

Simplicius: Unser lieber Vatter, der du bist Himel, hailiget werde nam, zukommes d Reich, dein Will schee Himmel ad Erden, gib uns Schuld, als wir unsern Schuldigern geba, führ uns nicht in kein böß Versucha, sondern erlöß uns von dem Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Ama.

Einsidel: Bistu nie in die Kirchen gangen?

Simplicius: Ja, ich kan wacker steigen und hab als ein gantzen Busem voll Kirschen gebrochen.

Einsidel: Ich sage nicht von Kirschen, sondern von der Kirchen.

Simplicius: Haha, Kriechen, gelt es seynd so kleine Pfläumlein? gelt du?

Einsidel: Ach daß GOtt walte! weist du nichts von unserm HERR Gott?

Simplicius: Ja, er ist daheim an unserer Stubenthür gestanden auff dem Helgen; mein Meüder hat ihn von der Kürbe mitgebracht und hin gekleibt.

Einsidel: Ach gütiger GOtt, nun erkenne ich erst, was vor eine grosse Gnad und Wolthat es ist, wem du deine Erkantnus mittheilest, und wie gar nichts ein Mensch seye, dem du solche nicht gibst! Ach HErr, verleihe mir deinen heiligen Nahmen also zu

*

1 grober] GK grosser. Sau] DGK Sau, alter Scheisser. 7 Nain] G Sim Nein. 9 ob [G 33] du. 11 Simplicius [D 30] Ja. 13 Unser [K 30] lieber [H 30] Vatter. 14 zukommes] K zu kommens. d] DGK dein. 18 Kirchen] ADGK Kirche. 21 sondern — Kirchen fehlt DGK. 26 HERR] D HErrn. GK HErren. 31 mitthei [C 30] lest. 33 Ach] fehlt K.

Digitized by Google

ehren, daß ich würdig werde, umb diese hohe Gnad so eyferig zu dancken, als freygebig du gewest, mir solche zu verleyhen. Höre du, Simplici (dann anderst kan ich dich nicht nennen), wann du das Vatter unser betest, so mustu also sprechen: Vatter unser, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Nahm, zukomme uns dein Reich, dein Will geschehe auff Erden wie im Himmel, unser täglich Brod gib uns heut, und...

Simplicius: Gelt du, auch Käß darzu?

Einsidel: Ach liebes Kind, schweige und lerne! Solches ist dir viel nötiger, als Käß; du bist wol ungeschickt, wie dein Meuder gesagt hat; solchen Buben, wie du bist, stehet nicht an, einem alten Mann in die Red zu fallen, sondern zu schweigen, zuzuhören und zu lernen; wüste ich nur, wo deine Eltern wohneten, so wolte ich dich gerne wieder hin bringen und sie zugleich lehren, wie sie Kinder erziehen solten.

Simplicius: Ich weiß nicht, wo ich hin soll; unser Hauß ist verbrennet und mein Meuder hinweg geloffen und wieder kommen mit dem Ursele und mein Knan auch und unser Magd ist kranck gewest und ist im Stall gelegen.

Einsidel: Wer hat dann das Haus verbrennt?

Simplicius: Ha, es sind so eiserne Männer kommen, die seynd so auff Dingern gesessen, groß wie Ochsen, haben aber keine Hörner; dieselbe Männer haben Schafe und Kühe und Säu gestochen und da bin ich auch weg geloffen und da ist darnach das Hauß verbrennt gewest.

Einsidel: Wo war dann dein Knan?

Simplicius: Ha, die eiserne Männer haben ihn angebunden, da hat ihm unser alte Gaiß die Füß geleckt, da hat mein Knan lachen müssen und hat denselben eisernen Mannen viel Weißpfenning geben, grosse und kleine, auch hübsche gelbe und sonst schöne klitzerechte Dinger und hübsche Schnür voll weisse Kügelein.

*

2 gewest] ADGK gewesen. solche [A 28. B 30] zu. 3 du fehlt C. 9 Solches] DG solch. 12 Mann [D 31] in. 16 Ich [G 34] weiß. 19 gelegen] DGK gelegen, sie hat mich fort lauffen heissen was gist do was host. 20 verbrennt] ADGK verbrant. 25 Männer fehlt GK. 24 gestochen] DGK gestochen, Ofen und Fenster eingeschlagen. 29 Mannen] AGK Männern. D Männer. 30 grosse [H 31. K 31] und. auch [C 31] hübsche. 32 Kügelein] K Küchelein.

Digitized by Google

Einsidel: Wann ist diß geschehen?

Simplicius: Ey, wie ich der Schaf hab hüten sollen; sie haben mir auch mein Sackpfeiff wollen nemmen.

Einsidel: Wann hastu der Schaf sollen hüten?

Simplicius: Ey, hörstus nicht? da die eiserne Männer kommen sind; und darnach hat unser Ann gesagt, ich soll auch weg lauffen, sonst würden mich die Krieger mit nehmen, sie hat aber die eiserne Männer gemeynet, und da sein ich weg geloffen und sein hieher kommen.

Einsidel: Wo hinauß wilst du aber jetzt?

Simplicius: Ich weiß weger nit, ich will bey dir hier bleiben.

Einsidel: Dich hier zu behalten, ist weder mein noch dein Gelegenheit; esse, alsdann will ich dich wieder zu Leuten führen.

Simplicius: Ey, so sag mir dann auch, was Leut vor Dinger seyn?

Einsidel: Leut seynd Menschen, wie ich und du; dein Knan, dein Meüder und euer Ann seynd Menschen, und wann deren viel beyeinander seynd, so werden sie Leut genennt.

Simplicius: Haha.

Einsidel: Nun gehe und esse!

Diß war unser Discurs, unter welchem mich der Einsidel offt mit den allertieffsten Seufftzen anschauete; nicht weiß ich, ob es darumb geschahe, weil er ein so groß Mitleiden mit meiner Einfalt und Unwissenheit hatte, oder auß der Ursach, die ich erst über etliche Jahr hernach erfuhr.

1 Wann [B 51] ist [A 29] diß. 6 unser] DGK unser strobelkopffigte. 11 weger [D 32] nit. 13 esse] ADGK iß. Leuten] A Leute. 14 sag] AGK sage. 20 esse] ADGK iß. 22 aller [G 35] tieffsten. nicht] K ich weiß nit, ob. 23 meiner] DGK meiner überaus grossen Einfalt und tummen. 25 hernach] DK hernacher. erfuhr] GK erfuhr.

Hierauß siehet man, was es für ein erbärmliches und billig zu behertzigen würdiges Elend ist, wo an einem Menschen die Zucht und Unterweisung zum guten ermangelt: Und wie übel doch solche Eltern bey Gott daran seyn müssen, wann sie ihre Jugend also gleich den wilden Bäumen in dem Wald, ohne Zucht und Unterricht auffwachsen lassen. Daß sie für keinem ehrlichen Mann nicht einmal zu reden taugen, ja wohl weder singen oder beten können, und Schwartzes für Weisses antworten, auch weder von Gott oder vom Teuffel (so zu reden) wissen, und also in allen, (ausgenommen der Menschlichen Gestaltung,) ähnlicher und gleicher offt einem unver-

nünfftigen Thier, und wilden Bestia, als einem Menschen zu seyn, sich erweisen. Solche tumme Rülpsen und wilde Kinder-Bäume, wie sich allhier der Simplicissimus selbst gewesen zu seyn in seinem eignen Exempel vorstellet, giebet es annoch häuffig nicht so wohl unter dem Land- und Bauer-Volck, als auch zum öfftern in den aller vornehmsten Städten. Und ist es gar nichts neues, daß manche gottlose Eltern, ihre Kinder viel lieber der Schweine, der Gänse und des Viehes hüten lassen, als dass sie solche zur Kirchen und in die Schule schicken solten. Da es dann hernach solche schöne Christen und Viehische Menschen abgiebet. Ja, weil offt mancher solcher Gottloser Vatter selbst die Tage [H 32] sei[H 32]nes Lebens weder lesen, beten, oder schreiben gelernet, und wenig genug von Gott und seinem Wort, oder dem Christenthum, zu reden weiß, so dencket er wol, es müsse es sein Kind auch nicht lernen oder wissen, weil er ja gleich wohl bißher gelebet und groß worden, auff daß es nicht einmal geschickter als er werde, sondern auch so ein Dölpel bleibe.

Damit aber auch erhelle, wie ein übels Mißfallen Gott [G 36] im Himmel an solcher Schweinischen und recht Bestialischen Kinderzucht, trage und habe, und hergegen vielmehr ein rechtes Belieben und Hertzens-Lust, an Christlicher Unterrichtung und Unterweisung der Kinder erweise und höge, ja gleichsam selbst alle behägliche Mittel und Beförderung nur möglich hierzu an die Hand gebe; So sihet man ja, wie recht wunderbarlich er dieses junge und ungeschickte Simplicianische Knock-Holtz oder tumme Kalb, allhier zu diesem frommen Einsidel aus seinem rohen und Viehischen Leben durch die Soldaten-Verfolgung geführet und gebracht hat, und ihme solchen recht als einen Engel zu gesendet. Es hätte es billig der Simplicissimus den Soldaten, seinen Schaaf-Wölffen, nachmalen unaufhörlich und unablässig dancken sollen, dass er durch solche Veranlassung zu und an diesen Einsidel gerathen. So offt kan Gott der wunderweise Gott das allergrösseste Unglück, (wie es uns nur vorkommet) zu unserm grösten Glück, ja wohl des Leibes und der Seelen Wolfart zu gleich, gereichen und gedeyen lassen. Ob wir schon uns eben so wild, unbändig, und störrisch, vorhero offt darein schicken, als sich hier dieser junge Milchling, der Simplicissimus, gegen dem Einsidel gestellet und abgeschrieben, da er sich in seinem Schos zu seyn besonne, sahe und befande, und selbst nicht gewust, warum er gemurret. Wir sind aber doch gleichwohl indessen dannoch in keiner Folter, sondern unter der allweisen Regierung und barmhertzigen Güte Gottes, als gleichsam in seinem Schoos, eben auch als rechte einfältige Simplicissimi und tumme Schepsen, biß wir solches göttliche Gnaden-Werck, durch seine Gedult und Langmut, erst selbst erkennen lernen, in uns gehen, den wohlgemeinten Willen uns gefallen lassen, und nimmer davon abweichen wollen, wie allhier der Simplicissimus, nimmer von dem Einsidel hernach wolte, den er doch vorhero so gefürchtet, geflohen, und für einen Plag-Teuffel oder Furie gleichsam gehalten und angesehen hatte.

Digitized by Google

*

[G 37] Gott führt offt wunderbar durch böses, uns zu guten,
Durch solches Böses doch, das uns nur also dünckt,
Wir Menschen kennen nur nicht recht die Gnaden Fluthen.
Weil unser Lüster-Will, nach Wollust-Töpffen stinckt.
Wie in der Wüsten dort, den faigen Israelitten,
Biß daß sie Gottes Gnad, erst langsam nach erkant,
[H 33. K 33] Des Hertzens Härtigkeit, und blöde Witz beschnitten,
Und selbsten ihr Gemurr, ein unrechts Thun genandt,
Drum, wer da lesen will den Simplicissimum,
Der denck er sey es selbst, in vielen Thun und Sachen,
Und lerne fein daraus: Das Zeitlich kehren um,
So wird er sich dis Buch, sehr wohl zu Nutzen machen.

Digitized by Google

DAS NEUNTE CAPITEL.

Simplicius wird auß einer Bestia zu einem Christenmenschen.

ICh fieng an zu essen und hörete auff zu papplen, welches nicht länger währete, als biß ich nach Notdurfft gefüttert hatte und mich der Alte fortgehen hiesse. Da suchte ich die allerzarteste Wort herfür, die mir mein bäurische Grobheit immermehr eingeben konte, welche alle dahin giengen, den Einsidel zu bewegen, daß er mich bey ihm behielte. Ob es ihm nun zwar beschwerlich gefallen, meine verdrüßliche Gegenwart zu gedulden, so hat er jedoch beschlossen, mich bey ihm zu leiden, mehr, daß er mich in der Christlichen Religion unterrichtete, als sich in seinem vorhandenen Alter meiner Dienste zu bedienen; sein gröste Sorg war, mein zarte Jugend dörffte ein solche harte Art zu leben in die Länge nit außharren mögen.

Eine Zeit von ungefähr drey Wochen war mein Probier-Jahr, in welcher eben S. Gertraud mit den Gärtnern zu Feld lag, also daß ich mich auch in deren Profession gebrauchen liesse; ich hielte mich so wol, daß der Einsidel ein sonderliches Gefallen an mir hatte, nicht zwar der Arbeit halber, so ich zuvor zu vollbringen gewohnet war, sondern weil er sahe, daß ich eben so begierig seine Unterweisungen hörete, als geschickt die Waxwaiche und zwar noch glatte Tafel meines Hertzens, solche zu fassen, sich erzeigte. Solcher Ursachen halber wurde er auch desto eyferiger, mich in allem Guten anzuführen; er machte den Anfang seiner Unterrichtungen vom Fall Lucifers, von dannen kam er in das Para-

2 Simplicius] DK
Simplex ein Christen Mensch anfängt zu werden,
Als Er ein Bestia vor war auf Erden.

3 fieng] A fing. 5 allerzarteste] AD allerzartesten. allerzarteste [C 32] Wort. 7 Ein [B 32] sidel zu [A 30] bewegen. 8 Ob] ADGK Ob zwar nun es ihm. 13 war] K war, diese. harte] DGK harte und sehr strenge. 14 mögen] GK mögen oder können. 15 [D 33] Eine. 21 Unterweisungen] C Unterweisung. geschickt [G 38] die. 25 Unterrichtungen] ADGK Unterrichtung.

Digitized by Google

deis, und als wir mit unsern Eltern darauß verstoßen wurden, passirte er durch das Gesetz Mosis und lernete mich vermittelst der zehen Gebot Gottes und ihrer Außlegungen (von denen er sagte, daß sie ein wahre Richtschnur seyen, den Willen GOttes zu erkennen und nach denselben ein heiliges, Gott wolgefälliges Leben anzustellen) die Tugenden von den Lastern zu unterscheiden, das gute zu thun und das böse zu lassen. Endlich kam er auff das Evangelium und sagte mir von Christi Geburt, Leiden, Sterben und Aufferstehung; zuletzt beschlosse ers mit dem jüngsten Tag und stellet mir Himmel und Höll vor Augen, und solches alles mit gebührenden Umbständen, doch nit mit gar zu überflüssiger Weitläufftigkeit, sondern wie ihn dünckte, daß ichs am allerbesten fassen und verstehen möchte; wann er mit einer materia fertig war, hub er ein andere an und wuste sich bißweilen in aller Gedult nach meinen Fragen so artlich zu reguliren und mit mir zu verfahren, daß er mirs auch nicht besser hätte eingiessen können. Sein Leben und seine Reden waren mir eine immerwährende Predigt, welche mein Verstand, der eben nicht so gar dumm und höltzern war, vermittels Göttlicher Gnad nicht ohne Frucht abgehen liesse, allermassen ich alles das jenige, was ein Christ wissen soll, nicht allein in gedachten dreyen Wochen gefast, sondern auch ein solche Lieb zu dessen Unterricht gewonnen, daß ich deß Nachts nicht darvor schlaffen konte.

Ich habe seithero der Sach vielmal nachgedacht und befunden, daß Aristot. lib. 3. de Anima wol geschlossen, als er die Seele eines Menschen einer läeren ohnbeschriebenen Tafel verglichen, darauff man allerhand notiren könne, und daß solches alles darumb von dem höchsten Schöpffer geschehen seye, damit solche glatte

2 lernete] K lehrte. 3 ihrer] ADGK ihren. 4 Richtschnur] ADGK Richtschnure. 5 denselben] DGK demselben. 8 mir [A 31. B 33] von Christi [C 31 statt 33] Geburt. 10 vor [H 34] Augen. 11 zu fehlt K. zu [K 34] überflüssiger. 12 ihn] K ihm. 16 er] DG ers mirs. K ers mir. nicht [D 34] besser. 22 Lieb] DGK Liebe offtmals zu diesem meinem Unterrichter, und. darvor] AK davor. 23 konte] K konnte.

Es bedünckte mich allbereits in meinem Sinn, als ob ich die Weisheit an mir je mehr und mehr zunehmen, und das Gras schon wachsen hörete, und gedachte ich also heimlich, welch ein wackerer Kerls, und vielleicht anderer Salomon noch endlich aus mir werden würde?

24 seithero] GK nachgehends. 28 gesche [G 39] hen.

Digitized by Google

Tafel durch fleissige Impression und Ubung gezeichnet und zur Vollkommenheit und perfection gebracht werde; dahero dann auch sein Commentator Averroes lib. 2. de Anima (da der Philosophus sagt, der Intellectus sey als potentia, werde aber nichts in actum gebracht, als durch die Scientiam, das ist, es seye des Menschen Verstand allerdings fähig, könne aber nichts ohne fleissige Ubung hinein gebracht werden) diesen klaren Außschlag gibt, nemlich, es seye diese Scientia oder Ubung die perfection der Seelen, welche für sich selbst überall nichts an sich habe; Solches bestätigt Cicero lib. 2. Tuscul. quæst., Welcher die Seel deß Menschen ohne Lehr, Wissenschafft und Ubung einem solchen Feld vergleicht, das zwar von Natur fruchtbar seye, aber, wann man es nicht baue und besaame, gleichwol keine Frucht bringe.

Solches alles erwiese ich mit meinem eigenen Exempel, denn daß ich alles so bald gefasst, was mir der fromme Einsidel vorgehalten, ist daher kommen, weil er die geschlichte Tafel meiner Seelen gantz läer und ohn einige zuvor hinein gedruckte Bildnussen gefunden, so etwas anders hinein zu bringen hätt hindern mögen; gleichwol aber ist die pure Einfalt gegen andern Menschen zu rechnen, noch immerzu bey mir verblieben, dahero der Einsidel (weil weder er noch ich meinen rechten Namen gewust) mich nur Simplicium genennet.

Mithin lernete ich auch beten, und als er meinem steiffen Vorsatz, bey ihm zu bleiben, ein Genügen zu thun entschlossen, baueten wir vor mich eine Hütten gleich der seinigen, von Holtz, Reisern und Erden, fast formirt wie der Musquetirer im Feld ihre Zelten oder, besser zu sagen, die Bauren an theils Orten ihre Rubenlöcher haben, zwar so nider, daß ich kaum auffrecht darinn sitzen konte; mein Bett war von dürrem Laub und Gras und eben so groß, als die Hütte selbst, so daß ich nit weiß, ob ich dergleichen Wohnung oder Hölen eine bedeckte Lägerstatt oder eine Hütte nennen soll.

*

3 Anima] K Animal. 6 Verstand [A 32. B 34] allerdings. 7 Auß [C 34] schlag. 14 erwiese] AGK erweise. Exem [D 35] pel. 17 einige] ADGK einzige. 23 [H 35. K 35] Mithin. Mithin] GK Mit ihm. 24 Genügen] D Genögen. 26 der] GK die. 29 von] K vom Laub. 30 nit] ADGK nicht. weiß] G wuste. 32 soll] GK sollt.

*

[G 40] Vor allen [K allem] Unterricht und Ubung, ist die Ubung und der Unterricht in dem Christenthum das allerförderste und nothwendigste, auch zugleich das nutzbarste und heilsamste Mittel, und der schönste Grund und Anfang zu allen andern Wissenschafften. Ehe man auch so gar die nothwendige Sitten-Lehre, und Unterweisung zur Höfligkeit und civilität ergreiffet, solle man vorhero, den Anfang mit Gott und der Christlichen Lehre machen. So anderst auch Gott das Gedeyen, und Erspriesen darzu geben solle. Dieses hatte allhier dieser Einsidel wohl gewust, darum ware er auch mit ihme so eine schöne Lehr-Bahn gegangen. Und hatte so einen nützlichen Anfang gemachet, welcher auch sehr wohl beförderlich und verfänglich von statten gienge. Hierauß sehe man, was gute Gesellschafft thun kan. Simplicissimus hätte gar nicht lang unter den Soldaten seyn dörffen, so würde er ihre böse Stücklein und Tücklein auch meisterlich mit gekönnt, und auswendig gelernet haben, als eine üble Lehre, von bösen Meistern und Anführern. Seit deme er sich aber bey dem frommen Einsidel auffhielte, welcher nichts anders thate, als daß er die Allmacht und Weißheit Gottes betrachtete, und in dem grossen Natur-Buch studierte, war er [fehlt K] auch gleich weit gelehrsamer und bescheidener, und einem Christen-Menschen gleich ähnlicher, (als er sein Lebtage zuvor nit [K nie] gewesen bey ihme geworden. Er wuste ihme so fein durch schöne bequeme und seinem Zweck taugliche Gleichnüsse, die vornehmste hohen [fehlt K] Glaubens-Articul, welche ihme als einem Christen zu wissen nöthig waren, vorzubilden, daß er solche gar leicht fassen, und wie es gemeinet sey, begreiffen kunte. Also solle man auch jedesmal der zarten [fehlt K] Jugend, nicht mit hohen geschraubten Schluß-Reden, und vertrechselten Poetischen oder fremden Worten, und Philosophischen Irr-Wegen an die Hand gehen, wer selbige lehren will, weil sie es nicht verstehen, und nur ungeduldig und irr darmit gemachet werden, sondern fein deutlich, und einfältig, und doch auch gut und nützlich ihnen mit der Sprache (ihrem [G 41] Verstand nach und wie sie es fassen mögen,) heraus gehen. Biß sie [H 36. K 36] einmal auch zu größeren Verstand kommen, und so dann grössere Sachen thun können. So machte es allhier der fromme Einsidel mit Simplicissimo, und so machte es jenes mals das grosse Heyden-Liecht Paulus, daß es bey ihme hiesse, gegen die, so er in dem Glauben unterrichtet: Milch hab ich euch gegeben.

Er wolte sagen: Ich habe euch als junge Seuglinge gehalten, und auff das allersubtilste und einfältigste die nützliche Lehre und den Unterricht vorgetragen.

Was der Einsidel hier gethan,
Steh't einem jeden Christen an,
Daß er die Jugend gutes lehre,
Und wie der Simplicissimus,
Es gerne fasset ohn Verdruß,
Daß er mit Fleiß auf jenen höre,

Digitized by Google

*

So sols ein jeder Jüngling machen,
Und gerne lernen solche Sachen,
Die ihm zu grossen Nutz gedeyen.
Er wird, wann er dann kommt zu Jahren,
Erst sehen, und fürwahr erfahren,
Wie nützlich sie gewesen seyen?

Digitized by Google

DAS ZEHNTE CAPITEL,

Was gestalten er schreiben und lesen im wilden Wald gelernet.

ALs ich das erste mal den Einsidel in der Bibel lesen sahe, konte ich mir nicht einbilden, mit wem er doch ein solch heimlich und meinem Beduncken nach sehr ernstlich Gespräch haben müste; ich sahe wol die Bewegung seiner Lippen, hingegen aber niemand, der mit ihm redet, und ob ich zwar nichts vom lesen und schreiben gewust, so merckte ich doch an seinen Augen, daß ers mit etwas in selbigem Buch zu thun hatte; Ich gab Achtung auff das Buch, und nachdem er solches beygelegt, machte ich mich darhinder, schlugs auff und bekam im ersten Griff das erste Capitel deß Hiobs und die davor stehende Figur, so ein feiner Holtzschnitt und schön illuminirt war, in die Augen; ich fragte dieselbige Bilder selzame Sachen; weil mir aber kein Antwort widerfahren wolte, wurde ich ungedultig und sagte eben, als der Einsidel hinder mich schlich: Ihr kleine Hudler, habt ihr dann keine Mäuler mehr? Habet ihr nicht allererst mit meinem Vatter (dann also muste ich den Einsidel nennen) lang genug schwätzen können? Ich sihe wol, daß ihr auch dem armen Knan seine Schaf heim treibt und das Hauß angezündet habt. Halt, halt, ich will diß Feuer noch wol leschen.

Damit stunde ich auff, Wasser zu holen, weil mich die Noth vorhanden zu seyn bedunckte.

*

1 [A 33. B 35. C 35] Das. 2 Was] DGK
Simplex lernt wunderlich lesen und schreiben,
will auch beym Einsidel willig verbleiben.
schreiben] A im wilden Wald lesen und schreiben. 4 den] D nach den. 7 Lippen] DGK Lippen, hörte auch das Gebrummel. aber] DGK aber sahe und hörte ich. 8 ob] ADGK ob zwar ich. 9 mit [D 36] etwas. 10 gab] GK hatte. 12 im [G 42] ersten. 14 selzame] DGK seltzame und meinem simplen Verstand noch gantz ungereimte. 15 aber fehlt DGK. 21 leschen] DGK löschen und euch Einhalt thun, daß es nicht weiter Schaden thue. 22 die — seyn fehlt K. 23 bedunckte] K dünckte.

Digitized by Google

Wohin, Simplici? sagt der Einsidel, den ich hinder mir nicht wuste.

Ey, Vatter, sagte ich, da sind auch Krieger, die haben Schaf und wollens weg treiben; sie habens dem armen Mann genommen, mit dem du erst geredet hast, so brennet sein Hauß auch schon liechterlohe, und wann ich nicht bald lesche, so wirds verbrennen.

Mit diesen Worten zeigte ich ihm mit dem Finger, was ich sahe.

Bleib nur, sagte der Einsidel; es ist noch keine Gefahr vorhanden.

Ich antwortete meiner Höfligkeit nach: Bist du dann blind? Wehre du, daß sie die Schaf nicht fort treiben, so will ich Wasser holen.

Ey, sagte der Einsidel, diese Bilder leben nicht, sie seynd nur gemacht, uns vorlängst geschehene Dinge vor Augen zu stellen.

Ich antwortete: Du hast ja erst mit ihnen geredt; warumb wolten sie dann nicht leben?

Der Einsidel muste wider seinen Willen und Gewonheit lachen und sagte: Liebes Kind, diese Bilder können nicht reden; was aber ihr Thun und Wesen sey, kan ich auß diesen schwartzen Linien sehen, welches man lesen nennet; und wann ich dergestalt lese, so hältest du darvor, ich rede mit den Bildern, so aber nichts ist.

Ich antwortet: Wann ich ein Mensch bin, wie du, so müste ich auch an denen schwartzen Zeilen können sehen, was du kanst; wie soll ich mich in dein Gespräch richten? Lieber Vatter, berichte mich doch eygentlich, wie ich die Sach verstehen solle.

Darauff sagte er: Nun wolan, mein Sohn, ich will dich lehren, daß du so wol, als ich, mit diesen Bildern wirst reden können; allein wird es Zeit brauchen, in welcher ich Geduld und du Fleiß anzulegen.

Demnach schriebe er mir ein Alphabet auff birkene Rinden, nach dem Druck formirt, und als ich die Buchstaben kennete, lernete ich buchstabiren, folgends lesen und endlich besser schreiben, als es der Einsidel selber konte, weil ich alles dem Druck nachmahlet.

*

1 hin [H 37. K 37] der. 2 da] K das. 4 so fehlt K. 6 [A 34. B 36. C 36] Mit. 13 Du [D 37] hast. 15 Gewonheit] DGK Gewonheit über diese meine kindische Einfalt, und einfältige Kindheit. 21 schwar [G 43] tzen. 25 reden] DK reden, und was sie bedeuten, wirst verstehen. 27 anzulegen] K anzulegen nöthig haben werden. 31 selber] ADGK selbst. 32 nachmahlet] GK nachmahlete.

*

Daß aller Anfang mit Gott geschehen solle, hat dieser fromme Einsidel sehr wohl gewust, und demnach den tummen Buben Simplicissimum, zu erst von Gott und seinem Wort, dann auch in der Sitten-Schul und andern mehr, als lesen, schreiben, und dergleichen unterrichtet. Manche zäumen das Pferd, (so zu reden) von hinden auff, und nehmen allerley mit der Jugend für, ausser keine Gottesfurcht, da doch diese das fundament und der Grund aller ander [K anderer] Dinge ist. Heut zu Tag, lernet unsere Christen-Jugend, offt ehe fluchen, als sie einmal recht beten können, ehe die Karte mischen, als [K als sie] offt einen Buchstaben recht lesen und schreiben können. Weil man sie nicht anderst gewöhnet, und also ohne Unterricht, wie das tumme Vieh, gleich diesem Simplicissimo, herum ziehen, ihres eignen Willens leben, und verwildert auff wachsen lässet, absonderlich auff den Dörf- [H 38. K 38] fern, da ist alles zuviel was man auff den Pfarrherrn oder Schulmeister, (einen solchen jungen Dölpel, und groben Kornhammer selbigen zu unterrichten, und mores zu lernen) auffwenden soll. Was für ein schöner Verstand, aus diesem Simplicissimo hervor geleuchtet, dàß er die in Kupffer gestochne Bilder oder Heilige für Krieger, und rechte Menschen angesehen, kan ein jeder selbst abnehmen, und sich einbilden. Weilen er durch das Lesen nicht anderst verstunde und sich gedachte, als ob der fromme Einsidel mit solchen [G 44] Bilderen redete. Solche butte junge Knock-Höltzer gibt es noch mehr ab, wann man genau nachsuchen wolte, oder solte. Doch ist dieses das beste, und sehr löblich an dem Simplicissimo, daß er noch ein fähiger [K fähiges], und Lehr-begieriges Gemüth gehabt, sich willig unterweisen lassen, selbst darum gebetten, und alles, was ihm der fromme Einsidel gesagt, fein aufmercksam angenommen. Nichts können, wissen und verstehen, ist endlich so eine grosse Schande nicht, (weilen auch mancher junger Mensch, von Jugend auff, durch Verlastung [K Verlaßung] seiner trägen und nachlässigen Eltern, zu nichts unterwiesen und angehalten wird) aber nichts können, und doch auch nichts zu lernen verlangen oder im Sinne haben, das ist eine Schande, und rechtes pudeat. Zu wünschen wäre; Daß alle solche ungeschickte Simplicianische grobe Bauren-Schrötlein, oder doch so geartete, junge Baganten [K Bacchanten], demnach noch die Art und das Lehr-willige Hertz des jungen und tummen Simplicissimi an sich hätten, daß sie auch so gerne und willig, und begierig, den [K die] Lust etwas [etwas — lernen fehlt K] zu lernen aus [K an] ihnen hervor leuchten und sehen liessen. Manches Einbilderlein [K Sinnbilderlein], daß nit einmal das ba, be, bi, bo, bu, recht kan und verstehet, darff sich offt unterstehen den allergelehrtesten auszulachen, und sich einzubilden, es wisse mehr als jener, so machts Simplicissimus hier nicht, sondern er demütiget sich; Wer etwas lernen will, muß sich nur demütigen, die Demut ist doch zu allen Dingen nütz. So muß man auch nicht ehe fliegen wollen, als man Federn bekommt, die Flatter-Geister tügen auch nichts, welche alsobald nach dem Obersten sinnen, damit es nur ein grosses Ansehen habe, wann sie gleich das Unterste noch nicht können, und verstehen, darinnen doch das Funda-

ment stecket. Das giebet dann hernach rechte [K solche] Sparr-Höltzer, und halbe Narren ab: Der Einsidel nimmet hier in seiner Lehr-Weise, mit dem Simplicissimo, die Ordnung in Acht, und führte ihn recht von unten auff, in deme, daß er ihm erstlich das Alphabet fürmahlet, hernach das Buchstabiren, fol [G 45] gends auch das Lesen, und dann endlich das Schreiben lehret; Welches alles er mit grosser Demut und Auffmercksamkeit annimmet. Es giebet Præceptores, welche offt der Jugend von grossen und hohen [H 39] Dingen fürschwätzen, und wann man sie hernach einfältig exami [K 39] niret oder befraget, so wissen sie als dann gleichwohl nichts. Dieses sind Schein-Lehrer, die da einen Aercker setzen, und das Fundament darfür einreissen, welche sich zuvor selbst recht lehren, oder einen besseren Methodum zu lehren an sich nehmen solten. So ihnen auch nützer wäre.

Ein Lehrer, der die Jugend lehrt, nehm des Einsidels Weiß an sich,
Er weise, wie es sich gehört, und unterrichte fruchtbarlich,
Er fahre nicht gleich oben aus, und leg vorhero guten Grund,
Und leg der Jugend so die Lehr, sein [K fein] klar und deutlich in den Mund,
Du Lehrling aber mercke dis, und dich in solcher Tugend übe;
Daß du zur Lehr, Hertz-willig seyst, und daß dein Hertz die Demut liebe:
Folg gerne gutem Unterricht, wie Simplicissimus hier thut,
Und sey kein wilder Starr-Kopff nicht, das lernen ist der Jugend gut.
Man steigt dardurch zur Wissenschafft, die einen nimmermehr gereuet,
Ein jeder dencke fleissig nach, und trachtet, daß Ihr auch so seyet
Zur Lehr-Lust willig und gefast, Wer nichtes [K nichts kan, doch] kan, der lerne was,
Viel können, ist kein schwere Last, drum lerne fein und mercke das.

DAS ELFTE CAPITEL

Redet von Essenspeiß, Haußrath und andern nothwendigen Sachen, die man in diesem zeitlichen Leben haben muß.

ZWey Jahr ungefähr, nemlich biß der Einsidel gestorben, und etwas länger als ein halbes Jahr nach dessen Todt, bin ich in diesem Wald verblieben; derohalben sihet mich vor gut an, dem curiosen Leser, der auch offt das geringste wissen will, unser Thun, Handel und Wandel und, wie wir unser Leben durchgebracht, zu erzehlen.

Unsere Speiß war allerhand Gartengewächs, Rüben, Kraut, Bonen, Erbsen und dergleichen; wir verschmäheten auch keine Buchen, wilde Aepffel, Pirn, Kirschen; ja die Eicheln machte uns der Hunger offt angenehm; das Brot oder, besser zu sagen, unsere Kuchen backten wir in heisser Aschen, auß zerstossenem Welschen Korn; im Winter fiengen wir Vögel mit Sprincken und Stricken, im Frühling und Sommer aber beschehrte uns GOtt Junge auß den Nestern; wir behalffen uns offt mit Schnecken und Fröschen; so war uns auch mit Reussen und Anglen das Fischen nicht zuwider, in dem ohnweit von unserer Wohnung ein Fisch- und Krebsreicher Bach hin floß, welches alles unser grob Gemüß hinunder convoyren muste. Wir hatten auff eine Zeit ein junges wildes Schweinlein auffgefangen, welches wir in einen Pferch versperret, mit Eicheln und Buchen aufferzogen, gemästet und endlich verzehret, weil mein Einsidel wuste, daß solches keine Sünde seyn könte, wann man geniesset, was GOtt dem gantzen menschlichen Geschlecht zu solchem End erschaffen.

1 [B 37. A 35. C 37] Das. 2 Redet] DGK
Simplex erzehlet Speis, Haußraht und Sachen,
Die der Mensch Ihme zu nutzen kan machen.

6 si [G 46] het. 10 [D 38] Unsere. 11 Erbsen] DGK Erbsen, Linsen, Hirsch. 14 backten] ADGK buchen. 15 Sprincken] ADGK Sprinckeln. 17 offt fehlt K. 22 einen] GK einem. 25 menschli [H 40] chen. 26 erschaffen] K erschaffen.

Saltz brauchten wir wenig und von Gewürtz gar nichts, dann wir dörfften den Lust zum Trunck nicht erwecken, weil wir keinen Keller hatten; die Notdurfft an Saltz gab uns ein Pfarrer, der ohngefähr 3 Meil Wegs von uns wohnete, von welchem ich noch viel zu sagen habe.

Unsern Haußrath betreffend, dessen war genug vorhanden, dann wir hatten eine Schauffel, eine Haue, eine Axt, ein Beyl und einen eisernen Hafen zum kochen, welches zwar nicht unser eigen, sondern von obgemeldtem Pfarrer entlehnet war; jeder hatte ein abgenütztes stumpffes Messer, selbige waren unser Eigenthum und sonsten nichts; ferner bedorfften wir auch weder Schüsseln, Deller, Leffel, Gabeln, Kessel, Pfannen, Rost, Bratspieß, Saltzbüchs noch ander Tisch- und Küchengeschirr, dann unser Hafen war zugleich unser Schüssel und unsere Hände waren auch unsere Gabeln und Leffel; wolten wir aber trincken, so geschahe es durch ein Rohr auß dem Brunnen oder wir henckten das Maul hinein, wie Gedeons Kriegs-Leute. Von allerhand Gewand, Wollen, Seiden, Baumwollen und Leinen, beydes zu Betten, Tischen und Tapezereyen, hatten wir nichts, als was wir auf dem Leib trugen, weil wir vor uns genug zu haben schätzten, wann wir uns

*

[K 40]. Wiewol es heut zu Tage, von den grossen Herren und Potentaten, (die sich solche Gerechtigkeit allein zueignen,) für eine halsbrüchige und Lebens-würckende Missethat, wegen erwachsener und entstandener Mißbräuche, geachtet, und gehalten wird. Was der grosse Land-Bauer Adam, und der Böckleins-Schütz, Esau, und andere, so alt Testamentliche mehr, zu solcher allein angemaßten Freyheit sagen würden, wann sie wiederkommen sollten, weiß ich nicht. Genug ists, daß wir wissen, daß zu dieser unserer Zeit das Wild und Jagdwerck eine Fürsten- und keine Bauren-Lust mehr seye, wormit wir uns auch, als Gebots-Gehorsame also begnügen lassen, welches, wie öffters sonst übertretten wird, je ärger man es auch straffet, und dahero auch schon das scharffe Gesetz in den Rechten erwachsen, so da heisset: Crescentibus delictis, exasperandæ sunt etiam pœnæ. Welche Wort schon manchen unbestellten Wild-Schützen seinen besten und einigen Hals gekostet. Indessen aber hatten wir es gleichwol auch mit diesen wilden Schweinlein um einen Hals gewaget. Allein, daß ich wieder auf unsere Haushaltung komme.

1 gar [A 36] nichts [C 38] dann. 2 den] ADGK die. 3 Notdurfft [B 38] an. 10 unser [D 39] Eigenthum. 13 und [G 47] Küchengeschirr. 15 Leffel] K Löffel, nach Art jenes klugen Philosophi des Diogenis. 16 henckten] ADGK hingen.

Digitized by Google

vor Regen und Frost beschützen könten. Sonsten hielten wir in unserer Haußhaltung keine gewisse Regul oder Ordnung, ausserhalb an Sonn- und Feyertägen, an welchen wir schon umb Mitternacht hinzugehen anfiengen, damit wir noch frühe genug, ohne männiglichs Vermercken, in obgemeldten Pfarrherrns Kirche, die etwas vom Dorff abgelegen war, kommen und dem Gottesdienst abwarten können. In derselben verfügten wir uns auff die zerbrochne Orgel, an welchem Ort wir so wol auff den Altar, als zu der Cantzel sehen konten. Als ich das erste mal den Pfarrherrn auff dieselbige steigen sahe, fragete ich meinen Einsidel, was er doch in demselben grossen Zuber machen wolte. Nach verrichtetem Gottesdienst aber giengen wir eben so verstolen wieder heim, als wir hin kommen waren, und nachdem wir mit müdem Leib und Füssen zu unserer Wohnung kamen, assen wir mit guten Zähnen übel; alsdann brachte der Einsidel die übrige Zeit zu mit beten und mich in gottseeligen Dingen zu unterrichten.

An den Wercktägen thäten wir, was am nötigsten zu thun war, je nachdem sichs fügte und solches die Zeit deß Jahrs und unsere Gelegenheit erforderte; einmal arbeiteten wir im Garten, das andermal suchten wir den feisten Grund an schattigten Orten und auß holen Bäumen zusammen, unsern Garten an statt der Tung damit zu bessern; bald flochten wir Körbe oder Fisch-Reussen oder machten Brennholtz, fischten oder thäten ja so etwas wider den Müssiggang. Und unter allen diesen Geschäfften liesse der Einsidel nicht ab, mich in allem Guten getreulichst zu unterweisen; unterdessen lernete ich in solchem harten Leben Hunger, Durst, Hitz, Kälte und grosse Arbeit überstehen und zuvorderst auch GOTT erkennen und wie man Ihm rechtschaffen dienen solte, welches das vornehmste war. Zwar wolte mich mein getreuer Einsidel ein mehrers nicht wissen lassen, dann er hielte darvor, es seye einem Christen genug, zu seinem Ziel und Zweck zu gelangen, wann er nur fleissig bete und arbeite; dahero es kommen, ob ich zwar in geistlichen Sachen zimlich berichtet wurde, mein

*

4 hinzuge[H 41]hen. 5 män[K 41]niglichs. 6 dem] GK den. 7 auff [A 37] die. 8 auff [B 39] den. 9 konten [C 39] Als. 17 [D 40] An. 20 feisten] K feinsten. 25 nicht [G 48] ab. 27 Arbeit] DGK Arbeit, ja alles Ungemach. 33 ob] ADGK ob zwar ich. geist[B 40]lichen.

Digitized by Google

Christenthum wol verstunde und die Teutsche Sprach so schön redete, als wann sie die Orthographia selbst außspräche, daß ich dannoch der einfältigste verbliebe; gestalten ich, wie ich den Wald verlassen, ein solcher elender Tropff in die Welt war, daß man keinen Hund mit mir auß dem Ofen hätte locken können.

*

1 Christenthum [A 38] wol. verstunde] A verstand. D verstund. 2 redete [C 40] als. 4 die] GK der. 5 können] GK können.

Es ist das gemeine Lateinische alte Sprüch-Wort sonst wohl bekannt, so da heisset: Natura paucis contenta. Oder die Natur ist mit wenig vergnügt.

Viel will die Begierd offt haben,
Wenig brauchet die Natur,
Man gebrauch die Gottes-Gaben,
Nicht mit Schwall, zur Nothdurfft nur.

So hatte es der Simplicissimus bey seinem Einsidel gelernet. Wordurch wir Anlaß nehmen wollen, etwas von der Diät [H 42. K 42] und Mässigkeit zu reden, und anzumerken: Uber aus viel können diese zwey schöne Tugenden, bey einem Menschen nützen oder würcken, ein Mensch, der sich nicht überisset, und immer nüchtern und mässig bleibet, ist allezeit fertiger seinem lieben Gott zu dienen, er hat und behält besseren Lust, zu lesen und beten, er sündiget auch weniger, ja, er bleibet in dem Gedächtnüß und capacität besser aufgeräumet, und wird also zu allen Wercken munderer und fähiger, als so ein angefüllter Freß-Narr, (dessen Maul nur den gantzen Tag nach Futter schnappet, und zu beissen haben will) seyn. Essen soll und muß man zwar, aber sich über essen, und den Magen so anfüllen, daß er köcken und wiederüber [G 49] gehen muß, das ist nicht so wohl sündlich, als auch unhöflich und ungesund. Ein solcher Mensch mißbrauchet die Gaben Gottes, er verschwendet sein eignes Vermögen selbst überflüssig, in dem er offt auff einmal so viel verzehret, anwähret, und zu sich nimmet, daß er wohl 3. oder 4. und mehrmal darvon leben, und sich gleich wol darbey wohl seyn lassen könnte. Es ist auch ungesund dem Leib, weil die Kräfften darvon überleget und geschwächet worden, und nachmals zu allen Sachen untüchtig sind. Die Haus-Regul, welche man sonst ins gemein zu sagen pfleget:

Viel gehöret in ein Haus,
Aber mit wenig kommet man auch aus.

Weisen hier der Simplicissimus und sein Einsidel auch recht deutlich, doch ist es darum nicht gesagt, daß man eben so härtiglich und gar miserabel, als diese zwey Hasen-Köpffe leben müsse, es mag auch wohl besser essen und trincken, wer es besser hat und vermag oder haben kan, dann darum hat es Gott gegeben, nur ist hier von der Diät und Mässigkeit geredet, daß man keine Ubermaß gebrauche. Es ist auch eben nicht gesagt, daß man gerad eben ein Einsidel-Leben müsse darbey führen, oder daß

Digitized by Google

man sonst nicht nüchtern und mässig, dann nur in Wildnüssen und Einöden leben könne. Dann man kan in allen Ständen, und an allen Orten diät und mässig leben, wann man will. Daniel mit seinen Gesellen lebte auch an dem Königlichen-Hof mässig und diät, da er doch alles genug haben kunte; er gienge darum nicht erst in die Einöde. Joseph in Pothiphars Hause, hat auch eine fette Küche gehabt, man hörte aber nicht, daß er sich anfraß und unmässig lebte, sondern er war und bliebe ein nüchterner und mässiger Jüngling. Zwar wehlen sich manche aus einem stillen Geist, gerne stille und einödige [K einöde] Oerter, ihrer Andacht und guten Gedancken darbey zu pflegen und abzuwarten, manche haben auch [fehlt K] ihr Belieben deßwegen gerne in dem Grünen, und ist dahero, wem es also gefället, das EinsidelLeben, darum eben nicht gar zu verwerffen. Aber daß man ein ver [G 50] dienstliches Werck daraus machen, und den Himmel dar [H 45. K 45] mit verdienen wolte, das wäre gefühlet. Kein wilder Menschen-Scheu, und Absonderling soll man seyn, dann der Mensch ist eine gesellige Creatur, der gerne bey und unter seines gleichen vernünfftige [K vernünfftigen,] doch darbey auch frommen Menschen seyn und versiren solle. In wilden Wohnungen, wachsen und werden gemeiniglich auch wilde Menschen, wann sie gleich sonst von Gemüth und Geblüth gut wären, so ist doch eine rauhe, rohe, schichtere, grobe, und wilde weise an ihnen, die sich alsdann nicht so geschwind abgewöhnen lässet.

Man diene Gott, mit Mässig leben,
Doch so, daß man nicht Mangel leide,
Das ist dem Höchsten keine Freude,
Wer damit wolt den Himmel heben.
Daß er so seinem [K seinen] Leib abplage,
Und sich selbst marter alle Tage,
Darvon ist kein Gesetz geschrieben;
Man soll, und darf wohl trincken, essen,
Nur das man mässig sey in dessen,
Und nicht den Fraß und Sauff soll lieben.
Still, Erbar Mässig, sittlich leben,
Kan Gott, wohl [K ein Wolgefallen] ein Gefallen geben,
Wer also thut, Lebt Christ-geziemlich.
Nur nicht aus schein, und Heuchel-Gleissen,
Es muß Simplicianisch heissen,
Sonst ists, und heists vor Gott nicht rühmlich,
Man Lieb, und dien Gott, wie man solle,
Man wohn, und sey gleich wo man wolle,
Dis ist die rechte Art zu Leben,
Nicht zum Verdienst, aus Schuld gebürde,
Wer anderst thun, und dencken würde,
Würd Gott, und sich selbst widerstreben.

Digitized by Google

DAS ZWÖLFTE CAPITEL

Vermerckt ein schöne Art, seelig zu sterben, und sich mit geringem Unkosten begraben zu lassen.

ZWey Jahr ungefähr hatte ich zugebracht und das harte Eremitisch Leben kaum gewohnet, als mein bester Freund auff Erden seine Haue nam, mir aber die Schauffel gab und mich seiner täglichen Gewonheit nach an der Hand in unsern Garten führte, da wir unser Gebet zu verrichten pflegten.

Nun, Simplici, liebes Kind, sagte er, dieweil GOtt Lob die Zeit vorhanden, daß ich auß dieser Welt scheiden, die Schuld der Natur bezahlen und dich in dieser Welt hinder mir verlassen solle, zumalen deines Lebens künfftige Begegnussen beyläuffig sehe und wol weiß, daß du in dieser Einöde nicht lang verharren wirst, so hab ich dich auff dem angetrettenen Weg der Tugend stärcken und dir einige Lehren zum Unterricht geben wollen, vermittelst deren du, als nach einer ohnfehlbaren Richtschnur, zur ewigen Seeligkeit zu gelangen, dein Leben anstellen sollest, damit du mit allen heiligen Außerwehlten das Angesicht GOttes in jenem Leben ewiglich anzuschauen gewürdiget werdest.

Diese Wort setzten meine Augen ins Wasser, wie hiebevor deß Feinds Erfindung die Statt Villingen, einmal, sie waren mir so unerträglich, daß ich sie nicht ertragen könte; doch sagte ich: Hertzliebster Vatter, wilst du mich dann allein in diesem wilden Wald verlassen? Soll dann...

Mehrers vermochte ich nicht herauß zu bringen, dann mei-

*

2 Vermerckt] DGK
Simplex merckt eine Art selig zu sterben,
Eine Begräbnus auch leicht zu erwerben.

selig fehlt C. 4 [G 51] ZWey. 5 als [D 41] mein. 9 Simplici] K Simplicissimus. 12 beyläuffig] ADGK beyläufftig. 14 dich [H 44. K 44] auff. 15 einige] AD einzige. 22 sie [B 41. A 39] nicht. könte] DGK konte. 23 Hertzliebster] GK Höre liebster. Hertzliebster [C 41] Vatter.

Digitized by Google

nes Hertzens Qual ward auß überflüssiger Lieb, die ich zu meinem getreuen Vatter trug, also hefftig, daß ich gleichsam wie todt zu seinen Füssen nider sanck; Er hingegen richtet mich wieder auff, tröstet mich, so gut es Zeit und Gelegenheit zuliesse, und verwiese mir gleichsam fragend meinen Fehler, Ob ich nemlich der Ordnung deß Allerhöchsten widerstreben wolte?

Weistu nicht, sagt er weiters, daß solches weder Himmel noch Höll zu thun vermögen? Nicht also, mein Sohn! Was unterstehest du dich, meinem schwachen Leib (welcher vor sich selbst der Ruhe begierig ist) auffzubürden? vermeynest du, mich zu nötigen, länger in diesem Jammerthal zu leben? Ach nein, mein Sohn, lasse mich fahren, sintemal du mich ohne das weder mit heulen noch weynen und noch viel weniger mit meinem Willen länger in diesem Elend zu verharren wirst zwingen können, in dem ich durch GOttes außtrücklichen Willen darauß gefordert werde; folge an statt deines unnützen Geschreys meinen letzten Worten, welche seynd, daß du dich je länger je mehr selbst erkennen sollest, und wann du gleich so alt als Mathusalem würdest, so laß solche Uhung nicht auß dem Hertzen; dann daß die meiste Menschen verdammt werden, ist die Ursach, daß sie nicht gewust haben, was sie gewesen und was sie werden können oder werden müssen.

Weiters riethe er mir getreulich, ich solte mich jederzeit vor böser Gesellschafft hüten, dan derselben Schädlichkeit wäre unaußsprechlich. Er gab mir dessen ein Exempel und sagte: Wann du einen Tropffen Malvasier in ein Geschirr voll Essig schüttest, so wird er alsobald zu Essig; wirstu aber so viel Essig in Malvasier giessen, so wird er auch unter dem Malvasier hingehen. Liebster Sohn, sagte er, vor allen Dingen bleibe standhafftig; dann wer verharret biß ans End, der wird seelig; geschihet aber

8 vermögen] AD vermügen. vermögen [D 42] Nicht. 12 fah[G 52]ren. fahren] K fahren, zu meinen Vättern. 13 noch weynen und fehlt DGK. 16 werde] DGK werde, welchem göttlichen Befehl ich auch mit allen Freuden nachzukommen mich itzo bereite. K Folge, (sagte er,) an. 18 wann] ADGK wan gleich du. 25 unaußsprechlich [B 42. A 40] Er. 27 aber [C 42] so. 29 standhafftig] DGK standhafftig, lasse dich die Creutzes Hitze von deinem angefangenen löblichen Werck nicht abwendig machen. 30 geschihet] ADGK geschihets.

Digitized by Google

wider mein Verhoffen, daß du auß menschlicher Schwachheit fällst, so stehe durch ein rechtschaffene Buß geschwind wieder auff!

Dieser sorgfältige fromme Mann hielte mir allein diß wenige vor, nicht zwar, als hätte er nichts mehrers gewust, sondern darumb, dieweil ich ihn erstlich meiner Jugend wegen nicht fähig genug zu seyn bedunckte, ein mehrers in solchem Zustand zu fassen, und dann weil wenig Wort besser, als ein langes Geplauder, im Gedächtnus zu behalten seynd und, wann sie anders Safft und Nachtruck haben, durch das Nachdencken grössern Nutzen schaffen, als eine lange Sermon, die man außtrücklich verstanden hat und bald wieder zu vergessen pflegt.

Diese drey Stück, sich selbst erkennen, böse Gesellschafft meiden und beständig verbleiben, hat dieser fromme Mann ohne Zweiffel deßwegen vor gut und nötig geachtet, weil er solches selbsten practicirt und daß es ihme darbey nicht mißlungen ist; denn nachdem er sich selbst erkant, hat er nicht allein böse Gesellschafften, sondern auch die gantze Welt geflohen, ist auch in solchem Vorsatz biß an das Ende verharret, an welchem ohn Zweiffel die Seeligkeit hängt; welcher gestalt aber, folgt hernach.

Nachdem er mir nun obige Stück vorgehalten, hat er mit seiner Reithaue angefangen, sein eigenes Grab zu machen; ich halff, so gut ich konte, wie er mir befahl, und bildete mir doch das jenige nicht ein, worauff es angesehen war; indessen sagte er: Mein lieber und wahrer einiger Sohn (dann ich habe sonsten keine Creatur, als dich, zu Ehren unsers Schöpffers erzeuget,) wann meine Seele an ihren Ort gangen ist, so leiste meinem Leib deine Schuldigkeit und die letzte Ehre, scharre mich mit der jenigen Erden wieder zu, die wir anjetzo auß dieser Gruben gegraben haben!

Darauff nam er mich in seine Arm und druckte mich küs-

*

2 so] DGK so bleibe ja nicht [H 45. K 45] boßhafftiger Weise in deinen [fehlt K] Sünden stecken, [D 43] sondern. 10 eine] ADG ein langer Sermon, den. die] AD den. 11 und] K und man. 12 [G 53] Diese. Stück] K Stücke: (1.). erkennen] K erkennen, (2.). 13 meiden] K meiden, (3.). 15 selbsten fehlt K. es fehlt K. 20 vorgehalten [B 43. A 41] hat. 24 einiger] ADGK einziger. 25 kei [C 43] ne. 27 Eh [D 44] re. 28 Gruben] ADGK Grube.

Digitized by Google

send viel härter an seine Brust, als einem Mann, wie er zu seyn schiene, hätte müglich seyn können.

Liebes Kind, sagte er, ich befehle dich in GOttes Schutz und sterbe umb so viel desto frölicher, weil ich hoffe, er werde dich darin auffnemmen.

Ich hingegen konte nichts anders, als klagen und heulen, ich hängete mich an seine Ketten, die er am Hals trug, und vermeynte, ihn damit zu halten, damit er mir nicht entgehen solte. Er aber sagte: Mein Sohn, lasse mich, daß ich sehe, ob mir das Grab lang genug seye!

Legte demnach die Ketten ab, sampt dem Ober-Rock, und begab sich in das Grab, gleichsam wie einer, der sich sonst schlaffen legen will, sprechende: Ach grosser GOtt, nun nimm wieder hin die Seele, die du mir gegeben! HERR, in deine Hände befehl ich meinen Geist etc.

Hierauff beschloß er seine Lippen und Augen sänfftiglich, ich aber stund da wie ein Stockfisch und meynte nicht, daß seine liebe Seel den Leib gar verlassen haben solte, dieweil ich ihn öffters in dergleichen Verzuckungen gesehen hatte.

Ich verharrete, wie mein Gewonheit in dergleichen Begebenheiten war, etlich Stund neben dem Grab im Gebet. Als sich aber mein allerliebster Einsidel nicht mehr auffrichten wolte, stiege ich zu ihm ins Grab hinunder und fieng ihn an zu schüttlen, zu küssen und zu liebeln; aber da war kein Leben mehr, weil der grimmige ohnerbittliche Tod den armen Simplicium seiner holden Beywohnung beraubt hatte; ich begosse oder, besser zu sagen, ich balsamirte den entseelten Cörper mit meinen Zähren, und nachdem ich lang mit jämmerlichem Geschrey hin und her geloffen, fienge ich an, ihn mit mehr Seufftzen, als Schauffeln voller Grund, zuzuscharren, und wann ich kaum sein Angesicht bedeckt hatte, stiege ich wieder hinunder, entblöste es wieder, damit ichs noch

3 Schutz] K Hand. 7 hängete] ADGK hing. 8 mir fehlt K. 16 sänff- [K 46] tiglich. 17 stund [G 54] da. seine [H 46] liebe. 19 Verzuckungen] K Verzuckung. 20 [B 44] Ich. derglei [A 42] chen. 22 allerliebster] K liebster. 23 ihn] ADGK an ihn. 25 armen [C 44] Simplicium. Simplicium] K Simplicissimum. 28 mit [D 45] jämmerlichem. geloffen] DGK geloffen, und mich mit Haar außrauffen übel gebärdet. 30 bedeckt] K abgedecket.

Digitized by Google

einmal sehen und küssen möchte. Solches trieb ich den gantzen Tag, biß ich fertig worden, und auff diese Weis die funeralia, exequias und luctus gladiatorios allein geendet, weil ohne das weder Baar, Sarch, Decken, Liechter, Todtenträger noch Gelaits-Leut und auch kein Clerisey vorhanden gewest, die den Todten besungen hätte.

*

3 luctus] K ludos. 4 Decken] AG Deke. K Decke. 6 hätte] ADGK hätten.

GK Wiewol auß diesem Capitel nicht Alles zu billigen, so ist doch auch nicht alles zu schänden, oder zu verunbilligen, wir wollen die Fehler untaxiret lassen, und es als ein Gedicht indessen ansehen, doch darbey auch [K an dieser schönen] diese schöne Lehr-Vorstellung abmercken und zur Nachahmung mit beysetzen: Daß es [fehlt K] eine schöne Christen-Tugend sey, stets und fein offt bey Lebzeiten mit Sterb- und Todtes-Gedancken umbgehen, offt von dem Tod reden, und sich demselbigen [K denselbigen] gleichsam bekant und verwandt machen, damit, er komme auch wann er wolle, daß wir bereit seyen, und uns nicht vor ihme zu [zu sehr fehlt K] sehr fürchten und entsetzen mögen. Was dieser Einsidel gethan, und sich seines herannahenden Todten-Endes erinnert, das dörffen und sollen wir auch thun, ob [G 55] wir schon eben keine Einsidler seyn, wir sind aber eben auch solche elende schwache und sterbliche Menschen, wie der Einsidler, doch dörffen [K dörfften] wir darumb auch nicht unsere eigene [fehlt K] Todtengräber seyn, was der Einsidler gethan, geschahe auß Nothfall, weil er sonst niemand anderst wuste, oder hatte. Die gute Erinnerung, und der schöne Testamentliche Verlaß, welchen er dem Simplicissimo allhier giebet, ist ein Spiegel allen sterbenden Eltern, wie sie zu ihren Kindern sagen, und wessen sie selbige vertrösten oder nachdrücklich erinnern, und was sie ihnen als einen letzten Willen hinterlassen und anbefehlen sollen, nehmlich: fromm seyn, recht thun, und die Sünde, sampt böser Ge [K 47] sellschafft meiden. Mancher Narr mag gar nichts von dem Tod [H 47] reden oder gedencken hören: Und meinet, daß er gleich deßwegen kommen, und ihme auffhückeln [K auffuckeln] werde. Das sind Welt-Ratzen, die da wenig von einem andern Leben glauben und halten, (ob sie sich schon zum Schein also offt anstellen,) sondern vermeinen, wann sie einmal gestorben, daß sie nimmer auffwachen werden, fürchten sich vor dem Tod, als für einem Tyrannen, der doch glaubigen Christen, der allerbeste und angenehmste Freund und Freudens-Bott billiger seyn und heissen solte.

Und dieses ist auch die schönste Vorstellung, die freudige Sterb-Bereitung, welche der Einsidel allhier machet. Das Löbliche, was uns Simplicissimus hierinnen an sich selbst weisset, ist dieses: daß er die gute Vermahnung mit Hertz-Bewegung fein annimmet. So sollen [K soll] freylich alle Jugend, die Lehre der Alten wohl mercken und behalten. Dann sie

Digitized by Google

ist ihnen ein köstlicher Malvasier in ihrem Hertzen. Es solle aber auch alle Lehre der Alten so eingerichtet seyn, daß sie zur Erbauung der Jugend diene und nutze. Manche Kinder oder Jugend, lernen und hören von ihren Eltern oder Freunden biß in das Ende, nichts als Fluchen, Gotteslästern und allerhand sündliches Leben, das sind Ergernüssen, über welche dorten das grosse Wehe geschrieben wird. [G 56] So machts hier dieser Alte mit dem Simplicissimo nicht, er hinterlässet ihme eine gute Lehre, nur daß er sich an solche kehre.

Er stellet ihme für die Unvermeidlichkeit deß Todes, und zeiget ihme darbey auch, die rechte waare Erkänntnuß deß Todes, und wie man sich denselben leicht und lieblich machen könne. Simplicissimus erkennet es endlich auch, was für einen guten und werthen Freund er an dem Einsidler [K Einsiedel], und gleichsam mehr, als seinen andern irrdischen Vatter, verlohren. Manche wilde Jugend, will offt so gar nicht erkennen, was für werthe Freunde, und freylich offt mehr als natürliche Vätter, getreue Lehrer, Præceptores und Unterweiser seyn. Ach was für übeln Danck giebt es offt von solchen Ruckkucken ab, wann man sie umb dieses oder jenes straffet und abmahnet? Zu wünschen wäre, daß abermal alle Jugend hierinnen ein Simplicianisches Gemüth hätte, und die gute Lehre und Vermahnung ihrer treumeinenden Unterweiser, wohl in Obacht nehme, und zu Gemüth fassen thäte, daß sie sich nicht wie die unbändigen Gäule, oder wie der Psalmist saget, wie Roß, und Mäuler erzeigten, und alle Vermahnungen von sich auß, hinweg, oder in Wind schlügen.

Man lerne hier die Sterb-Kunst üben
Und seine Lehrer hertzlich lieben,
Und ihnen Lieb und Danck erweisen;
[H 48. K 48] Schaut, Simplex hier beweint und ehret
Den, der ihn so viel Gutes lehret,
Er kennts, und will auch danckbar heissen,
So folg man ihm, im Folg der Alten,
Und Ehr-geziemten Ruhm-Verhalten,
Und thu, was löblich ist im Leben,
Meid Laster, lerne Gutes üben,
Gott, und den Nächsten hertzlich lieben,
So wird es schönen Nachklang geben.

Digitized by Google

DAS DREIZEHNTE CAPITEL.

Simplicius läst sich wie ein Rohr im Weyer umbtreiben.

ÜBer etlich Tag nach deß Einsidels Ableiben verfügte ich mich zu obgemeldtem Pfarrern und offenbarte ihm meines Herrn Todt, begehrte benebens Rath von ihm, wie ich mich bey so gestalter Sache verhalten solte. Unangesehen er mir nun starck widerrathen, länger im Wald zu verbleiben, so bin ich jedoch dapffer in meines Vorgängers Fußstapffen getretten, massen ich den gantzen Sommer hindurch thät, was ein frommer Monachus thun soll. Aber gleich wie die Zeit alles ändert, also ringert sich auch nach und nach das Leyd, so ich umb meinen Einsidel trug, und die äusserliche scharffe Winterskält leschte die innerliche Hitz meines steiffen Vorsatzes zugleich auß; je mehr ich anfieng, zu wancken, je träger wurde ich in meinem Gebet, weil ich, an statt göttliche und himmlische Ding zu betrachten, mich die Begierde, die Welt auch zu beschauen, überherrschen liesse; und als ich dergestalt nichts nutz würde, im Wald länger gut zu thun, gedachte ich, wieder zu gedachtem Pfarrer zu gehen, zu vernehmen, ob er mir noch wie zuvor auß dem Wald rathen wolte. Zu solchem End machte ich mich seinem Dorff zu, und als ich hin kam, fande ichs in voller Flamm stehen, dann es eben ein Partey Reuter außgeplündert, angezündet, theils Bauren nidergemacht, viel verjagt und etliche gefangen hatten, darunter auch der Pfarrer selbst war. Ach

*

1 [G 57] Das. 2 Simplicius] DK
Simplex will seine Einöde verlassen,
pflegt doch bald andre Gedanken zu fassen.

3 nach] DGK nach meines so wehrten und hertzlieben. 4 ihm — begehrte fehlt DGK. 5 ihm] K ihm begehrend. gestalter] K gestalten Sachen. 7 verbleiben] DK verbleiben, und mir die augenscheinliche Gefahr, darinnen ich schwebte, vorhielte. 9 hindurch [B 45] thät. Monachus — meinen fehlt K. 10 Aber [A 43] gleichwie. ändert — das fehlt DG. 11 trug] K thut. 14 wurde [C 45] ich. 17 länger [D 46] gut. 21 Flamm] ADGK Flamme. 22 angezündet fehlt C.

Digitized by Google

GOtt! wie ist das menschliche Leben so voll Mühe und Widerwertigkeit! Kaum hat ein Unglück auffgehört, so stecken wir schon in einem andern. Mich verwundert nicht, daß der Heydnische Philosophus Timon zu Athen viel Galgen auffrichtete, daran sich die Menschen selber auffknüpffen und also ihrem elenden Leben durch ein kurtze Grausamkeit ein Ende machen solten. Die Reuter waren eben wegfertig und führten den Pfarrer an einem Strick daher; unterschiedliche schryen: Schiesse den Schelmen nider!

Andere aber wolten Gelt von ihm haben; er aber hub die Händ auff und bat umb deß Jüngsten Gerichts willen umb Verschohnung und Christliche Barmhertzigkeit, aber umbsonst, dann einer ritte ihn übern Hauffen und versetzte ihm zugleich eins an Kopff, davon er alle vier von sich streckte und Gott seine Seel befahl; den andern noch übrigen gefangenen Bauren giengs gar nicht besser.

Da es nun sahe, als ob diese Reuter in ihrer tyrannischen Grausamkeit gantz unsinnig worden wären, kam ein solcher Schwarm bewehrter Bauren auß dem Wald, als wann man in ein Wespen-Nest gestochen hätte; die fiengen an, so greulich zu schreyen, so grimmig darein zu setzen und darauff zu schiessen, daß mir alle Berg gen Haar stunden, weil ich noch niemals bey dergleichen Kürben gewesen, dann die Spesserter und Vogelsberger Bauren lassen sich fürwahr so wenig, als die Hessen, Sauerländer und Schwartzwälder, auff ihrem Mist foppen; darvon rissen die Reuter auß und liessen nicht allein das eroberte Rindviehe zurück, sondern warffen auch Sack und Pack von sich, schlugen also ihre gantze Beut in Wind, damit sie nicht selbst den Bauren zur Beut würden; doch kamen ihnen theils in die Händ.

Diese Kurtzweil bename mir bey nahe den Lust, die Welt zu

1 voll] DG viel. Widerwertigkeit] GK Widerwärtigkeit unterworffen. Widerwertigkeit [G 58] Kaum. 2 hat] C hatte. 4 Timon] K Tamon. 7 Pfarrer] DGHK Pfarrer wie einen armen Sünder [K Sünder so miserabel] an dem Strick [H 49. K 49]. 11 dann [B 46] einer. 12 zu [A 44] gleich. eins] DGK einen Paragraphum über den Kopff, daß der rothe Safft darnach gieng, und er im Fallen alle. 20 schreyen [C 46] so. 21 Berg] ADGK Haar [D 47] gen Berg. 22 Kürben] ADGK Kürbe. 24 ihrem] C ihren. 28 ihnen] GK ihnen gleichwol noch. Händ] D Hände, mit denen sie leyden übel umgiengen. GK Hände, mit denen sie gar leyden [K leider] übel umbgiengen. 29 den] ADGK die. Lust] DGK Lust, mich aus meiner Einöde zu begeben und.

beschauen, dann ich gedachte: Wann es so darinnen hergehet, so ist die Wildnus weit anmutiger.

Doch wolte ich auch hören, was der Pfarrer darzu sagte; derselbe war wegen empfangener Wunden und Stöß gantz matt, schwach und Krafftloß; doch hielte er mir vor, daß er mir weder zu helffen noch zu rathen wisse, weil er dermalen selbst in einen solchen Stand gerathen worden wäre, in welchem er besorglich das Brot am Bettelstab suchen müste, und wann ich gleich noch länger im Wald verbleiben würde, so hätte ich mich seiner Hülff-leistung nichts zu getrösten, weil, wie ich vor Augen sehe, beydes sein Kirch und Pfarrhof im Feuer stunde. Hierauf verfügte ich mich gantz traurig gegen dem Wald zu meiner Wohnung, und demnach ich auff dieser Räis sehr wenig getröst, hingegen aber umb viel andächtiger worden, beschlosse ich bey mir, die Wildnus nimmermehr zu verlassen; massen ich schon nachgedachte, ob nicht müglich wäre, daß ich ohne Saltz (so mir bißher der Pfarrer mitgetheilt hatte) leben und also aller Menschen entberen könte?

*

2 Wildnus [G 59] weit. 6 dermalen] ADGK damalen. 7 worden fehlt ADGK. 8 wann] ADGK wangleich ich. 9 Hülff-leistung [B 47] nichts. 11 im [A 45] Feuer. stunde] ADGK stünde. Hiermit. 15 verlassen] DGK verlassen, sondern mein Leben, gleich meinen Einsiedel in Betrachtung göttlicher Dinge zu beschliessen. nachgedachte] K nachdachte. 17 könte] GK könte? Es ist doch allezeit das Menschliche Hertz und Gemüth, wie eine schwere Bley-Wag nach der Eitelkeit abhängig, und unser entschließlicher Will, wann er nicht stä [H 50. K 50] tigs wie ein Esel zum Guten, durch Ermahnung und Abmahnung getrieben, und abgetrillet [K gleichsam abgetrillet] gleichsam wird, stincket und hincket immerdar nach der eitlen Eitelkeit, er kan und vermag gar nicht, die Last deß lieben Creutzes lang zu tragen. So kaum hatte der gute fromme alte Einsidel, nur die Augen zugethan, so gucket der Simplicissimus wieder in die Welt, und lässet sich ihre Albertäten, und Schein-Sachen weit bässer, als seine stille Andacht und ungehinderten Gottesdienst gefallen, so machen wirs Menschen, und so sind wir Menschen. Der alte Adam, will gar nichts außstehen, solts auch nur ein wenig ein rauhes Lüfftlein seyn. Man suchet allerley Außflüchte, und höfliche Außreden, und damit in solchen Welt- und Thoren-Gedancken vergisset man Gottes, deß lieben Gebets, und aller Andacht, wie es Simplicissimus hier selbst bekennet, daß [G 60] er immer nur kaltsinniger darinnen geworden sey. Biß uns Gott wieder eine gute Ohrfeige versetzet, und seine Executores solche Teuffels-Werck-Gezeuge, oder böse Leuthe eine Weile auß seinem Heilig-weisen Rath mit uns nach eigenem Belieben zu hausen, verhänget, da gehen wir wieder in uns, und heben an auffzuwachen. Ge-

Digitized by Google

schiehet dann durch Gottes Hülffe, wieder eine gnädige Abwendung, so lassen wir thörichte Menschen uns gleich die Schwachheit überfallen, und bedüncken: Unsere kluge Weißheit, und reiffer Rath, oder dapffere Stärcke und gute Wehr, habe das allein gethan. Ja wohl späth! Wie hier der tumme Simplicissimus in eben dergleichen Wahn auch stecket, daß er sich wieder einbildet, was doch die Spesserter-Vogelsberger- und Schwartzwälder-Bauren für steiffe und tapffere Leuthe seyen? Weil sie damals eine Hand voll loser Schelmen und böser Buben, als der Rauch den Gestanck vertrieben. Solche Einbilder seynd wir Menschen in allen unsern Wercken, wir schreiben uns immer mehr zu, als wir niemalen gekönnt oder gewesen. Wir sehen offt wohl das Elend, darinnen wir stecken, vor uns, aber wir erkennen es nicht, wollen auch weder wissen oder verstehen, woher es kommen, und entsprungen, viel weniger, daß wir darvon abliessen, und die böse Quälle, (nehmlich die Sünde,) vermeideten, darauß wir solches Wasser unser eignen Straff übel schöpffen.

Das Fleisch ist lüstern nach der Welt,
Wie Simplicissimus fürstellt,
An seinen eignen Lüsterkeiten,
So gehts, so sind wir Menschen doch,
Wir lauffen in das Sünden-Joch,
Und wollens doch nicht gerne leiden;
Viel besser ist ja Einsamkeit,
Als daß der Mensch die Lebens-Zeit,
Nach eignem Willkühr selbst vertreibe,
[G 61. H 51. K 51] Bedencke nur mein lieber Christ!
Wann du gantz still und einig bist,
Wie manche Sünden-Lust verbleibe.
Gehts dir, wie Simplicissimo,
So sey nicht traurig, sondern froh,
Denck, daß es Gott so haben wolle;
Er schickt und machts offt wunderbar,
Auff daß der Mensch, der tumme Narr,
Nur geistlich klüger werden solle.

Digitized by Google

DAS VIERZEHNTE CAPITEL

Ist ein seltzame Comödia von 5 Bauren.

DAmit ich aber diesem meinem Entschluß nachkommen und ein rechter Wald-Bruder seyn möchte, zoge ich meines Einsidlers hinderlassen härin Hemd an und gürtet seine Kette darüber; nicht zwar, als hätt ich sie bedörfft, mein unbändig Fleisch zu mortificiren, sondern damit ich meinem Vorfahren sowol im Leben, als im Habit, gleichen, mich auch durch solche Kleidung desto besser vor der rauhen Winters-Kält beschützen möchte.

Den zweyten Tag, nachdem obgemeldtes Dorff geplündert und verbrennt worden, als ich eben in meiner Hütten sasse und zugleich neben dem Gebet gelbe Rüben, zu meinem Auffenthalt, im Feuer briete, umbringten mich bey 40 oder 50 Mußquetier; diese, ob sie zwar ob meiner Person Seltzamkeit erstauneten, so durchstürmten sie doch meine Hütten und suchten, was da nicht zu finden war; dann nichts als Bücher hatte ich, die sie mir durcheinander geworffen, weil sie ihnen nichts taugten. Endlich, als sie mich besser betrachteten und an meinen Federn sahen, was vor einen schlechten Vogel sie gefangen hätten, konten sie leicht die Rechnung machen, daß bey mir ein schlechte Beut zu hoffen; Demnach verwunderten sie sich über mein hartes Leben und hatten mit meiner zarten Jugend ein grosses Mitleiden, sonderlich der Officier, so sie commandirte; ja er ehrte mich und begehrte gleichsam bittend, ich wolte ihm und den seinigen den Weg wieder auß dem Wald weisen, in welchem sie schon lang in der Irre herumbgangen

*

1 [C 47. D 48] Das. 2 Ist] DGK

Simplex erzehlt mit entsetzen und grausen,
wie die Soldaten mit fünff Bauren hausen.

10 zweyten] ADGK andern. 13 Mußquetier] ADGK Musquetirer. 14 sie] ADGK ob zwar sie. 15 Hütten] DGK Hütte durchstanckerten alles auf das genaueste. 17 mich fehlt K. 18 Federn [B 48] sahen. 20 mir [G 62] ein schlechte [A 46] Beut. 21 hartes] DGK hartes und sehr strenges. 22 Officier] ADGK Officirer.

Digitized by Google

wären. Ich widerte mich gantz nicht, sondern führte sie den nächsten Weg gegen dem Dorff zu, allwo der obgemeldte Pfarrer so übel tractirt worden, dieweil ich sonst keinen andern Weg wuste. Ehe wir aber vor den Wald kamen, sahen wir ohngefähr einen Bauren oder zehen, deren ein Theil mit Feuer-rohren bewehrt, die übrige aber geschäfftig waren, etwas einzugraben. Die Mußquetierer giengen auff sie loß und schryen: Halt! halt!

Jene aber antworteten mit Rohren, Und wie sie sahen, daß sie von den Soldaten übermannet waren, giengen sie schnell durch, also daß die müden Mußquetierer keinen von ihnen ereylen konten; derowegen wolten sie wieder herauß graben, was die Bauren eingescharrt; das schickte sich umb so viel desto besser, weil sie die Hauen und Schauffeln, so sie gebraucht, ligen liessen. Sie hatten aber wenig Streich gethan, da höreten sie eine Stimm von unden herauff, die sagte: O ihr leichtfertige Schelmen! O ihr Ertz-Bößwichter, vermeynt ihr wol, daß der Himmel euer un-Christliche Grausamkeit und Bubenstück ungestrafft hingehen lassen werde? Nein, es lebt noch manch redlicher Kerl, durch welche eure Unmenschlichkeit dermassen vergolten werden soll, daß euch keiner von euren Neben-Menschen mehr den Hindern lecken dörffe.

Hierüber sahen die Soldaten einander an, weil sie nicht wusten, was sie thun solten. Etliche vermeynten, sie hätten ein Gespenst; ich aber gedachte, es träume mir; ihr Officier hiesse dapffer zugraben. Sie kamen gleich auff ein Faß, schlugens auff und fanden einen Kerl darinnen, der weder Nasen noch Ohren mehr hatte und gleichwol noch lebte. Sobald sich derselbe ein wenig ermunterte und vom Hauffen etliche kennete, erzehlet er, was massen die Bauren den vorigen Tag, als einige seines Regiments auff Fütterung gewest, ihrer sechs gefangen bekommen, da-

*

1 wären [C 48] Ich. gantz [D 49] nicht. sondern] DGK sondern damit ich dieser unfreundlichen Gäste nur desto eher wieder loswerden möchte. 5 ein [H 52. K 52] Theil. 6 übrige] ADGK übrigen. 9 waren] DK waren, lieff einer da, der ander dort hinaus, also daß die müden. 15 Ertz-Bößwichter] DGK Ertz-Bößwichter! O ihr verfluchte Lauren. un-Christliche] GK Christliche. 18 Kerl [B 49] durch. eure] D eine. 20 dörffe] GK dörffte. 21 Soldaten [A 47] einander. 22 hätten] DGK hörten. 25 der [G 65] weder. 27 Hauf [D 50] fen. kennete] ADGK kante. 28 einige] ADGK einzige. Regi [C 49] ments.

Digitized by Google

von sie allererst vor einer Stund fünffe, so hinder-einander stehen müssen, todt geschossen; und weil die Kugel ihn, weil er der sechste und letzte gewest, nicht erlangt, in dem sie schon zuvor durch fünff Cörper gedrungen, hätten sie ihm Nasen und Ohren abgeschnitten, zuvor aber gezwungen, daß er ihrer fünffen (s. v.) den Hindern lecken müssen. Als er sich nun von den Ehr- und Gotts-vergessenen Schelmen so gar geschmähet gesehen, hätte er ihnen, wiewol sie ihn mit dem Leben darvon lassen wolten, die aller-unnützste Wort gegeben, die er erdencken mögen, und sie alle bey ihrem rechten Nahmen genennet, der Hoffnung, es würde ihm etwan einer auß Ungedult eine Kugel schencken; aber vergebens. Sondern nachdem er sie verbittert gemacht, hätten sie ihn in gegenwärtig Faß gesteckt und also lebendig begraben, sprechend, weil er deß Todts so eyferig begehr, wolten sie ihm zum Possen hierin nicht willfahren.

In dem dieser seinen überstandenen Jammer also klaget, kam ein andere Partey Soldaten zu Fuß überzwergs den Wald herauff; die hatten obgedachte Bauren angetroffen, fünff davon gefangen bekommen und die übrigen todt geschossen; unter den Gefangenen waren vier, denen der übel-zugerichte Reuter kurtz zuvor so schändlich zu Willen seyn müssen. Als nun beyde Parteyen auß dem Anschreyen einander erkenneten, einerley Volck zu seyn, tratten sie zusammen und vernamen wiederumb vom Reuter selbst, was sich mit ihm und seinen Cammeraden zugetragen. Da solte man seinen blauen Wunder gesehen haben, wie die Bauren getrillt wurden; etliche wolten sie gleich in der ersten Furi todt schiessen, andere aber sagten: Nein, man muß die leichtfertigen Vögel zuvor rechtschaffen quälen und ihnen einträncken, was sie an diesem Reuter verdient haben.

Indessen bekamen sie mit den Mußqueten so treffliche Ribbstöß, daß sie hätten Blut speyen mögen; zuletzt tratte ein Soldat hervor und sagte: Ihr Herren, dieweil es der gantzen Soldatesca ein Schand ist, daß diesen Schurcken (deutet damit auff den Reuter) fünff Bauren so greulich getrillt haben, so ist billich, daß wir sol-

9 alle] ADGK alle drey bey. 16 [B 50] In. 19 bekom [A 48] men. den] K denen. 20 zuvor [H 53. K 53] so. 25 seinen] K seine. Bauren [D 51] getrillt. getrillt] DGK getrillt und geschurigelt. 26 wurden] GK worden. 27 Vögel [C 50] zuvor. 29 ver [G 64] dient.

Digitized by Google

chen Schandflecken wieder außleschen und diese Schelmen den Reuter wieder hundert mal lecken lassen.

Hingegen sagte ein anderer: Dieser Kerl ist nicht werth, daß ihm solche Ehr widerfahre; dann wäre er kein Bernheuter gewesen, so hätte er allen redlichen Soldaten zu Spott diese schandliche Arbeit nicht verrichtet, sondern wäre tausend mal lieber gestorben.

Endlich wurde einhellig beschlossen, daß ein jeder von den sauber-gemachten Bauren, solches an zehen Soldaten also wett machen und zu jedem mal sagen solte: Hiermit lesche ich wider auß und wische ab die Schand, die sich die Soldaten einbilden empfangen zu haben, als uns ein Bernheuter hinden leckte.

Nachgehends wolten sie sich erst resolviren, was sie mit den Bauren weiters anfahen wolten, wenn sie diese saubere Arbeit verrichtet haben würden. Hierauff schritten sie zur Sach, aber die Baurn warn so halsstarrig, daß sie weder durch Verheissung, sie mit dem Leben darvon zu lassen, noch durch einigerley Marter hierzu gezwungen werden kunten. Einer führte den fünfften Bauren, der nicht geleckt war worden, etwas beyseits und sagte zu ihm: Wenn du GOtt und alle seine Heiligen verleugnen wilt, so werde ich dich lauffen lassen, wohin du begehrest.

Hierauff antwortet der Baur, Er hätte sein Lebtag nichts auff die Heilige gehalten und auch bißher noch geringe Kundschafft mit GOtt selbst gehabt, schwur auch darauff solenniter, daß er Gott nicht kenne und kein Theil an seinem Reich zu haben begehre. Hierauff jagte ihm der Soldat ein Kugel an die Stirn, welche aber so viel effectuirt, als wann sie an einen stählernen Berg gangen wäre; darauff zuckte er seine Plauten und sagte: Holla, bistu der Haar? ich hab versprochen, dich lauffen zu lassen, wohin du begehrest; sihe, so schicke ich dich nun ins höllische Reich, weil du nicht in Himmel wilt.

Und spaltete ihm damit den Kopff biß auf die Zähn voneinander.

*

5 zu] K zum. 9 sol [B 51] ches. 12 Bernheuter [A 49] hinden. 14 wenn] ADG wan. verrichtet] ADGK würden v. h. 17 einigerley] ADGK einzigerley. 21 wer [D 52] de. 23 noch [C 51] geringe. 24 selbst fehlt GK. 28 Plauten] ADG Plaute. 29 hab [G 65] versprochen. begehrest] K begehret. 30 weil] K wenn. 32 voneinan [K 54] der.

Digitized by Google

Als er dorthin fiele, sagte der Soldat: So muß man sich rächen und diese lose Schelmen zeitlich und ewig straffen.

Indessen hatten die andern Soldaten die übrigen vier Bauren, so geleckt waren worden, auch unterhanden; die banden sie über einen umbgefallenen Baum mit Händen und Füssen zusammen, so artlich, daß sie (s. v.) den Hindern gerad in die Höhe kehrten, und nachdem sie ihnen die Hosen abgezogen, namen sie etliche Klaffter Lunden, machten Knöpff daran und fidelten ihnen so unsäuberlich durch solchen hindurch, daß der rothe Safft hernach gienge.

Also, sagten sie, muß man euch Schelmen den gereinigten Hindern außtröcknen.

Die Bauren schryen zwar jämmerlich, aber es war den Soldaten nur ein Kurtzweil; dann sie höreten nicht auff zusägen, biß Haut und Fleisch gantz auff das Bein hinweg war; mich aber liessen sie wieder nach meiner Hütten gehen, weil die letztgemeldte Parthey den Weg wol wuste; also kan ich nicht wissen, was sie endlich mit den Bauren vollends angestellt haben.

*

3 [B 52. H 54] Indessen. 6 art [A 50] lich. 12 war] DGK war kein Erbarmen, sondern den. 17 haben] GK haben.

Wenig Ruhm- und Lob-würdiges, lässet sich in diesem Capitel lesen oder antreffen, daraus man eine gute Nachfolge mercken und lernen könte, sondern eitel Ruchlosigkeit, und durchteuffeltes Verfahren, welches Menschen mit Menschen, ja Christen mit Christen, sich zu unternehmen und auszuüben, weder Furcht, Scham oder Scheu tragen. Und auch wohl die aller barbarischten Völcker und Heyden nicht leichtfertiger handeln oder umbgehen könten. Daß man dahero wohl nach dem gemeinen Sprüchwort sagen mag: Lupus est homo homini.

Ein Mensch ist selbst deß andern Wolff, der ihme [K ihn so] beisset und zerreisset,
Und öffters, (wann es müglich ist,) sich ärger als der Teuffel weiset.

[G 66] Daß die Bauren allhier der Soldaten so übel gewartet, und recht boßhafftig mit dem einen umbgangen, ist zwar nicht zu loben, oder zu billigen, dann es leichtfertig genug aussiehet; allein, daß es auch die Soldaten den Bauren zu mancher Zeit, wo sie Gewalt und Oberhand gewinnen, nicht bässer machen, ist ebenfalls überflüssig bekannt, und unlaugbar. Keines solte seyn, weil jenes höchst unbillig, und dieses nicht recht. Zwar, daß der Baurenstand, ein saurer Stand sey, der voller Arbeit und Mühsamkeit stecket, und dahero ihnen freylich weh geschehe, wann sie solche grobe und undanckbare Gäste, wie die Soldaten insgemein sind, in den ihrigen, also eigenen Beliebens, sollen und müssen hausen lassen, ist gar leicht zu ermessen und erachten. Daß aber auch darbey Bauren, gleichwol Lauren

Digitized by Google

und haimbügene Schälcke mit seyn, ist gleichmässig wieder nicht zu laugnen, dann solches erhellet, aus dem schönen Vorsatz, welchen dieser Bauer, auff der Soldaten leichtsinniges und zwar auch ruchloses Begehren, also umb ein wenig Stösse, oder Marter überhaben zu seyn, also balden Gott verläugnete und nach der [H 55. K 55] Dauer hin schwure, woraus man dieses groben Volcks eißkalte Gottesfurcht ja sehen und abnehmen kan. Demnach wäre das Bäste, daß sich die Bauren und Soldaten fein miteinander wohl verstünden. Daß jene sich willfärtiger, und die, vergnügsam weisen könten,

Und liessen solche Insolentz, und wüste Possen beydes bleiben,
Einander also unverschämbt, boßhafftig selber auffzureiben,
Der Bauer thu Soldaten guts, so kan der Soldat für ihn streiten,
Und also jeder beyderseits, verrichten recht sein Werck mit Freuden,
Man spahre solche Tyranney, mit armen Landvölck auszuüben,
Biß daß man für dem Feinde sey, und werd zu Zorn höchst getrieben,
Du Dölpel, Bauer! aber auch, laß dir auch dieses seyn gesaget,
Und mach es nicht nach deren Brauch, so die Soldaten hier geplaget,
[G 67] Sonst mustu das Vergeltungs-Recht für solche Flegeley annehmen,
Und dich zu gleichem Tranckgeld auch, wie hier der Bauer, mit bequemen.

Digitized by Google

DAS FÜNFZEHNTE CAPITEL.

Simplicius wird spolirt und läst ihm von denen Baurn wunderlich träumen, wie es zu Kriegszeiten hergehet.

ALs ich wieder heim kame, befand ich, daß mein Feurzeug und gantzer Haußrath sampt allem Vorrath an meinen armseeligen Essenspeisen, die ich den Sommer hindurch in meinem Garten erzogen und auff künfftigen Winter vorm Maul erspart hatte, miteinander fort war.

Wo nun hinauß? gedachte ich. Damals lernete mich die Noth erst recht beten; Ich gebotte aller meiner wenigen Witz zusammen, zu berathschlagen, was mir zu thun oder zu lassen seyn möchte. Gleich wie aber meine Erfahrenheit schlecht und gering war, also konte ich auch nichts rechtschaffenes schliessen; das beste war, daß ich mich Gott befahl und mein Vertrauen allein auff ihn zu setzen wuste, sonst hätte ich ohn Zweiffel desperiren und zu Grund gehen müssen. Über das lagen mir die Sachen, so ich denselben Tag gehöret und gesehen, ohn Unterlaß im Sinn; ich dachte nicht soviel umb Essenspeiß und meiner Erhaltung nach, als der jenigen Antipathia, die sich zwischen Soldaten und Bauren enthält; doch konte meine Alberkeit nichts ersinnen, als daß ich schlosse, es müsten ohnfehlbar zweyerley Menschen in der Welt seyn, so nicht einerley Geschlechts von Adam her, sondern wilde und zahme wären, wie andere unvernünfftige Thier, weil sie einander so grausam verfolgen.

In solchen Gedancken entschlieff ich vor Unmuth und Kälte

1 [C 52. D 53] Das. 2 Simplicius] DG
Simplex wird von den Soldaten spolirt,
ihme träumt, wie es im Krieg trieben wird.
7 vorm] ADGK vor mein M. 14 war [B 53] daß. 15 Zweif [A 51] fel. 16 Sachen] DGK Sachen, mit dem verwundeten Pfarrer und denen fünff so erbärmlich gefiedelten Bauren. 21 schlosse] DGK schlosse auch festiglich glaubte. 24 verfolgen] K verfolgten.

Digitized by Google

mit einem hungerigen Magen; da dünckte mich, gleichwie in einem Traum, als wenn sich alle Bäum, die umb meine Wohnung stunden, gähling veränderten und ein gantz ander Ansehen gewönnen; auff jedem Gipffel sasse ein Cavallier und alle Aest wurden an statt der Blätter mit allerhand Kerlen geziert; von solchen hatten etliche lange Spieß, andere Mußqueten, kurtze Gewehr, Partisanen, Fähnlein, auch Trommeln und Pfeiffen. Diß war lustig anzusehen, weil alles so ordentlich und fein grad-weis sich außeinander theilete; die Wurtzel aber war von ungültigen Leuten, als Handwerckern, Taglöhnern, mehrentheils Bauren und dergleichen, welche nichts desto weniger dem Baum seine Krafft verliehen und wieder von neuem mittheilten, wann er solche zu Zeiten verlor; ja sie ersetzten den Mangel der abgefallenen Blätter auß den ihrigen, zu ihrem eigenen noch grösseren Verderben; benebens seufftzeten sie über die jenige, so auff dem Baum sassen, und zwar nicht unbillich, dann der gantze Last deß Baums lag auff ihnen und druckte sie dermassen, daß ihnen alles Geld auß den Beuteln, ja hinder sieben Schlossen herfür gieng; wann es aber nicht herfür wolte, so striegelten sie die Commissarios mit Besemen, die man militarische Execution nennete, daß ihnen die Seufftzer auß dem Hertzen, die Threnen aus den Augen, das Blut auß den Nägeln und das Marck auß den Beinen herauß gienge; noch dannoch waren Leut unter ihnen, die man Fatzvögel nennete; diese bekümmerten sich wenig, namen alles auff die leichte Achsel und hatten in ihrem Creutz an statt des Trosts allerhand Gespey.

*

1 mit [H 56. K 56] einem. 2 alle [C 53] Bäum. die [G 68] umb. 3 gähling [D 54] veränderten. 4 Gipffel] B Giffel. 8 außeinander] GK an einander. 9 war] C waren. 15 sie [B 54] über. 16 der] ADGK die. lag [A 52] auff. 18 Schlossen] ADGK Schlössern. 19 Commissarios] GK Commissarii. 20 nennete] ADGK nennet. 25 allerhand] K allerley. Gespey] GK Gespey.

Allhier stellet der so genannte Simplicissimus, oder sonst einfältige [K Einfältigst] benamste, recht klüglich und sinnreich, den Ruh- und Wohlstand des gemeinen Wesens mit einem belasteten Baum vor. Dann gleichwie ein Baum von Raupen und Ungeziefer, wann es also überhäufft ist, verderbet, untergedrucket, und unfruchtbar gemacht wird, daß er nicht zu kräfften kommen kan, also wird auch durch das schädliche und verderbliche Kriegs-Wesen und überhäuffte militarische Executionen oder andere Auflagen, ein Land und Reich, oder [G 69] das gemeine Wohl-Wesen, eusserst verderbet, ausgesauget, abkräfftig und Mittel-loß gemachet, daß

sich hernach die Wurtzel und Inwohnere desselben, von solchen schweren Auff- und Uberlagen, und so gewaltigen Pressuren, in langen Zeiten nicht, auch wohl offt gar nimmermehr wieder erholen können; sondern freylich bittere Thränen und heisse Seufftzer ausstossen. Wo sie von solchen rauberischen Raupen-Ungeziefer also belastet, und gedrücket werden, das ihnen, (so zu reden,) recht das Blut und Marck, oder alle Mittel etwas zu erwerben und sich zu erholen, entzogen werden. In solchem Fall nun, ist auch das nothwendigste, das Simplicianische Kunststücklein, (daß ihme [HK ihn. H 57. K 57] die Noth recht beten, und sein Vertrauen allein auff Gott setzen gelernet,) welches freylich das bäste und füglichste Mittel. Wilde und ungedultige Murr- und Starr-Köpffe, welche geschwind durch die Wand lauffen wollen, taugen nicht hierzu, dann gleichwie ein halb verdorbener Baum, nicht alsobald wieder, von einem oder zweyen begiessen zunimmet, und ein besseres Ansehen gewinnet, sondern vielmehr durch offtmalige und nachgesetzte gute Wart, also wil es auch mit dem lieben Gebet erstlich [K ernstlich] angehalten, und nicht gleich auf einmal gethan seyn. Dann durch das Gebet und Vertrauen zu Gott, wird der schöne Baum des gemeinen Wohlstandes und Ruhwesens, eines Landes, in schönen Grün- und Wachsthumb, durch Gott, auch noch immer erhalten, wie es hiermit der Simplex also angezeiget, und durch dieses Gleichnuß, und guten Theils auch durch sein selbst Exempel, zu verstehen geben wil.

O wie manche schöne Länder-Bäume, sind anjetzo umb und auff allen ihren Aesten, gleichsam auch mit solchen Gästen und Martialischen Kriegsknechten häuffig überleget und besetzet, als sie hier der Simplicissimus in seinem sinnreichen Gleichnuß-Traum, gesehen zu haben, erwehnet und vorbildet. Wormit er nicht so wohl auff die vergangene dreyssigjährige schwere [G 70] Kriegs-Troublen, (damit freylich unser liebes Teutsche Vatterland, als ein Edler und fruchtreicher Baum belastet und bedrucket [K gedrucket] gewesen,) als auch auff diese anjetzo leyder! schon instehende, und noch blutüble zukünftige Zeiten gleichsam als klüglich gesehen, und gezielet zu haben scheinet, darinnen wir wohl auch recht mit jenem lieben Alt-Vatter sagen, fragen und seufftzen möchten: O Domine! in quæ exulceratissima tempora nos reservasti? O Herr! in was für schwürige Zeiten hastu uns kommen und gerathen lassen?

So schlecht und elend kan es aber gleichwol niemalen stehen, und daher gehen, daß nicht dannoch lose, leichtsinnige, sichere und boßhafftige Leuthe unter solchen Trübseligkeiten mit gefunden werden, denen der Schaden Josephs, und allgemeine Ubel, durchaus nicht zu Hertzen gehen wil, sondern so boßhafftig und verkehrt sind, daß sie sich vielmehr freyen [H freuen], wann der Dantz und das Wetter nur recht angehen möchte, damit sie sich (ihres Bedünckens,) wieder reich stehlen und rauben könten. Und diese scheinen von solcher sicheren und Fatz-vöglischen Art (welche allhier Simplicissimus mit unter den Bauren in solchem Traum sitzen gesehen,) zu seyn.

Digitized by Google

*

Gott stärcke das gemeine Wesen,
Und lasse diesen Baum genesen,
Daß seine Aeste vest bestehen,
[H 58. K 58] Und nicht so von den Krieger-Heerden,
Als Uberlast, belastet werden,
Daß ihnen alle Kräfft entgehen.
Und ihr Fatz-Narren, die sich freuen,
Auff solche böse Schelmereyen,
Denckt, daß euch GOtt kan selber straffen,
Und euch mit solcher Kolbe lausen,
Wie ihr mit andern denckt zu hausen,
K Wann ihr die Gnaden-Zeit verschlaffen.

DAS SECHZEHNTE CAPITEL.

Heutiger Soldaten Thun und Lassen, und wie schwerlich ein gemeiner Kriegsmann befördert werde.

ALso musten sich die Wurtzeln dieser Bäume in lauter Mühseeligkeit und lamentiren, die jenige aber auff den untersten Aesten in viel grösserer Müh, Arbeit und Ungemach gedulden und durchbringen; doch waren diese jeweils lustiger als jene, darneben aber auch trotzig, tyrannisch, mehrentheils gottlos und der Wurtzel jederzeit ein schwerer unerträglicher Last; umb sie stunde dieser Reim:

Hunger und Durst, auch Hitz und Kält,
Arbeit und Armuth, wie es fällt,
Gewaltthat, Ungerechtigkeit
Treiben wir Landsknecht allezeit.

*

1 [C 54. G 71] Das. 2 Heutiger] A Deren. DGH Simplex träumt ferner vom kriegerischen Leben daß man geringe nicht pfleg zu erheben. 3 Kriegsmann] A Kriegsmann heutigen Tags. 5 aber [D 54] auff. 9 ein] ADGH eine schwere unerträgliche. 14 allezeit] GH allezeit.

Oder auch noch deutlicher zu geben, also:

Wir sind Leuth von Qualitäten,
Unter uns ist wenig beten,
Fluchen, lästern, Bauren plagen,
Nichts nach Höll und Himmel fragen,
Wir tragen, was nicht gehen kan,
Und führen es mit uns davon,
Was mancher Bauer lang verborgen,
Das macht uns manchen frohen Morgen,
Wir sorgen nicht umb Wein und Bier,
Wann wir nur finden gut Quartier,
So schafft man uns all diese Sachen,
Wann wir uns wacker unnütz machen,
Offt müssen wir den Hiob singen,
Und hungern, daß die Bäuch zerspringen,
Offt sind wir gantz von Beuten reich,

Digitized by Google

Diese Reimen waren umb so viel desto weniger erlogen, weil sie mit ihren Wercken überein stimmten, denn Fressen und Sauffen, Hunger und Durst leiden, huren und bulen, raßlen und spielen, schlemmen und demmen, morden und wieder ermordet werden, todt schlagen und wieder zu todt geschlagen werden, tribulirn und wieder getrillt werden, jagen und wieder gejaget werden, ängstigen und wieder geängstiget werden, rauben und wieder beraubt werden, plündern und wieder geplündert werden, sich förchten und wieder geförchtet werden, Jammer anstellen und wieder jämmerlich leiden, schlagen und wieder geschlagen werden, und in Summa nur verderben und beschädigen und hingegen wieder verderbt und beschädigt werden war ihr gantzes Thun und Wesen, Woran sie sich weder Winter noch Sommer, weder Schnee noch Eiß, weder Hitz noch Kält, weder Regen noch Wind, weder Berg noch Thal, weder Felder noch Morast, weder Gräben, Päß, Meer, Mauren, Wasser, Feuer noch Wälle, weder Vatter noch Mutter, Brüder und Schwestern, weder Gefahr ihrer eignen Leiber, Seelen und Gewissen, ja weder Verlust deß Lebens noch deß Himmels oder sonst einig anderer Ding, wie das Nahmen haben mag, verhindern liessen, sondern sie weberten in ihren Wercken immer embsig fort, biß sie endlich nach und nach in Schlachten, Belägerungen, Stürmen, Feld-Zügen und in den Quartieren selbsten (so doch der Soldaten irdische Paradeis sind, sonderlich wenn sie fette Bauren antreffen) umbkamen, starben, verdarben und crepirten, biß auff etlich wenige, die in ihrem Alter, wann sie nicht wacker geschunden und gestolen hatten, die allerbeste Bettler und Landstürtzer abgaben. Zu nächst über diesen mühseeligen Leuten saßen so alte Hühnerfänger, die sich etlich Jahr mit höchster Gefahr auff den

*

Vnd leben recht den Schweinen gleich,
Offt wir auch von der Stücken knallen
Wie Mücken, zu der Erden fallen,
Vor uns man alles muß verhälen,
Dieweil wir wie die Raben stehlen.
[G 72] Wir frässen manchen guten Braten,
Mit Namen heist man uns Soldaten.

1 [H 59. K 59] Diese. 2 denn] B dem. 4 schlem [B 55] men. ermordet [A 53] werden. 12 Wesen [C 55] Woran. 19 einig] ADGK einzig ander. mag [D 56] verhindern. 28 Jahr [B 56] mit.

Digitized by Google

untersten Aesten beholffen, durch gebissen und das Glück gehabt hatten, dem Todt biß dahin zu entlauffen; diese sahen ernstlich und etwas reputirlicher auß, als die unterste, weil sie umb einen gradum hinauff gestiegen waren; aber über ihnen befanden sich noch höhere, welche auch höhere Einbildungen hatten, weil sie die unterste zu commandiren; diese nennte man Wammesklopffer, weil sie den Picquenirern mit ihren Prügeln und Hellenpotzmarter den Rucken so wol, als den Kopff abzufegen und den Mußquetierern Baumöl zu geben pflegten, ihr Gewehr damit zu schmieren. Über diesen hatte deß Baumes Stamm einen Absatz oder Unterscheid, welches ein glattes Stück war, ohne Aest, mit wunderbarlichen Materalien und seltzamer Saiffen deß Mißgunsts geschmieret, also daß kein Kerl, er sey dann vom Adel, weder durch Mannheit, Geschickligkeit noch Wissenschaft hinauff steigen konte, Gott geb wie er auch klettern könte; dann es war glätter polirt, als ein marmorsteinerne Säul oder stählerner Spiegel. Über demselben Ort sassen die mit den Fähnlein, deren waren theils jung und theils bey ziemlichen Jahren; die Junge hatten ihre Vettern hinauff gehoben, die Alte aber waren zum theil von sich selbst hinauff gestiegen, entweder auff einer silbernen Läiter, die man Schmiralia nennet, oder sonst auff einem Steg, den ihnen das Glück auß Mangel anderer gelegt hatte. Besser oben sassen noch höhere, die auch ihre Mühe, Sorg und Anfechtung hatten; sie genossen aber diesen Vortheil, daß sie ihre Beutel mit dem jenigen Speck am besten spicken können, welchen sie mit einem Messer, das sie Contribution nenneten, auß der Wurtzel schnitten; am thunlichsten und geschicktesten fiele es ihnen, wann ein Commissarius daher kam und ein Wanne voll Geld über den Baum abschüttete, solchen zu erquicken, daß sie das beste von oben herab auffiengen und den untersten so viel als nichts zukommen liessen; dahero pflegten von den untersten mehr Hungers zu sterben, als ihrer vom Feind umbkamen, welcher Gefahr mit einander

*

1 beholf [A 54] fen. 2 hat [G 73] ten. 7 Hellenpotzmarter] K Hellenpotzmartern. 8 abzufegen] C aufzufegen. 11 Stück [C 56] war. 12 deß] K der Mißgunst. 16 Säul [H 60. K 60] oder. stählerner] G stählerne. 17 den] K dem. 19 Alte [D 57] aber. 26 Contribu [B 57] tion. 27 thun- [A 55] lichsten.

Digitized by

die höchste entübriget zu seyn schienen. Dahero war ein unauffhörliches Gegrabel und auffkletterns an diesen Baum, weil jeder gerne an den obristen glückseeligen Orten sitzen wolte; doch waren etliche faule liederliche Schlingel, die das Commiß brot zu fressen nicht werth waren, welche sich wenig umb ein Oberstell bemüheten und ein weg als den andern thun musten, was ihr Schuldigkeit erfordert; die unterste, was Ehrgeitzig war, hoffeten auff der obern Fall, damit sie an ihren Ort sitzen möchten, und wann es unter zehentausenden einem geriethe, daß er so weit gelangte, so geschahe solches erst in ihrem verdrüßlichen Alter, da sie besser hindern Ofen taugten, Aepffel zu braten, als im Feld vorm Feind zu ligen; und wann schon einer wol stunde und seine Sach rechtschaffen verrichtete, so wurde er von andern geneidet oder sonst durch einen unversehenlichen unglücklichen Dunst beydes der Scharge und deß Lebens beraubt; nirgends hielte es härter, als an obgemeldtem glatten Ort; dann welcher einen guten Feldwaibel oder Schergianten hatte, verlor ihn ungern, welches aber geschehen muste, wenn man ein Fähnrich auß ihm gemacht hätte. Man nam dahero, an statt der alten Soldaten, viel lieber Planckschmeisser, Cammerdiener, erwachsene Page, arme Edelleut, irgends Vettern und sonst Schmarotzer und Hungerleider, die denen, so etwas meritirt, das Brot vorm Maul abschnitten und Fähnrich wurden.

*

1 Dahero [G 74] war. 6 ein] ADGK einen. 7 erfor [C 57] dert. 10 gelangte] D gelange. 11 Aepffel — braten fehlt DK. 12 ligen] DGK ligen, und demselben die Spitze zu bieten. 13 verrichtete] DGK verrichtete, auch sich tapfer in allen Gefahren verhielte. 14 einen [D 58] unversehenlichen. 19 lieber [B 58] Planckschmeisser. 20 Planckschmeisser] ADGK Plackscheisser. Page] ADGK Pagen. Page [A 56] arme. 21 und sonst fehlt K. sonst fehlt GK. 23 wurden] GK wurden.

Allhie sind fast keine Erläuterungen vonnöthen, weilen ja dieses Cap. so deutlich vorgestellet ist, daß es nicht wohl deutlicher seyn könte, und gehet es leyder freylich heut zu tag also daher, daß offt ein grober unwissender Mensch, zu solchen hohen Officiis und Com [H 61, K 61] mendir-Stellen erhaben wird, der sein lebtag keine Stund ein Soldat gewesen, noch weniger einen todten Hund, (man geschweige einer Armee oder wolangestellten Bataille im Feld,) gesehen, und würde freylich wohl offt manches Cambat, Treffen, Scharmützel oder Feldschlacht, weit bässer und glück- [G 75] licher abgehen, wann die Officirs generöser, vorschlägiger, inventiöser und

Digitized by Google

erfahrner wären. Wie dann nachfolgendes Capitel noch etwas mehrers dergleichen gedencken und erwehnen wird.

Wer will ein tapffrer Kriegsmann heissen,
Der steige ja durch [K durchs] schmieren nicht,
Die Ehre wird sich gleichwol weisen,
Wann er ein schöne That verricht,
Viel besser ists, man steig durch Würden,
Als blößlich durch Geschenck und Gnad,
Man kauffet sich nur grosse Bürden,
Die man doch nicht verdienet hat,
Vnd offt auch nicht verdienen kan,
Aus Natur-blöden Vnvermögen,
Vnd die so sind, sind übel dran,
Wo nur die Stummen Ehr einlegen,
Auch die, so gar Tyrannisiren,
Die zeigen gleichfals ihre Sparrn,
Wann sie nicht wissen Maas zu führen,
So heist man sie nur wilde Narrn.

Digitized by Google

DAS SIEBZEHNTE CAPITEL.

Ob schon im Krieg der Adel, wie billich, dem gemeinen Mann vorgezogen wird, so kommen doch viel auß verächtlichem Stand zu hohen Ehren.

Dieses verdroß einen Feldwaibel so sehr, daß er trefflich anfienge zu schmälen; aber Adelhold sagte: Weistu nicht, daß man je und allwegen die Kriegs-Aempter mit Adelichen Personen besetzt hat, als welche hierzu am tauglichsten seyn; graue Bärt schlagen den Feind nicht, man könte sonst ein Heerd Böck zu solchem Geschäfft dingen; es heist:

Ein junger Stier wird vorgestellt
Dem Hauffen als erfahren,
Den er auch hübsch beysammen hält
Trutz dem von vielen Jahren;
Der Hirt darff ihm vertrauen auch
Ohn Anseh'n seiner Jugend,
Man judicirt nach bösem Brauch
Auß Alterthum die Tugend.

Sage mir, du alter Krachwadel, ob nicht Edel-geborne Officier von der Soldatesca besser respectiret werden, als die jenige, so zuvor gemeine Knecht gewesen. Und was ist von Kriegs-Disciplin zu halten, wo kein rechter Respect ist? darff nicht der Feldherr einem Cavallier mehr vertrauen, als einem Bauren-buben, der seinem Vatter vom Pflug entloffen und seinen eigenen Eltern kein gut thun wollen? Ein rechtschaffener Edelmann, ehe er seinem Geschlecht durch Untreu, Feld-Flucht oder sonst etwas dergleichen

*

2 Ob] DGK
Simplex verstehet der Adel allein,
im Krieg nicht pflegt beehret zu seyn.

5 einen] K einen alten und unedlen. 6 aber] K aber der. 9 sonst [C 58] ein. 15 [G 76] Der. ihm] DGK ihn. 19 Krachwadel] K Krachwadel, sagte und fragte der Adel [H 62. K 62] hold also ferner) ob. 21 von] B vor. 22 rech [D 59] ter. 24 entloffen] ADGK entlauffen. 26 der [B 59] glei [A 57] chen.

Digitized by Google

einen Schandflecken anhenckte, ehe würde er ehrlich sterben. Zu dem gebührt dem Adel der Vorzug in allwege, wie solches leg. Honor. dig. de honor. zu sehen. Joannes de Platea will außdrücklich, daß man in Bestallung der Aempter dem Adel den Vorzug lassen und die Edelleut den Plebejis schlecht soll vorziehen; ja solches ist in allen Rechten bräuchlich und wird in heiliger Schrifft bestetigt; dann Beata terra, cujus Rex nobilis est, sagt Syrach cap. 10, welches ein herrlich Zeugnus ist deß Vorzugs, so dem Adel gebührt. Und wann schon einer von euch ein guter Soldat ist, der Pulver riechen und in allen Begebenheiten treffliche Anschläg geben kan, so ist er darumb nicht gleich tüchtig, andere zu commandiren; da hingegen diese Tugend dem Adel angeborn oder von Jugend auff angewehnet wird. Seneca sagt: Habet hoc proprium generosus animus, quod concitatur ad honesta et neminem excelsi Ingenij Virum humilia delectant et sordida.

Welches auch Faustus Poëta in disem Dysticho exprimirt hat:

Si te rusticitas vilem genuisset agrestis,
Nobilitas animi non foret ista tui.

Uber das hat der Adel mehr Mittel, ihren Untergehörigen mit Geld und den schwachen Compagnien mit Volck zu helffen, als ein Baur. So stünde es auch nach dem gemeinen Sprüchwort nicht fein, wann man den Bauren über den Edelmann setzte; auch würden die Bauren viel zu hoffärtig, wenn man sie also strack zu Herren machte, dann man sagt:

Es ist kein Schwert das schärffer schiert,
Als wenn ein Baur zum Herren wird.

Hätten die Bauren durch lang-hergebrachte löbliche Gewonheit die Kriegs- und andere Aempter in Possession, wie der Adel, so würden sie gewißlich so bald keinen Edelmann einkommen las-

*

1 anhenckte] A anhinge. DGK anhienge. 3 honor.] K Honor. 10 Begeben [C 59] heiten. 12 commandiren] DGK commandiren und vorsichtiglich zu verhalten. 13 angewehnet] K gewohnet. 14 animus] D animos. 15 sordida] DGK sordida. Das ist: Ein heroisches Gemüth hat diese Eigenschafft an sich, daß es zur Ehrerjagung aufgemuntert wird; so hat auch kein hoher Geist einiges belieben an geringen und nichtswürdigen Dingen. 16 [G 77] Welches. 19 Untergehö [D 60] rigen. 20 Volck] D Vlock. 21 So — setzte fehlt D. So — den Bauren fehlt GK. 22 Bauren] K Bauer, der über den Edelmann sässe. 23 strack] K starck. 27 löbliche [A 58. B 60] Gewonheit.

Digitized by

sen; zu dem, ob man euch Soldaten von Fortun (wie ihr genennet werdet) schon offt gerne helffen wolte, daß ihr zu höhern Ehren erhaben würdet, so seyt ihr aber alsdann gemeiniglich schon so abgelebt, wenn man euch probirt hat und eines bessern würdig schätzet, daß man Bedenckens haben muß, euch zu befördern; dann da ist die Hitz der Jugend verloschen und gedencket ihr nur schlechts dahin, wie ihr euren krancken Leibern, die durch viel erstandene Widerwertigkeit außgemergelt und zu Kriegs-Diensten wenig mehr nutz seyn, gütlich thun und wol pflegen möget, Gott geb, wer fechte und Ehr einlege; hingegen aber ist ein junger Hund zum Jagen viel freudiger, als ein alter Löw.

Der Feldwaibel antwortet: Welcher Narr wolte dann dienen, wenn er nicht hoffen darff, durch sein Wolverhalten befördert und also umb seine getreue Dienst belohnt zu werden? Der Teuffel hol solchen Krieg! Auff diese Weis gilts gleich, ob sich einer wol hält oder nicht. Ich hab von unserm alten Obristen vielmals gehört, daß er keinen Soldaten unter sein Regiment begehre, der ihm nicht vestiglich einbilde, durch Wolverhalten ein General zu werden. So muß auch alle Welt bekennen, daß die jenige Nationen, so gemeinen, aber doch rechtschaffenen Soldaten forthelffen und ihre Dapfferkeit bedencken, gemeiniglich victorisiren, welches man an den Persern und Türcken wol sihet. Es heist:

Die Lampe leucht dir fein, doch must du sie auch laben
Mit fett Oliven-Safft, die Flamm sonst bald verlischt.
Getreuer Dienst durch Lohn gemehrt wird und erfrischt;
Soldaten Dapfferkeit will Unterhaltung haben.

Adelhold antwortet: Wenn man eines redlichen Mannes rechtschaffene Qualitäten sihet, so wird er freylich nicht übersehen, massen man heutiges Tags viel findet, welche vom Pflug, von der Nadel, von dem Schuster-Läist und vom Schäferstecken zum Schwerd gegriffen, sich wol gehalten und durch solche ihre Dapffer-

*

1 ob] ADGK obschon euch. 2 schon] ADGK man. 3 abge[H 63. K 63]lebt. 5 Bedenckens] ADGK Bedencken. 10 aber fehlt K. ein [C 60] junger. 12 dienen] DGK dienen, und sich in augenscheinliche Todes-gefahr begeben. 16 nicht] DGK nicht, ob einer dem Feind frisch unter die Augen tritt, oder das Hasenpanier aufwirfft. 17 Sol[G 78]daten. ihm [D 61] nicht. 23 [B 61. A 59] Die. 29 heutiges] ADG heutigen. von] K und. 31 ihre] DGK ihre heroische Dapfferkeit und rühmliche Unerschrockenheit.

Digitized by Google

keit weit über den gemeinen Adel in Grafen- und Freyherren-Stand geschwungen. Wer war der Käiserliche Johann von Werd? wer der Schwedische Stallhans? wer der Hessische Kleine Jacob und S. Andreas? Ihres gleichen sind noch viel bekant, die ich Kürtze halber nicht alle nennen mag. Ist also gegenwärtiger Zeit nichts neues, wird auch bey der Posterität nicht abgehen, daß geringe, doch redliche Leut, durch Krieg zu hohen Ehren gelangen, welches auch bey den Alten geschehen: Tamerlanes ist ein mächtiger König und schröckliche Forcht der gantzen Welt worden, der doch zuvor nur ein Säuhirt war; Agathocles, König in Sicilien, ist eines Hafners Sohn gewesen; Thelephas, ein Wagner, wurde König in Lydien; deß Käisers Valentiniani Vatter war ein Säiler; Mauritius Cappadox, ein leibeigener Knecht, ward nach Tiberio Käiser; Joannes Zemisces kam auß der Schulen zum Käiserthumb; so bezeuget Flavius Vobiscus, daß Bonosus Imperator eines armen Schul-Meisters Sohn gewest seye; Hyperbolus, Chermidis Sohn, war erstlich ein Laternen-macher und nachgehends Fürst zu Athen; Justinus, so vor Justiniano regierte, war vor seinem Käiserthumb ein Säuhirt; Hugo Capetus eines Metzgers Sohn, hernach König in Franckreich; Pizarrus gleichfalls ein Schweinhirt und hernach Marggraf in den West-Indianischen Ländern, welcher das Gold mit Centnern außzuwägen hatte.

Der Feldwaibel antwort: Diß alles lautet zwar wol auff meinen Schrot; indessen sehe ich aber wol, daß uns die Thüren, zu ein- und anderer Würde zu gelangen, durch den Adel verschlossen gehalten werden. Man setzt den Adel, wann er nur auß der Schalen gekrochen, gleich an solche Ort, da wir uns nimmermehr keine Gedancken hin machen dörffen, wenn gleich wir mehr gethan haben, als mancher Nobilist, den man jetzt für einen Obristen vorstellet. Und gleich wie unter den Bauren manch edel Ingenium verdirbt, weil es auß Mangel der Mittel nicht zu den Studiis ange-

2 Wer [C 61] war. 5 gegenwärtiger] D gegenwärtig. 11 Wag [H 64. K 64] ner. 12 Valentiniani [D 62] Vatter. 14 Käiser [B 62] thumb. 15 Vobiscus] DGK Vopiscus. daß [A 60] Bonosus. 16 gewest] ADGK gewe [G 79] sen sey. 18 war] K und. 20 Pizarrus] AD Pizarius. GK Pizarias. 21 West-Indianischen] ADGK West-Indischen. 23 antwort] ADGK antwortete. meinen] K meinem. 24 wol fehlt ADGK. 26 Schalen] ADGK Schale. 27 Ort] ADGK Örter. 28 wenn] C wann [C 62] wir gleich mehr.

halten wird, also veraltet mancher wackerer Soldat unter seiner Mußquet, der billicher ein Regiment meritirte und dem Feldherrn grosse Dienste zu leisten wüste.

*

3 wüste] GK wüste.

Simplicissimus bildet hier gar deutlich vor, den Wettstreit der Ehre zwischen Edlen und Unedlen, und weiset, daß gemeiniglich, und auch gebührlich der Adel den Vorzug dieser Zeit habe und führe. Wiewohl man hiebevor vor alten und verflossenen Zeiten, auch geringe und schlechte Leuthe, durch ihre Verdienste erhaben, und hoch an das Bret gesetzet, davon er gar artlich in diesem vorgebildeten Gespräch, einige Exempel anführet. Wormit er dieser Zeit soviel weisen und anzeigen wil, daß zwar wol dem Adel in allewege der Vorzug gebühre, doch nichts desto weniger auch der Unedlen Edel-würdige Verdienste, und tapffere Thaten sollen angesehen und belohnet, und nicht so schlechter Dings der blosse Adel allein, (auch so er ohne Tugenden so gar,) solle oder müsse angesehen und vorgezogen werden. Dann je Edler einer vom Geblüth, je Edler [G 80] er sich auch am Gemüth, und schönen Tugend-Gaben, billich vor andern zeigen und weisen soll, sonst wird ihme sein Adel mehr beschändeln [K beschänden], als Ehre bringen. Und der Adel ohne die Tugend, Großmuth, Tapfferkeit und ritterliche Ubungen, oder Erfahrnuß, ist wie ein [K eine nichts-gültige Nulle] nichtsgültiges Nullen, so balden er [K sie] aber mit diesen Eigenschafften gezieret, und ausgeschmücket wird, so gilt und [H 65. K 65] ist er gleich noch so viel, als er an sich selbst gewesen. Nichts hilffet einem vom hohen Geschlecht und Adel seyn, und mit vielen wackern Ahnen prangen, sich hervor thun, und am [K an] Laden legen wollen, darum, weil jene vielleicht generöse, wackere und berühmte Leuthe gewesen. Wann er etwann ein grober ungeschickter Gesell, mit deme weder hinden oder fornen etwas ausgerichtet ist, und man ihn wohl unter einen Schock grober Bauren, kaum kennen, oder hervor zu suchen wissen solte.

Wie mancher prangt daher, weil er ein Edelmann,
Der offt das ba, be, bi, kaum Buchstabiren kan,
Wo mit dem Adel sich die Studien vereinen,
Da sieht man Adelheit in klarem Golde scheinen.
Ein Edler ungelehrt, und auch nicht Kriegsgeübt,
Der gilt auch grad so viel, als dir ein Nullen [K Nulle] gibt;
Setz nur das Null allein, es kan dir nichts beweisen,
Setz Eines nur darzu, so wird es zehne heissen,
So ist der Adel auch, [K auch, wo] Kunst und Tugend fehlt,
Ein solcher Edelmann wird bloß für nichts gezehlt.

Zwar ist es nicht ohne, daß freylich heut zu Tag offt mancher geringer, von schlechten Stand und Herkommen, wann er durch daß Glück, und seine Verdienste, ein wenig in das Steigen geräth, und zu Ehren kommet, sich hernach närrisch genug darein schicket, stoltz und hochmütig zu werden

Digitized by Google

anhebt, und es mit ihme heisset nach dem bekanten vom Simplicissimo erst oben angezogenen Reim-Laut, von dem Bauren-Stoltz, etc. Allein muß man es darumb nicht alle und einen [H einem] jeden von [H vom geringem] geringen Stand, der sich wohl verdient gemachet, so schlecht hin ent- [G 81] gelten lassen. Weilen auch offt mancher, der Edel vom Geblüth, sich dem Gemüth nach, ziemlich kauterwelsch darein, und zur Sache schicket, und wird wohl mancher solcher junger Edelmann, bey diesen Zeiten, vor andern zu einer hohen Scharge, oder Officio, darinnen zu commandiren, erhaben, daß er andern befehlen und sie regieren solle, der doch wohl selbst noch ein paar Hofmeister und Præceptores, seiner Jugend halben, vonnöthen hätte, welche erst ihn besser regieren und abrichten solten, ehedann er andern befehle; damit er nachmals zu einem wackern Kerls, mit der Zeit werden möchte [K könnte]. Indessen frage man aber nicht, woher es hernach komme, daß offt so ein schönes und mächtiges Volck, von einem offt schwachen Feind, ruiniret und auff gerieben wird; weilen solche junge Befehlshaber und Officirer, noch nicht Hirns und Witz genug haben, ihre so schöne Mannschafft, wohl, weiß- und klüglich anzuführen, sondern ihrem stumpffen Verstand nach, in der Furi über Hals und Kopff entweder anlauffen, oder den Vortheil versehen, oder auch auß zaghaffter Blödigkeit, wie eine Katze, umb einen heissen Brey herumschleichen, Schul [H 66. K 66] kranckheiten, und faule Außreden machen, und was dergleichen mehr ist. Da noch [K doch] mancher alt-erfahrner Mußquetier, wann er seine Meinung und Anschlag darzu geben solte, (den man nicht einmal durch die Finger ansihet, oder achtet,) es weit besser treffen, und mit heilsamen Anschlägen gefast seyn würde. Und dieses ist allhier die Meinung des Simplicissimi, in solcher Traum- und Gesichts-Vorstellung.

Man seh auff Adel nicht allein,
Auch auff die That und Qualitäten,
Die Klugheit muß hier gültig seyn,
Und wohl Anführens thut vonnöthen,
Wer hohe Dienst vertretten will,
Der muß auch hohe Witz erzeigen,
Ein junger Maulauff gielt nicht viel,
Man muß durch Thaten höher steigen.

Digitized by Google

DAS ACHTZEHNTE CAPITEL.

Simplicius thut den ersten Sprung in die Welt, mit schlechtem Glück.

ICh mochte dem alten Esel nicht mehr zuhören, sondern gönnete ihm, was er klagte, weil er offt die arme Soldaten prügelte, wie die Hund. Ich wendet mich wieder gegen den Bäumen, deren das gantze Land voll stunde, und sahe, wie sie sich bewegten und zusammen stiessen; da prasselten die Kerl Hauffenweis herunder, Knall und Fall war eins; augenblicklich frisch und todt, in einem Huy verlor einer ein Arm, der ander ein Bein, der dritte den Kopff gar. Als ich so zusahe, bedauchte mich, alle die jenige Bäum, die ich sahe, wären nur ein Baum, auff dessen Gipffel sasse der Kriegs-Gott Mars und bedeckte mit deß Baums Aesten gantz Europam; Wie ich davor hielte, so hätte dieser Baum die gantze Welt überschatten können; weil er aber durch Neid und Haß, durch Argwohn und Mißgunst, durch Hoffart, Hochmuth und Geitz und andere dergleichen schöne Tugenden gleichwie von scharffen Nord-Winden angewehet würde, schiene er gar dünn und durchsichtig, dahero einer folgende Reimen an den Stamm geschrieben hat:

Die Stein-Eych, durch den Wind getrieben und verletzet,
Ihr eigen Aest abbricht, sich ins Verderben setzet;
Durch innerliche Krieg und brüderlichen Streit
Wird alles umbgekehrt und folget lauter Leid.

*

1 [G 82] Das. 2 Simplicius] DK

Simplex das erstemahl in die Welt springt,
Welches ihm aber gar übel gelingt.

6 wendet] AD wante. [D 63] mich. den] ADGK die Bäume. 7 das [A 61] gantze [B 63] Land. 10 ein A.] ADGK einen A. 12 Bäum] ADGK Bäume. Baum] D Bäume. 14 hielte] ADGK hielt. 18 würde] ADGK ward, schien. 21 [C 63] Die.

Digitized by Google

Von dem gewaltigen Gerassel dieser schädlichen Wind und Zerstümmlung deß Baums selbsten ward ich auß dem Schlaff erweckt und sahe mich nur allein in meiner Hütten. Dahero fieng ich wieder an zu gedencken, was ich doch immermehr anfangen solte. Im Wald zu bleiben war mir unmüglich, weil mir alles so gar hinweg genommen worden, daß ich mich nicht mehr auffhalten konte; nichts war mehr übrig, als noch etliche Bücher, welche hin und her zerstreut und durcheinander geworffen lagen. Als ich solche mit weynenden Augen wieder aufflase und zugleich Gott inniglich anruffte, er wolte mich doch leiten und führen, wohin ich solte, da fand ich ohngefähr ein Brieflein, das mein Einsidel bey seinem Leben noch geschrieben hatte, das lautet also: Lieber Simplici, wann du diß Briefflein findest, so gehe alsbald auß dem Wald und errette dich und den Pfarrer auß gegenwärtigen Nöthen, denn er hat mir viel guts gethan. Gott, den du allweg vor Augen haben und fleissig beten sollest, wird dich an ein Ort bringen, das dir am bequemsten ist. Allein habe denselbigen stets vor Augen und befleissige dich, ihm jederzeit dergestalt zu dienen, als wann du noch in meiner Gegenwart im Wald wärest! Bedencke und thue ohne Unterlaß meine letzte Reden, so wirstu bestehen mögen. Vale!

Ich küßte diß Briefflein und deß Einsidlers Grab zu viel 1000 malen und machte mich auff den Weg, Menschen zu suchen, biß ich deren finden möchte, gieng also zween Tag einen geraden Weg fort, und wie mich die Nacht begriff, suchte ich einen holen Baum zu meiner Herberg; mein Zehrung war nichts anders, als Buchen, die ich unterwegs aufflase; den dritten Tag aber kame ich ohnweit Gelnhausen auff ein zimlich eben Feld; da genosse ich gleichsam eines Hochzeitlichen Mahls, dann es lag überall voller Garben auff dem Feld, welche die Bauren, weil sie nach der

*

1 Wind] ADGK Winde. 3 Hütten] ADGK Hütte. 4 ich [H 67. K 67] wieder. gedencken] DGK gedencken, und in meinen [K meinem Hirsch-Häuselein] Hirnhäuselein zu überschlagen. 5 un [G 83] müglich. so] G so so. 6 ich [B 64] mich. auffhalten] C aufenthalten. 7 konnte fehlt D. 8 welche] G welche ich. zerstreut [A 62] und. ge [D 64] worffen. 22 [C 64] Ich. 23 mich] DGK mich ohn ferneres aufhalten. 25 wie] DGK wo. 26 Herberg] ADGK Herberge, meine.

Digitized by Google

nahmhafften Schlacht vor Nördlingen verjagt worden, zu meinem Glück nicht einführen können; in deren einer macht ich mein Nachtläger, weil es grausam kalt war, und sättigte mich mit auß-geriebenen Waitzen, dergleichen ich lang nicht genossen.

*

2 kön [B 65] nen. 3 außge [A 63] riebenen. 4 Waitzen] DGK Waitzen, welches mir die delicate [K delicateste] Speise war, weil ich dergleichen lang.

Digitized by Google

DAS NEUNZEHNTE CAPITEL,

Wie Hanau von Simplicio und Simplicius von Hanau eingenommen wird.

DA es taget, füttert ich mich wieder mit Waitzen, begab mich zum nächsten auff Gelnhausen und fande daselbst die Thor offen, welche zum theil verbrennet und jedoch noch halber mit Mist verschanzt waren. Ich gieng hinein, konte aber keines lebendigen Menschen gewahr werden, hingegen lagen die Gassen hin und her mit Todten überstreut, deren etliche gantz, etliche aber biß auffs Hembd außgezogen waren. Dieser jämmerliche Anblick war mir ein erschröcklich Spectacul, massen ihm jederman selbsten wol einbilden kan; meine Einfalt konte nicht ersinnen, was vor ein Unglück das Ort in einen solchen Stand gesetzt haben müste. Ich erfuhre aber ohnlängst hernach, daß die Käiserliche Völcker etliche Weymarische daselbst überrumpelt. Kaum zween Steinwürff weit kam ich in die Statt, als ich mich derselben schon satt gesehen hatte; derowegen kehrete ich wieder umb, gieng durch die Au neben hin und kam auff ein gänge Landstraß, die mich vor die herrliche Vestung Hanau trug. Sobald ich deren erste Wacht ersahe, wolte ich durchgehen, aber mir kamen gleich zween Mußquetier auff den Leib, die mich anpackten und in ihre Corps de Guarde führten.

Ich muß dem Leser nur auch zuvor meinen damaligen visirlichen Auffzug erzehlen, ehe daß ich ihm sage, wie mirs weiter gieng; dann meine Kleidung und Geberden waren durchauß selt-

*

1 [D 65. G 84] Das. 2 Wie] DK

Simplex wird in dem Schloß Hanau gefangen
Saget, wie er damahls einher gegangen.

4 taget] ADGK tagete, fütterte. 6 verbrennet] ADGK verbrant. 8 Menschen] K Menschens. 9 gantz etliche fehlt DGK. auffs [H 68. K 68] Hembd. 11 selbsten] GK wohl selbsten. 14 ohn [C 65] längst. 15 überrumpelt] DGK überrumpelt, und also erbärmlich mit ihnen umbgangen. 25 Kleidung [B 66] und.

Digitized by Google

zam, verwunderlich und widerwertig, so daß mich auch der Gouverneur abmahlen lassen. Erstlich waren meine Haar in drittehalb Jahren weder auff Griechisch, Teutsch noch Frantzösisch abgeschnitten, gekampelt noch gekräuselt oder gebüfft worden, sondern sie stunden in ihrer natürlichen Verwirrung noch, mit mehr als jährigem Staub, an statt deß Haar-Plunders, Puders oder Pulvers (wie man das Narren- oder Närrin-werck nennet) durchstreuet, so zierlich auff meinem Kopff, daß ich darunter herfür sahe mit meinem bleichen Angesicht, wie ein Schleyer-Eul, die knappen will oder sonst auff eine Mauß spannet. Und weil ich allzeit paarhäuptig zu gehen pflegte, meine Haar aber von Natur krauß waren, hatte es das Ansehen, als wenn ich ein Türckischen Bund auffgehabt hätte. Der übrige Habit stimmte mit der Hauptzierd überein, dann ich hatte meines Einsidlers Rock an, wann ich denselben anders noch einen Rock nennen darff, dieweil das erste Gewand, darauß er geschnitten worden, gäntzlich verschwunden und nichts mehr davon übrig gewesen, als die blosse Form, welche mehr als tausend Stücklein allerhand-färbiges, zusammen gesetztes oder durch vielfältiges flicken aneinander genähetes Tuch noch vor Augen stellte. Über diesem abgangenem und doch zu vielmalen verbessertem Rock trug ich das härin Hemd an statt eines Schulder-Kleids (weil ich die Ermel an statt eines paar Strümpffs brauchte und dieselbe zu solchem Ende herab getrennet hatte); der gantze Leib aber war mit eisernen Ketten, hinden und vornen fein Creutzweis, wie man Sanctum Wilhelmum zu mahlen pflegt, umbgürtet, so daß es fast eine Gattung abgab, wie mit denen, so vom Türcken gefangen und vor ihre Freunde zu bettlen, im Land umbziehen; meine Schuh waren auß Holtz geschnitten und die Schuhbändel auß Rinden von Lindenbäumen geweben, die Füß selbst aber sahen so Krebs-roth auß, als wann ich ein paar Strümpff von Spanisch Leibfarb angehabt oder sonst die Haut mit Fernambuc gefärbt hätte. Ich glaube, wenn mich damals ein Gauckler, Marckt-

*

1 verwunderlich [A 64] und. 4 ge [D 66] büfft. sondern [G 85] sie. 9 bleichen] DGK bleich-gelben. 14 Einsidlers] C Einsidlers langen. 17 mehr [C 66] davon. 22 statt] ADGK an strümpffs stat brauchte. 25 mahlen [B 67] pflegt. 26 vom [A 65] Türcken. 29 von [H 69. K 69] Lindenbäumen. geweben] ADGK gewebet. 31 mit [D 67] Fernambuc.

Digitized by Google

schreyer oder Landfahrer gehabt und vor einen Samojeden oder Grünländer dargeben, daß er manchen Narren angetroffen, der ein Creutzer an mir versehen hätte. Ob nun zwar ein jeder Verständiger auß meinem magern und außgehungerten Anblick und hinlässiger Auffziehung ohnschwer schliessen können, daß ich auß keiner Garküchen oder auß dem Frauenzimmer, weniger von irgend eines grossen Herrn Hofhaltung entloffen, so wurde ich jedoch unter der Wacht streng examinirt, und gleichwie sich die Soldaten an mir vergafften, also betrachtet ich hingegen ihres Officiers dollen Auffzug, dem ich Red und Antwort geben muste. Ich wuste nicht, ob er Sie oder Er wäre, dann er trug Haar und Bart auff Frantzösisch, zu beyden Seiten hatte er lange Zöpff herunder hangen, wie Pferds-Schwäntz, und sein Bart war so elend zugerichtet und verstümpelt, daß zwischen Maul und Nasen nur noch etlich wenig Haar so kurtz darvon kommen, daß man sie kaum sehen konte. Nicht weniger setzten mich seine weite Hosen seines Geschlechts halber in nicht geringen Zweiffel, als welche mir vielmehr einen Weiber-Rock, als ein paar Manns-Hosen, vorstelleten. Ich gedachte bey mir selbst: Ist diß ein Mann, so solte er auch einen rechtschaffenen Bart haben, weil der Geck nicht mehr so jung ist, wie er sich stellet;. Ists aber ein Weib, warumb hat die alte Hur dann so viel Stupffeln umbs Maul? Gewißlich ists ein Weib, gedacht ich, dann ein ehrlicher Mann wird seinen Bart wol nimmermehr so jämmerlich verketzern lassen; massen die Böcke aus grosser Schamhafftigkeit keinen Tritt unter frembde Heerden gehen, wenn man ihnen die Bärt stutzet.

Und demnach ich also im Zweiffel stunde und nicht wuste, was die jetzige Mode war, hielte ich ihn endlich vor Mann und Weib zugleich.

Dieses männische Weib oder dieser weibische Mann, wie er mir vorkam, liesse mich überall besuchen, fande aber nichts bey mir, als ein Büchlein von Bircken-Rinden, darinn ich meine täg-

*

5 nun] ADGK zwar nun. 4 mei [G 86] nem. 5 hinlässiger] K hinterlässiger. 7 entloffen] ADGK entlauffen so ward. 10 Officiers] AD Officierers. 12 auff [C 67] Frantzösisch. 14 Nasen] ADGK Nase. 19 gedach- [B 68] te. diß] ADGK dieser. 20 er [A 66] auch. 22 dann fehlt A. Stupffeln] ADGK Stoppeln. 24 verketzern] DGK verketzern und verstümmeln. 26 ihnen [D 68] die. Bärt] ADGK Bärte. stutzet] D stutzte.

Digitized by Google

liche Gebet geschrieben und auch das jenige Zettelein ligen hatte, das mir mein frommer Einsidel, wie in vorigem Capitel gemeldet worden, zum Valete hinderlassen; solches nam er mir; weil ichs aber ohngern verlieren wolte, fiel ich vor ihm nider, faßte ihn umb beyde Knie und sagte: Ach mein lieber Hermaphrodit, last mir doch mein Gebetbüchlein!

Du Narr, antwortet er, wer Teuffel hat dir gesagt, daß ich Herman heisse?

Befahl darauff zweyen Soldaten, mich zum Gubernator zu führen, welchen er besagtes Buch mit gab, weil der Phantast ohne das, wie ich gleich merckte, selbst weder lesen noch schreiben konte.

Also führete man mich in die Statt und jederman lieff zu, als wenn ein Meer-Wunder auff die Schau geführt wurde; und gleichwie mich jedweder sehen wolte, also machte auch jeder etwas besonders auß mir; etliche hielten mich vor einen Spionen, andere vor einen Unsinnigen, andere vor ein wilden Menschen und aber andere vor ein Geist, Gespenst oder sonst vor ein Wunder, welches etwas besonders bedeuten würde. Auch waren etliche, die hielten mich vor ein Narren, welche wol am nächsten zum Zweck geschossen haben möchten, wann ich den lieben Gott nicht gekennet hätte.

*

1 hatte [G 87] das. 9 Soldaten [C 68] mich. 10 Buch [H 70. K 70] mit. 13 zu] DGK zu nicht anders, als wann. 15 sehen] DGK sehen und meine wunderliche Gestalt genauer betrachten wolte. sehen [B 69] wolte. 16 etwas] GK was. 17 andere [A 67] vor. 20 ein] ADGK einen. 22 hätte] GK hätte.

Simplicissimus stellet allhier für, die possierliche, ja recht lächerliche Tracht und Auffzug, seines so heilig-vermeinten Einsidler-Standes, und Lebens, dann auch, die Fantastische und ihme frembd-dünckliche Moda-Kleydung, derer so unnützen Soldaten-Gäste. Welcher [K Welche er] also in verschalckter simulirter Einfalt, wie es einem Einfältigen billig vorkommen möchte, abbildet und vorstellig machet. Wer in der Welt leben und seyn will, muß sich nur auch in die Welt schicken, und mit derselben simuliren und [und modisiren fehlt K] modisiren lernen. Die Absonderlinge, und Menschen-Scheue werden nur für albere Fantasten, Fastnachtbutzen, [G 88] und Narren gehalten, wann sie auch gleich noch so klug und gescheid wären. Wie es dem Simplicissimo allhier auch ergangen.

Ein gottseliges und erbares Leben zu führen, wird eben kein einödiger, verwilderter Ort, und so närrische Tracht oder Abmarterung deß Leibes er-

Digitized by Google

fordert, weilen man in allen Ständen und an allen Orten, Gott dienen, ihne loben und preisen kan. Ob man schon eben nicht so Visicunkisch und Simplicianisch auffziehet. Auch machet die Närrische Moda-Tracht, und das possirliche Verstellen, und Spreissen, eben so wenig einen wackeren und tapfferen Mann oder Soldaten, als der absurde und lächerliche Einsidler-Habit einen grossen Heiligen. Weilen dieses nur Kleider, und gar offt ein Narr darunter oder darinnen stecken kan. Deßgleichen auch Simplicissimus allhier die Soldaten für Narren, und sie ihne wieder in seiner Kleydung dergleichen, ja wohl gar für ein abscheuliches Monstrum, oder weiß nicht was, hielten. So machts die närrische Welt, es sihet immer eines deß andern Thorheit bässer, als seine selbst eigene. Offt hält man den für einen Narren, und lächerlichen Abentheuer, der in seiner Erkanntnüß und Frommigkeit an und zu Gott, auch bey Gott wohl am besten daran ist, und diejenigen dörffen sich wohl ein hauffen grosse Streiche, und was sie für herrliche und angesehene Leuthe seyen, [H 71. K 71] einbilden, welche doch offt für Gott, als Narren, und ihrem sündlichen wilden und wüsten Leben nach, wie garstige Schweine angesehen sind. Dergleichen allhier diese tollen Soldaten-Gäste, welche den Simplicissimum angepacket, auch waren. Demnach,

Wer in der Welt will seyn und leben,
Der stell sich nicht zu heilig an,
Sonst heist es gleißnerisch gethan,
Auch muß man Aergernüß nicht geben.
Das Kleid kan keinen heilig machen,
Sey München- oder Nonnen-Kutt,
Wer so gedencket [K gedenckt], ist recht butt [K caput],
Es thut sichs nicht mit solchen Sachen.
[G 89] Wann Hertz und Seele Gott gefället,
Das ist das schönste Kleid und Zeuch,
Es trag es Arm [K Armer] oder Reich,
So ist die Sache wohl bestellet.
Gott liebet keine Moda-Trachten,
Er fragt nicht nach dem Cavalier,
Es heist: Wie ist dein Hertz in dir?
Die Demuth pflegt er hoch zu achten.
So merckt es dann, ihr Heuchel-Christen,
Es gilt bey Gott kein Aussen-Schein,
Kein Wild- und Gravitätischseyn,
Und wie ein Goliat sich brüsten.
Einsidel-Leben, Stand und Orden,
Hebt keinen nicht in Himmel nauff,
Auch nicht der Moda Trachten-Lauff,
Gott lieben thuts; mit wenig Worten.

Digitized by Google

DAS ZWANZIGSTE CAPITEL,

Was gestalten er von der Gefängnus und der Folter errettet worden.

ALs ich vor den Gubernator gebracht wurde, fragte er mich, wo ich herkäme. Ich aber antwortet, ich wüste es nicht. Er fragt weiter: Wo wilstu dann hin?

Ich antwortet abermal: Ich weiß nicht.

Was Teuffel weistu dann? fragte er ferner; was ist dann dein Handtierung?

Ich antwortet noch wie vor, ich wüste es nicht. Er fragte: Wo bistu zu Hauß?

Und als ich wiederumb antwortet, ich wüste es nicht, verändert er sich im Gesicht, nicht weiß ich, obs auß Zorn oder Verwunderung geschahe. Dieweil aber jederman das Böse zu argwohnen pflegt, zumalen der Feind in der Nähe war, als welcher allererst, wie gemeldt, die vorige Nacht Gelnhausen eingenommen und ein Regiment Dragoner darinn zu schanden gemacht hatte, fiele er denen bey, die mich vor einen Verräther oder Kundschaffter hielten, befahl darauff, man solte mich besuchen. Als er aber von den Soldaten von der Wacht, so mich zu ihm geführet hatten, vername, daß solches schon beschehen und anders nichts bey mir gefunden worden wäre, als gegenwärtiges Büchlein, welches sie ihm zugleich überreichten, lase er ein paar Zeilen darnach und fragte mich, wer mir das Büchlein geben hätte. Ich antwortet, es wäre von Anfang mein eigen gewest, dann ich hätte es selbst ge-

*

1 [D 69] Das. 2 Was] DGK
Simplex wird in das Gefängnus geführet,
Mitten in Ängsten noch Linderung [K Lindrung verspühret] spühret.
gestalten] A gestalt. 14 argwohnen] AD argwähnen. K argwöhnen. 17 schanden [C 69] gemacht. 18 die [H 72. K 72] mich. oder] K und. 19 aber [G 90] von. 21 beschehen] K geschehen. 22 gefunden] ADGK wäre gefunden worden. 23 zugleich] GK gleich. zugleich [B 70] überreichten. darnach] ?darin und fragte mich darnach. 24 fragte [A 68] mich.

Digitized by Google

macht und überschrieben. Er fragte: Warumb eben auff birckene Rinden?

Ich antwortet: Weil sich die Rinden von andern Bäumen nicht darzu schicken.

Du Flegel! sagte er; ich frage, warumb du nicht auff Papier geschrieben hast.

Ey, antwortet ich, wir haben keins mehr im Wald gehabt.

Der Gubernator fragte: Wo? in welchem Wald?

Ich antwortet wieder auf meinen alten Schrot, ich wüste es nicht.

Da wandte sich der Gubernator zu etlichen von seinen Officiern, die ihm eben auffwarteten, und sagte: Entweder ist dieser ein Ertz-Schelm oder gar ein Narr; zwar kan er kein Narr seyn, weil er so schreibt.

Und indem als er so redet, blättert er in meinem Büchlein so starck herumb, ihnen mein schöne Handschrifft zu weisen, daß deß Einsidlers Brieflein herauß fallen muste; solches liesse er auffheben, ich aber entfärbte mich darüber, weil ich solches vor meinen höchsten Schatz und Heiligthumb hielte; welches der Gubernator wol in acht nam und daher noch ein grössern Argwohn der Verrätherey schöpffte, vornemlich als er das Briefflein auffgemacht und gelesen hatte; dann er sagte: Ich kenne einmal diese Hand und weiß, daß sie von einem mir wolbekandten Kriegs-Officier geschrieben worden ist, ich kan mich aber nicht erinnern von welchem.

So kam ihm auch der Inhalt selbst gar seltzam und ohnverständlich vor, dann er sagte: Diß ist ohne Zweiffel eine abgeredte Sprach, die sonst niemand verstehet, als der jenig, mit dem sie abgeredt worden.

Mich aber fragte er, wie ich hiesse; und als ich antwortet, Simplicius, sagte er: Ja, ja, du bist eben deß rechten Krauts. Fort, fort, daß man ihn alsobald an Hand und Fuß in Eisen schliesse!

Also wanderten beyde obgemeldte Soldaten mit mir nach meiner bestimmten neuen Herberg, nemlich dem Stock-Hauß zu und überantworteten mich dem Gewaltiger, welcher mich seinem Befelch gemeß mit eisernen Banden und Ketten an Händen und Füßen

*

8 welchem [D 70] Wald. 22 geschrieben] ADGK ist geschrieben worden. 23 nicht [C 70] erinnern. 24 selbst fehlt H. 26 verstehet] C erkennet. verstehet [B 71] als. 28 Mich [A 69] aber. hiesse [G 91] und. 30 schliesse] DGK schließe, damit man etwas anders aus dem Gesellen bringen möge.

Digitized by Google

noch ein mehrers zierte, gleichsam als hätte ich nicht genug an deren zu tragen gehabt, die ich bereits umb den Leib herumb gebunden hatte.

Dieser Anfang, mich zu bewillkommen, war der Welt noch nicht genug, sondern es kamen Hencker und Steckenknecht mit grausamen Folterungs-Instrumenten, welche mir, ohnangesehen ich mich meiner Unschuld zu getrösten hatte, meinen elenden Zustand allererst grausam machten.

Ach Gott, sagte ich zu mir selber, wie geschicht mir so recht! Simplicius ist darumb auß dem Dienst GOttes in die Welt geloffen, damit ein solche Mißgeburt deß Christenthumbs den billigen Lohn empfahe, den ich mit meiner Leichtfertigkeit verdienet habe. O du unglückseliger Simplici, wohin bringt dich deine Undanckbarkeit? Sihe, Gott hatte dich kaum zu seiner Erkantnus und in seine Dienst gebracht, so lauffst du hingegen auß seinen Diensten und kehrest ihm den Rucken! Hättestu nicht mehr Eicheln und Bohnen essen können, wie zuvor, deinem Schöpffer ohnverhindert zu dienen? Hastu nicht gewust, daß dein getreuer Einsidel und Lehrmeister die Welt geflohen und ihme die Wildnus außerwehlt? O blindes Ploch, du hast dieselbe verlassen, in Hoffnung, deinen schändlichen Begierden (die Welt zu sehen) genug zu thun. Aber nun schaue, in dem du vermeynest, deine Augen zu wäiden, mustu in diesem gefährlichen Irrgarten untergehen und verderben. Hastu, unweiser Tropff, dir nicht zuvor können einbilden, daß dein seeliger Vorgänger der Welt Freude umb sein hartes Leben, das er in der Einöde geführt, nicht verdauscht haben würde, wenn er in der Welt den wahren Frieden, eine rechte Ruhe und die ewige Seeligkeit zu erlangen getraut hätte? Du armer Simplici, jetzt fahr hin und empfahe den Lohn deiner gehabten eitelen Gedancken und vermessenen Thorheit! Du hast dich keines Unrechts zu beklagen, auch keiner Unschuld zu getrösten, weil du selber deiner Marter und darauff folgendem Tod entgegen bist geeylet.

*

2 tragen [D 71] gehabt. 5 mit [H 73. K 73] grausamen. 10 geloffen] ADGK gelauffen. 18 getreuer [C 71] Einsidel. 19 ihme [B 72] die. 20 Ploch] C bloch. hast [A 70] dieselbe. 24 können G 92] einbilden. 26 verdauscht] ADGK würde verdauschet haben. 29 ei [D 72] telen. vermessenen] K ermessenen. 30 Unrechts] ADG Unrechten. 32 entgegen] ADGK bist ent-

Digitized by

Also klagte ich mich selber an, bat GOtt umb Vergebung und befahl ihm meine Seel. Indessen näherten wir dem Diebs-Thurn, und als die Noth am grösten, da war die Hülff Gottes am nächsten; dann als ich mit den Schergen umbgeben war und sampt einer grossen Menge Volcks vorm Gefängnus stund, zu warten, biß es auffgemacht und ich hinein gethan würde, wolte mein Pfarrherr, dem neulich sein Dorff geplündert und verbrennt worden, auch sehen, was da vorhanden wäre (dann er lag zunächst darbey auch im Arrest). Als dieser zum Fenster außsahe und mich erblickte, ruffte er überlaut: O Simplici, bistus?

Als ich ihn hörte und sahe, konte ich nichts anders, als daß ich beyde Händ gegen ihm auffhube und schrye: O Vatter! O Vatter! O Vatter!

Er aber fragte, was ich gethan hätte. Ich antwortet, ich wüste es nicht; man hätte gewißlich mich darumb daher geführt, weil ich auß dem Wald entloffen wäre. Als er aber vom Umbstand vernam, daß man mich vor einen Verräther hielte, bat er, man wolte mit mir inhalten, biß er meine Beschaffenheit den Herrn Gouverneur berichtet hätte, dann solches würde beydes zu meiner und seiner Erledigung taugen und verhüten, daß sich der Herr Gouverneur an uns beyden nicht vergreiffen würde, sintemal er mich besser kenne, als sonst kein Mensch.

*

gegen. DGK geeilet, und dir also bevorstehendes Unglück selbsten [K vorsetzlich] hast über den Hals gebracht. 1 selber] ADGK selbst. 3 nächsten] ADGK nähesten. 14 fragte [B 73] was. 15 es [A 71] nicht. hätte [C 72] gewißlich. 16 entloffen] ADGK entlauffen. 18 den] ADK dem. den [H 74. K 74] Herrn. 19 würde fehlt ADGK. 20 verhüten] ADGK verhüten würde. 21 vergreiffen] ADGK vergreiffe. 22 Mensch] HUK Mensch.

Auch das so scheinliche Böse muß dem Unschuldigen offt zum guten dienen, wie wir an diesem Simplicio sehen. Mitten in der grössesten Noth, lässet der gute GOtt offt seine Wunder-Rettung sehen. Wäre Simplicius nicht als ein so verdächtiger Mensch mit Ketten und Banden nach dem Verhafft geführet worden, so hätte er auch vielleicht den Pfarrherrn, als seinen damaligen Schutz-Engel und Erretter, weder gesehen oder angetroffen, und auch der Pfarrherr ihn wieder nicht. Es wäre auch der gute Simplicius nicht also in sich gegangen und solche schöne Gedancken geführet, wann ihn nicht also die Noth gedruckt hätte. So fein weiß uns GOtt durchs Creutz und Trübsal, in die Bet- und Erkantnuß-Schul zu führen. Was uns gar frembd und hart düncket, ja wohl gallenbitter vorkommet, macht er uns zu lauter süssen Freuden-Honig, wann die Zeit seiner Creutz-Probe vorüber und

Digitized by Google

hinweg ist. Deme nach so murre man nicht so geschwind auß grosser Ungedult, wann es etwan zuweilen ein wenig übel gehet, weil wir nicht wissen können, warum es GOtt thut, und was er offt mit uns im Sinne hat? Gienge es doch allhier dem Pfarrherrn nicht viel bässer, als dem Simplicio, und wie offt müssen noch die Allerfrömmsten und Gottseligsten manchmalen Creutz und schweres Ungemach außstehen? warum solten oder wolten dann wir uns solches frembd düncken oder beschwerlich vorkommen lassen, die wir offt doch wenig genug fromm gewesen, und uns nichts mehrers als des Bösen erinnern können? Solche Welt-Sprünge fordern solche Züchtigung. So bald Simplicius sich aus seiner Einöde begabe, so bald gienge auch wieder eine neue Trübsal über die ander an, und gabe so zu reden, ein Unglück dem andern die Hand. Doch ware dieses des Einsidlers Verlaß auff dem kleinen Briefflein, welcher wohl gesehen, daß es mit dem Simplicio allein nicht länger also gut thun würde. Also ist es Gottes Wille auch noch offt, daß wir dieses oder jenes uns vornehmen, durch seine heilige Regierung, und es gehet doch dem Ansehen nach, so selzam zuweilen von statten, aber Gedult, und sihe zuvor das End, das wird dich den Anfang lehren, wie es gemeinet war.

Halt die Vernunfft im Zaum,
Folg Gottes Rath und Willen,
Diß Leben ist ein Traum,
An ihm ligt das Erfüllen,
Gehts offt schon hart und schwer,
Denck, Gott hats so versehen,
[H 75. K 75] Und wann auch der nicht wär,
Es würd viel schlimmer gehen,
Dem Simplex kommt die Noth zu gut,
Dis ists, was er noch öffter thut.

Digitized by Google

DAS EINUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Das betrügliche Glück gibt Simplicio einen freundlichen Blick.

IHm wurde erlaubt, zum Gubernator zu gehen, und über eine halbe Stund hernach wurd ich auch geholt und in die Gesind-Stube gesetzt, allwo sich schon zween Schneider, ein Schuster mit Schuhen, ein Kauffmann mit Hüten und Strümpffen und ein anderer mit allerhand Gewand eingestellt, damit ich chist gekleidet würde; da zog man mir den Rock ab sampt der Ketten und dem härinen Hemd, auf daß die Schneider das Maaß recht nehmen könten; folgends erschiene ein Feldscherer mit scharffer Laugen und wolriechender Säiffen, und eben als dieser seine Kunst an mir üben wolte, kam ein anderer Befelch, welcher mich greulich erschreckte, weil er lautet, ich solte meinen Habit wieder anziehen; solches war nicht so böß gemeynt, wie ich wol besorgte, dann es kam gleich ein Mahler mit seinem Werckzeug daher, nemlich mit Minien und Zinober zu meinen Augliedern, mit Lack, Endig und Lasur zu meinen Corallen-rothen Lippen, mit Auripigmentum, Rausch-schütt und Bleygelb zu meinen weissen Zähnen, die ich vor Hunger bleckte, mit Kühnruß, Kohlschwartz und Umbra zu meinen gelben Haaren, mit Bleyweiß zu meinen greßlichen Augen und mit sonst vielerley Farben zu meinem Wetterfarbigen Rock; auch hatte er eine gantze Hand voll Bensel. Dieser fieng an, mich zu beschauen, abzureissen, zu untermahlen, den Kopff über eine Seite zu hencken,

*

1 [G 93] Das. 2 Das] DK

Simplex bekommt durch GOttes Geschick
von dem Glück einen sehr freundlichen Blick.

4 [D 73] IHm. wurde] ADGK ward. 5 wurd] ADGK ward. 9 mir] DGK mir meinen allenthalben zerlumpten und von vielfärbigen Flecken zusamm gespickten Rock. 10 das] C die. 11 Laugen] ADGK Lauge. 12 Säiffen] ADGK Säiffe. 14 lautet] ADGK lautete. Habit] DGK Habit stracks. war] GK war aber. 18 Auripigmentum [B 74. A 72] Rausch-schütt. 19 Zäh [C 73] nen. 23 Bensel] ADGK Pensel. 24 hencken] ADG hengen.

Digitized by

umb seine Arbeit gegen meiner Gestalt genau zu betrachten; bald ändert er die Augen, bald die Haar, geschwind die Naslöcher und in Summa alles, was er im Anfang nicht recht gemacht, biß er endlich ein natürliches Muster entworffen hatte, wie Simplicius eins war. Alsdann dorffte allererst der Feldscherer auch über mich herwischen, derselbe zwagte mir den Kopff und richtet wol anderthalbe Stund an meinen Haaren; folgends schnitte er sie ab auff die damalige Mode, dann ich hatte Haar übrig. Nachgehends setzt er mich in ein Badstüblein und säubert meinen magern, außgehungerten Leib von mehr als drey- oder vierjährigem Unlust. Kaum war er fertig, da bracht man mir ein weisses Hemd, Schuhe und Strümpff, sampt einem Uberschlag oder Kragen, auch Hut und Feder; so waren die Hosen auch schön außgemacht und überall mit Galaunen verpremt; allein manglets noch am Wambs, daran die Schneider zwar auff die Eyl arbeiteten; der Koch stellet sich mit einem kräfftigen Süpplein ein und die Kellerin mit einem Tranck. Da sasse mein Herr Simplicius wie ein junger Graf, zum besten accommodirt; ich zehrte dapffer zu, ohnangesehen ich nicht wuste, was man mit mir machen wolte, dann ich wuste noch von keinem Hencker-Mahl nichts, dahero thät mir die Erkostung dieses herrlichen Anfangs so trefflich kirr und sanfft, daß ichs keinem Menschen genugsam sagen, rühmen und außsprechen kan; ja ich glaube schwerlich, daß ich mein Lebtag einiges mal einen grössern Wollust empfunden, als eben damals. Als nun das Wambs fertig war, zog ichs auch an und stellte in diesem neuen Kleid ein solch ungeschickte Postur vor Augen, daß es sahe wie ein Trophæum, oder als wenn man ein Zaunstecken geziert hätte, weil mir die Schneider die Kleider mit Fleiß zu weit machen musten, umb der Hoffnung willen, die man hatte, ich würde in kurtzer Zeit zulegen, welches

1 meiner] GK meine. 3 Anfang [G 91] nicht. 4 Simplicius [D 74] eins. 5 war] DGK war, daß ich mich über meine eigne gräßliche Gestalt hefftig entsetzte. 6 zwagte] A zwackte. 7 Stund] A Stunden. DGK Stunde. 8 setzt] ADGK satzte. 10 als [H 76. K 76] drey. 13 schön] GK schon. 15 die] GK der. 16 Tranck] ADGK Trunck. 17 Graf] GK Graf, und wie ein schöner Goldkäfer in der Rosen. 18 accommodirt] G accomdirt. 19 von [B 75. A 73] keinem. 22 auß [C 74] sprechen. 23 einiges] ADGK einigesmal eine grössere. 29 zulegen] DGK zulegen, in welcher gefassten Hoffnung Sie auch nicht [D 75] betrogen [G 95] wurden, sintemahl ich bey so guter schnabelweit und maulfutter augenscheinlich zunahme. Mein.

Digitized by Google

auch bey so gutem Futter augenscheinlich geschahe. Mein Wald-Kleid sampt der Ketten und aller Zugehör wurde hingegen in die Kunst-Kammer zu andern raren Sachen und Antiquitäten gethan und mein Bildnus in Lebensgröß darneben gestellt.

Nach dem Nacht-Essen wurde mein Herr in ein Bett gelegt, dergleichen mir niemals weder bey meinem Knan noch Einsidel zu theil worden; aber mein Bauch kurret und murret die gantze Nacht hindurch, daß ich nicht schlaffen konte, vielleicht keiner andern Ursach halber, als weil er entweder noch nicht wuste, was gut war, oder weil er sich über die anmütige neue Speisen, die ihm zu theil worden, verwunderte; ich blieb aber ein weg als den andern ligen, biß die liebe Sonn wieder leuchtet (denn es war kalt) und betrachtet, was vor seltzame Anständ ich nun etliche Tag gehabt und wie mir der liebe GOtt so treulich durch geholffen und mich an ein so gutes Ort geführet hätte.

*

5 Herr] AḊGK Herr (der war ich). 15 hätte] GK hätte.

Auß diesen Zweyen Capiteln stellet Simplicissimus vor, die recht wunderbare Schickung und Regierung Gottes, welche er mit ihme vorgehabt, es liese sich zwar anfangs hart an, als er auß seinem Orden und einsamen Einsidel-Leben, wieder einen Sprung in die Welt thate, deß Waldes müde wurde, und sich auß solchem zu begeben entschlossen war. Sein übler Empfang, und recht hartes Tractament, von dem Gubernator und Kriegs- [H 77. K 77] Bedienten, geriethe doch zu einen glücklichen Außschlag Und so machet es Gott noch offtmals mit uns, wir lassen es uns zu weilen auch trefflich frembd düncken, wann es ein wenig herb und trüb daher gehet, solten wir aber allezeit wissen, wie nütz und gut es uns wäre, oder was offt Gott [G 96] für Gutes darauff beschlossen, wir würden es mit noch so grossen Freuden und Bewillkommung annehmen. Es ware ihnen zwar nicht viel Gutes vermeinet, von dem Gubernator, weilen seine possirliche Tracht, und ihme heilig-dünckender Habit, zu allerhand bösen und übeln Muthmassungen von ihme, Anlass und Gelegenheit gabe. Allein Gott hatte weit ein anders im Sinn, weil er hierinnen seine Unschuld kante und erkante, daß er ihme gantz wunderbarlich wieder darauß halffe, auch über alles Hoffen und Vermuthen, und ihme einen Englischen Daniel gleichsam zusendete, welcher seine Unschuld retten, und für ihme reden muste. So muß es auch unter den Feinden uns wohl gehen, wann GOtt will, und dörffen oder können sie uns nicht ein Härlein krümmen, ohne seinen Zulaß, wann sie auch noch so wild, und Tyrannisch wider uns wären. Jedermann hätte vielleicht gedacht, daß es nunmehro mit dem armen Simplicissimo zum Garauß gehen würde, weilen sich doch nie-

mand dieses Simplen Narren annehmen wolte oder mochte. Sihe, da muß auch noch ein arrestirter Geistlicher erst sich finden, welcher von seiner Unschuld zeugen kan. Das hat Gott gethan, und so thut er noch, welches wir hierauß an dem Simplicissimo und seinem Begeben lernen sollen.

Allezeit können wir auff ein trübseliges und elendes Creutz-Leben, desto besser die Glückes-Fälle und gelinden Ruhe-Täge geniessen, und ihre Süssigkeit erkennen, als daß wir auff ein ruhliges [K ruhiges] Leben, und gute Täge, die unglückliche und widerwärtige Trübsalen unseres mühseligen Lebens annehmen oder dulten wollen. Diese fallen uns so schwer und sauer, als süß hergegen jene gewesen und geworden. So unerträgliche Menschen seynd wir, und so unbeständig ist alle Welt-Freude, daß es immer wieder mit einer Creutzes-Bitterkeit versaltzen, wie süß es uns auch vorkommet.

[G 97] Es kunte sich der Simplicissimus trefflich wohl gefallen und bekommen lassen, die gute Wart- und Aufdienung, die ihme wiederfuhre, nachdem man seine Unschuld erkant, und seine Auffrichtigkeit [K Berichtigkeit] geprüft hatte. Noch dieses ist hierbey zu mercken, daß allezeit fromme und Gottliebende Hertzen, von der Welt in ihrer Einfalt und Andacht, eben auch, also verlacht, veracht, und verspottet werden, als hier der Simplicissimus in seiner possirlichen Einsidels-Tracht. So bald man es aber mit ihr zuhalten, und ihre Farb und Manier anzunehmen anhebet, so ist sie schon wieder wohl zu [H 78. K 78] frieden, und befleisset sich selbst an Hand zugehen. Es hülffet auch unser alter Adam, das lüsterne Fleisch meisterlich darzu, und lässet sich die süssen Wollüste und [fehlt K] ihre Reizungen überauß wohl gefallen, wie es abermal allhier sich an dem Simplicissimo erweiset. Er meinte und gedachte schon, daß er in einem Rosen-Garten sässe, weil es ihme sein lebtag nicht bässer und wöller mit Bedienung, so der Kleider, und Reinlichkeit [K Reinigkeit], als auch des Essens und Trinckens ergangen ware. Doch ware auch dieses das bäste darbey; daß er es noch für ein Gottes-Glücks-Schickung erkannte, seine gute Gedancken zu Gottes Ehre darüber führte, demselben auch hertzinniglich dafür danckte, und es einig und allein, seiner allweisen Güte und Regierung zuschriebe.

Du mercks, den auch das Glück offt wunderbar erhoben,
Wann es dir widrig gieng, und dich das Creutz gedrückt,
Denck, (was dir widerfährt,) es hab es Gott geschickt,
Und deme solstu auch, drümb dancken, preisen, loben.

Hab in dem Creutz Gedult, sprich nicht ich muß vergehen,
Schau, Simplicissimus, nimmt alles willig an,
Er gehet in sein Hertz, weiß nicht wie er daran,
Und denckt, Gott hab die Straff, ihm darum so versehen,

Digitized by Google

Weil er verlassen hab, den stillen Lebens-Orden,
Und also schrieb ers zu, Gott seinem höchsten Gut,
Gar löblich thut ein Christ, wann er so denckt und thut,
Und Simplicissimo hierinnen ähnlich worden.

[G 98] Erkenn dus auch also, wann dir ein Glück begegnet,
und dancke Gott darfür, üm solche reiche Gnad,
Daß er dich seiner Güt, also gewürdigt hat,
Und auf das trübe Creutz, mit Freuden-Glück gesegnet.

Digitized by Google

DAS ZWEIUNDZWANZIGSTE CAPITEL, *

Wer der Einsidel gewesen, dessen Simplicius genossen.

DEnselben Morgen befahl mir deß Gouverneurs Hofmeister, ich solte zu obgemeldtem Pfarrern gehen und vernehmen, was sein Herr meinetwegen mit ihm geredt hätte. Er gab mir einen Leibschützen mit, der mich zu ihm brachte; der Pfarrer aber führet mich in sein Museum, setzt sich, hieß mich auch sitzen und sagte: Lieber Simplici, der Einsidel, bey dem du dich im Wald auffgehalten, ist nicht allein deß hiesigen Gouverneurs Schwager, sondern auch im Krieg sein Beförderer und werthester Freund gewesen. Wie dem Gubernator mir zu erzehlen beliebt, so ist demselben von Jugend auff weder an Dapfferkeit eines heroischen Soldaten noch an Gottseligkeit und Andacht, die sonst einem Religioso zuständig, niemal nichts abgangen, welche beyde Tugenden man zwar selten beyeinander zu finden pflegt. Sein geistlicher Sinn und widerwertige Begegnüssen hemmeten endlich den Lauff seiner weltlichen Glückseeligkeit, so daß er seinen Adel und ansehenliche Güter in Schotten, da er gebürtig, verschmähet und hindan setzet, weil ihm alle Welthändel abgeschmack, eitel und verwerfflich vorkamen. Er verhoffte, mit einem Wort, seine gegenwärtige Hoheit umb ein künfftige bessere Glory zu verwechseln, weil sein hoher Geist einen Eckel an allem zeitlichen Pracht hatte, und sein Dichten und Trachten war nur nach einem solchen erbärmlichen Leben gerichtet, darinn du ihn im Wald angetroffen und biß in seinen Todt Gesellschaft geleistet hast. Meines Erach-

*

1 [B 76. A 74. C 75] Das. 2 Wer] DK
Simplex hört, wer sein Einsiedler gewesen,
der ihn gelernet hat schreiben und lesen.

4 Pfarrern] ADGK Pfarrer. 7 setzt] ADGK satate. 8 sagte] DK sagt. Simplici] GK Simplex. 11 Wie [D 76] dem. 14 abgangen [H 79. K 79] welche. 16 Begegnüssen] K Begebnüssen. Lauff] K Weg. 19 abgeschmack] DGK abgeschmackt.

Digitized by Google

tens ist er durch Lesung vieler Papistischen Bücher von dem Leben der Alten Eremiten hierzu verleitet worden.

Ich will dir aber auch ohnverhalten, wie er in den Spessert und, seinem Wunsch nach, zu solchem armseligen Einsidler-Leben kommen seye, damit du ins künfftig auch andern Leuten etwas darvon zu erzehlen weist: Die zweyte Nacht hernach, als die blutige Schlacht vor Höchst verloren worden, kam er einig und allein vor meinen Pfarrhof, als ich eben mit meinem Weib und Kindern gegen dem Morgen entschlaffen war, weil wir wegen deß Lermens im Land, den beydes die Flüchtige und Nachjagende in dergleichen Fällen zu erregen pflegen, die vorige gantze und auch selbige halbe Nacht durch und durch gewacht hatten. Er klopffte erstlich sittig an und folgends ungestüm genug, biß er mich und mein schlafftruncken Gesind erweckte; und nachdem ich auff sein Anhalten und wenig Wortwechseln, welches beyderseits gar bescheiden fiele, die Thür geöffnet, sahe ich den Cavallier von seinem mutigen Pferd steigen; sein kostbarlich Kleid war eben so sehr mit seiner Feinde Blut besprengt, als mit Gold und Silber verpremt; und weil er seinen blossen Degen noch in der Faust hielte, so kam mich Forcht und Schrecken an; nachdem er ihn aber einsteckte und nichts als lauter Höflichkeit vorbrachte, hatte ich Ursach, mich zu verwundern, daß ein so braver Herr einen schlechten Dorff-Pfarrer so freundlich umb Herberg anredet. Ich sprach ihn wegen seiner schönen Person und seines herrlichen Ansehens halber, vor den Mansfelder selbst an; Er aber sagte, er sey demselben vor dißmal nur in der Unglückseeligkeit nicht allein zu vergleichen, sondern auch vorzuziehen. Drey Ding beklagte er, nemlich sein verlorne hoch-schwangere Gemahlin, die verlorne Schlacht und daß er nicht gleich andern redlichen Soldaten in derselben vor das Evangelium sein Leben zu lassen, das Glück gehabt hätte. Ich wolte ihn trösten, sahe aber bald, daß seine

*

1 Papisti [G 99] schen. Leben [B 77] der. 2 Alten [A 75] Eremiten. ADGK Eremiten, (oder auch durch das widrige und ungünstige Glück). 3 [C 76] Ich. ohnverhalten] ADGK nicht verhalten. 7 einig] ADGK einzig. 11 auch [D 77] selbige. 16 fiele] ADGK fiel. 20 mich] A mir. 22 braver] AD wacker. GK wackerer. 24 wegen fehlt ADGK. 27 zu [A 76] vergleichen. Ding [B 78] beklagte. 28 nemlich] ADGK nemlich 1. Gemahlin] ADGK Gemahlin, 2. 29 und] ADGK und 3. 30 Le [C 77] ben.

Digitized by Google

Großmüthigkeit keines Trostes bedorffte; demnach theilte ich mit, was das Hauß vermochte, und ließ ihm ein Soldaten-Bett von frischem Stroh machen, weil er in kein anders ligen wolte, wiewol er der Ruhe sehr bedürfftig war. Das erste, das er den folgenden Morgen thät, war, daß er mir sein Pferd schenckte und sein Gelt (so er an Gold in keiner kleinen Zahl bey sich hatte) sampt etlich köstlichen Ringen unter meine Frau, Kinder und Gesind außtheilete. Ich wuste nicht, wie ich mit ihm dran war, weil die Soldaten viel eher zu nemmen, als zu geben, pflegen; trug derowegen Bedenckens, so grosse Verehrungen anzunemmen, und wandte vor, daß ich solches umb ihn nicht meritirt noch hinwiederumb zu verdienen wisse; zu dem sagte ich, wenn man solchen Reichthum und sonderlich das köstliche Pferd, welches sich nicht verbergen liesse, bey mir und den Meinigen sehe, so würde männiglich schliessen, ich hätte ihn berauben oder gar ermorden helffen. Er aber sagte, ich solte dißfalls ohne Sorg leben, er wolte mich vor solcher Gefahr mit seiner eigenen Handschrifft versichern, ja er begehre so gar sein Hemd, geschweige seine Kleider, auß meinem Pfarrhof nicht zu tragen; und mit dem öffnet er mir seinen Vorsatz, ein Einsidel zu werden. Ich wehrete mit Händen und Füssen, was ich konte, weil mich bedünckte, daß solch Vorhaben zumal nach dem Pabstum schmeckte, mit Erinnerung, daß er dem Evangelio mehr mit seinem Degen würde dienen können; Aber vergeblich, denn er machte so lang und viel mit mir, biß ich alles eingieng und ihn mit den jenigen Büchern, Bildern und Haußrath mondirte, die du bey ihm gefunden, wiewol er nur der wüllinen Decke, darunter er dieselbige Nacht auff dem Stroh geschlaffen, vor all das jenige begehrte, das er mir verehrt hatte; darauß ließ er ihm einen Rock machen. So muste ich auch meine Wagenketten, die er stetig getragen, mit ihm umb eine güldene, daran er seiner Liebsten Conterfait trug, vertauschen, also daß er weder Gelt noch Gelts werth behielte. Mein

*

2 ließ [G 100] ihm. Solda [H 80. K 80] ten-Bett. 8 wie [D 78] ich. war] DGK war, und konte so geschwind nicht in ihn [GK ihn mich] richten. 10 Verehrungen] GK Verehrung. 22 solch [A 77] Vorhaben. mit [B 79] Erinnerung. 27 dieselbige [C 78] Nacht. Nacht] D Nächt. 31 güldene] ADG göldene. Conterfait] DG Contrafait.

Digitized by

Knecht führte ihn an das einödiste Ort deß Walds und halff ihm daselbst seine Hütten auffrichten. Was gestalt er nun sein Leben daselbst zugebracht und wormit ich ihm zu Zeiten an die Hand gangen und außgeholfen, weist du so wol, ja zum theil besser, als ich.

Nachdem nun neulich die Schlacht vor Nördlingen verloren und ich, wie du weist, rein außgeplündert und zugleich übel beschädiget worden, hab ich mich hieher in Sicherheit geflehnet, weil ich ohn das schon meine beste Sachen hier hatte; Und als mir die paare Geltmittel auffgehen wolten, nam ich drey Ring und obgemeldte güldene Ketten, mit sampt dem anhangenden Conterfait, so ich von deinem Einsidel hatte, massen sein Petschier-Ring auch darunter war, und trugs zu einem Juden, solches zu versilbern; der hat es aber der Köstlichkeit und schönen Arbeit wegen dem Gubernator käufflich angetragen, welcher das Wappen und Conterfait stracks gekennet, nach mir geschickt und gefragt, woher ich solche Cleinodien bekommen. Ich sagte ihm die Warheit, wiese deß Einsidlers Handschrifft oder Ubergabs-Brieff auff und erzehlet allen Verlauff, auch wie er im Wald gelebt und gestorben. Er wolte solches aber nicht glauben, sondern kündet mir den Arrest an, biß er die Warheit besser erführe, und in dem er im Werck begriffen war, eine Partey außzuschicken, den Augenschein seiner Wohnung einzunehmen und dich hieher holen zu lassen, so sehe ich dich in Thurn führen. Weil dann der Gubernator nunmehr an meinem Vorgeben nicht zu zweifflen Ursach hat, in dem ich mich auff den Ort, da der Einsidel gewohnet, item auff dich und andere lebendige Zeugen mehr, insonderheit aber auff meinen Meßner beruffen, der dich und ihn offt vor Tags in die Kirch gelassen, zumalen auch das Briefflein, so er in deinem Gebet-Büchlein gefunden, nicht allein der Warheit, sondern auch deß seeligen Einsidlers Heiligkeit ein treffliches Zeugnus gibt; Als

*

2 Hütten] ADGK Hfttte. auff [G 101] richten. 3 ihm [D 79] zu. 8 geflehnet] K geflehet. 11 güldene] ADG göldene Kette. 15 dem [H 81. K 81] Gubernator. 16 Conterfait [A 78] stracks. gekennet] ADGK gekant. gefragt [B 80] woher. 18 wiese] D weise. 19 erzehlet] ADGK erzehlete. 20 kündet] ADGK kündete. 23 hieher [C 79] holen. 31 Ein- [D 80] sidlers. Einsidlers] D Einsidler. GK Einsidlers still und frommgeführten Lebens-Wandel, ein.

Digitized by Google

will er dir und mir wegen seines Schwagers sel. gutes thun; du darffst dich jetzt nur resolvirn, was du wilt, daß er dir thun soll. Wiltu studirn, so will er die Unkosten darzu geben; hast du Lust ein Handwerck zu lernen, so will er dich eins lernen lassen; wiltu aber bey ihm verbleiben, so will er dich wie sein eigen Kind halten; denn er sagte, wenn auch ein Hund von seinem Schwager sel. zu ihm käme, so wolle er ihn auffnehmen.

Ich antwortete, es gelte mir gleich, was der Herr Gubernator mit mir machte.

1 sel.] DGK sel. so viel ihme möglich. thun] DGK thun, und uns reichlich versorgen, du. 2 wilt [G 102] daß. 4 eins — dich fehlt DGK. 9 machte] ADGK mache. DGK das seye mir angenehm, und könne mir nicht anders als beliebig fallen.

Digitized by Google

DAS DREIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicius wird ein Page; item, wie deß Einsidlers Weib verloren worden.

DEr Pfarrer zögerte mich auff in seinem Losament biß 10 Uhr, ehe er mit mir zum Gouverneur gieng, ihm meinen Entschluß zu sagen, damit er bey demselben, weil er ein freye Tafel hielte, zu Mittags ein Gast seyn könne; dann es war damals Hanau blocquiert und ein solche klemme Zeit bey dem gemeinen Mann, bevorab den geflehnten Leuten in selbiger Vestung, daß auch etliche, die sich etwas einbildeten, die angefrorne Rübschälen auff der Gassen, so die Reiche etwan hinwarffen, auffzuheben nit verschmäheten. Es glückte ihm auch so wol, daß er neben den Gouverneur selbst über der Tafel zu sitzen kam, ich aber wartete auff mit einem Deller in der Hand, wie mich der Hofmeister anwiese, in welches ich mich zu schicken wuste, wie ein Esel ins Schach-Spiel. Aber der Pfarrer ersetzte allein mit seiner Zung, was die Ungeschicklichkeit meines Leibs nicht vermochte; Er sagte, daß ich in der Wildnus erzogen, niemals bey Leuten gewesen und dahero wol vor entschuldigt zu halten, weil ich noch nicht wissen könte, wie ich mich halten solte; meine Treu, die ich dem Einsidel erwiesen, und das harte Leben, so ich bey demselben überstanden, wären verwunderns würdig und allein werth, nicht allein meine Ungeschicklichkeit zu gedulden, sondern auch mich dem feinsten Edelknaben vorzuziehen. Weiters erzehlte er, daß der Einsidel alle seine Freud an mir gehabt, weil ich, wie er öffters gesagt, seiner Lieb-

1 [A 79] Das. 2 Simplicius] DK
Simplex wird zu einem Page erkohren,
seines Einsiedlers Frau wurde verloren.

4 Losa [B 81] ment. 7 ein fehlt ADGK. 9 geflehnten] K geflehten. 11 die [C 80] Reiche. 12 den] ADGK dem. 13 kam [H 82] ich. 14 der [K 82] Hofmeister. 15 Schach-Spiel] DGK Schach-Spiel, und ein Schwein zur Maultrommel. 17 ich [D 81] in. 19 weil — könte fehlt DGK. 23 feinsten [G 103] Edelknaben. 25 Freud] DGK Freude und Ergötzlichkeit auch höchstes belieben.

Digitized by Google

sten von Angesicht so ähnlich seye, und daß er sich offt über meine Beständigkeit und ohnveränderlichen Willen, bey ihm zu bleiben, und sonst noch über viel Tugenden, die er an mir gerühmt, verwundert hätte. In Summa, er konte nicht genugsam außsprechen, wie mit ernstlicher Inbrünstigkeit er kurtz vor seinem Tod mich ihme Pfarrern recommendirt und bekennet hätte, daß er mich so sehr als sein eigen Kind liebe.

Dieses kützelt mich dermassen in Ohren, daß mich bedünckte, ich hätte schon Ergötzlichkeit genug vor alles das jenige empfangen, das ich je bey dem Einsidel außgestanden. Der Gouverneur fragte, ob sein seel. Schwager nicht gewust hätte, daß er der Zeit in Hanau commandire?

Freylich, antwortet der Pfarrer, ich habs ihm selbst gesagt; Er hat es aber (zwar mit einem frölichen Gesicht und kleinem Lächlen) so kaltsinnig angehört, als ob er niemals keinen Ramsay gekennt hätte, also daß ich mich noch, wenn ich der Sach nachdencke, über dieses Manns Beständigkeit und vesten Vorsatz verwundern muß, wie er nemlich übers Hertz bringen können, nicht allein der Welt abzusagen, sondern auch seinen besten Freund, den er doch in der Nähe hatte, so gar auß dem Sinn zu schlagen.

Dem Gouverneur, der sonst kein wäichhertzig Weiber-Gemüt hatte, sondern ein dapfferer heroischer Soldat war, stunden die Augen voll Wasser. Er sagte: Hätte ich gewüst, daß er noch im Leben und wo er anzutreffen gewest wäre, so wolte ich ihn auch wider seinen Willen haben zu mir holen lassen, damit ich ihm seine Gutthaten hätte erwiedern können; weil mirs aber das Glück mißgönnet, als will ich an seiner statt seinen Simplicium versorgen. Ach! sagte er weiters, der redliche Cavallier hat wol Ursach gehabt, seine schwangere Gemahlin zu beklagen, dann sie ist von einer Parthey Käiserl. Reuter im Nachhauen, und zwar auch im Spessert, gefangen worden. Als ich solches erfahren und nichts

*

2 Beständigkeit [A 80] und. 5 wie] GK wie er. Inbrün [B 82] stigkeit. er fehlt G. 8 kützelt] ADGK kützelte. 10 je fehlt GK. 13 antwortet] ADGK antwortete. 14 mit [C 81] einem. 15 Ramsay] K Ramsey. 18 übers] ADGK über sein. 21 [D 82] Dem. 27 an] AGK an stat seiner. D an statt seines. versorgen] DGK versorgen, und mich ihme auch nach dem Tod auf solche Weise danckbar erzeigen. 28 hat [A 81] wol. 30 Reuter [G 104. K 83] im. 31 nichts [B 83] anders.

Digitized by Google

anders gewust, als mein Schwager seye bey Höchst todt geblieben, habe ich gleich einen Trompeter zum Gegentheil geschickt, meiner Schwester nachzufragen und dieselbe zu ranzioniren, hab aber nichts anders damit außgerichtet, als daß ich erfahren, gemeldte Partey Reuter sey im Spessert von etlichen Bauren zertrennt und in solchem Gefecht meine Schwester von ihnen wieder verloren worden, also daß ich noch biß auff diese Stund nicht weiß, wo sie hin kommen.

Dieses und dergleichen war deß Gouverneurs und Pfarrern Tisch-Gespräch von meinem Einsidel und seiner Liebsten, welches paar Ehevolck umb so viel desto mehr bedauret wurde, weil sie einander nur ein Jahr gehabt hatten. Aber ich wurde also deß Gubernators Page und ein solcher Kerl, den die Leut, sonderlich die Bauren, wenn ich sie bey meinem Herrn anmelden solte, bereits Herr Jung nenneten, wiewol man selten einen Jungen sihet, der ein Herr gewesen, aber wol Herren, die zuvor Jungen waren.

*

1 geblieben [H 83] habe. 7 wo] ADGK wohin sie k. 9 Pfarrern] ADGK Pfarrers. 11 viel [C 82] desto. 12 wurde] ADGK ward. 15 nenneten] ADGK nanten. einen fehlt D. 16 ein fehlt K.

Digitized by Google

DAS VIERUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicius tadelt die Leut und sihet viel Abgötter in der Welt.

DAmals war bey mir nichts schätzbarliches, als ein reines Gewissen und auffrichtig frommes Gemüt zu finden, welches mit der edlen Unschuld und Einfalt begleitet und umbgeben war. Ich wuste von den Lastern nichts anders, als daß ich sie etwan hören nennen oder darvon gelesen hatte, und wenn ich deren eins würcklich begehen sahe, war mirs ein erschröckliche und seltene Sach, weil ich erzogen und gewehnet worden, die Gegenwart GOttes allezeit vor Augen zu haben und auffs ernstlichst nach seinem heiligen Willen zu leben; und weil ich denselben wuste, pflegte ich der Menschen Thun und Wesen gegen demselben abzuwegen; in solcher Ubung bedünckte mich, ich sehe nichts als lauter Greuel. HErr GOtt! wie verwundert ich mich anfänglich, wann ich das Gesetz und Evangelium sampt den getreuen Warnungen Christi betrachtete und hingegen der jenigen Werck ansahe, die sich vor seine Jünger und Nachfolger außgaben! An statt der auffrichtigen Meynung, die ein jedweder rechtschaffener Christ haben soll, fand ich eitel Heucheley und sonst so unzehlbare Thorheiten bey allen Welt-Menschen, daß ich auch zweiffelte, ob ich Christen vor mir hätte oder nicht; dann ich konte leichtlich mercken, daß männiglich den ernstlichen Willen GOttes wüste, ich merckte aber hingegen keinen Ernst, denselben zu vollbringen.

Also hatte ich wol tausenderley Grillen und seltzame Gedanc-

*

1 [D 83] Das. Simplicius] DK
Simplex durchziehet und tadelt die Leut,
sieht viel Abgötterey zu seiner Zeit.

6 begleitet] GK bekleidet. 7 etwan [A 82] hören. hören] K hörete. 11 seinem [B 84] heiligen. 14 lauter] ADGK eitel. 15 [G 105] HErr. 18 außgaben] DGK außgaben; Ach leyder! 20 allen] DGK allen fleischlich gesinneten W. 22 oder [C 83] nicht. 25 [H 84. K 84] Also.

Digitized by Google

ken in meinem Gemüt und gerieth in schwere Anfechtung wegen deß Befelchs Christi, da er spricht: Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet!

Nichts desto weniger kamen mir die Wort Pauli zu Gedächtnus, die er zun Gal. am 5 Cap. schreibt: Offenbar sind alle Wercke deß Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zweytracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage es noch wie zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben!

Da gedachte ich: Das thut ja fast jedermann offentlich, warumb solte ich dann nicht auch auf deß Apostels Wort offenhertzig schliessen dörffen, daß auch nicht jederman seelig werde?

Nächst der Hoffart und dem Geitz sampt deren erbaren Anhängen waren Fressen und Sauffen, Huren und Buben bey den Vermöglichen ein tägliche Ubung; was mir aber am aller-erschröcklichsten vorkam, war dieser Greuel, daß etliche, sonderlich Soldaten-Bursch, bey welchen man die Laster nicht am ernstlichsten zu straffen pflegt, beydes auß ihrer Gottlosigkeit und dem heiligen Willen Gottes selbsten nur einen Schertz machten. Zum Exempel ich hörete einsmals einen Ehebrecher, welcher wegen vollbrachter That noch gerühmt sein wolte, diese gottlose Worte sagen: Es thuts dem gedultigen Hanrey genug, daß er meinetwegen ein paar Hörner trägt, und wenn ich die Warheit bekennen soll, so hab ichs mehr dem Mann zu Leyd, als der Frauen zu Lieb gethan, damit ich mich an ihm rächen möge.

O kahle Rach, antwortet ein ehrbar Gemüt, so dabey stunde, dardurch man sein eigen Gewissen beflecket und den schändlichen Nahmen eines Ehebrechers überkompt!

Was Ehebrecher? antwortet er ihm mit einem hönischen Gelächter; ich bin darumb kein Ehebrecher, wenn ich schon diese Ehe ein wenig gebogen habe; diß seynd Ehebrecher, worvon das

*

2 er [D 84] spricht. 8 Haß [A 83] Mord. 13 ich] ADG dan ich nicht [B 85] auch. 21 heiligen [G 106] Willen. machten] DGK machten, und denselben gantz heroischer Weise durchzogen. 24 Es] K Er. 26 mehr [C 84] dem. 28 antwortet] ADGK Antwortete. 29 dardurch [D 85] man. 32 wenn] ADGK wan schon ich.

Digitized by

sechste Gebot sagt, allwo es verbeut, daß keiner einem andern in Garten steigen und die Kirschen ehe brechen solle, als der Eigenthums-Herr!

Und daß solches also zu verstehen seye, erklärte er gleich darauff nach seinem Teuffels-Catechismo das siebende Gebot, welches diese Meinung deutlicher vorbringe, in dem es sagt: Du solt nicht stehlen etc.

Solcher Wort trieb er viel, also daß ich bey mir selbst seufftzt und gedachte: O Gottslästerlicher Sünder, du nennest dich selbst einen Ehebieger und den gütigen Gott einen Ehebrecher, weil er Mann und Weib durch den Tod voneinander trennet! Meynestu nicht, sagt ich auß übrigem Eyfer und Verdruß zu ihm, wiewol er ein Officier war, daß du dich mit diesen gottlosen Worten mehr versündigest, als mit dem Ehebruch selbsten?

Er aber antwortet mir: Du Maußkopff, soll ich dir ein paar Ohrfeigen geben?

Ich glaub auch, daß ich solche dicht bekommen hätte, wenn der Kerl meinen Herrn nicht hätte förchten müssen. Ich aber schwieg still und sahe nachgehends, daß es gar kein seltene Sach war, wenn sich Ledige nach Verehelichten und Verehelichte nach Ledigen umbsahen.

Als ich noch bey meinem Einsidel den Weg zum ewigen Leben studirte, verwundert ich mich, warumb doch Gott seinem Volck die Abgötterey so hochsträfflich verbotten; dann ich bildete mir ein, wer einmal den wahren ewigen GOtt erkennet hätte, der würde wol nimmermehr keinen andern ehren und anbeten; schlosse also in meinem dummen Sinn, diß Gebot seye ohnnötig und vergeblich gegeben worden. Aber Ach, ich Narr wuste nicht was ich gedachte, dann sobald ich in die Welt kam, vermerckte ich, daß (diß Gebot ohnangesehen) bey nahe jeder Welt-Mensch einen besondern Neben-Gott hatte; ja etliche hatten wol mehr, als die

*

2 ehe] ADGK eher. solle [A 84] als. 8 Solcher [B 86] Wort. seufftzt] ADGK seufftzete. 9 gedachte] DGK gedacht. 13 mit [H 85. K 85] diesen. 14 selbsten] ADGK selbst. 15 Du] DGK Halts Maul du. 17 dicht] DGK dicht und dutzentweiß b. hätte fehlt ADGK. 21 umbsahen] DGK umsahen, und ihrer geilen Buhler-Liebe Zügel und Zaum schiessen liessen. 22 [G 107] Als. 24 hochsträfflich [D 86] verbotten. 25 einmal [C 83] den. 31 mehr [A 85] als.

Digitized by Google

Alte und Neue Heyden selbsten; etliche hatten den Ihrigen in der Küsten, auff welchen sie allen Trost und Zuversicht setzten; mancher hatte den seinen bey Hof, zu welchem er allen Zuflucht gestellt, der doch nur ein Favorit und offt ein liederlicher Bernheuter war, als sein Anbeter selbst, weil sein lüfftige Gottheit nur auff deß Printzen Aprillenwetterischen Gunst bestunde; andere hatten den ihrigen in der Reputation und bildeten sich ein, wann sie nur dieselbige erhielten, so wären sie selbst auch halbe Götter; noch andere hatten den ihrigen im Kopff, nemlich die jenige, denen der wahre Gott ein gesund Hirn verliehen, also daß sie einige Künste und Wissenschafften zu fassen geschickt waren; dieselbe setzten den gütigen Geber auff ein Seit und verliessen sich auff die Gab, in Hoffnung, sie würde ihnen alle Wolfahrt verleihen; Auch waren viel, deren Gott ihr eigener Bauch war, welchem sie täglich die Opffer raichten, wie vor Zeiten die Heyden dem Baccho und der Cerere gethan, und wann solcher sich unwillig erzeigte oder sonst die menschliche Gebrechen sich anmeldeten, so machten die elende Menschen einen Gott auß dem Medico, und suchten ihres Lebens Auffenthalt in der Apotheck, auß welcher sie zwar öffters zum Tod befördert wurden. Manche Narren machten ihnen Göttinnen auß glatten Metzen; dieselbe nenneten sie mit andern Nahmen, beteten sie Tag und Nacht an mit viel tausend Seufftzen und machten ihnen Lieder, welche nichts anders, als ihr Lob in sich hielten, benebens einem demütigen Bitten, daß solche mit ihrer Thorheit ein barmhertziges Mitleiden tragen und auch zu Närrinnen werden wolten, gleichwie sie selbst Narren seyen.

Hingegen waren Weibsbilder, die hatten ihre eigne Schönheit vor ihren Gott auffgeworffen.

Diese, gedachten sie, wird mich wol vermannen, GOTT im Himmel sage darzu, was er will.

Dieser Abgott ward an statt anderer Opffer täglich mit aller-

3 allen] DGK alle. Zuflucht [B 87] gestellt. 7 in] DGK in Reputation und weltlichen [K weltlichem] Ansehen und. 10 einige] DGK einzige. 16 Cerere] ADGK Cereri. 19 auß] K als. öffters] DGK öffters mit ihrer äussersten Ungedult [D 87] und deperation zum. 20 machten [G 108] ihnen. 21 sie [C 86] mit. 22 viel] ADGK vielen. K tausenden Seuffzern. 24 daß [H 86. K 86] solche. 27 [A 86] Hingegen. 29 vermannen] G vormannen. im [B 88] Himmel.

Digitized by Google

hand Schmincke, Salben, Wassern, Pulvern und sonst Schmirsel unterhalten und verehrt. Ich sahe Leut, die wol gelegene Häuser vor Götter hielten; dann sie sagten, so lang sie darinn gewohnet, wäre ihnen Glück und Heyl zugestanden und das Geld gleichsam zum Fenster hinein gefallen; welcher Torheit ich mich höchstens verwundert, weil ich die Ursach sahe, warumb die Inwohner so guten Zuschlag gehabt. Ich kante einen Kerl, der konte in etlich Jahren vor dem Toback-Handel nicht recht schlaffen, weil er demselben sein Hertz, Sinn und Gedancken, das allein GOtt gewidmet seyn solte, geschenckt hatte; er schickte demselben so Tags als Nachts viel tausend Seufftzer, weil er dardurch prosperirte; Aber was geschahe? der Phantast starb und fuhr dahin, wie der Toback-Rauch selbst. Da gedacht ich: O du elender Mensch! Wäre dir deiner Seelen Seeligkeit und deß wahren GOttes Ehr so hoch angelegen gewesen, als der Abgott, der in Gestalt eines Brasilianers mit einer Roll Toback unterm Arm und einer Pfeiffen im Maul auff deinem Gaden stehet, so lebte ich der unzweifflichen Zuversicht, du hättest ein herrliches Ehren-Kräntzlein in jener Welt zu tragen erworben.

Ein ander gEsell hatte noch wol liederlichere Götter; dann als bey einer Gesellschafft von jedem erzehlet wurde, auff was Weis er sich in dem greulichen Hunger und theuren Zeit ernehret und durchgebracht, sagte dieser mit Teutschen Worten: Die Schnecken und Frösch seyen sein Herr Gott gewesen, er hätte sonst in Mangel ihrer müssen Hungers sterben. Ich fragte ihn, was ihm denn damals GOtt selbst gewest wäre, der ihm solche Insecta zu seinem Auffenthalt beschehrt hätte. Der Tropff aber wuste nichts zu antworten und ich muste mich umb soviel desto mehr verwundern, weil ich noch nirgends gelesen, daß die Alte abgöttische Egyptier noch die Neulichste Americaner jemals dergleichen Ungeziefer vor Gott außgeschryen, wie dieser Geck thäte.

*

9 das] ADGK die. 10 solte] AD sollen. GK solten. 11 Nachts] ADGK Nachts so viel. 13 DGK Mensch, du dem nichtigen Rauch gleich verschwundener Mensch! ware. 15 eines [D 88] Brasilianers. 17 Gaden] GK Kramladen. 19 erwor [C 87] ben. 20 gEsell] CGK Esel. 21 erzehlet [G 109] wurde. 23 Teut [A 87] schen. 24 seyen] K sind. 25 ster [B 89] ben. 26 gewest] ADGK gewesen.

Digitized by Google

Ich kam einsmals mit einem vornehmen Herrn in eine Kunst-Kammer, darinnen schöne Raritäten waren; unter den Gemählden gefiele mir nichts besser, als ein Ecce Homo, wegen seiner erbärmlichen Darstellung, mit welcher es die Anschauer gleichsam zum Mitleiden verzuckte; darneben hienge eine papierne Charte, in China gemahlt, darauff stunden der Chineser Abgötter, in ihrer Majestät sitzend, deren theils wie die Teuffel gestaltet waren. Der Herr im Hauß fragte mich, welches Stück in seiner Kunst-Kammer mir am besten gefiele. Ich deutet auff besagtes Ecce Homo; Er aber sagte, ich irre mich, das Chineser Gemählde wäre rarer und dahero auch köstlicher; er wolte es nicht um zehen solcher Ecce Homo manglen. Ich antwortet: Herr, ist euer Hertz wie euer Mund?

Er sagt: Ich versehe michs.

Darauff sagte ich: So ist auch euers Hertzen Gott der jenige, dessen Conterfait ihr mit dem Mund bekennet, das köstlichste zu seyn.

Phantast! sagt jener, ich æstimire die Rarität.

Ich antwortet: Was ist seltener und verwunderns würdiger, als daß GOttes Sohn selbst unsert wegen gelitten, wie uns diß Bildnus vorstellt?

*

1 eine] DGK eine Antiquitäten und Kunst-Kammer. 5 hienge [H 87. K 87] eine. 11 wolte] DGK wolle. 12 Homo [D 89] manglen. 18 sagt] ADGK sagte. jener [C 88] ich. 20 GOttes [A 88] Sohn. 21 vorstellt] GK vorstellet?

Hierinnen ziehet Simplicissimus das rohe Welt-Leben, der Wollüstler, und ihrer Eitelkeiten durch, was für Narren und ruchlose Menschen es darinnen abgebe. [G 110] Welche ihr Hertz von Gott ab, und der Creatur zuwenden, und nur also Epicurisch, wie das tumme Vieh in den Tag hinein leben. Und finden wir es freylich in allen Ständen und Orten, in allen Ländern und Städten nicht anderst. Wohl dem aber, welchem Gott also die geistliche Gemüths-Augen noch zeitlich eröffnet, daß er solche Irthümmer und Sünden-Greule sihet und erkennen lernet, sich nicht denen selben nachrichtet, und in gleiche Laster-Wege geräth. Es ist doch nichts bessers [K besser], als Gott und ein gutes Gewissen, und auch nichts schöners, als Gott stets Lieb und für Augen haben. Ein solcher Mensch ist zeitlich und ewig glückselig, ja man kan sich auch recht von Hertzen, über solchem wüsten und rohen Leben, so sicherer [K siohere] Welt-Ratzen und Gottes-Spötter betrüben, wer sichs einmal recht angelegen seyn lässet. Wie es allhier dem Simplicissimo auch bey sich bedüncken wolte; Unerachtet

Digitized by Google

man doch Leyder offt wenig genug mit ausrichtet, und nur das blosse Gespött und Gelächter darvon hat.

Die Welt machts [K macht] anders nicht, sie ist erstöckt in Lüsten.
Die wie die Fledermäuß, ihr in das Hertze nisten,
Man achtet wenig [K wen'g] auff Gott,
Der wehlet [K wählt] sich dieses aus, der hängt sein Hertz an jenes,
Der hält für seinen Gott auch sonsten etwas schönes,
So doch ein eitler Spott,
Wer noch die Gnad erlangt, daß er Gott lernet kennen,
Und solche Greule [K Greuel] flieht, die ihn von Ihm abtrennen,
Der ist glückselig [K glücklich] sat,
Es mag die böse Welt, ihn noch sosehr verlachen,
Wie Simplicissimum, mit ihren Thoren-Sachen,
So hat der schon genug, so Gott zum Freunde hat.

Digitized by Google

DAS FÜNFUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Dem seltzamen Simplicio kompt in der Welt alles seltzam vor, und er hingegen der Welt auch.

SO sehr wurden nun diese und noch eine grössere Menge anderer Art Abgötter nicht geehrt, so sehr wurde hingegen die wahre Göttliche Majestät verachtet, denn gleichwie ich niemand sahe, der sein Wort und Gebot zu halten begehrte, also sahe ich hingegen viel, die ihm in allem widerstrebten und die Zöllner (welche zu den Zeiten, als Christus noch auff Erden wandelt, offene Sünder waren) mit Boßheit übertraffen. Christus spricht: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wol denen, die euch hassen, bittet vor die, so euch beleidigen und verfolgen, auff daß ihr Kinder seyt euers Vatters im Himmel; dann so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? thun solches nicht auch die Zöllner? und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? thun nicht die Zöllner auch also?

Aber ich fande nicht allein niemand, der diesem Befelch Christi nachzukommen begehrte, sondern jederman thät gerad das Widerspil; es hiesse: Viel Schwäger, viel Knebel-Spieß; und nirgends fande sich mehr Neid, Haß, Mißgunst, Hader und Zanck, als zwischen Brüdern, Schwestern und andern angebornen Freunden, sonderlich wenn ihnen ein Erb zutheilen, zugefallen war; auch sonst haßte das Handwerck aller Orten einander, also daß

*

1 [B 90. H 88. K 88] Das. 2 Dem] DGK
Simplex kan sich in die Welt nicht recht schicken,
und die Welt pflegt ihn auch scheel anzublicken.

5 Abgötter] DGK Abgötterey. 6 Maje [G 111] stät. 15 nicht] GK auch nicht. 20 Widerspil] DGK Widerspiel und thäte [K lebte] schnurstracks darwider. 21 sich] GK ich. Mißgunst [D 90] Hader. 23 war] DGK war, da stritten sie wol Jahr und Tag miteinander mit solcher Verbitterung, daß sie in grimmer Wuht die Türcken und Tartern weit übertraffen. 24 haßte [C 89] das.

Digitized by Google

ich handgreifflich sehen und schliessen muste, daß vor diesem die offene Sünder, Publicanen und Zöllner, welche wegen ihrer Boßheit und Gottlosigkeit bey männiglich verhaßt waren, uns heutigen Christen mit Ubung der Brüderlichen Liebe weit überlegen gewesen; massen ihnen Christus selbsten das Zeugnus gibt, daß sie sich untereinander geliebet haben. Dahero betrachtete ich, wenn wir keinen Lohn haben, so wir die Feinde nicht lieben, was vor grosse Straffen wir dann gewärtig seyn müssen, wann wir auch unsere Freund hassen. Wo die gröste Lieb und Treu seyn solte, fande ich die höchste Untreu und den gewaltigsten Haß. Mancher Herr schunde seine getreue Diener und Unterthanen, hingegen wurden etliche Underthanen an ihren frommen Herren zu Schelmen. Den continuirlichen Zanck vermercket ich zwischen vielen Eheleuten; mancher Tyrann hielte sein ehrlich Weib ärger, als einen Hund, und manche lose Vettel ihren frommen Mann vor einen Narrn und Esel. Viel Hündische Herrn und Meister betrogen ihre fleissige Dienstbotten umb ihren gebührenden Lohn und schmälerten beydes Speiß und Tranck; hingegen sahe ich auch viel untreu Gesind, die ihre fromme Herren entweder durch Diebstal oder Fahrlässigkeit ins Verderben setzten. Die Handels-Leut und Handwercker renneten mit dem Juden-Spieß gleichsam umb die Wett und sogen durch allerhand Fünde und Vörthel dem Bauersmann seinen sauren Schweiß ab; hingegen waren theils Bauren so gar gottloß, daß sie sich auch darumb bekümmerten, wenn sie nicht rechtschaffen genug mit Boßheit durchtrieben waren, andere Leut, oder auch wol ihre Herren selbst, unterm Schein der Einfalt zu beruffen. Ich sahe einsmals einen Soldaten einem andern eine dichte Maulschelle geben und bildete mir ein, der Geschlagene würde den andern Backen auch darbieten (weil ich noch niemal bey keiner Schlägerey gewesen); Aber ich irrete, dann der Beleidigte zoge von Leder und versetzte dem Thäter eine Wunde davor an Kopff. Ich schrye ihm überlaut zu und sagte: Ach Freund, was machstu?

*

2 Zöllner [A 89] welche. 4 Brüderlichen] B Brüderlicher. über [B 91] legen. 10 Haß] DGK Haß, Zanck, Zorn, [G 112] Feindschafft und Widerwertigkeit. 13 Zanck [H 89. K 89] vermercket. 21 Juden- [D 91] Spieß. 27 Ich [C 90] sahe. 28 eine [A 90] dichte. 30 Schlägerey [B 92] gewesen.

Digitized by Google

Da wär einer ein Bernheuter, antwortet jener; ich will mich, der Teuffel hol etc. selbst rächen oder das Leben nicht haben! Hey, müste doch einer ein Schelm seyn, der sich so coujoniren liesse.

Der Lermen zwischen diesen zweyen Duellanten ergrössert sich, weilen beyderseits Beyständer sampt dem Umbstand und Zulauff einander auch in die Haar kamen; da hörte ich schwören bey Gott und ihren Seelen so leichtfertig, daß ich nicht glauben konte, daß sie diese vor ihr edelst Kleinod hielten. Aber das war nur Kinderspiel, denn es blieb bey so geringen Kinderschwüren nicht, sondern es folgte gleich hernach: Schlag mich der Donner, der Blitz, der Hagel, zerreiß und hol mich der etc. ja nicht einer allein, sondern hundert tausend, und führen mich in die Lüfft hinweg!

Die H. Sacramenta musten nicht nur siebenfältig, sondern auch mit hundert tausenden, ja so viel Thonnen, Galleern und Stattgräben voll herauß, also daß mir abermal alle Haar gen Berg stunden. Ich gedachte wiederumb an den Befelch Christi, da er sagt: Ihr solt allerdings nicht schwören, weder bey dem Himmel, dann er ist Gottes Stul, noch bey der Erden, dann sie ist seiner Füsse Schemel, noch bey Jerusalem, dann sie ist eines grossen Königs Statt. Auch solt du nicht bey deinem Haupt schwören, dann du vermagst nicht ein einiges Haar weiß und schwartz zu machen. Euer Rede aber sey: Ja Ja, Nein Nein; was drüber ist, das ist vom Ubel.

Dieses alles, und was ich sahe und hörete, erwog ich und schloß vestiglich, daß diese Balger keine Christen seyen, suchte derowegen eine andere Gesellschafft.

Zum aller-erschröcklichsten kam mirs vor, wenn ich etliche Großsprecher sich ihrer Boßheit, Sünd, Schand und Laster rühmen hörete, dann ich vernam zu unterschiedlichen Zeiten und zwar täglich, daß sie sagten: Potz Blut, wie haben wir gester gesoffen!

*

11 folgte [G 113] gleich. 13 Lüfft] DGK Lufft. 16 ja fehlt DGK. 18 gedachte] DGK gedachte [D 92] sollen das Christen seyn, wo bleibt dann der Befelch. 23 und] ADGK oder. und [A 91] schwartz. 24 Nein [C 91] was. 26 sahe [B 93] und. erwog] ADG erwug. und [H 90. K 90] schloß. 27 Balger] G Belager. 29 mirs] ADGK mir.

Digitized by Google

Ich hab mich in einem Tag wol dreymal voll gesoffen und eben so vielmal gekotzt.

Post Stern, wie haben wir die Bauren, die Schelmen, tribulirt!

Potz Stral, wie haben wir Beuten gemacht!

Potz hundert Gifft, wie haben wir ein Spaß mit den Weibern und Mägden gehabt!

Item, ich hab ihn darnider gehauen, als wenn ihn der Hagel hätte nider geschlagen.

Ich hab ihn geschossen, daß er das Weiß übersich kehrte.

Ich hab ihn so artlich über den Dölpel geworffen, daß ihn der Teuffel hätte holen mögen.

Ich hab ihm den Stein gestossen, daß er den Hals hätt brechen mögen.

Solche und dergleichen un-Christliche Reden erfüllten mir alle Tag die Ohren, und über das so hörte und sahe ich auch in GOttes Namen sündigen, welches wol zu erbarmen ist; von den Kriegern wurde es am meisten practicirt, wenn sie nemlich sagten: Wir wollen in Gottes Namen auff Partey, Plündern, Mitnemmen, Todtschiessen, Nidermachen, Angreiffen, gefangen nemmen, in Brand stecken, und was ihrer schröcklichen Arbeiten und Verrichtungen mehr seyn mögen. Also wagens auch die Wucherer mit dem Verkauff in Gottes Nahmen, damit sie ihrem Teufflischen Geitz nach schinden und schaben mögen. Ich habe zween Maußköpff sehen hencken, die wolten einsmals bey Nacht stelen, und als sie die Leiter angestellt und der eine in GOttes Namen einsteigen wolte, warff ihn der wachtsame Haußvatter ins Teuffels Nahmen wieder herunter, davon er ein Bein zerbrach und also gefangen und über etlich Tag hernach sampt seinem Camerad auffgeknüpffet ward. Wann ich nun so etwas höret, sahe und beredet und, wie meine Gewonheit war, mit der Heil. Schrifft hervor wischte oder sonst treuhertzig abmahnete, so hielten mich

*

13 ihm] GK ihn über. 14 mögen] DGK mögen.

Ich habe ihn getrillet, [G 114] daß er hätte Blut speyen mögen. 17 den [D 95] Kriegern. 23 Nah [A 92] men. 25 Mauß [B 94] köpff. bey] DGK bey der. 26 sie [C 92] die. 29 seinem] K seinen Cameraden. 31 und fehlt DGK. war] K war, und.

Digitized by Google

die Leut vor einen Narren; ja ich wurde meiner guten Meinung halber so offt außgelacht, daß ich endlich auch unwillig wurde und mir vorsetzte, gar zu schweigen, welches ich doch auß Christlicher Liebe nicht halten konte. Ich wünschte, daß jederman bey meinem Einsidel aufferzogen worden wäre, der Meinung, es würde alsdann auch männiglich der Welt Wesen mit Simplicii Augen ansehen, wie ichs damals beschauet. Ich war nicht so witzig, wann lauter Simplici in der Welt wären, daß man alsdann auch nicht so viel Laster sehen werde. Indessen ists doch gewiß, daß ein Welt-Mensch, welcher aller Untugenden und Thorheiten gewohnt und selbsten mit macht, im wenigsten nicht empfinden kan, auff was vor einer bösen Sprossen er mit seinen Geferten wandelt.

*

1 Narren] DGK Narren und Schwermer. 2 außgelacht] DGK ausgepfiffen, verhönet und ausgelachet. 5 aufferzogen] ADGK wäre aufferzogen worden. 6 Simplicii] GK Simplicianischen Augen angesehen. 9 ists] ADGK ist. 10 welcher [H 91. K 91] aller. 12 Sprossen] ADGK Strasse. wandelt GK wandelt.

[G 115] Die sichere Welt wil Gott nicht ehren,
Sie liebt nur fluchen lästern, schweren,
Und seinen Namen zu mißbrauchen,
Der muß zu allem [K allen] Sünd-vollbringen,
Zu gottlos und unnützen Dingen,
Als ein Schand-Deckel ihr nur taugen.
Wie Simplicissimus erwähnet,
Wo solcher Greul und Laster schönet,
Last [K Laß] uns Simplicianisch werden,
Was gilts, wir werdens nicht gereuen,
Wann einsten [K einstens] die Gottlosen schreyen:
Deckt uns ihr Berge dieser Erden.
Einfältig glauben, und Gott ehren,
Sein Wort auch gerne lesen, hören.
Wie Simplicissimus es machet,
Das ist und heisset klug gehandelt
Und auff der Erden wohl gewandelt,
Ob gleich die Welt darüber lachet.

Digitized by Google

DAS SECHSUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Ein sonderbarer neuer Brauch, einander Glück zu wünschen und zu bewillkommen.

ALs ich nun vermeynte, ich hätte Ursach zu zweiffeln, ob ich unter Christen wäre oder nicht, gienge ich zu dem Pfarrer und erzehlte alles, was ich gehöret und gesehen, auch was ich vor Gedancken hatte, nemlich daß ich die Leut nur vor Spötter Christi und seines Worts und vor keine Christen hielte, mit Bitt, er wolte mir doch auß dem Traum helffen, damit ich wisse, worvor ich meine Neben-Menschen halten solte. Der Pfarrer antwortet: Freylich sind sie Christen, und wolt ich dir nicht rathen, daß du sie anderst nennen soltest.

Mein GOtt! sagte ich, wie kans seyn? dann wann ich einem oder dem andern seinen Fehler, den er wider GOtt begehet, verweise, so werde ich verspottet und außgelacht.

Dessen verwundere dich nicht, antwortet der Pfarrer; ich glaube, wenn unsere erste fromme Christen, die zu Christi Zeiten gelebt, ja die Apostel selbst, anjetzo aufferstehen und in die Welt kommen solten, daß sie mit dir ein gleiche Frag thun und endlich auch so wol, als du, von jedermänniglich vor Narren gehalten würden; das, was du bißher sihest und hörest, ist ein gemeine Sach und nur Kinderspiel gegen dem jenigen, das sonsten so heimlich als offentlich und mit Gewalt wider GOtt und den Menschen vorgehet und in der Welt verübet wird; aber laß dich das nicht ärgern! Du wirst wenig Christen finden, wie Herr Samuel sel. einer gewesen ist.

*

1 [D 94] Das. 2 Ein] DGK

Simplex hat von den Soldaten vernommen
wie sie einander schön heissen willkommen.

5 gienge [A 93] ich. 6 Gedancken [B 95] hatte. 7 Spötter [C 93] Christi. 8 vor fehlt DGK. wolte] ADGK wolle. 14 verweise] DGK verweise, und guter Meinung zu Gemüt führe. 16 antwortet] ADK antwortete. 17 glaube [G 116] wenn. 18 Apostel] ADK Aposteln. 22 dem fehlt DGK. jenigen] GK jenem. 23 offentlich [H 92. K 92] und.

Digitized by Google

In dem als wir so miteinander redeten, führet man etliche, so vom Gegentheil gefangen waren worden, übern Platz, welches unsern Discurs zerstöret, weil wir die Gefangene auch beschauten. Da vername ich eine Unsinnigkeit, dergleichen ich mir nicht hätte träumen dörffen lassen. Es war aber ein neue Mode, einander zu grüssen und zu bewillkommen, dann einer von unserer Guarnison, welcher hiebevor dem Käiser auch gedient hatte, kante einen von den Gefangenen, zu dem gieng er, gab ihm die Hand, druckt jenem die seinige vor lauter Freud und Treuhertzigkeit und sagte: Daß dich der Hagel erschlag (Alt-Teutsch)! Lebstu auch noch, Bruder? Potz Fickerment, wie führt uns der Teuffel hier zusammen? Ich hab (schlag mich der Donner!) vorlängst gemeynt, du wärst gehenckt worden.

Darauff antwortet der ander: Potz Blitz, Bruder, bistus oder bistus nicht? Daß dich der Teuffel hol, wie bistu hieher kommen? Ich hätte mein Lebtag nicht gemeynt, daß ich dich wieder antreffen würde, sondern hab gedacht, der Teuffel hab dich vorlängst hingeführt.

Und als sie wieder voneinander giengen, sagt einer zum andern, an statt behüt dich Gott: Strick zu, Strick zu, morgen kommen wir vielleicht zusammen, dann wollen wir brav mit einander sauffen.

Ist das nicht ein schöner gottseliger Willkomm? sagt ich zum Pfarrer; sind das nicht herrliche Christliche Wünsch? Haben diese nicht einen heiligen Vorsatz auff den morgenden Tag? Wer wolte sie vor Christen erkennen oder ihnen ohne Erstaunen zuhören? Wenn sie einander auß Christlicher Liebe so zusprechen, wie wirds denn hergehen, wenn sie miteinander zancken? Herr Pfarrer, wenn diß Schäflein Christi sind, ihr aber dessen bestellter Hirt, so will euch gebühren, sie auff eine bessere Wäid zu führen.

Ja, antwort der Pfarrer, Liebes Kind, es gehet bey den gottlosen Soldaten nicht anders her; GOtt erbarms! wann ich gleich etwas sagte, so wäre es so viel, als wenn ich den Tauben predigte,

2 gefangen] ADGK waren gefangen. 3 zerstöret] ADGK zerstörete. weil [D 95] wir. 5 träumen] ADGK dörffen träumen. 6 zu fehlt GK. bewillkommen [A 94] dann. 7 dem] D den. 8 den [B 96] Gefangenen. 10 Alt-[C 94] Teutsch. 17 hab d.] ADGK hätte d. 21 sauffen] DGK sauffen und uns exellent lustig machen. 22 [G 117] Ist. 31 nicht [D 96] anders. ich] ADGK gleich ich. 32 den fehlt DGK.

Digitized by Google

und ich hätte nichts anders davon, als dieser gottlosen Bursch gefährlichen Haß.

Ich verwundert mich, schwätzte noch ein Weil mit dem Pfarrer und gieng, dem Gubernator auffzuwarten, dann ich hatte gewisse Zeiten Erlaubnus, die Statt zu beschauen und zum Pfarrer zu gehen, weil mein Herr von meiner Einfalt Wind hatte und gedachte, solche würde sich legen, wann ich herumb terminirte, etwas sehe, hörte und von andern geschulet oder, wie man sagt, gehobelt und gerülpt würde.

*

1 hätte [A 95] nichts. 3 schwätzte [B 97] noch. 4 gewisse] GK gewisser. 7 wann [C 95] ich. 8 von [H 93. K 93] andern. 9 würde] GK würde.

So machts die Welt, sie flucht und lästert,
Wann sie sich auch am besten meynet,
Ihr Thun, ist mit der Sünd verschwestert,
Mit deren sich das Fleisch vereinet,
Man höre die Soldaten-Bräuch,
Wie sie einander willkomm heissen,
Vnd sich selbst übergeben gleich,
Dem, der kan Leib und Seel zerreissen,
Sie wünschen, daß es einem graust,
Und dieses wird willkomm genennet,
Wo so der Leib auff Erden haust,
Wie übel wird die Seel getrennet?
Da hilfft noch [?nicht] Lehr, und guter Rath,
Ob sie ein Pfarrherr [K Pfarr] ab wolt [K wolte] mahnen,
Thu keiner, wie diß Gsindlein that,
Vnd folge seinen Lehrer-Hahnen.
[G 118] Er nehm wie Simplicissimus
Die gute Lehr fein wohl zu Hertzen,
Daß er nicht dermal einst es muß
Bereuen mit der Seelen Schmertzen.
Man ärger sich an denen nicht,
Die also gar unchristlich leben,
Und nur auff böses Thun gericht,
Und so gar schlechte Nachfolg geben,
Vielmehr [K Vielmehrer] sey man Hertz-betrübt,
Und denck, ich wil es nicht so machen,
Wie es der bösen Welt beliebt,
Gott möcht zur Straffe sonst erwachen.

Digitized by Google

DAS SIEBENUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Dem Secretario wird ein starcker Geruch in die Cantzley geräuchert.

MEines Herrn Gunst vermehrte sich täglich und wurde je länger je grösser gegen mir, weil ich nicht allein seiner Schwester, die den Einsidel gehabt hatte, sondern auch ihm selbsten je länger je gleicher sahe, in dem die gute Speisen und faule Täg mich in Kürtze glatthärig machten. Diese Gunst genosse ich bey jedermäniglich, dann wer etwas mit dem Gubernator zu thun hatte, der erzeigte sich mir auch günstig, und sonderlich mochte mich der Secretarius wol leiden; in dem mich derselbe rechnen lernen müste, hatte er manche Kurtzweil von meiner Einfalt und Unwissenheit; er war erst von den Studien kommen und stack dahero noch voller Schulpossen, die ihm zu Zeiten ein Ansehen gaben, als wann er einen Sparren zu viel oder zu wenig gehabt hätte; er überredete mich offt, schwartz sey weiß und weiß sey schwartz; dahero kam es, daß ich ihm in der erste alles und auffs letzte gar nichts mehr glaubte. Ich tadelt ihm einsmals sein schmierig Dintenfaß; er aber antwortet, solches sey sein bestes Stück in der gantzen Cantzley, dann auß demselben lange er herauß, was er begehre; die schönste Ducaten, Kleider und in Summa was er vermöchte, hätte er nach und nach herauß gefischt. Ich wolte nicht glauben, daß auß einem so kleinen verächtlichen Ding so herrliche Sachen zu bekommen wären; hingegen sagt er, solches vermög der Spiritus Papyri (also nennet er die Dinten), und das Dintenfaß würde darumb ein Faß genennet, weil es grosse Sachen fasse. Ich fragte, wie mans dann

2 Dem] DGK
Simplex macht einen Rauch in die Cantzeley
daß ihn [G ihm] auch selbsten ist übel darbey.

Secretario] A Secretario in der Cantzley wird starck geräuchert. 8 machten] DGK machten, und mich anmuthig genug vorstelleten. 14 gaben [H 94. K 94] als. 17 mehr [D 97. G 119] glaubte. 19 der [A 96] gantzen. 21 Kleider [B 98] und. 25 nennet] ADGK nante er die Dinte. und [C 96] das.

Digitized by Google

herauß bringen könte, sintemal man kaum zween Finger hinein stecken möchte. Er antwortet, er hätte einen Arm im Kopff, der solche Arbeit verrichten müsse; er verhoffe ihm bald auch ein schöne reiche Jungfrau herauß zu langen, und wann er das Glück hätte, so getraute er auch eigen Land und Leut herauß zu bringen, welches wol ehemals geschehen wäre. Ich muste mich über diese künstliche Griff verwundern und fragte, ob noch mehr Leute solche Kunst könten.

Freylich, antwortet er, alle Cantzler, Doctorn, Secretarii, Procuratorn oder Advocaten, Commissarii, Notarii, Kauff- und Handels-Herren und sonst unzehlich viel andere mehr, welche gemeiniglich, wann sie nur fleissig fischen, zu reichen Herren darauß werden.

Ich sagte: So seynd die Bauren und andere arbeitsame Leut nicht witzig, daß sie im Schweiß ihres Angesichts ihr Brot essen und diese Kunst nicht auch lernen.

Er antwortet: Etliche wissen der Kunst Nutzen nicht, dahero begehren sie solche auch nicht zu lernen; etliche woltens gerne lernen, manglen aber deß Arms im Kopff oder anderer Mittel; etliche lernen die Kunst und haben Arms genug, wissen aber die Griff nicht, so die Kunst erfordert, wenn man dardurch will reich werden; andere wissen und können alles, was darzu gehört, sie wohnen aber an der Fehlhalden und haben keine Gelegenheit, wie ich, die Kunst rechtschaffen zu üben.

Als wir dergestalt vom Dintenfaß (welches mich allerdings an deß Fortunati Säckel gemahnet) discurirten, kam mir das Titular-Buch ohngefähr in die Händ; darinnen fande ich, meines damaligen Davorhaltens, mehr Thorheiten, als mir bißhero noch nie vor Augen kommen. Ich sagte zum Secretario: Dieses alles sind ja Adams-Kinder und eines Gemächts miteinander und zwar

*

4 Jungfrau] ADGK Jungfer. 5 welches] DGK welches gar nichts wües [GK neues] sey, sondern wol. 8 könten] DGK könten, oder dieselbe zu begreiffen fähig wären? 10 Advocaten] G Advocatoren oder Advocaten. 12 fischen] DGK fischen, und ihr interesse fleissig in acht genommen. 18 lernen [D 98] etliche. 21 so [A 97] die. will [G 120] reich. 22 darzu [B 99] gehört. 23 Fehlhalden] DGK Fehlhalbe. 26 an] GK als. gemahnet] ADGK gemahnete. 28 Da [C 97] vorhaltens.

Digitized by Google

nur von Staub und Aschen! Wo kompt dann ein so grosser Unterscheid her? Allerheiligst, Unüberwindlichst, Durchleuchtigst! Sind das nicht Göttliche Eigenschafften? hier ist einer Gnädig, dort ist der ander Gestreng. Und was muß allzeit das Geborn darbey thun? man weiß ja wol, daß keiner vom Himmel fällt, auch keiner auß dem Wasser entstehet und daß keiner auß der Erden wächst, wie ein Krautskopff. Warumb stehen nur Hoch-Wol-Vor- und Großgeachte da und keine geneunte? oder wo bleiben die gefünffte, gesechste und gesibende? Was ist das vor ein närrisch Wort: Vorsichtig? welchem stehen dann die Augen hinden im Kopff?

Der Secretarius muste meiner lachen und nam die Mühe, mir eines und deß andern Titul und alle Wort insonderheit außzulegen, ich aber beharrete darauff, daß die Titul nicht recht geben würden, es wäre einem viel rühmlicher, wann er Freundlich titulirt würde, als Gestreng; Item, wann das Wort Edel an sich selbsten nichts anders, als hochschätzbarliche Tugenden bedeute, warumb es dann, wan es zwischen Hochgeborn (welches Wort einen Fürsten oder Grafen anzeige) gesetzt werde, solchen Fürstlichen Titul verringere? Das Wort Wolgeborn sey eine gantze Unwarheit; solches würde eines jeden Barons Mutter bezeugen, wenn man sie fraget, wie es ihr bey ihres Sohns Geburt ergangen wäre.

In dem ich nun dieses also belachte, entranne mir ohnversehens ein solcher grausamer Leibs-Dunst, daß beydes ich und der Secretarius darüber erschracken; dieser meldet sich augenblicklich so wol in unsern Nasen, als in der gantzen Schreibstuben so kräfftig an, gleichsam als wenn man ihn zuvor nicht genug gehöret hätte.

Troll dich, du Sau, sagt der Secretarius zu mir, zu andern Säuen in Stall, mit denen du, Rülp, besser zustimmen, als mit ehrlichen Leuten conversiren kanst!

Er muste aber so wol als ich den Ort räumen und dem greulichen Gestanck den Platz allein lassen. Und also habe ich meinen

2 Durchleuch [H 95. K 95] tigst. 8 und G.] u. fehlt DGK. geneunte] AGK genennte. 16 als [D 99] Gestreng. selb [A 98] sten. 18 Hoch [B 100] geborn. 23 [G 121] In. 25 erschracken [C 98] dieser. meldet] ADGK meldete. 27 genug fehlt K. 33 habe] GK hatte.

Digitized by Google

guten Handel, den ich in der Schreibstub hatte, dem gemeinen Sprüchwort nach, auff einmal verkerbt.

2 verkerbt] GK verderbt, und verschissen. Doch entschuldigte ich mich so gut als ich kunte, mit Vorwand, daß einer, was er nicht in Händen hätte, ja auch nicht halten könne.

Du Flegel, sagte mein guter Herr Secretarius, so muß man dir dieses Wind-Loch zunähen oder verpichen, damit es ein andermal besser verschlossen bleibe.

Und bekame ich also mehr Titul, als ich in den gantzen Titular-Buch gesehen und gefunden hatte.

Hieraus siehet man, was die Einfalt thut, und welch ein Unterschied es zwischen dem Land- und bürgerlichen erbarn Stadt-Leben sey, wie es am Simplicissimo erhellet, unerachtet er vielleicht wol schlau, höfflich und listig genug mag gewesen seyn, so wil er doch durch sein eignes Exempel, und mit einem von sich selbst genommenen Gleichnüß, allhier klar und augenscheinlich vorstellen, [H 96. K 96] wie übel es an einem Menschen stehe, wo die gute Zucht und civile Sitten-Lehre der Höflichkeit ermangle, wann man auch gleich sonst noch so fromm und christlich wäre. Beydes aber, kan gar wohl und ungehindert beysammen stehen. Dann wann einer noch so wohl und fein in seinem Christenthumb gegründet, und gelehrt wäre, und darbey doch ein Scheid im Rücken zum bücken, und keine Höflichkeit oder Sitten-Weise dabey hätte, daß er sich in alle Sachen politisch zu schicken wüste, so würde man doch sagen: O sancta Sim [G 122] plicitas, und ihn für einen plumpen und stumpen, ungesaltznen und ungeschmaltznen Stockfisch halten, welcher zu nichts nicht tauglich oder gebräuchlich, auch nicht roh zu essen wäre. Wie allhier einen so tummen und butten Bauren- oder Wochen-Dölpel, in seiner eignen Person, damit sich andere solche grobe Gnockhöltzer desto weniger darob ereyffern, sich [K oder] getroffen finden, und so folgend auch desto bässer an ihme selbst bespiegeln möchten [K möchten,) zum lebendigen Beyspiel und Exempel vorgestellt].

Wer nichts nicht weiß, der frag, und laß sich unterrichten,
Wie Simplicissimus, wann er was nicht versteht.
Und diß so lang und viel, biß ihms zu Sinne geht,
Und lern das kleine Holtz der Höflichkeit fein schlichten,
Er sey kein grobe Sau, wie sonst die Bauren pflegen,
Und machs nicht wie allhier der Simplicissimus,
Sonst ist es eine Schand, und bringet nur Verdruß,
Die Zucht und Höfligkeit macht Ruhm und Ehr einlegen.

Digitized by Google

DAS ACHTUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Einer lernet den Simplicium auß Neid wahrsagen, ja noch wol eine andere zierliche Kunst.

ICh kam aber sehr unschuldig in diß Unglück, denn die ohngewöhnliche Speisen und Artzneyen, die man mir täglich gab, meinen zusammen geschrumpelten Magen und eingeschnorrtes Gedärm wieder zu recht zu bringen, erregten in meinem Bauch viel gewaltige Wetter und starcke Sturmwind, welche mich trefflich quälten, wann sie ihren ungestümmen Außbruch suchten; und demnach ich mir nicht einbildete, daß es übel gethan sey, wenn man diß Orts der Natur willfahre, massen einem solchen innerlichen Gewalt in die Läng zu widerstehen, ohne das unmüglich, mich auch weder mein Einsidel (weil solche Gäst gar dünn bey uns gesäet wurden) niemal nichts darvon unterrichtet, noch mein Knan verboten, solche Kerl ihres Wegs nicht ziehen zu lassen, als liesse ich ihnen Lufft und alles passirn, was nur fort wolte, biß ich erzehlter massen mein Credit beym Secretario verloren. Zwar wäre dessen Gunst noch wol zu entberen gewest, wenn ich in keinen grössern Unfall kommen wäre; dann mir giengs, wie einem frommen Menschen, der nach Hof kompt, da sich die Schlang wider den Nasicam, Goliath wider den David, Minotaurus wider Theseum, Medusa wider Perseum, Circe wider Ulyssem, Aegisthus wider Menelaum, Paludes wider Coræbum, Medea wider den Peliam, Nessus wider Herculem und, was mehr ist, Althea wider ihren eigenen Sohn Meleagrum rüstet.

Mein Herr hatte einen außgestochenen Essig zum Page neben

2 Einer] DGK
Simplex gantz wunderlich lernet wahrsagen
pflegt auch noch eine Kunst davon zu tragen.

lernet] A lehret. 9 ungestümmen [A 99] Auß [D 100] bruch. 11 inner- [B 101] lichen. 14 nichts [G 123] darvon. 16 passirn [C 99] was. 17 ver- [H 97. K 97] loren. 25 Meleagrum] DGK Melenerum. K rüstete. 26 Essig] GK Essig und durchtriebenen Funcken.

Digitized by Google

mir, welcher schon ein paar Jahr bey ihm gewesen; demselben schenckt ich mein Hertz, weil er mit mir gleiches Alters war. Ich gedachte: Dieser ist Jonathan, und du bist David.

Aber er eyfert mit mir wegen der grossen Gunst, die mein Herr zu mir trug und täglich vermehrte; er besorgt, ich möchte ihm vielleicht die Schuh gar außtretten, sahe mich derowegen heimlich mit mißgönstigen neidigen Augen an und gedachte auff Mittel, wie er mir den Stein stossen und durch meinen Unfall dem seinigen vorkommen möchte. Ich aber hatte Dauben-Augen und auch einen andern Sinn, als er; ja ich vertraute ihm alle meine Heimlichkeiten, die zwar auff nichts anders, als auff kindischer Einfalt und Frommkeit bestunden, dahero er mir auch nirgends zukommen konte. Einsmals schwätzten wir im Bett lang miteinander, ehe wir entschlieffen, und in dem wir vom Wahrsagen redeten, versprach er, mich solches auch umbsonst zu lernen; hiesse mich darauff den Kopff unter die Decke thun, dann er überredet mich, auff solche Weis müste er mir die Kunst beybringen; Ich gehorchte fleissig und gab auff die Ankunfft deß Wahrsager-Geistes genaue Achtung. Potz Glück, derselbe nam seinen Einzug in meiner Nasen und zwar so starck, daß ich den gantzen Kopff wieder unter der Decken herfür thun muste.

Was ists? sagte mein Lehrmeister. Ich antwortet: Du hast einen streichen lassen.

Und du, antwortet er, hast wahr gesagt und kanst also die Kunst am besten.

Dieses empfande ich vor keinen Schimpff, dann ich hatte damals noch keine Gall, sondern begehrte allein von ihm zu wissen, durch was vor einen Vortel man diese Kerl so stillschweigend abschaffen könte. Mein Camerad antwortet: Diese Kunst ist gering; du darffst nur das lincke Bein auffheben, wie ein Hund, der an ein Eck bruntzt, darneben heimlich sagen: Je pete, Je pete, Je pete, und mithin so starck gedruckt, als du kanst, so spatzieren sie so stillschweigends dahin, als wann sie gestolen hätten.

*

2 gleiches] ADG gleichen. 5 er fehlt DGK. 8 sein [A 100] igen. 10 Sinn [D 101] als. 11 zwar] DGK zwar nicht a. zwar [B 102] auff. 17 bey [C 100] bringen. 19 seinen [G 124] Einzug. 20 ich] DGK ich unter dem Bett vor unleidlichen Gestanck nicht mehr bleiben konnte, sondern. 31 ein] ADGK eine Ecke.

Digitized by Google

Es ist gut, sagte ich, und wans hernach schon stinckt, so wird man vermeynen, die Hund haben den Lufft verfälscht, sonderlich wann ich das lincke Bein fein hoch auffgehebt werde haben.

Ach, dachte ich, hätte ich doch diese Kunst heute in der Schreibstuben gewust!

*

1 wans] ADGK wanschon es hernach. 2 den] ADGK die. 3 auffgehebt] AD werde auffgehoben. GK werde auffheben. werde [A 101] haben. 4 haben fehlt D. 5 dachte [H 98. K 98] ich. 6 Schreibstuben] AD Schreibstube. gewust] GK gewust.

Schau was die böß Gesellschafft' thut,
Wie sie ein frommes Hertz verderbet,
Daß man nur Lust zu Lastern erbet,
Vnd wird gar faul zu dem was gut.
Ein Beyspiel ist der Page hier,
Der Simplicissimum verreitzet,
Vnd ihn zu Schelmenstücken baitzet,
Fleuch solche Jüngling! folge mir,
Es wird dich reuen nimmermehr,
Sey lustbar etwas guts zu lernen,
Der schnöden Lust dich zu entfernen,
Dardurch erlangt man Ruhm und Ehr.

Digitized by Google

DAS NEUNUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicio werden zwey Augen auß einem Kalbskopff zu theil.

DEß andern Tags hatte mein Herr seinen Officiern und andern guten Freunden eine Fürstliche Gasterey angestellt, weil er die angenehme Zeitung bekommen, daß die Seinigen das veste Hauß Braunfels ohne Verlust einigen Manns eingenommen; da muste ich, wie dann mein Ampt war, wie ein anderer Tisch-Diener helffen Speisen aufftragen, einschencken und mit einem Deller in der Hand auffwarten. Den ersten Tag wurde mir ein grosser fetter Kalbskopff (von welchen man zu sagen pflegt, daß sie kein Armer fressen dörffe) auffzutragen eingehändigt; weil nun derselbig zimlich mürb gesotten war, liesse er das eine Aug mit zugehöriger gantzen Substanz zimlich weit herauß lappen, welches mir ein anmuthiger und verführischer Anblick war; Und weil mich der frische Geruch von der Speckbrühe und auffgestreutem Ingwer zugleich anreitzete, empfand ich einen solchen Appetit, daß mir das Maul gantz voll Wasser wurde. In Summa, das Aug lachte meine Augen, meine Nasen und meinen Mund zugleich an und bate mich gleichsam, ich wolte es doch meinem heißhungerigen Magen einverleiben. Ich liesse mir nicht lang den Rock zerreissen, sondern folgte meinen Begierden; im Gang hub ich das Aug mit meinem Leffel, den ich erst denselben Tag bekommen hatte, so meisterlich herauß und schickte es ohne Anstoß so geschwind an seinen Ort, daß es auch kein Mensch innen ward, biß das Schüppen-Essen auff den Tisch kam und mich und sich selbst

1 [B 103. D 102] Das. 2 Simplicio] DGK

Simplex ein Aug von [K vom] Kalbskopff erschnappt,
Uber der Tafel das ander ertappt.

4 [G 125] DEß. 7 einigen] ADGK einzigen. 9 ein [C 101] schencken. 17 empfand] D empfang. GK empfieng. 26 das [A 102] Schüppen-Essen.

Digitized by Google

verriethe; dann als man ihn zerlegen wolte und eins von seinen allerbesten Gliedmassen mangelte, sahe mein Herr gleich, warumb der Vorschneider stutzte; Er wolte fürwahr den Spott nicht haben, daß man ihm einen einäugigen Kalbskopff auffzustellen das Hertz haben solte. Der Koch muste vor die Tafel, und die, so auffgetragen hatten, wurden mit ihm examinirt; zuletzt kame das Facit über den armen Simplicium herauß, daß nemlich ihme der Kopff mit beyden Augen auffzutragen gegeben worden wäre; wie es aber weiter gangen, darvon wuste niemand zu sagen. Mein Herr fragte, meines Bedünckens mit einer schröcklichen Mine, wohin ich mit dem Kalbs-Aug kommen wäre; geschwind wischte ich mit meinem Leffel wieder auß dem Sack, gab dem Kalbskopff den andern Fang und wiese kurtz und gut, was man von mir wissen wolte, massen ich das ander Aug, gleich wie das erste, in einem Huy verschlang.

Par Dieu, sagte mein Herr, dieser Act schmeckt besser, als zehen Kälber!

Die anwesende Herren lobten diesen Außspruch und nenneten meine That, die ich auß Einfalt begangen, eine Wunderkluge Erfindung und Vorbedeutung künfftiger Dapfferkeit und unerschrockenen Resolution, Also daß ich vor dißmal meiner Straff durch Wiederholung eben deß jenigen, damit ich solche verdient hatte, nicht allein glücklich entgieng, sondern auch von etlichen kurtzweiligen Possenreissern, Fuchsschwäntzern und Tisch-Räthen diß Lob erlangte, ich hätte weislich gehandelt, daß ich beyde Augen zusammen logirt, damit sie, gleich wie in dieser, also auch in jener Welt einander Hülff und Gesellschafft leisten könten, worzu sie dann anfänglich von der Natur gewidmet wären. Mein Herr aber sagte, ich solte ihm ein andermal nicht wieder so kommen.

*

1 wolte [B 104] und. 2 Glied [D 103] massen. sahe [K 99] mein Herr [H 99] gleich. 8 gegeben] AGK wäre gegeben worden. 9 dar [G 126] von. sagen [C 102] Mein. 11 wäre] DGK wäre? Ich liese mich sein sauersehendes Gesicht nicht erschrecken, sondern geschwind. 26 je [A 103] ner. 28 ge [B 105] widmet. 29 kommen] GK kommen.

Sey keine Katz voll Näschel-List,
Wie Simplicissimus hier ist,
Es stehet garstig einem Knaben,

Digitized by Google

Wann er die Lust sich reitzen läst,
Und nur von aller Sach das Bäst,
Wil oder tracht vor sich zu haben.
Wer so mit Katzen-Lust behascht,
Und alle Dinge nur benascht,
Muß man für solche Näscher-Possen,
Auch geben einen Katzen-Lohn,
Daß er sich fürter spiegle dran,
Und ihme steiff das Maul auffstossen.

DAS DREISZIGSTE CAPITEL,

Wie man nach und nach einen Rausch bekompt und endlich ohnvermerckt blindvoll wird.

BEy dieser Mahlzeit (ich schätze, es geschicht bey andern auch) tratte man ganz Christlich zur Tafel, man sprach das Tischgebet sehr still und allem Ansehen nach auch sehr andächtig. Solche stille Andacht continuirte so lang, als man mit der Supp und den ersten Speisen zu thun hatte, gleichsam als wenn man in einem Capuciner-Convent gessen hätte; Aber kaum hatte jeder drey oder viermal gesegne Gott gesagt, da wurde schon alles viel lauter. Ich kan nicht beschreiben, wie sich nach und nach eines jeden Stimm je länger je höher erhebte, ich wolte dann die gantze Gesellschafft einem Orator vergleichen, der erstlich sachte anfähet und endlich herauß donnert. Man brachte Gerichter, deßwegen Vor-Essen genant, weil sie gewürtzt und vor dem Trunck zu geniessen verordnet waren, damit derselbe desto besser gienge; Item Bey-Essen, weil sie bey dem Trunck nicht übel schmecken solten, allerhand Frantzösischen Potagen und Spanischen Olla Potriden zu geschweigen; welche durch tausendfältige künstliche Zubereitungen und ohnzahlbare Zusätze dermassen verpfeffert, überdummelt, vermummet, mixtirt und zum Trunck gerüstet waren, daß sie durch solche zufällige Sachen und Gewürtz mit ihrer Substanz sich weit anders verändert hatten, als sie die Natur anfänglich hervor gebracht, also daß sie Cneus Manlius selbsten, wann er schon erst auß Asia kommen wäre und die beste Köche bey sich

*

1 [D 104. G 129. K 100] Das. 2 Wie] DGK
Simpl. sieht erstmahls berauschete Leut,
meinet, die seyen nicht worden gescheid.

4 [H 100] BEy. 5 man s.] A und s. 7 der [C 103] Supp. 9 gessen] K gegessen. 10 gesegne] ADG gesegnet. 12 erhebte] ADGK erhub. 16 gienge] ADGK ein und fort gienge. 19 künstliche fehlt DGK. 23 als [A 104] sie. 25 er] ADG wanschon er.

Digitized by Google

gehabt hätte, dennoch nicht gekennet hätte. Ich gedachte: Warumb wolten diese einem Menschen, der ihm solche und den Trunck darbey schmecken läst (worzu sie dann vornemlich bereitet sind), nicht auch seine Sinne zerstören und ihn verändern oder gar zu einer Bestia machen können? Wer weiß, ob Circe andere Mittel gebraucht hat, als eben diese, da sie deß Ulyssis Geferten in Schwein verändert? Ich sahe einmal, daß diese Gäst die Trachten frassen wie die Säu, darauff soffen wie die Kühe, sich darbey stellten wie die Esel und alle endlich kotzten wie die Gerberhund. Den edlen Hochheimer, Bacheracher und Klingenberger gossen sie mit Kübelmässigen Gläsern in Magen hinunder, welche ihre Würckungen gleich oben im Kopff verspüren liessen. Darauff sahe ich meinen Wunder, wie sich alles veränderte; nemlich verständige Leut, die kurtz zuvor ihre fünff Sinn noch gesund beyeinander gehabt, wie sie jetzt urplötzlich anfiengen närrisch zu thun und die alberste Ding von der Welt vorzubringen; die grosse Thorheiten, die sie begiengen, und die grosse Trünck, die sie einander zubrachten, wurden je länger je grösser, also daß es schiene, als ob diese beyde umb die Wett mit einander stritten, welches unter jhnen am grösten wäre; zuletzt verkehrte sich ihr Kampff in eine unflätige Sauerey. Nichts artlichers war, als daß ich nicht wuste, woher ihnen der Dürmel kam, sintemal mir die Würckung deß Weins oder die Trunckenheit selbst noch allerdings unbekant gewesen, welches dann lustige Grillen und Phantasten-Gedancken in meinem wercklichen Nachsinnen setzte; ich sahe wohl ihre seltzame Minas, ich wuste aber den Ursprung ihres Zustandes nicht. Biß dahin hatte jeder mit gutem Appetit das Geschirr geläert; als aber die Mägen gefüllt waren, hielte es härter, als bey einem Fuhrmann, der mit geruhtem Gespann auff der Ebne wol fortkompt, am Berg aber nicht hotten kan. Nachdem aber die Köpff auch doll wurden, ersetzte ihre Unmüglichkeit entweder deß einen

*

1 ge [B 106] habt. hätte d.] h. fehlt ADGK. 3 vor [D 105] nemlich. 8 darauff fehlt GK. 9 Gerberhund [C 104] Den. 13 meinen] K meine. 15 gehabt] DGK gehabt, und treffliche Discursen auf die Bahn gebracht hatten. 19 mit [K 101] einander. 22 ihnen [H 101] der. 24 gewesen [A 105] welches. 25 in fehlt G. wercklichen] K würcklichen. 26 Ur [B 107] sprung. 29 Gespann [D 106] auff. fortkompt] DGK fortkommen. 31 ihre fehlt DG. H die.

Digitized by Google

Courage, die er im Wein eingesoffen, oder beym andern die Treuhertzigkeit, seinem Freund eins zu bringen, oder beym dritten die Teutsche Redlichkeit, Ritterlich Bescheid zu thun. Nachdeme aber solches die Länge auch nicht bestehen konte, beschwur je einer den andern bey grosser Herren und sonst lieber Freund oder bey seiner Liebsten Gesundheit, den Wein Maßweis in sich zu schütten, worüber manchem die Augen übergiengen und der Angstschweiß außbrach; doch muste es gesoffen seyn; Ja man machte zuletzt mit Trommeln, Pfeiffen und Säitenspiel Lermen und schoß mit Stücken darzu, ohn Zweiffel darumb, dieweil der Wein die Mägen mit Gewalt einnemmen muste. Mich verwundert, wohin sie ihn doch alle schütten könten, weil ich noch nicht wuste, daß sie solchen, ehe er recht warm bey ihnen ward, wiederum mit grossem Schmertzen auß eben dem Ort herfür gaben, wohinein sie ihn kurtz zuvor mit höchster Gefahr ihrer Gesundheit gegossen hatten

Mein Pfarrer war auch bey dieser Gasterey; ihm beliebte so wol als andern, weil er auch so wol als andere ein Mensch war, ein Abtritt zu nemmen. Ich gieng ihm nach und sagte: Mein Herr Pfarrer, warumb thun doch die Leut so seltzam? woher kommt es doch, daß sie so hin und her dorckeln? Mich dünckt schier, sie seyen nicht mehr recht witzig; sie haben sich alle satt gessen und getruncken und schwören bey Teuffel holen, wann sie mehr sauffen können, und dennoch hören sie nicht auff, sich außzuschoppen! Müssen sie es thun oder verschwenden sie GOtt zu Trutz auß freyem Willen so unnützlich?

Liebes Kind, antwortet der Pfarrer, Wein ein, Witz auß! das ist noch nichts gegen dem, das künfftig ist. Morgen gegen Tag ists noch schwerlich Zeit bey ihnen, voneinander zu gehen; dann wenn schon ihre Mägen gedrungen voll stecken, so sind sie jedoch noch nicht recht lustig gewest.

Zerbersten dann, sagte ich, ihre Bäuch nicht, wenn sie immer so unmässig einschieben? Können dann ihre Seelen, die Got-

*

4 nicht fehlt D. 6 Wein [C 105] Maßweis. 12 könten] K konten. 14 wohinein] K wohin. 18 war] DGK war, und wider seinen Willen mitmachen muste einen. 19 Ich [A 106] gieng. 21 dünckt [B 108] schier. 25 sie] GK sies. 26 so [D 107] unnützlich. 28 noch] DGK doch.

Digitized by Google

tes Ebenbild seyn, in solchen Mastschwein-Cörpern verharren, in welchen sie doch, gleichsam wie in finstern Gefängnussen und Ungezifer-mässigen Diebs-Thürnen, ohn alle gottseelige Regungen gefangen ligen? Ihre edle Seelen, sage ich, wie mögen sich solche so martern lassen? seynd nicht ihre Sinne, welcher sich ihre Seelen bedienen solten, wie in dem Eingeweid der unvernünfftigen Thier begraben?

Halts Maul, antwortet der Pfarrer; du dörfftest sonst greulich Pumpes kriegen; hier ist kein Zeit zu predigen; ich wolts sonst besser, als du, verrichten.

Als ich dieses hörte, sahe ich ferner stillschweigend zu, wie man Speiß und Tranck muthwillig verderbte, unangesehen der arme Lazarus, den man damit hätte laben können, in Gestalt vieler 100 vertriebener Wetterauer, denen der Hunger zu den Augen herauß guckte, vor unsern Thüren verschmachtete, weil naut im Schanck war.

*

1 Mastschwein-Cörpern [K 102] verharren. 2 sie fehlt K. und [C 106] Ungezifer-mässigen. 3 ohn fehlt DGK. gottseelige [H 102] Regungen. 4 sage] GK sagte. sich [G 130] solche. 5 lassen] DGK lassen, warum bleiben sie in solchen stinckenden Cloacken verschlossen. 6 solten] K sollen. 14 der [A 107] Hunger. 16 Schanck] GH Schenck. war] HK war.

Kein Wunder ist es, daß sich Simplicius über solchen Sauffereyen und unordentlichen Eintrincken, oder übernatürlichen Verschwendungen des edlen Getränckes verwundert, weil man sich ja billich wol gar (bevor ein einfältiger und frommer unerfahrner Mensch) daran ärgern solte, daß er mit jenem geistreichen und gelehrten Mann gedächte und in Zweiffel geriethe;

Ob solche Leut auch Menschen seyn,
Dieweil sie sauffen, wie die Schwein.

Doch ist es heut zu Tage, bereits, leider! so weit kommen, und in eine sündliche allgemeine Gewonheit oder Politic erwachsen, daß man diejenige auslachet und für spöttlich hält, welche nicht wacker mitmachen, und fein viehisch sauffen können. Je ein grösserer Sauffer, je trefflicherer Kerls ist es, wer also sich darein zu schicken weiß. Und es ist gar gewiß, daß ihrer viel mehr im Wein, als Wasser sich ertränckten und das Leben absauffen, die da offt Jugendhalber noch viel Jahr und manche schöne Täge hätten leben können. Aber, wer es bedächte, der wäre wol klug; hergegen muß derjenige ein Narr seyn und heissen, der es offt anthen und bereden will. O der sündlichen und verdammlichen Gewonheit! welche solche unmässige Vollsäuffer an sich haben, und sich dardurch öffters zu ihren eignen Mördern machen. Wie besser und seeliger bedächte man darfür den

Digitized by Google

schweren Sentenz, welcher über solche Mißbräucher der edlen Gaben GOttes von dem heiligen Geist selbst gefället und gesprochen ist: Daß nemlich die Trunckenbolde werden das Reich GOttes nicht erben. Wo hin dann nun, mit so manchem Vollsauffer [K Vollsauff], welcher also im dicksten Rausch Bausch und (wie schon öffters geschehen) den Geist auffgiebet, und so Vernunfft-loß gleichsam dahin fähret? welch eine schöne, ja leydige Himmel- oder Höllenfahrt (meyne ich,) wird es nicht alsdann bey dergleichen Gesellen abgeben?

[H 103. K 103] Drum sauff man nicht mit Übermaß, und mehrer, als man tragen kann,
Dieweil es ja kein Ochs nicht thut, der doch ein tumm und grobes Vieh,
Man seh den ernsten Straff-Sententz, vielmehr des heilgen Geistes an,
Und spiegle sich an solcher Lust, gleichwie der fromme Simplex hie;
Iß, trinck, sey fröhlich doch darbey, schütt nicht mit Uberfluß hinein,
Daß es Sünd, und dir schädlich sey, und dich selbst gleichest einem Schwein.

Digitized by Google

DAS EINUNDDREISZIGSTE CAPITEL,

Wie übel dem Simplicio die Kunst mißlingt, und wie man ihme den klopffenden Passion singt.

ALs ich dergestalt mit einem Deller in der Hand vor der Tafel auffwartete und in meinem Gemüt von allerhand Dauben und wercklichen Gedancken geplagt wurde, liesse mich mein Bauch auch nicht zu frieden, er kurret und murret ohn Unterlaß und gab dardurch zu verstehen, daß Bursch in ihm vorhanden wären, die in freyen Lufft begehrten; ich gedacht, mir von dem ungeheuren Gerümpel abzuhelffen, den Paß zu öffnen und mich darbey meiner Kunst zu bedienen, die mich erst die vorig Nacht mein Camerad gelernet hatte; solchem Unterricht zufolg hub ich das lincke Bein sampt dem Schenckel in alle Höhe auff, druckte von allen Kräfften, was ich konte, und wolte meinen Spruch: Je pete, zugleich dreymal heimlich sagen. Als aber der ungeheure Gespan, der zum Hindern hinauß wischte, wider mein Verhoffen so greulich thönete, wuste ich vor Schrecken nit mehr was ich thäte, mir wurde einsmals so bang, als wenn ich auff der Läiter am Galgen gestanden wäre und mir der Hencker bereits den Strick hätte anlegen wollen, und in solcher gählingen Angst so verwirret, daß ich auch meinen eigenen Gliedern nicht mehr befehlen konte, massen mein Maul in diesem urplötzlichen Lermen auch rebellisch wurde und dem Hindern nichts bevor geben, noch gestatten wolte, daß er allein das Wort haben, es aber, das zum reden und schreyen erschaffen, seine Reden heimlich brumlen solte; derowegen liesse solches das jenige, so ich heimlich zu reden im

*

1 [B 109] Das. 2 Wie] DK

Simplex sein Kunst einmahl fleissig probiert,
welche macht, daß er wird tapfer geschmiert.

die] A die neuerlernte. 3 den] A die klopfende. 5 Dauben] AGK Tauben. 6 wercklichen] GK mercklichen. 7 zu [D 108] frieden. 15 drey- [C 107] mal. 19 Strick [G 131] hätte. 25 Reden [A 108] heimlich.

Digitized by Google

Sinn hatte, dem Hindern zu Trutz überlaut hören, und zwar so schröcklich, als wann man mir die Kehl hätte abstechen wollen. Je greulicher der Unterwind knallete, je grausamer das Je pete oben herauß fuhr, gleichsam als ob meines Magens Ein- und Außgang einen Wettstreit miteinander gehalten hätten, welcher unter ihnen beyden die schröcklichste Stimm von sich zu donnern vermöchte. Hierdurch bekam ich wol Linderung in meinem Eingeweid, dargegen aber einen ungnädigen Herrn an meinem Gouverneur; Seine Gäst wurden über diesem unversehenen Knall fast wieder alle nüchtern, ich aber, weil ich mit aller meiner angewandten Mühe und Arbeit keinen Wind bannen können, in eine Futterwanne gespannet und also zerkarbäitscht, daß ich noch biß auff diese Stund daran gedencke. Solches waren die erste Pastonaden, die ich kriegte, seit ich das erste mal Lufft geschöpfft, weil ich denselben so abscheulich verderbt hatte, in welchem wir doch gemeinschafftlicher Weis leben müssen. Da brachte man Rauch-täfelein und Kertzen und die Gäst suchten ihre Bisemknöpff und Balsambüchslein, auch sogar ihren Schnupfftoback hervor, aber die beste aromnata wolten schier nichts erklecken. Also hatte ich von diesem Actu, den ich besser als der beste Commödiant in der Welt spielte, Friede in meinem Bauch, hingegen Schläg auff den Buckel, die Gäst aber ihre Nasen voller Gestanck und die Auffwarter ihre Mühe, wieder einen guten Geruch ins Zimmer zu machen.

*

2 als [B 110] wann. 3 pete [K 104] oben. 5 Wettstreit [H 104] miteinander. 8 einen [D 109] ungnädigen. meinem] D meinen. 9 Knall] DGK Hall, Trompeten-Schall und hintern Cartaunenknall. 15 erste] K ersten. 17 Rauch-täfelein [C 108] und. 24 machen] GK machen.

[G 132] Sauff ja nicht wie ein Schwein,
Die Gaben Gottes ein,
Es ist ein grosse Sünde,
Denck daß Gott straffen woll,
Die so vermessen toll,
Und sich zur Straff entzünde,
Es ist ein wüste Sach,
Drum thue fein gemach,
Eß, trinck so viel dir schmecket,

Nicht aber wie ein Hecht,
Daß der Leib barsten [K borsten] möcht,
Und dir der Magen köcket.
Dardurch man Säu-weiß macht,
Aus Weisen Unbedacht,
Vnd Schand und Straff empfähet,
Wie Simplicissimus,
Zu seiner Säu-weiß Buß,
Dem priegeln nicht entgehet.

DAS ZWEIUNDDREISZIGSTE CAPITEL

Handelt abermal von nichts anders, als der Säufferey, und wie man die Pfaffen davon soll abschaffen.

WIe diß vorüber, muste ich wieder auffwarten, wie zuvor; mein Pfarrer war noch vorhanden und wurde so wol als andere zum Trunck genötiget; er aber wolte nicht recht daran, sondern sagte, Er möchte so bestialisch nicht sauffen; hingegen erwiese ihm ein guter Zech-Bruder, daß er Pfarrer wie eine Bestia, er der Säuffer und andere Anwesende aber wie Menschen söffen.

Dann, sagte er, ein Vieh säufft nur soviel als ihm wol schmecket und den Durst lescht, weil sie nicht wissen, was gut ist, noch den Wein trincken mögen; uns Menschen aber beliebt, daß wir uns den Trunck zu nutz machen, und den edlen Reben-Safft einschleichen lassen, wie unser Vor-Eltern auch gethan haben.

So wol, sagt der Pfarrer, es gebührt mir aber rechte Maaß zu halten.

Wol, antwort jener, ein ehrlicher Mann hält sein Wort.

Und ließ ihm darauff einen mässigen Becher einschencken, denselben dem Pfarrer zuzuzottlen; er hingegen gieng durch und ließ den Säuffer mit seinem Eymer stehen.

Als dieser abgeschafft war, gieng es drunter und drüber und liesse sich ansehen, als wenn diese Gasterey eine bestimpte Zeit und Gelegenheit seyn solte, sich gegeneinander mit Voll-saufen zu rächen, einander in Schand zu bringen oder sonst

*

1 [A 109. K 105] Das. 2 Handelt] DK
Simplex sieht seine Leut tapffer aussauffen
daß auch [K auch endlich der Pfarrer muß weglauffen] der Pfarrer muß endlich weglauffen.

4 [H 105] WIe. 5 vorhanden [B 111] und. 6 recht fehlt K. 10 wol fehlt K. 11 leucht [D 110] weil. 19 Und [G 133] ließ. 22 [C 109] Als. 24 und fehlt DG.

Digitized by

ein Possen zu reissen; dann wann einer expedirt wurde, daß er weder sitzen, gehen oder stehen mehr konte, so hieß es: Nun ists Wett! Du hast mirs hiebevor auch so gekocht, jetzt ist dirs eingetränckt, und so fortan etc.

Welcher aber außdauren und am besten sauffen konte, wuste sich dessen groß zu machen und dünckte sich kein geringer Kerl zu seyn; zuletzt durmelten sie alle herum, als wenn sie Bilsensamen genossen hätten. Es war eben ein wunderliches Faßnacht-Spiel an ihnen zu sehen und war doch niemand, der sich darüber verwundert, als ich; einer sang, der ander weynet; einer lachte, der ander traurete; einer fluchte, der ander betete, einer schrye überlaut: Courage!

Der ander konte nicht mehr reden; einer war stille und friedlich, der ander wolte den Teuffel mit Rauff-Händeln bannen; einer schlieff und schwiege still, der ander plaudert, daß sonst keiner vor ihm zukommen konte; Einer erzehlte seine liebliche Bulerey, der ander seine erschröckliche Kriegs-Thaten; etliche redeten von der Kirch und geistlichen Sachen, andere von Ratione Status, der Politic, Welt- und Reichs-Händeln; theils lieffen hin und wider und konten an keiner Stelle bleiben, andere lagen und vermochten nicht, den kleinesten Finger zu regen, geschweige auffrecht zu gehen oder zu stehen; etliche frassen wie die Drescher und als ob sie acht Tage Hunger gelitten hätten; andere kotzten wieder, was sie denselbigen gantzen Tag eingeschlucket hatten. Einmal, ihr gantzes Thun und Lassen war dermassen possierlich, närrisch, seltzam und darbey so sündhafftig und gottloß, daß der mir entwischte üble Geruch, darumb ich gleichwol so greulich zerschlagen worden, nur ein Schertz dargegen zu rechnen. Endlich setzt es unden an der Tafel ernstliche Streit-Händel; da warff man einander Gläser, Becher, Schüssel und Deller an die Köpff und schlug nicht allein mit Fäusten, sondern auch mit Stülen, Stul-Beinen, Degen und allerhand siben-Sachen drein, daß etlich der rothe

*

5 Welcher [A 110] aber. 7 herum [B 112] als. Bilsensamen] GK Brisensamen. 17 seine [D 111] erschröckliche. 18 Ratione] DGK Ratio. der fehlt GK. 19 wider] DGK wieder, als ein Quecksilber. 23 sie [K 106] acht. 26 so [C 110. H 106] sündhafftig. 27 zerschlagen [G 134] worden. 31 mit [A 111] Stülen. 32 allerhand [B 113] siben-Sachen. etlich] AK etlichen.

Digitized by Google

Saft über die Ohren lieffe; aber mein Herr stillete den Handel gleich wiederumb.

2 wiederumb] HK wiederumb.

Viel sauffen, schwelgen, schwärmen, schwätzen,
Bringt nur dem Leibe viel Verdruß,
Und macht die Seel mit Sünd verletzen,
Daß sie noch drüber leiden muß:
Vernunfft wird angefüllt mit Sparren,
Und blödet sich der Lebens-Geist,
Daß man sich mehrer gleich den Narren,
Und viehisch, als verständig weist,
So geht es mit dem Truncken-Bold,
Wer solt dann seyn dem Sauffen hold?

Digitized by Google

DAS DREIUNDDREISZIGSTE CAPITEL,

Wie der Herr Gubernator ein abscheulichen Fuchs geschossen.

DA es nun wieder Fried worden, namen die Meister-Säuffer die Spielleut sampt dem Frauen-Zimmer und wanderten in ein ander Hauß, dessen Saal auch zu einer andern Thorheit erkoren und gewidmet war; Mein Herr aber setzte sich auff sein Lotterbett, weil ihm entweder vom Zorn oder der Uberfüllung wehe war; ich liesse ihn ligen, wo er lag, damit er ruhen und schlaffen könte, war aber kaum unter die Thür deß Zimmers kommen, als er mir pfeiffen wolte und solches doch nicht konte. Er rieff, aber nicht anders als: Simpls!

Ich sprang zu ihm und fand ihn die Augen verkehren, wie ein Viehe, das man absticht; Ich stund da vor ihm wie ein Stockfisch und wuste nicht was zu thun war; er aber deutet auffs Trysor und lallete: Br bra bring da das, du Schufft! La la lang langs Lavor! Ich m mu muß e ein Fu Fuchs schiessen.

Ich eylete und brachte das Lavor-Becken, und als ich zu ihm kame, hatte er ein paar Backen wie ein Trompeter. Er erwischte mich geschwind bey dem Arm und accommodirte mich zu stehen, daß ich ihm das Lavor gerad vors Maul halten muste; solches brach ihme mit schmertzlichen Hertz-Stössen ohnversehens auff und gosse eine solche wüste Materi in bemeldtes Lavor, daß mir vor unleidenlichem Gestanck schier ohnmächtig würde, sonderlich weil mir etliche Brocken (sal. ven.) ins Gesicht spritzten. Ich hätte bey nahe auch mit gemacht; aber als ich sahe, wie er verblaichte,

1 DREIUNDDREISZIGSTE] AD XXIII. 2 Wie] DGK
Simpl. sieht, wie sein Herr ein Fuchsen schieset,
und er auch etliche Brocken geniesset.

11 pfeiffen [D 112] wolte. 15 Trysor] K Tresor. 19 Trompeter [C 111] Er. 22 schmertzlichen [K 107] Hertz-Stössen. 23 Materi [H 107] in. 24 vor [G 135] unleidenlichem. sonder [A 112] lich. 25 weil [B 114] mir.

Digitized by Google

liesse ichs auß Forcht unterwegen und besorgte, die Seel würde ihm sampt dem Unflat durchgehen, weil ihm der kalte Schweiß außbrach und sein Angesicht einem Sterbenden ähnlich sahe. Als er sich aber gleich wieder erholte, hieß er mich frisch Wasser holen, damit er seinen Weinschlauch wieder außspülete.

Demnach befahl er mir den Fuchs hinweg zu tragen, welcher mich, weil er in einem silbern Lavor lag, nichts verächtliches, sondern ein Schüssel voller Vor-Essen vor vier Mann zu seyn bedünckt, das sich bey Leib nicht hinweg zu schütten gebührte; zu dem wuste ich wol, daß mein Herr nichts schlimmes in seinen Magen gesamlet, sondern herrliche und delicate Pastetlein, wie auch von allerhand Gebaches, Geflügel, Wildpret und zahmen Viehe, welches man alles noch artlich unterscheiden und kennen konte; ich schumelte mich darmit, wuste aber nicht wohin, oder was ich drauß machen solte, dorffte auch meinen Herrn nicht fragen. Ich gieng zum Hofmeister; dem wiese ich dieses schöne Tractament und fragte, was ich mit dem Fuchs machen solte. Er antwortet: Narr, gehe und bring ihn dem Kirschner, daß er den Balg bereite!

Ich fragte, wo der Kirschner seye.

Nein, antwortet er, da er mein Einfalt sahe, bring ihn dem Doctor, damit er daran sehe, was vor ein Zustand unser Herr habe!

Solchen Aprillen-Gang hätte ich gethan, wann der Hofmeister nicht was anders geförcht hätte; er hieß mich derowegen den Bettel in die Küche tragen, mit Befelch, die Mägd soltens auffheben und ein Pfeffer drüber machen, welches ich ernstlich außrichtet und deßwegen von den Schläpp-säcken mächtig agirt worden.

*

5 holen] ADGK bringen. 12 Gebaches] ADGK Gebackens. 13 alles [D 113] noch. 21 Einfalt [C 112] sahe. 24 hieß [B 115] mich. 25 Mägd [A 113] soltens.

Digitized by Google

DAS VIERUNDDREISZIGSTE CAPITEL,

Wie Simplicius den Tantz verderbt.

MEin Herr gieng eben auß, als ich meines Lavors loß worden; ich trat ihm nach, gegen einem grossen Hauß zu, allwo ich im Saal Männer, Weiber und ledige Personen so schnell untereinander herumbhaspeln sahe, daß es frey wimmelte; die hatten ein solch Getreppel und Gejöhl, daß ich vermeynte, sie wären alle rasend worden, dann ich konte nicht ersinnen, was sie doch mit diesem Wüten und Toben vorhaben möchten? ja ihr Anblick kam mir so grausam, förchterlich und schröcklich vor, daß mir alle Berg gen Haar stunden, und konte nichts anders glauben, als sie müsten aller ihrer Vernunfft beraubt seyn. Da wir näher hinzu kamen, sahe ich, daß es unsere Gäst waren, welche den Vormittag noch witzig gewesen.

Mein Gott! gedacht ich, was haben doch diese arme Leut vor? Ach, es hat sie gewißlich eine Unsinnigkeit überfallen.

Bald fiele mir ein, es möchten vielleicht höllische Geister seyn, welche in dieser angenommenen Weis dem gantzen menschlichen Geschlecht durch solch leichtfertig Geläuff und Affenspiel spotteten, dann ich gedachte: Hätten sie menschliche Seelen und Gottes Ebenbild in sich, so thäten sie auch wol nicht so unmenschlich.

Als mein Herr in Hauß-ehren kam und zum Saal eingehen wolte, hörete die Wut eben auff, ohne daß sie noch ein buckens und duckens mit den Köpffen und ein kratzens und Schuh-

*

1 [G 136] Das. 2 Wie] DGK

Simplex komt ohngefehr zu einem Tantz,
Da Er dann wieder versiehet die Schantz.

4 zu fehlt ADGK. 7 Getreppel] ADG Getrippel. K Getrüppel. 8 er- [H 108] sinnen. 9 möch [K 108] ten. 11 Berg] ADGK Haar gen Berg. 13 waren [D 114] welche. 21 so [C 115] thäten. thäten] GK hätten. unmenschlich] GK unmenschlich gethan. 22 eingehen [B 116] wolte. 23 hörete] GK hörete er. auff] GK auch. 24 und fehlt K. kratzens [A 114] und.

Digitized by Google

schleiffens mit den Füssen auff dem Boden machten, daß mich deuchte, sie wolten die Fußstapffen wieder außtilgen, die sie in währender Raserey getretten. Am Schweiß, der ihnen über die Gesichter floß, und an ihrem Geschnäuff konte ich abnehmen, daß sie sich starck zerarbeitet hatten; aber ihre fröliche Angesichter gaben zu verstehen, daß sie solche Bemühungen nicht sauer ankommen.

Ich hätte trefflich gern gewust, wohin doch das närrisch Wesen gemeynt seyn möchte, fragte derowegen meinen Cameraden und vertrauten Hertz-Bruder, der mich erst kürtzlich das Wahrsagen gelernet, was solche Wut bedeute oder worzu dieses rasende trippen und trappen angesehen seye. Der berichtet mich vor eine gründliche Warheit, daß sich die Anwesende vereinbart hätten, dem Saal den Boden mit Gewalt einzutretten.

Warumb vermeynst du wol, sagt er, daß sie sich sonst so dapffer dummlen solten? Hastu nicht gesehen, wie sie die Fenster vor Kurtzweil schon außgeschlagen? Eben also wird es auch diesem Boden gehen.

HErr GOtt, antwortet ich, so müssen wir ja mit zu Grund gehen und im hinunder fallen sampt ihnen Hals und Bein brechen?

Ja, sagt mein Camerad, darauff ists angesehen und da geheyen sie sich den Teuffel darumb. Du wirst sehen, wann sie sich also in Todts-Gefahr begeben, daß jeder ein hübsche Frau oder Jungfer erwischt; dann man sagt, es pflege denen Paaren, so also zusammen haltend fallen, nicht bald wehe zu geschehen.

In dem ich dieses alles glaubte, überfiele mich eine solche Angst und Todtes-Sorg, daß ich nicht mehr wuste, wo ich bleiben solte, und als die Musicanten, deren ich bißher noch nicht wahrgenommen, noch darzu sich hören liessen, auch die Kerl den Damen zulieffen, wie die Soldaten ihrem Gewehr und Posten, wann sie die Trommel Lermen rühren hören, und jeder eine bey der Hand erdappte, wurde mir nicht anders, als wenn ich allbereit den

*

2 die fehlt DG. 3 die fehlt D. 5 ihre fehlt D. 8 [G 137] Ich. 10 und] DGK und vermeinden aufrichtigen vertrauten. 12 trippen] K Tippen. berichtet] ADGK berichtete. 19 ant [D 115] wortet. 26 über [B 117] fiele. 27 Todtes-Sorg [C 114] daß. 28 noch [A 115] nicht. 31 Lermen] ADGK hören Lermen rühren. 32 mir [H 109] nicht.

Digitized by

Boden eingehen und mich und viel andere mehr die Häls abstürtzen sähe. Da sie aber anfiengen zu gumpen, daß der gantze Bau zitterte, weil man eben ein trollichten Gassenhauer auffmachte, gedachte ich: Nun ists umb dein Leben geschehen!

Ich vermeynte nicht anders, als der gantze Bau würde urplötzlich einfallen; Derowegen erwischte ich in der allerhöchsten Angst eine Dame von hohem Adel und vortrefflichen Tugenden, mit welcher mein Herr eben conversirte, unversehens beym Arm wie ein Beer und hielte sie wie eine Klett; Da sie aber zuckte und nicht wuste, was vor närrische Grillen in meinem Kopff steckten, spielte ich das Desperat und fieng auß Verzweifflung an zu schreyen, als wenn man mich hätte ermorden wollen. Das war aber noch nicht genug, sondern es entwischte mir auch ohngefähr etwas in die Hosen, so einen über alle massen üblen Geruch von sich gabe, dergleichen meine Nase lange Zeit nicht empfunden. Die Musicanten wurden gähling still, die Täntzer und Täntzerin höreten auff, und die ehrliche Dam, deren ich am Arm hieng, befand sich offendirt, weil sie ihr einbildet, mein Herr hätte ihr solches zum Schimpf thun lassen. Darauff befohl mein Herr, mich zu prügeln und hernach irgendhin einzusperren, weil ich ihm denselben Tag schon mehr Possen gerissen hatte. Die Fourierschützen, so exequiren solten, hatten nicht allein Mitleiden mit mir, sondern konten auch vor Gestanck nicht bey mir bleiben, entübrigten mich derohalben der Stöß und sperreten mich unter eine Stege in Gänsstall. Seithero hab ich der Sach vielmals nachgedacht und bin der Meynung worden, daß solche Excrementa, die einem auß Angst und Schrecken entgehen, viel üblern Geruch von sich geben, als wenn einer ein starcke Purgation eingenommen.

ENDE deß Ersten Buchs.

*

1 und [K 109] mich. Häls] AGK Hälse. D Häl. 3 ein] AGK einen. D eim. 4 geschehen] DGK geschehen. Nun Simplex wirstu das letzte mal ein Mensch gewesen seyn. 8 welcher [G 138] mein. 10 steckten] DGK stecken. 13 auch [D 116] ohngefähr. 20 irgend [B 118] hin. 21 exequi- [C 115] ren. 22 Mitleiden [A 116] mit. 24 Stege] K Stiege. 29 Ende — Buchs fehlt AD. GK

So endet sich das Erste Buch,
Mein Leser werd aus diesem klug,

Digitized by

*

Meid Laster, lieb die Edle Tugend,
Es ist nicht bloß zur Lust gemacht,
Es ist auch gutes angebracht,
Das dient zur Lehre für die Jugend.
Sey du ein Bienlein, samle hier [K dir],
Was dir [K das] zu Nutz gereichet hier,
Und lerne nur das gut vollbringen,
Es sey kurtzweilig wie es woll,
So merck du, was man meiden soll,
Das Mittel dient zu allen Dingen.

Digitized by Google

ABENTHEUERLICHER

SIMPLICISSIMUS

TEUTSCH.

DAS ZWEYTE BUCH.

Digitized by Google

INHALT DESZ ZWEYTEN BUCHS.

Das 1 Capitel,

Wie sich ein Ganser und eine Gänsin gepaart.

Das 2 Capitel,

Wann trefflich Gut zu baden seye.

Das 3 Capitel.

Der ander Page bekompt sein Lehrgelt und Simplicius wird zum Narrn erwehlt.

Das 4 Capitel

Vom Mann, der Geld gibt, und was vor Kriegs-Dienste Simplicius der Kron Schweden geleistet, wordurch er den Namen Simplicissimus bekommen.

Das 5 Capitel.

Simplicius wird von 4 Teuffeln in die Höll geführt und mit Spanischem Wein tractirt.

Das 6 Capitel.

Simplicius kompt in Himmel und wird in ein Kalb verwandelt.

Das 7 Capitel,

Wie sich Simplicius in diesen bestialischen Stand geschickt.

Das 8 Capitel

Redet von Etlicher wunderbarlichem Gedächtnus und von Anderer Vergessenheit.

Das 9 Capitel.

Ein überzwerches Lob einer schönen Damen.

Das 10 Capitel

Redet von lauter Helden und nahmhafften Künstlern.

Digitized by Google

Das 11 Capitel

Von dem müheseeligen und gefährlichen Stand eines Regenten.

Das 12 Capitel

Von Verstand und Wissenschafft etlicher unvernünfftigen Thier.

Das 13 Capitel

Hält allerley Sachen in sich; wer sie wissen will, muß es nur selbst lesen oder ihm lesen lassen.

Das 14 Capitel,

Was Simplicius ferner vor ein edel Leben geführt und wie ihn dessen die Croaten beraubt, als sie ihn selbst raubten.

Das 15 Capitel.

Simplicii Reuter-Leben und was er bey den Croaten gesehen und erfahren.

Das 16 Capitel.

Simplicius erschnappet ein gute Beut und wird darauff ein diebischer Waldbruder.

Das 17 Capitel,

Wie Simplicius zu den Hexen auff den Tantz gefahren.

Das 18 Capitel,

Warumb man Simplicio nicht zutrauen solle, daß er sich deß grossen Messers bediene.

Das 19 Capitel.

Simplicius wird wieder ein Narr, wie er zuvor einer gewesen.

Das 20 Capitel

Ist zimlich lang und handelt vom spielen mit Würffeln und was dem anhängig.

Das 21 Capitel

Ist etwas kürtzer und kurtzweiliger, als das vorige.

Das 22 Capitel.

Ein Schelmische Diebs-Kunst, einander die Schuh außzutretten.

Digitized by

Das 23 Capitel.

Ulrich Hertzbruder verkaufft sich umb 100 Ducaten.

Das 24 Capitel.

Zwo Wahrsagungen werden auff einmal erfüllt.

Das 25 Capitel.

Simplicius wird auß einem Jüngling in ein Jungfrau verwandelt und bekompt unterschiedliche Bulschafften.

Das 26 Capitel,

Wie er vor einen Verräther und Zauberer gefangen gehalten wird.

Das 27 Capitel,

Wie es dem Profosen in der Schlacht bey Wittstock ergangen.

Das 28 Capitel

Von einer grossen Schlacht, in welcher der Triumphator über dem obsiegen gefangen wird.

Das 29 Capitel,

Wie es einem frommen Soldaten im Paradeis so wol ergieng, ehe er starb, und wie nach dessen Todt der Jäger an seine Stell getretten.

Das 30 Capitel,

Wie sich der Jäger angelassen, als er anfienge das Soldaten-Handwerck zu treiben, darauß ein junger Soldat etwas zu lernen.

Das 31 Capitel,

Wie der Teuffel dem Pfaffen seinen Speck gestolen und sich der Jäger selbst fängt.

Digitized by Google

VORBERICHT

AN DEN LUST-LIEBENDEN LESER.

WIr haben nun ein Buch von deß possirlichen und abentheurlichen Simplicissimi Lebens-Lauff zu Ende gebracht, dessen Enthalt in einem duncklen Schertz-Gedicht als Geschicht-weise etlicher massen erzehlet und vorstellet das Begeben deß dreyssigjährigen Kriegs-Wesens und derer gleich wie damalen, also auch noch heut zu Tage florirenden und im Schwang gehenden Laster, absonderlich aber deß abscheulichen fluchens und vollsauffens und sündlichen verunrätzung der edlen Gaben Gottes. Es wil sich aber nun allgemach schier das exemplarische fromme Leben deß Simplicissimi zimlich zu verändern scheinen, indem es das Ansehen gewinnet, daß er mit dem grossen und losen Welt-Haufen auch einen schlimmen Fuchsbalg angezogen und guten theils mitgeloffen sey. So geschwind wird man bey bösen Compagnien deß guten vergessend und mit der sündlichen Boßheit oder denen abscheulichsten Lastern als mit einer umb sich fressenden Kranckheit angestecket, wordurch man sich je mehr und mehr von Gott ab- und der Hölle manchesmal zuwendet. Doch findet sich gleichwol bey jeder Capittels-Vorstellung auch noch ein absonderlicher Lehr- und Vermeidungs-Spiegel benebenst seinen und neu-inventirten feinen Kupfferstücken darinnen enthalten und begriffen. Der Anfang dessen weiset sich, wie folget:

*

1 [G 140. H 111. K 111] Vorbericht. Dieser abschnitt fehlt BACD. 7 derer] K der. 9 flu [G 141] chens. 21 seinen] K feinen. feinen fehlt K.

Digitized by

DAS ERSTE CAPITEL,

Wie sich ein Ganser und eine Gänsin gepaart.

IN meinem Gäns-Stall concipirte ich, was beydes vom Tantzen und Sauffen ich im ersten Theil meines Schwartz und Weiß hiebevor geschrieben; ist derowegen ohnnötig, diß Orts etwas ferners darvon zu melden. Doch kan ich nicht verschweigen, daß ich damals noch zweiffelte, ob die Täntzer den Boden einzutretten, so gewütet, oder ob ich nur so überredet worden. Jetzt will ich ferner erzehlen, wie ich wieder auß dem Gäns-Kercker kame. Drey gantzer Stund, nemlich biß sich das Præludium Veneris (der ehrlich Tantz solt ich gesagt haben) geendet hatte, muste ich in meinem eigenen Unlust sitzen bleiben, ehe einer herzu schlich und an dem Rigel anfieng zu rappeln. Ich lausterte wie ein Sau, die ins Wasser harnt; der Kerl aber, so an der Thür war, machte solche nicht allein auff, sondern wischte auch eben so geschwind hinein, als gern ich heraussen gewest wäre, und schleppte noch darzu ein Weibsbild an der Hand mit sich daher, gleich wie ich beym Tantz hatte thun sehen. Ich konte nicht wissen, was es abgeben solte; weil ich aber vielen seltzamen Abentheuren, die meinem närrischen Sinn denselben Tag begegnet, schier gewohnt war und ich mich drein ergeben hatte, fürterhin alles mit Gedult und Stillschweigen zu ertragen, was mir mein Verhängnus zuschicken würde, Als schmiegt ich mich zu der Thür mit Forcht und Zittern, das End erwartende; gleich darauff erhub sich zwischen diesen beyden ein Gelispel, darauß ich zwar nichts anders verstunde, als daß sich das

1 [B 122. A 117. C 119. D 118. K 112] Das. 2 Wie] DGK
Simplex pflegt Händel im Stall zu erfahren,
als sich ein Gänser und Gänsin will paaren.

3 [H 112] IN. concipirte] A überlegte. GK concipierte und überlegte. 4 er [A 118] sten. 7 zweiffelte [B 123] ob. 11 ge [C 120] sagt. 15 rappeln] D rappen. GK raspeln. die [G 142] ins. 18 sehen [D 119] Ich. 19 vielen] DGK vieler. 24 erwartende] B erwartete.

Digitized by Google

eine Theil über den bösen Geruch desselben Orts beklagte und hingegen der ander Theil das erste hinwiederum tröstete.

Gewißlich, schönste Dame, sagt er, mir ist versichert von Hertzen leyd, daß uns, die Früchte der Lieb zu geniessen, vom mißgönstigen Glück kein ehrlicher Ort gegönnet wird; Aber ich kan darneben betheuren, daß mir ihre holdseelige Gegenwart diesen verächtlichen Winckel anmutiger macht, als das lieblichste Paradeis selbsten.

Hierauff hörte ich küssen und vermerckte seltzame Posturen; ich wuste aber nicht, was es war oder bedeuten solte, schwieg derowegen noch fürters so still als ein Mauß. Wie sich aber auch sonst ein possirlich Geräusch erhube und der Gänsstall, so nur von Brettern unter die Stege getäfelt war, zu krachen anfienge, zumaln das Weibsbild sich anstellte, als ob ihr gar wehe bey der Sach geschehe, da gedachte ich: Das seynd zwey von denen wütenden Leuten, die den Boden helffen eintretten und sich jetzt hieher begeben haben, da gleicher weis zu hausen und dich umbs Leben zu bringen.

Sobald diese Gedancken mich einnamen, so bald nam ich hingegen die Thür ein, dem Todt zu entfliehen, dardurch ich mit einem solchen Mordio-Geschrey hinauß wischte, das natürlich lautet, wie das jenige, das mich an denselben Ort gebracht hatte; doch war ich so gescheid, daß ich die Thür hinder mir wieder zurigelte und hingegen die offene Haußthür suchte. Dieses nun war die erste Hochzeit, bey deren ich mich mein Lebtag befunden, unangesehen ich nicht darzu geladen worden; hingegen dorffte ich aber auch nichts schencken, wiewol mir hernach der Hochzeiter die Zech desto theurer rechnete, die ich auch redlich bezahlte. Günstiger Leser, ich erzehle diese Geschicht nicht darumb, damit Er viel darüber lachen solle, sondern damit meine Histori gantz seye und der Leser zu Gemüt führe, was vor ehrbare Früchten von dem Tantzen zu gewarten seyen. Diß halte ich einmal vor gewiß, daß bey den

*

1 Orts] DGK Orts (Er war aber aus meinen Hosen). 5 mißgönstigen [A 119] Glück. 7 lieb [B 124] lichste. 9 Posturen] K Posituren. 13 war] GK war, zimlich und [fehlt K] continuirlich. 14 bey [C 121] der. 19 so [K 113] bald. 21 hin [H 113] auß [D 120] wischte. natürlich [G 143] lautet. 25 befunden] D befunden und. 30 der] K dem. 32 seyen [A 120] Diß.

Digitized by Google

Täntzen mancher Kauff gemacht wird, dessen sich hernach eine gantze Freundschafft zu schämen hat.

*

1 mancher] DGK mancher Schlimmer und leichtfertiger. 2 hat] GK hat.

Meide Täntz und Vppigkeit,
Als das Gifft der Jugendzeit,
So du wilst zu Ehren kommen,
Schaue, was daraus entsteht,
Wer so eitler Lust nachgeht,
Selten bringt es Nutz und Frommen.
Zwar ist auch ein Freud vergönnet [K vergönnt],
Wer es nur recht brauchen könnet [K könnt],
Wenig sind, die es bedencken,
Vielmehr aber rennen Sie,
In der tollen Jugend-Blüh,
Solchen Dingen nachzuhencken,
Simplex, ob er simpel schon,
Lieffe gleichwol bald darvon,
Wolte nicht dem Spiel zusehen,
Mancher hätt zur solchen Zeit,
Selbst auch mitgesuchet Freud,
Vnd hätt mögen näher gehen.
Darümb flieh auch so hinfür,
Wie der fromme Simplex hier,
Für der Sünd, der Höllen-Schlangen,
Lasse keine böse Lust,
Lieber Jüngling! was du thust,
Dir dein junges Hertz einfangen.

Digitized by Google

DAS ZWEITE CAPITEL,

Wann trefflich Gut zu baden seye.

OB ich nun zwar dergestalt auß dem Gäns-stall glücklich entronnen, so wurde ich jedoch erst meines Unglücks recht gewahr, dann meine Hosen waren voll und ich wuste nicht wohin damit; in meines Herrn Quartier war alles still und schlaffend; dahero dorffte ich mich zur Schildwacht, die vorm Hauß stunde, nicht nähern; in der Hauptwach Corps de Guarde wolte man mich nicht leiden, weil ich viel zu übel stanck; auff der Gassen zu bleiben war mirs gar zu kalt und ohnmüglich, also daß ich nicht wuste wo auß noch ein. Es war schon weit nach Mitternacht, als mir einfiele, ich solte mein Zuflucht zu dem viel-gemeldten Pfarrer nemmen; Ich folgete meinem Gutbefinden, vor der Thür anzuklopffen; damit war ich so importun, daß mich endlich die Magd mit Unwillen einliesse. Als sie aber roche, was ich mitbrachte (dann ihre lange Nas verrieth gleich meine Heimlichkeit), wurde sie noch schelliger; Derowegen fienge sie an mit mir zu keifen, welches ihr Herr, so nunmehr fast außgeschlaffen hatte, bald hörete. Er ruffte uns beyden vor sich ans Bett; so bald er aber merckte, wo der Has im Pfeffer lag, und die Nas ein wenig gerümpfft hatte, sagte er, es seye niemals, ohnangesehen was die Calender schreiben, besser baden, als in solchem Stand, darin ich mich befünde; er befahl auch seiner Magd, sie solte, biß es vollends Tag würde, meine Hosen wäschen und vor den Stuben-Ofen hängen, mich selbst aber in ein Bett legen; dann

*

1 [B 125. H 144] Das. 2 Wann] DGK
Simplex anzeiget [GK zeiget an], wann gut sey zu baden,
Daß es dem Menschen werd [GK wird] nimmermehr schaden.

5 OB] ADGK Ob zwar ich nun. entronnen] ADGK entkommen. 5 damit] DGK mit der Latwergen. 6 Herrn [K 114] Quartier [H 114] war. 8 de [C 122] Guarde. 11 nach] DGK von. 13 Gutbe [D 121] finden. 16 schelliger] D schelligeer. 19 Bett] DGK Bett, gleichsam als ob er auch theil am guten Geruch hätte haben wollen. 22 mich] ADGK mich anjetzo. Magd] DGK Magd, und zwar gleichsam Bittsweise. 24 Stuben- [A 121] Ofen.

Digitized by

er sahe wol, daß ich vor Frost gantz erstarrt war. Ich war kaum erwarmt, da es anfieng zu tagen, so stunde der Pfarrer schon vorm Bett, zu vernehmen, wie mirs gangen und wie meine Händel beschaffen wären, weil ich meines nassen Hemds und der Hosen halber noch nicht auffstehen konte, zu ihm zu gehen. Ich erzehlte ihm alles und machte den Anfang an der Kunst, die mich mein Camerad gelernet, und wie übel sie gerathen. Folgends meldet ich, daß die Gäst, nachdem Er der Pfarrer hinweg gewest, gantz unsinnig worden wären und (massen mich mein Camerad also berichtet) ihnen vorgenommen hätten, dem Hauß den Boden einzutretten; item in was vor ein schröckliche Angst ich darüber gerahten und auff was Weis ich mich vorm Untergang conserviren wollen, darüber aber in Gäns-stall gesperret worden, auch was ich in demselben von den Zweyen, so mich wieder erlöst, vor Wort und Werck vernommen und welcher gestalt ich sie beyde an meine statt eingesperret hätte.

Simplici, sagt der Pfarrer, deine Sachen stehen lausig; du hattest einen guten Handel, aber ich sorg, ich sorg, es sey verschertzt; pack dich nur geschwind auß dem Bett und troll dich auß dem Hauß, damit ich nicht sampt dir in deines Herrn Ungnad komme, wenn man dich bey mir findet!

Also muste ich mit meinem feuchten Gewand hinziehen und zum ersten mal erfahren, wie wol einer bey männiglich daran ist, wenn er seines Herrn Gunst hat, und wie scheel einer hingegen angesehen wird, wann solche hincket.

Ich gieng in meines Herrn Quartier, darinn noch alles steinhart schlieff biß auff den Koch und ein paar Mägd; diese butzten das Zimmer, darinnen man gestern gezecht; jener aber rüstete auß den Abschrötlin wieder ein Frühstück oder vielmehr ein Imbis zu. Am ersten kam ich zu den Mägden; bey denen lag es hin und wider voller zerbrochener so Trinck- als Fenster-Gläser; an theils Orten war es von dem, so unden und oben weg gangen, und an andern Orten waren grosse Lachen von verschüttem Wein und

*

2 ta [B 126] gen so [G 145] stunde. 4 meines] D mein. 8 gewest] GK gewesen, wie. worden] ADGK wären worden. 11 schröckliche [C 123] Angst. 13 den [D 122] Zweyen. 15 hätte fehlt DGK. 23 hat [K 115] und. 24 hincket] DGHK hincket oder dieselbe gar verschertzet ist. 25 [H 115] Ich. noch [A 122] alles. 28 Abschrötlin [B 127] wieder. 31 war — Orten fehlt GK. ? war es voll von.

Digitized by Google

Bier, also daß der Boden einer Land-Karten gleich sahe, darinnen man unterschiedliche Meer, Insuln und truckene oder Fußveste Länder hätte abbilden und vor Augen stellen wollen. Es stanck im gantzen Zimmer viel übler, als in meinem Gäns-stall; derowegen war auch meines Bleibens nicht lang daselbsten, sondern ich machte mich in die Küchen und liesse meine Kleider beym Feur am Leib vollends trücknen, mit Forcht und Zittern erwartend, was das Glück, wenn mein Herr außgeschlaffen hätte, ferners in mir würcken wolte. Darneben betrachtet ich der Welt Thorheit und Unsinnigkeit und zog alles zu Gemüt, was mir verwichenen Tag und selbige Nacht begegnet war, auch was ich sonst gesehen, gehört und erfahren hatte. Solche Gedancken verursachten, daß ich damals meines Einsidlers geführtes dörfftig und elend Leben vor glückseelig schätzte und ihn und mich wieder in vorigen Stand wünschete.

*

2 oder [G 146] Fußveste. 7 mit [C 124] Forcht. 8 in] K mit. 9 be- [D 125] trachtet. 14 und m.] DK um m. G umb m. 15 wünschete] GK wünschete.

Sey keine Sau, in deinem Leben,
Es wird dir schlechte Ehre geben,
Wo du dich, wie hier Simplex, stellest;
Denck, daß es jeder nicht werd machen,
Und über deiner Thorheit lachen,
Wie du es allzeit haben wöllest.
Erweg fein selbst zu deinem Frommen,
Die Narrheit, die dich eingenommen,
Und ändre solche wilde Weise,
Leb still, leb ehrbar, folge gerne,
Und das, was löblich ist, das lerne,
Daß jeder deine Wercke preise.

Digitized by Google

DAS DRITTE CAPITEL.

Der ander Page bekompt sein Lehrgelt und Simplicius wird zum Narrn erwehlt.

ALs mein Herr auffgestanden, schickte er seinen Leibschützen hin, mich auß dem Gänsstall zu holen; der brachte Zeitung, daß er die Thür offen und ein Loch hinder dem Rigel mit einem Messer geschnitten gefunden, vermittelst dessen der Gefangene sich selbst erledigt hätte. Ehe aber solche Nachricht einkam, verstunde mein Herr von andern, daß ich vorlängst in der Küchen gewesen. Indessen musten die Diener hin und wieder lauffen, die gestrige Gäst zum Frühestück einzuholen, unter welchen der Pfarrer auch war, welcher zeitlicher als andere erscheinen muste, weil mein Herr meinetwegen mit ihm reden wolte, ehe man zur Tafel sässe. Er fragte ihn erstlich, ob er mich vor witzig oder vor närrisch hielte oder ob ich so einfältig oder so boßhafftig seye, und erzehlet ihm damit alles, wie unehrbarlich ich mich den vorigen Tag und Abend gehalten, welches theils von seinen Gästen übel empfunden und auffgenommen werde, als wäre es ihnen zum Despect mit Fleiß so angestellt worden; item, daß er mich hätte in einen Gänsstall versperren lassen, sich vor dergleichen Spott, so ich ihm noch hätte zufügen können, zu versichern, auß welchem ich aber gebrochen und nun in der Küchen umbgehe, wie ein Juncker, der ihm nicht mehr auffwarten dörffe; sein Lebtag sey ihm kein solcher Poß widerfahren, als ich ihm in Gegenwart so vieler ehr-

2 Der] DGK
Simplex das [GK des] Page sein Lehrgeld erzehlt,
Er selbst wird zu einen [K einem] Narren erwehlt.

5 ho [A 123] len. 7 vermittelst [K 116] dessen [H 116] der. 8 ein [B 128] kam. 9 Herr [G 147] von. 14 vor n.] v. fehlt DGK. 15 so b.] so fehlt K. 17 Abend] DGK Abend so wol vor der Tafel, als bey dem Tantz. 18 werde] GK wurde. 19 so [C 125] angestellt. 21 können] G können, ferners. K können, ferner. ver [D 124] sichern. 24 dörffe] K dörffte.

Digitized by

lichen Leut gerissen: er wisse nichts anders mit mir anzufangen, als daß er mich lasse abprügeln und, weil ich mich so dumm anliesse, wieder vor den Teuffel hinjage.

Inzwischen als mein Herr so über mich klagte, samleten sich die Gäst nach und nach; da er aber außgeredet hatte, antwort der Pfarrer, Wann ihm der Herr Gouverneur ein kleine Zeit mit ein wenig Gedult zuzuhören beliebte, so wolte er von Simplicio der Sachen halber eines und anders erzehlen, darauß nicht allein seine Unschuld zu vernehmen seyn, sondern auch denen, so sich seines Verhaltens halber disgustirt befinden wolten, alle ungleiche Gedancken benommen würden.

Als man dergestalt oben in der Stuben von mir redete, accordirt der dolle Fähnrich, den ich an meine Stell selb ander angesperrt hatte, unden mit mir in der Küchen und brachte mich durch Drohwort und einen Thaler, den er mir zusteckte, dahin, daß ich ihm versprach, von seinen Händeln reinen Mund zu halten.

Die Tafeln wurden gedeckt und wie den vorigen Tag mit Speisen und Leuten besetzt. Wermut-, Salbey-, Alant-, Quitten- und Citronen-Wein muste neben dem Hippocras den Säuffern ihre Köpff und Mägen wieder begütigen, denn sie waren schier alle deß Teuffels Märtyrer. Ihr erstes Gespräch war von ihnen selbsten, nemlich wie sie gestern einander so brav voll gesoffen hätten, und war doch keiner unter ihnen, der gründlich gestehen wolte, daß er voll gewesen, wiewol den Abend zuvor theils bey Teuffel holen geschworen, sie könten nicht mehr sauffen, auch Wein, mein Herr! geschryen und geschrieben hatten. Etliche zwar sagten, sie hätten gute Räusch gehabt, andere aber bekenneten, daß sich keiner mehr voll söffe, sint die Räusch auffkommen. Als sie aber von ihren eigenen Thorheiten beydes zu reden und zu hören müd waren, muste sich der arme Simplicius leiden.

*

7 wenig [A 124] Gedult. 8 anders] GK anders Lustiges. erzehlen] DGK erzehlen, daß man nichts artlichers erdencken könnte. 10 halber [B 129] disgustirt. 11 würden] DGK würden. Diß wurde beliebt, doch, daß es über Tisch geschehe, damit die gantze Compagnia auch part darvon hätte. 13 meine [G 148] Stell. angesperrt] ADGK eingesperrt. 21 Teuf- [D 125] fels. war [C 126] von. 22 gesoffen [H 117] hätten. 23 gestehen [K 117] wolte. 30 sich fehlt K. Simplicius] GK Simplicissimus.

Der Gouverneur selbst erinnerte den Pfarrer, die lustige Sachen zu eröffnen, wie er versprochen hätte.

Dieser bate zuvörderst, man wolte ihm nichts vor ungut halten, dafern er etwan Wörter reden müste, die seiner geistlichen Person übel anständig zu seyn vermerckt würden; Fienge darauff an zu erzehlen, erstlich auß was vor natürlichen Ursachen mich die Leibs-Dünste zu plagen pflegten, was ich durch solche dem Secretario vor einen Unlust in die Cantzley angerichtet, was ich neben dem Wahrsagen vor eine Kunst darwider gelernet und wie schlim solche in der Prob bestanden; Item, wie seltzam mir das Tantzen vorkommen, weil ich dergleichen niemalen gesehen, was ich vor Bericht deßhalber von meinem Cameraden eingenommen, welcher Ursachen halber ich dann die vornehme Dame ergriffen und darüber in Gänsstall kommen. Solches aber brachte er mit einer wol-anständigen Art zu reden vor, daß sie sich trefflich zerlachen musten, entschuldigt darbey meine Einfalt und Unwissenheit so bescheidenlich, daß ich wieder in meines Herrn Gnad kame und vor der Tafel auffwarten dorffte; aber von dem, was mir im Gänsstall begegnet und wie ich wieder darauß erlöst worden, wolte er nichts sagen, weil ihn bedünckte, es hätten sich an seiner Person etliche Saturnische Holtzböck geärgert, die da vermeynten, Geistliche solten nur immer sauer sehen; hingegen fragte mich mein Herr, seinen Gästen ein Spaß zu machen, was ich meinem Cameraden geben hätte, daß er mich so saubere Künste gelehret; und als ich antwortet: Nichts, sagte er: So will ich ihm das Lehrgelt vor dich bezahlen; wie er ihn dann hierauff in ein Futterwanne spannen und allerdings karbäitschen liesse, wie man mirs den vorigen Tag gemacht, als ich die Kunst probirt und falsch befunden hatte.

Mein Herr hatte nunmehr genug Nachricht von meiner Einfalt, wolte mich derowegen stimmen, ihm und seinen Gästen mehr Lust zu machen; er sahe wol, daß die Musicanten nichts galten, solang man mich unterhanden haben würde, denn ich bedünckte

*

3 [A 125] Dieser. 5 seyn [B 150] vermerckt. 6 vor fehlt DGK. 8 einen] ADGK eine. 15 wolanständigen [G 149] Art. 18 vor fehlt DG. von [D 126] dem. 19 Gänsstall [C 127] begegnet. 30 [A 126] Mein. hatte] D hat. 31 ihm [B 131] und.

Digitized by Google

mit meinen närrischen Einfällen jederman über 17 Lauten zu seyn. Er fragte, warumb ich die Thür an dem Gänsstall zerschnitten hätte. Ich antwortet: Das mag jemand anders gethan haben.

Er fragte: Wer dann?

Ich sagte: Vielleicht der, so zu mir kommen.

Wer ist denn zu dir kommen?

Ich antwortet: Das darff ich niemand sagen.

Mein Herr war ein geschwinder Kopff und sahe wol, wie man mir lausen muste; derowegen übereylt er mich und fragte, wer mir solches dann verbotten hätte. Ich antwortet gleich: Der dolle Fähnrich.

Und demnach ich an jedermans Gelächter merckete, daß ich mich gewaltig verhauen haben müste, der dolle Fähnrich, so mit am Tische sasse, auch so roth wurde, wie ein glühende Kohl, als wolte ich nichts mehr schwätzen, es würde mir denn von demselben erlaubt. Es war aber nur umb einen Wunck zu thun, den mein Herr dem dollen Fähnrich an statt eines Befehls gab, da dorfft ich reden, was ich wuste. Darauff fragte mich mein Herr, was der dolle Fähnrich bey mir im Gäns-Stall zu thun gehabt. Ich antwortet: Er brachte eine Jungfer zu mir hinein.

Was thät er aber weiters? sagte mein Herr.

Ich antwortet: Mich deuchte, er wolte im Stall sein Wasser abgeschlagen haben.

Mein Herr fragte: Was thät aber die Jungfer darbey? schämte sie sich nicht?

Ja wol nein, Herr! sagte ich, sie hub den Rock auff und wolte darzu (mein hochgeehrter, Zucht-, Ehr- und Tugendliebender Leser verzeyhe meiner unhöflichen Feder, daß sie alles so grob schreibt, als ichs damals vorbrachte) scheissen.

Hierüber erhub sich bey allen Anwesenden ein solch Gelächter, daß mich mein Herr nicht mehr hören, geschweige etwas weiters fragen konte, und zwar war es auch nicht weiters von-

*

2 zerschnitten] DGK zerschnitten und reißaus gespielet. 3 mag [H 118. K 118] jemand. 12 Und] ADGK demnach ich aber. 13 mit] D mir. 15 denn [D 127] von. 16 Wunck [C 128] zu. 17 Herr [G 150] dem. 24 aber fehlt DGK. 26 nein] GK mein. 27 hoch [A 127] geehrter. 28 so [B 132] grob. 29 ichs] K ich.

Digitized by

nöten, man hätte dann die ehrliche fromme Jungfer scilicet auch in Spott bringen wollen.

Hierauff erzehlte der Hoffmeister vor der Tafel, daß ich neulich vom Bollwerck oder Wall heim kommen und gesagt, Ich wüste, wo der Donner und Blitz herkäme; ich hätte grosse Plöcher auff halben Wägen gesehen, die inwendig hol gewesen; in dieselbe hätte man Zwibelsamen sampt einer eisernen weissen Rüben, deren der Schwantz abgeschnitten, gestopfft, hernach die Plöcher hinden her ein wenig mit einem zinckigten Spieß gekützelt, darvon wäre vornen herauß Dampff, Donner und höllisch Feuer geschlagen. Sie brachten noch mehr dergleichen Possen auff die Bahn, also daß man schier denselben gantzen Imbiß von sonst nichts, als nur von mir, zu reden und zu lachen hatte. Solches verursachte einen allgemeinen Schluß zu meinem Untergang, welcher war, daß man mich dapffer agiren solte, so würde ich mit der Zeit einen raren Tischrath abgeben, mit dem man auch den grösten Potentaten von der Welt verehren und die Sterbende zu lachen machen könte.

*

6 halben] K allen. 11 Possen] B Posten. 12 Imbiß] GK Imbiß oder Tafelzeit über. 13 Solches [D 128] verursachte. 14 allgemeinen [C 129] Schluß. 18 könte] K könte.

[H 119. K 119] Diß ist die wüste Weiß der Welt, daß sie so gerne Narren liebet,
Und noch gar Anlaß gibt darzu,
Gar selten man der Tugend sich, gleichwie der albern Thorheit übet,
Und suchet nur in Sünden Ruh,
Ein grosses ists, zu Narrenthey, die Menschen brauchen und verführen,
Doch ist es leyder so gemein, daß man es gar für zierlich hält,
Und läßt sich meistens solcher Brauch, an grosser Herren Höffen spüren,
O Laster-Lust-vertiefte Welt!
Es dancke Gott, wer kluge sey,
Und lieb nicht solche Narrethey,
Man thut gar grosse Sünd darbey.

Digitized by Google

DAS VIERTE CAPITEL

Vom Mann, der Geld gibt, und was vor Kriegs-Dienste Simplicius der Kron Schweden geleistet, wordurch er den Nahmen Simplicissimus bekommen.

WIe man nun also schlampamte und wieder wie gester gut Geschirr machen wolte, meldet die Wacht mit Einhändigung eines Schreibens an den Gouverneur einen Commissarium an, der vor dem Thor seye, welcher von der Kron Schweden Kriegs-Räthen abgeordnet war, die Guarnison zu mustern und die Vestung zu visitiren. Solches versaltzte allen Spaß, und alles Freuden-Gelach verlummerte wie ein Sackpfeiffen-Zipffel, dem der Plast entgangen. Die Musicanten und die Gäst zerstoben, wie Toback-Rauch verschwindet, der nur den Geruch hinder sich läst; mein Herr trollte selbst mit dem Adjutanten, der die Schlüssel trug, sampt einem Außschuß von der Hauptwacht und vielen Windliechtern dem Thor zu, den Plackschmeisser, wie er ihn nennete, selbst einzulassen; Er wünschte, daß ihm der Teuffel den Hals in tausend Stück brechen, ehe er in die Vestung käme! So bald er ihn aber eingelassen und auff der innern Fallbrücken bewillkommte, fehlte wenig oder gar nichts, daß er ihm nicht selbst an Stegräiff griff, seine Devotion gegen ihm zu bezeugen; ja die Ehrerbietung wurde augenblicklich zwischen beyden so groß, daß der Commissarius abstieg und zu Fuss mit meinem Herrn gegen seinem Losament fortwanderte; da wolte jeder die lincke Hand haben, etc.

Ach! gedachte ich, was vor ein Wunder-falscher Geist re-

*

1 [G 151] Das. 2 Vom] DGK
Simplex vom Mann, der Geld giebet, berichtet,
Was er dem [K den] Schweden vor Kriegsdienst verrichtet.
5 [A 128] WIe. 7 den [B 135] Gouverneur. 11 Plast] K Blast. 15 Außschuß] G Außschluß. 18 Stück] ADGK Stücken breche. 22 Ehr- [C 130] erbietung. 24 die [D 129] lincke.

Digitized by

giert doch die Menschen, in dem er je den einen durch den andern zum Narren macht.

Wir näherten also der Haupt-Wacht, und die Schildwacht ruffte ihr Wer da, wiewol sie sahe, daß es mein Herr war. Dieser wolte nicht antworten, sondern jenem die Ehr lassen; daher stellte sich die Schildwacht mit Widerholung ihres Geschreys desto hefftiger. Endlich antwortet er auff das letztere Wer da? Der Mann, ders Geld gibt!

Wie wir nun bey der Schildwacht vorbey passirten und ich so hinden nach zog, hörete ich ermeldte Schildwacht, die ein neugeworbener Soldat und zuvor ihres Handwercks ein wolhäbiger junger Bauresmann auff dem Vogelsberg gewest war, diese Wort brumlen: Du magst wol ein verlogener Kund seyn; ein Mann, ders Geld gibt! Ein Schindhund, ders Geld nimmt, das bist du; So viel Gelds hastu mir abgeschweist, daß ich wolte, der Hagel erschlüg dich, ehe du wieder auß der Statt kämest.

Von dieser Stund an faßte ich die Gedancken, dieser fremde Herr im sammeten Mutzen müsse ein heiliger Mann seyn, weil nicht allein keine Flüch an ihm haffteten, sondern dieweil ihm auch seine Hasser alle Ehr und alles Liebs und alles Gutes erwiesen; er wurde noch dieselbe Nacht Fürstlich tractirt, blind voll gesoffen und noch darzu in ein herrlich Bett gelegt.

Folgende Täge giengs bey der Musterung bund über Eck her; ich einfältiger Tropff war selbst geschickt genug, den klugen Commissarium (zu welchen Aemptern und Verrichtungen man Warlich keine Kinder nimmt) zu betrügen, welches ich eher als in einer Stund lernete, weil die gantze Kunst nur in 5 und 9 bestunde, selbige auff einer Trommel zu schlagen, weil ich noch zu klein war, einen Mußquetierer zu præsentiren; man staffirte mich zu solchem End mit einem entlehnten Kleid und auch mit einer entlehnten Trommel (denn meine geschürtzte Page-Hosen taugten nichts zum Handel), ohne Zweiffel darumb, weil ich selbst

*

3 Schild [H 120. K 120] wacht. 6 ih [A 129] res Geschreys [G 152] desto. 9 Schild [B 134] wacht. 11 Soldat] A Soldat war. 20 und a. L.] u. fehlt ADGK. 25 welchen [C 131] Aemptern. 26 betrügen] DGK betrügen, und über den Dölpel zu werffen. 27 gantze [D 130] Kunst. 32 Zweiffel [A 130] darumb.

Digitized by

entlehnt war; damit passirte ich glücklich durch die Musterung. Demnach man aber meiner Einfalt nicht zugetraute, einen frembden Nahmen im Sinn zu behalten, auff welchen ich antworten und hervor tretten solte, muste ich der Simplicius verbleiben; den Zunamen ersetzte der Gouverneur selbsten und liesse mich Simplicius Simplicissimus in die Roll schreiben, mich also wie ein Hurenkind zum ersten meines Geschlechts zu machen, wiewol ich seiner eigenen Schwester, seiner selbst-Bekantnus nach, ähnlich sahe. Ich behielt auch nachgehends diesen Nahmen und Zunahmen, biß ich den rechten erfuhr, und spielte unter solchem meine Person zu Nutz deß Gouverneurs und geringen Schad der Kron Schweden zimlich wol, welches denn alle meine Kriegs-Dienste seyn, die ich derselben mein Lebtag geleistet, derowegen dann ihre Feinde mich deßwegen zu neiden keine Ursach haben.

*

3 frembden [B 135] Nahmen. Sinn] ADGK Gedächtnüß. 5 liesse [G 153] mich. 6 schreiben] ADGK einschreiben. K eingeschrieben. 11 und] K und nicht. 14 haben] GK haben.

[H 121. K 121] Allezeit muß man ja auch Narren mit im Spiel haben, wann es aber gleichwohl nur solche Narren sein, welche mit ärgerlichen groben Zotten und Possen, nicht die Compagni oder Gesellschafft verderben, oder zu Sünden mit anreitzen, eines so einfältigen Lappen, oder aber witzigen Fantasten, wie unser Simplex gewesen zu seyn, sich angiebet und vorstellig machet, mag und muß man ja freilich wohl lachen, es müste dann gar ein Sauer-Topff und ungesaltzner Stockfisch seyn, der ohne unterlaß in dem Cornelio studirte, immer frölich wäre, nicht schön, auch nicht nützlich, weil man Gottes gar leicht darbey vergessen würde, immer aber traurig zu seyn, ist auch eben so wenig gut oder rathsam, weil man den bösen Gedanken auch nicht zu viel nachhängen muß. Demnach ist zu seiner Zeit ein lustiger Schertz, oder einfältiger Possenreisser auch sehr bequem und dienlich in Compagnien, wann es mit Maas und Manier geschiehet. Mancher weis sich so artlich in den Possen zu schicken, daß er sich gantz einfältig und Simpel, wie hier der sogenannte Simplex stellet, und immer einen lustigen Schwanck mit darein würfft, als ob ers nicht verstünde, da er doch wohl ein Schalck oder Neunhäutiger Gast in der Haut ist. Und eben auff solche Weise machte es Simplicissimus auch, er stellte sich offt tummer als er war, seinem Herren zugefallen, weil er wuste, daß es ihme wohlgefiel. Also muß, wer bey Hofe leben und seyn will, sich auch in die Hof-Bräuche schicken und [G 154] richten lernen. Er muß steiff Fuchsschwäntzen, und alles recht und gut heissen können, er muß lachen, wann sein Herr lachet, mit weinen, wann er weinet, und wann

Digitized by Google

*

er wild und trotzig ist, so muß er auch sauer mit darein sehen, und also sich in allem, nach seines Herren Pfeiffe trehen. In solcher Kunst nun, ware Simplicissimus meisterlich geübet.

Hergegen weiset er auch hier, die allgemeine Officier-Manier, welche meistens in Schnarchen, übel wünschen, drauen [K drohen] und Großsprechen, (wie immer einer auff den andern zu stechen und zustimpffen gewohnt) bestehet, deßgleichen hier deß Simplex Herr, der Gouverneur, über den Königlichen hohen Bedienten auch geschmähet, als es aber zum Treffen kommen, hatte er kein Maul auffgethan, zugeschweigen, daß er ein Wort verlohren hätte. Auch zeiget er benebenst, das vortheilsüchtige Betrug-Stücklein an, daß er für einen blinden Trommelschlager durch die Musterung mit gehen muste. Dergleichen blinde Soldaten, werden noch heut zu Tag, offt grossen Herren von ihren Officirern fürgestellet, welche auff ein Stund oder etliche zwar mit durch die Musterung, inzwischen aber hernach in der Officier Beutel und Taschen hinein gehen. Und dieses ist auch allhier des Simplicissimi Absehen.

[H 122. K 122] Ein jeder meide das, was ihm nicht will gebühren,
Mann sey zwar lustig mit, und mach zuweilen schwenck,
Doch sey man auch dabey, inzwischen eingedenck,
Darmit die Herrschafft nicht, als schädlich, anzuführen;
Ist einer ja ein Narr, dem Herren zum belieben,
Es gehet noch so hin wann sonsten nichts darbey,
Nur daß er nicht gefährt [K gefährd], und gleichwol sicher sey,
Vor Falschheit und Betrug, Partitterey und Dieben,
Man spiel der Blinden nicht, der Herr der möcht es sehen,
Es kommen alle Tück, zu letzten doch am [K an] Tag,
Was hülfft ein solcher Nutz, mit Schand und Spott hernach,
Wann es um Ehr und Gut, auch offt um Hals geschehen?
Es muß auch offt ein Narr, die Sache eh verschwätzen,
Nur daß es werde laut, wanns noch so heimlich wär,
Wie mit dem Gouverneur, es hier so geht daher,
Drum leb und thue recht, so darffst du keiner Hetzen.

*

Digitized by Google

DAS FÜNFTE CAPITEL.

Simplicius wird von 4 Teuffeln in die Höll geführt und mit Spanischem Wein tractirt.

ALs der Commissarius wieder hinweg war, liesse vielgemeldter Pfarrer mich heimlich zu sich in sein Losament kommen und sagte: O Simplici, deine Jugend dauret mich und deine künfftige Unglückseeligkeit bewegt mich zum Mitleiden. Höre, mein Kind, und wisse gewiß, daß dein Herr dich aller Vernunfft zu berauben und zum Narren zu machen entschlossen, massen er zu solchem End bereits ein Kleid vor dich verfertigen läst. Morgen must du in die jenige Schul, darinn du deine Vernunfft verlernen solt; in derselben wird man dich ohne Zweiffel so greulich trillen, daß du, wenn anders GOtt und natürliche Mittel solches nicht verhindern, ohne Zweiffel zu einem Phantasten werden must. Weil aber solches ein mißlich und sorglich Handwerck ist, als hab ich umb deines Einsidlers Frommkeit und umb deiner eigenen Unschuld willen auß getreuer Christlicher Liebe dir mit Rath und nothwendigen guten Mitteln beyspringen und gegenwärtige Artzney zustellen wollen; Darumb folge nun meiner Lehr und nimm dieses Pulver ein, welches dir das Hirn und Gedächtnus dermassen stärcken wird, daß du unverletzt deines Verstands alles leicht überwinden magst. Auch hastu hierbey einen Balsam, damit schmiere die Schläff, den Würbel und das Knick sampt den Naslöchern, und diese beyde Stück brauche auff den Abend, wenn du schlaffen gehest, sintemal du keine Stund sicher seyn wirst, daß

*

1 [G 155] Das. 2 Simplicius] DGK

Simplicem führen viel Teuffel zur Höll,
Spanschen Wein trinckt Er in selbiger Stell.

4 hinweg] D hinwieder. war fehlt DG. 5 in [C 132] sein. 9 be- [D 131] rauben. Narren] GK Narren gar. 12 greulich [A 131] trillen. 15 ich [B 136] umb. 16 umb] G nun.

Digitized by Google

du nicht auß dem Bett abgeholet werdest; aber sehe zu, daß niemand dieser meiner Warnung und mitgetheilten Artzney gewahr werde, es möchte sonst dir und mir übel außschlagen; und wenn man dich in dieser verfluchten Cur haben wird, so achte und glaube nicht alles, was man dich überreden will, und stelle dich doch, als wenn du alles glaubtest! Rede wenig, damit deine Zugeordnete nicht an dir mercken, daß sie läer Stroh dreschen, sonsten werden sich deine Plagen verändern, wiewol ich nit wissen kan, auff was Weis sie mit dir umgehen werden. Wenn du aber den Strauß und das Narren-Kleid anhaben wirst, so komm wieder zu mir, damit ich deiner mit fernerm Rath pflegen möge! Indessen will ich GOtt vor dich bitten, daß er deinen Verstand und Gesundheit erhalten wolle.

Hierauff stellt er mir gemeldtes Pulver und Sälblein zu und wandert damit wieder nach Hauß.

Wie der Pfarrer gesagt hatte, also giengs. Im ersten Schlaff kamen vier Kerl in schröcklichen Teuffels-Larven vermummt zu mir ins Zimmer vors Bett, die sprangen herumb wie Gauckler und Faßnachts-Narren; einer hatte einen glüenden Hacken und der ander eine Fackel in Händen, die andere zween aber wischten über mich her, zogen mich auß dem Bett, tantzten ein Weil mit mir hin und her und zwangen mir meine Kleider an Leib; ich aber stellte mich, als wenn ich sie vor rechte natürliche Teuffel gehalten hätte, verführte ein jämmerliches Zettergeschrey und liesse die aller-forchtsamste Geberden erscheinen; aber sie verkündigten mir, daß ich mit ihnen fort müste; hierauff verbanden sie mir den Kopff mit einer Handzwell, daß ich weder hören, sehen noch schreyen konnte! Sie führten mich unterschiedliche Umbweg, viel Stegen auff und ab, und endlich in einen Keller, darinn ein grosses Feuer branne, und nachdeme sie mir die Handzwell wieder abgebunden, fiengen sie an, mir in Spanischem

1 sehe [H 125. K 123] zu. zu] DGHK zu und hüte dich ja fleissig. 4 achte [G 156] und. 8 verändern] DGK verlängern. ich [C 133] nit. 9 was] G das. 10 anhaben [D 132] wirst. 14 er [A 132] mir. 17 Teuf- [B 137] fels-Larven. 18 sprangen] AGK sprungen. 24 verführte] K führte. 28 mich] DGK mich armen Tropffen der ich wie ein Espenlaub zitterte. 29 einen] fehlt K. 31 Spanischem] DGK Spanischen.

Digitized by Google

Wein und Malvasier zuzutrincken. Sie hatten mich gut überreden, ich wäre gestorben und nunmehr im Abgrund der Höllen, weil ich mich mit Fleiß also stellete, als wenn ich alles glaubte, was sie mir vorlogen.

Sauffe nur dapffer zu, sagten sie, weil du doch ewig bey uns bleiben must; wilstu aber nicht ein gut Gesell seyn und mit machen, so mustu in gegenwärtiges Feur.

Die arme Teuffel wolten ihre Sprach und Stimm verquanten, damit ich sie nicht kennen solte; ich merckte aber gleich, daß es meines Herrn Fourierschützen waren; doch ließ ichs mich nicht mercken, sondern lachte in die Faust, daß diese, so mich zum Narren machen solten, meine Narren seyn musten. Ich tranck meinen Theil mit vom Spanischen Wein, sie aber soffen mehr als ich, weil solcher himmlische Nectar selten an solche Gesellen kompt, massen ich noch schwören dörffte, daß sie eher voll worden, als ich; Da michs aber Zeit zu seyn bedünckte, stellte ich mich mit hin und her dorckeln, wie ichs neulich an meines Herrn Gästen gesehen hatte, und wolte endlich gar nicht mehr sauffen, sondern schlaffen; hingegen jagten und stiessen sie mich mit ihrem Hacken, den sie allezeit im Feuer ligen hatten, in allen Ecken deß Kellers herum, daß es sahe, als ob sie selbst närrisch worden wären, entweder daß ich mehr trincken oder auffs wenigste nicht schlaffen solte; und wenn ich in solcher Hatz niderfiele, wie ich denn offt mit Fleiß thät, so packten sie mich wieder auff und stellten sich, als wann sie mich ins Feuer werffen wolten. Also gieng mirs wie einem Falcken, dem man wacht, welches mein grosses Creutz war. Ich hätte sie zwar Trunckenheit und Schlaffs halber wol außgedauret, aber sie verblieben nicht allweg beyeinander, sondern lösten sich untereinander ab; darumb hätte ich zuletzt den Kürtzern ziehen müssen. Drey Täg und zwo Nächt hab ich in diesem raucherichten Keller zubracht, welcher kein ander Liecht hatte, als was das Feur von sich gab; der Kopff fieng mir dahero an, zu brausen und zu wüten, als ob er zerreis-

*

4 mir fehlt DGK. 7 ge[C 134]gen[D 133]wärtiges. 8 ihre[G 157] Sprach. 10 waren[A 133] doch. 13 soffen[B 138] mehr. 16 aber[H 124. K 124] Zeit. 22 worden] ADGK wären worden. 26 dem] GK den man wachsam hält. 30 zwo] H zwey.

Digitized by

sen wolte, daß ich endlich einen Fund ersinnen muste, mich meiner Qual sampt den Peinigern zu entledigen; ich machte es wie der Fuchs, welcher den Hunden ins Gesicht harnt, wenn er ihnen nicht mehr zu entrinnen getraut; dann weil mich eben die Natur triebe, meine Nothdurfft (s. v.) zuthun, bewegte ich mich zugleich mit einem Finger im Hals zum Unwillen, dergestalt, daß ich mit einem unleidenlichen Gestanck die Zech bezahlte, also daß auch meine Teuffel selbst schier nicht mehr bey mir bleiben konten; damals legten sie mich in ein Leylach und zerplotzten mich so unbarmhertzig, daß mir alle innerliche Glieder sampt der Seelen herauß hätten fahren mögen; Worvon ich dermassen auß mir selber kam und deß Gebrauchs meiner Sinnen beraubt wurde, daß ich gleichsam wie todt da lag; ich weiß auch nicht, was sie ferners mit mir gemacht haben, so gar war ich allerdings dahin.

*

2 ich [D 134] machte. 3 der [C 135] Fuchs. wenn [A 134] er. 6 ich] DH ich auf einmal die Hosen (mit Gunst) voll hofierte, und das Wammes voll kotzete, auch dergestalt. 7 einem [B 139] unleidenlichen. die [G 158] Zech.

Digitized by Google

DAS SECHSTE CAPITEL.

Simplicius kompt in Himmel und wird in ein Kalb verwandelt.

ALs ich wieder zu mir selber kam, befand ich mich nicht mehr in dem öden Keller bey den Teuffeln, sondern in einem schönen Saal unter den Händen dreyer der allergarstigsten alten Weiber, so der Erdboden je getragen; ich hielte sie anfänglich, als ich die Augen ein wenig öffnete, vor natürliche höllische Geister; hätte ich aber die alte Heydnische Poëten schon gelesen gehabt, so hätte ich sie vor die Eumenides oder wenigst die eine eigentlich vor die Tisiphone gehalten, welche, mich wie den Athamantem meiner Sinn zu berauben, auß der Höllen ankommen wäre, weil ich zuvor wol wuste, daß ich darumb da war, zum Narren zu werden. Diese hatte ein paar Augen, wie zween Irrwisch, und zwischen denselben eine lange magere Habichs-Nas, deren Ende oder Spitz die undere Lefftzen allerdings erreichte; nur zween Zähn sahe ich in ihrem Maul, sie waren aber so vollkommen, lang, rund und dick, daß sich jeder bey nahe der Gestalt nach mit dem Goldfinger, der Farb nach aber sich mit dem Gold selbst hätte vergleichen lassen; In Summa, es war Gebeins genug vorhanden zu einem gantzen Maul voll Zähn, es war aber gar übel außgetheilt, ihr Angesicht sahe wie Spanisch Leder und ihre weisse Haar hiengen ihr seltzam zerstrobelt umb den Kopff herumb, weil man sie erst auß dem Bett geholt hatte; ihre lange Brüst weiß ich nichts anders zu vergleichen, als zweyen lummerichten Küh-Blasen, denen zwey

2 Simplicius] DGK

Simplex wird plötzlich in Himmel versetzet,
wird zum Kalb, als Er mit Tranck sich ergötzet.

9 Heydnische [K 125] Poëten. ge [H 125] lesen. 11 Athamantem] G Rhadamantem. K Rhadamantum. 14 zween [C 136] Irr [D 135] wisch. 16 die [A 135] undere. 17 so fehlt GK. 19 sich fehlt GK. vergleichen [B 140] lassen. 21 es] K jedoch aber gar. 22 ihr [G 159] seltzam.

Digitized by Google

Drittel vom Blast entgangen; unden hienge an jeder ein schwartzbrauner Zapff halb Fingers lang; Warhafftig ein erschröcklicher Anblick, der zu nichts anders, als vor eine treffliche Artzney wider die unsinnige Liebe der gaylen Böck hätte dienen mögen. Die andere zwo waren gar nicht schöner, ohne daß dieselbe stumpffe Affen-Näslein und ihre Kleider etwas ordentlicher angethan hatten. Als ich mich besser erkoberte, sahe ich, daß die eine unser Schüsselwäscherin, die andre zwo aber zweyer Fourierschützen Weiber waren. Ich stellte mich, als wenn ich mich nicht zu regen vermochte, wie mich dann in Warheit auch nicht tantzerte, als diese ehrliche alte Mütterlein mich splitter-nackend außzogen und von allem Unrath wie ein junges Kind säuberten. Doch thät mir solches trefflich sanfft; sie bezeugten under währender Arbeit ein grosse Gedult und treffliches Mitleiden, also daß ich ihnen beynahe offenbart hätte, wie wol mein Handel noch stünde; doch gedacht ich: Nein, Simplici, vertraue keinem alten Weib, sondern gedencke, du habest Victori genug, wenn du in deiner Jugend drey abgefäumte alte Vetteln, mit denen man den Teuffel im weiten Feld fangen möchte, betrügen kanst! du kanst auß dieser Occasion Hoffnung schöpffen, im Alter mehrers zu leisten.

Da sie nun mit mir fertig waren, legten sie mich in ein köstlich Bett, darinnen ich ohngewieget entschlieff, sie aber giengen und namen ihre Kübel und andere Sachen, damit sie mich gewaschen hatten, sampt meinen Kleidern und allen Unflat mit sich hinweg. Meines Davorhaltens schlieffe ich diesen Satz länger als 24 Stund, und da ich wieder erwachte, stunden zween schöne geflügelte Knaben vorm Bett, welche mit weissen Hemdern, daffeten Binden, Perlen, Cleinodien, güldenen Ketten und andern scheinbarlichen Sachen köstlich gezieret waren. Einer hatte ein verguldtes Lavor voller Hippen, Zuckerbrot, Marzeban und ander Confect, der ander aber einen vergüldten Becher in Handen. Diese als Engel, davor sie sich außgaben, wolten mich bereden, daß ich

*

8 zwo fehlt GK. 9 wenn] DGK wann mir alle Glieder abgeschlagen wären, und ich. 15 gedacht [D 136] ich. 16 son [A 136] dern. 17 du [C 137] habest. 20 schöpffen] DGK schöpffen, bey zunehmenden Jahren und künfftigem [G künfftigen. K künfftig] im. im [B 141] Alter. 22 entschlieff] K einschlieff. 27 weissen [G 160. H 126. K 126] Hemdern.

Digitized by Google

nunmehr im Himmel sey, weil ich das Fegfeuer so glücklich überstanden und dem Teuffel sampt seiner Mutter entgangen; derohalben solte ich nur begehren, was mein Hertz wünschte, sintemal alles, was mir nur beliebte, genug vorhanden wäre oder doch sonst herbey zu schaffen in ihrer Macht stünde. Mich quälte der Durst, und weil ich den Becher vor mir sahe, verlangte ich nur den Trunck, der mir auch mehr als gutwillig geraicht wurde; Solches war aber kein Wein, sondern ein lieblicher Schlafftrunck, welchen ich ohnabgesetzt zu mir nam und davon wieder entschlieff, so bald er bey mir erwarmt.

Den andern Tag erwachte ich wiederumb (dann sonst schlieffe ich noch), befand mich aber nicht mehr im Bett noch in vorigem Saal, sondern in meinem alten Gäns-Kercker; da war abermal eine greuliche Finsternus, wie in vorigem Keller, und über das hatte ich ein Kleid an von Kalb-Fellen, daran das rauhe Theil auch außwendig gekehrt war; die Hosen waren auff Polnisch oder Schwäbisch und das Wambs noch wol auff ein närrischere Manier gemacht; oben am Hals stunde eine Kappe wie ein Mönchs-gugel, die war mir über den Kopff gestreifft und mit einem schönen paar grosser Esels-Ohren geziert. Ich muste meines Unsterns selbst lachen, weil ich beydes am Nest und den Federn sahe, was ich vor ein Vogel seyn solte. Damals fieng ich erst an, in mich selbst zu gehen und auff mein Bestes zu gedencken. Ich setzte mir vor, mich auff das närrischte zu stellen, als mir immer möglich seyn möchte, und darneben mit Gedult zu erharren, wie sich mein Verhängnus weiters anlassen würde.

*

3 wünschte] GK wünsche. 4 beliebte] GK beliebe. 10 mir] AG mir war erwärmet. 11 [A 137. D 137] Den. 13 Saal] DGK Saal oder bey meinen Engeln, vielweniger im Himmelreich selbsten. meinem [C 138] alten. 14 greuliche [B 142] Finsternus. 16 oder] GK und. 20 grosser fehlt GK. 23 gedencken] DGK gedencken, und gleichwie ich Ursach genug hatte Gott zu dancken, daß er mir meinen Verstand gesund erhalten, also war ich auch bedürfftig denselben inbrünstig zu bitten, daß er mich ferner behüten, re[G 161]gieren, leiten und führen wolte.

Digitized by Google

DAS SIEBENTE CAPITEL,

Wie sich Simplicius in diesen bestialischen Stand geschickt.

VErmittelst deß Lochs, so der dolle Fähnrich hiebevor in die Thür geschnitten, hätte ich mich wol erledigen können; weil ich aber ein Narr seyn solte, ließ ichs bleiben und thät nicht allein wie ein Narr, der nicht so witzig ist, von sich selbst herauß zu gehen, sondern stellte mich gar wie ein hungerig Kalb, das sich nach seiner Mutter sehnet; mein Geplerr wurde auch bald von den jenigen gehört, die darzu bestellt waren, massen zween Soldaten vor den Gänsstall kamen und fragten, wer darinnen wäre. Ich antwortet: Ihr Narren, hört ihr denn nicht, daß ein Kalb da ist?

Sie machten den Stall auff, namen mich herauß und verwunderten sich, daß ein Kalb solte reden können; Welches ihnen anstunde, wie die gezwungene Actionen eines neu-geworbenen ungeschickten Comödianten, der die Person, die er vertretten sol, nicht wol agiren kan, also daß ich offt meynte, ich müste ihnen selbst zum Possen helffen. Sie berathschlagten sich, was sie mit mir machen wolten, und wurden eins, mich dem Gubernator zu verehren, als welcher ihnen, weil ich reden könte, mehr schencken würde, als ihnen der Metzger vor mich bezahlte. Sie fragten mich, wie mein Handel stünde. Ich antwortet: Liederlich genug.

Sie fragten: Warumb?

Ich sagte: Darumb, dieweil hier der Brauch ist, redliche Kälber in Gänsstall zu sperren. Ihr Kerl müst wissen, dafern man

2 Wie] DGK

Simplex in seinen recht Kälbrischen Stand,
Schickt sich auffs beste, wird trefflich bekannt.

3 [H 127. K 127] VErmittelst. 7 sondern [D 138] stellte. 11 ant- [A 138] wortet. 14 re [C 139] den. 15 die [B 143] gezwungene. 19 Gubernator] K Guberneur.

will, daß ein rechtschaffener Ochs auß mir werden soll, daß man mich auch auffziehen muß, wie einem ehrlichen Stier zustehet.

Nach solchem kurtzen Discurs führeten sie mich über die Gaß gegen deß Gouverneurs Quartier zu; uns folgte eine grosse Schaar Buben nach, und weil dieselbe eben sowol als ich das Kälber-geschrey schryen, hätte ein Blinder auß dem Gehör urtheilen mögen, man triebe ein Heerd Kälber daher; aber dem Gesicht nach sahe es einem Hauffen so junger als alter Narren gleich.

Also wurde ich von den beyden Soldaten dem Gouverneur präsentirt, gleichsam als ob sie mich erst auff Partey erbeutet hätten; dieselbe beschenckte er mit einem Trinckgelt, mir selbst aber versprach er die beste Sach, so ich bey ihm haben solte. Ich gedachte wie deß Goldschmids Jung und sagte: Wol, Herr, man muß mich aber in keinen Gänsstall sperren, dann wir Kälber können solches nicht erdulden, wann wir anders wachsen und zu einem Stück Haupt-Viehe werden sollen.

Der Gouverneur vertröstete mich eines bessern und dünckte sich gar gescheid seyn, daß er einen solchen visierlichen Narren auß mir gemacht hätte; hingegen gedacht ich: Harre, mein lieber Herr, ich hab die Prob deß Feuers überstanden und bin darinn gehärtet worden; jetzt wollen wir probiren, welcher den andern am besten agiren wird können.

In dem trieb ein geflehnter Baur sein Vieh zur Tränck; so bald ich das sahe, verließ ich den Gouverneur und eylete mit einem Kälber-Geplerr den Kühen zu, gleichsam als ob ich an ihnen saugen wolte; diese, als ich zu ihnen kam, entsetzten sich ärger vor mir, als vor einem Wolff, wiewohl ich ihrer Art Haar trug; ja sie wurden so schellig und zerstoben dermassen voneinander, als wenn im Augusto ein Nest voll Hornussen unter sie gelassen worden wäre, also daß sie ihr Herr an selbigem Ort nicht mehr zusammen bringen konte, welches ein artlichen Spaß abgabe. In einem Huy war ein Hauffen Volck beyeinander, das der Gauckel-

*

2 mich [G 162] auch. 11 auff [D 139] Partey. 14 wie [A 139] deß. 17 Haupt-Viehe [B 144] werden. 19 daß [C 140] er. 21 Prob [K 128] deß. 23 wird [H 128] können. 24 geflehnter] K geflehter. 31 worden] ADGK wäre worden.

fuhr zusahe, und als mein Herr lachte, daß er hätte zerbersten mögen, sagte er endlich: Ein Narr macht ihrer hundert.

Ich aber gedachte: Und eben du bist der jenige, dem du jetzt wahr sagest.

Gleich wie mich nun jedermann von selbiger Zeit an das Kalb nennete, also nennete ich hingegen auch einen jeden mit einem besonderen spöttischen Nach-Nahmen; dieselbe fielen mehrentheils der Leut und sonderlich meines Herrn Bedüncken nach gar Sinnreich, dann ich tauffte jedwedern, nachdem sein Qualitäten erforderten. Summariter davon zu reden, so schätzte mich männiglich vor einen ohnweisen Thoren und ich hielte jeglichen vor einen gescheiden Narrn. Dieser Gebrauch ist meines Erachtens in der Welt noch üblich, massen ein jeder mit seiner Witz zu frieden und sich einbildet, er sey der Gescheideste unter allen.

Obige Kurtzweil, die ich mit deß Bauren Rindern anstellete, machte uns den kurtzen Vormittag noch kürtzer, denn es war damals eben umb die Winterliche Sonnenwende. Bey der Mittags-Mahlzeit wartete ich auff, wie zuvor, brachte aber benebens seltzame Sachen auff die Bahn, und als ich essen solte, konte niemand einige menschliche Speiß oder Tranck in mich bringen; ich wolte kurtzum nur Gras haben, so damals zu bekommen ohnmüglich war. Mein Herr liesse ein paar frische Kalb-Fell von den Metzgern holen und solche zweyen kleinen Knaben über die Köpff straiffen; Diese setzte er zu mir an den Tisch, tractirte uns in der ersten Tracht mit Winter-Salat und hieß uns wacker zuhauen; auch liesse er ein lebendig Kalb hinbringen und mit Saltz zum Salat anfrischen. Ich sahe so starr darein, als wenn ich mich darüber verwunderte, aber der Umbstand vermahnete mich, mit zu machen.

Ja wol, sagten sie, wie sie mich so kaltsinnig sahen, es ist nichts neues, wenn Kälber Fleisch, Fisch, Käß, Butter und anders

1 er [G 163] hätte. 3 gedachte] DGK gedachte zupff dich selber bey der Nase, dann eben. 7 Nach-Nahmen [D 140] dieselbe. 8 der] K den Leuten. son [A 140] derlich. 12 gescheiden [B 145] Narrn. 13 seiner] ADGK seinem. 14 allen] DGK allen, da es doch redlich heist: Stutorum [GK Stultorum] plena sunt omnia. 15 [C 141] Obige. 20 einige] ADGK einzige.

Digitized by Google

fressen; Was? sie sauffen auch zu Zeiten ein guten Rausch; die Bestien wissen nunmehr wol, was gut ist.

Ja, sagten sie ferner, es ist heutiges Tags soweit kommen, daß sich nunmehr ein geringer Unterscheid zwischen ihnen und den Menschen befindet; woltest du dann allein nicht mit machen?

Dieses liesse ich mich umb so viel desto ehender überreden, weil mich hungerte, und nicht darumb, daß ich hiebevor schon selbst gesehen, wie theils Menschen säuischer als Schwein, grimmiger als Löwen, gäiler als Böck, neidiger als Hund, unbändiger als Pferd, gröber als Esel, versoffener als Rinder, listiger als Füchs, gefrässiger als Wölff, närrischer als Affen und gifftiger als Schlangen und Krotten waren, welche dannoch allesampt menschlicher Nahrung genossen und nur durch die Gestalt von den Thieren unterschieden waren, zumalen auch die Unschuld eines Kalbs bey weitem nicht hatten. Ich fütterte mit meinen Mit-Kälbern, wie solches mein Appetit erforderte; und wann ein Frembder uns ohnversehens also beyeinander zu Tisch hätte sitzen sehen, so hätte er sich ohne Zweiffel eingebildet, die alte Circe wäre wieder aufferstanden, auß Menschen Thier zu machen, welche Kunst damals mein Herr konte und practicirte. Eben auff den Schlag, wie ich die Mittags-Mahlzeit vollbrachte, also wurde ich auch auff den Nacht-Imbis tractirt; Und gleich wie meine Mit-Esser oder Schmarotzer mit mir zehrten, damit ich auch zehren solte, also musten sie auch mit mir zu Bett, wann mein Herr anders nicht zugeben wolte, daß ich im Kühestall über Nacht schlieffe; und das thät ich darumb, damit ich die jenige auch genug narrete, die mich zum Narren zu haben vermeynten; Und machte diesen vesten Schluß, daß der grundgütige Gott einem jeden Menschen in seinem Stand, zu welchem er ihn beruffen, so viel Witz gebe und verleyhe, als er zu seiner selbst-Erhaltung vonnöthen, auch daß sich dannenhero, Doctor hin oder Doctor her, viel vergeblich einbilden, sie

*

1 frẹssen [G 164] Was. die [K 129] Bestien. 3 sagten] K sagte. ferner [H 129] es. heutiges] AD heutigen. so[A 141. D 141]weit. 7 darumb [B 146] daß. 9 neidiger] K neidischer. 12 wa[C 142]ren. dannoch] K doch. 13 nur] D mir. 21 auff] G bey dem. 28 seinem [A 142] Stand. 29 gebe [D 142] und.

Digitized by

seyen allein witzig und Hans in allen Gassen, dann hinder den Bergen wohnen auch Leut.

*

1 allein [B 147] witzig. Gas[G 165]sen. 2 Leut] GK Leuthe.

Daß ein Narr, gemeiniglich zehen Narren mache! ist nicht sowol ein altes Sprüch- als auch gemeines Wahr-Wort, und diese sind heut zu Tag die klügsten und politischten [K politischen] Narren, welche mit ihrer simulirten Narrheit, andere zu grössern Thoren und Narren mit machen, als sie selbst jemals gewesen, oder zu werden gesonnen. Solche will die Welt haben. Und solche gebrauchet man an grosser Herren-Höfen; ein Kluger darff die Warheit nicht reden, wer sie aber in der Gestalt, Person, und Vorwand eines Narren redet, von deme nimmet und höret man sie gar gerne, und willig, ja mit allen guten Willen an.

Mancher hält und achtet offt einen heut zu Tag für einen [H 130. K 130] Narren, welcher zehenmal gescheider und klüger als er selber ist. Simplicissimus hatte einen Hauffen Leuthe [fehlt K] vor- und umb sich zweiffels-frey stehen gehabt, welche sich seiner verstellten Narrheit, in ihrem Sinne genug gelachet, und er selbst lachte sichs auch grösten Theils (so zu reden,) in die Faust hinein, daß er so viel Leuthe zu Narren über ihm machen könte. So lachte ein einiger Narr, viel Narren auß. Zwar ist es sehr ungebührlich, und sündlich, also umb der Menschen willen, oder ihnen zu blossem Gefallen, seine gute und gesunde Vernunfft, (wie es leyder zum öfftern geschiehet,) mißbrauchen, und in eine Thorheit selbst verwandeln, und sich also anstellen, auch ist dieses nicht einmal recht, und verantwortlich, einen armen einfältigen Tropffen, welcher ohne diß Simpel, Läppisch, alber und nur halb klug, vollend gar zum Narren machen, und seiner wenigen Witz gäntzlich berauben wollen. Wie es derer Leuthe, eine Menge abgiebet, die sich das wenigste Gewissen hierüber machen, oder einmal unrecht gethan zu haben einbilden. Und was fragt die Thoren-volle, und Thorenhaffte Welt endlich auch darnach? In Ansehung umb [K nun] dessen, daß sie es nicht besser selbst haben will und verlanget, so thut der jenige recht, der sie fein wacker nach ihrem Gefallen mit Narren-[G 166] Kolben lauset, und sie durch ihre eigene Narrheit und Schaden klug machet, indeme, daß er sichs für sich selbst darüber heimlich genug lachet.

Man lohn der Welt mit solchen Trachten,
Wie sie für andre an will richten,
Und geb ihrs besser ja mit nichten,
Weil sie nichts bessers werth zu achten.
Die Narren man mit Kolben lause,
Und wer mit ihnen umb muß gehn,
Mag ihrer Weiß sich unterstehn
Doch daß er auch masgeblich hause.
Die will es anderst doch nicht haben,
Die böse Welt, sie liebt das Arg,

Digitized by Google

*

Und ist in Wahr- und Weißheit karg,
Drum lohn man ihr mit solchen Gaben,
Wie sie es gibt, so wird sie spieren,
Das Recht der Gleichheit triumphieren.

Diese aber sind dannoch unter allen Narren die grössesten, die verkehrtesten, die ruchlosesten, und auch am allerübelsten dran, welche mit dem Teuffel ihr Narrenwerck treiben, demselben so offt vergeblich ruffen, an die Wand mahlen, ja selbst für einen Narren halten, und sich gar in ihn verstellen wollen, wie hier deß simplen Simplicissimi seine Narren, die sich ihn nur darmit zu narren, in Teuffels-Bilder verwandelten, und das Edle Bild Gottes, (worzu sie doch von Natur erschaffen waren,) so [H 131] verächtlich hindan setzeten; weilen man ja den Teuffel nicht viel an die [K 131] Wand mahlen oder ruffen darff, zumal er ohne diß ehe, als man seiner verlanget, kommet, und den Menschen nachzustellen pfleget. Auch ist dieses eine recht viehische und unmenschliche Narrheit, wann die mit Vernunfft begabte Menschen, sich Menschen zu gefallen, in ein tummes und Vernunfft-loses Vieh verwandeln, oder demselben sich gleich achten wollen und sollen, wie man allhier mit dem armen Simplicissimo und seinen Gesellen umbgienge; In solchen Fällen, hat es nicht der so gezwungene arme Narr, sondern der, so hierinnen befielet, und seine [G 167] Narren-Lust, an solchen simplen Leuthen, wann er auch sonst auch der allerklügste wäre, abkühlet, (er sey gleich hoch- oder niedern Standes,) zu verantworten. Weilen Gott der vernünfftige arme Bettler, (so lang er seiner Vernunfft rechtmässig sich bedienet und gebrauchet,) eben so angenehm, als der allerklügste und gröste Welt-Potentat, in ansehen, daß er auch ein Mensch, und ihn Gott sonst, wann er ihn anderst, oder zu einer Vernunfft-losen Bestia hätte haben wollen, wohl zu einen Esel, oder andern unvernünfftigen Creatur, und tummen Vieh, oder stummen Fisch, hätte erschaffen und werden lassen können. Endlich ist dieses das wohlverdiente Tranckgeld aller solcher Narren, daß sie mit Narrheit gestrafft werden, den grösten Schaden darunter leiden, und für alle ihre Müh und Lust, (wann es offt übel außschlägt,) das Außgelächter und Wolgönnen darüber haben, daß man saget: Es ist ihm recht geschehen, oder ich gönne es ihm, warumb hat er oder der, mit Narren zu thun gehabt; wer mit Narren vorsetzlich umbgehet, oder sich gemein machet, muß nur leiden, daß ihme seine Sache auch wiederumb närrisch außgehet, und was dergleichen Reden zur solchen Zeit mehr fallen.

So hüte sich demnach, er sey auch wer er wölle,
Daß er die Narrheit nicht, mehr als die Klugheit acht,
Er sey hoch, oder ring [K gring], so wird er außgelacht,
Daß er so thörlich sich gebärde und verstelle.
Wer andre narren will, macht nur sich selbst zum Narren,
Und wär er noch so klug, die Rechenschafft ist sein,

Digitized by Google

*

Gott nimmt nicht schlechter Dings Entschuldigung hier ein,
Ob seine Langmut schon, offt spielt ein langes Harren.
Ein Hof-Herr mercke das, der mehr die Narren liebet,
Als offt die Weißheit selbst, er geht mit Narren umb,
Er hüte sich nur wohl, daß er nicht auch ümkumm
In solcher Narrenthey, die er mit Narren übet.
Und diese, so da gar zur Narren-Hatz bedienen [K erkühnen],
Dem Herren bloß zur Lust, und Gott darfür zum Greul,
Die schauen, daß sie nicht bekommen ihren Theil,
Wann sie dem Teuffel mehr, als ihrem Schöpffer dienen.

[G 168. H 132. K 132] Dann Warlich, in der Hölle wird es dermaleinst keinen Spanischen Wein abgeben, wie allhier die verstellten Teuffel, mit dem jungen verlarrten [HK verlarvten] Kalb, dem Simplicissimo getruncken. Es ist eine ruchlose Epicurische und unchristliche Einbildung, wer also gedencken wolte, daß es aber Simplicissimus allhier, also gedencket, ist die Ursach diese, weil es solche Epicurische Schweine leyder nur allzuviel an allen Orten fast in der Welt, wie deß Unkrauts unter dem Waitzen, genug, und die liebe Menge abgiebet; Welche offt weder Himmel oder Hölle glauben, und ihnen einbilden, daß es nur ein Pfaffen-Geplärr seye. Aber Exitus acta probabit.

Der Außgang wirds den leyder! lehren;
Der jetzt nicht will auff Warnung hören.

Demnach will hier also Spotts-weise, solche Epicurische Mast-Schweine, der Simplicissimus in diesem Traum-Gesicht, als die schwartzen Teuffel, ja ärger als den Teuffel abbilden, als die da sie [fehlt K] nur den Bauch für ihren Gott halten, da doch der Teuffel selbst mehr an Gott glaubet, und von ihme hält, ja gar für seiner Macht erzittert.

So merckts, ihr Welt-ersoffne Narren!
Zieht nicht so an dem Narren-Karren,
Und werdet einmal doch recht klug,
Denckt daß ihr Gottes Creaturen,
Folgt nicht so nach deß Satans-Spuren,
Und seinem schlauen Welt-Betrug.
Narrt niemand, liebt nicht Narretheyen,
Es möcht euch noch zu spat gereuen,
Gott fordert einmal Rechenschafft:
Du auch, der du dich närrisch stellest,
Denck, was du einmal sagen wöllest,
Wann Gott, dort deine Narrheit strafft,
Die du auff Erden außgeübet,
Und die Vernunfft nicht recht geliebet,
Die er dir doch zu Nutz gegeben;

Digitized by Google

*

O dann, so lege noch bey Zeiten,
Hier alle Thorheit doch [K noch] beyseiten,
Und heb an geistlich-klug zu leben.
[G 169] Ob dich die Welt gleich Simpel heisset,
Wann nur dein Wandel so sich weisset,
Daß er ist Christlich-klug zu nennen,
So wird er schon auch Gott gefallen,
Der dich vor der Welt Narren allen,
Der einst auch selig wird erkennen.

DAS ACHTE CAPITEL

Redet von Etlicher wunderbarlichem Gedächtnus und von Anderer Vergessenheit.

AM Morgen, als ich erwachte, waren meine beyde verkälberte Schlaff-Gesellen schon fort; derowegen stunde ich auch auff und schliche, als der Adjutant die Schlüssel holete, die Statt zu öffnen, auß dem Hauß zu meinem Pfarrer; demselben erzehlte ich alles, wie mirs so wol im Himmel als in der Höll ergangen. Und wie er sahe, daß ich mir ein Gewissen machte, weil ich so viel Leut und sonderlich meinen Herrn betröge, wenn ich mich närrisch stellete, sagte er: Hierumb darffst du dich nicht bekümmern; die närrische Welt will betrogen seyn; hat man dir deine Witz noch übrig gelassen, so gebrauche dich derselben zu deinem Vortheil, bilde dir ein, als ob du gleich dem Phönix vom Unverstand zum Verstand durchs Feuer und also zu einem neuen menschlichen Leben auch neu geboren worden seyest! Doch wisse dabey, daß du noch nicht über den Graben, sondern mit Gefahr deiner Vernunfft in diese Narren-Kappe geschloffen bist! Die Zeiten seyn so wunderlich, daß niemand wissen kan, ob du ohne Verlust deines Lebens wieder herauß kommest; man kan geschwind in die Höll rennen, aber wieder herauß zu entrinnen, wirds Schnauffens und Bartwischens brauchen; du bist bey weitem noch nicht so gemannet, deiner bevorstehenden Gefahr zu entgehen, wie du dir wol einbilden möchtest; darumb wird dir mehr Vorsichtigkeit und Verstand vonnöthen seyn, als zu der Zeit, da du noch nicht wustest,

*

1 [H 133. K 133] DAS. 2 Redet] DG

Simplex Discurs vom Gedächtnus hört an,
Drauf von Vergessung wird Meldung gethan.

5 dero [C 143] wegen. auch fehlt DGK. 13 Vortheil] DGK Vortheil, und dancke GOtt, daß du überwunden hast, als welche Gabe nicht jedem gegeben wird. 18 geschloffen] DG geschlossen. 22 ge [A 143] mannet [D 143] deiner. 25 dir [G 170] wol.

Digitized by Google

was Verstand oder Unverstand war; bleibe demütig und erwarte der künfftigen Veränderung!

Sein Discurs war vorsetzlich so variabel, dann ich bilde mir ein, er habe mir an der Stirn gelesen, daß ich mich groß zu seyn bedünckte, weil ich mit so meisterlichem Betrug und seiner Kunst durch geschloffen; und ich muthmassete hingegen auß seinem Angesicht, daß er unwillig und meiner überdrüssig worden, dann seine Minen gabens, und was hatte er von mir? Derowegen verändert ich auch meine Reden und wuste ihm grossen Danck vor die herrliche Mittel, die er mir zu Erhaltung meines Verstands mitgetheilet hatte, ja ich thät unmügliche Promessen, alles, wie meine Schuldigkeit erfodere, wieder danckbarlich zu verschulden. Solches kützelte ihn und brachte ihn auch wieder auff einen andern Laun, dann er rühmte gleich darauff seine Artzney trefflich und erzehlte mir, daß Simonides Melicus eine Kunst auffgebracht, die Metrodorus Sceptius nicht ohne grosse Mühe perfectionirt hätte, vermittelst deren er die Menschen lehren können, daß sie alles, was sie einmal gehöret oder gelesen, bey einem Wort nachreden mögen, und solches wäre, sagte er, ohne Hauptstärckende Artzneyen, deren er mir mitgetheilt, nicht zugangen!

Ja, gedachte ich, mein lieber Herr Pfarrer, ich habe in deinen eigenen Büchern bey meinem Einsidel viel anders gelesen, worinnen Sceptii Gedächtnus-Gunst bestehet.

Doch war ich so schlau, daß ich nichts sagte; dann wann ich die Warheit bekennen soll, so bin ich, als ich zum Narren werden solte, allererst witzig und in meinen Reden behutsamer worden. Er der Pfarrer fuhr fort und sagte mir, wie Cyrus einem jeden von seinen 30000 Soldaten mit seinem rechten Nahmen hätte ruffen, Lucius Scipio alle Bürger zu Rom bey den ihrigen nennen und Cyneas, Pyrrhi Gesandter, gleich den andern Tag hernach, als er

*

1 war] DGK war, befehle deine Sache GOtt, bete fleissig. war [B 148] bleibe. erwarte] DGK erwarte in Gedult. 5 bedünckte] DGK bedüncke. seiner] ? feiner. 6 durch] K durchschloffen. 8 mir [C 144] Derowegen. 12 zu [H 134. K 134] verschulden. 13 einen] AD eine andere Laune. GK eine andere Bahn. 19 ohne] D ohn. 23 Gunst] ? Kunst. bestehet] ADGK bestehe. 24 daß [A 144. D 144] ich. 27 mir [B 149] wie. einem] GK einen. 28 ruffen [G 171] Lucius.

gen Rom kommen, aller Rahtsherren und Edelleute Nahmen daselbst ordentlich hersagen können.

Mithridates, der König in Ponto und Bithynia, sagte er, hatte Völcker von 22 Sprachen unter ihm, denen er allen in ihrer Zungen Recht sprechen und mit einem jeden insonderheit, wie Sabell. lib. 10, cap. 9 schreibet, reden konte. Der gelehrte Griech Charmides sagte einem außwendig, was einer auß den Büchern wissen wolte, die in der gantzen Liberey lagen, wenn er sie schon nur einmal überlesen hatte. Lucius Seneca konte 2000 Nahmen herwider sagen, wie sie ihm vorgesprochen worden, und, wie Ravisius meldet, 200 Vers, von 200 Schülern geredet, vom letzten an biß zum ersten hinwiederumb erzehlen. Eßdras, wie Euseb. lib. temp. fulg. lib. 8, cap. 7 schreibet, konte die fünff Bücher Moysis außwendig und selbige von Wort zu Wort den Schreibern in die Feder dictiren. Themistocles lernete die Persische Sprach in einem Jahr. Crassus konte in Asia die fünff unterschiedliche Dialectos der Griechischen Sprach außreden und seinen Untergebenen darinn Recht sprechen. Julius Cæsar lase, dictirte und gab zugleich Audienz. Von Aelio Hadriano, Portio Latrone, den Römern und andern will ich nichts melden, sondern nur von dem heiligen Hieronymo sagen, daß er Hebraisch, Chaldaisch, Gricchisch, Persisch, Medisch, Arabisch und Lateinisch gekönt. Der Einsidel Antonius konte die gantze Bibel, nur vom hören lesen, außwendig. So schreibet auch Colerus lib. 18, cap. 21 Auß Marco Antonio Mureto von einem Corsicaner, welcher 6000 Menschen-Namen angehöret und dieselbige hernach in richtiger Ordnung schnell herwieder gesagt.

Dieses erzehle ich alles darumb, sagte er ferner, damit du nicht vor unmüglich haltest, daß durch Medicin einem Menschen sein Gedächtnus trefflich gestärcket und erhalten werden könne, gleichwie es hingegen auch auff mancherley Weis geschwächt und gar außgetilgt wird, massen Plinius lib. 7, cap. 24 schreibet, daß am Menschen nichts so blöd seye, als eben das Gedächtnus, und

*

7 ei [C 145] nem. 8 wenn] ADGK wann schon er sie. 18 dictirte] K dictirte, schrieb. 20 mel [A 145] den. 21 sagen [D 145] daß. 23 hören [B 150] lesen. 24 Auß] K aus dem. 25 Menschen-Na [K 135] men an- [H 135] gehöret. 28 [G 172] Dieses. 29 durch] K durch die.

*

Digitized by Google

daß sie durch Kranckheit, Schrecken, Forcht, Sorg und Bekümmernus entweder gantz verschwinde oder doch einen grossen Theil ihrer Kraft verliere.

Von einem Gelehrten zu Athen wird gelesen, daß er alles, was er je studiert gehabt, so gar auch das ABC vergessen, nachdem ein Stein von oben herab auff ihn gefallen. Ein anderer kam durch eine Kranckheit dahin, daß er seines Dieners Nahmen vergaß, und Messala Corvinus wuste seinen eigenen Nahmen nicht mehr, der doch vorhin ein gut Gedächtnus gehabt. Schramhans schreibet in fasciculo Historiarum, fol. 60 (welches aber so Auffschneiderisch klinget, als ob es Plinius selbst geschrieben), daß ein Priester auß seiner eigenen Ader Blut getruncken und dardurch schreiben und lesen vergessen, sonst aber sein Gedächtnus unverruckt behalten, und als er übers Jahr hernach eben an selbigem Ort und damaliger Zeit abermal desselbigen Bluts getruncken, hätte er wieder wie zuvor schreiben und lesen können. Zwar ists glaublicher, was Jo. Wierus de præstigiis dæmon. lib. 3, cap. 18 schreibet, wenn man Beeren-Hirn einfresse, daß man dardurch in solche Phantasey und starcke Imagination gerathe, als ob man selbst zu einem Beeren worden wäre, wie er dann solches mit dem Exempel eines Spanischen Edelmanns beweiset, der, nachdeme er dessen genossen, in den Wildnussen umbgeloffen und sich nicht anders eingebildet, als er seye ein Beer. Lieber Simplici, hätte dein Herr diese Kunst gewüst, so dörfftestu wol ehender in einen Beern, wie die Callisto, als in einen Stier, wie Jupiter, verwandelt worden seyn.

Der Pfarrer erzehlte mir deß Dings noch viel, gab mir wieder etwas von Artzney und instruirte mich wegen meines fernern Verhalts; damit machte ich mich wieder nach Hauß und brachte mehr als 100 Buben mit, die mir nachlieffen und abermals alle wie Kälber schryen; derowegen lieff mein Herr, der eben auffgestan-

2 entwe[C 146]der. 6 gefallen] DGK gefallen. Ein anderer schosse von einem Thurn herunter, und wurde dardurch so vergeßlich, daß er seiner Freunde und Nechst Verwandten Nahmen nicht mehr kennen [GK nennen] konnte. 12 dar[D 146]durch. 14 Jahr [A 146] hernach. 17 was [B 151] Jo. 23 Sim[G 173]plici. 28 instruirte [C 147] mich. 29 Verhalts] K Verhaltens.

den war, ans Fenster, sahe so viel Narren auff einmal und liesse ihm belieben, darüber hertzlich zu lachen.

*

2 lachen] GK lachen.

[H 136. K 136] Hierauß erhellet, und wird mit vielen Exempeln bekräfftiget und fürgestellet, was für ein rares Thun, und Edles Kleinod, es umb einen guten Verstand, und gesunde Vernunfft, oder fähiges und capables Gedächtnüß sey. Welches doch die meisten so muthwillig, entweder verderben, oder auff das allerübelste mißbrauchen und zu unnützen Dingen anwenden. Ihrer viele, welche Gott mit guter Vernunfft, Witz und Gedächtnüß begabet, gebrauchen und wenden es zu Narren-Possen, und vielen andern Lapalien an, und geben, weil sie fähig sind einen hurtigen Schluß zu machen, und ein gutes sentiment mitzutheilen, auch sonst einen feinen Possen zu reissen, dieweil Hof-Narren, Courtisanen, Marckschreyer oder dergleichen ab, da sie doch wohl zu grossen Leuthen, und berühmten Männern hätten werden können.

Andere wenden solches Edle Kleinod noch übler an, und martern dieweil ihren Kopff und die schönen Vernunfft-Gaben, auff die liederliche Courtesien und Jungfern-Complementen an [fehlt K], sie sitzen und dichten, und studieren oder zerbrechen die Köpffe, in einem närrischen Lied, und andern Lumpereyen, da sie die Zeit zehenmal besser anwenden, und ihr Gedächtnüß nöthiger gebrauchen könnten. Noch andere wenden ihr gutes Gedächtnüß und Vernunfft auff Partiterey zu dichten, und [G 174] Tag und Nacht zu gedencken, an; biß sie so einen Hauffen Schelmen-Stücklein, ihren Nächsten zu betriegen und zu vervortheilen außsinnen. Ihrer viel auch, sind solche Mist-faule Tag-Diebe, daß sie das gute Gedächtnüß, und die von Gott verliehene schöne Vernunfft, gar ungeübet liegen, ruhen, und vermodern gleichsam lassen; dann das Gedächtnüß und die Vernunfft des Menschen vergleichet sich mit einem Acker gar füglich, welcher, wann er nicht fleissig gepflüget, gedünget, und zum Gebrauch bearbeitet wird, verwildert [K verwildet], und nichts als unnütze und schädliche Distel oder Dörner träget, herentgegen, wann er wacker geübet, gebrauchet, und guter Same hineingeworffen wird, so bringet und träget er auch die herrlichsten und schönsten Früchte. Die alten Welt-klugen Philosophi haben das Gedächtnüß oder den Verstand deß Menschen, absonderlich an der zarten Jugend, oder auch an einem jedwedern Menschen ins gemein, einer linden und [K oder] weichen Wax-Tafel verglichen, darein man gleichsam schreiben könne, was man wölle, Gutes und Böses, und der jenige sey am besten daran, welcher am meisten Gutes und Nützliches darein schreibe oder fasse. Solte man heut zu Tag, einem manchen in seine Gemüths- oder Gedächtnüß- und Vernunffts-Tafel hinein sehen können, hilff Gott, was für ein hauffen sündliches Greul-Wesen würde man nicht darinnen finden und antref[H 137]fen? Wie viel unnütze Narren-Theidungen, leichtfertige Possen, ruchlose und schädliche Vor[K 137]sätze, geile Buhler-Lieder, Rachgierige Merckmale, Diebische

Räncke und Handgrifflein, Hurische, Epicurische und Gotteslästerliche Wercke und Anzeigungen, würde man sehen, alles würde bei manchem gantz dick angefüllet und gleichsam überschrieben seyn. Simplicissimus liesse sichs nachreuen, daß er so vorsetzlich als ein Narr sich verstellet, und die Leuthe in ihrem Wahn betrogen, in deme sie sichs auch so eingebildet, als ob er ein rechter Narr wäre, da er doch dannoch gescheid und witzig genug war. Heut zu Tag aber lässet sichs selten einer [K einen] mehr [G 175] reuen, wann er die Leuthe wacker, durch seine vorsetzliche und betrügliche Thorheit zu Narren machet, und sie offt anführet, daß ihnen die Augen übergehen möchten. Dahero ist es auch offt kein Wunder, wann Gott zuweilen hernach seine so wohl und reichlich mitgetheilte Gaben, wieder zurück nimmet, mit Blöd-Häuptigkeit, Taubheit, Vergessenheit, und andern grossen Beschwernüssen mehr, ja wohl gar mit Tollheit, Wahn-Witz, Albertät, und Raserey straffet, weil man es so übel gebraucht und angewendet hat. Da dann offt die jenigen, welche vorhero die Narren geliebet, oder selbst sich in Narren verstellet, und freywillig närrisch gethan, auch die Klugen und Verständigen nur verhönet und für Narren gehalten, wie dorten der Land-Pfleger Festus den Paulum spöttlich einesmals anredete, und zu dem theuren Mann sagen durffte: Paule du rasest! Solche und dergleichen, werden durch Mißbrauch ihrer Vernunfft von Gott selbst auß Verhängnüß mit solcher Müntz zuweilen bezahlt, und sodann zu rechten Narren und Vernunfftlosen Menschen gemacht Demnach:

So brauche dein Gedächtnüß wohl, und wende es nicht übel an,
Du, den Gott mit Vernunfft begabt, schreib auch fein etwas Guts hinein,
Denck, was doch die für Ruhm gehabt, die hier nach Läng benamset seyn,
Daß noch die Nach-Welt, würdiglich, von ihnen schreibt und sagen kan.
Gnug ists, wer seiner Witz beraubt, und das Gedächtnüß offt verliert,
Daß er gleich einem tummen Vieh, zu vielen Dingen nimmer taugt,
Der es doch offt zu Gute [K Guten] noch, und Gott zu Ehren hat gebraucht,
Wie solt es dann mit solchem gehn, der sich hat als ein Narr geziert?
[G 176] Ach, daß doch hier dem Simplex gleich, ein mancher dessen Reue trüg,
Und ließ von seiner Narrheit ab, und brauchte das Gedächtnüß wohl,
Und schrieb zu Gottes Lob und Ehr, es aller Orten Tugend-voll,
Das hieß und wär recht angewandt, als rühmens-werth, und nützbarlich.

Digitized by Google

DAS NEUNTE CAPITEL.

Ein überzwerches Lob einer schönen Damen.

SO bald ich ins Hauß kam, muste ich auch in die Stub, weil Adelich Frauenzimmer bey meinem Herrn war, welches seinen neuen Narrn auch gerne hätte sehen und hören mögen. Ich erschiene und stund da wie ein Stumm, dahero die jenige, so ich hiebevor beym Tantz erdappet hatte, Ursach nam zu sagen, Sie hätte ihr sagen lassen, dieses Kalb könne reden, so verspüre sie aber nunmehr, daß es nicht wahr seye. Ich antwortet, so hab ich hingegen vermeynet, die Affen können nicht reden, höre aber wol, daß dem auch nicht also sey.

Wie, sagte mein Herr, vermeynst du dann, diese Damen seyen Affen?

Ich antwortet: Seynd sie es nicht, so werden sie es doch bald werden; wer weiß, wie es fällt? Ich habe mich auch nicht versehen, ein Kalb zu werden, und bins doch!

Mein Herr fragte, woran ich sehe, daß diese Affen werden sollen? Ich antwortet: Unser Aff trägt sein Hindern bloß, diese Damen aber allbereit ihre Brüst, dann andere Mägdlein pflegten ja sonst solche zu bedecken.

Schlimmer Vogel, sagte mein Herr; du bist ein närrisch Kalb, und wie du bist, so redestu; diese lassen billich sehen, was sehens werth ist; der Aff aber gehet auß Armut nackend; geschwind bringe wieder ein, was du gesündiget hast, oder man wird dich karbäitschen und mit Hunden in Gänsstall hetzen, wie man Kälbern

*

1 [H 138. K 138] DAS. 2 Ein] DGK

Simplex das Lob der Jungfrauen beschreibet,
Und die Zeit darmit sehr vielen vertreibet.

3 weil] GK weil einiges. 6 und [D 147] stund. Stumm] ADGK Stummer. 7 zu [A 147] sagen. 9 wahr [B 152] seye. 19 pflegten] GK pflegen. 23 nackend [C 148] geschwind. 25 und [G 177] mit.

Digitized by Google

thut, die sich nicht zu schicken wissen! Laß hören, weist du auch eine Dam zu loben, wie sichs gebührt?

Hierauff betrachtete ich die Dame von Füssen an biß oben auß und hinwieder von oben biß unden, sahe sie auch so steiff und lieblich an, als hätte ich sie heuraten wollen. Endlich sagte ich: Herr, ich sehe wol, wo der Fehler steckt; der Diebs-Schneider ist an allem schuldig; er hat das Gewand, das oben umb den Hals gehört und die Brüst bedecken solte, unden an dem Rock stehen lassen, darumb schleifft er so weit hinden hernach; man solte dem Hudler die Händ abhauen, wenn er nicht besser schneidern kan. Jungfer, sagte ich zu ihr selbst, schafft ihn ab, wenn er euch nicht so verschänden soll, und sehet, daß ihr meines Knans Schneider bekompt, der hieß Meister Paulgen; er hat meiner Meüder, unserer Ann und unserm Ursele so schöne gebrittelte Röck machen können, die unden herumb gantz eben gewest seyn; sie haben wol nicht so im Dreck geschlappt wie eurer; ja ihr glaubt nicht, wie er den Huren so schöne Kleider machen können.

Mein Herr fragte, ob dann meines Knans Ann und Ursele schöner gewesen, als diese Jungfer.

Ach wol Nein, Herr, sagte ich, diese Jungfrau hat ja Haar, das iß so gelb wie kleiner Kinder-Dreck, und ihre Schäidel sind so weiß und so gerad gemacht, als wenn man Säubürsten auf die Haut gekappt hätte; ja ihre Haar seyn so hübsch zusammen gerollt, daß es sihet, wie hole Pfeiffen, oder als wenn sie auff jeder Seiten ein paar Pfund Liechter oder ein Dutzet Bratwürst hangen hätte. Ach sehet nur, wie hat sie so ein schöne glatte Stirn! Ist sie nicht feiner gewölbet, als ein fetter Kunstbacken, und weisser, als ein Todtenkopff, der viel Jahr lang im Wetter gehangen? Immer

2 loben] DGK loben und abzumahlen. 5 heuraten] DGK heuraten und noch einmal umfangen. 8 dem] DG den. 10 Hän[D 147]d. 11 wenn [A 148] er. 13 Meister [B 153] Paulgen. Paulgen] GK Lumpermatz, und wohnete in der Armut-Gassen, ein feiner Mann, stahl nichts, und konte wohl arbeiten. 14 unserer [H 139] Ann. gebrittelte] K gebirttelte. 16 ge-[H 139]schlappt. 17 den] DGK den fenzigen Huren. können] DGK können, darinnen sie geprangt wie Barthel. K so Most holet. 21 iß] ADGK ist. 24 jeder] DG jede. 26 so] A eine so. feiner] GK fetter. 27 Kunstbacken] DGK Arsbacken. weisser [C 149] als. 28 Immer] ? Jammer.

Schad ists, daß ihre zarte Haut durch das Haar-Puder so schlimm bemackelt wird; dann wanns Leut sehen, die es nicht verstehen, dörfften sie wol vermeynen, die Jungfer habe den Erbgrind, der solche Schuppen von sich werffe, welches noch grösserer Schad wäre vor die funcklende Augen, die von Schwärtze klärer zwitzern, als der Ruß vor meines Knans Ofenloch, welcher so schröcklich gläntzete, wenn unser Ann mit einem Strohwisch davor stunde, die Stub zu hitzen, als wenn lauter Feuer darinn steckte, die gantze Welt anzuzünden. Ihre Backen seyn so hübsch rotlecht, doch nicht gar so roth, als neulich die neue Nestel waren, damit die Schwäbische Fuhrleut von Ulm ihre Lätz gezieret hatten; Aber die hohe Röte, die sie an den Lefftzen hat, übertrifft solche Farb weit, und wenn sie lacht oder redt (ich bitte, der Herr geb nur Achtung darauf), so sihet man zwey Reyhen Zähn in ihrem Maul stehen, so schön Zeilweis und Zucker-ähnlich, als wenn sie auß einem Stück von einer weissen Rüben geschnitzelt worden wären. O Wunderbild, ich glaub nicht, daß es einem wehe thut, wenn du einen damit beissest. So ist ihr Hals ja schier so weiß, als eine gestandene Saurmilch, und ihre Brüstlein, die darunter ligen, seyn von gleicher Farb und ohn Zweiffel so hart anzugreiffen, wie ein Gaiß-Mämm, die von übriger Milch strotzt. Sie seynd wol nicht so schlapp, wie die alte Weiber hatten, die mir neulich den Hindern butzten, da ich in Himmel kam. Ach Herr, sehet doch ihre Händ und Finger an! Sie sind ja so subtil, so lang, so gelenck, so geschmeidig und so geschicklich gemacht, natürlich wie die Zügeinerinnen neulich hatten, damit sie einem in Schubsack greiffen, wenn sie fischen wollen. Aber was soll dieses gegen ihrem gantzen Leib selbst zu rechnen seyn, den ich zwar nicht bloß sehen kan! Ist er nicht so zart, schmal und anmuthig, als wenn sie acht gantzer Wochen die schnelle Catharina gehabt hätte?

Hierüber erhub sich ein solch Gelächter, daß man mich nicht

1 Haut [G 178] durch. Puder] ADGK Haar-Pulver. 8 hitzen] K heitzen. lauter [D 149] Feuer. steckte] ADGK stecke. 9 hübsch] K schön. 10 so [A 149] roth. 11 gezieret [B 154] hatten. 16 worden] ADGK wären worden. 23 da — kam fehlt GK. ich] D ich im in. 26 Schubsack [C 150] greiffen. 28 sehen [K 140] kan. 29 wenn [H 140] sie. 31 solch [G 179] Gelächter.

Digitized by Google

mehr hören noch ich mehr reden konte; gienge hiemit durch, wie ein Holländer, und liesse mich, so lang mirs gefiel, von andern vexiern.

3 vexiern] GK vexiern.

Wie es den armen Mägdlein gehet, zuweilen bey den Compagnien,
Da man sie pfleget durchzuziehen,
Gar deutlich von dem Simplex hier, bemercket und beschrieben stehet,
Nicht zwar zum Beyspiel nachzumachen, ach nein, darumb ists nicht geschehen,
Vielmehr, daß man daraus soll sehen,
Was für unnützes Maul-Geschwätz, und wie so würdig zu belachen,
Es offt bei jungen Purschen giebet, wann sie zuweil zusammen kommen,
Nichts wird von ihnen mehr vernommen,
Als spotten, jäcken, Narren-Possen, drumb meide solche, wer verständig,
Wer nicht darvon will werden wendig,
Es bringet traun gar schlechtes Lob dem, der so thöricht ist verschossen.

Digitized by Google

DAS ZEHNTE CAPITEL

Redet von lauter Helden und nahmhafften Künstlern.

Hierauff erfolgte die Mittags-Mahlzeit, bey welcher ich mich wieder dapffer gebrauchen liesse, dann ich hatte mir vorgesetzt, alle Thorheiten zu bereden und alle Eitelkeiten zu straffen, worzu sich dann mein damaliger Stand trefflich schickte; kein Tischgenoß war mir zu gut, ihm sein Laster zu verweisen und auffzurupffen, und wenn sich einer fand, der sichs nicht gefallen liesse, so wurde er entweder noch darzu von andern außgelacht oder ihme von meinem Herrn vorgehalten, daß sich kein Weiser über einen Narrn zu erzörnen pflege. Den dollen Fähnrich, welcher mein ärgster Feind war, setzte ich gleich auff den Esel. Der erste aber, der mir auß meines Herrn Wincken mit Vernunfft begegnete, war der Secretarius, dann als ich denselben einen Titul-Schmid nennete, ihn wegen der eiteln Titul außlachte und fragte, wie man der Menschen ersten Vater titulirt hätte, Antwortet er: Du redest wie ein unvernünfftig Kalb, weil du nicht weist, daß nach unsern ersten Eltern unterschiedliche Leut gelebt, die durch seltene Tugenden, als Weisheit, mannliche Helden-Thaten und Erfindung guter Künste sich und iihr Geschlecht dermassen geadelt haben, daß sie auch von andern über alle irdische Ding, ja gar übers Gestirn zu Göttern erhoben worden; Wärest du ein Mensch oder hättest auffs wenigst wie ein Mensch die Historien gelesen, so verstündest du auch den Unterscheid, der sich zwischen den Menschen enthält, und würdest dannenhero einem jeden seinen Ehren-Titul gern gönnen; sintemal du aber ein Kalb und keiner menschlichen Ehr würdig

*

1 [A 150. D 150] DAS. 2 Redet] DGK
Simplex plegt vieles von tapferen Helden,
Und auch von [GK höchst rühmlichen K.] trofflichen Künstlern zu melden.
4 liesse [B 155] dann. 11 Fähnrich [G 180] welcher. 12 war] DGK war, zoge ich gleich herüber, und setzte ihn auf. 13 mit] GK und. 18 Eltern] GK Eltern für. Tugenden [H 141. K 141] als. 26 menschlichen [A 151. D 151] Ehr.

Digitized by Google

noch fähig bist, so redest du auch von der Sach wie ein dummes Kalb und mißgönnest dem edlen menschlichen Geschlecht das jenige, dessen es sich zu erfreuen hat.

Ich antwortet: Ich bin so wol ein Mensch gewesen, als du, hab auch zimlich viel gelesen, kan dahero urtheilen, daß du den Handel entweder nicht recht verstehest oder durch dein Interesse abgehalten wirst, anderst zu reden, als du weist. Sag mir, was seyn vor herrliche Thaten begangen und vor löbliche Künste erfunden worden, die genugsam seyen, ein gantz Geschlechte etlich hundert Jahr nach einander auff Absterben der Helden und Künstler selbst zu adlen? Ist nicht beydes der Helden Stärck und der Künstler Weisheit und hoher Verstand mit hinweg gestorben? Wenn du diß nicht verstehest und der Eltern Qualitäten auff die Kinder erben, so muß ich davor halten, dein Vatter sey ein Stockfisch und deine Mutter ein Platteiß gewesen.

Ha, antwort der Secretarius, wann es damit wol außgericht seyn wird, wann wir einander schänden wollen, so könte ich dir vorwerffen, daß dein Knan ein grober Spesserter Baur gewesen und, ob es zwar in deiner Heimat und Geschlecht die gröste Knollfincken abgibt, daß du dich annoch noch mehr verringert habest, in dem du zu einem unvernünfftigen Kalb worden bist.

Da recht, antwortet ich, das ists was ich behaupten will, daß nemlich der Eltern Tugenden nicht allweg auff die Kinder erben und daß dahero die Kinder ihrer Eltern Tugend-Tituln auch nicht allweg würdig seyen; mir zwar ists kein Schand; daß ich ein Kalb bin worden, dieweil ich in solchem Fall dem Großmächtigen König Nabuchodonosor nachzufolgen die Ehr habe; wer weiß, ob es nicht GOtt gefällt, daß ich auch wieder wie dieser zu einem Menschen und zwar noch grösser werde, als mein Knan gewesen? Ich rühme einmal die jenige, die sich durch eigene Tugenden edel machen.

Nun gesetzt, aber nicht gestanden, sagt der Secretarius, daß

*

4 ant[B 156]wortet. 12 Künstler [C 151] Weisheit. 15 ein] A eine Platteisin. DGK ein Plateissin. 16 außge[G 181]richt. 19 ob] AGK ob zwar es. 21 unvernünffti[C 152]gen. 22 recht] DGK recht, da hab ich dich recht bey der Carthausen. 27 Nabu[A 152]chodonosor. weiß [D 152] ob. 30 einmal [B 157] die.

die Kinder ihrer Eltern Ehren-Titul nicht allweg erben sollen, so must du doch gestehen, daß die jenige alles Lobs werth seyen, die sich selbst durch Wolverhalten Edel machen; wann dann dem also, so folget, daß man die Kinder wegen ihrer Eltern billich ehret, dann der Apffel fällt nicht weit vom Stamm. Wer wolte in Alexandri M. Nachkömmlingen, wenn anders noch einige vorhanden wären, ihres alten Ur-Anherrn hertzhaffte Dapfferkeit im Krieg nicht rühmen? Dieser erwiese seine Begierde zu fechten in seiner Jugend mit Weynen, als er noch zu keinen Waffen tüchtig war, besorgend, sein Vatter möchte alles gewinnen und ihme nichts zu bezwingen übrig lassen. Hat er nicht noch vor dem dreissigsten Jahr seines Alters die Welt bezwungen und noch ein andere zu bestreiten gewünscht? Hat er nicht in einer Schlacht, die er mit den Indianern gehalten, da er von den Seinigen verlassen war, auß Zorn Blut geschwitzet? War er nicht anzusehen, als ob er mit lauter Feurflammen umbgeben war, so daß ihn auch die Barbaren vor Forcht streitend verlassen musten? Wer wolte ihn nicht höher und edler, als andere Menschen, schätzen, da doch Quintus Curtius von ihm bezeuget, daß sein Athem wie Balsam, der Schweiß nach Bisem und sein todter Leib nach köstlicher Specerey gerochen? Hier könte ich auch einführen den Julium Cæsarem und den Pompejum, deren der eine über und neben den Victorien, die er in den Bürgerlichen Kriegen behauptet, fünfftzig mal in offenen Feldschlachten gestritten und 1152000 Mann erlegt und todt geschlagen hat, der ander hat neben 940 den Meer-Räubern abgenommenen Schiffen vom Alpgebürg an biß in das äusserste Hispanien 876 Stätte und Flecken eingenommen und überwunden. Den Ruhm Marci Sergii will ich verschweigen und nur ein wenig von dem Lucio Sucio Dentato sagen, welcher Zunfftmeister zu Rom war, als Spurius Turpejus und Aulus Eternius Burgermeister gewesen; dieser ist in 110 Feld-Schlachten gestanden und hat achtmal die

2 gestehn] GK gestehen, und [K 142] mir unfehlbarlich zugeben. 3 wann [H 142] dann. 6 einige] ADGK einzige. 15 Blut [G 182] geschwitzet. geschwitzet] K geschwitzet? (wanns wahr ist, redet der Simplex darein;). 16 war] G wär. K wäre. 17 Wer [C 153] wolte. 21 ein [A 153] führen. 22 er [D 153] in. 24 1152000 [B 158] Mann. 25 neben] K nebst. 29 Sucio] DGK Curio. 31 110] GK 210.

Digitized by Google

jenige überwunden, so ihn herauß gefordert; er konte 45 Wundmähler an seinem Leib zeigen, die er alle vor dem Mann und keine rückwarts empfangen; mit neun Obrist-Feld-Herren ist er in ihren Triumphen (die sie vornemlich durch ihre Mannheit erlangt) eingezogen. Deß Manlii Capitolini Kriegs-Ehr wäre nicht geringer, wenn er sie im Beschluß seines Lebens nicht selbst verkleinert, dann er konte auch 33 Wundmähler zeigen, ohn daß er einsmals das Capitolium mit allen Schätzen allein vor den Frantzosen erhalten. Wo bleibt der starcke Hercules, Theseus und andere, die beynahe beydes zu erzehlen und ihr unsterbliches Lob zu beschreiben unmüglich. Solten diese in ihren Nachkömmlingen nicht zu ehren seyn?

Ich will aber Wehr und Waffen fahren lassen und mich zu den Künsten wenden, welche zwar etwas geringer zu seyn scheinen, nichts desto weniger aber ihre Meister gantz Ruhmreich machen. Was findet sich nur für ein Geschicklichkeit am Zeuxe, welcher durch seinen Kunstreichen Kopff und geschickte Hand die Vögel in der Lufft betrog; item am Apelle, der eine Venus so natürlich, so schön, so außbündig und mit allen Lineamenten so subtil und zart daher mahlet, daß sich auch die Junggesellen darein verliebten. Plutarchus schreibet, daß Archimedes ein groß Schiff mit Kauffmanns-Wahren beladen mitten über den Marckt zu Syracusis nur mit einer Hand an einem einzigen Sail daher gezogen, gleich als ob er ein Saumthier an einem Zaum geführt, welches 20 Ochsen, geschweige 200 deines gleichen Kälber nicht hätten zu thun vermöcht. Solte nun dieser rechtschaffene Meister nicht mit einem besondern Ehren-Titul, seiner Kunst gemäß, zu begaben seyn? Wer wolte nicht vor andern Menschen preisen den jenigen, der dem Persischen König Sapor ein gläsernes Werck machte, welches so weit und groß war, daß er mitten in demselben auff dessen Centro sitzen und unter seinen Füssen das Gestirn auff und nider

*

9 Wo] DGK Wo bleiben die Biblische Helden Josua, David, Joab, die Assamoner und andere mehr? deren die erste das gelobte Land erobert, und die letzte wieder in Freyheit gesetzt haben, item [K 143] der. 10 und [H 143] ihr. 11 beschreiben [G 183] unmüglich. 14 etwas [C 154] geringer. 16 findet [A 154. D 154] sich. 19 und [B 159] mit. 27 begaben] K begaben werth gewesen seyn.

gehen sehen konte? Archimedes machte einen Spiegel, damit er der Feinde Kriegs-Schiff mitten im Meer anzündet. So gedencket auch Ptolomeus eine wunderliche Art Spiegel, die so viel Angesichter zeigten, als Stund im Tag waren.

Welcher wolte den nicht preisen, der die Buchstaben zu erst erfunden? ja wer wolte nicht vielmehr den über alle Künstler erheben, welcher die Edle und der gantzen Welt höchst nutzbare Kunst der Buchdruckerey erfunden? Ist Ceres, weil sie den Ackerbau und das Mühlwerck erfunden haben solle, vor eine Göttin gehalten worden, warumb solte dann unbillich seyn, wenn man andern, ihren Qualitäten gemäß, ihr Lob mit Ehren-Tituln berühmt? Zwar ist wenig daran gelegen, ob du grobes Kalb solches in dei-

*

1 konte] DGK konte? Sollte Archita nicht zu loben seyn, der so künstliche höltzerne Dauben machte, daß sie auch gleich andern Vögeln in der Luft herum flogen? Albertus Magnus machte ein Ehrines [K Ehernes (etliche sagen ein höltzernes] Haupt, welches ausdrückliche [K ausdrücklich] verständige Wort redete; So hat auch das Bild Memnonis, so offt es von der aufgehenden Sonne beschienen wurde, einen grossen Thon oder Gebrümm von sich geben. Gedachter Archimedes. 3 eine] K einer wunderlichen. Spiegel [G 184] die. 4 Stund] ADK Stunden. waren] CDGK waren. Wer [C 155] wolte die geschickte Hand des jenigen Schreibers [D 155] nicht edel nennen, welcher die Iliadem Homeri, so etliche hundert tausend Verß in sich begriffen, auf ein so kleines Papier geschrieben, daß es [fehlt D] in ein Nußschaal möcht [D mochte] verborgen werden, massen solches Plinius bezeuget; Ein anderer Künstler hatte ein gantz vollkommenes und mit aller Zugehör versehenes Schiff so künstlich zugericht, daß es [fehlt D] eine Biehne solches unter ihren [D ihre] Flügel verbergen konte.

K Johannes Regiomontanus hatte einen höltzernen Adler, wie auch eiserne Flügel gemachet, welche beyde fliegen kön[H 144. K 144]nen. Von Oßwald Nördlinger, einem berühmten Drechsler zu Ravensburg wird gepriesen, daß er hiebevor, funffzehen hundert elffenbeinerne Becherlein, in ein natürliches Pfeffer-Körnlein hinein arbeiten kunte; Und solle er doch solches, wegen noch anderer wichtigerer Sachen, (so er Potentaten gemacht,) fast für gering geachtet haben. Wie Zeilerus im ersten Hundert seiner historischen Send-Schreiben gedencket. Noch ein anderer dergleichen Künstler solle zu Mecheln, in Braband, einen Hirs-Kern, wie ein kleines Körblein ausgegraben, und funffzehen paar Würffel mit ihren Augen unterschieden, sehr wol hinein gearbeitet haben.

7 nutzbare] DGK nutzliche. 9 erfunden] K erfunden, ja auch die Leute das Dreschen und Backen zuerst gelehret. 11 andern [A 155] ihren. 12 deinem] K dein unvernünfftiges.

nem unvernünfftigen Ochsenhirn fassest oder nicht; Es gehet dir eben wie jenem Hund, der auff einem Hauffen Heu lag und solches dem Ochsen auch nicht gönnete, weil er es selbst nicht geniessen konte; du bist keiner Ehr fähig und eben dieser Ursachen halber mißgönnest du solche den jenigen, die solcher werth seyn.

Da ich mich so gehetzt sahe, antwortet ich: Die herrliche Helden-Thaten wären höchlich zu rühmen, wann sie nicht mit anderer Menschen Untergang und Schaden vollbracht worden wären. Was ist das aber vor ein Lob, welches mit so vielem unschuldig-vergossenem Menschen-Blut besudelt, Und was ist das vor ein Adel, der mit so vieler tausend anderer Menschen Verderben erobert und zu wegen gebracht worden ist? Die Künste betreffend, was seynds anders, als lauter Vanitäten und Thorheiten? Ja sie seynd eben so läer, eitel und unnütz, als die Titul selbst, die einem von denselbigen zustehen möchten; dann entweder dienen sie zum Geitz oder zur Wollust oder zur Uppigkeit oder zum Verderben anderer Leut, wie dann die schröckliche Dinger auch sind, die ich neulich auff den halben Wägen sahe; so könte man der Druckerey und Schrifften auch wol entberen, nach Außspruch und Meynung jenes heiligen Manns, welcher darvor hielte, die gantze weite Welt

*

2 wie [B 160] jenem. 5 solche] DGK solches. seyn] K seyn.

Hierauf nun fragte ich: Ob es aber auch alles also wahr wäre, wie er mir hier für gewiß erzehlet, oder ob der meiste Theil hiervon erlogen seye? Weilen ich offt gehört hätte, von meinem Einsiedel: Daß es ein wahrhafftiger Historien-Schreiber seyn müsse, wann das dritte Theil seiner Schrifften einträffe, das andere werde für Augmenten oder Zugabe gerechnet. Dieses begunte dem guten Secretario so gewaltig in die Nasen zu schnupffen, daß ich ihme so höflich gleichsam lügen hiesse, als ob er Maien-Blümlein oder Fluß-Pulver zu sich genommen und auffgezogen, daß er anhube, mich einen Schliffel, einen Büffel, einen Rögel und Flegel, einen Knocken und Korn-Hammer, und noch weit ein mehrers zu heissen. Ja, er hutschte auch so gar noch andere an mich, daß sie ihren Spaß haben, und sich meiner zum Possen- und Affen-Spiel bedienen sollten. So viel hatte ich mit einer einigen Frage verdienet und zuwege gebracht.

6 [H 145. K 145] Da. so] HK also. 8 worden] ADGK wären worden. 9 ist] K ist aber das für ein. 13 an [D 156] ders. 14 eben [C 156] so. 15 denselbigen] ADG demselbigen. K demselben. möchten] DGK mögen. 16 oder [G 185] zur Uppigkeit.

Digitized by Google

sey ihm Buchs genug, die Wunder seines Schöpffers zu betrachten und die göttliche Allmacht darauß zu erkennen.

*

2 erkennen] GH erkennen.

Allhier werden fürgestellet, die zwey berühmten Dinge, in der Welt, dardurch man zu hohen Dignitäten, Adel, und Ehren-Tituln steigen und gelangen kan; Als da sind, die Tugend der Tapffer- und Großmütigkeit, und dann auch die Kunst. Wiewohl der Poet, noch [fehlt K] jene Letztere, in einem sonst wohl bekandten Verß oder Lateinischem Disticho, noch dem ersten vorziehet, wann er schreibet:

Sunt Duo, quae faciunt, ut quis sit nobilis, Ars, Mars,
Major ab Arte venit gloria, Marte minor.

Das ist:

Zwey Ding sind in der Welt, die Edel machen können,
Die Kunst-Lieb, und dann [K denn] auch, die Tapfferkeit im Krieg,
Ein solcher der erhält, den Edlen Tugend-Sieg,
Wer deren eines sich, wird habhafft können nennen.

Bevor der Edlen Kunst, die über alles gehet,
Und deren dann hernach folgt Martis-Wissenschafft,
Die wegen Stärck und Krafft, offt in den Bauren hafft,
Durch Fleiß und Sinnligkeit die Erste nur entstehet.

Heut zu Tag kommet das Dritte Mittel und Kunst-Grifflein noch hinzu, das verfluchte liebe Geld, dardurch man sich auch ohne diese beyde Ruhm-Stücke, offt grössere Ehren-Titel und Ruhm-Namen erkauffet, als man sein Lebtag verdienet [K verdienen] oder erwerben könnte. Und muß man solche elende Meister Hansen hernach mehrer ehren, würdigen und herauß streichen, als auch den allerhöchsten [G 186] und fürtrefflichsten Feld-Obersten oder Künstler, der jemals auf der Welt und unter der Sonnen gelebet. Dannenhero dann nicht unfüglich das Padua [H 146] nische Sym [K 146] bolum billig von solchen unwürdigen Ehren-Narren, also lautet: Sumimus pecuniam, et mittimus asinum in Germaniam.

Wir nehmen immer das Geld,
und schicken den Narren in die Welt,

welchen man hernachmals nicht nur Herr Doctor, sondern auch Wohl-Stachel, Stentz, Lentz, Excellenz und was dergleichen Titel mehr sind, nennen, und gleichsam auß der Narren-Schul neu wiederumb tauffen muß, die es offt schlecht genug meritiren. Nur weil sie das Geld gehabt. Und so heist es dann abermal: Mundus titulis titulatur.

Die Welt mit Tituln ist vernarrt,
Wie Rüben die im Sand verscharrt.

Denen [H Denn] folgen dann auch andere geringere [H geringe] hernach, und wollen auch einmal ihre Ehren-Titel und Praedicata vergrössern.

Digitized by Google

Der Copist will Amanuensis, der Gnecklein ein Procurator, der Knecht, Minister, der Stall-Jung Pferd-Verwalter, der Schürg Ober-Auffseher, der Verräther, Notator, und so fortan heissen. In Betrachtung der Mißbräuche solcher Tittelamenten [K Titulamenten], ist ja freylich der Simplicissimus kein Narr gewesen, daß er es Eitelkeiten geheissen. Und eine Frage von unseres ersten Stamm-Vaters Adams geführten [K geführt-] und gegebenen Ehren-Titel eingeworffen, darumb

Wer nichts nicht ist, laß nach, umbsonst sich was zu machen,
Und sich mit Titelzier, zu machen thörlicht breit,
Dieweil man solches Thuns, und eitlen Nichtigkeit,
Wann nichts darhinter steckt, wer klug ist, pflegt zu lachen.

Ist einer etwas ja, daß er eins Tituls werth,
Er warte biß man ihm verdienstlich solchen giebt,
So wird er dann darnach, viel mehrer auch geliebt,
Als offt ein solcher Narr, den man umbsonst nur ehrt,

Dieweil er bloß auf Titul baut,
Und doch ein Narr in seiner Haut.

Digitized by Google

DAS ELFTE CAPITEL
Von dem müheseeligen und gefährlichen Stand eines Regenten.

MEin Herr wolte auch mit mir schertzen und sagte: Ich mercke wol, weil du nicht Edel zu werden getrauest, so verachtest du deß Adels Ehren-Titul.

Ich antwortet: Herr, wann ich schon in dieser Stund an deine Ehrenstell tretten solte, so wolte ich sie doch nicht annehmen.

Mein Herr lachte und sagte: Das glaube ich, dann dem Ochsen gehöret Haberstroh; wann du aber einen hohen Sinn hättest, wie Adeliche Gemüter haben sollen, so würdest du mit Fleiß nach hohen Ehren und Dignitäten trachten. Ich meines theils achte es für kein geringes, wenn mich das Glück über andere erhebt.

Ich seuffzete und sagte: Ach, arbeitseelige Glückseeligkeit! Herr, ich versichere dich, daß du der aller-elendeste Mensch in gantz Hanau bist.

Wie so, wie so, Kalb? sagte mein Herr; sag mir doch die Ursach, dann ich befinde solches bey mir nicht.

Ich antwortet: Wenn du nicht weist und empfindest, daß du Gubernator in Hanau und mit wie viel Sorgen und Unruhe du deswegen beladen bist, so verblendet dich die allzugrosse Begierd der Ehr, deren du geniessest, oder du bist eisern und gantz unempfindlich; du hast zwar zu befehlen, und wer dir unter Augen kompt, muß dir gehorsamen; thun sie es aber umbsonst? bist du nicht ihrer aller Knecht? must du nicht vor einen jedwedern insonder-

1 [A 156. G 187] DAS. 2 Von] DGK

Simplex erzehlt das mühselige Leben
Eines Regenten, dem er ist ergeben.

6 Ehren-[B 161]Titul. 7 ich] ADGK schon ich. 10 hättest [H 147] wie. 13 an[K 147]dere. 19 Wenn [D 157] du. 20 deswe[C 157]gen. 24 nicht] K nicht aller ihrer Knecht. 25 jedwedern] K jedweden.

Digitized by

heit sorgen? Schaue, du bist jetzt rund umbher mit Feinden umbgeben und die Conservation dieser Vestung ligt dir allein auff dem Hals; du must trachten, wie du deinem Gegentheil einen Abbruch thun mögest, und must darneben sorgen, daß deine Anschläg nicht verkundschafftet werden. Bedörffte es nicht öffters, daß du selber, wie ein gemeiner Knecht, Schildwach stündest? Uber das mustu bedacht seyn, daß kein Mangel an Geld, Munition, Proviant und Volck im Posten erscheine, deßwegen du dann das gantze Land durch stetiges exequiren und tribuliren in der Contribution erhalten must; Schickest du die Deinige zu solchem End hinauß, so ist rauben, plündern, stelen, brennen und morden ihre beste Arbeit; sie haben erst neulich Orb geplündert, Braunfels eingenommen und Staden in die Asche gelegt; davon haben sie zwar ihnen Beuten, du aber eine schwere Verantwortung bey GOtt gemachet. Ich lasse seyn, daß dir vielleicht der Genuß neben der Ehr auch wol thut; weist du aber auch, wer solche Schätz, die du etwan samlest, geniessen wird? Und gesetzt, daß dir solcher Reichthum verbleibt (so doch mißlich stehet), so mustu sie doch in der Welt lassen und nimmst nichts darvon mit dir, als die Sünde, dardurch du selbigen erworben hast. Hast du dann das Glück, daß du dir deine Beuten zu nutz machen kanst, so verschwendest du der Armen Schweiß und Blut, die jetzt im Elend Mangel leiden oder gar verderben und Hungers sterben. O wie offt sehe ich, daß deine Gedancken wegen Schwere deines Ampts hin und wieder zerstreut seyn und daß hingegen ich und andere Kälber ohn alle Bekümmernus ruhig schlaffen; thust du solches nicht, so kostet es deinen Kopff, dafern anders etwas verabsäumet wird, das zu Conservation deiner untergebenen Völcker und der Vestung hätte observirt werden sollen; Schaue, solcher Sorgen bin ich überhoben! Und weil ich weiß, daß ich der Natur einen Todt zu leisten schuldig bin, sorge ich nicht, daß jemand meinen Stall stürmet oder daß ich mit Arbeit umb mein Leben scharmützeln müsse; sterbe ich jung, so bin ich der Mühseeligkeit eines Zug-Ochsens überhoben,

3 Abbruch [A 157] thun. 5 öffters [G 188] daß. 8 deßwegen [B 162] du. 15 Genuß] GH Genieß. 20 dann [D 158] das. 23 ster [C 158] ben. 29 werden [H 148. H 148] sollen. 30 ich [A 158] weiß. 31 ich fehlt G.

Digitized by Google

dir aber stellt man ohne Zweiffel auff tausendfältige weis nach; deßwegen ist dein gantzes Leben nichts anders, als ein immerwährende Sorg und Schlaffbrechens, dann du must Freund und Feind förchten, die dich ohn Zweiffel, wie du auch andern zu thun gedenckest, entweder umb dein Leben oder umb dein Geld oder umb deine Reputation oder umb dein Commando oder umb sonsten etwas zu bringen nachsinnen; der Feind setzt dir offentlich zu und deine vermeynte Freund beneiden heimlich dein Glück, vor deinen Untergebenen aber bistu auch nicht allerdings versichert.

Ich geschweige hier, wie dich täglich deine brennende Begierden quälen und hin und wider treiben, wenn du gedenckést, wie du dir einen noch grössern Nahmen und Ruhm zu machen, höher in Kriegs-Aemptern zu steigen, grössern Reichthum zu samlen, dem Feind einen Tuck zu beweisen, ein oder ander Ort zu überrumpeln und in Summa fast alles zu thun, was andere Leut geheyet und deiner Seele schädlich, der Göttlichen Majestät aber mißfällig ist! Und was das aller-ärgste ist, so bistu von deinen Fuchsschwäntzern so verwähnt, daß du dich selbsten nicht kennest, und von ihnen so eingenommen und vergifftet, daß du den gefährlichen Weg, den du gehest, nicht sehen kanst; denn alles, was du thust, heissen sie recht und alle deine Laster werden von ihnen zu lauter Tugenden gemacht und außgeruffen; dein Grimmigkeit ist ihnen eine Gerechtigkeit, und wenn du Land und Leut verderben läst, so sagen sie, du seyst ein braver Soldat, hetzen dich also zu ander Leut Schaden, damit sie deine Gunst behalten und ihre Beutel darbey spicken mögen.

Du Bernheuter, sagte mein Herr, wer lernet dich so predigen?

Ich antwortet: Liebster Herr, sage ich nicht wahr, daß du von deinen Ohrenbläsern und Daumendrehern dergestalt verderbet seyest, daß dir bereits nicht mehr zu helffen? hingegen sehen andere Leut deine Laster gar bald und urtheilen dich nicht allein in

*

1 dir [B 163] aber. 3 Schlaffbrechen] GK Schlaffbrechen. 4 Feind [G 189] förchten. 13 samlen [D 159] dem. 14 beweisen] DGK beweisen, sein Meister zu werden, ein ander [GK andern] Ort. 17 Und — so fehlt K. bistu] K Du bist. 20 ver[C 159]wähnt. 20 denn] AK dann. 23 Grim-[A 159]migkeit. 27 [B 164] Du. Bernheuter] DGK Bernheuter! du Hudler. 29 verderbet] K verdrehet.

Digitized by Google

hohen und wichtigen Sachen, sondern finden auch genug in geringen Dingen, daran wenig gelegen, an dir zu tadeln. Hastu nicht Exempel genug an hohen Personen, so vor der Zeit gelebt? Die Athenienser murmelten wider ihren Simonidem, nur darumb, daß er zu laut redete; die Thebaner klagten über ihren Paniculum, dieweil er auswurffe; die Lacedämonier schalten an ihrem Lycurgo, daß er allezeit mit nider-geneigtem Haupt daher gienge; die Römer vermeynten, es stünde dem Scipione gar übel an, daß er im Schlaff so laut schnarchte; es dünckte sie heßlich zu seyn, daß sich Pompejus nur mit einem Finger kratzte; deß Julii Cæsaris spotteten sie, weil er seinen Gürtel nicht artig und lustig antrug; die Uticenser verleumdeten ihren guten Catonem, weil er, wie sie bedünckte, allzugeitzig auff beyden Backen asse; und die Carthaginenser redeten dem Hannibali übel nach, weil er immerzu mit der Brust auffgedeckt und bloß daher gienge. Wie dünckt dich nun, mein lieber Herr? Vermeynest du wol noch, daß ich mit einem tauschen solte, der vielleicht neben zwölff oder dreyzehen Tisch-Freunden, Fuchsschwäntzern und Schmarotzern mehr als 100 oder vermuthlicher mehr als 10000 so heimliche als offentliche Feind, Verleumder und mißgönstige Neider hat? zu dem was vor Glückseeligkeit, was für Lust und was vor Freud solte doch wol ein solch Haupt haben können, unter welches Pfleg, Schutz und Schirm so viel Menschen leben? Ists nicht vonnöten, daß du vor alle die Deinige wachest, vor sie sorgest und eines jeden Klag und Beschwerden anhörest? Wäre solches allein nicht müheseelig genug, wenn du schon weder Feinde noch Mißgönner hättest? Ich sehe wol, wie sauer du dirs must werden lassen und wie viel Beschwerden du doch erträgst. Liebster Herr, was wird doch endlich dein Lohn seyn? Sage mir, was hast du darvon? Wann du es nicht weist, so lasse dirs den Griechischen Demosthenem sagen, welcher, nachdem er den gemeinen Nutzen und das Recht der Athenienser dapffer und getreulich befördert und beschützt, wider alles Recht und Billichkeit, als

2 wenig [G 190] gelegen. 5 Paniculum [H 149. K 149] dieweil. 8 Scipione] GK Scipioni. 9 schnarchte] ADGK schnarche. dünck[D 160]te. 14 er [C 160] immerzu. 17 zwölf [A 160] oder. 18 als fehlt K. 21 vor [B 165] Freud. 25 wenn] ADGK wan schon du weder. 31 Recht] DGK Regiment. 32 Billich[G 191]keit.

Digitized by Google

einer, so ein greuliche Missethat begangen, deß Lands verwiesen und in das Elend verjaget ward; dem Socrati ward mit Gifft vergeben; dem Hannibal ward von den seinen so übel gelohnet, daß er elendiglich in der Welt Landflüchtig herumschwaiffen muste; also geschahe dem Römischen Camillo; und dergestalt bezahlten die Griechen den Lycurgum und Solonem, deren der eine gesteiniget ward, dem andern aber, nachdem ihm ein Aug außgestochen, wurde als einem Mörder endlich das Land verwiesen. Darumb behalte dein Commando sampt dem Lohn, den du darvon haben wirst! Du darfst deren keins mit mir theilen; dann wann alles wol mit dir abgehet, so hastu aufs wenigste sonst nichts, das du davon bringest, als ein böß Gewissen; Wirstu aber dein Gewissen in acht nemmen wollen, so wirstu als ein Untüchtiger bey Zeiten von deinem Commando verstossen werden, nicht anders, als wann du auch, wie ich, zu einem dummen Kalb worden wärest.

*

3 seinen [D 161] so. 7 dem] GK der andere. 8 einem] K ein. verwiesen] DGK verwiesen. So haben auch Moses und andere heilige Männer das Toben und Wüten des Pöbels offt erfahren. 9 ha[C 161]ben. 10 wann [A 161] alles. 12 Ge[H 180]wissen. 13 als [K 150] ein. 14 als [B 166] wann. 15 worden] ADGK wärest worden.

GK Es wird hier gar schön und unverholen von dem Simplicissimo fürgestellet, das beschwerliche Regenten-Ampt, und was für schwere und gefährе Bürden gemeiniglich die hohen Ehren und Würden nach sich ziehen. Mancher dringet und reisset sich zu hohen Aemptern und Ehren-Titeln, und meinet, wie wohl er es getroffen, und wie glückselig er sey, wann er in so grossem Ansehen lebe, und andern zu befehlen habe. Aber, daß es nicht genug an deme sey, und noch mehr als ein paar Schuh zum Tantz darzu gehöre, weiset hier Simplicissimus. Ein guter Verstand, ein sanfftmütiger und kluger Geist, ein wachsames und unverdrossenes Gemüth, muß darbey seyn, soll es anderst wohl in dem Regiment stehen und daher gehen.

Wann die Unterthanen schlaffen, so muß das Regenten-Aug wachen. Wann alles soll [K so] wohl oder richtig zu- und daher gehen [K gehen soll], so muß der un[G 192]verdrossene und sorgsame Regent fleissig auff- und hernach sehen. Er muß klugen und guten Rath und Anschläge auszutheilen wissen, in dem Straffen nicht zu tyrannisch, und doch auch nicht zu gelinde und nachlässig seyn. Und diese hohe Obliegenheiten [K Obliegenheit] wohl zu verrichten und in Obacht zu nehmen, wird er sich wenig ruhig befinden. Simplicissimus, wolte seines Bedünckens viel lieber in dem geringen, oder Privat-Stand seyn und leben. Und recht so, man ist auch mehrer Sorge, und schwerern [K schweren] Gewissens befreyet.

Digitized by Google

Wann der Regent ein Kind, oder einfältig und alber, oder wollüstig und träg, oder wild und tyrannisch, oder geitzig und eigennützig, oder hochmüthig und stoltz ist, so helff Gott wie es dem Land und seinen Untergebenen gehet, oder wie alles so schön bund und über Ecks stehen wird. Wer sich in hohe Ehren-Stellen und Regenten-Aempter dringet, und dieselben nicht zu führen, oder zu behaupten weiß, auß Mangel deß Verstandes, sondern nur umb eitler Ehre, oder Gewinnsüchtigen Nutzens wegen, solche suchet, der ist ein Narr, und gemahnet mich dem Esels-ohrigen Midas gleich zu seyn, welcher sich alles zu Gold wünschete, und es doch nicht geniessen kunte, so ist ein solcher, welcher nach hohen Ehren strebet, und sich doch wie der Esel zum Lauten-schlagen darein schicket, und sich selbige nicht Ehrenlöblich zu nutz machen oder deren sich bedienen kan. Heut zu Tag, gehet es zwar offt also [H 151] daher, daß sich mancher eine grosse Ehre, oder hohes Ampt kauffet, und [K und da sitzet der Narr. Da lieget] dahinein an das Bret dringet. Da liget als [K 151] dann das Geld, und da sitzet der Narr. Bässer wäre es einem solchen offt, daß er darfür hinterm Pflug gienge, weil er sich vielleicht wöller darein würde schicken können, als andere zu regieren, und doch selbst deß Regiments bedürfftig seyn. Es ruhet grosse Verantwortung, schweres Gewissen, und eine nicht geringe Furcht, auff dem Regenten-Stand, dann wen viel fürchten müssen, der muß auch von vielen, wieder viel befürchten.

[G 193] Ist der Regent nicht selbst Exemplarisch, so wird man wenig auff seine Gebot und Gesetz geben. Weil man ohne diß, ihnen alles gerne zweymal zu Pöltzen drehet, und bald etwas zu tadeln findet. Spricht er nicht einem jeden nach seinem Wunsch das Recht, so hat er offt Feinde genug, und die lieben [K liebe] Menge, da der gemeine Mann dieweil zu Hause, oder bey der Bier-Kanne sitzet, und ihme wohl seyn lässet. Umb Ruhe, oder Freude und guter Tage halber, darff sich keiner zu solchen Würden und Aemptern reissen, wann er sie ehrlich und Gewissenhafft verwalten, oder wohl betretten und erhalten will. Kompts dann auff das letzte, und daß man alles sehr wohl gethan und verrichtet hat, so heisset es doch endlich:

Undanck in fine laborum.

Dieses ist das gute Tranck-Geld, so man gemeiniglich darvon träget, thut also der jenige wohl, und klüglich, welcher die Lehre des weisen Mannes wohl in acht nimmet, die da heisset: Strebe nicht nach hohen Dingen, die dir zu hoch sind, sondern bleibe in dem Niedrigen.

Dann wer hoch steigt, fället zuweilen auch hoch. Hat er aber einen ordentlichen Beruff erwartet, und sich nicht selbst muthwillig eingedrungen, sondern durch Gott, und das Glück gesucht worden, so wird es auch heissen:

à Deo vocatus,
rite paratus.

Digitized by Google

*

Wann der einen schickt,
so macht er ihn auch geschickt.

Immittelst aber bleibet es gleichwohl darbey:
Daß der Regierungs-Stand, ein schwere Bürde sey.

Du merck es, der du offt, bald den und jenen neidest,
Daß er vielleicht mehr Ehr, als Du, hat [K hast], und besitzt.
Du rennest Tag und Nacht, biß du auch was erbeudest,
Wer weiß ob dein Verstand zu solchen Würden nützt.
Der Ausgang pflegt es offt im Augenschein zu weisen,
Daß mancher, der nur viel und hoch am Bret wil seyn,
Und umb die Narren-Kapp, sich hefftig pflegt zu reissen,
Sich dann hernacher schick' auch als ein Narr darein.
[G 194] Sie sind doch niemals leer, ohn Müh die hohen Würden,
Und suchst du gute Tag und Ruhlichkeit darinn,
[H152. K152] So halt ich, seys gefehlt, sie sind voll schwerer [K schweren] Bürden,
Und wer es anders meynt, der ist verkehrt im Sinn,
Man gunne dem sein Glück, der solche Ehr versihet,
Und reiß sich nicht darüm, weil nur viel Sorg darbey,
Der ist recht Ehren-werth, der von [K vor] der Ehre fliehet,
G Und gleichwohl doch so lebt, daß er ihr würdig sey.

*

Digitized by Google

DAS ZWÖLFTE CAPITEL
Von Verstand und Wissenschafft etlicher unvernünfftigen Thier.

UNter währendem meinem Discours sahe mich jederman an, und verwunderten sich alle Gegenwärtige, daß ich solche Reden solte vorbringen können, welche, wie sie vorgaben, auch einem verständigen Mann genug wären, wann er solche so gar ohne allen Vorbedacht hätte vortragen sollen; Ich aber machte den Schluß meiner Red und sagte: Darum dann nun, mein liebster Herr, will ich nicht mit dir tauschen; zwar ich bedarffs auch im geringsten nit, dann die Quellen geben mir einen gesunden Tranck an statt deiner köstlichen Wein, und der jenige, der mich zum Kalb werden zu lassen beliebet, wird mir auch die Gewächs deß Erdbodens dergestalt zu segnen wissen, daß sie mir wie dem Nabuchodonosore zur Speiß und Auffenthalt meines Lebens auch nicht unbequem seyn werden; so hat mich die Natur auch mit einem guten Beltz versehen, da dir hingegen offt vor dem besten eckelt, der Wein deinen Kopff zerreist und dich bald in diese oder jene Kranckheit wirfft.

Mein Herr antwortet: Ich weiß nicht, was ich an dir habe; du bedünckest mich vor ein Kalb viel zu verständig zu seyn; ich vermeyne schier, du seyest unter deiner Kalbs-Haut mit einer Schalcks-Haut überzogen.

Ich stellte mich zornig und sagte: Vermeynet ihr Menschen dann wol, wir Thiere seyen gar Narren? Das dörfft ihr euch wol

*

2 Von] DGK

Simplex zieht trefflich und rühmlich [GK prächtig] herfür
Den Verstand der [K derer] unvernünfftigen Thier.

13 mir [D 162] auch. 14 Nabuchodonosore] GK Nabuchodonosori. 16 auch] DGK auch bereits. 18 oder] K bald in. 22 unter [A 162. C 162] deiner. 24 Menschen [G 195] dann.

Digitized by Google

nicht einbilden. Ich halte darvor, wann ältere Thier, als ich, so wol als ich reden könten, sie würden euch wol anders auffschneiden. Wann ihr vermeynt, wir seyen so gar dumm, so sagt mir doch, wer die wilde Bloch-Dauben, Häher, Ambseln und Rebhüner gelernet hat, wie sie sich mit Lorbeer-blättern purgiren sollen, und die Dauben, Turteldäublein und Hüner mit Sanct Peters Kraut? Wer lehret Hund und Katzen, daß sie das bethaute Gras fressen sollen, wann sie ihren vollen Bauch reinigen wollen? Wer die Schild-Krott, wie sie die Biß mit Schirling heylen, und den Hirsch, wann er geschossen, wie er seine Zuflucht zu dem Dictamno oder wilden Poley nehmen solle? Wer hat das Wieselin unterrichtet, daß es Rauten gebrauchen solle, wenn es mit der Fledermauß oder irgend einer Schlang kämpffen will? Wer gibt den wilden Schweinen den Epheu und den Beeren den Alraun zu erkennen und sagt ihnen, daß es gut seye zu ihrer Artzney? Wer hat dem Adler gerathen, daß er den Adlerstein suchen und gebrauchen soll, wann er seine Eyer schwerlich legen kan? Und welcher gibt es der Schwalbe zu verstehen, daß sie ihrer Jungen blöde Augen mit dem Chelidonio artzneyen solle? Wer hat die Schlang instruirt, daß sie sol Fenchel essen, wann sie ihre Haut abstreiffen und ihren dunckeln Augen helffen will? Wer lehrt den Storck, sich zu clystieren, den Pelican, sich Ader zu lassen, und den Beeren, wie er ihm von den Bienen solle schrepffen lassen? Was, ich dörffte schier sagen, daß ihr Menschen eure Künste und Wissenschafften von uns Thieren erlernet habt! Ihr fresst und saufft euch kranck und todt, das thun wir Thier aber nicht. Ein Löw oder Wolff, wenn er zu fett werden will, so fastet er, biß er wieder mager, frisch und gesund wird. Welches Theil handelt nun am weislichsten? Uber dieses alles betrachtet das Geflügel unter dem Himmel, betrachtet die unterschiedliche Gebäue ihrer artlichen Nester, und weil ihnen ihre Arbeit niemand nachmachen kan, so müst ihr ja bekennen, daß sie beydes verständiger und künstlicher seyn, als ihr Menschen selbst.

*

2 anders [B 167] auffschneiden. 7 lehret] GK lehret die. 11 hat [H 155] das Wiese [K 155] lin. 12 solle] DGK solte. 16 Adlerstein [D 163] suchen. 18 dem fehlt K. 23 Was [A 163] ich. 25 erlernet [C 163] habt. 28 wird [B 168] Welches. Uber] G Und. K und über. 30 ihre [G 196] Arbeit.

Digitized by

Wer sagt den Sommer-vögeln, wann sie gegen dem Frühling zu uns kommen und Jungen hecken, und gegen dem Herbst, wann sie sich wieder von dannen in die warme Länder verfügen sollen? Wer unterrichtet sie, daß sie zu solchem End einen Sammelplatz bestimmen müssen? Wer führet sie oder wer weiset ihnen den Weg? Oder leihet ihr Menschen ihnen vielleicht euren See-Compaß, damit sie unterwegs nicht irr fahren? Nein, ihr liebe Leut, sie wissen den Weg ohne euch, und wie lang sie darauff müssen wandern, auch wann sie von einem und dem andern Ort auffbrechen müssen, bedörffen also weder eures Compasses noch eures Calenders. Ferners beschauet die mühsame Spinn, deren Geweb bey nahe ein Wunderwerck ist! Sehet, ob ihr auch einen einigen Knopff in aller ihrer Arbeit finden möget? Welcher Jäger oder Fischer hat sie gelehret, wie sie ihr Netz außspannen und sich, je nach dem sie sich eines Netzes gebraucht, ihr Wildbret zu belaustern, entweder in den hintersten Winckel oder gar in das Centrum ihres Gewebs setzen solle? Ihr Menschen verwundert euch über den Raben, von welchem Plutarchus bezeugt, daß er so viel Stein in ein Geschirr, so halb voll Wasser gewesen, geworffen, biß das Wasser so weit oben gestanden, daß er bequemlich hab trincken mögen. Was würdet ihr erst thun, wann ihr bey und unter den Thieren wohnen und ihre übrige Handlungen, Thun und Lassen ansehen und betrachten würdet? alsdenn würdet ihr erst bekennen, daß es sich ansehen lasse, als hätten alle Thier etwas besonderer eigener natürlicher Kräfften und Tugenden in allen ihren Affectionibus und Gemüts-Neigungen, in der Fürsichtigkeit, Stärck, Mildigkeit, Forchtsamkeit, Rauchheit, Lehr und Unterrichtung; es kennet je eines das ander, sie unterscheiden sich vor einander, sie stellen dem nach, so ihnen nützlich, fliehen das schädlich, meiden die Gefahr, samblen zusammen, was ihnen zu ihrer Nahrung nothwendig ist, und betrügen auch bißweilen euch Menschen selbst. Dahero viel alte Philosophi solches ernstlich erwogen und sich nicht geschämet haben, zu fra-

*

2 Jungen] ADGK Junge. 6 Menschen] GK Menschen vielleicht ihnen. vielleicht fehlt K. See-Compaß] D See-Compast. 10 Ca[D 164]lenders. 12 einigen] ADGK einzigen. 17 solle [A 164] Ihr. 20 gestanden [C 164] daß. würdet [B 169. H 154] ihr. 22 ihre [K 154] übrige. 29 mei[G 197]den. 31 euch] K die.

Digitized by Google

gen und zu disputiren, ob die unvernünfftige Thier nicht auch Verstand hätten. Ich mag aber nichts mehr von diesen Sachen reden; gehet hin zu den Immen und sehet, wie sie Wachs und Honig machen, und alsdann sagt mir eure Meynung wieder!

*

2 hätten] DGK hätten? Zwar was darffs viel Grammanzens? schickt euch der weise König Salomo doch selbst zu uns in die Schule, da er spricht, Sprüchw. 30. Es seynd vier kleine Dinge [D 165] auf Erden, doch seyn sie viel weiser als die Weisesten. Die Ameisen, so ein schwach Völcklein seyn, doch samlen sie im Sommer ihre Nahrung ein vor den Winter; die Königlein, nicht ein starckes Völcklein, doch machen sie ihre Wohnungen [K Wohnung] in die Felsen; die Heuschrecken, welche keinen König haben, und jedoch Schaarweis ausziehen; die Spinne ergreiffet mit beyden Armen und wohnet in den Pallästen der Könige. 4 wieder] GK wieder.

Schaut wie der Simplex hier, uns in die Thier-Schul führet,
Und weiset, daß sie offt, mehr klug als Menschen seyn,
Die doch mit der Vernunfft, so herrlich ausgezieret,
Doch [K Noch] braucht es mancher schlecht, und lebet als ein Schwein.
Er brummt stets, als ein Beer, ist störrisch, wie ein Igel,
Und wilder als ein Löw, voll Neids mehr als ein Hund,
Drumb weist der Simplex hier, uns gleichsam einen Spiegel,
Ein Thier, weiß was ihm nutz, gut, nöthig und gesund.
Warumb der Mensch dann nicht, das schönste Bild der Erden?
Gewiß, es ist ja offt, ein übergrosse Schand,
Daß manches junges Kalb, dem Simplex gleich wil werden,
Und brauchet die Vernunfft zu solchen Eitel-Tand.
[G 198] Du, der du solches liest, und findest dich getroffen,
Sey klug wie eine Schlang, und übe deine [K deinen] Witz,
Die Reu kommt dann zu spat, wann schon die Jahr verloffen,
Und wann man ausgerast, so ist man nichts mehr nütz.
Ach! daß doch manches Kalb, an dieses Kalb gedächte,
Den Simplicissimum, und würde durch ihn klug,
Daß er, wie dieser auch, die Sach fein überlegte,
Das wäre etwas guts, indeß hiervon genug.

Digitized by Google

DAS DREIZEHNTE CAPITEL

Hält allerley Sachen in sich; wer sie wissen will, muß es nur selbst lesen oder ihm lesen lassen.

HIerauff fielen unterschiedliche Urtheil über mich, die meines Herrn Tischgenossen gaben; der Secretarius hielte darvor, ich seye vor närrisch zu halten, weil ich mich selbst vor ein vernünfftig Thier schätzte und dargebe, massen die jenige, so ein Sparrn zu viel oder zu wenig hätten und sich doch weis zu seyn dünckten, die aller-artlichste oder visierlichste Narren wären.

Andere sagten, wenn man mir die Imagination benehme, daß ich ein Kalb seye, oder mich überreden könte, daß ich wieder zu einem Menschen worden wäre, so würde ich vor vernünfftig oder witzig genug zu halten seyn. Mein Herr selbst sagte: Ich halte ihn vor einen Narrn, weil er jedem die Wahrheit so ungescheut sagt; hingegen seynd seine Discursen so beschaffen, daß solche keinem Narrn zustehen.

Und solches alles redeten sie auff Latein, damit ichs nicht verstehen solte. Er fragte mich, ob ich studirt hätte, als ich noch ein Mensch gewesen. Ich wüste nicht, was studiren seye, war meine Antwort.

Aber, lieber Herr, sagte ich weiters, sag mir, was Studen vor Dinger seyn, damit man studiret? Nennest du vielleicht die Kegel so, damit man keglet?

Hierauff antwortet der dolle Fähnrich: Watt wolts met dee-

*

1 [H 155. K 155] DAS. 2 Hält] DGK

Simplex erzehlt viel, wers [GK wer] alles will wissen,
Laß es zu lesen Ihm gar nicht verdriesen.

6 halten [A 165] weil. vernünfftig] ADGK unvernünfftig. 7 schätzte] ADGK schätze. 8 doch] DGK jedoch. aller-artlichste] K allerartlichsten und visierlichsten. 9 oder] GK und. 10 die [C 165] Imagination. 11 oder [B 170] mich. 21 sag [D 166] mir. Studen] K Studenden. 24 met] D meet.

Digitized by

sem Kerl sin, hey hett den Tüfel in Liff, hey ist beseeten, de Tüfel der kühret ut jehme.

Dahero nam mein Herr Ursach, mich zu fragen, sintemal ich dann nunmehr zu einem Kalb worden wäre, ob ich noch, wie vor disem, gleich andern Menschen, zu beten pflege und in Himmel zu kommen getraue?

Freylich, antwortet ich; ich habe ja meine unsterbliche menschliche Seel noch; die wird ja, wie du leichtlich gedencken kanst, nicht in die Höll begehren, vornemlich weil mirs schon einmal so übel darinnen ergangen; Ich bin nur verändert, wie vor diesem Nabuchodonosor, und dörffte ich noch wol zu seiner Zeit wieder zu einem Menschen werden.

Das wünsche ich dir, sagte mein Herr mit einem zimblichen Seufftzen, darauß ich leichtlich schliessen konte, daß ihn eine Reu ankommen, weil er mich zu einem Narren zu machen unterstanden.

Aber laß hören, fuhr er weiter fort, wie pflegst du zu beten?

Darauff knyet ich nieder, hube Augen und Hände auff gut Einsidlerisch gen Himmel, und weilen meines Herrn Reu, die ich gemerckt hatte, mir das Hertz mit trefflichem Trost berührte, konte ich auch die Threnen nicht enthalten, bat also dem äusserlichen Ansehen nach mit höchster Andacht, nach gesprochenem Vatter unser, vor alles Anligen der Christenheit, vor meine Freund und Feind und daß mir GOtt in dieser Zeitlichkeit also zu leben verleyhen wolle, daß ich würdig werden möchte, ihn in ewiger Seeligkeit zu loben; massen mich mein Einsidel ein solches Gebet mit andächtigen concipirten Worten gelehret hat. Hiervon fiengen etliche waichhertzige Zuseher auch beynahe an zu weynen, weil sie ein trefflich Mitleiden mit mir trugen, ja meinem Herrn selbst stunden die Augen voller Wasser.

*

1 Tüf[G 199]el. 2 der] ADGK dc. jehme] K jeme. 11 seiner] ADGK einer. 12 Menschen [A 166] werden. 17 [B 171] Darauff. ich] BA er. 19 treffli[C 166]chem. 20 bat] DG hab. 21 Ansehen [H 156. K 156] nach. nach — unser fehlt GK. 23 Zeitlichkeit] GK Zeitlichkeit nach seinem Willen. 26 concipirten [D 167] Worten. 29 Wasser] DGK Wasser, dessen er sich, wie mich deuchte, selbst schämte, und dahero sich entschuldigt mit Vorwand, sein Hertz im Leib möchte ihme zerspringen, wann er eine solche betrübte Gestalt sehe, die seine verlorne Schwester so natürlich vor Augen stelle.

Digitized by

Nach der Mahlzeit schickte mein Herr nach obgemeldtem Pfarrherrn; dem erzehlte er alles, was ich vorgebracht hatte, und gab damit zu verstehen, daß er besorge, es gehe nicht recht mit mir zu, und daß vielleicht der Teuffel mit unter der Decke lege, dieweil ich vor diesem gantz einfältig und unwissend mich erzeigt, nunmehr aber Sachen vorzubringen wisse, daß sich darüber zu verwundern!

Der Pfarrer, dem meine Beschaffenheit am besten bekant war, antwortet, Man solte solches bedacht haben, eh man mich zum Narrn zu machen unterstanden hätte; Menschen seyen Ebenbilder Gottes, mit welchen, und bevorab mit so zarter Jugend, nicht wie mit Bestien zu schertzen seye; doch wolle er nimmermehr glauben, daß dem bösen Geist zugelassen worden, sich mit in das Spiel zu mischen, dieweil ich mich jederzeit durch inbrünstiges Gebet Gott befohlen gehabt; solte ihm aber wider Verhoffen solches verhängt und zugelassen worden seyn, so hätte mans bey GOTT schwerlich zu verantworten, massen ohne das bey nahe keine grössere Sünd sey, als wenn ein Mensch den andern seiner Vernunfft berauben und also dem Lob und Dienst GOttes, darzu er vornemlich erschaffen worden, entziehen wolte.

Ich habe hiebevor Versicherung gethan, daß er Witz genug gehabt; daß er sich aber in die Welt nicht schicken können, war die Ursach, daß er bey seinem Vatter, einem groben Bauren, und bey euerm Schwager in der Wildnus in aller Einfalt erzogen worden; hätte man sich anfänglich ein wenig mit ihm geduldet, so würde er sich mit der Zeit schon besser angelassen haben; es war eben ein fromm einfältig Kind, das die boßhafftige Welt noch nicht kennete; doch zweiffle ich gar nicht, daß er nicht wiederumb zu recht zu bringen seye, wann man ihm nur die Einbildung benehmen kan und ihn dahin bringt, daß er nicht mehr glaubt, er sey zum Kalb worden. Man lieset von einem, der hat vestiglich geglaubt, er sey zu einem irdinen Krug worden, bat dahero die Seinige, sie solten ihn wol in die Höhe stellen, damit er nicht zerstossen würde: Ein an-

1 obgemeldtem] K obgemeldten. obgemeld [G 200] tem. 10 Menschen [A 167] seyen. 14 durch [B 172] inbrünstiges. 19 Dienst [C 167] GOttes. 21 gethan] K gethan, (sagte er ferner,). 22 sich [D 168] aber. 30 Kalb [K 157] worden. 31 hat [H 157] vestiglich.

Digitized by Google

derer bildete sich nicht anders ein, als er sey ein Han; dieser krähete in seiner Kranckheit Tag und Nacht; noch ein anderer vermeynte nicht anders, als er seye bereits gestorben und wandere als ein Geist herumb, wolte derowegen weder Artzney, noch Speiß und Tranck mehr zu sich nemmen, biß endlich ein kluger Artzt zween Kerl anstellete, die sich auch vor Geister außgaben, darneben aber dapffer zechten, sich zu jenem geselleten und ihn überredeten, daß jetziger Zeit die Geister auch zu essen und zu trincken pflegten, wordurch er dan wieder zu recht gebracht worden.

Ich habe selbsten einen krancken Bauren in meiner Pfarr gehabt; als ich denselben besuchte, klagte er mir, daß er auff drey oder vier Ohm Wasser im Leib hätte; wann solches von ihm wäre, so getraute er wol wieder gesund zu werden, mit Bitt, ich wolte ihn entweder auffschneiden lassen, damit solches von ihm lauffen könte, oder ihn in Rauch hencken lassen, damit dasselbe außtröckne. Darauff sprach ich ihm zu und überredet ihn, ich könte das Wasser auff eine andere Manier wol von ihm bringen, name demnach einen Hanen, wie man zu den Wein- oder Bier-Fässern braucht, band einen Darm daran und das ander End band ich an den Zapffen eines Bauch-Zubers, den ich zu solchem End voll Wasser tragen lassen, stellete mich darauff, als wenn ich ihm den Hanen in Bauch steckte, welchen er überall mit Lumpen umbwinden lassen, damit er nicht zerspringen solte; Hierauff ließ ich das Wasser auß dem Zuber durch den Hanen hinweg lauffen, darüber sich der Tropff hertzlich erfreuet, nach solcher Verrichtung die Lumpen von sich thät und in wenig Tagen wieder allerdings zu recht kam. Auff solche Weis ist einem andern geholffen worden, der sich eingebildet, er habe allerhand Pferdgezeug, Zäum und sonst Sachen im Leib; demselben gab sein Doctor eine Purgation ein und legte dergleichen Ding untern Nachtstul, also daß der Kerl glauben muste, solches seye durch den Stulgang von ihm kommen. So sagt man auch von einem Phantasten, der geglaubt habe, seine Nas seye

*

3 an[G 201]ders.˜ sey [A 168] bereits. 7 je[B 173]nem. 9 pflegten] ADGK pflegen. 10 gehabt] K gehabt, (führe der Pfarr-Herr noch weiter fort,). 12 Ohm] GK Eimer. 16 zu [C 168] und [D 169] überredete. 18 oder] K und. braucht] K gebrauchet. 28 Zäum] B Zäun. Sachen [A 169] im. 32 auch fehlt K. seye [B 174] so.

Digitized by

so lang, daß sie ihm biß auff den Boden reiche, dem habe man eine Wurst an die Nas gehenckt, dieselbe nach und nach biß an die Nas selbst hinweg geschnitten, und als er das Messer an der Nas empfunden, hätte er geschryen, seine Nas seye jetzt wieder in rechter Form; kan also, wie diese Personen, dem guten Simplicio wol auch wieder geholffen werden.

Dieses alles glaubte ich wol, antwortet mein Herr; allein ligt mir an, daß er zuvor so unwissend gewesen, nunmehr aber von Sachen zu sagen weiß, solche auch so perfect daher erzehlet, dergleichen man bey älteren, erfahrneren und belesneren Leuten, als er ist, nicht leichtlich finden wird; er hat mir viel Eigenschafften der Thiere erzehlt und mein eigene Person so artlich beschrieben, als wenn er sein Lebtag in der Welt gewesen, also daß ich mich darüber verwundern und seine Reden bey nahe vor ein Oracul oder Warnung Gottes halten muß.

Herr, antwortet der Pfarrer, dieses kan natürlicher Weis wol seyn; ich weiß, daß er wol belesen ist, massen er so wol als sein Einsiedel gleichsam alle meine Bücher, die ich gehabt und deren zwar nicht wenig gewesen, durch gangen, und weil der Knab ein gut Gedächtnus hat, jetzo aber in seinem Gemüth müssig ist und seiner eignen Person vergißt, kan er gleich hervor bringen, was er hiebevor ins Hirn gefast; ich versehe mich auch, daß er mit der Zeit wieder zu recht zu bringen sey.

Also setzt der Pfarrer den Gubernator zwischen Forcht und Hoffnung, er verantwortet mich und mein Sach auff das beste und bracht mir gute Tag, ihme selbst aber ein Zutritt bei meinem Herrn zu wegen. Ihr endlicher Schluß war, man solte noch ein Zeitlang mit mir zusehen; und solches thät der Pfarrer mehr umb seines als meines Nutzens wegen, dann mit diesem, daß er so ab und zugieng und sich stellet, als wenn er meinet halben sich bemühet und grosse Sorg trug, überkam er deß Gubernators Gunst, dahero gab ihm derselbig Dienst und machte

*

2 biß [G 202] an. 7 [H 158. K. 158] Dieses. glaubte] K glaube. 10 erfahrneren] DGK erfahrnen. 11 als [D 170] er. 12 art[C 169]lich. 14 verwundern] K wundern. Reden] GK Rede. 22 hiebevor] K hierbey vor. 23 wie[A 170]der. 27 war [B 175] man.

Digitized by Google

ihn bey der Guarnison zum Caplan, welches in so schwerer Zeit kein geringes war und ich ihm hertzlich wol gönnete.

*

2 gönnete] K gönnete.

Was die allzugrosse und übermachte Einbildung an einem Menschen auch für ein Übel und zu bejammernde Schwachheit seye, ist aus diesem Capitel zu sehen. Eine Thorheit und Eigensinn ist es offt, dahero es auch wiederum mit lächerlich- und närrischen Begegnüssen muß curiret und vertrieben werden. Der Gubernator bildete sich ein, daß er den armen Simplex hätte zu einem vollkommenen Kalb und perfecten Narren machen lassen, da es doch nichts wäre, und der Simplex vielmehr ihm, durch so kluge Reden und Discursen zum Narren selbst machte, daß er nicht wuste, wie er eigentlich daran sey? So gehet es noch insgemein und zum öfftern in der Welt her; daß die Grossen die Kleinern und Geringern, die Reichen die Armen, die Gelehrten die Ungelehrten gerne zu Narren machen wolten, wann es nur allemal angienge, und sie offt nicht selber zu Narren darüber würden.

[H 159. K 159] Einbildung ists, wann die nicht thät,
Narren so viel die Welt nicht hätt,
Dem dünckt, er mach offt den zum Narrn,
Und hat doch selbst ein grössern Sparrn,
So gar diß Laster ist gemein,
Und wollen doch all Christen seyn.
Man trägt des nimmer Scham noch Scheu,
Und meynet nicht das Sünde sey.
Der arm' Narr nur ist übel dran,
Den Reichen setzt man oben an,
Die Frauen-Einfalt wird verlacht,
Die lose Narrheit hoch geacht.
Und also geht es in der Welt,
Daß man offt was für närrisch hält,
Was GOtt im Himmel lieb und werth,
O böse Welt! wie böß verkehrt.
Man mercks, und narr dem Nechsten nicht,
Und denck, diß GOtt im Himmel sicht,
Der rächt und strafft zu seiner Zeit,
Der Menschen eitle Narren-Freud.

Digitized by Google

DAS VIERZEHNTE CAPITEL,

Was Simplicius ferner vor ein edel Leben geführt und wie ihn dessen die Croaten beraubt, als sie ihn selbst raubten.

VOn dieser Zeit an besaß ich meines Herrn Gnad, Gunst und Lieb vollkommenlich, dessen ich mich wol mit Warheit rühmen kan; nichts mangelt mir zu meinem bessern Glück, als daß ich an meinem Kalbs-Kleid zu viel und an Jahren noch zu wenig hatte, wiewol ich solches selbst nicht wuste; so wolte mich der Pfarrer auch noch nicht witzig haben, weil ihn solches noch nicht Zeit und seinem Nutzen vorträglich zu seyn bedünckte. Und demnach mein Herr sahe, daß ich Lust zur Music hatte, ließ er mich solche lernen und verdinget mich zugleich einem vortrefflichen Lautenisten, dessen Kunst ich in Bälde zimlich begriffe und ihn umb so viel übertraff, weil ich besser als er darein singen konte. Also dienete ich meinem Herrn zum Lust, zur Kurtzweil, Ergetzung und Verwunderung. Alle Officier erzeigten mir ihren geneigten Willen, die reichste Bürger verehrten mich, und das Haußgesind neben den Soldaten wolten mir wol, weil sie sahen, wie mir mein Herr gewogen war; einer schenckte mir hier, der ander dort, dann sie wusten, daß Schalcks-Narren offt bey ihren Herren mehr vermögen, als etwas rechtschaffenes, und dahin hatten auch ihre Geschenck das Absehen, weil mir etliche darumb gaben, daß ich sie nicht verfuchsschwäntzen solte, andere aber eben deßwegen, daß ich ihrentwegen solches thun solte; Auff welche Weis ich

1 [G 203] DAS. 2 Was] DGK

Simplex, nach einem glückseligen Leben,
Muß sich den tollen Croaten ergeben.

4 [D 171] VOn. 5 vollkommenlich] ADGK vollkömmlich. 6 mangelt [C 170] mir. bessern] D besserm. 15 meinem [A 171] Herrn. zum] ADK zur Lust, Kurtzweile. 16 Officier] ADG Officirer. K Officierer. ihren fehlt K. 17 reichste] K reichesten. 20 Herren [B 176] mehr.

Digitized by Google

zimlich Geld zu wegen brachte, welches ich mehrentheils dem Pfarrer wieder zusteckte, weil ich noch nicht wuste, worzu es nutzete. Und gleich wie mich niemand scheel ansehen dörffte, als hatte ich auch von nirgends her keine Anfechtung, Sorg oder Bekümmernus; Alle meine Gedancken legte ich auff die Music, und wie ich dem einen und dem andern seine Mängel artlich verweisen möchte; daher wuchse ich auff wie ein Narr im Zwibel-Land und meine Leibs-Kräfften namen Handgreifflich zu; man sahe mir in Bälde an, daß ich mich nicht mehr im Wald mit Wasser, Eicheln, Buchen, Wurtzeln und Kräutern mortificirte, sondern daß mir bey guten Bißlein der Rheinische Wein und das Hanauische Doppelbier wol zuschlug, welches in so elender Zeit vor eine grosse Gnad von Gott zu schätzen war, denn damals stunde gantz Teutschland in völligen Kriegsflammen, Hunger und Pestilentz, und Hanau selbst war mit Feinden umblagert, welches alles mich im geringsten nicht kräncken konte. Nach auffgeschlagener Belägerung nam ihme mein Herr vor, mich entweder dem Cardinal Richelieu oder Hertzog Bernhard von Weymar zu schencken, dann ohne daß er hoffte einen grossen Danck mit mir zu verdienen, gab er auch vor, daß ihm schier ohnmüglich wäre, länger zu ertragen, weil ich ihm seiner verlornen Schwester Gestalt, deren ich je länger je ähnlicher würde, in so närrischem Habit täglich vor Augen stellte; solches widerrieth ihm der Pfarrer, dann er hielte darvor, die Zeit wäre kommen, in welcher er ein Miracul thun und mich wieder zu einem vernünfftigen Menschen machen wolte; gabe demnach dem Gubernator den Rath, er solte ein paar Kalbfell bereiten und solche andern Knaben anthun lassen, hernach ein dritte Person bestellen, die in Gestalt eines Artzts, Propheten oder Landfahrers mich und bemeldte zween Knaben mit seltzamen Ceremonien außziehe, und vorwenden, daß er auß Thieren Menschen und auß Menschen Thiere machen könte; auff solche Weis könte

*

1 zim[H 160. K 160]lich. 3 dörffte] GK dorffte. 4 von] G nur. 5 legte] K legten. ich] GK sich. wie [G 204] ich. 6 dem e.] d. fehlt K. Mängel [D 172] artlich. 7 Zwibel-Land] GK Zwibel-Land oder Krautgarten, der Hurenspiegel wurde mir glatt. 9 mehr] K mehr wie. 10 sondern [C 171] daß. 16 Belä[A 172]gerung. 17 oder] K oder dem. 21 länger] K mehr und mehr ähnlicher. 22 ähn[B 177]licher. 30 außziehe] K auszieren.

Digitized by

ich wol wieder zu recht gebracht und mir ohne sonderliche grosse Mühe eingebildet werden, ich seye wie andere mehr wieder zu einem Menschen worden. Als ihme der Gubernator solchen Vorschlag belieben liesse, communicirt mir der Pfarrer, was er mit meinem Herrn abgeredt hätte, und überredet mich leicht, daß ich meinen Willen darein gab. Aber das neidige Glück wolte mich so leichtlich auß meinem Narrnkleid nicht schliessen, noch mich das herrliche gute Leben länger geniessen lassen; dann indem als Gerber und Schneider mit den Kleidern umbgiengen, die zu dieser Comœdia gehörten, terminirte ich mit etlich andern Knaben vor der Vestung auff dem Eiß herumb; da fuhrt, ich weiß nicht wer, ohnversehens eine Partey Croaten daher, die uns miteinander anpackten, auff etliche läere Bauren-Pferd setzten, die sie erst gestolen hatten, und miteinander darvon führten. Zwar stunden sie erstlich im Zweiffel, ob sie mich mit nehmen wolten oder nicht, biß endlich einer auff Böhmisch sagt: Mih weme daho Blasna sebao, bowe deme ho gbabo Oberstowi.

Dem antwort ein anderer: Prschis am bambo ano, mi ho nagonie possadeime, wan rosumi niemezki, won bude mit Kratock wille sebao.

Also muste ich zu Pferd und innen werden, daß einem ein einzig unglückliches Stündlein aller Wolfahrt entsetzen und von allem Glück und Heyl dermassen entfernen kan, daß es einem sein Lebtag nachgehet.

*

1 ohne [D 173] sonderliche. 5 abge[G 205]redet. 7 schliessen] DGK schlieffen. schliessen [C 172] noch. 10 Knaben [A 173] vor. vor] K von. 11 dem [H 161] Eiß. da [K 161] fuhrt. 13 setzten] ADGK satzten. 15 erstlich] K erst. mich] D micht. 16 sagte [B 178] Mih. Mih] K Mi. Moriz Rapp erklärt mir diese stelle so: My wjeme toho blázna sebau, bo widîme ho glavo oberžtvoi d. h. wir erkennen diesen narren gleich an sich selbst, denn wir sehen seinen gestohlenen kopf, nam videmus ejus caput furtivum s. factitium. daho] DGK doho. 17 deme] K demo. gbabo] G goano. K gano. Oberstowi] D Oberstvvoi. GK Oberstvvi. 18 Prschis] AGK Pischis. Moriz Rapp: Přes ambambo ano, my ho nagonie posadeime; on rozumi njemecki, on bude mît kratok vile sebau d. h. zum teufel ja, wir wollen ihn mit gewalt aufsetzen; er ist ein deutscher kopf, er wird in kurzem von selbst rappelköpfisch werden. 19 nagonie] K nagome. rosumi] GK rosum tentemezbi, won. 21 innen] ADGK inwerden.

Digitized by Google

DAS FÜNFZEHNTE CAPITEL.

Simplici Reuter-Leben und was er bey den Croaten gesehen und erfahren.

OB nun zwar die Hanauer gleich Lermen hatten, sich zu Pferd herauß liessen und die Croaten mit einem Scharmützel etwas auffhielten und bekümmerten, so mochten sie ihnen jedoch nichts abgewinnen, dann diese leichte Wahr gieng sehr vortheilhafftig durch und nam ihren Weg auff Büdingen zu, allwo sie fütterten und den Bürgern daselbst die gefangene Hanauische reiche Söhnlein wieder zu lösen gaben, auch ihre gestolene Pferd und andere Wahr verkaufften; von dannen brachen sie wieder auff, schier ehe es recht Nacht, geschweige wieder Tag worden, giengen schnell durch den Büdinger Wald dem Stifft Fulda zu und namen unterwegs mit, was sie fort bringen konten; das Rauben und Plündern hinderte sie an ihrem schleunigen Fortzug im geringsten nichts, dann sie kontens machen wie der Teuffel, von welchem man zu sagen pflegt, daß er zugleich lauffe und (salva venia) hofiere und doch nichts am Weg versaume; massen wir noch denselben Abend im Stifft Hirschfeld, allwo sie ihr Quartier hatten, mit einer grossen Beut ankamen; das wurde alles partirt, ich aber wurde dem Obrist Corpes zu theil.

Bey diesem Herrn kam mir alles widerwertig und fast Spanisch vor, die Hanauische Schlecker-Bißlein hatten sich in schwartzes grobes Brod und mager Rindfleisch oder, wanns wol abgieng, in

*

2 Simplici] DGK

Simplex muß bey den Croatischen Schaaren
Unfalls und Ubels genugsam erfahren.

4 OB] ADGK Ob zwar nun. 5 mit [D 174] einem. 8 Büdingen] DGK Bündingen. 11 von [G 206] dannen. sie [C 173] wieder. 15 Büdinger] DGK Bündinger. Büdinger [A 174] Wald. 20 das [B 179] wurde. 21 Corpes] K Corps.

Digitized by Google

ein Stück gestolnen Speck verändert; Wein und Bier war mir zu Wasser worden und ich muste an statt deß Betts bey den Pferden in der Streu vor lieb nemmen; vor das Lauten schlagen, das sonst jederman belustiget, muste ich zu Zeiten, gleich andern Jungen, untern Tisch kriechen, wie ein Hund heulen und mich mit Sporen stechen lassen, welches mir ein schlechter Spaß war; vor das Hänauische spatzieren gehen dorffte ich mit auff Fourage reiten, Pferd strigeln und denselben außmisten; das fouragirn aber ist nichts anders, als daß man mit grosser Mühe und Arbeit, auch offt nicht ohne Leib- und Lebens-Gefahr hinauß auff die Dörffer schwaiffet, drischt, mahlt, backt, stilt und nimmt was man findt, trillt und verderbt die Bauren, ja schändet wol gar ihre Mägd, Weiber und Töchter; Und wann den armen Baurn das Ding nicht gefallen will oder sie sich etwan erkühnen dörffen, einen oder den andern Fouragierer über solcher Arbeit auff die Finger zu klopffen, wie es denn damals dergleichen Gäst in Hessen viel gabe, so hauet man sie nider, wenn man sie hat, oder schicket auffs wenigste ihre Häuser im Rauch gen Himmel. Mein Herr hatte kein Weib (wie dann diese Art Krieger keine Weiber mit zu führen pflegen), keinen Page, keinen Kammerdiener, keinen Koch, hingegen aber einen Hauffen Reutknecht und Jungen, welche ihm und den Pferden zugleich abwarteten, und schämte er sich selbst nicht, ein Roß zu satteln oder demselben Futter fürzuschütten; er schlieff allezeit auff Stroh oder auff der blossen Erd und bedeckte sich mit seinem Beltz-Rock; daher sahe man offt die Müllerflöhe auff seinen Kleidern herum wandern, deren er sich im geringsten nicht schämet, sondern noch darzu lachte, wann ihm jemand eine herab lase; er trug kurtze Haupt-Haar und einen breiten Schweitzer Bart, welches ihm wol zu statten kam, weil er sich selbst in Bauren-Kleider zu verstellen und darin auff Kundschafft außzu-

*

3 das [K 162] Lauten [H 162] schlagen. 7 mit] BA nicht. reiten] A reiten, sondern muste Pferde. reiten [D 175] Pferd. 13 Töchter] DGK Töchter! Zu welcher Arbeit ich aber noch zu jung war. 14 will [A 175] oder. 16 da[C 174]mals. 17 hat [G 207] oder. 20 pflegen] DGK pflegen, weil die nechste die beste deren Stell vertretten müssen. 21 Reutknecht [B 180] und. ihm] GK ihn. 22 abwarteten] DG abwarten. K aufwarteten.

Digitized by Google

gehen pflegte. Wiewol er nun, wie gehöret, keine Grandezza speiset, so wurde er jedoch von den Seinen und andern, die ihn kenneten, geehrt, geliebt und geförchtet; Wir waren niemals ruhig, sondern bald hier, bald dort; bald fielen wir ein und bald wurde uns eingefallen, so gar war keine Ruhe da, der Hessen Macht zu ringern; hingegen feyret uns Melander auch nicht, als welcher uns manchen Reuter abjagte und nach Cassel schickte.

Dieses unruhige Leben schmeckte mir gantz nicht, dahero wünscht ich mich offt vergeblich wieder nach Hanau; mein gröstes Creutz war, daß ich mit den Burschen nicht recht reden konte und mich gleichsam von jedwederm hin und wieder stossen, plagen, schlagen und jagen lassen muste; die gröste Kurtzweil, die mein Obrister mit mir hatte, war, daß ich ihm auff Teutsch singen und wie andere Reuter-Jungen auffblasen muste, so zwar selten geschahe, doch kriegte ich alsdann solche dichte Ohrfeigen, daß der rothe Safft hernach gieng und ich lang genug daran hatte; zuletzt fienge ich an, mich des Kochens zu unterwinden und meinem Herrn das Gewehr, darauff er viel hielte, sauber zu halten, weil ich ohne das auff Fourage zu reiten noch nichts nutz war; das schlug mir so trefflich zu, daß ich endlich meines Herrn Gunst erwarbe, massen er mir wieder auß Kalbfellen ein neu Narren-Kleid machen lassen, mit viel grössern Esels-Ohren, als ich zuvor getragen; und weil meines Herrn Mund nicht eckelicht war, bedorfft ich zu meiner Koch-Kunst desto weniger Geschickligkeit; demnach mirs aber zum öfftern an Saltz, Schmaltz und Gewürtz mangelte, wurde ich meines Handwercks auch müd, trachtet derowegen Tag und Nacht, wie ich mit guter Manier außreissen möchte, vornemlich, weil ich den Früling wieder erlangt hatte. Als ich nun solches ins Werck setzen wolte, nam ich mich an, die Schaf- und Kühkutteln, deren es voll umb unser Quartier lag, ferne hinweg zu schläiffen, damit solche kein so üblen Geruch mehr machten; solches ließ ihm der Obriste gefallen; als ich nun damit umbgieng, blieb ich, da es dunckel ward, zuletzt gar auß und entwischt in den nächsten Wald.

*

2 an[D 176]dern. 9 nach [A 176] Hanau. 11 jedwederm] K jedwedern. 14 auff[C175]blasen. 15 ge[H 163. K 163]schahe. 16 hatte [B 181] zuletzt. 17 un[G 208]terwinden. 29 Werck [D 177] setzen.

Digitized by Google

DAS SECHZEHNTE CAPITEL.

Simplicius erschnappet ein gute Beut und wird darauff ein diebischer Waldbruder.

MEin Handel und Wesen wurde aber allem Ansehen nach je länger je ärger, ja so schlim, daß ich mir einbildete, ich seye nur zum Unglück geboren, dann ich war wenig Stunden von den Croaten hinweg, da erhascheten mich etliche Schnapphanen; diese vermeynten ohn Zweiffel, etwas rechts an mir gefangen zu haben, weil sie bey finsterer Nacht mein närrisch Kleid nicht sahen und mich gleich durch zween auß ihnen an einen gewissen Ort in Wald hinein führen lassen. Als mich diese dahin brachten und es zugleich stockfinster wurde, wolte der eine Kerl kurtzumb Geld von mir haben; zu solchem End legte er seine Handschuh sampt dem Feur-rohr nider und fieng an mich zu visitiren, fragend: Wer bistu? Hastu Geld?

So bald er aber mein haarig Kleid und die lange Eselsohren an meiner Kappe (die er vor Hörner gehalten) begriffe und zugleich die hellscheinende Funcken (welche gemeiniglich der Thiere Häut sehen lassen, wenn man sie in der Finstere streichet) gewahr wurde, erschrack er, daß er ineinander fuhr; solches merckete ich gleich; derowegen strigelt ich, ehe er sich wieder erholen oder etwas besinnen konte, mein Kleid mit beyden Händen dermassen, daß es schimmerte, als wenn ich inwendig voller brennendem Schwefel gestocken wäre, und antwortet ihm mit er-

*

1 [A 177] DAS. 2 Simplicius] DGK

Simplex ein treffliche Beute erschnappet,
Als ein Waldbruder viel Speisen erdappet.

7 Croaten [C 176] hinweg. 10 durch [B 182] zween. Ort] DGK Ort weit hinein in Wald f. 12 stockfinster [G 209] wurde. 22 etwas [H 164. K 164] besinnen. 23 schim[D 178]merte. 24 brennendem] ADGK brennenden Schwefels. gestocken] G gestecket. K gestäcket.

*

Digitized by Google

schröcklicher Stimm: Der Teuffel bin ich und will dir und deinem Gesellen die Häls umbdrehen!

Welches diese zween also erschreckte, daß sie sich alle beyde durch Stöck und Stauden so geschwind darvon trolleten, als wenn sie das höllisch Feuer gejagt hätte. Die finstere Nacht konte ihren schnellen Lauff nicht hindern, und ob sie gleich offt an Stöck, Stein, Stämm und Bäum lieffen und noch öffter zu hauffen fielen, rafften sie sich doch geschwind wieder auff; solches trieben sie, biß ich keinen mehr hören konte; ich aber lachte unterdessen so schröcklich, daß es im gantzen Wald erschallete, welches ohne Zweiffel in einer solchen finstern Einöde förchterlich anzuhören war.

Als ich mich nun abwegs machen wolte, strauchelt ich über das Feur-rohr; das nam ich zu mir, weil ich bereits mit dem Geschoß umbzugehen bey den Croaten gelernet hatte; da ich weiter schritte, stieß ich auch an einen Knappsack, welcher gleich meinem Kleid von Kalbfellen gemacht war; ich hube ihn ebenmässig auf und fand, daß eine Patron-Däsche, mit Pulver, Bley und aller Zugehör wol versehen, unden daran hienge. Ich hängte alles an mich, nam das Rohr auff die Achsel wie ein Soldat und verbarg mich ohnweit darvon in einen dicken Busch, der Meynung, daselbst ein Weil zu schlaffen; Aber so bald der Tag anbrach, kam die gantze Parthey auff vorbenanten Platz und suchten das verlorne Feurrohr sampt dem Knappsack; ich spitzte die Ohren, wie ein Fuchs, und hielte mich stiller, als eine Mauß; wie sie aber nichts fanden, verlachten sie die zween, so von mir entflohen waren.

Pfuy, ihr fäige Tropffen, sagten sie, schämt euch ins Hertz hinein, daß ihr euch von einem einigen Kerl erschrecken, verjagen und das Gewehr nemmen laßt!

Aber der eine schwur, der Teuffel solt ihn holen, wanns nicht der Teuffel selbst gewesen sey; er hätte ja die Hörner und seine rauhe Haut wol begriffen; der ander aber gehub sich gar

*

4 dar[A 178]von. 6 ob] DGK obgleich sie offt. 13 [C 177] Als. strauchelt [B 183] ich. 22 der [G 210] Tag. 25 mich fehlt GK. 26 nichts] G nicht. von [D 179] mir. 32 selbst [A 179] gewesen.

Digitized by Google

übel und sagte: Es mag der Teuffel oder sein Mutter gewesen seyn, wenn ich nur meinen Rantzen wieder hätte.

Einer von ihnen, welchen ich vor den vornehmsten hielte, antwortet diesem und sagte: Was meynstu wol, daß der Teuffel mit deinem Rantzen und dem Feuer-rohr machen wolte? Ich dörffte mein Hals verwetten, wo nicht der Kerl, den ihr so schändlich entlauffen lassen, beyde Stück mit sich genommen.

Diesem hielte ein anderer Widerpart und sagte, es könne auch wol seyn, daß seither etliche Bauren da gewesen wären, welche die Sachen gefunden und auffgehoben hätten; solchem wurde endlich von allen Beyfall gegeben und von der gantzen Partey vestiglich geglaubt, daß sie den Teuffel selbst unter Handen gehabt hätten, vornemlich weil der jenige, so mich in der Finstere visitiren wollen, nicht allein solches mit grausamen Flüchen bekräfftiget, sondern auch die rauhe funcklende Haut und beyde Hörner, als gewisse Wahrzeichen einer teufflischen Eigenschafft, gewaltig zu beschreiben und herauß zu streichen wuste. Ich vermeyne auch, wenn ich mich unversehens hätte wiederum sehen lassen, daß die gantze Partey entloffen wäre.

Zuletzt, als sie lang genug gesucht und doch nichts funden hatten, namen sie ihren Weg weiters, ich aber machte den Rantzen auff, zu frühestücken, und langte im ersten Griff einen Seckel herauß, in welchem dreyhundert und etlich sechtzig Ducaten waren. Ob ich nun hierüber erfreuet worden, bedarff zwar keines fragens; Aber der Leser sey versichert, daß mich der Knappsack vielmehr erfreute, weil ich ihn mit Proviant so wol versehen sahe, als diese schöne Summa Golds selbst. Und demnach dergleichen Gesellen bey den gemeinen Soldaten viel zu dinn gesäet zu seyn pflegen, daß sie solche mit sich auff Partey schleppen solten, als mache ich mir die Gedancken, der Kerl müsse diß Geld auff eben derselbigen Partey erst heimlich erschnappt und geschwind zu sich in Rantzen geschoben haben, damit er solches mit den andern nicht partirn dörffe.

*

1 oder] GK und. 4 und] und sagte fehlt ADGK. 8 und [B 184] sagte. 10 hät[C 178]ten. 11 gantzen [K 165] Parthey. 12 Teuffel [H 165] selbst. 22 lang[D 180]te. 24 nun [G 211] hierüber. 25 mich [A 180] der. 27 diese] K die. 30 mache] K machte.

Digitized by Google

Hierauff zehrte ich frölich zu morgen, fand auch bald ein lustig Brünnlein, bey welchem ich mich erquickte und meine schöne Ducaten zehlete. Wann mirs allbereit das Leben gülte, ich solte anzeigen, in welchem Land oder Gegend ich mich damals befunden, so könte ichs nicht. Ich blieb anfangs so lang im Wald, als mein Proviant währte, mit welchem ich sparsam Hauß hielte; als aber mein Rantzen läer worden, jagte mich der Hunger in die Bauren-Häuser; da kroch ich bey Nacht in Keller und Küchen und nam von Essenspeiß, was ich fand und tragen mochte; das schleppte ich mit mir in Wald, wo er am allerwildesten war; darinnen führte ich wieder überall ein Einsidlerisch Leben, wie hiebevor, ohne daß ich sehr viel stale und desto weniger betete, auch keine stetige Wohnung hatte, sondern bald hie bald dort hin schwäiffte. Es kam mir trefflich wol zu statten, daß es im Anfang deß Sommers war; doch konte ich auch mit meinem Rohr Feuer machen, wann ich wolte.

*

1 auch [B 185] bald. 6 ich [C 179] sparsam. 16 wolte] GK wolte.

Hier weiset Simplex abermahl,
Wie er der Diebe, Diebsstall [K Diebsstahl stahl].
Und wie es in dem Krieg hergehe,
Er zeigt, das weder Lieb noch Treu,
Bey dem Soldaten-Völcklein sey,
Und jeder nur auffs Rauben sehe.
Den Teuffel fürchten sie zwar wohl,
Doch machen sies offt wohl so toll.
[G 212. H 166. K 166] Als er es selbst kaum machen könnt,
Die Bauern fürchten Sie auch mehr,
Und meinen, daß der Teuffel wär,
So bald man nur Soldaten nennt.
Was hier der Simplex hat erwischt,
War auch den Bauern abgefischt,
Und manchem guten Stadt-Gesind,
Drum gehet das gestohlne Gut
Auf fort, wie mans bekommen thut,
Auch gleiche Art, als mans gewint.
Du, lerne dieses nur hierbey?
Was für ein edles Kleinod sey,
Wo man im Frieden wohnen kan,
Bitt Gott, daß er uns den erhalt,
Und lasse nicht auch dergestalt,
Aufs neu die Kriegs-Flamm gehen an.

Digitized by Google

DAS SIEBZEHNTE CAPITEL,
Wie Simplicius zu den Hexen auff den Tantz gefahren.

UNter währendem diesem meinem Umbschwäiffen haben mich hin und wieder in den Wäldern unterschiedliche Baursleut angetroffen, sie seynd aber allezeit vor mir geflohen, nicht weiß ich, wars die Ursach, daß sie ohne das durch den Krieg scheu gemacht, verjagt und niemals recht beständig zu Hauß waren, oder ob die Schnapphanen die jenige Abentheur, so ihnen mit mir begegnet, in dem Land außgesprengt haben, also daß hernach diese, so mich nachgehends gesehen, ingleichem geglaubt, der böse Feind wandere warhafftig in selbiger Gegend umbher; derowegen muste ich sorgen, das Proviant möchte mir außgehen und ich dardurch endlich ins äusserste Verderben kommen, ich wolte dann wieder Wurtzel und Kräuter essen, deren ich nicht mehr gewohnt war. In solchen Gedancken hörte ich zween Holtzhauer, so mich höchlich erfreute; ich gieng dem Schlag nach, und als ich sie sahe, nam ich ein Hand voll Ducaten auß meinem Säckel, schliche nahe zu ihnen, zeigte ihnen das anziehende Gold und sagte: Ihr Herrn, wenn ihr meiner wartet, so will ich euch die Hand voll Gold schencken.

Aber so bald sie mich und mein Gold sahen, eben so bald gaben sie auch Fersengelt und liessen Schlegel und Keil sampt ihrem Käß und Brot-Sack ligen; mit solchem versahe ich meinen Rantzen wieder, verschlug mich in den Wald und verzweiffelte schier, mein Lebtag wieder einmal zu Menschen zu kommen.

*

1 [D 181] DAS. 2 Wie] DK

Simplex sieht Hexen zum Tantz hinweg fahren,
Kommt auch zu ihren verteuffelten Schaaren.

3 [A 181] UNter. 11 umbher] DGK umher. Einsmals gieng ich in den Wald etlich Tage in der irr herum, derowegen. umb[B 186]her. 12 außgehen] A auffgehen. DGK aufgehen. 17 ich [G 213] sie. 18 ihnen [C 180] zeigte. 23 Käß] K Käß-.

Digitized by Google

Nach langem hin und her sinnen gedacht ich: Wer weiß, wie dirs noch gehet; hastu doch Geld, und wenn du solches zu guten Leuten in Sicherheit bringest, so kanstu zimlich lang wol darumb leben.

Also fiel mir ein, ich solts einnähen; derowegen machte ich mir auß meinen Esels-ohren, welche die Leut so flüchtig machten, zwey Armbänder, gesellet meine Hanauische zu den Schnapphanischen Ducaten, thät solche in besagte Armbänder wol arrestiren und oberhalb den Elenbogen umb meine Arm binden. Wie ich nun meinen Schatz dergestalt versichert hatte, fuhr ich den Bauren wieder ein und holte von ihrem Vorrath, was ich bedorffte und erschnappen konte; und wiewol ich noch einfältig gewest, so war ich jedoch so schlau, daß ich niemal, wo ich einst einen Particul geholt, wieder an dasselbig Ort kam; dahero war ich sehr glückselig im stelen und wurde niemals auff der Mauserey erdappt.

Einsmals zu End deß May, als ich abermal durch mein gewöhnlich, ob zwar verbottenes Mittel meine Nahrung holen wolte und zu dem Ende zu einem Baurn-Hof gestrichen war, kam ich in die Küchen, merckte aber bald, daß noch Leut auff waren (Nota, wo sich Hund befanden, da kam ich wol nicht hin); derowegen sperrete ich die eine Küchenthür, die in Hof gieng, Angelweit auff, damit, wann es etwan Gefahr setzte, ich stracks außreissen könte, blieb also Maußstill sitzen, biß ich erwarten möchte, daß sich die Leut nidergelegt hätten. Unterdessen nam ich eines Spalts gewahr, den das Küchenschälterlein hatte, welches in die Stuben gieng; ich schlich hinzu, zu sehen, ob die Leut nicht bald schlaffen gehen wolten; aber meine Hoffnung war nichts, dann sie hatten sich erst angezogen und an statt deß Liechts ein schweflichte blaue Flamm auff der Banck stehen, bey welcher sie Stecken, Besem, Gablen, Stül und Bänck schmierten und nacheinander damit zum Fenster hinauß flogen. Ich verwundert mich schröcklich und empfand ein grosses Grausen; weil ich aber grös-

*

1 [H 167. K 167] Nach. 2 wenn [D 182] du. 5 mir [A 182] ein. 13 Particul [B 187] geholt. 16 abermal] K aber. 18 ich] D ich auf das allerheimlichste. GK ich an das allerheimlichste. 22 Gefahr [C 181] setzte. 24 Unterdessen [G 214] nam. eines] ADGK eine Spalte gewahr, die. 29 bey [D 183] welcher. 30 schmier[A 183]ten. 32 Grausen] ADGK Grauen.

Digitized by Google

serer Erschröcklichkeiten gewohnt war, zumal mein Lebtag von den Unholden weder gelesen noch gehört hatte, achtet ichs nicht sonderlich, vornemlich weil alles so still hergieng, sondern verfügte mich, nachdem alles darvon gefahren war, auch in die Stub, bedachte, was ich mit nemmen und wo ich solches suchen wolte, und setzte mich in solchen Gedancken auff einen Banck schrittling nider; Ich war aber kaum auffgesessen, da fuhr ich sammt der Banck gleichsam augenblicklich zum Fenster hinauß und ließ mein Rantzen und Feur-rohr, so ich von mir gelegt hatte, vor den Schmirberlohn und so künstliche Salbe dahinden. Das Auffsitzen, davon fahren und absteigen geschahe gleichsam in einem Nu, dann ich kam, wie mich bedünckte, augenblicklich zu einer grossen Schaar Volcks, es sey dann, daß ich auß Schrecken nicht geacht hab, wie lang ich auff dieser weiten Räis zugebracht; diese tantzten einen wunderlichen Tantz, dergleichen ich mein Lebtag nie gesehen, dann sie hatten sich bey den Händen gefast und viel Ring ineinander gemacht, mit zusamm gekehrten Rucken, wie man die drey Gratien abmahlet, also daß sie die Angesichter herauß-warts kehrten; der inner Ring bestund etwan in sieben oder acht Personen, der ander hatte wol noch so viel, der dritte mehr, als diese beyde, und so fortan, also daß sich in dem äussern Ring über zweyhundert Personen befanden; und weil ein Ring oder Craiß umb den andern lincks und die andere rechts herumb tantzte, konte ich nicht sehen, wie viel sie solcher Ring gemacht, noch was sie in der Mitten, darumb sie tantzten, stehen hatten. Es sahe eben greulich seltzam auß, weil die Köpff so possierlich durcheinander haspelten. Und gleich wie der Tantz seltzam war, also war auch ihre Music; auch sange, wie ich vermeynte, ein jeder am Tantz selber drein, welches ein wunderliche Harmoniam abgab; meine Banck, die mich hintrug, ließ sich bey den Spielleuten nieder, die ausserhalb der Ringe umb den Tantz herumb stunden; deren etliche hatten an statt der Flöten, Zwerchpfeiffen und Schalmeyen nichts anders, als Natern, Vipern und Blindschlei-

*

6 einen] ADGK eine. 7 aber [B 188] kaum. fuhr] DGK fuhr, ja schnurrte ich. 12 ei[K 168]ner. 13 nicht [H 168] geacht. 14 diese] GK die. 18 her[C 182]außwarts. 24 nicht [G 215] sehen. sie fehlt K. Rin[A 184. D 184]g. 33 Natern [B 189] Vipern.

Digitized by Google

chen, darauff sie lustig daher pfiffen; Etliche hatten Katzen, denen sie in Hindern bliesen und auff dem Schwantz fingerten; das lautet den Sack-pfeiffen gleich; Andere geigeten auff Roßköpffen, wie auff dem besten Discant, und aber andere schlugen die Harpffe auff einem Kühgeribbe, wie solche auff dem Wasen ligen; so war auch einer vorhanden, der hatte eine Hündin underm Arm, deren leyert er am Schwantz und fingert ihr an den Dutten; darunter trompeteten die Teuffel durch die Nase, daß es im gantzen Wald erschallete, und wie dieser Tantz bald auß war, fieng die gantze höllische Gesellschafft an zu rasen, zu ruffen, zu rauschen, zu brausen, zu heulen, zu wüten und zu toben, als ob sie alle toll und thöricht gewest wären. Da kan jeder gedencken, in was Schrecken und Furcht ich gesteckt.

In diesem Lermen kam ein Kerl auff mich dar, der hatte eine ungeheure Krott unterm Arm, gern so groß als eine Heerpaucke, deren waren die Därm auß dem Hindern gezogen und wieder zum Maul hinein geschoppt, welches so garstig außsahe, daß mich darob kotzerte.

Sehin, Simplici, sagte er, ich weiß, daß du ein guter Lautenist bist; laß uns doch ein fein Stückgen hören!

Ich erschrack, daß ich schier umbfiel, weil mich der Kerl mit Nahmen nennete; und in solchem Schrecken verstummte ich gar und bildete mir ein, ich lege in einem so schweren Traum, bat derowegen innerlich im Hertzen, daß ich doch erwachen möchte. Der mit der Krott aber, den ich steiff ansahe, zog seine Nasen auß und ein, wie ein Calecutscher Han, und stieß mich endlich auff die Brust, daß ich bald darvon erstickte; derowegen fienge ich an überlaut zu Gott zu ruffen, da verschwand das gantze Heer. In einem Huy wurde es stockfinster und mir so förchterlich umbs Hertz, daß ich zu Boden fiele und wol hundert Creutz vor mich machte.

2 bliesen] GK bissen. 14 diesem] DGK diesem greulichen Lermen und abscheulichem Wesen. der [C 183] hatte. 17 geschoppt] G gescheppt. mich [A 185] darob. 19 [D 185] Sehin. Sehin] AD Siehin. G Sieh hin. K Siehe hin. 23 in [G 216] einem. 24 dero [K 169] wegen. Hertzen] DGHK Hertzen GOtt den Allmächtigen, [H 169] daß er mich doch erwachen lassen, und mir aus diesem Traum helffen wolte. Der. 27 bald] DGK schier. 28 an fehlt K. zu [B 190] GOtt. ruffen] DGK ruffen, und sagte: HErr JEsu Christe!

Kaum ward diß kräfftige Wort ausgeredet, da.

Digitized by

DAS ACHTZEHNTE CAPITEL,

Warumb man Simplicio nicht zutrauen solle, daß er sich deß grossen Messers bediene.

DEmnach es etliche, und zwar auch vornehme gelehrte Leut darunter, gibt, die nicht glauben, daß Hexen oder Unholden seyen, geschweige daß sie in der Lufft hin und wieder fahren solten, Als zweiffele ich nicht, es werden sich etliche finden, die sagen werden, Simplicius schneide hier mit dem grossen Messer auff; Mit denselben begehre ich nun nicht zu fechten, dann weil auffschneiden keine Kunst, sondern jetziger Zeit fast das gemeineste Handwerck ist, als kan ich nicht leugnen, daß ichs nicht auch könte, dann ich müste ja sonst wol ein schlechter Tropf seyn. Welche aber der Hexen Außfahren verneinen, die stellen ihnen nur Simonem den Zauberer vor, welcher vom bösen Geist in die Lufft erhaben wurde und auff S. Petri Gebet wieder herunter gefallen. Nicolaus Remigius, welcher ein dapfferer, gelehrter und verständiger Mann gewesen und im Herzogthum Lothringen nicht nur ein halb Dutzet Hexen verbrennen lassen, erzehlet von Johanne von Hembach, daß ihn seine Mutter, die eine Hex war, im 16 Jahr seines Alters, mit sich auff ihre Versamlung genommen, daß er ihnen, weil er hatte lernen pfeiffen, beym Tantz auffspielen solte; zu solchem End stiege er auff einen Baum, pfiffe daher und sihet dem Tantz mit Fleiß zu (vielleicht weil ihm alles so wunderlich vorkam). Endlich spricht er: Behüt, lieber GOtt, woher kompt so viel närrisch und unsinniges Gesind?

*

2 Warumb] DGK

Simplex bitt, man woll [K soll] ja [G je] etwan nicht meinen,
Als woll er mit grossem Messer erscheinen.

12 seyn [C 184] Welche. 13 verneinen] C vermeynen. 14 wel[D 186]cher. 15 wurde [A 186] und. 19 die [G 217] eine. 24 vorkam] DGK gedeuchte, dann da gehet alles [K es] auf eine närrische Weise zu. Gott [B 191] woher.

Digitized by Google

Er hatte aber kaum diese Wort außgesagt, so fiel er vom Baum herab, verrenckt eine Schulter und rufft ihnen umb Hülff zu; aber da war niemand, als er. Wie es dieses nachmals ruchbar machte, hieltens die meiste vor ein Fabel, biß man kurtz hernach Catharinam Prävotiam Zauberey halber fienge, welche auch bey selbigem Tantz gewesen; die bekante alles, wie es hergangen, wiewol sie von dem gemeinen Geschrey nichts wuste, das Hembach außgesprengt hatte. Majolus setzet zwey Exempel, von einem Knecht, so sich an sein Frau gehängt, und von einem Ehebrecher, so der Ehebrecherin Büchsen genommen, sich mit deren Salben geschmiert, und also beyde zu der Zauberer Zusammenkunfft kommen seyn. So sagt man auch von einem Knecht, der frühe auffgestanden und den Wagen geschmiert; weil er aber die unrechte Büchs in der Finstere erdappt, hat sich der Wagen in die Lufft erhoben, also daß man ihn wieder herab ziehen müssen. Olaus Magnus erzehlet in lib. 3 Hist. de gentibus Septentrional. 1, c. 19, daß Hadingus, König in Dennemarck, wieder in sein Königreich, worauß er durch etliche Auffrührer vertrieben worden, fern über das Meer auff deß Othini Geist durch die Lufft gefahren, welcher sich in ein Pferd verstellt hätte. So ist auch mehr als genugsam bekant, was gestalt theils Weiber und ledige Dirnen in Böhmen ihre Beyschläffer deß Nachts einen weiten Weg auff Böcken zu sich holen lassen. Was Torquemadius in seinem Hexamerone von seinem Schulgesellen erzehlt, mag bey ihm gelesen werden. Ghirlandus schreibet auch von einem vornehmen Mann, welcher, als er gemerckt, daß sich sein Weib salbe und darauff auß dem Hauß fahre, habe er sie einsmals gezwungen, ihn mit sich auff der Zauberer Zusammenkunfft zu nehmen; Als sie daselbst assen und kein Saltz vorhanden war, habe er dessen begehrt, mit grosser Mühe auch erhalten und darauff gesagt: GOtt sey gelobt, jetzt kompt das Saltz!

Darauff die Liechter erloschen und alles verschwunden. Als

*

1 so] ADGK da. 3 es] GK er. 6 kurtz [H 170. K 170] hernach. 8 hatte] GK hat. 15 ihn [D 187] wieder. 16 erzeh[A 187]let. Septen-[C 185]trional. 19 Geist] GK Geiß. 20 hätte] G hatte. 23 Torquemadius] K Torquemadus. 25 vorneh[G 218]men Mann [B 192] welcher. 31 das fehlt ADGK.

Digitized by

es nun Tag worden, hat er von den Hirten verstanden, daß er nahend der Statt Benevento, im Königreich Neapolis und also wol hundert Meil von seiner Heimat seye; Derowegen, ob er wol reich gewesen, habe er doch nach Hauß bettlen müssen, und als er heim kam, gab er alsbald sein Weib vor eine Zauberin bey der Obrigkeit an, welche auch verbrennt worden. Wie Doctor Faust neben noch andern mehr, die gleichwol keine Zauberer waren, durch die Lufft von einem Ort zum andern gefahren, ist auß seiner Historj genugsam bekant. So hab ich selbst auch eine Frau und eine Magd gekant, seynd aber, als ich dieses schreibe, beyde todt, wiewol der Magd Vatter noch im Leben; diese Magd schmierte einsmals auff dem Heerd beym Feuer ihrer Frauen die Schuh, und als sie mit einem fertig war und solchen beyseit setzte, den andern auch zu schmieren, fuhr der geschmierte ohnversehens zum Kamin hinauß; diese Geschicht ist aber verduscht geblieben. Solches alles melde ich nur darumb, damit man eigentlich darvor halte, daß die Zauberinnen und Hexenmeister zu Zeiten leibhafftig auff ihre Versammlungen fahren, und nicht deßwegen, daß man mir eben glauben müsse, ich sey, wie ich gemeldet hab, auch so dahin gefahren, dann es gilt mir gleich, es mags einer glauben oder nicht; und wers nicht glauben wil, der mag einen andern Weg ersinnen, auff welchem ich auß dem Stifft Hirschfeld oder Fulda (dann ich weiß selbst nicht, wo ich in den Wäldern herumb geschwaifft hatte) in so kurtzer Zeit ins Ertzstifft Magdeburg marchirt seye.

*

3 ob] ADGK obwol er. 9 bekant] DGK bekant. So lieset man bey dem Boccatio von einem Edelmann aus [D 188] Lombardia, dessen Vatter vor Zeiten den Sultan in Egypten unbekannter Weise beherberget, als dieser gefangen, dem Sultan überliefert, und erkannt worden, habe er ihn in ein köstlich Bett legen, mit vielen [K vielem] Gold schlaffend nach Pavia durch einen Zauberer führen, und in die Hauptkirche daselbst niedersetzen lassen. 10 ich [A 188] dieses. 11 Vatter [K 171] noch. Leben [H 174] diese. 13 den [C 186] andern. 20 gefahren [G 219] dann. es [B 193] mags. 21 mag] GK mag es mauern oder. 25 seye] GK sey.

In diesem und [fehlt K] vorhergehenden Capiteln [K Capitel] wird ein und anders von dem verteuffelten Hexen-Geschmeiß, und wie man so leicht in solche Gesellschafft gerathen könne, gedacht, und ist das absonderliche Absehen des Authors Simplicissimi, dieses hierinnen; daß er will vorstellen, wie bald Gott die Menschen sincken lasse, wann sie auß dem guten, in ein

Digitized by Google

böses und verkehrtes sündhafftes Leben gerathen. Er giebet sich hier selbst als einen leichtfertigen Vogel an, und ist kein Zweiffel, daß er es nicht auch zuweilen, als ein böser Bub, ziemlich mitgewesen sey, dann die guten Sitten, und schöne Christen-Tugenden, die er bey seinem frommen Einsidel gelernet, waren nun, seyt deme er also mit der Welt gelofen, und bey dem rohen unordentlichen Hof Leben sich aufgehalten, ihme ziemlich vergangen, und außgeschwitzet, daß er wohl wieder einer frommen, und Gottseligen-Gesellschafft bedurfft und vonnöthen gehabt hätte. So geschwind vergisset man Gottes und seiner selbst, wann man mit verkehrten und Gotts-vergessenen Leuthen umbgehet. Das bißhero wüste, unordentliche und recht viehische Leben des Simplicissimi, daß er sich mehr einem Vieh oder Teuffel, als einem Christen-Menschen, ähnlich und gleich stellete, ja sich selbst für den Teuffel, die Leuthe zuerschröcken, (und ihnen das ihrige nur desto bequemer zustehlen und abzurauben,) außgabe, machte und verursachte auch, daß er mehr vor einen recht natürlichen und eingefleischten Teuffel, als Menschen von den Leuthen gehalten, gefürchtet, und geflohen wurde.

Dieses ist noch heut zu Tag, die betrübte und Seelen-schädliche Weise unter uns Christen, und zwar [G 220] meistens Teuschen Christen (denen doch das reine und seligmachende Liecht deß Evangelischen Worts Gottes so hell und klar leuchtet) daß man gemeiniglich eine Raison und nobele Qualität an allerhand verteuf[K 172]fel[H 172]ten wüsten Gebärden, Gebräuchen und garstigen Gewohnheiten, machet, solche mit verteuffelten Nahmen oder Reden und dergleichen noch wohl selbst auszieret, und vermasket, und also das schöne Bild Gottes in ein verlarftes Teuffels-Bildnüs vorsetzlich, fürwitzig und freywillig selbst verkehret und verwandelt; welches dann hernach zum Schein-deckel, eine Politische Kurtz-weile, oder Zeit-Begängnüs heissen muß. Was für garstige verlarfte Teuffels-Bildnüsse werden nicht zu Fast-nachtzeiten offt an manchen Orten gemachet, ausgekleidet und angestellet, welches dann um so vielmehr eine desto grössere Schwachheit und sündliche Narrheit ist, um wie-vielmehr und grösser offt gemeiniglich die Personen und so verstellte Narren- oder Teuffels-Bilder selbst seyn, welche wohl billiger und rechtmässiger andere darvon abhalten solten. Was agiret, spielet, und sihet man doch lieber, als die Historiam des verruchten Ertz-Zauberers Doct. Johannis Fausti, darum, daß ein Hauffen Teuffel darinnen allezeit eingeführet, und in allerhand abscheulichen Gebärden vorgestellet werden. Da doch bekant, wie schon so manches mal bey solchem Teufflischen Masqveraden-Täntzen und Fausti-Comödien sich auß Verhängnüs Gottes, auch rechte Teuffel unter denen so verstellten mit eingefunden, und man nicht gewust, wo dieser [K die] Vierde, oder Siebende, oder Zwölffte, (wie in verschiedenen Begebenheiten geschehen, daß einer zuviel gewesen) herkommen? Was ist gemeiners zu solchen Zeiten, da man Bürgerliche Frölichkeiten, Kirch-Weyhen und Festinen anstellet, daß man bey Aufbutz der Brunnen, Röhren-Kästen, Gassen-Stöcken und der-

Digitized by Google

gleichen, allerhand garstige, abscheuliche und heßlich verlarffte Teuffels-Bilder, zur Lust daraufstecket, [G 121] und diese [K die] sollen so dann, für eine Zier, Gelächter, und Erbare Freude dienen und dastehen; gar selten aber, wird man ein schönes Engel-Bild, oder eine anmuthige liebliche Menschen-Gestalt (welches zwar beydes eben so eitel, als unnöthig,) zur solchen Zeit also gebutzet, ausgekleidet und vorgestellet sehen.

So sicher, und mehr teufflisch, als Christlich und Göttlich gesinnet sind wir Menschen, und die meisten unter uns die wir doch Christen, gute Christen seyn und heissen wollen. Und möchte man billiger das Sprüchwort in solchem Fall und gottloser Gewohnheit von solchen Leuthen brauchen und hieher appliciren, so da heisset: Wessen das Hertz voll ist, deß gehet der Mund über.

Ja nit nur der Mund, sondern auch die Augen, die Ohren, die Hände und Füsse, helffen und sind bedienet und hülfflich [K behülfflich] darzu, der Mund, so offt er manchen nur aufgehet, oder daß er ein Wort etwas zubezeugen und zu bekräfftigen [K 173] redet, [H 173] so muß gleich das ruchlose Teuffelhol, oder dieser und jener zerreiß mich, mit darbey seyn; So spricht die böse Zung und der Mund aus, wessen das sündliche Hertz gedencket, und voll ist. Selten wird man hören: Hol mich Gott! Wills Gott! helff mir Gott! und dergleichen, das machts, das Hertz denckt nicht an Gott, es ist gantz leer von guten Gottes-Gedancken. Die Augen sind auch gelustbar in solchen Sachen, und sehen Ergetzung an denen Teufflischen Thorheiten, ja auch oft lieber, als ein schöner [K schönes] und Andacht erweckende [K erweckendes] Christus oder Gottes-Bild. Die Ohren hören gerne darvon reden und singen. Die Hände helffen solche Teufels-Maskaren machen, ausbilden und vorstellen. Die Füsse lauffen und rennen darnach, ja sie dörffen offt wohl einen weiten Weg, solche Gottes-lästerliche Dinge, und Sünden Greule, nur ergetzlich anzusehen sich dahin zulauffen oder zureisen (ich geschweige erst gar des Mit-Machens) nicht ermüden oder [H oder sich] reuen lassen. Dahergegen wann man ein halbe Stund weit oder lang nach einer Christlichen Predigt gehen und sich darinn aufhalten solle [G 122] die höchste Beschwernüß obhanden. Wie dann alljährlich auf die Carnewal oder Fastnacht, nach Venedig, ein Hauffen Volckes auß allen Orten des Reichs oder der Welt, von fernen Ländern dahin reiset. Solche thörichte Menschen seynd wir.

Der wüste und garstige Teuffel, schämet sich selbst seiner, und seiner abscheulichen Gestalt, er ist so stoltz und einbildisch, (weßwegen er auch von Gott auß dem schönen Himmel, als der schönste Stern oder Engel ist verstossen worden,) daß er sich dahero, viel ehender in ein edles Menschen-Bildnüß oder Engel des Liechts, als in seiner abscheulichen Gestalt verstellen und zeigen wird, die Menschen dardurch zu betriegen, und zu hintergehen, damit sie sich desto weniger vor ihm fürchten sollen.

Und der vernünfftige Mensch, das schöne Ebenbild und edelste Geschöpff Gottes, ja der Christen-Mensch, (ich wil nicht sagen der Heydni-

Digitized by Google

sche Mensch,) mißbrauchet so seine gesunde Vernunfft, daß er sich freywillig, zu einem Narren und vernunfftlosen Thier, zu einem tummen Vieh, ja offt dem Leben nach, viehischer als ein Vieh, und gar in einen wüsten heßlichen Teuffel, (darinnen er dann ja ärger und thörichter, als der Teuffel selbst, handelt) vergleichet, gebärdet, verkleidet, verkappet und verstellet. Wie gerne würde doch, dieser schändliche [K schänd-] und schädliche Gast, (wann es seyn könnte, und ihme von Gott zugelassen würde) seine garstige und verdammte Straff-Gestalt, von sich thun, und nimmermehr annehmen wollen; und der Sünden-sichere, und thörichte Mensch, ergetzet sich darmit, und will sie so offt annehmen und anlegen. Auch die Kinder auf den Gassen, werden lieber des Poppelmanns und anderer [K andere] wüsten Dinge, [H 174. K 174] als etwas schönes spielen. Dieses ist so dann die rechte und fügliche Gelegenheit, ja gleichsam ein offenes Fenster, dardurch sich der garstige und verführische Teuffel, durch unsern Lüsterwillen in das Hertz, zu allerhand sündlichen Begierden und Verleitungen, wie alhier bey dem Simplicissimo, einschleichet, und uns von den guten Wegen zu Gott, abwendig machet.

[G 223] Es war eine verwegene, und übel-vorgesetzte Listerkeit, deren sich Simplicissimus in diesem Hexenhauß ihren Teuffels-Wercken zu zuschauen, und solchen nachzu äffen, unterstunde. Und so sind wir Menschen insgemein allezeit viel geneigter etwas böses als gutes zuthun. Wie der Teuffel ein garstiger und unflätiger Gast ist, so sind auch seine Werckzeuge und Instrumente, deren er sich bedienet, garstig und unflätig, als: Stecken, Besem, Ofen-Gablen, und dergleichen. Wer Gott versucht, den läßt er auch sincken. So gieng es auch dem Simplicissimo, er hätte wohl mögen auß diesem bösen Gemach heraussen bleiben, so wäre ihme keine solche Abentheuer auffgesessen, daß er selbst diesem Hexen-Geschmeis, (ob wohl ungerne,) nach und darvon gefahren.

Viel sind, welche von dem Fahren der Hexen und Unholden mit Leib und Seele, durchauß nichts halten, sondern bejahen: Daß es ein blosser Traum und Teufflische Bländnüß oder Einbildung seye. Andere sagen: daß sie nur mit dem Geist, solche Fantasterey hätten, als der auff eine Zeit auß ihnen zöge, sich in so ferne Ort, ihrer Zusammenkünfften begeben, und indessen der Leib, als ein ungeheurer Block und lebloses stück Holtz daliege, biß er wieder zurück komme, und in ihn hinein fahre. Andere aber finden sich, welche es behaupten: daß sie mit Leib und Seele zugleich fahren. Beydes kan seyn, und wären auch von beyderley Begebenheit [K Begebenheiten] Exempel anzuführen, genugsam vorhanden, deren auch der Author selbst, nicht vergeblich etliche gedencket und erwähnet, dann es dem bösen Geist und leidigen Teuffel, gar nichts neues, oder schwehres ist, solches zu wege zu bringen, so ferne anderst Gott, über die Menschen verhänget, und wie weit er es ihme zulässet, und er hat auch eine grosse Macht und Zulaß ohne daß von Gott, absonderlich unter den Kindern des Unglaubens, und sichern Sündern. Wie er dann gar bald, (umb die From-

Digitized by Google

men und Glaubigen nur zubeschädigen,) wann es Gott litte, die gantze Welt über einen Hauffen werffen, und das Menschliche Geschlecht außrotten würde. [G 224] Dahero man ihme dann desto weniger trauen, oder sich mit ihme einlassen soll.

Gleichwie nun diese Hexen-Täntze und Reihen alle verkehret waren, also sind auch alle solche, Wercke, und Teuffels-Dienste contrar verkehret, und von Gott schnurgrad abgewendet, [K 175] oder den Wercken Gottes nachgeäffet und zu wider, daß man die[H 175]sen bösen Geist und seine Anhänger wohl rechte Gottes-Affen heissen und nennen kan. Es werden sonsten die H. Engel Gottes in der Schrifft an unterschiedlichen Orten, Feuer-Flammen genennet, so machet der Teuffel seinen Schuppen und Hexen-Gesindlein solches weiß, daß sie auch mit Feuer als Feuer-Wische auf Besen und dergleichen, in und durch die Lüfften fahren, und darinen herumirren. Es wird in H. Schrifft zum öfftern also gleichnüß-weiße gedacht, daß die H. Engel und alle auserwehlte Kinder Gottes bey Gott im Himmel ein immerwährendes Jauchzen und Wohl-Loben hätten, dieses will der Gottes-Affe der arme ohnmächtige Teuffel auch nach machen und den seinigen so verblendet fürmahlen, in deme er ihnen allerley Ungeziefer, als: Ratzen, Mäuse, Kröten, Schlangen, todte Aeser und dergleichen für köstliche Schnap Bißlein fürstellet, da dann die Elende Blindlinge vermeinen und sich einbilden, daß sie köstliche und gar delicate Schnapp-Bißlein für sich hätten. Dann der Teuffel, kan nicht eine arme Lauß, ich geschweige etwas anders, oder eine so Edle und nützbare Creatur, als Vögel, oder Wildbrät natürlicher weise machen und [K oder] zu wege bringen, er stehle und nehme es dann anders woher und verwende es hierzu. Und so offt oder wann die Hexen Milch aus Banckstollen, Holtz und andern närrischen Dingen melcken und heraus ziehen, wird er es hergegen von einem armen Rindvieh nehmen und selbiges zu tod martern, damit nur ihre Blendnüß von statten gehe, und bekräfftiget werde. Lässet er sie dann auch Wein oder Bier geniessen, so wird ers aus einem Keller oder Wein-Faß irgendwo ausziehen, oder sie selbst hinein führen, wie man dann oft derglei[G 225]chen Gesindlein gar angetroffen, oder einer grossen Quantität von Getränck hat mercklichen irrgegangen. Ihre Reichthümmer und Schätze so er ihnen giebet, sind alte Schuhflecklein, Kartenblätter, Sandsteinlein, Baumrinden und dergleichen, welche sie für Geld, Gold und Edelgesteine ansehen. Ihr Himmel und Paradisischer vermeinter Lust-Ort, ist entweder ein garstiger Schind-Anger, oder ein verwilderter einödiger, weitentlegener und Menschen-loser Ort, oder auch wohl eine alte Galling- [K Galgen-] und Gericht-Stätte, wie man zum öfftern an denen erfahren und wahrgenommen, welche sie haben sitzen lassen, und darvon gefahren sind. Ihre schönen Engel und Geistergesichter, welche sie bedienen und auffwarten, sind Pappageyen-Nasen, Affen- oder Meer-Katzen-Gestalten, und allerhand dergleichen, wie es hier Simplex also weitläuftig gedencket und erzehlet. Und gleich wie die Kinder- und Außerwehlten Gottes ohne Unterlaß seinen H. Na-

Digitized by Google

men nennen, und mit Jauch [K 176] zen und Beloben [K Belobten] im Munde führen, so darffen ihn hergegen diese nit einmal nennen und gedencken, wollen sie anderst ohne schreckliche [H 176] Abentheuer und Beschädigung des Leibes, wo nicht offt auch der Seelen wieder darvon kommen. O der armen Lust! O der thörichten Freude! welche der verführische Teuffel seinen Anhängen, schaffet und leistet. Dergleichen auch der Fürwitzige Simplicissimo [K Simplicissimus] ihme wiederfahren zuseyn vorstellet, und damit solche Lüster-Narren, und sichere Welt-Hertzen, mit ihrer thörichten Freude, Politisch verlachet und außjäcket. Damit er unter seiner verstellten Thorheit, die heut zu Tag, so thörlich- und Seelen-verdammliche Teuffelische Welt-Thorheit, desto bässer und deutlicher abbilde, und uns gleichsam, mit seinem oder anderer Leuthe Exempel zu klug werden, und bespiegeln heissen [K heisset], demnach:

Trau ja dem Teuffel nicht, und deinem Lüster- [K Lüstern] Willen,
Denck, daß er dich nur stürtz, zu Leibs- und Seelen-Schaden,
[G 226] Wo du Ihm aus Begier wirst seinen wunsch erfüllen,
So stürtzt du selbsten dich aus deines Schöpffers-Gnaden.
Laß dich nicht alle Ding, und Büberey gelüsten,
Lieb vielmehr Gottes-wort und Fromme Christen-Hertzen,
Der Teuffel ist gar schlau und kan sich trefflich brüsten,
Bis daß er dich gemacht, dein Seelen-Heil verschertzen.
Es ist ein grosse Macht von Gott ihm zugelassen,
Besonders über die so ruchlos und verkehret,
Auf daß, die Frömmer seyn, ihn desto mehrer hassen,
Und werden durch die Straff, der jenigen gelehret.
O wer nur offtermals ein Simplex sich erwiese.
Und gleichwohl in sich gieng, wie hier der Simplex thate!
Daß er sein böses Thun, bereu und unterliesse,
Der thät noch klug genug, ehe dann es wird zu spaate,
Führ lieber Gott im Mund, als stets das Teuffel [K Teuffels] schwören.
So wird er sicher dir, auch nichtes schaden können,
Lern, daß der Teuffel hier, von Gott gar nichts kan hören.
Demnach befleisse dich (jedoch vergeblich nicht) viel lieber Gott zunennen.

Digitized by Google

DAS NEUNZEHNTE CAPITEL.

Simplicius wird wieder ein Narr, wie er zuvor einer gewesen.

ICh fang mein Histori wieder an und versichere den Leser, daß ich auff dem Bauch ligen bliebe, biß es allerdings heller Tag war, weil ich nicht das Hertz hatte, mich auffzurichten; zu dem zweiffelt ich noch, ob mir die erzehlte Sachen geträumt hätten oder nicht; und ob ich zwar in zimlichen Aengsten stacke, so war ich doch so kühn zu entschlaffen, weil ich gedachte, ich könte an keinem ärgern Ort, als in einem wilden Wald ligen, in welchem ich die meiste Zeit, sint ich von meinem Knan war, zubracht und dahero derselben zimlich gewohnt hatte. Ungefähr umb 9 Uhr Vormittag war es, als etliche Fouragier kamen, die mich auffweckten; da sahe ich erst, daß ich mitten im freyen Feld war; diese namen mich mit ihnen zu etlichen Windmühlen und, nachdem sie ihre Früchten allda gemahlen hatten, folgends in das Läger vor Magdeburg, allda ich einem Obristen zu Fuß zu theil ward; der fragte mich, wo ich her käme und was vor einem Herrn ich zugehörig wäre. Ich erzehlte alles Haar-klein, und weil ich die Croaten nicht nennen konte, beschrieb ich ihre Kleidungen und gab Gleichnussen von ihrer Sprach, auch daß ich von denselben Leuten geloffen wäre; von meinen Ducaten schwiege ich still, und was ich von meiner Lufftfahrt und dem Hexen-Tantz erzehlete, das hielte man vor Einfäll und Narrentheidungen, vornemlich weil ich auch sonst in meinem

*

2 Simplicius] DGK

Simplex wird wieder zum Narren erlesen,
Wie er auch war zuvor einer gewesen.

3 gewesen] A gewesen ist. 7 ich [D 189] noch. 8 hätten] ADGK hatten. ob] ADGK obzwar ich. 10 wil [K 177] den Wald [H 177] ligen. 13 Ungefähr [A 189] umb. Fouragier] ADGK Fouragierer. 14 im [G 227] freyen. 17 einem [C 187] Obristen. 23 meiner [B 194] Lufftfahrt.

Digitized by Google

Discurs das tausend ins hunderte warff. Indessen samblete sich ein Hauffen Volcks umb mich her (dann ein Narr machet tausend Narren); unter denselben war einer, so das vorig Jahr in Hanau gefangen gewesen und allda Dienst angenommen hatte, folgends aber wieder unter die Käiserliche kommen war; dieser kante mich und sagte gleich: Hoho, diß ist deß Commandanten Kalb zu Hanau.

Der Obrist fragte ihn meinet wegen mehrere Umbständ; der Kerl wuste aber nichts weiters von mir, als daß ich wol auff der Lauten schlagen könte, item daß mich die Croaten von deß Obrist Corpes Regiment zu Hanau vor der Vestung hinweg genommen hätten, so dann, daß mich besagter Commandant ungern verloren, weil ich gar ein artlicher Narr wäre. Hierauff schickte die Obristin zu einer andern Obristin, die zimlich wol auff der Lauten konte und deßwegen stetig eine nachführte; die liesse sie umb ihre Lauten bitten, solche kam und wurde mir präsentirt, mit Befelch, ich solte eins hören lassen; Aber meine Meynung war, man solte mir zuvor etwas zu essen geben, weil ein läerer und dicker Bauch, wie die Laut ein hatte, nicht wol zusammen stimmen würden; Solches geschahe, und demnach ich mich zimlich bekröpfft und zugleich einen guten Trunck Zerbster Bier verschlucket hatte, ließ ich beydes mit der Lauten und meiner Stimme hören, was ich konte; darneben redete ich allerley untereinander, wie mirs einfiel, so daß ich mit geringer Mühe die Leut dahin brachte, daß sie glaubten, ich wäre von der jenigen Qualität, die meine Kleidung vorstellte. Der Obriste fragte mich, wo ich weiters hin wolte, und da ich antwortet, daß es mir gleich gelte, wurden wir deß Handels eins, daß ich bey ihm bleiben und sein Hof-Juncker seyn solte. Er wolte auch wissen, wo meine Esels-Ohren hinkommen wären.

Ja, sagte ich, wann du wüstest, wo sie wären, so würden sie dir nicht übel anstehen.

*

4 angenommen] K genommen. 10 schla[D 190]gen. 11 Corpes] K Corps. 14 der [A 190] Lauten. 22 Lauten] GK Lauten und auf der groben, grossen dicken Quart, Posau[G 228]ne, der Biergurgel, mit. Stimme [C 188] hören. 25 ich [B 195] wäre. 26 meine] DGK meine possierliche Kalbs-Kleidung. 29 meine [H 178. K 178] Esels-Ohren.

Digitized by Google

Aber ich konte wol verschweigen, was sie vermochten, weil all mein Reichthum darinn lagen.

Ich wurde in kurtzer Zeit bey den meisten hohen Officiern, so wol im Chur Sächsischen als Käiserlichen Läger bekant, sonderlich bey dem Frauenzimmer, welches meine Kappe, Ermel und abgestutzte Ohren überall mit seidenen Banden zierte, von allerhand Farben, so daß ich schier glaube, daß etliche Stutzer die jetzige Mode darvon abgesehen. Was mir aber von den Officierern an Geld geschenckt wurde, das theilte ich wieder mildiglich mit, dann ich verspendirte alles bey einem Heller, in dem ichs mit guten Gesellen in Hamburger und Zerbster Bier, welche Gattungen mir trefflich wol zuschlugen, versoffe; unangesehen ich an allen Orten, wo ich nur hin kam, genug zu schmarotzen hatte.

Als mein Obrister aber ein eigene Lauten vor mich überkam, denn er gedachte ewig an mir zu haben, da dorfft ich nicht mehr in den beyden Lägern so hin und wieder schwermen, sondern er stellete mir einen Hoffmeister dar, der mich beobachten und dem ich hingegen gehorsamen solte. Dieser war ein Mann nach meinem Hertzen, dann er war still, verständig, wolgelährt, von guter, aber nicht überflüssiger Conversation und, was das gröste gewesen, überauß gottsförchtig, wol belesen und voll allerhand Wissenschafften und Künsten; bey ihm muste ich deß Nachts in seiner Zelten schlaffen und bei Tag dorfft ich ihm auch nicht auß den Augen; er war eines vornehmen Fürsten Rath und Beampter, zumal auch sehr reich gewesen; weil er aber von den Schwedischen bis in Grund ruinirt worden, zumaln auch sein Weib mit todt abgangen und sein einiger Sohn Armut halber nicht mehr studiren konte, sondern unter der Chur Sächsischen Armee vor einen Musterschreiber dienete, hielte er sich bey diesem Obristen auff und liesse sich vor einen Stallmeister gebrauchen, umb zu verharren, biß die gefährliche Kriegsläufften am Elb-Strom sich änderten und ihme alsdann die Sonne seines vorigen Glücks wieder scheinen möchte.

*

6 Ohren [D 191] überall. 7 die] G nachgehends Mode. K nachgehends ihre neue Mode. 10 verspendirte [A 191] alles. 20 überflüssi [C 189] ger Conver [B 196] sation. 22 deß [G 229] Nachts. 23 seiner] K seinem Zelte. 27 einiger] ADGK einziger. 32 änderten [D 192] und. 33 möchte] GK mögte.

Digitized by Google

Diß ist eine überauß grosse und sündliche Thorheit der Welt insgemein, wann man ihr von den Wercken, Verrichtungen und Nachstellungen deß Teuffels, ein langes und breites zur Warnung oder lehrsamen Unterricht, (sich vor solchen Verführungen und schädlichen Seelen-Stricken desto bässer zu hüten und vorzusehen) fürsaget, und erzehlet, daß sie es nur für Mährlein, Gelächter und Narrenpossen achtet, und doch solchen so erkanten Narrenpossen, leyder! nur mehr als zuviel nachhänget, sich dar [K 179] inn [H 179] veraffet [fehlt K], vergaffet, und zum Narren selbst mit machen lässet. Närrisch ist die Welt, und Narren will sie haben; Wer ihr etwas närrisches bringet, erzehlet, und vorträget, oder narrisch aufziehet, er singe oder pfeiffe gleich, solt es nur auch ein possierlicher Curtisan, Marckschreyer, oder verlogner Zeitung-Singer seyn, so wird er schon beliebt werden, und bald einen Hauffen umb sich herumb zustehen bekommen, welche sich von dem erhöheten und aufschneidenten Narren zu Narren mit machen lassen, selbigen anschauen und zuhören, und also umb eines einigen Lügen-Narren willen ihrer viele zu leichtglaubigen Narren mit werden.

Da hergegen, wann ihnen einer gute Lehren und Unterweisungen sagen und fürschwätzen wolte, ob sie schon vernünff [G 230] tig genug wären, er wohl für einen Narren, Wahnsinnigen, Bier-Pfaffen und albern Fantasten würde gehalten und außgeschriehen werden.

Keine Kunst ist es zwar, sich närrisch stellen, aber dieses ist eine Kunst, sich so närrisch stellen, daß man doch eine Klugheit darmit begehe, und durch seine Thorheit weise, daß man weiß sey, und andere zur Klugheit befördere, oder wenigstens darzu anreitze. Nachdem man ihnen ihre eigene Gebrechen und Thorheiten selbst durch Thorheiten vorstellig machet. Und in solcher Meinung auch zu solchem Ende, ist dieses gantze Simplicianische Werck angestellet, und des Authors Meinung oder Intention gezielet gewesen. Er wolte die Warheit unter der Person eines Narren meistens reden und vorstellig machen, dieweil die Warheits-gehässige Narren gemeiniglich die Warheit nicht anders als mit Schertz, oder von Narren geredet hören und annehmen wollen. Damit sie nur ohne Unterlas ihren Schatten vor sich hören und sehen mögen.

Abermal wolte aber allhier dem Simplicissimo ein schönes Glücks-Liecht leuchten und auffgehen, daß ihme sein neuer Herr, einen klugen Hofmeister fürstellete und übergabe; Gott machet es mit uns thörichten Menschen auch gleichsam noch also; Er stellet uns allerley kluge Hofmeister für, unsere tumme Weise dardurch zuerkennen, die uns als Lehrmeister vorstehen und zu solcher Erkäntnüß anweisen sollen. Da ist der Himmel, und so viel Millionen tausend Sterne, da ist die Erde, und so viel unvernünfftige Creaturen, welche gleichwohlen offt klüger, als wir unkluge Menschen selbst handeln, es sind treue Lehrer und Prediger, es sind vorsichtige Regenten, und dergleichen, diese alle sind unsere Hofmeistere, es ist auch unsere eigene gute und gesunde Vernunfft, gute Capacität und fähiger Verstand, ach! ein kluger Hofmeister, wann wir dem nur folgen wolten, und [H 180.

Digitized by Google

*

K 180] unsere böse Begierden von ihme recht zähmen liessen, und Gott für solche Gnade einmal hertzlich dancksageten und dieselbe [G 231] wohl anwendeten; Simplicissimus hat es gethan, und erkennet, wie dieses und nachfolgende Capitel mit mehrerm außweiset. Ach daß doch nur noch lauter solche erkäntliche Simplicissimi zu finden, denen die Augen ihres blinden und blöden Verstandes zur Erkäntnüß einmal recht aufgiengen.

Erkenne doch dein Thorhaffts Thun,
Du böser Mensch, und schaue nun,
Wie es dem Simplex hier ergehet;
Man acht und hält ihn für ein Narren,
Er merckts, und will nicht drin verharren,
Befleist sich, daß er bald abstehet.
So machs auch du, lern dich erkennen,
So wirstu klüglich seyn zu nennen,
Brauch den Hofmeister der Vernunfft,
Laß ab vom Bösen, thu das gute,
Fall Gott bey zeiten in die Ruthe,
Und folge nicht der Narren-Zunfft.
Ob schon die Welt die Narrheit liebet,
So sey auff Tugend du geübet,
Dis wird dir grössre Ehre bringen,
Es wird, wer deren sich befleisset,
Und sich bey zeit erkentlich weiset.
Hier Glück, den Himmel dort, erringen.

Digitized by Google

DAS ZWANZIGSTE CAPITEL

Ist zimlich lang und handelt vom spielen mit Würffeln und was dem anhängig.

WEil mein Hofmeister mehr alt als jung war, also konte er auch die gantze Nacht nicht durchgehend schlaffen; solches war ein Ursach, daß er mir in der ersten Wochen hinder die Brieff kam und außtrücklich vernam, daß ich kein solcher Narr war, wie ich mich stellete; Wie er denn zuvor auch etwas gemerckt und von mir auß meinem Angesicht ein anders geurtheilet hatte, weil er sich wol auff die Phisiognomiam verstund. Ich erwachte einsmals umb Mitternacht und machte über mein eigen Leben und seltzame Begegnussen allerley Gedancken, stunde auch auff und erzehlete Dancksagungs-weis alle Gutthaten, die mir mein lieber Gott erwiesen, und alle Gefahren, auß welchen er mich errettet; legte mich hernach wider nider mit schweren Seufftzen und schlief vollends auß.

Mein Hofmeister hörete alles, thät aber, als wenn er hart schlieff, und solches geschahe etliche Nächt nacheinander, also daß er sich genugsam versichert hielte, daß ich mehr Verstand hätte, als mancher Betagter, der sich viel einbilde; doch redet er

*

2 Ist] DGK

Simplex geht mit seim Hoffmeister spazieren,
Sihet Leut ihr Geld mit Würffeln verlieren.

Ist — und fehlt A. 4 war [A 192] also. 6 mir] G nur. 11 eigen [G 232] Leben. 12 auch fehlt K. 13 erzehlete] DGK erzehlete [K erzehlete von] GOtt dem Allmächtigen. K also bey mir selbst. 13 die] DGK die Er mir mein Lebtag erwiesen. 14 errettet] DGK errettet hatte, befahle Ihme auch ferner mein Thun und Lassen, mit inbrünstiger Andacht, und bat nicht allein um Ver[K 181]gebung meiner Sünden, die [H 181] ich in meinem Narren-stand begienge, sondern auch, daß mich GOtt aus meinem Narrenkleid erretten, und unter andere vernünfftige Menschen rechnen zu lassen, gnädiglich belieben wolle. Legte. 15 her[B 197. C 190]nach.

Digitized by Google

nichts mit mir im Zelt hiervon, weil sie zu dinne Wänd hatte und er gewisser Ursachen halber nicht haben wolte, daß noch zur Zeit und ehe er meiner Unschuld versichert wäre, jemand anders diese Geheimnus wüste. Einsmals gieng ich hinder das Läger spatzieren, welches er gern geschehen liesse, damit er Ursach hätte, mich zu suchen, und also die Gelegenheit bekäme, allein mit mir zu reden. Er fand mich nach Wunsch an einem einsamen Ort, da ich meinen Gedancken Audienz gab, und sagte: Lieber guter Freund, weil ich dein bestes zu suchen unterstehe, erfreue ich mich, daß ich hier allein mit dir reden kan. Ich weiß, daß du kein Narr bist, wie du dich stellest, zumalen auch in diesem elenden und verächtlichen Stand nicht zu leben begehrest. Wenn dir nun deine Wolfahrt lieb ist, auch zu mir als einem ehrlichen Mann dein Vertrauen setzen wilst, so kanstu mir deiner Sachen Bewandnus erzehlen, so will ich hingegen, wo müglich, mit Rath und That bedacht seyn, wie dir etwan zu helffen seyn möchte, damit du auß deinem Narrnkleid kommest.

Hierauff fiel ich ihm umb den Hals und erzeigte mich vor übriger Freud nicht anders, als wann er ein Prophet gewest wäre, mich von meiner Narrn-Kapp zu erlösen; und nachdem wir sich auff die Erde gesetzt hatten, erzehlte ich ihm mein gantzes Leben, er beschaute meine Händ und verwundert sich beydes über die verwichene und künfftige seltzame Zufälle, wolte mir aber durchauß nicht rathen, daß ich in Bälde mein Narrn-Kleid ablegen solte, weil er, wie er sagte, vermittelst der Chiromantia sahe, daß mir mein fatum eine Gefängnus androhe, die Leib- und Lebensgefahr mit sich brächte. Ich bedanckte mich seiner guten Neigung und mitgetheilten Raths und bat GOtt, daß er ihm seine Treuhertzigkeit belohnen, Ihn selber aber, daß er (weil ich von aller Welt verlassen wäre) mein getreuer Freund und Vatter seyn und bleiben wolte.

*

1 im] ? in der. Vgl. 278, 23. hatte] DG hätte. hatte [D 193] und. 3 diese] DGK dieses. 10 daß [A 193] du. 12 ist] DGK ist, und du von Hertzen wünschest, was du alle Nacht von GOtt bittest, auch. 14 deiner] G deine. 18 [G 233] Hierauff. 19 ein] DGK ein Engel oder wenigst Prophet. 20 wir] ADGK wir auff die Erde gesessen, erzehlete. 21 Erde [B 198] gesetzt. ihm fehlt GK. 24 mein [C 191] Narrn-Kleid. 27 mich [D 194] seiner.

Digitized by Google

Demnach stunden wir auff und kamen auff den Spielplatz, da man mit Würffeln turnieret und alle Schwür mit hundert tausend mal tausend Galleen, Rennschifflein, Tonnen und Stattgräben voll etc. herauß fluchte; der Platz war ungefähr so groß als der Alte Marckt zu Cöln, überall mit Mänteln überstreut und mit Tischen bestellt, die alle mit Spielern umbgeben waren; Jede Gesellschafft hatte drey viereckigte Schelmenbeiner, denen sie ihr Glück vertrauten, weil sie ihr Geld theilen und solches dem einen geben, dem andern aber nemmen musten; So hatte auch jeder Mantel oder Tisch einen Schunderer (Scholderer wolte ich sagen, und hätte doch schier Schinder gesagt); dieser Ampt war, daß sie Richter seyn und zusehen solten, daß keinem unrecht geschehe; sie lieben auch Mäntel, Tisch und Würffel her und wusten deßwegen ihr Gebühr so wol vom Gewinn einzunemmen, daß sie gewöhnlich das meiste Geld erschnappten; doch faselt es nicht, dann sie verspieltens gemeiniglich wieder; oder wenns gar wol angelegt wurde, so bekams der Marquetender oder der Feldscherer, weil ihnen die Köpff offt gewaltig geflickt wurden.

An diesen närrischen Leuten sahe man sein blauen Wunder, weil sie alle zu gewinnen vermeynten, welches doch unmüglich, sie hätten denn auß einer fremden Daschen gesetzt; und ob sie zwar alle diese Hoffnung hatten, so hieß es doch: Viel Köpff, viel Sinn, weil sich jeder Kopff nach seinem Glück sinnete, denn etliche traffen, etliche fehlten; etliche gewanen, etliche verspielten; Derowegen auch etliche fluchten, etliche donnerten; etliche betrogen und andere wurden besebelt; Dahero lachten die Gewinner und die Verspieler bissen die Zähn auffeinander; theils verkauffften Kleider und was sie sonst lieb hatten, andere aber gewinneten ihnen das Geld wieder ab; etliche begehrten redliche Würffel, andere hingegen wünschten falsche auff den Platz und führten solche unvermerckt ein, die aber andere wieder hinweg wurffen,

*

3 mal tausend fehlt K. Stattgräben [H 182. K 182] voll. 5 über- [A 194] streut. 11 schier] K bald. 12 lieben] DGK lichen. 15 faselt] K faselte. 16 verspiel [B 199] tens. 17 Mar [G 234] quetender. 19 blauen] AGK blaues. 21 ob] ADGK Obzwar sic. 22 diese] GK die. 23 Sinn [C 192. D 195] weil. 26 besebelt] DGK wieder über den Tölpel geworffen. 28 gewinneten] ADGK gewannen. 29 ihnen fehlt K. 31 unver [A 195] merckt.

Digitized by Google

zerschlugen, mit Zähnen zerbissen und den Scholderern die Mäntel zerrissen. Unter den falschen Würffeln befanden sich Niderländer, welche man schläiffend hinein rollen muste; diese hatten so spitzige Rucken, darauff sie die fünffer und sechser trugen, als wie die magere Esel, darauff man die Soldaten setzt. Andere waren Oberländisch, denselben muste man die Bayrische Höhe geben, wenn man werffen wolte; Etliche waren von Hirschhorn, leicht oben und schwer unden gemacht; Andere waren mit Quecksilber oder Bley und aber andere mit zerschnittenen Haaren, Schwämmen, Spreu und Kolen gefüttert; etliche hatten spitzige Eck, an andern waren solche gar hinweggeschliffen; theils waren lange Kolben und theils sahen auß wie breite Schildkrotten. Und alle diese Gattungen waren auff nichts anders, als auff Betrug verfertigt, sie thaten das jenige, worzu sie gemacht waren, man mochte sie gleich wippen oder sanfft schleichen lassen; da halff kein Knüpffens, geschweige jetzt deren, die entweder zween fünffer oder zween sechser und im Gegentheil entweder zwey Eß oder zwey Dauß hatten; Mit diesen Schelmenbeinern zwackten, laureten und stalen sie einander ihr Geld ab, welches sie vielleicht auch geraubt oder wenigst mit Leib- und Lebensgefahr oder sonst saurer Mühe und Arbeit erobert hatten.

Als ich nun so da stunde und den Spielplatz sampt den Spielern in ihrer Thorheit betrachte, sagte mein Hofmeister, wie mir das Wesen gefalle. Ich antwortet: Daß man so greulich GOtt lästert, gefällt mir nicht; im übrigen aber lasse ichs in seinem Werth und Unwerth beruhen, als eine Sach, die mir unbekant ist und auff welche ich mich noch nichts verstehe.

Hierauff sagte mein Hofmeister ferner: So wisse, daß dieses der aller-ärgste und abscheulichste Ort im gantzen Läger ist, dann hier sucht man eines andern Geld und verlieret das seinige darüber; Wann einer nur einen Fuß hieher setzt, in Meynung zu spielen, so hat er das zehende Gebot schon übertretten, welches will: Du solt deines Nächsten Gut nicht begehren!

*

1 zerschlugen] DGK zerschlugen und. Scholderern] D Scholderer. G Schulderer. K Schulderern. 7 werffen] DGK treffen. 10 gefüttert [B 200] etliche. 13 sanfft fehlt GK. 16 entweder [H 183. K 183] zween. 17 Ge- [G 235] gentheil. zwey [D 196] Eß. 20 wenigst [C 193] mit. 22 da fehlt DGK. 24 gefalle] K gefiele. 26 Werth [A 196] und. 27 und fehlt K.

Digitized by Google

Spielestu und gewinnest, sonderlich durch Betrug und falsche Würffel, so übertrittest du das siebend und achte Gebot; Ja es kan kommen, daß du auch zu einem Mörder an dem jenigen wirst, dem du sein Geld abgewonnen hast, wenn nemlich dessen Verlust so groß ist, daß er darüber in Armut, in die äusserste Noth und Desperation oder sonst in andere abscheuliche Laster geräth, darvor die Außred nichts hilfft, wenn du sagst: Ich hab das Meinig daran gesetzt und redlich gewonnen.

Dann du Schalck bist auff den Spielplatz gangen, der Meynung, mit eines andern Schaden reich zu werden. Verspielest du dann, so ists mit der Buß darumb nicht außgericht, daß du deß Deinigen entberen must, sondern du hasts, wie der Reiche Mann, bey Gott schwerlich zu verantworten, daß du das jenige so unnütz verschwendet, welches er dir zu dein und der Deinigen Lebens-Auffenthalt verliehen gehabt! Wer sich auff den Spielplatz begibt zu spielen, derselbe begibt sich in eine Gefahr, darinnen er nicht allein sein Geld, sondern auch sein Leib, Leben, ja, was das allerschröcklichste ist, sogar seiner Seelen Seeligkeit verlieren kan. Ich sage dir dieses zur Nachricht, liebster Simplici, weil du vorgibst, das Spielen sey dir unbekant, damit du dich all dein Lebenlang darvor hüten sollest.

Ich antwortet: Liebster Herr, wann dann das Spielen ein so schröcklich und gefährlich Ding ist, warumb lassens dann die Vorgesetzte zu?

Mein Hofmeister antwortet mir: Ich wil nicht sagen: Darum, dieweil theils Officier selbst mit machen.

Sondern es geschieht deßwegen, weil es die Soldaten nicht mehr lassen wollen, ja auch nicht lassen können, dann wer sich dem Spielen einmal ergeben oder welchen die Gewonheit oder vielmehr der Spiel-Teuffel eingenommen, der wird nach und nach (er gewinne oder verspiele) so verpicht darauff, daß ers weniger lassen kan, als den natürlichen Schlaff; wie man dann sihet, daß etliche die gantze Nacht durch und durch raßlen und vor das beste

* *

3 dem [B 201] jenigen. 12 sondern [D 197] du. 14 dein] K deinem. 16 in [C 194] eine. 17 Geld [G 236] sondern. 19 liebster [A 197] Simplici. 26 selbst] GK selbst gerne. 29 dem [H 184] Spie [K 184] len. 31 oder [B 202] verspiele.

Essen und Trincken hinein spielen, und solten sie auch ohne Hemd davon gehen. Das Spielen ist bereits zu unterschiedlichen malen bey Leib- und Lebens-straff verbotten und auß Befelch der Generalität durch Rumormeister, Provosen, Hencker und Stecken-knecht mit gewaffneter Hand offentlich und mit Gewalt verwehret worden; Aber das halff alles nichts, dann die Spieler kamen anderwerts in heimlichen Winckeln und hinder den Hecken zusammen, gewannen einander das Geld ab, entzweyten sich und brachen einander die Häls darüber, Also daß man solcher Mord und Todtschläg halber und vornehmlich auch, weil mancher sein Gewehr und Pferd, ja so gar sein weniges Commiss-Brot verspielte, das Spielen nicht allein wieder offentlich erlauben, sondern sogar diesen eigenen Platz darzu widmen muste, damit die Hauptwacht bey der Hand wäre, die allem Unheyl, so sich etwan ereignen möchte, vorkäme, welche doch nicht allezeit verhüten kan, daß nicht einer oder der ander auff dem Platz bleibt. Und weil das Spielen deß leydigen Teuffels eigene Invention ist und ihme nicht wenig einträgt, also hat er auch absonderliche Spiel-Teuffel geordnet und in der Welt herumb schwermen, die sonst nichts zu thun haben, als die Menschen zum Spielen anzuräitzen; diesen ergeben sich unterschiedliche leichtfertige Gesellen durch gewisse Pacten und Bündnus, daß er sie gewinnen lasse; und wird man doch unter zehentausend Spielern selten einen reichen finden, sondern sie sind gewöhnlich im Gegentheil arm und dürfftig, weil ihr Gewin leicht geschätzet und dahero gleich entweder wieder verspielet oder sonst liederlich verschwendet wird. Hiervon ist das allzuwahre, aber sehr erbärmliche Sprüchwort entsprungen, Der Teuffel verlasse keinen Spieler, er lasse sie aber Blut-arm werden; dann er raubet ihnen Gut, Muth und Ehr und verläst sie alsdann nicht mehr, biß er sie endlich auch gar (GOttes unendliche Barmhertzigkeit komme ihm dann zuvor) umb ihrer Seelen Seeligkeit bringt. Ist aber ein Spieler von Natur eines so lustigen Humors und so großmütig, daß er durch kein Unglück oder Verlust zur Melancholey,

6 ander[D 198]werts. 13 Platz [A 198] darzu. mu[C 195]ste. 17 eigene fehlt K. und [G 237] ihme. 18 und] GK die. 19 die s.] GK und s. 23 reichen [B 203] finden. 32 großmütig [D 199] daß. 33 Melancholey] DGK Melancholey, Grillen, Schwermütigkeit, Unmuth.

Digitized by Google

Unmuth und andere hierauß entspringende schädliche Laster gebracht werden mag, so läst ihn der arglistige böse Feind deßwegen dapffer gewinnen, damit er ihn durch Verschwendung, Hoffart, Fressen, Sauffen, Huren und Buben endlich ins Netz bringe.

Ich vercreutzigte und versegnete mich, daß man unter einem Christlichen Heer solche Sachen üben liesse, die der Teuffel erfunden solt haben, sonderlich, weil augenscheinlich und handgreifflich so viel zeitliche und ewige Schäden und Nachtheil darauß folgeten; Aber mein Hofmeister sagte, das seye noch nichts, was er mir erzehlt hätte; wer alles Unheil beschreiben wolte, das auß dem Spielen entstünde, der nehme ihm eine ohnmügliche Sach vor, weil man sagt, der Wurff, wann er auß der Hand gangen, seye deß Teuffels, so solte ich mir nichts anders einbilden, als daß mit jedem Würffel (wann er auß deß Spielers Hand auff dem Mantel oder Tisch daher rolle) ein kleines Teuffelgen daher lauffe, welches ihn regiere und Augen geben lasse, wie es seiner Principalen Interesse erfordere. Dabey solte ich bedencken, daß sich der Teuffel freylich nicht umbsonst deß Spielens so eyferig annehme, sondern ohne Zweiffel seinen trefflichen Gewin darbey zu schöpffen wisse. Dabey mercke ferner, daß gleichwie neben dem Spielplatz auch einige Schacherer und Juden zu stehen pflegen, die von den Spielern wolfail auffkauffen, was sie etwan an Ringen, Kleidern oder Cleinodien gewonnen oder noch zu verspielen versilbern wollen, daß eben also auch allhier die Teuffel auffpassen, damit sie bey den abgefertigten Spielern, sie haben gleich gewonnen oder verloren, andere Seelen-verderbliche Gedancken erregen und hegen; bey den Gewinnern zwar bauet er schröckliche Schlösser in die Lufft; bey denen aber, so verspielt haben, deren Gemüt ohne das gantz verwirrt und desto bequemer ist, seine schädliche Eingebungen anzunehmen, setzet er ohne Zweiffel

4 Fressen fehlt K. 6 [A 199. H 185. K 185] Ich. 7 Christlichen] GK Christen. 8 handgreifflich] GK greifflich. 10 folgeten [C 196] Aber. 11 das] K daraus Spielen. 14 mir] DGK mirs nicht. 16 daher [B 204] rolle. klei[G 238]nes. 22 einige] ADG einzige. 25 also fehlt K. 26 gewon-[D 200]nen. 30 desto] K gantz. 31 Zweiffel [A 200] lauter.

Digitized by

lauter solche Gedancken und Anschläg, die auff nichts anders, als das endliche Verderben zielen. Ich versichere dich, Simplici, daß ich willens bin, von dieser Materi ein gantz Buch zu schreiben, so bald ich wieder bey den Meinigen zu Ruhe komme; da will ich den Verlust der edlen Zeit beschreiben, die man mit dem Spielen unnütz hinbringet, nicht weniger die grausame Flüch, mit welchen man Gott bey dem Spielen lästert; Ich will die Scheltwort erzehlen, mit welchen man einander antastet, und viel schröckliche Exempel und Historien mit einbringen, die sich bey, mit und in dem Spielen zutragen; dabey ich dann die Duell und Todtschläg, so Spielens wegen entstanden, nicht vergessen will; ja ich will den Geitz, den Zorn, den Neid, den Eyfer, die Falschheit, den Betrug, die Vortelsucht, den Diebstal und, mit einem Wort, alle unsinnige Thorheiten beydes der Würffel- und Kartenspieler mit ihren lebendigen Farben dermassen abmahlen und vor Augen stellen, daß die jenige, die solches Buch nur einmal lesen, ein solch Abscheuen vor dem Spielen gewinnen sollen, als wenn sie Säu-Milch (welche man den Spielsüchtigen wider solche ihre Kranckheit ohnwissend eingibt) gesoffen hätten, und also damit der gantzen Christenheit darthun, daß der liebe GOtt, von einer einzigen Compagnia Spieler mehr gelästert, als sonst von einer gantzen Armee bedienet werde.

Ich lobte seinen Vorsatz und wünschte ihm Gelegenheit, daß er solchen ins Werck setzen möchte.

*

5 dem] K den. 7 will [C 197] die. 10 Todtschläg [B 205] so. 16 solches [G 239] Buch. 19 gesoffen [H 186. K 186] hätten. 23 seinen [D 201] Vorsatz. 24 solchen] K solches. möchte] G möchte.

Schau hier, und hör der Spielr Greul,
Wie manches mal ihr Seelen-Heil,
Sie auff dem Spiel-Platz gantz verspielen,
Stch ab von solchem Laster Tand,
G Der du die Zeit so angewand,
GK Wilt du nicht Schand und Schaden fühlen.
Wie mancher ist durch Spieler-Lust,
Und durch dergleichen Laster-Wust,
In alle Noth und Unheil kommen,
Hätt er sonst eine Kunst geübt,

Digitized by Google

*

Und Zucht, und Erbarkeit geliebt,
Es würde ihm weit bässer frommen.
Der Simplex sah's, und truge Scheu,
O [K Ob] solcher Ertz-Spitzbüberey,
Ach daß auch so ein jeder dächte!
Und gleich dem Simplex sich allhier,
Enthielt von solcher Sünd-Begier,
Die nichts als Schad und Unheil brächte.

DAS EINUNDZWANZIGSTE CAPITEL

Ist etwas kürtzer und kurtzweiliger, als das vorige.

MEin Hofmeister wurde mir je länger je holder und ich ihm hingegen wiederumb, doch hielten wir unsere Verträulichkeit sehr geheim; ich agirte zwar einen Narrn, brachte aber keine grobe Zotten noch Büffelspossen vor, so daß meine Gaben und Auffzüg zwar einfältig genug, aber jedoch mehr sinnreich als närrisch fielen. Mein Obrister, der ein trefflichen Lust zum Wäidwerck trug, name mich einsmal mit, als er außspatzirte, Feldhüner zu fangen mit dem Tyras, welche Invention mir trefflich wol gefiele; Dieweil aber der vorstehende Hund so hitzig war, daß er einzufallen pflegte, ehe man tyrassiren konte, deßwegen wir dann wenig fangen konten, Da gab ich dem Obristen den Rath, er solte die Hündin mit einem Falcken oder Stein-Adler belegen lassen, wie man mit Pferden und Eseln zu thun pflege, wenn man gerne Maulthier hätte, damit die junge Hund Flügel bekämen, so könte man alsdann mit denselbigen die Hüner in der Lufft fangen. Auch gab ich den Vorschlag, weil es mit Eroberung der Statt Magdeburg, die wir belägert hielten, so schläfferig hergieng, man solte ein mächtig langes Säil, so dick als ein halb Füderiges Faß, verfertigen, solches umb die Statt ziehen und alle Menschen samt dem Vieh in beyden Lägern daran spannen und dergestalt die Statt in einem Tag übern Hauffen schlaiffen lassen. Solcher närrischen Dauben und Grillen ersanne ich täglich einen Uberfluß, weil es meines Handwercks war, so daß man meine Werckstatt nie läer fand. So gab mir auch meines

2 Ist] DGK

Simplex macht mit dem Hertzbruder Freundschafft,
Welche [K Welcher] ihm gabe vortreffliche Krafft.

etwas fehlt A. vorige] A vorgehende. 5 holder [A 201] und. 7 när- [G 240] risch. 9 einsmal] ADGK einsmals. 10 trefflich [C 198] wol. 13 die [B 206] Hündin. 17 den [H 187] Vorschlag. 18 Er [K 187] oberung. 24 Handwercks [D 202] war.

Digitized by Google

Herrn Schreiber, der ein arger Gast und durchtriebener Schalck war, viel Materi an die Hand, dadurch ich auff dem Weg unterhalten wurde, den die Narren zu wandeln pflegen; denn was mich dieser Speyvogel überredte, das glaubte ich nicht allein vor mich selbsten, sondern theilte es auch andern mit, wann ich etwan discurirte und sich die Sach dahin schickte.

Als ich ihn einsmals fragte, was unser Regiments-Caplan vor einer seye, weil er mit Kleidungen von andern unterscheiden, sagte er: Es ist der Herr Dicis et non facis, das ist auff Teutsch soviel geredt, als ein Kerl, der andern Leuten Weiber gibt und selbst keine nimmt; Dieser ist den Dieben Spinnenfeind, weil sie nicht sagen, was sie thun, er aber hingegen sagt, was er nicht thut; so können ihm hingegen die Dieb auch nicht so gar hold seyn, weil sie gemeiniglich gehenckt werden, wenn sie die beste Kundschafft mit diesen Leuten haben. Da ich nun nachgehends den guten ehrlichen Pater so nennete, wurde er außgelacht, ich aber vor einen bösen schalckhafftigen Narrn gehalten und seinet wegen gebaumölt. Ferners überredet er mich, man hätte die offentliche gemeine Häuser zu Prag hinder der Mauer abgebrochen und verbrennet, darvon die Funcken und der Staub, wie der Samen eines Unkrauts, in alle Welt zerstoben wäre; Item, es kämen von den Soldaten keine dapffere Helden und hertzhaffte Kerl in Himmel, sondern lauter einfältige Tropffen, Bernheuter und dergleichen, die sich an ihrem Sold genügen liessen, so dann keine politische Alamode Cavalliers und gallante Dames, sondern nur geduldige Job, Siemänner, langweilige Mönch, melancholische Pfaffen, Bett-Schwestern, arme Bettelhuren, allerhand Außwürffling, die in der Welt weder zu sieden noch zu braten taugen, und junge Kinder, welche die Bänck überall voll hofierten. Auch loge er mich vor, man nenne die Gastgeber nur darumb Würth, weil sie in ihrer Handierung under allen Menschen am fleissigsten betrachteten, daß

*

2 Weg] ADGK Weg, den. 3 die [A 202] Narren. wandeln] K wandern. pflegen] ADGK pflegen, unterhalten ward. 7 ihn fehlt DGK. 8 unterscheiden] AK unterschieden. 9 Es] GK Er. 11 ist] GK ist eben. 13 so] GK gar [G 241] so. 14 gemei[B 207]nig[C 199]lich. 22 lauter] ADGK bloß. 23 Tropffen] DGK Tropffen, Feige Mämmen, gutwillige Krapffen, Bernheuter. 25 Job [D 203] Siemänner. 28 zu [A 205] sieden.

Digitized by

sie entweder GOtt oder dem Teuffel zu theil würden. Vom Kriegswesen überredte er mich, daß man zu Zeiten mit güldenen Kuglen schiesse, und je kostbarer solche wären, je grösseren Schaden pflegten sie zu thun.

Ja, sagte er, man führet wol ehe gantze Kriegs-Heer mit sampt der Artollerey, Munition und Bagage, an güldenen Ketten gefangen daher!

Weiters überredet er mich von den Weibern, daß mehr als der halbe Theil Hosen trügen, ob man sie schon nicht sehe, und daß viel ihren Männern, wenn sie schon nicht zaubern könten noch Göttinnen wären, als Diana gewesen, grössere Hörner auff die Köpff gauckelten, als Actæon getragen; Welches ich ihme alles glaubte, so ein dummer Narr war ich.

Hingegen unterhielte mich mein Hofmeister, wenn er allein bey mir war, mit viel einem andern Discurs; er brachte mich auch in seines Sohns Kundschafft, welcher, wie hiebevor gemeldet worden, bey der Chur Sächsischen Armee ein Musterschreiber war und weit andere Qualitäten an sich hatte, als meines Obristen Schreiber; dahero mochte ihn mein Obrister nicht allein gerne leiden, sondern er war auch bedacht, ihn von seinem Capitain loß zu handlen und zu seinem Regiments-Secretario zu machen, auff welche Stell obgemeldter sein Schreiber sich auch spitzete.

Mit diesem Musterschreiber, welcher auch, wie sein Vatter, Ulrich Hertzbruder hiesse, machte ich ein solche Freundschafft, daß wir ewige Brüderschafft zusammen schwuren, Krafft deren wir einander in Glück und Unglück, in Lieb und Leyd nimmermehr verlassen wolten; Und weil dieses mit Wissen seines Vattern geschahe, hielten wir den Bund desto fester und steiffer; demnach lage uns nichts härter an, als wie wir meines Narren-Kleids mit

*

2 mit [H 188. K 188] güldenen. 6 an] K in. 7 daher] GK daher, und offt kan ein Maul-Esel, sagte er auch, oder zu weilen zwey, eine Stadt und Vestung gewinnen, daran viel tausend Menschen die Köpffe zerbrochen. 9 ob] ADGK ob schon man sie nicht. nicht [B 208] sehe. 10 sie] ADGK schon sie. 11 Hörner [G 242] auff. 12 getragen] DGK getragen; Item, daß ihrer gar viel den Ehestand lediger Weise trieben [K treiben]; Welches. getragen [C 200] Welches. 16 gemeldet] DGK bemeldet. 21 zu [D 204] machen. 23 wie [A 204] sein. 27 Vattern] A Vaters. DGK Vatters.

Digitized by Google

Ehren loß werden und einander rechtschaffer dienen möchten; welches aber der alte Hertzbruder, den ich als meinen Vatter ehrete und vor Augen hatte, nicht gut hiesse, sondern außtrücklich sagte, Wenn ich in kurtzer Zeit meinen Stand änderte, daß mir solches ein schwere Gefängnus und grosse Leib- und Lebensgefahr gebären würde; Und weil er auch ihm selbst und seinem Sohn einen grossen bevorstehenden Spott prognosticirte und dahero Ursach zu haben vermeynte, desto vorsichtiger und behutsamer zu leben, Als wolte er sich umb so viel desto weniger in einer Person Sachen mischen, deren künfftige grosse Gefahr er vor Augen sehen konte; dann er besorgte, er möchte meines künfftigen Unglücks theilhafftig werden, wenn ich mich offenbarte, weil er bereits vorlängst meine Heimlichkeit gewust und mich gleichsam in- und außwendig gekant, meine Beschaffenheit aber dem Obristen nicht kund gethan hatte.

Kurtz hernach merckte ich noch besser, daß meines Obristen Schreiber meinen neuen Bruder schröcklich neidete, weil er besorgte, er möchte vor ihme zu der Secretariat-Stell erhoben werden; dann ich sahe wol, wie er zu Zeiten grißgramete, wie ihm die Mißgunst so getrang thät und daß er in schweren Gedancken allezeit seufftzete, wenn er entweder den alten oder den jungen Hertzbruder ansahe. Darauß urtheilte ich und glaubte ohn allen Zweiffel, daß er Calender machte, wie er ihm ein Bein vorsetzen und zu Fall bringen möchte. Ich communicirte meinem Bruder, beydes auß getreuer Affection und tragender Schuldigkeit, das jenige, was ich argwohnete, damit er sich vor diesem Judas-Bruder ein wenig vorsehen solte; Er aber nam es auff die leichte Achsel, Ursach, weil er dem Schreiber so wol mit der Feder, als mit dem Degen, mehr als genug überlegen war und darzu noch deß Obristen grosse Gunst und Gnad hinweg hatte.

*

1 rechtschaffer] ADGK rechtschaffen. 6 seinem [B 209] Sohn. 12 Unglücks [C 201] theilhafftig. ich [G 243] mich. offenbarte] AK offenbare. 14 außwen[H 189. K 189]dig. 19 sahe [D 205] wol. 20 Ge[A 205]dancken. 30 hatte] GK hatte.

Ein treuer und aufrichtiger Klug-räthiger Freund, ist ein Edles Kleinod, da hergegen ein Schalck Narr und verführischer Mensch, eine Gifft und

Digitized by Google

*

Peste eines jungen Menschen ist. Beydes hatte hier Simplex zugleich, doch name er das bäste, und nicht das böseste an. Er wehlete nach verstand und nicht nach Narrheit, ob man Ihn schon vor einen Narren hielte.

So machs auch du, und wähl das bäste, laß dich nicht böse Pursch verführen,
Glaub alles nicht, was man dir sagt, es sind offt Lügen und Geschwätz,
Ja solche schlimme Albertäten, und eitel Trug und Laster Rutz [K -Netz],
Die einem offt mahls [fehlt K] mehr Unglück [K Ungelücke], als Heil und Wolfart machen spühren.
Folg gutem Rath, und denck darbey, daß Narren nicht zu trauen sey.

Digitized by Google

DAS ZWEIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Ein Schelmische Diebs-Kunst, einander die Schuh außzutretten.

WEil der Gebrauch im Krieg ist, daß man gemeiniglich alte versuchte Soldaten zu Provosen macht, also hatten wir auch einen dergleichen bey unserm Regiment und zwar einen solchen abgefäumten Ertz-Vogel und Kern-Bößwicht, daß man wol von ihm sagen konte, er seye vielmehr, als vonnöthen, erfahren gewesen; dann er war ein rechter Schwartzkünstler, Siebdreher und Teuffelsbanner und von sich selbsten nicht allein so fest, als Stahl, sondern auch über das ein solcher Gesell, der andere vest machen und noch darzu gantze Esquadronen Reuter ins Feld stellen konte; Sein Bildnus sahe natürlich auß, wie uns die Mahler und Poeten den Saturnum vorstellen, ausser daß er weder Steltzen noch Sensen trug. Ob nun zwar die arme gefangene Soldaten, so ihm in seine unbarmhertzige Hände kamen, wegen dieser seiner Beschaffenheit und stetiger Gegenwart sich desto unglückseeliger schätzten, so waren doch Leute, die gern mit diesem Wendenschimpff umbgiengen, sonderlich Olivier unser Schreiber; und je mehr sich sein Neid wider den jungen Hertzbruder (der eines sehr frölichen Humors war) vermehrte, je vester wuchse die grosse Verträulichkeit zwischen ihme und dem Provosen; dahero konte ich mir gar leichtlich die Rechnung machen, daß die Conjunction Saturni und Mercurii dem redlichen Hertzbruder nichts gutes bedeuten würde.

Eben damals wurde meine Obristin mit einem jungen Sohn

1 [B 210. G 244] DAS. 2 Ein] DGK

Simplex sieht ein gantz leichtfertig Diebsstück,
Einen zu bringen ins [GK in] äusserst Unglück.

8 konte [H 190. K 190] er. 9 rechter [C 202] Schwartzkünstler. 14 er [D 206] weder. 15 Ob] ADGK Ob zwar nun [A 206] die. 17 stetiger] ADGK stetigen. 18 Wendenschimpff] DGK Wenddenschimpff.

Digitized by

erfreuet und die Tauff-Suppe fast Fürstlich dargereicht, bey welcher der junge Hertzbruder auffzuwarten ersucht ward; und weil er sich auß Höflichkeit gern einstellete, war solches dem Olivier ein erwünschte Gelegenheit, sein Schelmenstück, mit welchem er lang schwanger gangen, auf die Welt zu bringen; Dann als nun alles vorüber war, manglete meines Obristen grosser vergüldter Tisch-Becher, welchen er so leichtlich nicht verloren haben wolte, weil er noch vorhanden gewesen, da alle fremde Gäst schon hinweg waren; der Page sagte zwar, daß er ihn das letztemal bei dem Olivier gesehen, er war dessen aber nicht geständig; Hierauff wurde der Provos geholet, der Sachen Rath zu schaffen, und wurde ihm benebens anbefohlen, wann er durch seine Kunst den Diebstal wieder herzu könte bringen, daß er das Werck so einrichten solte, damit der Dieb sonst niemand, als dem Obristen kund würde, weil noch Officier von seinem Regiment vorhanden waren, welche er, wenn sich vielleicht einer darvon übersehen hätte, nicht gerne zu schanden machen wolte.

Weil sich nun jeder unschuldig wuste, so kamen wir auch alle lustig in deß Obristen grosses Zelt, da der Zauberer die Sach vornam; da sahe je einer den andern an und verlangte zu vernehmen, was es endlich abgeben und wo der verlorne Becher doch herkommen würde. Als er nun etliche Wort gemurmelt hatte, sprangen einem hier, dem andern dort ein, zwey, drey, auch mehr junge Hündlein auß den Hosensäcken, Ermeln, Stieffeln, Hosen-Schlitzen, und wo sonst die Kleidungen offen waren. Diese wuselten behend in der Zelt hin und wieder herumb, waren alle überauß schön, von mancherley Farben und jeder auff ein sonderbare Manier gezeichnet, als daß es ein recht lustig Spectacul war; mir aber wurden meine enge Croatische Kälber-Hosen so voll junger Hund gegauckelt, daß ich solche abziehen, und weil mein Hemd im Wald vorlängst am Leib verfaulet war, nackend da stehen muste; zuletzt

1 fast [B 211] Fürstlich. 2 ward] ADGK war. 4 erwünschte] DGK gewünschte. erwünschte [G 245] Gelegenheit. sein] ADGK seine Schelmenstücke, mit welchen. 10 geständig] K beständig. 11 wur[C 203]de. 14 kund [A 207. D 207] würde. 19 vornam] K vernahm. 25 waren] HK waren [H 191. K 191] hervor. 26 der] GK dem. waren [B 212] alle. 28 als] A also. 31 stehen] DGK stehen, und alles sehen lassen muste, was ich hinden und fornen vermochte; zuletzt.

sprang eins dem jungen Hertzbruder auß dem Schlitz, welches das allerhurtigste war und ein gülden Halsband an hatte; dieses verschlang alle andere Hündlein, deren es doch so voll im Zelt herumb grabelte, daß man vor ihnen keinen Fuß weiters setzen konte. Wie es nun alle auffgerieben hatte, wurde es selbsten je länger je kleiner, das Halsband aber nur desto grösser, biß es sich endlich gar in deß Obristen Tisch-Becher verwandelte.

Da muste nun nicht allein der Obriste, sondern auch alle andere Gegenwärtige darvor halten, daß sonst niemand als der junge Hertzbruder den Becher gestolen; derowegen sagte der Obriste zu ihm: Sihe da, du undanckbarer Gast, hab ich dieses Diebstück, das ich dir nimmermehr zugetraut hätte, mit meinen Gutthaten umb dich verdienet? Schaue, ich habe dich zu meinem Secretario deß morgenden Tags wollen machen; aber nun hast du verdienet, daß ich dich noch heut auffhencken liesse; welches auch ohnfehlbar geschehen solte, wenn ich deines ehrlichen alten Vatters nicht verschohnete. Geschwind packe dich auß meinem Läger und lasse dich die Tag deines Lebens vor meinen Augen nicht mehr sehen!

Er wolte sich entschuldigen, wurde aber nicht gehört, dieweil seine That so Sonnen-klar am Tag lag; und in dem er fortgieng, wurde dem guten alten Hertzbruder gantz ohnmächtig, also daß man genug an ihm zu laben und der Obrist selbst an ihm zu trösten hatte, welcher sagte, Daß ein frommer Vatter seines ungerathenen Kinds gar nicht zu entgelten hätte. Also erlangte Olivier durch Hülff des Teuffels das jenige, wornach er vorlängst gerungen, auff einem ehrlichen Weg aber nicht ereylen mögen.

*

3 Hündlein [G 246] deren. 4 weiters] K weiter. 6 gar fehlt DGK. 8 [C 204] Da. sondern [A 208. D 208] auch. 11 da] B du. 17 packe] DGK mache. 20 und [B 213] in. 22 Obrist] ADG Obrister. 26 mögen] GK mögen.

Daß man die Schelmen gemeiniglich mit Dieben zu fangen pflege, und daß auch sich Schelmen und Diebe gerne zusammen gesellen, ist kein neues, sondern bereits ein gar altes Sprüchwort, welches auch der Simplex an diesem Regiments-Provosen, wolte vorbilden, als einem approbirten Meister, in allerley Teuffels-Künsten, und Practiquen-Stücklein. Gleich wie nun dieser Gottsvergessene Vogel, für einen erbarn und wohlgeachten Mann, wegen seiner so vermeinten schönen und raren Wissenschafften gehalten, und von den [G 247] meisten beliebet wurde, (ob er schon dem Teuffel

Digitized by

selbst, in seinem Leben und Wercken [H 192. K 192] eben so ähnlich, als auch in dem Gesicht ware,) daß man dahero auch sehr wohl, den Vogel an seinen Federn kennen kunte. Also sind nicht nur von dazumal, sondern auch noch heut zu Tag, die leichtfertigsten Strauch-Diebe, und die sich am bästen in die Schelmen-Stücklein zu schicken, und darmit herumb zuspringen wissen, (ich will nicht sagen allemal, und bey allen,) sondern offt, und gemeiniglich, auch bey den meisten in der Welt, die beliebtesten, sie werden für die erfahrensten, für die wackersten, getreusten und redlichsten geachtet, darümb, daß sie am mehrsten lügen, am bästen betriegen, am grösten schmeicheln, und sich für anderer Leute Plag-Teuffel politisch gebrauchen lassen können. Und dieses ist eben so ein grosses Wunder nicht, (als sich manches frommes Hertz, welches unter solchen Teuffels-Werckzeugen leben und umbgehen muß, einbildet,) weilen ja die böse Welt freilich wohl das Ihre, und die ihres gleichen, am liebsten hat. Ein [fehlt K] mancher, welcher auch nicht viel gutes im Schilde führet, und die Tage seines Lebens wenig Heiligthümer gestifftet hat, gehet gar gerne mit solchen abgefäumbten, und außgemarckten verdächtigen Vögeln, Achsel-Trägern, und Leuth-Betriegern umb, (unangesehen man doch offt gedächte, oder sagen und fragen möchte: Wie mag doch der erbare Mann Gemeinschafft mit diesem Ertz-Vogel machen? Antwort, was machts? Vielleicht gehet er auch mit einem Schelmen in seinem Hertzen schwanger, und düncket sich schon selbst in seinem Gewissen nichts bässer oder mehrers werth zuseyn, ob man ihn gleich äusserlich, noch für bässer hält oder ansihet. Wie sich allhier auch der parthitische Schreiber, zu dem Provosen gemachet, und freundlich gesellet, darumb, damit er wider den redlichen frommen (sogenannten) Hertz-Bruder, desto bässer ein leichtfertiges Schelmen-Stücklein, außkochen und anspinnen könnte. So ihme zwar auch gerathen.

[G 248] So machet man offt manche Freundschafft, mit einem in der Welt, non propter, sed propter, oder deutlicher zu geben:

Weil auch der, wie der, ein Diebe,
Darümb heist es Bruder-Liebe.

Oder:

Jenem, in die Haar zu kommen,
Spricht man den zum Freunde an,
Den man sonst nicht hätt genommen,
Nur, daß man den drücken kan,
Wird sich dann der Außgang zeigen,
So sind beyde eines gleichen.

Solche gute und Vorthel-Freundschafft, suchte jenesmals in der Aesopischen Fabel der Wolff zu dem Fuchs, und dieser [H 193. K 193] hinwieder zu jenem; endlich, waren sie alle beyde Diebe, dieser der Hüner, und jener, der Schaafe. Vor solcher Wolffs- und Fuchs-Freundschafft, hüte

Digitized by Google

sich, wer ein zucht- und ehrliebendes erbares Hertz, und Christliches Gemüth hat.

Man thue recht, und wart das Sein,
Und mach sich ja nicht zu gemein,
Dieweil die Welt das ihre liebet,
Wächst dir von ihren Laster-Arten,
Gleich manches Unglück in dem Garten,
Weil sich dein Hertz nicht drein ergiebet.
So laß dichs darumb nicht betrüben,
Denck, Gott woll dich zur Probe üben,
Wer weiß? es möcht Vergeltens gelten,
Die Rach, wird offt ein Weil verschoben.
Sie ist darümb, nicht aufgehoben,
Wie wir nachfolgends wollen melden.

Daß auch die Zauber- und Hexerey, nichts als eine pur lautere Blendnüß, und ungegründetes betrügliches Teuffels-Werck sey, darauß nichts zuschliessen, weiset sich hier an diesem Zauber-Vogel und Hunds-Macher, und dem armen, redlichen und unschuldigen Hertz-Bruder. Daß aber der Teuffel gemeiniglich seine Finten und verdächtige Grifflein, auff fromme und Gottselige Hertzen hinziele und spiele, ist kein Wunder, die- [G 249] weil sie auch seine abgesagte Feinde, und seinem Höllen-Reich einen grossen Schaden und Abbruch thun, hergegen aber Gottes liebe Freunde sind. Dieses nur scheinet und düncket unserem zärtlichen Fleisch, und blöden Vernunfft, etwas frembd und widerwärtig zuzuweisen [K zuweilen] seyn; Daß Gott dem Teuffel durch seine Werckzeuge, die Zauberer und böse Leuthe über fromme Christen, so viel Boßheit und Unglück außzuüben zulassen möge oder könne; Allein warumb es eben Gott eigentlich thue, wollen wir so genau, und fürwitzig nicht nachgrübeln, zumalen wir ja wissen, daß den frommen und glaubigen Kindern Gottes, alles auch so gar das Böse, zum Bästen dienen muß. Es hat ja dem Hiob, deß Teuffels Plage, nichts geschadet, er durffte ihn gleichwohl nicht umb ein Haar weiter angreiffen, als ihme von Gott zugelassen war.

Gott läßt dem Teuffel offt was zu,
Daß er dardurch [fehlt K] uns [K uns nur] probiren thu.

Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen, und wann man den Teuffel fragt, so gibt er auch Antwort, aber gemeiniglich erlogen. Wer dann darnach unschuldig darunter leiden muß, der erfähret es am bästen, daß es wahr sey. Hätte der Obriste, seine Sache mit Gott angefangen, und nicht mit dem Zauberer, vielleicht wäre es auch bässer von statten gangen. Der Teuffel ist [H 194. K 194] doch ein Lügner, von Anbeginn der Welt, und ist nie bestanden in der Warheit. Wie solten dann seine Werckzeuge und Lehrlinge, die Wahrsager, etwas von der Warheit wissen?

Einem Regenten und Befehlshaber stehet es übel an, den seinigen so

Digitized by Google

ärgerliche Exempel geben, und mit Abgötterey und Liebe zu Teuffels-Künsten, selbst vor- und an die Hand zugehen. Darvon man sie doch viel mehr abhalten, und in solcher Ubertrettung straffen solte. Aber was fragen die Menschen, und absonderlich die Ruchlosen Kriegs-Gurgeln darnach? welche sich meisten [G 250] Theils heut zu Tag, der Faulheit Taglöhner, deß Fressens und Sauffens Stück-Wercker, und der Gottesfurcht abgesagte Feinde billig nennen möchten.

Endlich ist auch dieses aller Teuffels Werckzeuge, und losen Leuthe, augenscheinliches Symbolum, und Kennzeichen: ihre unflätigen, garstigen Umbstände und Instrumenta, welche sie gebrauchen: Als die Hexen einen garstigen wüsten Besen, oder rustigte [K rustige] Ofen-Gabel, und unflätige Schmier. Die Zauberer und Wahrsager, einen wüsten, wilden, einödigen Ort, oder ein finsteres Gemach, vielleicht, dieweil sie auch Kinder der Finsternüß, und nicht des Seeligen Liechts, (welches sie fliehen,) sind. Dieser Provos oder Zauber-Vogel allhier, kunte seine verlogne Wahrsager-Kunst, anderst nicht, als mit einem Hauffen jungen Hunden, probiren und darthun. Damit er ja abermal wie der Kuck-Kuck, seinen Namen selbst außschreyen, und zuerkennen geben muste, daß er recht unter diejenige Gesellschafft und Kunst-Genossen, deren Theil, in dem Pful, (so mit Schwefel und Pech brennet,) gehören [K gehöre]. Oder, wie sie in dem Geheimnüßreichen Offenbarungs-Buch, als dem recht Göttlichen Wahrsager-Buch Johannis beschrieben, abgemahlet, und in die Hunds-Bruderschafft gantz klar und deutlich gezehlet werden, da es heisset: Draussen sind die Hunde.

Pfuy des verlognen Teuffels! und der grossen Narren, die solchem Ertz-Lügner, und Monarchen aller verlognen Diebe Glauben zustellen.

Lieb nicht mein Christ! Die Zauber-Possen,
Man wird durch solche Leuth betrogen,
Sie sind des Teuffels Mitgenossen,
Und was sie reden, ist erlogen,
Gott läst sie keine Warheit wissen,
Sonst wär sein Heiligs-Wort gelästert,
Und worauff [K wer auff] solche Werck befliessen,
Deß Seel, ist mit der Höll verschwestert,
Flieh't, Flieh't, stost weg, mit beyden Händen,
All diese Kunst, und Kunst-Verwandte,
[G 251] Ihr Jünglinge! und ihr Regenten!
Weil noch die Gnaden-Zeit vorhanden,
[H 195. K 195] Hier lehret Simplex, Euch, in Kürtze,
Wie weit der Teuffel es kan bringen,
Daß keiner sich in Unheil stürtze,
So glaubt nicht solchen Zauber-Dingen.

Digitized by Google

DAS DREIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Ulrich Hertzbruder verkaufft sich umb 100 Ducaten.

SO bald deß jungen Hertzbruders Capitain diese Geschicht erfuhr, nam er ihm auch die Musterschreiber-Stell und lud ihm eine Bicque auff, von welcher Zeit an er bey männiglich so veracht wurde, daß ihn die Hund hätten anpissen mögen, darumb er ihme dann offt den Todt wünschete. Sein Vatter aber bekümmerte sich dergestalt darüber, daß er in eine schwere Kranckheit fiel und sich auff das Sterben gefast machte. Und demnach er ihme ohne das hiebevor selbst prognosticirt hatte, daß er den 26 Julii Leib- und Lebensgefahr außstehen müste (welcher Tag dann nächst vor der Thür war), Als erlangte er bey dem Obristen, daß sein Sohn noch einmal zu ihm kommen dorffte, damit er wegen seiner Verlassenschafft mit ihm reden und seinen letzten Willen eröffnen möchte. Ich wurde bey ihrer Zusammenkunfft nicht außgeschlossen, sondern war der dritte Mitgesell ihres Leyds. Da sahe ich, daß der Sohn keiner Entschuldigung bedörfft gegen seinem Vatter, weil er seine Art und gute Aufferziehung wol wuste und dahero seiner Unschuld genugsam versichert war; Er als ein weiser, verständiger und tieffsinniger Mann ermaß ohnschwer auß den Umbständen, daß Olivier seinem Sohn diß Bad durch den Provosen hatte zurichten lassen; was vermochte er aber wider einen Zauberer, von dem er noch ärgers zu besorgen hatte, wann er sich anders einiger Rach hätte unterfangen wollen! Uber diß versahe er sich seines Todts und wuste doch nicht geruhiglich zu sterben, weil er seinen Sohn

*

2 Ulrich] DGK

Simplex giebt Hertzbruder 100 Ducaten,
Macht dadurch, daß er kriegt Abschied in Gnaden.

7 Vat[C 205]ter. 8 in [D 209] eine. 9 Ster[A 209]ben. Und fehlt ADGK. er] ADGK er aber. 16 war] DGK ward. 20 tieff[B 214]sinniger. ermaß] GK wuste. 23 einiger] ADG einziger. 24 hätte fehlt G. U[G 252]ber.

Digitized by

in solcher Schand hinder sich lassen solte; In welchem Stand der Sohn desto weniger zu leben getraute, umb wie vielmehr er ohne das wünschte, vor dem Vatter zu sterben. Es war versichert dieser beyder Jammer so erbärmlich anzuschauen, daß ich von Hertzen weynen muste. Zuletzt war ihr gemeiner einhelliger Schluß, GOtt ihre Sach in Gedult heimzustellen, und der Sohn solte auff Mittel und Weg gedencken, wie er sich von seiner Compagnia loß würcken und anderwerts sein Glück suchen könte; als sie aber die Sach bey dem Liecht besahen, da manglets am Geld, mit welchem er sich bey seinem Capitain loß kauffen solte, und in dem sie betrachteten und bejammerten, in was vor einem Elend sie die Armuth gefangen hielte und alle Hoffnung abschnitte, ihren gegenwärtigen Stand zu verbessern, erinnerte ich mich erst meiner Ducaten, die ich noch in meinen Esels-Ohren vernähet hatte, fragte derowegen, wie viel sie dann Gelds zu dieser ihrer Notdurfft haben müsten. Der Junge Hertzbruder antwortet: Wenn einer käme und uns hundert Thaler brächte, so getraute ich auß allen meinen Nöthen zu kommen.

Ich antwortet: Bruder, wann dir damit geholffen wird, so hab ein gut Hertz, dann ich will dir hundert Ducaten geben!

Ach Bruder, antwortet er mir hinwiederumb, was ist das? Bistu dann ein rechter Narr oder so leichtfertig, daß du uns in unserer äussersten Trübseeligkeit noch schertzest?

Nein, nein, sagte ich, ich will dir das Geld herschiessen.

Sträiffte darauff mein Wambs ab und thät das eine Esels-ohr von meinem Arm, öffnete es und ließ ihn selbst hundert Ducaten daraus zehlen und zu sich nemmen; das übrige behielt ich und sagte: Hiermit will ich deinem krancken Vatter außwarten, wann er dessen bedarff.

Hierauff fielen sie mir umb den Hals, küßten mich und wusten vor Freuden nicht, was sie thaten, wolten mir auch eine Handschrifft zustellen und mich darinnen versichern, daß ich an dem

*

2 Sohn] K Sohn auch. 4 beyder] ADGK beyden. 8 sein fehlt G. 9 welchem [A 210. D 210] er. 10 Ca[H 196. K 196]pitain loß [C 206] kauffen. 13 erinnerte] D erinnere. 20 Ach [B 215] Bruder. mir fehlt K. hinwiederumb] K wiederum. 27 deinem] GK deinen. 30 vor] K für. thaten] DGK thaten, nennten mich auch einen Engel, den ihnen GOtt zum Trost gesendet hätte; wolten. 31 und [G 253] mich.

Digitized by Google

alten Hertzbruder neben seinem Sohn ein Mit-Erb seyn solte oder daß sie mich, wann ihnen Gott wieder zu dem Ihrigen hülffe, umb diese Summam sampt dem Interesse wiederumb mit grossem Danck befriedigen wolten; Deren ich aber keines annam, sondern allein mich in ihre beständige Freundschafft befohle. Hierauff wolte der junge Hertzbruder verschwören, sich an dem Olivier zu rächen oder darumb zu sterben; aber sein Vatter verbotte ihm solches und versichert ihn, daß der jenige, der den Olivier todt schlüg, wieder von mir dem Simplicio den Rest kriegen werde.

Doch, sagte er, bin ich dessen wol vergewissert, daß ihr beyde einander nicht umbbringen werdet, weil keiner von euch durch Waffen umbkommen solle.

Demnach hielte er uns an, daß wir Aydlich zusammen schwuren, einander biß in den Todt zu lieben und in allen Nöthen beyzustehen. Der junge Hertzbruder aber entledigte sich mit dreissig Reichsthalern, darvor ihm sein Capitain einen ehrlichen Abschied gab, verfügte sich mit dem übrigen Geld und guter Gelegenheit nach Hamburg, mondirte sich allda mit zweyen Pferden und liesse sich unter der Schwedischen Armee vor einen Frey-Reuter gebrauchen, mir indessen unsern Vatter befehlende.

*

5 be[D 211]fohle [A 211] Hierauff. 8 wieder [C 207] von. 16 Ca-[B 216]pitain. 20 befehlende] K empfehlende.

GK Hier lehret und stellet der Simplex die Noth-Freundschafft für, und zielet damit auff des klugen Syrachs Wort:

> [H 197. K 197] Freund in der Noth,
> Gehen fünff und zwantzig auf ein Loth,
> Solls aber ein harter Stand seyn,
> So gehen funffzig auff ein Quintlein.

Es hätte freylich bey dem guten redlichen Hertz-Bruder allhier, und seinem Vatter, auch so heissen mögen: Einen Hauffen Freunde hat man offt, so lang die Küche raucht, und noch was in der Schüssel, oder Geld im Beutel ist, kommts aber zum Treffen, daß man des Freunds vonnöthen hätte, so ists gefehlt;

> [G 254] Man ist in seinem Wahn betrogen,
> Der Freund ist über Land gezogen,
> Oder heist sonsten nicht zu Hause,
> Gott geb indessen wie es gehe,
> Wie es mit deinen Sachen stehe,
> Und wie man dir die Kappe lause.

Digitized by

*

Einer sagte einsmals gar recht, Schertzweise, von sich selbst also:

Verkehret sich mein Glück,
So weicht mein Freund zurück,
Und zeiget seine Tück,
So lang noch Wein und Bier im Krug,
Da hatt' ich guter Freund genug,
Nun machet mich mein Unglück klug.

Hätte hier Simplicissimus bey seinem lieben Hertz-Bruder kein so treues Freund- und Bruder-Stück erwiesen, er hätte wohl also crepiren, und bey seiner höchsten Unschuld, auch noch in eussersten Spott darzu gerathen müssen.

Keiner suchte offt einen treuen Freund, wo er ihne [K ihme] wohl findet, und gemeiniglich, wo man sie wohl suchen möchte, oder zu suchen dächte, ist niemand zu Hauß. Solches nun, umb wie viel rarer, und seltener, solche recht getreue Noth- und Hülff-Freunde seyn, auch solche, die man sich wohl nicht einmal einbildete, umb so viel mehr, will hiermit der kluge Simplex, die getreue Freunds-Liebe, als ein rares Wildbrätt allhier vorgestellet haben, daß man solche desto bässer erwegen, und sich das Lob und Prob dergleichen Freunde, in solchen Fällen, wohl einbilden, und in das Hertz prägen, selbige wieder lieben, ihnen wieder so viel gutes, (ob auch gleich noch mehrer) dargegen erweisen, und kein undanckbarer Kuck Kuck, oder falscher Judas-Freund, seyn solle. Wie es Leyder fast in allen Ständen, und an allen Enden der Welt, anjetzo, geschiehet und daher gehet. Daß man sich oft mit- und um Wolthaten, seinen ärgsten Feind kauffet, aber lasse darüm nicht nach, du wohlthätiges und mitleidiges Christen-Hertz, und höre ja nicht auff, gut-[G 255]hertzig und Noth-hülfflich zu seyn, ob du gleich diejenige so es erkennen werden, so eben nicht er[K 198] kennen kanst, ists [H 198] anderst, so wird ihnen deine Wolthat, zu einer feurigen Kohlen, auff ihr Haupt, und dir eine herrliche Staffel und frischer Bahn-Weg, zu Gott, dem Wolvergelter aller Wolthaten, im Himmel seyn. Ob du schon hier auff auff [fehlt K] der Welt von manchen ein einfältiger Simpel und Gümpel darfür must gescholten und gehalten seyn; Dann Seelig sind die Barmhertzigen, (und daß ich auch zu denen die Wolthäter, und getreuen Nothfreunde zehle) diese werden auch wider Barmhertzigkeit erlangen.

Ein Freund in Noth, ist über Gold,
Es ist dem Gott und Menschen hold,
Der des bedrängten sich annimmet;
Du merck es, der du es thun kanst,
Un [K Und] dem gleichwohl sein Geitzes-Wanst,
Mit jenem Mammons-Narren stimmet.
Hat jemand aber solchen Freund,
Der denck, daß sie gar seltzam seynd,
Und halt ihn werth, geb Danck dargegen,
Gewiß, es hats nicht jederman,
Wers hat erkenns, denck fleissig dran,
So gibt ihm Gott dest mehrer Seegen.

Digitized by Google

DAS VIERUNDZWANZIGSTE CAPITEL.
Zwo Wahrsagungen werden auff einmal erfüllt.

KEiner von meines Obristen Leuten schickte sich besser, dem alten Hertzbruder in seiner Kranckheit abzuwarten, als ich; und weil der Krancke auch mehr als wol mit mir zufrieden war, so wurde mir auch solches Ampt von der Obristin auffgetragen, welche ihm viel Guts erwiese, und demnach er neben so guter Pfleg auch wegen seines Sohns sattsam erquickt worden, besserte es sich von Tag zu Tag mit ihm, also daß er noch vor dem 26 Julii fast wieder überall zu völliger Gesundheit gelangte; doch wolt er sich noch inhalten und kranck stellen, biß bemeldter Tag, vor welchem er sich mercklich entsetzte, vorbey wäre. Indessen besuchten ihn allerhand Officier von beyden Armeen, die ihr künfftig Glück und Unglück von ihm wissen wolten; dann weil er ein guter Mathematicus und Nativitäten Steller, benebens auch ein vortrefflicher Phisiognomist und Chiromanticus war, fehlte ihm seine Außsag selten; ja er nennete sogar den Tag, an welchem die Schlacht vor Wittstock nachgehends geschahe, sintemal ihm viel zukamen, denen umb dieselbige Zeit einen gewaltthätigen Todt zu leiden angedrohet war. Die Obristin versichert er, daß sie ihr Kindbett noch im Läger außhalten würde, weil vor Außgang der sechs Wochen Magdeburg an die Unserige nicht übergehen würde. Dem falschen Olivier, der sich gar zutäppisch bey ihm zu machen wuste, sagte er außdrücklich, daß er eines gewaltthätigen Todts sterben müste und daß ich seinen Todt, er geschehe

*

2 Zwo] DGK

Simplex pflegt von zwey Waarsagung [K Wahrsagung'n] zu sagen, Welche mit Hertzbruder [K Hertz-Brudern] sich zugetragen.

10 gelang[G 256]te. 12 entsetzte [A 212. D 212] vorbey. 15 auch [C 208] ein. 20 er [H 199] daß. 21 ihr [K 199] Kindbett. 22 sechs fehlt DGK. Wochen [B 217] Magdeburg. 25 zutäppisch] K zu läppisch. 24 zu] GK zu zumachen.

Digitized by Google

wann er wolle, rächen und seinen Mörder wieder umbbringen würde, weßwegen mich Olivier folgender Zeit hoch hielte; mir selbsten aber erzehlet er meinen künfftigen gantzen Lebenslauff so umbständlich, als wenn er schon vollendet und er allezeit bey mir gewesen wäre, welches ich aber wenig achtet und mich jedoch nachgehends vielen Dings erinnert, das er mir zuvor gesagt, nachdem es schon geschehen oder wahr worden; vornemlich aber warnet er mich vorm Wasser, weil er besorgte, ich würde meinen Untergang darinn leiden.

Als nun der 26 Julii eingetretten war, vermahnet er mich und einen Fourierschützen (den mir der Obriste auff sein Begehren denselben Tag zugegeben hatte) gantz treulich, wir solten niemand zu ihm ins Zelt lassen; Er lag also allein darinnen und betete ohn Unterlaß; da es aber umb den Nachmittag wurde, kam ein Lieutenant auß dem Reuter-Läger daher geritten, welcher nach deß Obristen Stallmeister fragte; Er wurde zu uns und gleich darauff wieder von uns abgewiesen, er wolte sich aber nicht abweisen lassen, sondern bate den Fourierschützen mit untergemischten Verheissungen, ihn vor den Stallmeister zu lassen, als mit welchem er noch diesen Abend nothwendig reden müste; weil aber solches auch nicht helffen wolte, fieng er an zu fluchen, mit Donner und Hagel drein zu kollern und zu sagen, er seye schon so vielmal dem Stallmeister zu gefallen geritten und hätte ihn noch niemals daheim angetroffen; so er nun jetzt einmal vorhanden seye, solte er abermal die Ehr nicht haben, nur ein einig Wort mit ihm zu reden! Stiege darauff ab und liesse sich nicht verwehren, das Zelt selbst auffzuknüpffen, worüber ich ihn in die Hand bisse, aber ein dichte Maulschelle darvor bekam. So bald er meinen Alten sahe, sagte er: Der Herr sey gebetten, mir zu verzeyhen, daß ich die Frechheit brauche, ein Wort mit ihm zu reden!

*

6 vielen] K vieles. 11 Obriste] ADGK Obrister. 12 treulich] DGK treulich, und zum öfftermal. 13 zu] K vor. 14 ohn [A 213] Unterlaß. aber [D 213] umb. 16 deß] K den. 17 abgewiesen [G 257] er. 18 untergemischten] K untermischten. 20 als fehlt DGK. wel [C 209] chem. 23 gefallen [B 218] geritten. 24 einmal fehlt GK. 25 einig] ADGK einzig. 28 So] DGK So bald er hinein gekommen war, meinen.

Digitized by Google

Wol, antwort der Stallmeister, was beliebt dann dem Herrn?

Nichts anders, sagte der Leutenant, als daß ich den Herrn bitten wolte, ob er sich liesse belieben, mir meine Nativität zu stellen?

Der Stallmeister antwortet: Ich will verhoffen, mein hochgeehrter Herr werde mir vergeben, daß ich demselben vor diß-mal meiner Kranckheit halber nicht willfahren kan, dann weil diese Arbeit viel Rechnens braucht, wirds mein blöder Kopff jetzo nicht verrichten können; wann er sich aber bis morgen zu gedulden beliebt, will ich ihm verhoffentlich genugsame Satisfaction thun.

Herr, sagte hierauff der Leutenant, er sage mir nur etwas dieweil auß der Hand!

Mein Herr, antwort der alte Hertzbruder, dieselbe Kunst ist gar mißlich und betrüglich; derowegen bitte ich, der Herr wolle mich damit so weit verschohnen, ich will morgen hergegen alles gerne thun, was der Herr an mich begehrt.

Der Leutenant wolte sich doch nicht abweisen lassen, sondern tratte meinem Vatter vors Bett, streckt ihm die Hand dar und sagte: Herr, ich bitt nur umb ein paar Wort, meines Lebens End betreffend, mit Versicherung, wann solches etwas böses seyn solte, daß ich deß Herrn Red als ein Warnung von GOtt annehmen will, umb mich desto besser vorzusehen; darumb bitte ich umb Gottes willen, der Herr wolle mir die Warheit nicht verschweigen!

Der redliche Alte antwortet ihm hierauff kurtz und sagte: Nun wolan, so sehe sich der Herr dann wol vor, damit er nicht in dieser Stund noch auffgehenckt werde!

Was, du alter Schelm, sagte der Leutenant, der eben ein rechten Hunds-soff hatte, sollest du einem Cavallier solche Wort vorhalten dörffen?

Zog damit von Leder und stach meinen lieben alten Hertzbruder im Bett zu todt. Ich und der Fourierschütz rufften alsbald Ler-

*

10 genugsame [A 214] Satisfaction. 12 Leute [D 214] nant. nur [H 200. K 200] etwas. 21 bö [C 210] ses. 22 ein [G 258] War [B 219] nung. 24 wolle] DGK wolle [K wolle doch] gerad herausgehen, und mir. 27 der] DGK dann der Herr.

Digitized by Google

men und Mordio, also daß alles dem Gewehr zulieffe, der Leutenant aber machte sich unverweilt auff seinen Schnellfuß, wäre auch ohne Zweiffel entritten, wann nicht eben der Churfürst in Sachsen mit vielen Pferden persönlich vorbey geritten wäre und ihn hätte einholen lassen. Als Derselbe den Handel vernam, wendet er sich zu dem von Hatzfeld, als unserm General, und sagte nichts anders als dieses: Das wäre ein schlechte Disciplin in einem Käiserlichen Läger, wann auch ein Krancker im Bett vor den Mördern seines Lebens nicht sicher seyn solte!

Das war ein scharffer Sententz und genugsam, den Leutenant umb das Leben zu bringen; gestalt ihn unser General alsbald an seinen allerbesten Hals auffhencken ließe.

*

3 entritten] DGK entritten und davon kommen, wann. eben] ADGK eben persönlich. in] ADGK zu. 4 persönlich fehlt ADGK. 7 wäre [A 215] ein. 9 vor [D 215] den. 12 alsbald] GK also bald in der [K die] Lufft verarrestiren liese.

K Ob etwas auf das Nativität stellen zu halten, und ein besonderer Nachdruck darhinter sey, könte oder möchte man alhier fragen. Wir wollen diese schöne Kunst und Wissenschaft nicht so gar wegwerffen oder gering achten, ungemercket, daß doch eine grosse Krafft und Würckung, in den Influentien, Conjunctionen und Oppositionen der Planeten und Sterne des Himmels, über die Creaturen und Geschöpffe der Erden, (bevorab in den Menschen) als mitwürckend, und denenselben nacheigend heimlich stecke und verborgen sey. welches sich guten Theils nur an dem einigen Planeten dem Mond, fast unschwer eräuget und alltäglich abzumercken am Tage liget; der doch einer von denen geringsten und gemeinesten nur seyn und heissen solle. Wie bald vermercken und [K 201] spühren es doch die Krancken an ihren Leibern, und auf den [H 201] Betten, wann etwan mit diesem Liecht des Himmels, eine Aenderung daselbst vorgehet, so es entweder neu, oder voll wird, oder in das Abnehmen zu gerathen pfleget; daß es ihnen auch ein und andersmal mehrers zusetze, und die Kranckheit stärcker oder geringer werde, zu- oder abnehme? zugeschweigen, daß man erst von den Neigungen und Influentien der Geburts-Stunden, so an Menschen, als auch Thieren und Gewächsen, ja an der gantzen Natur selbsten eine merckliche Würckung, Regung und Einfluß, denen Sternen und Planeten nach, zu verspühren und abzunehmen habe, als welche ja GOtt nicht umsonst an diesen gewölbten Teppich gesetzet und auffgesteckt, sondern, daß deren theils Bewegungen sollen geben Zeichen, und unterscheiden Zeiten, Tag und Jahre, ohne was viel ihrer anderen Verrichtungen mehr sind.

Gleichwol aber, so lauffen jedoch benebenst dieser guten, nützlichen und wolgegründeten Wissenschafft, (welche wir in ihrem Werth deswegen

Digitized by Google

nicht wollen verringert haben) grosse Mißbräuche, Thor- und Schwachheiten auch mit unter und vorbey. Daß nemlich ihrer viele allzuviel, und fast mehr auff das Geschöpffe, als den Schöpffer und HErrn solches schönen Wercks selber achten und halten wollen, da man doch der gesunden Vernunfft nach, billiger bey sich erwägen und gedencken möchte: Quod Astra quidem inclinent, sed Deus regat astra.

Die Sterne zeigen etwas an,
Wohin sich ihre Neigung ziel,
Doch GOtt ists, ders regieren kan,
Und wenden wie, und wann er will.

Und darff aus solchem erst-berührten Irthum mancher halb-Kluger wol bey sich gedencken: Sihe, ich bin in diesem oder jenem Planeten gebohren, meine Geburts-Stunde hat gar einen üblen Sternen-Stand und Anzeig meines Lebens gehabt, ich muß so und so seyn, es wird und muß und kan mir auch nicht anderst gehen, dann also, wie es der Lauff und die Influentz meiner Sterne mit sich bringet, weilen ja alles mir zum Unglück geneigt. Wie kan ich dann etwas Gutes thun, darum will ich viel lieber darauf setzen, und es überhärten, ob sichs vielleicht dardurch äussern, enden, oder anderst wenden möchte, Ein Narr ists, der also dencket, und seine Untugend dardurch beschönen will, (wiewol doch deren nicht wenig seyn, welche solche Gedancken führen.)

Andere meinen, weil sie in einem guten Planeten oder Sternen-Stand gebohren worden, daß es ihnen (deren Neigung und Anzeig nach) nicht anderst als glücklich ergehen könne, oder müssen sie leben auch gleich wie sie wollen, solt es schon noch so Gottlose [H 202. K 202] und verteuffelt seyn, ob sie auch inzwischen gleich weder Himmel oder Hölle, weder GOtt, oder den Teuffel fürchten, ich bin einmal (gedencken sie,) zum Glück gebohren, so und so wirds mir noch wol gehen, es gehe auch und komme wie und wann es wolle, so muß es doch kommen. Ihr Narren! Wer hat dirs gesagt, daß du so obstinat und verstockt, und dir, daß du so sicher und verwegen, und also alle beyde fein gut Epicurisch in Tag, wie das Vich, hinein leben sollet.

Hat dir der Astronomus, oder Stern-Seher, gesagt, daß du böse und unglückliche Planeten in deiner Geburts-Stund oder Nativität habest? laß seyn! Hat er dir aber auch gesagt: Daß du darum böß, wild, störrisch, grausam und Gottloß leben, und also in dein Unglück selbst hinein rennen sollest? Hat er dir gesagt, daß du gar behägliche und wol-geneigte Planeten, und daher auch Glück und Stern (wie man im Sprüchwort redet,) haben werdest? gut ists; Hat er dir aber auch gesagt, daß du darum sicher, verwegen und unvorsichtig seyn, und dir dardurch selbst ein ungewilltes Unglück auf den Hals ziehen sollest? Du und dieser, und also alle beyde sprechen: Wir können nicht anderst, so bringen es unsere Sterne und Influentien mit.

Antwort: Ihr verstockte Narren, ihr wollet nicht anderst, dieses bringet vielmehr nur Eigensinn mit, und nicht die Sterne.

Digitized by Google

Deus regit Astra. GOtt lencket und regieret die Sterne, solte er der Menschen Hertzen leiten und lencken können wie Wasser-Bäche, und nicht auch die Sterne? Und gesetzt, daß deine Geburts-Stunde voller Unglück und böser Neigung dem Anzeig nach wäre gewesen, soltest du dann denselben durch ein gottseeliges und Tugendhafftes Leben nicht wider stehen können? Weilen ja contraria contrariorum adversaria oder antidota gemeiniglich zu seyn pflegen. Und bist du es auch versichert, daß der Astronomus dir allezeit die Warheit saget, oder in seiner Kunst gewiß und perfect ist? und meinest du, daß er nicht auch ein Mensch sey, der da zu viel oder zu wenig muthmassen kan? Sind doch die Sterne und Planeten, absonderlich der Mond, zum Theil selbst wanckel- und wandelbar, warum dann nicht offt ein Mensch? warum dann nicht Glück oder Unglück, daß es sich nach GOttes Willen verändern oder verkehren könte? sind deine Sterne böß, und haben eine böse Neigung, so wisse du: daß dich GOtt (der allezeit gut,) absonderlich auch zum Guten erschaffen habe, der will nicht das böse oder dein Unglück, zeiget es aber ihre Neigung an, so hämme du die Wirckung solcher Gestalt also: Widerstehe den bösen und lüstrenden Begierden des Fleisches und deines Willens, und thue das Gute vielmehr, strebe und wandele nach dem Guten, und bitte GOtt, der dir einen guten Verstand gegeben, daß er dir denselben auch zum [H 203. K 203] guten, samt dem Hertzen regieren, und die böse Neigung von dir abwenden wolle. Sind doch die Sterne sowol auch ein Geschöpff GOttes als der Mensch, warum solten sie dann nicht von dem Schöpffer können gemässiget und geleitet werden. Wann nur auch das vernünfftige Menschen-Geschöpff ihn offt darum bitten und anflehen möchte.

Von künfftiger Zeit und Dingen lässet sich niemalen anderst reden oder schliessen, als muthmaßlich, oder bedinglich, also auch von Glück und Unglück, und den Influentien, allerförderst aber ist das gewisseste der Schluß, wann GOtt will, so geschichts. Dieser Stern scheinet diesem böß, wann er böß und unordentlich lebet, so kan er seine Neigung befördern, so kan es auch GOtt so und so verhängen. Künfftig in diesen und diesen Jahren, wird es dem und dem (vermuthlich) also gehen; Wann er sie anderst erreichet, und sie ihme GOtt erleben lässet. Kan GOtt die Zeiten und Läufften ändern, daß er gute und böse kommen lässet, warum dann auch nicht die Sterne und Einflüsse eines jeden Menschen besonders und für sich? Deus regit Astra. Er liesse und hiesse die Sonne stille stehen, (war ein Planet,) er setzte des Hißkiä Lebens-Länge, noch funffzehen Jahre zu, haben dieses die Sterne bedeutet? Er liesse den Jonas vom Wallfisch verschlungen werden: Haben es die Sterne gewust? Es erweckte JEsus den Jüngling zu Nain, und des Jairi Töchterlein vom Todten wieder auf, da bereits alle ihre Influentien und Sternen-Würckung an ihnen aus ware und ihre Endschafft erreichet. Wer wolte so kühn und verwegen doch wol seyn, zu gedencken, daß die Sterne dieser beyder, etwas von solcher Todten Wieder-Aufferstehung

Digitized by Google

sollen gewust oder angezeigt haben? Gleichwol aber geschahe es doch ohne der Sterne Lauff und Regierung oder Einflüsse.

Dieser beyder Unglück, hätte gar wol können umgangen und verhütet werden, wann man sie nicht zusammen gelassen hätte.

Zwar gedencken wol ihrer viele, wann ich meine Nativität, samt der Art und Weise meines Todtes wüste, so könte ich demselben etwan zuvor kommen, oder anderst leben, daß ich mich dafür hüte. Ich aber halte dafür nein, es ist besser, daß du es nicht wissest, dann entweder, wann man böse und üble Anzeigungen hat, so ist man immer betrübet und furchtsam auf solche Zeit, wann sie komme, und kan öffters wol eine Melancholey oder Verzweiffelung daraus entstehen, hat man dann noch etwas gutes bevor und zu gewarten, so ist und wird man sicher, verwegen, ruchloß und leichtfertig, und versündiget sich noch immer mehr an GOtt.

Diese aber sind die allergrössesten Narren, welche erstlich auf das Wissen dringen, wann sie es wissen, solches geschwind mit ihrer thörichten Eigen-Rach verfechten, bestreiten, und [K 204] verkehren wollen, gleich als ob die Regie [H 204] rung, Wendung und [fehlt K] Lendung der Sterne, auf ihrer närrischen Degen-Spitze stünde, damit sie nur erst recht in ihr Unglück hineinlauffen, und dasselbe selbst befördern helffen, worfür und worwider (solches zu verhüten,) sie mit einem festen Vertrauen zu GOTT, und fleissigem Gebet, (um Abwendung des Bösen,) billiger bereit und gefast seyn solten. Bleibet also am füglichsten bey dem:

GK Wer Menschen mehr, als Gott vertraut,
Der muß mit seiner eignen Haut,
Offt seines Starr-Sinns Fehl erfahren,
Wir wollen steths viel gutes wissen,
Und sind doch nur auf Böß beflissen,
O doch der grausam grossen Narren!
Warüm man billig Gott solt fragen,
Das sollen uns die Menschen sagen,
Dis heisset ja recht umbgewend,
Was Wunder ists dann? daß man fähret,
Auch offt so sicher und verkehret,
Ohn Busse in des Teuffels-Händ?
[G 259] Forsch nicht, was soll zukünfftig werden,
Halt dich an Gottes Wort auf Erden,
Thu recht, leb erbar, Christ geziemlich,
Nimm Warnung an und laß dir rathen,
Meid Rachgier, Selbst-Lieb, böse Thaten,
So lebstu gut, und stirbest rühmlich.
Wer offt mehr, als sich ziemt, will wissen;
Auß Ehrsucht, und Trieb des Gewissen,
Der muß auch offt die Warheit hören.
Die durch Verhängnüß Gott im Himmel,

Digitized by Google

*

So ein Naßweisen albern Limmel,
Selbst läst zu seinem Schad sich kehren.
Und also müssen Kinder Reden,
Offt seyn der Narren Straff Propheten,
Die für unnütze Dinge sorgen,
Drüm laß dich andrer Schaden weisen,
Daß du nicht auch ein Narr mögst heissen,
Zu wissen, was dir Gott verborgen.

Zwar, ist darüm eben nicht, die edle Kunst, Wissenschafft der Astronomiæ, als eine Vorscherin vieler zukünfftigen natürlichen Dinge allerdings verworffen und umgestossen, sondern nur die verkehrte Menschen-Sinnen, (welche an solche Sachen das Hertz offt gar zu viel hängen, und mehr an das Geschöpff, als den Schöpffer selbst glauben,) sind hierinnen in ihrer Thorheit für Straff-würdig angeführet.

Drum trau auf Gott', und thue gutes,
Und sey darbey fein frisches Muthes.
Dis ist das allerbest Warsagen;
[H 205. K 205] Dardurch dir Glück zu Theil kan werden,
Und daß du auch nach dieser Erden,
Die Himmels-Kron darvon mögst tragen.

308, 12 auffhencken] D aufhengen und also in der Luff verarestiren liese.

DAS FÜNFUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicius wird auß einem Jüngling in ein Jungfrau verwandelt und bekompt unterschiedliche Bulschafften.

AUß dieser warhafftigen Histori ist zu sehen, daß nicht sogleich alle Wahrsagungen zu verwerffen seyen, wie etliche Gecken thun, die gar nichts glauben können. So kan man auch hierauß abnehmen, daß der Mensch sein auffgesetztes Ziel schwerlich überschreiten mag, wann ihm gleich sein Unglück lang oder kurtz zuvor durch dergleichen Weissagungen angedeutet worden. Auff die Frag, die sich ereignen möchte, obs einem Menschen nötig, nützlich und gut seye, daß er sich wahrsagen und die Nativität stellen lasse, antworte ich allein dieses, daß mir der alte Hertzbruder so viel gesagt habe, daß ich offt gewünschet und noch wünsche, daß er geschwiegen hätte, dann die unglückliche Fäll, die er mir angezeigt, hab ich niemals umbgehen können, und die jenige, die mir noch bevor stehen, machen mir nur vergeblich graue Haar, weil mir besorglich dieselbige auch, wie die vorige, zu handen gehen werden, ich sehe mich gleich für denselben vor oder nicht. Was aber die Glücks-Fälle anbelangt, von denen einem geweissaget wird, davon halte ich, daß sie öffter betrügen oder auffs wenigste den Menschen nicht so wol gedeyen, als die unglückselige Prophezeyhungen. Was halff michs, daß mir der alte Hertzbruder hoch und theur schwur, ich wäre von edlen Eltern geboren und erzogen worden, da ich doch von niemand anders wuste, als von

*

2 Simplicius] DGK

Simplex wird in eine Jungfer verwandelt,
Saget, was seine Buhlschafften gehandelt.

Jungfrau] A Jungfer. 4 sehen] DGK ersehen. 5 verwerffen [G 260] seyen. 7 abnehmen [B 220. C 211] daß. 8 ihm] ADGK gleich ihm. 10 obs] AGK ob. 21 den] K dem. die [A 216] unglückselige. 22 halff] K halffs mich. michs] ADGK mich. 23 ich [D 216] wäre.

Digitized by Google

meinem Knan und meiner Meüder, die grobe Baurs-Leut im Spessert waren? Item was halffs den von Wallenstein, Hertzogen in Friedland, daß ihm prophezeyt wurde, er werde gleichsam mit Säitenspiel zum König gekrönet werden? Weiß man nicht, wie er zu Eger eingewieget worden? Mögen derowegen andere ihre Köpff über dieser Frag zerbrechen! Ich komme wieder auff meine Histori.

Als ich erzehlter massen meine beyde Hertzbrüder verloren hatte, verleydet mir das gantze Läger vor Magdeburg, welches ich ohne das nur eine leinene und ströherne Statt mit irdenen Mauren zu nennen pflegte. Ich wurde meines Stands so müd und satt, als wenn ichs mit lauter eisernen Kochleffeln gefressen hätte; einmal ich gedachte mich nicht mehr von jederman so voppen zu lassen, sondern meines Narrn-Kleids loß zu werden, und solte ich gleich Leib und Leben darüber verlieren. Das setzte ich folgender Gestalt sehr liederlich ins Werck, weil mir sonst keine bessere Gelegenheit anstehen wolte.

Olivier der Secretarius, welcher nach deß Alten Hertzbruders Todt mein Hofmeister worden war, erlaubte mir offt mit den Knechten auff Fourage zu reuten; als wir nun einsmals in ein groß Dorff kamen, darinnen etliche den Reutern zuständige Bagage logirte und jeder hin und wieder in die Häuser gienge, zu suchen, was etwan mit zu nehmen wäre, stal ich mich auch hinweg und suchte, ob ich nicht ein altes Baurenkleid finden möchte, umb welches ich meine Narrnkappe verdauschen könte; aber ich fande nicht was ich wolte, sondern muste mit einem Weiber-Kleid vor lieb nemmen; ich zoge selbiges an, weil ich mich allein sahe, und warff das meinig in ein Secret, mir nicht anders einbildende, als daß ich nunmehr auß allen meinen Nöthen errettet worden.

*

2 den] DGK dem. Hertzogen] ADGK Hertzog. 3 Friedland] GK Frießland. 6 dieser] G diese. 9 vor [B 221] Magdeburg. 11 meines] DGK meines Narrenkleides und Standes. 12 satt [C 212] als. ge[G 261] fressen. gefressen] GK gefressen oder in deß Habacucs Hirsch[K 206] brey oder [H 206 mich. K mich] Mäde [HK müde] gelöffelt hätte. 14 werden] DGK werden, Gott gebe, was der alte Herzbruder gesaget hatte. 23 stal] D stall. GK stahl. 24 nicht [A 217] ein. 25 ich [D 217] fande. 26 einem] K meinem.

Digitized by

In diesem Auffzug gieng ich über die Gaß gegen etlichen Officiers-Weibern und macht so enge Schrittlein, als etwan Achilles gethan, da ihn seine Mutter dem Licomedi recommendirte; ich war aber kaum ausser Dach hervor kommen, da mich etliche Fouragierer sahen und besser springen lernten; dann als sie schryen: Halt, halt! lieffe ich nur desto stärcker und kam ehender als sie zu obgemeldten Officiererin; vor denselben fiele ich auff die Knye nider und bate umb aller Weiber Ehr und Tugend willen, sie wolten meine Jungferschafft vor diesen gäilen Buben beschützen; allda meine Bitt nicht allein statt fande, sondern ich wurde auch von einer Rittmeisterin vor eine Magd angenommen, bey welcher ich mich beholffen, biß Magdeburg, item die Werberschantz, auch Havelberg und Perleberg von den Unsern eingenommen worden.

Diese Rittmeisterin war kein Kind mehr, wiewol sie noch jung war, und vernarrete sich dermassen in meinen glatten Spiegel und geraden Leib, daß sie mir endlich nach lang gehabter Mühe und vergeblicher umbschwaiffender Weitläufftigkeit nur allzu Teutsch zu verstehen gab, wo sie der Schuh am meisten drücke; ich aber war damals noch viel zu gewissenhafft, thät, als wenn ichs nicht merckte, und ließ keine andere Anzeigungen scheinen, als solche, darauß man nichts anders als eine fromme Jungfrau urtheilen mochte. Der Rittmeister und sein Knecht lagen in gleichem Spital kranck; derowegen befahl er seinem Weib, sie solte mich besser kleiden lassen, damit sie sich meines garstigen Bauren-Küttels nicht schämen dörffte. Sie thät mehr, als ihr befohlen war, und butzte mich herauß wie ein Frantzösische Popp, welches das Feuer bey allen dreyen noch mehr schürete, ja es wurde endlich bey ihnen so groß, daß Herr und Knecht eyferigst von mir begehrten, was ich ihnen nit leisten konte und der Frauen selbst mit einer schönen Manier verwaigerte. Zuletzt setzte ihm der Ritt-

4 aber fehlt GK. 5 schryen] G schreyen. 6 stär[B 222]cker. stärcker] GK stärcker, als wann mich höllisch Feur brennete. 7 Officiererin] ADGK Officirerinnen. 9 wolten] G wolte. 11 an[C 213]genommen. 12 Magdeburg [G 262] item. 19 drücke] K druckte. 21 an[A 218]dere. 22 Jungfrau] ADGK Jungfer. 23 mochte] A mogte. DG mögte. K möchte. in [D 218] gleichem. 25 Baurenküttels [K 207] nicht [H 207] schämen.

Digitized by Google

meister vor, eine Gelegenheit zu ergreiffen, bey deren er mit Gewalt von mir haben könte, was ihm doch zu bekommen unmüglich war; solches merckete sein Weib, und weil sie mich noch endlich zu überwinden verhoffte, verlegte sie ihm alle Päß und lieffe ihm alle Ränck ab, also daß er vermeynte, er müsse doll und thöricht darüber werden. Einsmals als Herr und Frau schlaffen war, stund der Knecht vor dem Wagen, in welchem ich alle Nacht schlaffen muste, klagte mir seine Lieb mit heissen Threnen und bat eben so andächtig umb Gnad und Barmhertzigkeit. Ich aber erzeigte mich härter, als ein Stein, und gab ihm zu verstehen, daß ich meine Keuschheit biß in Ehestand bewahren wolte. Da er mir nun die Ehe wol tausend mal anbotte und doch nichts anders dargegen vernam, als daß ich ihn versicherte, daß es unmüglich seye, mich mit ihm zu verehelichen, verzweiffelt er endlich gar oder stellte sich doch auffs wenigst nur so, dann er zoge seinen Degen auß, setzte die Spitz an die Brust und den Knopff an Wagen und thät nicht anderst, als wenn er sich jetzt erstechen wolte. Ich gedachte: Der Teuffel ist ein Schelm; sprach ihm derowegen zu und gab ihm Vertröstung, am morgen frühe einen endlichen Bescheid zu ertheilen; davon wurde er content und gieng schlaffen, ich aber wachte desto länger, dieweil ich meinen seltzamen Stand betrachtete. Ich befand wol, daß mein Sach in die Länge kein gut thun würde, dann die Rittmeisterin wurde je länger je importuner mit ihren Reitzungen, der Rittmeister verwegener mit seinen Zumuthungen und der Knecht verzweiffelter in seiner beständigen Liebe; ich wuste mir aber darumb nicht auß solchem Labyrinth zu helffen. Ich muste offt meiner Frau bey hellem Tag Flöhe fangen, nur darumb, damit ich ihre Alabaster-weisse Brüst sehen und ihren zarten Leib genug betasten solte, welches mir, weil ich auch Fleisch und Blut hatte, in die Läng zu ertragen

*

1 er [B 225] mit. 6 werden] DGK werden. Keines von ihnen dreyen taurete mich mehr als unser Knecht, der arme Schöps, weil Herr und Frau einander selbst ihre geile Brunst löschen konnten, dieser Tropff aber nichts dergleichen hatte. 10 ein [C 214] Stein und [G 263] gab. ihm] D ihn. 12 nichts] DG nicht. 16 setzte [A 219. D 219] die. Knopff] K Kopff. 20 wurde] DGK war. 24 verwegener] DG verwegen. 27 muste [B 224] offt. Tag] K Tage die.

Digitized by

schwer fallen wolte; ließ mich dann die Frau zu frieden, so quälte mich der Rittmeister, und wenn ich vor diesen beyden bey Nacht Ruhe haben solte, so peinigte mich der Knecht, also daß mich das Weiber-Kleid viel saurer zu tragen ankam, als meine Narrn-Kapp. Damal (aber viel zu spat) gedachte ich fleissig an meines Seel. Hertzbruders Weissagung und Warnung und bildete mir nichts anders ein, als daß ich schon würcklich in der jenigen Gefängnus, auch Leib- und Lebensgefahr steckte, davon er mir gesagt hatte, dann das Weiber-Kleid hielte mich gefangen, weil ich darinn nicht außreissen konte, und der Rittmeister würde übel mit mir gespielet haben, wenn er mich erkant und einmal bey seiner schönen Frauen über dem Flöh fangen erdappt hätte. Was solt ich thun? Ich beschloß endlich dieselbe Nacht, mich dem Knecht zu offenbaren, so bald es Tag würde, dann ich gedachte: Seine Liebsregungen werden sich alsdann legen, und wenn du ihm von deinen Ducaten spendirest, so wird er dir wieder zu einem Mannskleid und also in demselbigen auß allen deinen Nöthen helffen.

Es wäre wol außgesonnen gewesen, wann nur das Glück gewolt hätte; aber es war mir zu wider.

Mein Hans liesse ihm gleich nach Mitternacht tagen, das Jawort zu holen, und fieng an am Wagen zu rapplen, als ich eben anfieng am aller-stärcksten zu schlaffen. Er rieff etwas zu laut: Sabina, Sabina, Ach mein Schatz, steht auff und halt mir euer Versprechen! also daß er den Rittmeister eher, als mich, darmit erweckte, weil er sein Zelt am Wagen stehen hatte. Diesem wurde ohne Zweiffel grün und gelb vor den Augen, weil ihn die Eifersucht ohne das zuvor eingenommen; doch kam er nicht herauß, unser Thun zu zerstören, sondern stund nur auff, zu sehen, wie der Handel ablauffen wolte. Zuletzt weckte mich der Knecht mit seiner Importunität und nötigte mich, entweder auß dem Wa-

*

5 ich [H 208. K 208] fleissig. 6 Weissagung] DGK Weissag-. 8 steckte] AGK stecke. 9 dann [C 215] das. 11 seiner [A 220] schönen. 12 Frauen [G 264] über. hätte [D 220] Was. 13 dem] D den. 15 ihm] D ihn. 17 demselbigen] DG demselben. 21 holen] GK holen gelüsten. rapplen] GK raspeln. 22 schlaffen] DGK schlaffen, weil ich die gantze Nacht gewachet, und meinen Sachen nachgedacht hatte. 23 Sabina [B 225] Ach. 28 zerstören] GK verstören. 29 weckte] G merckte. 30 dem] DG den.

Digitized by Google

gen zu ihm zu kommen oder ihn zu mir einzulassen; ich aber schalt ihn auß und fragte, ob er mich dann vor eine Hur ansehe; meine gestrige Zusag sey auff den Ehestand gegründet, ausser dessen er meiner nicht theilhafftig werden könte. Er antwort, so solte ich jedannoch auffstehen, weil es anfieng zu tagen, damit ich dem Gesind das Essen bey Zeiten verfertigen könte; er wolte Holtz und Wasser holen und mir das Feuer zugleich anmachen. Ich antwortet: Wenn du das thun wilt, so kan ich desto länger schlaffen; gehe nur hin! Ich will bald folgen.

Weil aber der Narr nicht ablassen wolte, stunde ich auff, mehr meine Arbeit zu verrichten, als ihm viel zu hofieren, sintemal, wie mich deuchte, ihn die gestrige verzweiffelte Thorheit wieder verlassen hatte. Ich konte sonst zimlich wol vor eine Magd im Feld passirn, dann kochen, bachen und wäschen hatte ich bey den Croaten gelernet, so pflegen die Soldaten-Weiber ohne das im Feld nicht zu spinnen; was ich aber sonst vor Frauenzimmer Arbeit nicht konte, als wenn ich etwan der Frauen bürsten und Zöpff machen solte, das übersahe mir meine Rittmeisterin gern, dann sie wuste wol, daß ichs nicht gelernet.

Wie ich nun mit meinen hindersich gestraifften Ermeln vom Wagen herab stiege, wurde mein Hans durch meine weisse Arm so hefftig inflammirt, daß er ihm nicht abbrechen konte, mich zu küssen; und weil ich mich nicht sonderlich wehrte, vermochte es der Rittmeister, vor dessen Augen es geschahe, nicht zu erdulden, sondern sprang mit blossem Degen auß dem Zelt, meinem armen Liebhaber einen Fang zu geben; aber er gieng durch und vergaß das wiederkommen; der Rittmeister aber sagte zu mir: Du Blut-Hur, ich will dich lernen etc.

Mehrers konte er vor Zorn nicht sagen, sondern schlug auff mich zu, als wann er unsinnig gewest wäre. Ich fieng an zu schreyen, darum muste er auffhören, damit er keinen Allarm erregte, dann beyde Armeen, die Sächsische und Käiserliche, lagen

*

5 solte] K soll. 7 anmachen [A 221] Ich ant[C 216]wort. 8 ich [D 221] desto. 13 eine [G 265] Magd. 17 der] ADGK die Frau bürsten, (strehlen). 18 machen] ADGK machen (flechten). 20 [B 226. H 209. K 209] Wie. 21 mein] DGK mein veramorirter und mit Liebes-Schröten geschossner. 32 dann] DGK dann die beyde.

damals bey einander, weil sich die Schwedische unter dem Banier näherte.

1 bey] ADGK gegeneinander. 2 näherte] K näherte.

Schau, was die geile Lust, doch nicht für Narren mache,
Und wie der Narrheit Flucht, erst recht in Thorheit führt,
Es war ein seltzames Thun, verborgen in der Sache,
Ein jedes handelte nicht, wie es sichs gebührt;
Zwar Simplex that aus Noth, was er sich unterstanden,
Bey denen aber kam die Narrheit erst an Tag.
Drum meid die böse Lust, sie bringt nur Spott und Schanden,
Gebühret Reu und Scham, (wiewol zu spat,) hernach.
Daß Simplex wolt kein Narr mehr seyn,
Das bracht ihn in diß Unglück nein,
Doch, löblich war der Vorsatz sein,
Der seltzam ist und ungemein,
Jetzt liebt die Welt nur meist allein,
Die Thorheit und den Narren-Schein.

Digitized by Google

DAS SECHSUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Wie er vor einen Verräther und Zauberer gefangen gehalten wird.

ALs es nun Tag worden, gab mich mein Herr den Reuter-Jungen preiß, eben als beyde Armeen völlig auffbrachen; das war nun ein Schwarm von Lumpengesind und dahero die Hatz desto grösser und erschröcklicher, die ich außzustehen hatte; sie eyleten mit mir einem Busch zu, ihre viehische Begierden desto besser zu sättigen, wie dann die Teuffelskinder im Brauch haben, wann ihnen ein Weibsbild dergestalt übergeben wird. So folgeten ihnen auch sonst viel Bursch nach, die dem elenden Spaß zusahen, unter welchen mein Hans auch war; dieser ließ mich nicht auß den Augen; und als er sahe, daß es mir gelten solte, wolte er mich mit Gewalt erretten, und solte es seinen Kopff kosten. Er bekam Beyständer, weil er sagte, daß ich sein versprochene Braut wäre; diese trugen ein Mitleiden mit mir und ihm und begehrten ihm Hülff zu leisten; solches war aber den Jungen, die besser Recht zu mir zu haben vermeynten und ein so gute Beut nicht auß Händen lassen wolten, allerdings ungelegen; derowegen gedachten sie Gewalt mit Gewalt abzutreiben; da fienge man an Stöß außzutheilen von beyden Seiten her, der Zulauff und der Lermen wurde je länger je grösser, also daß es schier einem Turnier gleich sahe, in welchem jeder umb einer schönen Damen willen

*

1 [A 222. D 222] DAS. 2 Wie DGK

Simplex wird als ein Verrähter gefangen,
Muß als ein Zaubrer in Fesselen [K Fesseln herprangen] prangen.

er] A er (Simpl.). 4 [C 217] ALs. 8 ei[G 266]nem. 11 auch fehlt GK. elenden] GK edlen. 12 welchen] DG welchem. 13 den] D dem. gelten [H 210] solte. 14 und [B 227] solte. 15 Beyständer] G Beyständen. K Beystände. er [K 210] sagte. 16 ein fehlt ADGK. und i.] K zu i. 18 nicht fehlt D. 22 einem] DG ein.

Digitized by Google

das beste thut. Ihr schröcklich Geschrey lockte den Rumor-Meister herzu, welcher eben ankam, als sie mir die Kleider vom Leib gerissen und gesehen hatten, daß ich kein Weibsbild war; seine Gegenwart machte alles stockstill, weil er vielmehr geförcht wurde, als der Teuffel selbst; auch verstoben alle die jenige, die widereinander Hand angelegt hatten; er informirt sich der Sach kurtz, und in dem ich hoffte, er würde mich erretten, nam er mich dargegen gefangen, weil es ungewöhnlich und fast argwöhnische Sach war, daß sich ein Mannsbild bey einer Armee in Weiber-Kleidern solte finden lassen. Dergestalt wanderten er und seine Bursch mit mir neben den Regimentern daher (welche alle im Feld stunden und marchiren wolten), der Meynung, mich dem General Auditor oder General Gewaltiger zu überliefern; da wir aber bey meines Obristen Regiment vorbey wolten, wurde ich erkant, angesprochen, schlechtlich durch meinen Obristen bekleidet und unserm alten Provosen gefänglich überliefert, welcher mich an Hände und Füß in die Eisen schlosse.

Es kam mich gewaltig sauer an, so in Ketten und Banden zu marchirn; so hätt mich auch der Schmalhans trefflich gequält, wann mir der Secretarius Olivier nicht spendirt hätte; dann ich dorffte meine Ducaten, die ich noch bißher davon bracht hatte, nicht an deß Tages Liecht kommen lassen, ich hätte dann solche miteinander verlieren und mich noch darzu in grössere Gefahr stecken wollen. Gedachter Olivier communicirte mir noch denselbigen Abend, warumb ich so hart gefangen gehalten wurde, und unser Regiments-Schultheiß bekam gleich Befelch, mich zu examiniren, damit meine Außsag dem General-Auditor desto eher zugestellt werden möchte, dann man hielte mich nicht allein vor einen Kundschaffter und Spionen, sondern auch gar vor einen, der hexen könte, dieweil man kurtz hernach, als ich von meinem

2 sie] DGK sie mich hin und her zerreten mir. 3 hatten] DG hätten. 4 machte [A 223] alles. 5 als [D 223] der. 6 angelegt] DGK ausgeleget. 7 erretten] DGK erretten aus allen meinen Nöthen. 8 es] K es eine. ungewöhnlich] DGK ungewöhnliche. 9 Weiber-[C 218] Kleidern. 16 alten] DGK alten Herrn [G 267] Provosen. Provosen [B 228] gefänglich. 17 in] DGK an. 24 communicirte] K communicirte und vertraute. 29 einen d.] DG einem d. 30 könte [A 224] dieweil.

Obristen außgetretten, einige Zauberinnen verbrennt, die bekant hatten und darauff gestorben wären, daß sie mich auch bey ihrer General-Zusammenkunfft gesehen hätten, da sie beyeinander gewesen, die Elb außzutrücknen, damit Magdeburg desto eher eingenommen werden könte. Die Puncten, darauff ich Antwort geben solte, waren diese:

Erstlich, ob ich nicht studirt hätte oder auffs wenigste schreibens und lesens erfahren wäre?

Zweytens, warumb ich mich in Gestalt eines Narrn dem Läger vor Magdeburg genähert, da ich doch in deß Rittmeisters Diensten sowol, als jetzt, witzig genug seye?

Drittens, auß was Ursachen ich mich in Weiber-Kleider verstellet?

Viertens, ob ich mich nicht auch neben andern Unholden auff dem Hexentantz befunden?

Wo Fünfftens mein Vatterland und wer meine Eltern gewesen seyen?

Sechstens, wo ich mich auffgehalten, ehe ich in das Läger vor Magdeburg kommen?

Wo und zu was End ich Sibendens die Weiber-Arbeit, als wäschen, bachen, kochen etc. gelernet? Item das Lautenschlagen?

Hierauff wolte ich mein gantzes Leben erzehlen, damit die Umbständ meiner seltzamen Begegnussen alles recht erleutern und diese Fragen mit der Warheit fein verständlich unterscheiden könten; der Regiments-Schultheiß war aber nicht so curios, sondern vom marchiren müd und verdrossen, derowegen begehrte er nur eine kurtze runde Antwort auff das, was gefragt würde. Demnach antwortet ich folgender gestalt, darauß man aber nichts eigentliches und gründliches fassen konte, und zwar

Auff die erste Frag, Ich hätte zwar nicht studirt, könte aber doch Teutsch lesen und schreiben.

*

1 einige] ADGK einzige. die [D 224] bekant. 2 und] GK und auch. 3 ge[H 211]wesen. 4 eher [K 211] eingenommen. 9 [C 219] Zweytens. 10 vor fehlt DG. 12 [B 229] Drittens. 16 Wo] ADGK Fünfftens, wo. 18 [G 268] Sechstens. 20 Wo] ADGK Sibendens, wo und zu was End ich die. 23 und] GK und sie diese. 24 verständlich] DGK verständiglich. 27 das [A 225] was. 28 aber fehlt GK. 30 [D 225] Auff.

Digitized by Google

Auff die Zweyte, weil ich kein ander Kleid gehabt, hätte ich wol im Narrnkleid auffziehen müssen.

Auff die Dritte, weil ich meines Narrnkleids müd gewesen und keine Mannskleider haben können.

Auff die Vierte, Ja, ich sey aber wider meinen Willen hin gefahren, könte aber gleichwol nich zaubern.

Auff die Fünffte, mein Vatterland sey der Spessert und meine Eltern Bauersleut.

Auff die Sechste, zu Hanau bey dem Gubernator und bey einem Croaten Obrist, Corpes genant.

Auff die Siebende: Bey den Croaten hab ich wäschen, bachen und kochen wider meinen Willen müssen lernen, zu Hanau aber das Lauten schlagen, weil ich Lust darzu hatte.

Wie diese meine Außsag geschrieben war, sagte er: Wie kanstu leugnen und sagen, daß du nicht studirt habest, da du doch, als man dich noch vor einen Narrn hielte, einem Priester unter währender Meß, auff die Wort, Domine, non sum dignus, auch in Latein geantwort, Er dörffte solches nicht sagen, man wisse es zuvor wol?

Herr, antwortet ich, das haben mich damals andere Leut gelernet und mich überredet, es seye ein Gebet, das man bey der Meß sprechen müsse, wann unser Caplan den Gottesdienst verrichte.

Ja, ja, sagte der Regiments Schultheiß, ich sehe dich vor den Rechten an, dem man die Zung mit der Folter lösen muß.

Ich gedachte: So helff Gott, wanns deinem närrischen Kopff nachgehet!

Am andern Morgen früh kam Befehl vom General-Auditor an unsern Provosen, daß er mich wol in acht nehmen solte; dann er war gesinnt, so bald die Armeen still lägen, mich selbst zu examiniren, auff welchen Fall ich ohne Zweiffel an die Folter gemüst hätte, wann es Gott nicht anders gefügt. In dieser Gefangen-

8 Bauersleut] K Bauers-Leute gewesen. 9 [B 230. C 220] Auff. 11 wäschen] G gewaschen. 15 du d.] du fehlt D. 16 doch [K 212] als [H 212] man. 20 Herr [G 269] antwortet. 22 müsse] K müste. 25 mit [A 226] der. 29 unsern] D unserm. in [D 226] acht. 30 war] G wär. K wäre. 31 auff] GK aus. K welchem. 32 hätte fehlt ADGK. gefügt] ADGK gefügt hätte.

Digitized by

schafft dachte ich stetigs an meinen Pfarrer zu Hanau und den verstorbenen alten Hertzbruder, weil sie beyde wahr gesagt, wie mirs ergehen würde, wenn ich wieder auß meinem Narrnkleid käme.

*

4 käme] DGK käme. Ich betrachtete [K betrachte] auch, wie schwer und unmöglich es hergehe, wann ein armes Mägdlein seine [K ihre] Jungferschafft im Krieg unverletz durchbringen und erhalten sollte.

GK Nicht alles ist Narrheit zu nennen,
Was wir für närrisch offt erkennen,
Und es für eine Thorheit schelten,
Wer mit der Thoren-Welt beschlagen,
Mag wohl auch mit ihr Schellen tragen,
Wann es ihm wird auß Nothfall gelten.
Der Simplex suchte frey zu werden,
Von seinem Narren-Kleids Beschwerden,
Drüm zog er Weiber Kleider an.
Nur damit sicher durch zu kommen,
(Wie wohl es ihm bracht schlechten Frommen,)
Doch war es gleichwohl klug gethan.
Sey was es woll, das man begehe,
So denck zuvor, warüms geschehe?
Und ob es auch dir nützlich sey?
Wer sich von der Welt Thorheit lencket,
An Gott und sein Selbst-Wolfahrt dencket,
Dem steht auch Gott in Nöthen bey.

DAS SIEBENUNDZWANZIGSTE CAPITEL,
Wie es dem Profosen in der Schlacht bey Wittstock ergangen.

DEnselben Abend, als wir uns kaum gelägert hatten, wurde ich zum General Auditor geführt, der hatte meine Außsag sampt einem Schreib-zeug vor sich und fieng an mich besser zu examiniren; ich hingegen erzehlte meine Händel, wie sie an sich selbst waren, es wurde mir aber nicht geglaubt und konte der General Auditor nicht wissen, ob er einen Narrn oder außgestochenen Bößwicht vor sich hatte, weil Frag und Antwort so artlich fiele und der Handel an sich selbst seltzam war; Er hiesse mich eine Feder nehmen und schreiben, zu sehen, was ich könte, und ob etwan meine Handschrifft bekant oder doch so beschaffen wäre, daß man etwas darauß abnehmen möchte. Ich ergriff Feder und Papier so geschicklich, als einer, der sich täglich damit übte, und fragte, was ich schreiben solte. Der General Auditor (welcher vielleicht unwillig war, weil sich mein Examen tieff in die Nacht hinein verzog) antwortet: Hey, schreib deine Mutter die Hur!

Ich setzte ihm diese Wort dahin, und da sie gelesen wurden, machten sie meinen Handel nur desto schlimmer, dann der General Auditor sagte, jetzt glaube er erst, daß ich ein rechter Vogel sey. Er fragte den Provosen, ob man mich visitirt und ob man nichts von Schrifften bey mir funden hätte. Der Provos antwortet: Nein, was solt man an ihm visitirn, weil ihn der Rumormeister gleichsam nackend zu uns gebracht?

*

1 [B 231. G 270. K 213] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex bey Wittstock selbst sieht in der Schlacht,
Wie es Hertzbruder dem Provosen macht.

Profosen] A Profos. 4 [C 221. H 213] DEnselben. 15 geschicklich] K schicklich. 17 Examen [A 227] tieff. 18 Hey [D 227] schreib. 23 mich fehlt GK. 24 nichts] DGK nichts argwöhnliches.

Digitized by Google

Aber Ach! das halff nichts, der Provos muste mich in Gegenwart ihrer aller besuchen, und indem er solches mit Fleiß verrichtet, findet er, O Unglück! meine beyde Eselsohren mit den Ducaten umb meine Arm herumb gemacht. Da hieß es: Was dörffen wir ferner Zeugnus? Dieser Verräther hat ohne Zweiffel ein groß Schelmstück zu verrichten auff sich genommen, dann warumb solte sich sonst ein Gescheider in ein Narrnkleid stecken oder ein Mannsbild in ein Weiberkleid verstellen? Warumb vermeynt man wol, zu was End er sonst mit einem so ansehenlichen Stück Geld versehen seye, als etwas grosses zu verrichten? Sagt er nicht selbst, er habe bey dem Gubernator zu Hanau den allerverschlagnesten Soldaten in der Welt lernen auff der Lauten schlagen? Was vermeynt ihr Herren wol, was er sonst bey denselben Spitzköpffen vor listige Practiquen ins Werck zu setzen begriffen habe? Der nächste Weg ist, daß man morgen mit ihm auff die Folter und, wie ers verdient haben wird, dem Feur zueyle, massen er sich ohne das bey den Zauberern befunden und nichts bessers werth ist.

Wie mir damals zu Muth gewesen, kan sich jeder leicht einbilden; ich wuste mich zwar unschuldig und hatte ein starckes Vertrauen zu Gott; Aber dennoch sahe ich meine Gefahr und bejammerte den Verlust meiner schönen Ducaten, welche der General Auditor zu sich steckte.

Aber ehe man diesen strengen Process mit mir ins Werck setzte, geriethen die Banierische den Unserigen in die Haar, gleich anfänglich kämpfften die Armeen umb den Vorthel und gleich darauff umb das schwere Geschütz, dessen die Unserige stracks verlustigt wurden. Unser Provos hielte zwar zimlich weit mit seinen Leuten und den Gefangenen hinder der Battalia, gleichwol aber waren wir unser Brigade so nahe, daß wir jeden von hinderwerts an den Kleidern erkennen konten; und als eine Schwedische Es-

*

3 meine [B 232] beyde. 4 Arm] G Armee. 6 groß [G 271] Schelmstück. 8 oder [C 222] ein. 16 verdient] ADGK wird verdient haben. 19 leicht [A 228] einbilden. 20 starckes [K 214] Vertrauen. 21 sahe [D 228] ich. 24 [H 214] Aber. 27 stracks] K starck. 28 Unser] DGK Unser sauberer und so schöne Hund-machende Provos. 30 unser] ADG unsrer. so [B 233] nahe.

Digitized by

quadron auff die unserige traff, waren wir so wol als die Fechtende selbst in Todtsgefahr, dann in einem Augenblick floge die Lufft so häuffig voller singenden Kugeln über uns her, daß es das Ansehen hatte, als ob die Salve uns zu gefallen gegeben worden wäre; davon duckten sich die Forchtsame, als ob sie sich in sich selbst hätten verbergen wollen; die jenige aber, so Courage hatten und mehr bey dergleichen Schertz gewesen, liessen solche ohnverblichen über sich hin streichen; Im Treffen selbst aber suchte ein jeder, seinem Todt mit Nidermachung deß Nächsten, der ihm auffstieß, vorzukommen; das greuliche schiessen, das gekläpper der Harnisch, das krachen der Biquen und das Geschrey beydes der Verwundten und Angreiffenden machten neben den Trompeten, Trommeln und Pfeiffen ein erschröckliche Music. Da sahe man nichts als einen dicken Rauch und Staub, welcher schiene, als wolte er die Abscheulichkeit der Verwundten und Todten bedecken; in demselbigen hörete man ein jämmerliches Wehklagen der Sterbenden und ein lustiges Geschrey der jenigen, die noch voller Muth stacken; die Pferd selbst hatten das Ansehen, als wenn sie zu Vertheidigung ihrer Herrn je länger je frischer würden, so hitzig erzeigten sie sich in dieser Schuldigkeit, welche sie zu leisten genötiget waren; deren sahe man etliche unter ihren Herrn todt darnider fallen, voller Wunden, welche sie unverschuldter Weis zu Vergeltung ihrer getreuen Dienste empfangen hatten; andere fielen umb gleicher Ursach willen auff ihre Reuter und hatten also in ihrem Todt die Ehr, daß sie von den jenigen getragen wurden, welche sie in währendem Leben tragen müssen; wiederumb andere, nachdem sie ihrer hertzhafften Last, die sie commandirt hatte, entladen worden, verliessen die Menschen in ihrer Wut und Raserey, rissen auß und suchten im weiten Feld ihr erste Freyhet. Die Erde, deren Gewonheit ist, die Todten zu bedecken, war damals an selbigem Ort selbst mit Todten überstreut, welche auff unterschiedliche Manier gezeichnet waren; Köpff lagen dorten, welche ihre natürliche Herren verloren

*

2 selbst fehlt DGK. einem] D einen. 3 her] K daher. 4 gegeben] ADGK wäre gegeben worden. 5 duckten] K duckte. 6 hatten [C 223] und. 8 streichen [G 272] Im. 14 welcher [A 229] schiene. 16 man [D 229] ein. 25 die [B 234] Ehr. 33 welche] K die da.

Digitized by Google

hatten, und hingegen Leiber, die ihrer Köpff mangleten; etliche hatten grausam- und jämmerlicher Weis das Ingeweid herauß und andern war der Kopff zerschmettert und das Hirn zerspritzt; da sahe man, wie die entseelte Leiber ihres eigenen Geblüts beraubet und hingegen die Lebendige mit frembdem Blut beflossen waren; da lagen abgeschossene Aerm, an welchen sich die Finger noch regten, gleichsam als ob sie wieder mit in das Gedräng wolten; hingegen rissen Kerles auß, die noch keinen Tropffen Blut vergossen hatten; dort lagen abgelöste Schenckel, welche, obwol sie der Bürde ihres Cörpers entladen, dannoch viel schwerer worden waren, als sie zuvor gewesen; da sahe man zerstümmelte Soldaten umb Beförderung ihres Todts, hingegen andere umb Quartier und Verschohnung ihres Lebens bitten. Summa Summarum, da war nichts anders als ein elender jämmerlicher Anblick. Die Schwedische Sieger trieben unsere Uberwundene von der Stell, darauff sie so unglücklich gefochten, nachdem sie solche zuvor zertrennt hatten, sie mit ihrer schnellen Verfolgung vollends zerstreuende. Bey welcher Bewandnus mein Herr Provos mit seinen Gefangenen auch nach der Flucht griffe, wiewol wir mit einiger Gegenwehr umb die Uberwinder keine Feindseeligkeit verdient hatten; und indeme er Provos uns mit dem Todt bedrohete und also nötigte, sampt ihm durchzugehen, jagte der junge Hertzbruder daher mit noch fünff Pferden und grüste ihn mit einer Pistoln.

Sehe da, du alter Hund, sagte er, ists noch Zeit, junge Hündlein zu machen? Ich wil dir deine Mühe bezahlen.

Aber der Schuß beschädigt den Provosen so wenig, als einen stählernen Amboß.

Oho bist du der Haar? sagt Hertzbruder; ich will dir nicht

*

1 hat [K 215] ten. 2 Ingeweid [C 224] herauß und [H 215] andern. 6 Aerm] A Ärme. DGK Arme. die [G 273] Finger. 7 Ge [A 230] dräng. 8 rissen] GK rissen die. Blut] DGK Bluts. 10 ihres [D 230] Cörpers. worden] ADGK waren worden. 12 Todts] DGK Tods bitten, ohnangesehen, sie dem gewissen Tod nahe genug waren, hingegen fanden sich andere, die um. 13 bitten] DGK baten. 14 da] DG das. 17 zerstreuende] G zustreuende. zerstreuende [B 235] Bey. 19 einiger] ADGK einziger. 21 er] GK der. 29 Haar] AK Haare.

vergeblich zu gefallen herkommen seyn; du must sterben, und wäre dir gleich die Seel angewachsen.

Nötigt darauff einen Mußquetierer von deß Provosen bey sich gehabter Wacht, daß er ihn, dafern er anderst selbst Quartier haben wolte, mit einer Axt zu todt schlug. Also bekam der Provos seinen Lohn; ich aber wurde von Hertzbruder erkant, welcher mich meiner Ketten und Band entledigen, auff ein Pferd setzen und durch seinen Knecht in Sicherheit führen liesse.

1 du] DGK du Hundsmacher. 2 angewachsen] GK angewachsen oder eingefroren.

Er. 4 Wacht] DGK Wache. dafern [C 225] er. 7 Ketten [A 231] und. 8 liesse] GK ließ.

Daß das Wort Sieg, gar bald genennet, und sehr [G 274] anmuthig so beydes auff der Zunge, als auch in dem Gehör falle, ist männiglich bekant, und will offtmals ein jeder nur von nichts anders und mehrers als von Sieg schwätzen und zu reden wissen. Wie lustig es aber dahergehe, und was für ein Morden, Metzeln und Blutvergiessen es abgebe, bis dieses Wort erworben und gewonnen, oder an sich gebracht werde, hat hier Simplex nach [K 216] der Länge und Breite (so zu reden) in einem beschehenen Treffen vorgestellet, kein Sieg ist ohne [H 216] Krieg, beydes muß beysammen seyn. Jenes gehet vor, dieses folget hernach, dahero auch der Apostel recht schön also Gleichnüßweise darvon geredet: Niemand, (sagt er) wird gekrönet, er kämpffe dann recht.

Siegrühmende Soldaten, giebet es zwar genug, aber ob sie auch alle Kriegs geübt und erfahren seyen? das ist zweiffelhafftig.

Viel suchen ihren Ehren-Sieg in Schissel- und Kannen-leeren, wann sie wacker viriliter eines herum sauffen, so bilden sie sich gleich ein, daß sie grosse Sieger und Triumphatores, (ich meine aber wohl, potatores, oder Sauff-Narren) seyen. Viel erweisen auch ihren Siegreichen Helden-Muth, in deme, wann sie offt gantze Galleren und grosse Orlog-Schiffe voller Teuffel und anders daher fluchen. Wann es aber zu dem rechten Sieg kommet, da man solle vor der Spitze stehen, für seinem Feinde, für Ehre und Vatterland fechten, und den Löwen-Muth sehen lassen, daß man hernach könne mit Ehren und Ruhm, den Sieg einlegen und gekrönet werden. Da sihet man alsdann erst einen hauffen blöde schichtere Hasen-Köpffe, und wird auß dem Siegs-Pannier, zum öfftern ein flüchtiges Hasen-Pannier man naschet hier und dar herum, wie eine Katz um einen heissen Brey, und damit man ja nicht feyre, so sieget und kämpffet man dieweil mit dem [K den] armen Stroh-Häusern und Hüttlein des geplagten Land-Volcks. Die zündet man an, und schicket solche dem Vulcano zu. Mancher Soldat fechtete und kriegte wohl gerne, wann [G 275] er nur auch wüste, und versichert wäre, daß er gewönne, und keine Stöse bekäme. Es möchte auch wohl bey manchem heissen:

Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes.

Digitized by Google

*

Nur fort mit dir, du Krieg!
Mit deinem sauren Sieg,
Du bringst uns offt in Schaden,
Stell deine Waffen ein,
Wir wollen lieber seyn,
Frey frische Frieds-Soldaten.

Allein daß es im Krieg kein Küchlein-Essen seye, hat Simplex und viel wackere Soldaten, welche keine Greiner und Offen-Sitzer gewesen, erfahren, demnach schreibet er auch billig allhier darvon, mancher, der wohl offt am wenigsten darvon weis, darff offt am allermeisten darvon erzehlen, und einen hauffen Lufft-Streiche daher sagen. Daß er der allerförderste, dar und dar gewesen, (verstehet aber in dem Außreissen, und darvon lauffen,) und die jenigen so es hören, sollen meinen, daß er bey diesem und jenem Treffen der vörderste gewesen, etc.

[H 217. K 217] Daß auch Glück und Unglück, jederzeit, als Gesellschaffterinnen beysammen seyen, und allezeit der Menschen Thun, wechselweise begleiten, sehen wir in diesem Capitel an dem Simplicissimo. Hundsübel ergienge es ihme zwar, und wäre er aus Verunglückung vielleicht auf einen kalten Marck kommen, wann ihme nicht das gute Glück, wiederum von gantz ohngefähr, zu seinem lieben Hertz-Bruder geführet, und solcher Gestalt errettet hätt. Wiewohl er sichs doch wenig hatte anfechten lassen. So ists, wann man in gerechter Sache, sich nichts böses zu befahren hat, das Gewissen ist über tausend Zeugen, dieses saget es einem bald, wann er eine böse Sache hat, es schweiget nicht, wann gleich der Mund schweiget, es lachet aller Gewalt, wann es sich recht weiß, und dencket immer, es wird bässer werden. So machte es Simplicissimus auch, er hatte in allen seinem Unglück, gleichwohl das Vertrauen zu Gott, nicht fahren, oder in [G 276] seinem Hertzen sincken lassen. Und recht so, ein guter Christ, und recht generöses Gemüth soll es auch so machen. Lernet hier ihr Kleinmütige und Zaghaffte von einem vermeinten Narren. Die Klugheit: Gott lässet seinen zuversichtlichen Vertrauer nicht stecken, ob es gleich offt ein wenig hart dahergehet. Gieng es allezeit wohl, wann würden wir an ihm [K Ihn] gedencken? wie spät und langsam, würde es da her gehen? Es hiesse, allhier bey Simplicissimo wohl recht:

In Unglück, hab ein Löwen Muth,
Trau Gott, es wird wohl werden gut.

Man draue [K traue], man bezüchtige und beschulde [K beschuldige einen gleich] einem gleich was man wolle, wann nur das Hertz und Gewissen rein ist, und nichts darvon weis, so mag es immer seyn, der Lügen wird schon Rath werden.

Nur daß man keine Schuld nicht hab,
Der Lügen kommt man allzeit ab,
Wie hier mit Simplex sichs begab.

Digitized by Google

*

Endlichen, so weiset sich auch hierinnen ein rechtes Prob- und Muster-Stücklein, der Göttlichen Straff- und Vergeltungs-Rach. An dem zauberischen Hunds-Macher, und verlognen Wahrsager dem Provosen. Der hatte wohl nicht mehr, an diesen guten Freund, den sogenannten Hertz-Bruder, des Simplicissimi [K Simplicii], gedacht welchen er so leichtfertig und unschuldig, umb seine Ehr und guten Nahmen gebracht hatte. Aber bey Gott ware es noch nicht vergessen, der fügte und schickte es so wunderlich, daß er dem redlichen Hertzbruder, also von ohngefähr in diesem Treffen auffstieße, den Lohn, den er längst verdienet, den bekam er, und zwar von weit redlicherer Hand, als die seine ware. Diß [H 218. K 218] that die Gottes-Rache. Und hieraus sehe man: daß kein gutes, unbelohnet, und kein Ubel ungestrafft und unvergolten bleibe. Was für eine schöne Himmel-Fahrt, es mit diesem Zauber-Schelmen abgegeben haben werde? wollen wir nicht fragen, weil es sichs leicht einbilden lässet. Er hatte sich auff die Kunst seiner Zauberey und Vestig [G 277] keit, und so folgend auf den Meister solcher Kunst, nemlich auff den Teuffel, mehr als auff Gott verlassen, aber sehet welch ein verlogener Tropff der arme Teuffel doch ist? und wie er seinem getreuen alten Diener anjetzo in seiner grösten Noth so grausam Hülfflos stecken lassen. Was machts? wann das göttliche Straff- und Rach-Stündlein vorhanden und herbey kommen, so hilffet weder Menschen- oder Teuffels-Kunst. Eben so wenig, als wann ein Kraut oder Pflaster für den natürlichen Tod, und die Umbgehung dessen befreyen solte.

Demnach, so thue recht, und halt ein reines Gewissen,
Du, der du hier und dar, must untern Leuthen leben,
Und da du auch im Krieg, wirst seyn, und leben müssen,
So mustu darum nicht, nach Sünd und Lastern streben,
Bedien dich deines Ampts du seyst auch, wo du wollest,
Und steh'st du vor dem Feind, so laß dich nichts bewegen,
Ficht tapffer und behertzt, und leiste was du sollest,
Wann anderst Ehr und Sieg, du denckest einzulegen.
Die schichtern Mämmen sind nicht löbliche Soldaten,
Ein frischer, Kühner Muth, muß hier das beste leisten,
Der hintern Ofen sitzt, und hütet nur das Braten,
Der wird nicht hoch geacht, ein Kämpffer siegt am meisten,
Und geh't es auch offt hart, so muß mans drum nicht achten,
Nur das Vertrauen laß, zu Gott, darbey nicht sincken,
Speist er schon offtermals, uns Gallen-bittre Trachten,
So giebt er doch hernach, auch Freuden-Most zu trincken.
Schau, wie dem Simplex hier, so Kautterwelsch es ginge,
Er zaget darum nicht, ist gleichwol [K gleicher] voller Freuden,
Als man verkleidet Ihn, in Weibs-Gestaltung fienge,
Wer gute Briefe führt, kan wohl noch etwas leiden.
Wer aber Schelmenstück, und Ertz-Partiten, spielet,
Muß immerdar in Furcht, und des Erwartens leben,

Digitized by Google

Weil er das Unrecht stets, in seinem Hertzen fühlet,
Es möchte einer Ihm, auch die Vergeltung geben.
Wie dem Provosen hier, es also auch ergangen,
Für seine Teuffels-Kunst, und Lügnerisch Wahrsagen,
Daß er den Lohn darfür, must lang hernach empfangen,
Und das Vergeltungs-Recht, durch Gottes-Schickung tragen.
[G 278] Drum trau dem Teuffel nicht, meid solche Künstler-Wege,
Die dir zum Seelen-Schad, zu letzten nur gereichen,
Es sind nur Höllen-Strick, und böse Schlüpffer-Stege,
Wie des Provosen Kunst, sich auch allhier erzeigen,
Vertraue du auff Gott, diß ist die rechte Veste,
Der Teuffel treugt und leucht [K läugt], wann er sich noch so stellet,
[H 219. K 219] Der David thate dort, durch diese Kunst das bäste,
Daß er dem Goliat, mit einem Steinlein fället:
So mercks, und laß fein auch, die Zauber Wercke bleiben
Passauer-Kunst, und was, sonst für Beschwerungs-Sachen
Es läßt, sich nur ein weil und Seelen-schädlich treiben,
Befiel, vertrau dich Gott, der kans am bästen machen.

Digitized by Google

DAS ACHTUNDZWANZIGSTE CAPITEL

Von einer grossen Schlacht, in welcher der Triumphator über dem obsiegen gefangen wird.

GLeich wie mich nun meines Erretters Knecht auß fernerer Gefahr führete, also liesse sich sein Herr hingegen erst durch Begierd der Ehr und Beut recht hinein treiben, allermassen er sich so weit verhauen, daß er gefangen wurde. Demnach die sieghaffte Uberwinder die Beuten theilten und ihre Todten begruben, mein Hertzbruder aber manglete, erbte dessen Rittmeister mich mit sampt seinem Knecht und Pferden, bey welchem ich mich vor einen Reuterjungen muste gebrauchen lassen, worvor ich nichts hatte, als diese Promessen, wenn ich mich wol hielte und ein wenig besser meiner Jugend entgienge, daß er mich alsdann auffsetzen, das ist zu einem Reuter machen wolte, wormit ich mich dann also dahin gedulden muste.

Gleich hernach wurde mein Rittmeister zum Obrist-Leutenant vorgestellt, ich aber bekam das Ampt bey ihm, welches David vor alten Zeiten bey dem König Saul vertretten, dann in den Quartieren schlug ich auf der Lauten und im marchiren muste ich ihm seinen Küriß nachführen, welches mir ein beschwerliche Sach war; und ob zwar diese Waffen, ihren Träger vor feindlichen Büffen zu beschützen, erfunden worden, so befande ich jedoch allerdings das Widerspil, weil mich meine eigene Jungen, die ich außheckte, unter ihrem Schutz desto sicherer verfolgten; darunter hatten sie ihren freyen Paß, Spaß und Tummelplatz, so daß es

*

1 [D 231] DAS. 2 Von] DGK

Simplex vermeldet, wie Hertzbruder wird,
Als er obsieget, gefangen geführt.

8 begruben] G begraben. 9 manglete] K manglete, und. 10 Pfer- [B 236] den. 20 Küriß [G 279] nachführen. 21 diese] GK die. 22 so — Widerspil fehlt GK. 24 ih [C 226] rem. Schutz] GK Schutz mit ihren vier und zwanzig DapFüssen. 25 und [A 252] Tummelplatz.

Digitized by Google

das Ansehen hatte, als ob ich den Harnisch ihnen, und nicht mir, zur Beschützung antrüge, sintemal ich mit meinen Armen nicht darunter kommen und keinen Streiff unter sie thun konte.

Ich war auff allerhand Stratagemeta bedacht, wie ich diese Armada vertilgen möchte; aber ich hatte weder Zeit noch Gelegenheit sie durchs Feuer (wie in den Bach-öfen geschicht) noch durchs Wasser, oder durch Gifft (massen ich wol wuste, was das Quecksilber vermochte) außzurotten; viel weniger vermochte ich die Mittel, sie durch ein ander Kleid oder weisse Hemder abzuschaffen, sondern muste mich mit ihnen schleppen und Leib und Blut zum besten geben; wenn sie mich dann so unter dem Harnisch plagten und nagten, so wischte ich mit einer Pistoln herauß, als ob ich hatte Kuglen mit ihnen wechseln wollen, nam aber nur den Ladstecken und stiesse sie damit von der Kost; endlich erfand ich die Kunst, daß ich einen Beltzfleck darumb wickelte und ein artlich Klebgarn vor sie zurichtete; wann ich dann mit diesem

*

2 nicht [D 232] darunter. 3 Streiff] K Steiff. konte] DG könte. DGK Der Soldaten Tage-Weiß reimte sich damahl trefflich auf mich, welche also lautete:

Jetzund will ich von Hertzen singen, eine Tage-Weiß,
Uf meiner lincken Achsel, da gehen bey 1000. Läus,
Und auf der Rechten noch vielmehr,
Dahinden auf dem Buckel, da steht das gantze Heer.

GK[H 120 st. 220. K 220] Sie beissen wie der Teuffel, und bleiben gar nicht steh'n,
Es ist durchaus kein Zweiffel, sie haben scharffe Zähn,
Und theilen sich in Schwaderon,
Ich fiel [K fühl] sie in dem Busen, auch anmarschiren schon.

Sie treten mich abscheulich, marschiren langsam fein,
Ich halt, daß sie am Füssen, mit Huff beschlagen seyn,
So grausam schiert mich dis Gesind,
Die so mit grossen Hauffen, und fast unzehlich sind.

Sie machen schon Quartiere, und theilen sich in Rott,
Wann ich sie nicht verliere so fressen sie mich todt,
Tyrannisch ist ihr General,
Er postet hin und wieder, mit einer starcken Zahl.

7 durch fehlt GK. 11 besten [B 237] geben. Harnisch [G 280] plagten. 13 hatte] DGK hätte. 15 die] DGK diese.

Digitized by Google

Lauß-Angel unter den Harnisch fuhr, fischte ich sie Dutzetweis auß ihrem Vortel, welchen ich miteinander die Häls über das Pferd abstürtzte; es mochte aber wenig erklecken.

Einsmals wurde mein ObristLeutenant commandirt, eine Cavalcada mit einer starcken Partey in Westphalen zu thun, und wäre er damals so starck an Reutern gewesen, als ich an Läusen, so hätte er die gantze Welt erschreckt; weil solches aber nicht war, muste er behutsam gehen, auch solcher Ursachen halber sich in der Gemmer-Marck (das ist ein sogenanter Wald zwischen Ham und Soest) heimlich halten. Damals war es mit den Meinigen auffs höchste kommen, sie quälten mich so hart mit Miniren, daß ich sorgte, sie möchten sich gar zwischen Fell und Fleisch hinein logiren. Kein Wunder ists, daß die Basilianer ihre Läus auß Zorn und Rachgier fressen, weil sie einen so drängen. Einmal, ich getraute meine Pein nicht länger zu gedulden, sondern gienge, als theils Reuter fütterten, theils schlieffen und theils Schildwacht hielten, ein wenig beyseits unter einen Baum, meinen Feinden eine Schlacht zu liefern; zu solchem End zog ich den Harnisch auß, unangesehen andere denselben anziehen, wann sie fechten wollen, und fienge ein solches Würgen und Morden an, daß mir gleich beyde Schwerder an den Daumen von Blut triefften und voller todten Cörper oder vielmehr Bälg hiengen; welche ich aber nicht umbbringen mochte, die verwiese ich ins Elend und ließ sie unter dem Baum herumb spatzieren.

*

2 Vortel] GK Vortel, unter welchen ich manchen fetten Printzen gefangen bekam (der sich bässer ein Westphälisches Schwein, als eine Laus abzugeben geschicket, weil er fein viel Schuncken würde gehabt, und hüpsche lange Speck-Seiten gesetzt haben.) welche ich wie die geringsten tractirte, und die Häls. welchen] D welche ich wie die geringe tractirte, und die Häls. 7 erschreckt] GK erschreckt und würde mit einer weit größern Macht, als der Israelitische Feld-Herr Moses, oder jenesmalen der König Xerxes, auffgezogen seyn. Die mann dann heut zu Tag, wohl wider den Türcken hätte gebrauchen können, weil sie einen nicht bald gereuet hätten. 8 war [D 233] muste. 9 Wald [K 221] zwi[H 221]schen. 10 heimlich [A 233] halten. 12 sorgte [C 227] sie. 14 drängen] G drungen. K dringen. 17 wenig] D wenigs. mei[G 281]nen. 20 und [B 238] Morden. 21 triefften] ADGK troffen. 24 spatzieren] DGK spaciren. Ich dencke [K gedencke nun auch] an das zweyte [fehlt K] Gesetzel der Tag-Weiß, das hab ich folgender Gestalt hören singen:

Digitized by Google

So offt mir diese Rencontre zu Gedächtnus kompt, beist mich die Haut noch allenthalben, natürlich als ob ich noch mitten in der Schlacht begriffen wäre. Ich dachte zwar, ich solte nicht so wider mein eigen Geblüt wüten, vornemlich wider so getreue Diener, die sich mit einem hencken und radbrechen liessen und auff deren Menge ich offt im freyen Feld auff harter Erde sanfft gelegen wäre; aber ich fuhr doch in meiner Tyranney so unbarmhertzig fort, daß ich auch nicht gewahr wurde, wie die Käiserlichen meinen Obrist Leutenant chargirten, biß sie endlich auch an mich kamen, die arme Läus entsetzten und mich selbst gefangen namen, dann diese scheuten meine Mannheit gar nicht, vermittelst deren ich kurtz zuvor viel tausent erlegt und den Titul eines Schneiders Sieben-auff-einen-Streich überstiegen hatte. Mich kriegte ein Dragoner, und die beste Beut, die er von mir hatte, war meines Obrist Leutenants Küris, welchen er zu Soest, da er im Quartier lag, dem Commandanten zimlich wol verkauffte. Also wurde er im Krieg mein sechster Herr, weil ich sein Jung seyn muste.

*

Da ich anfieng zu schlachten, die Nägel wurden roth,
Sprach ein Laus zu der andern, O wie ein bittrer Tod!
O daß er nicht herkommen wär,
So wär unmolestirt unser hochbetrübtes Heer.

GK Dem Attila ich gleichte, ich brachte alles um,
Kein Gnade ich erzeigte, die Nägel wurden krum,
Und ginge immer Knick, Knack, Knack,
Biß sie letzt gar abzogen, zugleich mit Sack und Pack.

Der Stillstand war beschlossen, ich wusch die Hände rein,
Weil ich viel Blut vergossen, begunt ich müd zu seyn,
Doch zeigt ich mich noch eins so frisch,
Weil nicht mehr so viel tausend, gingen bey mir zu Tisch.

4 wüten] DGK wüten wie Herodes. 5 Die[D 234]ner. sich] GK sich auch. 6 freyen] D freyem. 9 Käiserlichen] K Kayserlichen mit meinem Obrist. 11 scheuten] GK schoneten. K meiner. 12 tausent [A 234] erlegt. 13 Schneiders] Vgl. Grimms kindermärchen 1819. 1, 104. Sieben-[G 282] auff. einen] K einem. überstiegen [H 222. K 222] hatte. 14 Dragoner] D Dragonier. 15 welchen] G welchem. 18 muste] GK muste.

Allhier stellet der kluge Simplex auch wieder, damit sich keiner affrontirt an seiner eignen Person, für, die Mistfaulen Tag-Diebe, welche sich offt

Digitized by Google

unter den Soldaten befinden, und sich viel lieber und ehender erlausen, erstincken [K ersticken] und verderben lassen, ehe sie sich, (es sey dann die höchste Noth vorhanden) einmal selbst zusäubern und reinigen begehren. Offt soll ein solcher fauler Tropff wider seinen Feind als ein Mann und tapfferer, auch darzu erkauffter Soldat, stehen und fechten, der doch mit sich selbst innerlich genug zu streiten, und mit seinen Bluts-Freunden, (die Läuse meine ich) zu kämpffen hat. Da wohl offt der Feind mit aller seiner Macht, nicht so starck ist, als er in seinem Wams oder Hosen, mit Besatzung versehen. Was für ein frisches und tapfferes Gemüth es alsdann bey einem solchen faulen Fleisch, und rechten Laus-Nickel abgeben [K abgäbe], ist gar leicht, und unschwer zu erachten. Ich halte auch, daß eine frisch blessirte, und mit redlicher Hand vor seinem Feinde empfangene Wunde, nicht so sehr Schmertze, als ein solcher fauler lausigter, Tag-Diebe, heimlichen Schmertzen von seinen Gästen und Mitfressern oft an seinem Leibe fühlet, sich der Cur von solchem abzukommen schämet, und es niemand sagen oder klagen darff, oder will, biß man sie ihme selbsten aus dem Hals herauß spatzificiren, ja wohl fast in das Maul hinein kriechen siehet. Solche Kerles taugen nicht im Kriege, (deren doch die meisten darinnen sind,) dann es ist schon das Hertz und Gemüth an ihnen geschlagen, ehe sie nocheinmal mit dem Feind zu schlagen anheben.

Daß die Resolution und der Lust oder Courage zum fechten, so frisch und munder, bey einen solchen Lausiger, [G 283] als bey einem, der sich sauber und reinlich hält, sey; kan ich nimmermehr glauben, weilen es der Augenschein und die Natur selbst lehret, und [K auch] die Erfahrung alltäglich bezeuget. Dann ist einer nicht so endlich und Resolut, seinen eignen Leib vor solchem Ungezieffer zu schützen, wie behertzt wird er dann seyn, sein Leben vor dem Feind zu vertheidigen? Weilen ja solches heimliche und innerliche Anliegen, einem Menschen gantz Träg und verdrossen zu allen Dingen machet.

Ein guter getreuer und gewährer [K gewährter] Hund, ist in solchem Fall (ich wolte gerne sagen mehr werth) oder nützlicher im Krieg, als ein fauler und lausigter Soldat, weilen noch dieser, wann ihm [K ihn] die Flöhe zu weilen vexiren, sich an eine Banck oder Tisch reibet, [H 223. K 223] und Hülffe suchet, da offt ein so lausigter und fauler Kerles [K Kerls] sich lieber zu tod beissen lässet ehe er einmal solche abzusuchen oder ein Mittel darfür zu ergreiffen gedächte. Und wo ein Regiment, compagnia oder Armee viel solche faule Gesellen unter sich hat, so ist es eben (wann sie auch noch so viel tausend Mann starck wären), als ob sie deren keinen hätten, und an Mannschafft geschwächt wären. Oder ist eben so viel, als eine geängstigte und belägerte Stadt, welche von aussen ihren öffentlichen Feind hat, deme sie billig begegnen Widerstand thun, und selbsten abtreiben solte, und [und — einig fehlt K] aber innerlich unter sich selbst nicht recht einig, und also genug mit ihr selbst inner den Mauren zu kämpffen und zu streiten hat.

Digitized by Google

*

Wer eine Armee oder Regiment, nach ihrer Stärcke und Mannschafft zehlen und schätzen will, der zehle nur die sauber und reinlich gekleideten, und welche unverdrossen sich selbst zu saubern sind, die andern sind schon so viel als halb tode Männer die da, wann sie nicht das Schwerdt frisset, doch wenigstens, (und welches das gewieseste [K gewisseste], von ihren Läusen verzehret, gefressen und auffgerieben werden.

[G 284] Den Soldaten, die da krancken,
Und auch denen, die verlausen,
Und die nur in Winckeln Mausen,
Hat man wenig Dienst zudancken.
Dann sie thun gar wenig Thaten,
Besser, daß man ihr entladen.

Ein endlicher und frischer hertzhaffter Soldat, wird nicht bald verlausen; weilen er nichts einwurtzeln lässet, und alle Tag mit seinen Fingern und Augen, fleissig zuvor in den Kleidern Runde herum gehet, ehe er auff die Schildwacht stehet. Die faule Läus, bleiben eben so wenig bey dem endlichen und gern reinlichen Soldaten, als das niedliche und plagsame Zipperlein, bey dem arbeitsamen Bauren. Weilen er von den Reichen und Zärtling in das Linden [K linde] Bette geleget, von den Bauren gleichsam aber überhärtet, und mit Füssen getretten wird. Eben also wird auch lieber die Laus bey dem Faulen, als endlichen Soldaten einnisten, weilen sie bey jenem ehender, als bey diesem ihre jungen nisten und aushecken kan.

Die beste Läus-Salbe aber für solches Ungeziefer, halte ich der Officier Regiment- und Spring-Stöcke zuseyn, wo sie einen solchen faulen Dieb, (welcher nur andere mit anstecket) unter sich vermercken, daß sie ihme solche fein wacker über den Puckel und Lenden hinein schlagen, und also die Läus-Armada zusammen jagen, damit sie zugleich fressen, und den faulen Dieb fein recht beissen. Wie es dann auch kein Wunder oder etwas neues ist, daß manchem die Läuse gantze Löcher in den Leib gefressen.

[H 224. K 224] Indeme ich nun allhier bey diesem Läus-Discurs und Anmerckung, die Thorheit solcher Faulenzer, welche ihrem eignen Leibe so feind sind, und sich die Maden bey Lebszeiten also unverwehrt fressen und abbeissen lassen, genau erwege und betrachte. So finde ich eine überauß grosse und recht lächerlich, ja verwunderliche Thorheit [G 285] auch diese zuseyn, und dahero billig allhier zugedencken, daß mancher solcher Mistfauler Dieb, welcher bey keinem Handwerck, bey keiner Kunst, oder Profession, oder Herrn, wie es auch Namen haben mag, mehr dienen und aufwarten, oder etwas lernen will, es ist ihm alles vor grosser Faul- und Trägheit zu wieder, was er ansiehet, oder thun soll. Und in Summa, daß ichs kurtz gebe: Er will keinem einigen Herrn dienen; gedencket aber die Sache, (seinem breiten Verstand nach) zu verbessern, gehet derohalben hin, aus Stutz, dem Meister, oder seinem Herrn zum Trutz, und wird ein Soldat. Gut Narr! itzt ists getroffen, wie mit deß Aesopi Hund, welcher nach dem

Digitized by Google

Fleisch-Schatten im Wasser schnapte, und sein gehabtes gutes Stück, damit aus dem Maul fallen liesse. Zuvor wolte man einem Herrn und Meister nicht dienen oder pariren, da man hernach wohl zehen, zwölffe, und noch mehr bekommet, denen man mit scharffen Bedrohungen, mit Zwang und Drang, und bey Verlust Leibes und Lebens, gehorsamen, sich vor ihnen biegen, schmücken und schmiegen muß. Zuvor mochte man aus Faulheit nicht in dem Hause oder Werckstadt, bey dem warmen Ofen nebst seiner guten Kost, sitzen und Arbeiten, da man hernach, in Hitz, Frost, Regen und Schnee, Schildwacht stehen, Runden gehen, Marschiren, Scharmutziren, miniren, Schantzen; Baracken bauen, recognosciren gehen, und allerhand saure und gefährliche Arbeiten thun, auch Stösse und Prügel-Suppen genug darbey einnehmen und verschlucken muß.

In Warheit ein wohlgetroffener Tausch. Wann dir einer du fauler Tropff anböthe, ein fünfftzig Thaler oder mehr, für einen Finger aus deiner Hand zu geben, du würdest es ja wohl bleiben lassen, ein so liebes Glied, ob es gleich nur ein kleines und einiges Glied ist, weil es doch wehe thut zu verliehren, und solches so frisch vom Leibe zu schneiden. Du gehest aber hin aus Faulheit, und verkauffest nicht nur einen Finger, [G 286] eine Hand oder Fuß und dein Leben, sondern den gantzen Leib zu sampt der Haut und der Edlen Freyheit, um drey, vier, fünff, sechs oder sieben Gulden, zu Fuß, es ist endlich auch nicht mehr werth, weil es doch nicht nutz dann wer wird gerne viel für ein faules Holtz oder Fleisch geben? Aber meinest du, daß es auch dir werde wohl, oder bässer thun. Und daß [H 225] hernach offt [K offtmals] alles Elend und das Ver [K 225] lausen [K Verlausen nicht] auch eine Straffe Gottes mit sey, weil du es nicht bässer werth warest? du Narr! Ob der Werber der einem solchen liederlichen faulen Schlingel wirbet, und das Geld giebet, etwas gewinne, oder seinem Principal einen Nutzen darmit schaffe, und nicht bässer das Geld im Beutel behalte, mag ein jeder selbst urtheilen. Daher kompts, daß es so viel Reu-Käuffe abgiebet, welche man hernacher auff weise Blecher schwartz schreibet, an den Galgen schläget, und ihnen mit der Trummel, zu einer Recht Hänffener [K häffnen] Brat-Wurst ruffet.

Alein es denckt ein solcher Tropff,
Bässer hier der Nam als Kopff.

Demnach So schaue hier was Faulheit nicht vermöge,
Wie Sie die Menschen offt, in grosse Thorheit stürtz?
Und ihnen eitel Gifft, verzuckert nur fürlege,
Bis mancher es benasch, und sich darmit verkürtz.
Wann du die Faulheit liebst, so gieb ja kein Soldaten,
Der Simplex warnet hier, ein jedem [K jeden] selbst durch sich,
Du thust dir nur dardurch, den allergrösten Schaden,
Und heisset der Gewinn hernach: Es reuet mich.

Digitized by Google

*

Die Läuse fechten nicht, es gilt den tapffern Armen,
Dem unverzagten Muth, der gut Courage hält,
Läßt du die Läuse-Pursch, einmal bey dir erwarmen,
So ist Courage tod, und Faulheit zieh't zu Feld,
Auch was du denckst und thust; sey kein so faules Leder [H Luder],
So da Unziefer frist, bey Leibes-Leben schon,
Bleib lieber eh vorhin, zu Haus ein Offen-Bruder,
Es bringt dir grössern Nutz, und hast mehr Ehr darvon.
Wer ein Soldat will seyn, mus sich auch munter weisen,
Und reinlich an dem Leib, sonst ists mit ihm verhaußt,
Die Faulheit frist Ihm [H ihn] selbst, gleich wie der Rost das Eisen,
Und dieses ist die Lehr: Die Faulheit macht verlaußt.

Digitized by Google

DAS NEUNUNDZWANZIGSTE CAPITEL,

Wie es einem frommen Soldaten im Paradeis so wol ergieng, ehe er starb, und wie nach dessen Todt der Jäger an seine Stell getretten.

UNsere Wirthin, wolte sie nicht, daß ich sie und ihr gantzes Hauß mit meinen Völckern besetzte, so muste sie mich auch darvon entledigen; sie machte ihnen den Process kurtz und gut, steckt meine Lumpen in Bach-ofen und brennet sie so sauber auß, wie eine alte Takackpfeiffe, also daß ich wieder diß Ungeziefers halber wie in einem Rosengarten lebte; ja es kan niemand glauben, wie mir so wol war, da ich auß dieser Qual war, in welcher ich etlich Monat wie in einem Ameißhauffen gesessen. Hingegen hatte ich gleich ein ander Creutz auff dem Hals, weil mein Herr einer von den jenigen Soldaten war, die in Himmel zu kommen getrauen; er liesse sich glatt an seinem Sold genügen und betrübte im übrigen kein Kind; sein gantze Prosperität bestunde in dem, was er mit wachen verdienet und von seiner wochentlichen Lehnung erkargte; solches, wiewol es wenig war, hube er höher auff, als mancher die Orientalische Perlen; einen jeden Blomeuser nähete er in seine Kleider, und damit er deren einige in Vorrath kriegen möchte, muste ich und sein armes Pferd daran sparen helffen; darvon kams, daß ich den treugen Pumpernickel gewaltig beissen und mich mit Wasser oder, wanns wol gieng, mit dinn Bier behelffen müste, welches mir ein abgeschmacke Sach war, massen mir meine Keel von dem schwartzen truckenen Brod gantz rauch

*

1 [C 228. G 287] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex erzehlet, wie [GK wie es] einem Soldaten
Alles im Paradieß treflich gerahten.

8 Lumpen [B 239] in. 9 diß] K des. 11 war fehlt ADGK. da] AGK daß. in [H 226] welcher. 13 Herr [K 226] seiner. 15 Sold [D 235] genügen. 19 Blomeuser] DG Blomeiser. K Blomeister. 20 einige] ADGK einzige. 21 möchte [A 235] muste. 22 treugen] K strengen.

Digitized by Google

und mein gantzer Leib gantz mager wurde; wolt ich aber besser fressen, so mochte ich stelen, aber mit außtrücklicher Bescheidenheit, daß er nichts darvon innen würde. Seinet halben hätte man weder Galgen, Esel, Hencker, Steckenknecht noch Feldscherer bedörfft, auch keine Marquetender noch Trommelschlager, die den Zapffenstreich gethan hätten, dann sein gantzes Thun war fern von Fressen, Sauffen, Spielen und allen Duellen; wann er aber irgends hin auff Convoy, Partey oder sonst einen Anschlag commandirt wurde, so schlendert er mit dahin, wie ein alt Weib am Stecken. Ich glaube auch gäntzlich, wann dieser gute Dragoner solche heroische Soldaten-Tugenden nicht an sich gehabt, daß er mich auch nicht gefangen bekommen hätte, dann er wäre ja meinem Obrist Leutenant nachgerennt. Ich hatte mich keines Kleids bey ihm zu getrösten, weil er selbst über und über zerflickt daher gieng, gleichsam wie mein Einsidel; So war sein Sattel und Zeug auch kaum drey Batzen werth und das Pferd von Hunger so hinfällig, daß sich weder Schwed noch Heß vor seinem dauerhafften nachjagen zu förchten hatte.

Solches alles bewegte seinen Hauptmann, ihn ins Paradeis, ein so genantes Frauen-Closter, auff Salvaguardi zu legen, nicht zwar, als wäre er viel nutz darzu gewesen, sondern damit er sich begrasen und wieder mondiren solte, vornemlich aber auch, weil die Nonnen umb einen frommen, gewissenhafften und stillen Kerl gebetten hatten. Also ritte er dahin und ich gieng mit, weil er leider nur ein Pferd hatte.

Botz Glück, Simbrecht (dann er konte den Nahmen Simplicius nicht behalten), sagte er unterwegs, kommen wir in das Paradeis, wie wollen wir fressen!

Ich antwortet: Der Nahm ist ein gut Omen; Gott geb, daß der Ort auch so beschaffen seye!

Freylich, sagte er (dann er verstunde mich nicht recht),

*

2 Beschei [C 229] denheit. 6 Zapf [G 288] fenstreich. 8 Anschlag [B 240] commandirt. 12 er w.] DGK er hätte mich lausigen Jungen ja nicht geachtet, sondern wäre meinem Obrist Leutenant nachgerennt. 16 auch [D 236] kaum. 21 viel [A 236] nutz. nutz] GK darzu nutz. 26 Simbrecht] DGK Simprecht. 30 so [H 227] beschaffen. 31 nicht fehlt DG.

Digitized by Google

wenn wir alle Tag zwey Ohmen von dem besten Bier sauffen könten, so wirds uns nicht abgeschlagen; halt dich nur wol! ich will mir jetzt bald ein braven neuen Mantel machen lassen; alsdann hastu den alten; das gibt dir noch einen guten Rock.

Er nennete ihn recht den alten, dann ich glaub, daß ihm die Schlacht vor Pavia noch gedachte, so gar Wetterfärbig und abgeschaben sahe er auß, also daß er mich wenig damit erfreute.

Das Paradeis fanden wir, wie wirs begehrten, und noch darüber, an statt der Engel, schöne Jungfrauen darinnen, welche uns mit Speiß und Tranck also tractirten, daß ich in Kürtze wieder einen glatten Balg bekam; dann da setzte es das fetteste Bier, die beste Westphalische Schincken und Knackwürst, wolgeschmack und sehr delicat Rindfleisch, das man auß dem Saltzwasser kochte und kalt zu essen pflegte; da lernete ich das schwartze Brot Fingers dick mit gesaltzenem Butter schmieren und mit Käß belegen, damit es desto besser rutschte; und wann ich so über einen Hammelskolben kam, der mit Knoblauch gespickt war und ein gute Kanne Bier darneben stahn hatte, so erquickte ich Leib und Seel und vergasse all meines außgestandenen Leyds. In Summa, diß Paradeis schlug mir so wol zu, als ob es das rechte gewest wäre; kein ander Anligen hatte ich, als daß ich wuste, daß es nicht ewig währen würde und daß ich so zerlumpt daher gehen muste.

Aber gleich wie mich das Unglück Hauffenweiß überfiele, da es anfieng mich hiebevor zu reuten, also bedunckte mich auch jetzt, das Glück wolte es wieder Wett spielen; Dann als mich mein Herr nach Soest schickte, seine Bagage vollends zu holen, fand ich unterwegs einen Pack und in demselben etliche Ehlen Scharlach zu einem Mantel sampt rothem Sammet zum Futter; das nam ich mit und verdauschte es zu Soest mit einem Tuch-Händler umb gemein grün wüllen Tuch zu einem Kleid, sampt der Außstaffie-

*

1 wir [K 227] alle. sauffen [C 230] könten. 2 nur fehlt K. 5 nennete [B 241] ihn. 6 abgeschaben] K abgeschabet. 8 [G 289] Das. 9 Jungfrauen] ADGK Jungfern. 11 bekam fehlt B. 13 auß [D 237] dem. 15 gesaltzenem] ADGK gesaltzener. 16 desto fehlt K. Hammelskolben] GK Hammelskolben oder Keul. 17 gespickt [A 237] war. 18 stahn] AGK stehen. 19 Leyds] K Leidens. In] ADGK Kurtzab, diß. 22 zerlumpt] DGK zerlumpt, zerfätzt und zerlappet einhergehen. 29 zu [C 231] Soest. 30 grün [B 242] wüllen.

Digitized by Google

rung, mit dem Geding, daß er mir solches Kleid auch machen lassen und noch darzu einen neuen Hut auffgeben solte; und demnach mir nur noch ein paar neuer Schuh und ein Hemd abgieng, gab ich dem Krämer die silberne Knöpff und Galaunen auch, die zu dem Mantel gehörten, worvor er mir dann schaffte, was ich noch brauchte, und mich also Nagelneu herauß butzte. Also kehrte ich wieder ins Paradeis zu meinem Herrn, welcher gewaltig kollerte, daß ich ihm den Fund nicht gebracht hatte; ja er sagte mir vom Brügeln und hätte ein geringes genommen (wann er sich nicht geschämt und ihm das Kleid gerecht gewesen wäre), mich außzuziehen und das Kleid selbst zu tragen, wiewol ich mir eingebildet, gar wol gehandelt zu haben.

Indessen muste sich der karge Filtz schämen, daß sein Jung besser gekleidet war, als er selbsten; derowegen ritte er nach Soest, borgte Geld von seinem Hauptmann und mondirte sich damit auffs beste, mit Versprechen, solches von seinen wochentlichen Salvaguardi Geldern wieder zu erstatten, welches er auch fleissig thät; er hätte zwar selbsten noch wol so viel Mittel gehabt, er war aber viel zu schlau, sich anzugreiffen; dann hätte ers gethan, so wäre ihm die Bernhaut entgangen, auff welcher er denselbigen Winter im Paradeis ligen konte, und wäre ein anderer nackender Kerl an seine statt gesetzt worden; mit der Weis aber muste ihn der Hauptmann wol ligen lassen, wolte er anders sein außgeliehen Geld wieder haben. Von dieser Zeit an hatten wir das allerfäulste Leben von der Welt, in welchem Keglen unser allergröste Arbeit war; wann ich meines Dragoners Klepper gestriegelt, gefüttert und getränckt hatte, so trieb ich das Junckern-Handwerck und gieng spatzieren. Das Closter war auch von den Hessen, unserm Gegentheil, von der Lippstatt auß mit einem Mußquetier salvaguardirt; derselbe war seines Handwercks ein Kürschner und dahero nicht allein ein Meister-Sänger, sondern auch ein trefflicher Fechter, und damit er seine Kunst nicht vergässe, übte er sich täglich mit mir vor die lange Weil in allen Gewehren, wor-

*

3 neuer] K neue. 7 ge[G 290]waltig. 9 sich [D 238] nicht. 13 [A 238. H 228. K 228] Indessen. Filtz] DGK Filtz und Nagenranfft. 19 sich] GK sie. 25 un[B 243]ser. 28 gieng] ADGK lustwandelte. Das [C 240] Closter.

von ich so fix wurde, daß ich mich nicht scheute ihm Bescheid zu thun, wann er wolte; mein Dragoner aber kegelte anstatt deß Fechtens mit ihm, und zwar umb nichts anders, als wer über Tisch das meiste Bier außsauffen muste; damit gieng eines jeden Verlust übers Closter.

Das Stifft vermochte eine eigene Wildbahn und hielte dahero auch einen eigenen Jäger, und weil ich auch grün gekleidet war, gesellete ich mich zu ihm und lernete ihm denselben Herbst und Winter alle seine Künste ab, sonderlich was das kleine Waidwerck angelangt. Solcher Ursachen halber und weil der Nahm Simplicius etwas ungewöhnlich und den gemeinen Leuten vergeßlich oder sonst schwer außzusprechen war, nennete mich jederman dat Jäjerken; darbey wurden mir alle Weg und Steg bekant, welches ich mir hernach trefflich zu Nutz machte. Wann ich aber wegen üblen Wetters in Wäldern und Feldern nicht herumb konte schwermen, so lase ich allerhand Bücher, die mir deß Closters Verwalter leyhete. So bald aber die Adeliche Closterfrauen gewahr wurden, daß ich neben meiner guten Stimm auch auff der Lauten und etwas wenigs auff dem Instrument schlagen konte, ermassen sie auch mein Thun desto genauer, und weil eine zimliche Leibs-Proportion und schönes Angesicht darzu kam, hielten sie alle mein Sitten, Wesen, Thun und Lassen vor Adelich; dergestalt nun muste ich ohnversehens ein sehr beliebter Juncker seyn, über welchem man sich verwundert, daß er sich bey einem so liederlichen Dragoner behülffe.

Als ich nun solcher gestalt denselben Winter in aller Wollust hingebracht hatte, wurde mein Herr abgelöst, welches ihm auff das gute Leben so and thät, daß er darüber erkranckte, und weil auch ein starckes Fieber darzu schlug, zumalen auch die alte Mucken, die er sein Lebtag im Krieg auffgefangen, darzu kamen,

*

1 Bescheid] G Bescheiden. K Bescheide. 3 Fechtens] G Fechters. und [D 239] zwar. 6 [A 239. G 291] Das. 10 angelangt] DGK anbelanget. 17 leyhete] ADGK liehe. 18 meiner [B 244] guten. 20 mein] DGK mein übriges. 22 Adelich] DGK Adelich, und einer lieb wehrten Person sehr anständig. nun [H 229] muste [K 229] ich. 23 ohnversehens] G versehens. sehr fehlt GK. 26 [C 241] Als. 30 Mucken [D 240] die.

Digitized by Google

machte ers kurtz, allermassen ich in drey Wochen hernach etwas zu begraben hatte. Ich machte ihm diese Grabschrifft:

Der Schmalhans liget hier, ein dapfferer Soldat,
Der all sein Lebetag kein Blut vergossen hat.

Von Rechts und Gewonheit wegen hätte der Hauptmann Pferd und Gewehr, der Führer aber die übrige Verlassenschafft zu sich nehmen und erben sollen; weil ich aber damals ein frischer auffgeschossener Jüngling war und Hoffnung gabe, ich würde mit der Zeit meinen Mann nicht förchten, wurde mir alles zu überlassen angebotten, wenn ich mich an meines verstorbenen Herrn statt unterhalten lassen wolte; ich nams umb so viel desto lieber an, weil mir bekant, daß mein Herr in seinen alten Hosen ein zimliche Anzahl Ducaten eingenähet verlassen, an welchen er sein Lebtag zusammen gekratzt hatte; und als ich zu solchem End meinen Nahmen, nemlich Simplicius Simplicissimus angab, der Musterschreiber (welcher Cyriacus genant war) solchen aber nicht orthographice schreiben konte, sagte er: Es ist kein Teuffel in der Höll, der also heist.

Und weil ich ihn hierauff geschwind fragte, ob dann einer in der Höll wäre, der Cyriacus hiesse, er aber nichts zu antworten wuste, ob er sich schon klug zu seyn dünckte, gefiel solches meinem Hauptmann so wol, daß er gleich im Anfang viel von mir hielte.

*

1 Wochen [A 240] hernach. 6 übrige [G 292] Verlassenschaft. 7 erben] K ererben. 10 meines] ADGK stat meines verstorbenen. 12 zim- [B 245] liche. 16 war] K ward. 20 er fehlt GK. nichts] K nicht. 21 ob] ADGK obschon er sich. 23 hielte] DGK hielt, und ihme gute Hoffnung von meinen künfftigen Kriegsthaten machte.

GK Nachdeme Simplex die faulen und lausichten Soldaten, beschrieben, und abgemahlt, lässet er sich auch belieben, in der Ordnung, die Frommen redlichen und Gottesfürchtigen Soldaten allhier vorzunehmen. An denen ist das sonderbarste und denckwürdigste, die Rarität, daß man gar wenig deren in der Welt anjetzo findet, und da es ihr auch noch eintzele abgebe, so müssen sie nur für halbe Narren, albere Simpel [K Gimpel] und einfältige Schepsen gehalten werden, wie hier der Simplex seinen frommen Dragoner selbst ästimiret und beschreibet. O wie wenig sind deren, die sich an ihrem Sold, wie dieser Dragoner begnügen lassen, dass solches heut zu Tag, selten, oder gar nimmer geschehe, wissen die armen Bauren, und erfahren es

Digitized by Google

*

bässer, als man es allhier ansetzen kan, [H 230. K 230] weil sie von ihnen allerley Accidentz-Gelder fordern, die ihnen in den Beutel fallen, und an statt des Soldes dienen müssen. Aber was die Ursach sey, halte ich diese; Daß sie sich wohl [G 293] nicht können allezeit an ihrem Sold begnügen lassen, weil sie entweder wenig, oder gar keinen bekommen, und ihn die Herren Commissarii offt gerne unter sich theilen. Wie solten sich dann hernach die armen Soldaten können darmit begnügen lassen, wann sie weder viel oder wenig bekommen und einnehmen. Sehr übel fürwahr ist ein solcher grosser Herr oder Potentat daran, wann er seine Völcker nicht richtig contentiret, oder wegen der Auszahlung von den Commissarien fleissige Nachsicht thun lässet. Dann es erlieget hierdurch nicht nur seine Authorität, sondern er machet auch aus Frommen, hernachmals leichtfertige Gottlose, und auch diebische Soldaten, welche sich nur mit stehlen, rauben, morden und plündern ernehren, und gleichwohl noch schwürige Gemüther högen, daß sie ihre Dienste als gezwungen und ohne Belohnung leisten. Welches so dann eine schwere Verantwortung, nicht so wohl dem Soldaten, als auch dem Herrn dem sie dienen nach sich und auff den Hals ziehet; So etwan sonst alles wohl vermieden und dahinden bliebe. Zwar lautet es wohl etwas absurd und einfältig, ein frommer und Gewissenhaffter Soldat seyn, doch gleichwohl aber ist es nichts unmügliches, dann sonsten würde es der H. Geist nicht befohlen und also [fehlt K] außgesprochen haben; Daß man sich an seinem Sold solle begnügen lassen. Ja wer ein Narr wäre, (dencket wohl mancher heut zu Tage,) der, wann er etwas erschnappen könte, es nicht mittrüge oder gehen hiesse? Seithero, das diebische Wort: Beut machen, auffkommen, so stiehlet und raubet kein Soldat mehr, sondern es heisset eine gute Beut erworben. Ach du redlicher frommer Simplicianischer Dragoner! daß du doch anjetzo deine heutigen Soldaten Brüder sehen soltest, wie sie sich nach dir gebässert, oder solte ich sagen gebösert haben?

Solte man sie also zu den Nonnen in ein Kloster, wie hier diesem frommen Dragoner in ein so genanntes Paradeis zur Guarnison legen, sie würden wohl deß Fromm seyns ver [G 294] gessen, und bald genug eine Hölle daraus machen, indeme sie ärger als die Teuffel, bey solcher Gelegenheit hausen und umgehen dörften. Mit gutem Willen bekommet man allezeit mehr und ehender etwas, als mit Trotz und Gewalt; es ist auch mehrer Seegen und Gedeyen darbey. Welches auch diesem Dragoner und frommen Soldaten, samt seinem Knecht Simplicio, trefflich wohl und weit bässer zugeleget [K zuleget], als wann sie es dem Bauern mit Gewalt genommen und abgenöthiget, und ihnen noch mit tausend Teuffelen wäre außgesegnet worden. Man pfleget offt zu sagen [H 231. K 231]: Fortuna Belli variabilis. Das Kriegs-Glück sey wandelbar, welches selten lang bestehe, und es ist auch wohl zu glauben, weilen auch vita militum variabilis. Und das Leben der Soldaten wandelbar, einer stielt, der ander mordet, der dritte raubet, der vierdte spielet, die wenigsten aber Beten, wie solte dann ein

Digitized by Google

gleiches Glück und Seegen darbey zu hoffen seyn. Das allerelendeste aber ist dieses: daß des raubens, stehlens und Beut-machens in dem Krieg und bey den Soldaten kein Ende, und fast in eine Profession oder nothwendiges Stück, des Kriegs-Lebens, unter ihnen geworden, dennoch aber siehet man so selten einen reichen Soldaten, was machts? weil kein Seegen darbey, und heisset es hernach billig bey ihnen:

Male parta, male dilabuntur:

Mit Unrecht gewonnen,
Mit Fluchen zerronnen.

Hat man einmal eine gute Gelegenheit erwischet, und etwan eine Ritter-Zehrung, oder fette Beute erfischet, so muß es gleich auff einmal wieder verthan seyn, damit es nur nicht fasele oder auff den dritten Man erbe. Und meinet man, man werde immerdar in einem solchen Freß- und Sauff-Paradeiß, wie hier der fromme Dragoner zu bleiben haben. Aber ach, wie wenig sind doch deren, und wie dünn sind solche gesäet, die es so wol auffheben und anzu [G 295] wenden wissen, als wie dieser Dragoner, er schobe lieber das Geld in den Sack, als daß er es so unnützer Weise alles durch die Trossel und Magen schickte. Er thate niemand Gewalt, darum hatte er auch Glück und Seegen, und darumb muste er auch für einen frommen Narren und rechten Friedens-Soldaten gescholten und geachtet seyn. Und es wäre doch gut, daß man derer Friedens-Soldaten heut zu Tage viel in der Welt, oder beyderseits gar keine Soldaten hätte, so würde es einen [K einem] desto gedeylichern Frieden abgeben, dann ehe sich die großen Herren selbst also mit einander schlügen und herum zancken [K zanckten], ehe würden sie es wol bleiben und auch jeder, wie der fromme Soldat, sich mit dem seinigen vergnügen lassen, und solches viel lieber in Ruhe geniessen und besitzen.

So merckt es dann, Ihr alle diese,
Die nur darum Soldaten geben,
auff daß sie wacker Beute kriegen,
So der Dragoner sich nicht wiese,
Er ließ bey dem Soldaten Leben,
sich bloß an seinen Sold genügen.
Folgt diesem nach, und thut deßgleichen,
So werdt ihr mehrers Seegen haben,
als ob man tausend Beute [K Beuten] hätte,
Das Rauber-Gut kan nicht bereichen,
Es finden sich offt andre Diebe,
die machen es dann wieder wette.
[H 232. K 232] Werdt ihr von andern gleich verlachet,
Die alles, wie die Hamster stehlen,
und meinen, daß sie viel gewonnen,
Tracht nicht, daß ihr es auch so machet,

Digitized by Google

*

Es sind nur Kohlen ihrer Seelen,
und ist doch gleichwol bald zerronnen;
Soldatat [K Soldat], sey tapffer, fechte frölich,
Still [K Stihl] nicht, spahr was du kanst erspahren,
und halt ein unverletzt Gewissen,
So sind auch die Soldaten selig,
Wann sie für Gott, und Ehre fechten,
ob sie gleich offt erliegen müssen.
Und ob auch deren wenig seyen,
Die also wie hier steht, es machen,
und sich viel mehr auff Laster geben,
[G 296] So laß du darum dichs nicht reuen,
Und dencke bässer nach den Sachen,
daß dort auch [K auch noch] ein anders Leben,
Wer dis erkämpfft, hat recht gesieget,
Und bleibt dann ewig wohl vergnüget,
Demnach: sey fromm, dien treu, fecht munder,
Geschich'ts? wohl recht! es ist ein Wunder.

DAS DREISZIGSTE CAPITEL,

Wie sich der Jäger angelassen, als er anfienge das Soldaten-Handwerck zu treiben, darauß ein junger Soldat etwas zu lernen.

WEil dem Commandanten in Soest ein Kerl im Stall mangelte, wie ich ihn einer zu seyn gedünckte, sahe er nicht gern, daß ich ein Soldat worden war, sondern unterstunde sich, mich noch zu bekommen, massen er meine Jugend vorwandte und mich vor keinen Mann passiren lassen wolte; und als er solches meinem Herrn vorhielte, schickte er auch nach mir und sagte: Hör, Jägergen, du solst mein Diener werden.

Ich fragte, was dann meine Verrichtungen seyn solten. Er antwort: Du solst meiner Pferd helffen warten.

Herr, sagte ich, wir sind nicht voreinander; ich hätte lieber einen Herrn, in dessen Diensten die Pferd auff mich warten; weil ich aber keinen solchen werde haben können, will ich ein Soldat bleiben.

Er sagte: Dein Bart ist noch viel zu klein.

O Nein, sagte ich, ich getraue, einen Mann zu bestehen, der achtzig Jahr alt ist; der Bart schlägt keinen Mann, sonst würden die Böck hoch æstimirt werden.

Er sagte: Wann die Courage so gut ist, als das Maul-Leder, so will ich dich noch passiren lassen.

Ich antwortet: Das kan in der nächsten Occasion probirt werden.

Und gab damit zu verstehen, daß ich mich vor keinen

*

1 [C 234. D 241] DAS. 2 Wie] DG

Simplex heisst Jäger, und wird ein Soldat,
Weist, was zu mercken ein solcher wol hat.

5 [A 241] WEil. 13 meiner] GH meine. 16 werde fehlt H. 19 bestehen] H stehen. 21 æstimirt] H geschätzet. æstimirt [B 246] werden. 23 noch] H doch. 25 verste[H 233]hen.

Digitized by Google

Stallknecht wolte gebrauchen lassen. Also ließ er mich bleiben, der ich war, und sagte, das Werck würde den Meister loben.

Hierauff wischte ich hinder meines Dragoners alte Hosen her, und nachdem ich dieselbe anatomirt hatte, schaffte ich mir auß deren Ingeweid noch ein gut Soldaten-Pferd und das beste Gewehr so ich kriegen konte; das muste mir alles gläntzen wie ein Spiegel. Ich liesse mich wieder von neuem grün kleiden, weil mir der Nahm Jäger sehr beliebte; mein altes Kleid aber gab ich meinem Jungen, weil mirs zu klein worden; also ritte ich selbander daher, wie ein junger Edelmann, und dünckte mich fürwahr keine Sau zu seyn. Ich war so kühn, meinen Hut mit einem dollen Federbusch zu zieren, wie ein Officier; dahero bekam ich bald Neider und Mißgönner; zwischen denselben und mir setzte es ziemlich empfindliche Wort und endlich gar Ohrfeigen. Ich hatte aber kaum einem oder drey gewiesen, was ich im Paradeis vom Kürschner gelernet hatte, da ließ mich nicht allein jederman zu frieden, sondern es suchte auch ein jeglicher meine Freundschafft. Darneben liesse ich mich beydes zu Roß und Fuß auffs Partey gehen gebrauchen, dann ich war wol beritten und schneller auff den Füssen, als einer meines gleichen; und wenn es etwas mit dem Feind zu thun gab, warff ich mich herfür, wie das Böß in einer Wannen, und wolte allzeit vorn dran seyn; davon wurde ich in kurtzer Zeit bey Freunden und Feinden bekant und so berühmt, daß beyde Theil viel von mir hielten, allermassen mir die gefährlichste Anschläg zu verrichten und zu solchem End gantze Parteyen zu commandiren anvertraut wurden; da fienge ich an zuzugreiffen, wie ein Böhm, und wann ich etwas namhafftes erschnappte, gab ich meinen Officiern so reiche Part darvon, daß ich selbig Handwerck auch an verbottenen Orten treiben dorffte, weil mir überall durchgeholffen wurde. Der General Graf von Götz

*

1 mich [K 233] bleiben. 2 würde] D wird. GK werde. loben] DGK loben, und in kurtzem zu verstehen geben, ob ich das jenige leisten werde, was ich mir einbilde. 3 [G 297] Hierauff. 5 ein [C 235] gut [D 242] Soldaten-Pferd. 8 mein [A 242] altes. 11 war] K ward. 16 hatte] DGK hatte, und daß ich [GK ich die] Stöße auszutheilen gewohnt, wie man mir sie darzehlte. 20 schneller] GK schnell. 25 Zeit [B 247] bey. bey fehlt G. K mit. 29 ich] K ich endlich dasselbige Handwerck.

Digitized by

hatte in Westphalen drey feindliche Guarnisonen übrig gelassen, nemlich zu Dorsten, Lippstatt und Coeßfeld; denen war ich gewaltig molest, dann ich lag ihnen mit geringen Partheyen bald hier bald dort schier täglich vor den Thoren und erhaschte manche gute Beut, und weil ich überall glücklich durch kam, hielten die Leut von mir, ich könte mich unsichtbar machen und wäre so fest wie Eisen und Stahl; davon wurde ich geförcht, wie die Pest, und schämten sich 30 Mann vom Gegentheil nicht, vor mir durchzugehen, wann sie mich nur mit fünffzehen in der Nähe wusten. Zuletzt kam es dahin, wo nur ein Ort in Contribution zu setzen war, daß ich solches alles verrichten muste; davon wurde mein Beutel so groß, als mein Nahm, meine Officier und Cameraden liebten ihren Jäger, die vornehmste Parteygänger vom Gegentheil entsetzten sich und den Landmann hielt ich durch Forcht und Liebe auff meiner Seiten, dann ich wuste meine Widerwärtige zu straffen und die, so mir nur den geringsten Dienst thäten, reichlich zu belohnen, allermassen ich beinahe die Hälffte meiner Beuten wieder verspendirte und auff Kundschafften außlegte. Solcher Ursachen halber gieng keine Partey, keine Convoy noch keine Räis auß deß Gegentheils Posten, deren Außfahrt mir nicht zu wissen ward gethan; alsdann conjecturirt ich ihr Vorhaben und macht meine Anschläg darauff, und weil ich solche mehrentheils durch Beistand des Glücks wol ins Werck setzte, verwunderte sich jedweder über meine Jugend, so gar daß mich auch viel Officier und brave Soldaten vom Gegentheil nur zu sehen wünschten; darneben erzeigte ich mich gegen meine Gefangenen überaus discret, also daß sie mich offt mehr kosteten, als meine Beuten werth waren, und wann ich einem vom Gegentheil, sonderlich den Officiern, ob ich sie schon nicht kante, ohne Verlet-

*

1 West[D 243]phalen. 2 Coeßfeld] GK Cotßfeld. 3 Partheyen [G 298] bald. 4 bald [C 244] dort. den [A 243] Thoren. 7 Pest] ADGK Pestilentz. 10 setzen] DGK setzen, oder sonst mit Gefahr bey den saumseligen Contribuenten mili[H 234]ta[K 234]risch zu exequiren war, da. 13 ihren] K ihre. Gegentheil] K Gegentheil aber. 18 Kundschafften] K Kundschafft. 19 Ursachen [B 248] halber. 21 ward] ADGK gethan ward. 22 solche] AG solchen. 25 brave] AD wackerer. GK wackere. 27 discret [D 244] also. offt fehlt GK. 28 einem] K einen. 29 ob] ADGK obschon ich sie.

Digitized by Google

zung meiner Pflicht und Herrndienst ein Courtoisie thun konte, unterliesse ichs nicht.

Durch solch mein Verhalten wäre ich zeitlich zu Officien befördert worden, wanns meine Jugend nicht verhindert hätte; dann welcher in solchem Alter, als ich trug, ein Fähnlein haben wolte, muste ein guter von Adel seyn; zu dem konte mich mein Hauptmann nicht befördern, weil keine ledige Stellen bey seiner Compagni waren, und keinem andern mochte er mich gönnen, weil er an mir mehr als eine melckende Kuhe verloren hätte; doch wurde ich ein Gefreyter. Diese Ehr, daß ich alten Soldaten vorgezogen wurde, wiewol es ein geringe Sach war, und das Lob, das man mir täglich verliehe, waren gleichsam wie Sporn, die mich zu höhern Dingen antrieben. Ich speculirte Tag und Nacht, wie ich etwas anstellen möchte, mich noch grösser zu machen, ja ich konte vor solchem närrischen Nachsinnen offt nicht schlaffen; Und weil ich sahe, daß es mir an Gelegenheit manglete, im Werck zu erweisen, was ich vor einen Muth trüge, bekümmerte ich mich, daß ich nicht täglich Gelegenheit haben solte, mich mit dem Gegentheil in Waffen zu üben; ich wünschte mir offt den Trojanischen Krieg oder eine Belägerung, wie zu Ostende, und ich Narr gedachte nicht, daß der Krug so lang zum Brunnen gehet, biß er einmal zerbricht. Es gehet aber nicht anders, wann ein junger unbesonnener Soldat Geld, Glück und Courage hat; dann da folget Ubermuth und Hoffart und aus solcher Hoffart hielte ich an statt eines Jungen zween Knecht, die ich trefflich herauß staffierte und beritten machte, wormit ich mir aller Officierer Neid auffbürdete.

*

3 [A 244] Durch. zu] K zu einem Officio. zu [C 237] Officien. 4 wanns] ADGK wan meine Jugend es. Jugend [G 299] nicht. 9 mehr fehlt G. 12 wie] GK die. 14 grösser] DGK grösser, nahmhafftiger und verwunderlicher. 16 Gelegenheit [B 249] manglete. 20 wie] DGK mit. und] K denn. 21 gehet] GK gehe. 25 statt [D 245] eines Jun[H 235. K 235]gen. 27 auffbürdete] DGK aufbürdete, als welche mir mißgönneten, was sie selbst zu erobern das Hertz nicht hatten.

GK Allezeit folget der Neid dem Glück nach, und verfolget dasselbe. Wie hier Simplicissimus mit seinem eigenen Exempel bekräfftiget. Er erzehlet zwar unterschiedliche Eigenschafften der Soldaten die er an sich genommen, als er ein Soldat geworden, doch waren nicht alle erben [K eben] so

Digitized by Google

löblich und billig-mässig, als seines Dragoners. Gleich wohl aber weiset er auch einige schöne Eigenschafften, welche [G 300] einem tapffern und Resoluten Soldaten von Fortun wohl anstehen denselbigen auch groß machen, und zu Ehren heben können, die man sich billig zu einem Spiegel dienen lassen, und solche nachüben mag. Er mundirte sich frisch und wacker heraus, und liesse nicht sowohl das frische Gesicht, als auch das Kleid, von seinem muthigen Hertzen, und tapfferen Gemüth zeugen. An seinem Gewähr und Leibe, liebte er die Reinlichkeit, und war unverdrossen sich selbst auffzuputzen, so soll ein Soldat seyn. Will er anderst kein fauler Dieb heissen. Weil er ein Cavaliers-Gemüth an sich führete, wolte er auch ein Cavalier-Ziehrath auff dem Hut haben, daraus zwar in etwas ein einbildischer Geist leuchtete. Doch ist es allezeit bässer, etwas von sich halten, als sich mit jederman zu gemein machen, und seines Respects vergessen. Wann die Welt einen steigen siehet, und zu Ehren kommen, so will sich gleich jederman an ihn machen, und demselben aus Mißgunst bezwacken und herab zupffen helffen. Dem muß man aber hinwiederum fleissig zu begegnen, und sich resolut zu widersetzen wissen, daß man sich keine feige Mämme zu seyn finden, oder antreffen lasse. So werden solche Neid-Mucken gar bald wieder abziehen und darvon fliegen, wann sie nicht ihres gleichen finden.

So machts und thats [K thate] Simplex hier,
Und stehet [K stellet] sich zum Beyspiel für.

Keine gebratene Taube kommet auch keinem in das Maul geflogen, er muß darnach gehen, und sie zuvor fangen, wer sie haben will. So muß ein rechtschaffener Soldat, sichs auch lassen sauer werden, will er von seinem Feinde etwas geniessen, und erbeuthen, er muß fleissig auff Parthey reiten, oder muß gehen, nicht aber gegen seine Freunde, wo er im Quartier lieget, dann solches ist undanckbar und diebisch, sondern gegen die Feinde, jenem, (so es gleich gelte) solte er viel lieber geben, und denen nehmen, dieweil sie seine Versorger und Erhalter seyn müssen, doch weil solches nicht [G 301] geschichet, daß man ihnen etwas geben solte oder wolte, so nehme man ihnen nur auch [H 236. K 236] nichts, damit sie doch wenigstens bey dem Ihren erhalten, und wo nicht bereichert, doch auch nicht beraubet werden. Das stehlen ist sonsten den Soldaten angewöhnet, wie der Katze das Mausen, und gleich wie jener zuweilen das Maul wacker auffgestossen wird, also werden diesen, wann man sie darüber erwischet, die Hälse zugeknüpffet, und indem sie zugreiffen wie die Böhmen, (welches Wort der Author in seinem ersten Exemplar gebrauchet) so hänget man hernach sie auch auf, wie die Diebe. Gleich wie auch ein Bettler, den andern um ein Stück Brod mehrers neidet, also neidet auch ein Soldat den andern, wann er glückseeliger in Beutmachen, als er ist, oder ihme zuweilen zu nah in seine Gräntzen kommet, oder einen längsamern Sailer zu seinem Diebs-Strick, als er hat. Solchen Ehrgeitz mögen auch

Digitized by Google

*

nur immer die jenigen für sich behalten, und den Nutzen unter sich theilen, welche darnach ringen.

Simplicissimus gedencket hier eine Weise, so zu seiner Zeit floriret, daß man ihme zwar um seines Verstands halben, einer hohen Ehren-Stelle würdig geschätzet, aber um seiner Jugend halber sey solche Beförderung hinterblieben. In Ansehen, daß er noch keinen Bart hatte. Dieses war wohl so eine feine Regul, und nach dem alten Sprüchwort genommen, das da heisset:

Unter einem kahlen Kinn,
Steckt [K Stecket] selten Witz und Sinn.

Heut zu Tage aber ist diese wohlbedachte Weise, (weis nicht aus was Ursach,) zimlich abkommen, und wird manches junges Pürschen zu einer hohen Charge befördert, deme ein alter wohlverdienter Soldat offt nachsehen, und hindenan gehen muß von deme doch jener noch viel gutes und nutzbares erfahren und lernen könnte, doch, wie dem allen:

Die grossen Mittel,
Machen grosse Tittel.

[G 502] Und ist es nicht mehr um diese Zeit, daß, (wie schon oben an einem Ort gedacht worden,) mancher armer Tropff, und schlechter Bauern-Sohn, wann er Klugheit speiset, und sich redlich, Tapffer oder generös [K genereus hält] durch seine gute Verrichtungen zu hohen Kriegs-Aemptern und andern Stab [K Stadt]- oder Regiments-Dignitäten wie hiebevor ein Schwedischer Stallhans, und andere viel neben ihme, oder der Hirten-Jung Tamerlanes, erhaben und befördert wird. Sondern es müssen Junge Edel-Leuthe, Cavalier, und vornehme Herren-Söhnlein seyn, denen man zwar wohl solche Ehre gönnen möchte oder könte, wann sie nur auch ihrer Vätter oder Vor-Eltern schöne und Edle Tugend- [H 237] Gaben an sich hätten, und nicht vielmehr offt aus den Wer [K 237] cken und Thaten wiesen, was sie in dem Gemüth und Verstand wären, nemlich:

Junge Leuth, von Kräfften zart,
Schwach an Jahren, Witz, und Bart.

Dis weiset Simplex hier, was die Soldaten zieret,
Es folge ihm nur nach, wer Ehr einlegen will,
Erweis sich generös, und thu, was sich gebühret,
Doch so, daß er auch nicht schreit etwan übers Ziel,
Grosmachen, ist kein nütz, es kan sich jeder rühmen,
Nur thut allhier die Witz, das bäste bey der Sach,
Und wem das Glück begleit, das Neiden will nicht ziemen,
Es stehet jedem frey: dem Guten folgen nach.
Wer recht nach Ehren strebt, und denckt sich groß zu machen.
Der findet Weg genug, durch Klug- und Tapfferkeit,
Sind etwan einige, die über solches lachen,
Man kehr sich nicht daran, ein Narr lacht allezeit.

Digitized by Google

DAS EINUNDDREISZIGSTE CAPITEL.

Wie der Teuffel dem Pfaffen seinen Speck gestolen und sich der Jäger selbst fängt.

ICh muß ein Stücklein oder etliche erzehlen, die mir hin und wieder begegnet, ehe ich wieder von meinen Dragonern kam; und ob sie schon nicht von importanz seyn, sind sie doch lustig zu hören; dann ich nam nicht allein große Ding vor, sondern verschmähet auch die geringe nicht, wann ich nur muthmassete, daß ich Ruhm bey den Leuten dardurch erwecken möchte.

Mein Hauptmann wurde mit etlich und fünfftzig Mann zu Fuß in das Vest von Recklinckhusen commandirt, einen Anschlag daselbst zu verrichten, und weil wir gedachten, wir würden, ehe wir solchen ins Werck setzen könten, einen Tag oder etlich uns in den Büschen heimlich halten müssen, nam jeder auff acht Tag Proviant zu sich; demnach aber die reiche Caravana, deren wir auffpaßten, die bestimmte Zeit nicht ankam, gieng uns das Brod auß, welches wir nicht rauben dorfften, wir hätten uns dann selbst verrathen und unser Vorhaben zu nichts werden lassen wollen; dahero uns der Hunger gewaltig preßte; so hatte ich auch diß Orts keine Kunden, wie anderswo, die mir und den Meinigen etwas heimlich zutrugen; derowegen musten wir, Fütterung zu bekommen, auff andere Mittel bedacht seyn, wenn wir anders nicht wieder läer heim wolten; Mein Camerad, ein Lateinischer Handwerks-Gesell, der erst kürtzlich auß der Schul entloffen und

1 [A 245] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex erzehlt, wie der Teuffel dem Pfaffen
Seinen Speck stilt und macht ihm viel zu schaffen.

4 [C 238] ICh. 5 meinen [G 303] Dragonern. 6 ob] ADGK obschon sie. 9 Ruhm] DGK Ruhm und Verwunderung. 10 wurde] GK war. 17 auß] A auff. DG auf. welches [B 250] wir. dorfften] D dorffen. 24 Handwercks-Gesell] GK Handwercks-Gesell oder Staudent, (welche sampt [K sonst] die bauren für die aller schlimsten Enden halten). Handwercks-Gesell [H 238] der. kürtz [D 246] lich.

Digitized by Google

sich unterhalten lassen, seuffzete vergeblich nach den Gersten-Suppen, die ihm hiebevor seine Eltern zum besten verordnet, er aber verschmähet und verlassen hatte; und als er so an seine vorige Speisen gedachte, erinnert er sich auch seines Schulsacks, bey welchem er solche genossen.

Ach, Bruder, sagte er zu mir, ists nicht eine Schand, daß ich nicht so viel Künste erstudirt haben sol, vermittelst deren ich mich jetzund füttern könte? Bruder, ich weiß revera, wann ich nur zum Pfaffen in jenes Dorff gehen dörffte, daß es ein trefflich Convivium bey ihm setzen solte.

Ich überlieff diese Wort ein wenig und ermaß unsern Zustand, und weil die jenige, so Weg und Steg wusten, nicht hinauß dörfften, dann sie wären sonst erkant worden, die Unbekante aber keine Gelegenheit wusten, etwas heimlich zu stehlen oder zu kauffen, als machte ich meinen Anschlag auff unsern Studenten und hielte die Sach dem Hauptmann vor; wiewol nun dasselbige Gefahr auff sich hatte, so war doch sein Vertrauen so gut zu mir und unsere Sach so schlecht bestellt, daß er darein consentirte.

Ich verwechselte meine Kleider mit einem andern und zottelt mit meinem Studenten besagtem Dorff zu, durch einen weiten Umbschweiff, wiewol es nur eine halbe Stund von uns lag; in demselben erkanten wir das nächste Hauß bey der Kirch vor deß Pfarrers Wohnung, weil es auff Stättisch gebaut war und an einer Mauer stunde, die umb den gantzen Pfarrhof gieng. Ich hatte meinen Cameraden schon instruirt, was er reden solte, dann er hatte sein abgeschaben Studenten-Kleidlein noch an; ich aber gab mich vor einen Mahler-Gesellen auß, dann ich gedachte, ich würde dieselbe Kunst im Dorff nicht üben dörffen, weil die Bauren nicht bald gemahlte Häuser haben. Der Geistliche Herr war höflich; als ihm mein Gesell ein tieffe Lateinische Reverenz gemacht und einen Hauffen daher gelogen hatte, was gestalt ihn die Soldaten auff der Räis geplündert und aller seiner Zehrung beraubt hätten, botte er ihm selbst ein Stück Butter und Brod neben einem Trunck

*

1 unterhal[K 238]ten. 3 hatte [A 246] und. 9 ge[C 239]hen. 12 Weg [G 304] und. 18 consentirte] ADGK willigte. DGK und nach wenigem tergiversiren den Consens gab. 19 andern [B 251] und. zottelt] G zettelte. 26 abgeschaben] GK abgeschabtes. gab [D 247] mich. 30 Ge[A 247]sell.

Digitized by Google

Bier an, ich aber stellte mich, als ob ich nicht zu ihm gehörte, und sagte, ich wolte im Wirthshauß etwas essen und ihm alsdann ruffen, damit wir noch denselben Tag ein Stück Wegs hinder sich legen könten. Also gieng ich dem Wirtshauß zu, mehr außzuspehen, was ich dieselbe Nacht holen wolte, als meinen Hunger zu stillen, hatte auch das Glück, daß ich unterwegs einen Bauren antraff, der seinen Bach-ofen zuklaibte, welcher grosse Pumpernickel darinnen hatte, die vier und zwantzig Stund da sitzen und außbachen solten. Ich machts beym Wirth kurtz, weil ich schon wuste, wo Brod zu bekommen war, kauffte etliche Stutten (das ist ein so genantes weiß Brod), solche meinem Hauptmann zu bringen, und da ich in Pfarr-Hof kame, meinen Cameraden zu mahnen, daß er gehen solte, hatte er sich auch schon gekröpfft und dem Pfarrer gesagt, daß ich ein Mahler sey und in Holland zu wandern vorhabens wäre, meine Kunst daselbsten vollends zu perfectioniren. Der Pfarrherr hiesse mich sehr willkomm seyn und bat mich, mit ihm in die Kirch zu gehen, da er mir etliche Stück weisen wolte, die zu repariren wären. Damit ich nun das Spiel nicht verderbte, muste ich folgen. Er führte uns durch die Küchen, und als er das Nachtschloß an der starcken eichenen Thür auffmachte, die auff den Kirch-Hof gieng, ô mirum! da sahe ich, daß der schwartze Himmel auch schwartz voller Lauten, Flöten und Geigen hienge, ich vermeyne aber die Schincken, Knackwürst und Speckseiten, die sich im Kamin befanden; diese blickte ich trostmüthig an, weil mich bedünckte, als ob sie mit mir lachten, und wünschte sie, aber vergeblich, meinen Kameraden in Wald, dann sie waren so hartnäckig, daß sie mir zu Trotz hangen blieben; da gedachte ich auff Mittel, wie ich sie obgedachtem Bach-Ofen voll Brod zugesellen möchte, konte aber so leicht keines ersinnen, weil, wie obgemeldt, der Pfarrhof umbmauret und alle Fenster mit eisernen Gittern genugsam verwahret waren; so la-

*

1 nicht fehlt GK. 3 sich] K uns. 5 ich [C 240] dieselbe. 9 solten] DGK solten, ich dachte [K gedachte. G 305] klaib nur zu, wir wol [H 239] len schon einen Weg als den andern einen Eingang [K 239] zu diesem köstlichen Proviant [GK Proviant-Hauß] finden. machts] AD machte es. 12 meinen [B 252] Cameraden. 18 repariren [D 248] wären. 23 ich [A 248] vermeyne. vermeyne] D vermeynet. GK vermeynte.

Digitized by Google

gen auch zween ungeheure grosse Hund im Hof, welche, wie ich sorgte, bey Nacht gewißlich nicht schlaffen würden, wann man das jenige hätte stehlen wollen, daran ihnen auch zu Belohnung ihrer getreuen Hut zu nagen gebührte.

Wie wir nun in die Kirch kamen, von den Gemählden allerhand discurirten und mir der Pfarrer etliche Stück außzubessern verdingen wolte, ich aber allerhand Ausflücht suchte und meine Wanderschafft vorwandte, sagte der Meßner oder Glökner: Du Kerl, ich sehe dich ehe vor einen verloffenen Soldaten-Jungen an, als vor einen Mahler-Gesellen.

Ich war solcher Reden nicht mehr gewohnet und solte sie doch verschmirtzen; doch schüttelt ich nur den Kopff ein wenig und antwortet ihm: O du Kerl, gib mir nur geschwind Bensel und Farben her, so will ich dir in Huy einen Narrn daher gemahlt haben, wie du einer bist.

Der Pfarrer machte ein Gelächter darauß und sagte zu uns beyden, es gezieme sich nicht an einem so heiligen Ort einander wahr zu sagen; gab damit zu verstehen, daß er uns beyden glaubte, ließ uns noch einen Trunck langen und also dahin ziehen. Ich aber liesse mein Hertz bey den Knackwürsten.

Wir kamen noch vor Nacht zu unsern Gesellen, da ich meine Kleider und Gewehr wieder nam, dem Hauptmann meine Verrichtung erzehlet und sechs gute Kerl außlase, die das Brod heim tragen solten helffen; wir kamen umb Mitternacht ins Dorff und huben in aller Stille das Brod auß dem Ofen, weil wir einen bey uns hatten, der die Hund bannen konte; und da wir bey dem Pfarrhof vorüber wolten, konte ichs nicht übers Hertz bringen, ohne Speck weiters zu passirn. Ich stund einsmals still und betrachtete mit Fleiß, ob nicht in deß Pfaffen Küchen zu kommen seyn möchte, sahe aber keinen andern Eingang, als das Kamin, welches vor dißmal meine Thür seyn muste. Wir trugen Brod und

*

3 wollen [C 241] daran. 7 aber [B 253] allerhand [G 306] Ausflücht. 8 vorwandte] G verwandte. 14 so [D 249] will. 15 bist] GK bist, der dir in allem gleich und ähnlich seyn soll. 18 beyden [A 249] glaubte. 20 Knackwürsten] GK Knackwürsten. Nach denen thät mich trefflich dürsten. 21 [H 240. K 240] Wir. 25 wir] K mir. 30 das] GK den. 31 welches] GK welcher.

Digitized by Google

Gewehr auff den Kirchhof ins Beinhauß und brachten ein Laiter und Sail auß einer Scheur zuwegen, und weil ich so gut als ein Schornsteinfeger in den Kaminen auff und absteigen konte (als welches ich von Jugend auff in den holen Bäumen gelernet hatte), stiege ich selb ander auffs Dach, welches von holen Ziegeln doppelt belegt und zu meinem Vorhaben sehr bequem gebaut war. Ich wickelt meine lange Haar über dem Kopff auff einen Büschel zusammen, ließ mich mit einem End deß Sails hinunder zu meinem geliebten Speck und band einen Schincken nach dem andern und eine Speckseite nach der andern an das Sail, welches der auff dem Dach fein ordentlich zum Dach hinauß fischete und den Andern in das Beinhäußlein zu tragen gabe. Aber potz Unstern! da ich allerdings Feyrabend gemacht hatte und wieder übersich wolte, brach eine Stange mit mir, also daß der arme Simplicius herunder fiele und der elende Jäger sich selbst wie in einer Maußfallen gefangen befande. Meine Cameraden auff dem Dach liessen das Sail herunder, mich wieder hinauff zu ziehen; aber es zerbrach, ehe sie mich vom Boden brachten. Ich gedachte: Nun, Jäger, jetzt must du eine Hatz außstehen, in welcher dir selbst, wie dem Actäon, das Fell gewaltig zerrissen wird werden; dann der Pfarrer war von meinem Fall erwacht und befohl seiner Köchin, alsbald ein Liecht anzuzünden. Sie kam im Hemd zu mir in die Küchen, hatte den Rock über der Achsel hangen und stunde so nahe neben mich, daß sie mich damit rührte; sie griff nach einem Brand, hielt das Liecht daran und fieng an zu blasen; ich aber bliese viel stärcker zu, als sie selbsten, davon das gute Mensch so erschrack, daß sie Feur und Liecht fallen liesse und sich zu ihrem Herrn retirirte. Also bekame ich Lufft, mich zu bedencken, durch was Mittel ich mir darvon helffen möchte; es wolte mir

*

1 Kirchhof [C 242] ins. 2 ich [B 254] so. 7 Haar [G 307] über. einen] GK ein Bündel. 8 meinem [D 250] geliebten. 9 und] DGK und besann mich daselbst nicht lang, sondern. 11 Dach] DGK Camin. 12 Unstern [A 250] da. 13 übersich] GK über sie. 17 zerbrach] K zerriß. 24 griff] K ergriff einen Brand. 27 erschrack] DGK erschrack, daß sie vor Aengsten zitterte und bebte, auch Feuer. 28 Herrn [B 255] retirirte. retirirte] K retirirte; weil es nicht viel gefehlet, daß sie sich gantz beschissen, und beynahe vor Angst das Hemde gar voll purgiret hätte. 29 möch[C 243]te.

Digitized by

aber nichts einfallen. Meine Cameraden gaben mir durchs Kamin herunder zu verstehen, daß sie das Hauß auffstossen und mich mit Gewalt herauß nemmen wolten; ich gabs ihnen aber nicht zu, sondern befohl, sie solten ihr Gewehr in acht nemen und allein den Spring-ins-feld oben bey dem Kamin lassen und erwarten, ob ich ohne Lermen und Rumor darvon kommen könte, damit unser Anschlag nicht zu Wasser würde; wofern aber solches nicht sein möchte, solten sie alsdenn ihr bestes thun. Interim schlug der Geistliche selbst ein Liecht an, seine Köchin aber erzehlte ihm, daß ein greulich Gespenst in der Küchen wäre, welches zween Köpff hätte (dann sie hatte vielleicht meinen Büschel Haar auff dem Kopff gesehen und auch vor einen Kopff gehalten); das hörete ich alles, machte mich derowegen mit meinen schmutzigen Händen, darinn ich Aschen, Ruß und Kohlen riebe, im Angesicht und an Händen so abscheulich, daß ich ohn Zweiffel keinem Engel mehr (wie hiebevor die Closter-Frauen im Paradeis sagten) gleich sahe und der Meßner, wann ers gesehen, mich wol vor einen geschwinden Mahler hätte passiren lassen. Ich fienge an in der Küchen schröcklich zu poldern und allerley Küchen-Geschirr unter-einander zu werffen; der Kessel-Ring gerieth mir in die Händ, den hängte ich an den Hals, den Feuer-Hacken aber behielt ich in den Händen, mich damit auff den Nothfall zu wehren. Solches liesse sich aber der fromme Pfaff nicht irren, dann er kam mit seiner Köchin Processions-weis daher, welche zwey Wachsliechter in den Händen und einen Weyhwasser-Kessel am Arm trug; er selbsten aber war mit dem Chor-Rock bewaffnet sampt den Stollen und hatte den Sprengel in der einen und ein Buch in der andern Hand; auß demselben fienge er an, mich zu exorciren, fragende, Wer ich seye und was ich da zu schaffen hätte. Weil er mich dann

*

1 aber fehlt GK. 2 herun[H 241. K 241]der. 5 lassen [D 251] und. 8 solten [G 308] sie. 9 sei[A 251]ne. 18 lassen] GK lassen, wo er mich anderst nicht für den lebendigen Teuffel selbst gar gehalten und beglaubet hätte. an fehlt G. 19 poldern] DGK poldern, und mit hin und wieder werffen, schmeissen und schlagen mich gewaltig mausig zu machen. 21 hängte] ADG hing. K hieng. 24 daher [B 256] welche. 26 Stollen] K Stollet. 27 Sprengel] K Sprengwedel. 28 exorciren] G exerciren. exorciren [C 244] fragende.

nun vor den Teuffel selbst hielte, so gedachte ich, es wäre billich, daß ich auch wie der Teuffel thäte, daß ich mich mit Lügen behülffe, antwortet derowegen: Ich bin der Teuffel und will dir und deiner Köchin die Häls umbdrähen.

Er fuhr mit seinem Exorcismo weiter fort und hielte mir vor, daß ich weder mit ihm noch seiner Köchin nichts zu schaffen hätte, hiesse mich auch mit der allerhöchsten Beschwörung wieder hinfahren, wo ich herkommen wäre; Ich aber antwortet mit gantz förchterlicher Stimm, daß solches unmüglich seye, wenn ich schon gern wolte. Indessen hatte Spring-ins-feld, der ein abgefäumter Ertz-Vogel war und kein Latein verstunde, seine seltzame Tausendhändel auff dem Dach; dann da er hörete, umb welche Zeit es in der Küchen war, daß ich mich nemlich vor den Teuffel außgab, mich auch der Geistliche also hielte, wixte er wie eine Eul, bellete wie ein Hund, wiherte wie ein Pferd, plehckte wie ein Geißbock, schrye wie ein Esel und liesse sich bald durch den Kamin herunder hören, wie ein Hauffen Katzen, die im Hornung rammeln, bald wie eine Henne, die legen wolte, dann dieser Kerl konte aller Thier Stimme nachmachen und, wann er wolte, so natürlich heulen, als ob ein gantzer Hauffen Wölff beyeinander gewesen wäre. Solches ängstigte den Pfarrer und seine Köchin auff das höchste, ich aber machte mir ein Gewissen, daß ich mich vor den Teuffel beschwören liesse, vor welchen er mich eigentlich hielte, weil er etwan gelesen oder gehöret hatte, daß sich der Teuffel gern in grünen Kleidern sehen lasse.

Mitten in solchen Aengsten, die uns beyderseits umbgeben hatten, wurde ich zu allem Glück gewahr, daß das Nacht-Schloß an der Thür, die auff den Kirch-Hof gienge, nicht eingeschlagen, sondern der Rigel nur vorgeschoben war. Ich schob denselben geschwind zurück, wischte zur Thür hinauß auf den Kirch-Hof (da ich dann meine Gesellen mit auffgezogenen Hanen stehen fande)

*

1 gedach[D 252]te. 6 zu [A 252] schaffen. 7 hinfahren [G 309] wo. 9 förchterlicher] K förchtlicher. wenn] ADGK wanschon ich. 10 abgefäumter] G abgeschäumter. 14 wie [H 242. K 242] eine. 19 er] K er nur. 21 wäre [B 257] Solches. 26 beyderseits] K beyderseits (sonderlich die arme Köchin. 27 hatten] BH hatte. 28 der [D 253] Thür. den [C 245] Kirchhof.

Digitized by Google

und ließ den Pfaffen Teuffel beschwören, so lang er immer wolte. Und demnach Spring-ins-feld mir meinen Hut von dem Dach gebracht, wir auch unser Proviant auffgesackt hatten, giengen wir zu unserer Bursch, weil wir im Dorff nichts mehr zu verrichten hatten, als daß wir die entlehnte Laiter sampt dem Sail wieder hätten heim liefern sollen.

Die gantze Partey erquickte sich mit dem jenigen, das wir gestolen hatten, und bekam doch kein einiger den Klucksen darvon, so gesegnete Leut waren wir. Auch hatten alle über diese meine Fahrt genugsam zu lachen, nur dem Studenten wolte es nicht gefallen, daß ich den Pfaffen bestolen, der ihm das Münckelspiel so grandig besteckt hatte; ja er schwur auch hoch und theur, daß er ihm seinen Speck gern bezahlen wolte, wenn er die Mittel nur bey der Hand hätte, und frasse doch nichts desto weniger mit, als ob ers verdingt hätte. Also lagen wir noch zween Tag an selbigem Ort und erwarteten die jenige, denen wir schon so lang auffgepaßt hatten; wir verloren keinen einigen Mann im Angriff und bekamen doch über dreissig Gefangene und so herrliche Beuten, als ich jemals theilen helffen. Ich hatte doppelt Part, weil ich das beste gethan; das waren drey schöner Frießländischer Hengst, mit Kauffmanns-Wahren beladen, was sie in Eyl fort tragen möchten, und wann wir Zeit gehabt, die Beuten recht zu suchen und solche in Salvo zu bringen, so wäre jeder vor sein Theil reich genug worden, massen wir mehr stehen lassen, als wir darvon brachten, weil wir mit dem, was wir fortbringen konten, sich in schnellster Eyl dumlen musten, und zwar so reti-

*

1 den] K dem Pfaffenden. Pfaffen] G Pfaffen-Teuffel. Pfaffen [A 253] Teuffel. 4 unserer] K unseren Purschen. 5 sampt] G in. K im Stall. Sail] GK Stall. 6 heim] GK einliefern. 7 jenigen] GK einigen. K daß wir. 8 einiger] ADGK einziger. den [G 310] Klucksen. darvon] K davon, ob man uns schon vielleicht wol tausendmal das Erworgen und Erstöcken oder das Hertz-Stossen darfür angewünschet; so gesegnete Leute waren wir! 15 zween [B 258] Tag. 16 so] K längst aufgepaßt. 17 einigen] ADGK einzigen. 19 hatte] DGK hatte, wegen meiner Courage und sonderlichen Wolverhaltens, doppelt. 21 Hengst] GK Hengst die man in Teutschland Esel nennet. Kauffmanns-Wahren] K Kauffmanns-Wahren wol. 23 suchen [D 254] und. 24 lassen [H 243. K 243] als. 25 wir [C 246] fortbringen. 26 sich] GK uns.

Digitized by

rirten wir uns mehrer Sicherheit halber auff Rehnen, da wir fütterten und die Beuten theilten, weil unsers Volcks da lag. Daselbst gedachte ich wieder an den Pfaffen, dem ich den Speck gestolen hatte; der Leser mag dencken, was ich vor einen verwegenen, freveln und ehrgeitzigen Kopff hatte, in dem mirs nicht genug war, daß ich den frommen Geistlichen bestolen und so schröcklich geängstiget, sondern ich wolte noch Ehr darvon haben; derowegen nam ich einen Sapphier in einen güldenen Ring gefast, den ich auff selbiger Partey erschnappt hatte, und schickte ihn von Rehnen auß durch einen gewissen Botten meinem Pfarrer mit folgendem Briefflein:

WOl-Ehrwürdiger, etc. Wenn ich dieser Tagen im Wald noch etwas von Speisen zu leben gehabt hätte, so hätte ich nicht Ursach gehabt, E. Wol-Ehrw. ihren Speck zu stelen, worbey Sie vermuthlich sehr erschröckt worden. Ich bezeuge beym Höchsten, daß Sie solche Angst wider meinen Willen eingenommen, hoffe derowegen die Vergebung desto ehender. Was aber den Speck selbst anbelangt, so ists billich, daß selbiger bezahlt werde, schicke derohalben an statt der Bezahlung gegenwärtigen Ring, den die jenige hergeben, umb welcher willen die Wahr außgegenommen werden müssen, mit Bitt, E. Wol-Ehrw. belieben damit vor lieb zu nehmen; versichere darneben, daß dieselbe im übrigen auff alle Begebenheit einen dienstfertigen und getreuen Diener hat an dem, den dero Meßner vor keinen Mahler hält, welcher sonst genant wird

Der Jäger.

Dem Bauren aber, welchem sie den Bach-Ofen außgeläert hatten, schickte die Partey auß gemeiner Beut 16 Reichsthaler, dann ich hatte sie gelernet, daß sie solcher gestalt den Landmann auff ihre Seite bringen müssen, als welche einer Partey offt auß allen Nöthen helffen oder hingegen eine andere verrathen, ver-

*

1 uns [A 254] mehrer. Rehnen] GK Rhenen. 2 lag] DGK lag, wiewohl es umb, und unsers Wegs nicht war. 13 gehabt [G 311] hätte. 15 Höch[B 259]sten. 16 hoffe] GK hafftet. 18 ists] GK ist. 22 vor] K verlieb. 24 dem [D 255] den. 27 [A 255] Dem. welchem] K welchen. 28 Reichsthaler] DGK Reichsthaler vor seine [GK seinen] Pompernickel. 29 gelernet [C 247] daß. 30 müssen] K müsten.

Digitized by Google

kauffen und umb die Häls bringen könten. Von Rehnen giengen wir auff Münster und von dar auff Ham und heim nach Soest in unser Quartier, allwo ich nach wenig Tagen ein Antwort von dem Pfaffen empfieng, die also lautet:

EDler Jäger, etc. Wann der jenige, dem ihr den Speck gestolen, hätte gewust, daß Ihr ihme in teufflischer Gestalt erscheinen würdet, hätte er sich nicht so offt gewünscht, den Landberuffenen Jäger auch zu sehen; Gleich wie aber das geborgte Fleisch und Brod viel zu theuer bezahlt worden, also ist auch der eingenommene Schrecken desto leichter zu verschmirtzen, vornemlich weil er von einer so berühmten Person wider ihren Willen verursacht worden, deren hiemit allerdings verziehen wird, mit Bitt, dieselbe wolle ein ander mal ohne Scheu zusprechen bey dem, der sich nicht scheuet, den Teuffel zu beschwören.

Vale.

Also machte ichs aller Orten und überkam dardurch einen grossen Ruff, und je mehr ich außgabe und verspendirte, je mehr flossen mir Beuten zu, und bildet ich mir ein, daß ich diesen Ring, wiewol er bey 100 Reichsthaler werth war, gar wol angelegt hätte. Aber hiemit hat dieses Zweyte Buch ein Ende.

*

2 Münster] GK Meister. 7 so fehlt GK. 10 zu [K 244] verschmirtzen. 11 berühm[B 260]ten Person [H 244] wider. 16 [G 312] Also. 18 flossen] K stossen. 20 hätte] GK hätte.

Das ist heut zu Tag, der allergemeineste Welt-Lauff und Brauch, daß man sich der allerdurchtriebensten und verruchtesten Boßheiten und Schelmenstücklein frey und ungescheuet rühmen, ja wohl selbige für eine Klugheit und sonderbare Kunst-Invention ausruffen darff. Dergleichen allhier der Simplicissimus ein Exempel fürstellet. Thorheiten sind es, wann sie auff das bäste gerathen, und Schand und Spott bringen sie, wann sie nicht zeitig, vor ihren Effect entdecket werden, und am Tage kommen. Man solle sich niemalen der Laster und Untugenden rühmen. Paulus sagt, wer sich rühmen wolle, der solle sich seiner Schwachheit rühmen, doch sey ja [fehlt K] das selbst rühmen wann es schon in der Warheit bestünde, nichts nutz. Der Teutsche spricht es sonsten Sprüchworts-weise also aus: Eigenes Lob stincke gerne. Und man solle warten biß einem der Nachtbar lobe. Allein umgewend ist es bey den meisten am rechtesten. Wir haben dis und das angestellet, wir sind solche und solche gottlose Vögel gewesen, wir haben dem und dem, einen feinen [K seinen] Ranck daher gemacht, und betrogen oder belogen, daß ihm die Augen hätten mögen übergehen. Das sind die [K ja überaus-herrliche] Lob-Wasser, und Ritters-Thaten,

Digitized by Google

ENDE deß II Buchs.

*

welche die böse Welt und ihre Anhänge für hoch, und rühmlich achtet, ob sie schon in den Boden hinein nichts taugen.

Weg mit solchem Laster-Rühmen,
Christen, will es nicht geziehmen,
Sich so garstig an zustellen,
Und mit eitlen Wollust-Kühlen,
Wie die Sau im Koth umwühlen,
Auch die, so sich rühmen wöllen,
Rühmen sich der Schwachen Gaben,
Die sie zum vollbringen haben,

[G 213] Mancher meinet, das oder jenes Prackticken-Stücklein, sey keine Sünde, weil ihme die äusserste Noth, der Hunger, die Armuth, oder sonst etwas darzu getrieben. Ihrer viel dörffen offt wohl noch so leichtfertig seyn, zu sagen: Es hat mirs Gott im Sinn gegeben, daß ich noch diß oder das Fündchen ausgedacht, welches doch wohl ehnurgerad so beydes wieder Gott als auch die Näch [H 245] sten-Liebe läufft, eben als ob Gott ein so grosses Wohlgefallen [H 245] an Lastern, Uppichkeiten, Boßhafftigen Kitzel, und Untugenden hätte. Du Narr! wilstu ja sündigen, so schäme dich, den guten Gott, zu deinen Lügen und Laster-Decken [K Laster-Deckel] zu gebrauchen. Er siht es ohne diß wohl. Aber wie? und wie lang er es also mit Schmertzen ansihet, das weist du nicht.

Nirgend, oder niemalen aber, thut und begehet man eine Schalckheit lieber, als wann es geistlichen und Gottes-Dienern gehöret oder antrifft, da ist kein Mitleiden, der Pfaff (darf mancher Flegel wohl dencken oder sagen) kans schon verschmertzen, es wird ihm auch nicht sauer man schencket Ihms auch nur, und was dergleichen ungeschmacke Reden mehr sind. Wie es hier auch mit diesem Pfarrherrn und denen Fleisch-Dieben hergegangen zu seyn schiene. Eine grosse Lobwürdige That, hat man gethan, daß man den frommen Pfarrer betrogen, erschrecket und verblendet, damit er meinen solte. Der Teuffel wäre in seinem Hause gewesen. Wie [K Wie aber wann der] wann aber der Teuffel so schlimm wäre, (deme es sonst nichts zu viel ist, und wohl öffter geschehen) daß er es für bekand annehme, wann solche Gotteslästerliche Freveler, sich seine [K seiner] Gestalt, und verfluchten Namens anmassen, und sich alsdann mit ihnen vergesellschafften [K vergesellschaffte] oder den dritten Mann abgeben [K abgebe]? was für eine schöne Rüstigte [K rusigte] Himmelfarth würde es nicht manchesmal setzen.

Noch ein Laster lauffet allhie mit unter, so ins gemein im Schwang zu gehen pfleget. Daß man gerne, dem Sprüchwort nach, das Leder stiehlet, und so die [G 314] Schuhe um Gottes Willen hinweg schencket oder ausspendiret. Es hatten sichs allhier einige wollen reuen lassen, daß sie

so versetzlich, liederlicher und verwegener weise, dem guten Pfarrherrn, und armen Bauren das ihrige hinweg partiret, demnach, damit es ja einen Schein einer innerlichen Buß-Reue haben möchte, schickten sie einige Verehrungen, welche sie von andern geraubet und abgebeutet hatten, an statt des vergelts dahin, dis solte die Abwaschung ihrer Untugend seyn. Allezeit wollen wir Menschen, Böses mit bösen, oder Sünde mit Sünden beschönen und versühnen. Wer freygebig, erkentlich und liberal seyn will, muß seine Geschencke nicht andern abstehlen, oder diesem nehmen, und jenem geben. Dieses heisset, aus anderer Leuthe Puckel ist gut Riemen schneiden, weil es einem nicht wehe thut. Gott will kein gestohlnes oder geraubtes Opffer, solche Barmhertzigkeit gehöret an den Galgen. Wer einer Sünde Reu und Scheu träget, soll sie mit Wohlthun und Verdienste von dem seinigen, oder mit seinen eigenen Diensten erkennen und abbüssen, zuförderst aber Gott hertzlich abbitten. Zwar nimmet es die Welt heut zu Tage, so genau nicht, wann man etwas schencket oder verehret, wo es herkomme? [K herkomme? oder] wie es bekommen [H 246. K 246] worden. Wann man es nur hat, ob auch gleich Blut voran [K daran] hienge, oder gestohlen und geraubet wäre. Daß es dahero billig fast bey allen durchgehend heisset, wie der Poët [K Poet einsmals] an einem Ort [K Ort von den Juristen] setzet:

Intus quis? tu quis? aperi! quid quae [K quæris]? intrem.
Fers aliquid? nihil Esto Foras. fero. quid? satis Intra!

Zu Teutsch möcht es also gegeben werden:

Wer da? Ich, was wilt [K wilt du?] Laß mich ein!
Bringst [K Bringst du] was Nein. fort! Ja. komm rein!

Demnach, so rühm dich nicht, der bösen Schelmen-Stücken,
Es ist dir schlechte Ehr, gefält auch Gott nicht fein,
Es wird auch selten wohl, und glücklich dir gelücken,
Und dir an deiner Seel, höchst Höllen-schädlich seyn.
Raub, still [K stiel] nicht jenem was, und schenck es wieder diesen,
Es ist kein Heiligthum, und wenig Seegen dran,
[G 315] Diß lässet sich gar leicht, aus der Erzehlung schliessen,
Die Simplex von sich selbst, hierinnen Kund gethan.
Denck nicht, es ist kein Sünd, die Geistlichen betriegen,
Sie haben gut Verdienst, wird ihnen sauer nicht,
Ein solches Teuffels-Kind, wird seiner Laster-Lügen,
Der einsten schwer besth'n, vor Gottes All-Gericht.
Wer Geistliche betreugt bestillt, beraubt und plündert,
Betrieget sich nur selbst an seiner armen Seel.
Der Teuffel hilfft darzu, wie möglichst er verhindert,
Drum hüte jeder sich erkenne solchen Fehl.

365, 20 Zweyte] AD andere.
366, 1 ENDE — Buchs fehlt DGK.

Digitized by Google

Digitized by Google

ABENTHEURLICHER

SIMPLICISSIMUS

TEUTSCH.

DAS DRITTE BUCH.

Digitized by

Digitized by Google

INHALT DESZ DRITTEN BUCHS.

Das 1 Capitel,

Wie der Jäger zu weit auff die lincke Hand gehet.

Das 2 Capitel.

Der Jäger von Soest schafft den Jäger von Werle ab.

Das 3 Capitel.

Der grosse Gott Jupiter wird gefangen und eröffnet der Götter Rathschläg.

Das 4 Capitel

Von dem Teutschen Helden, der die gantze Welt bezwingen und zwischen allen Völckern Fried stifften wird.

Das 5 Capitel.

Wie er die Religionen miteinander vereinigen und in einen Model giessen wird.

Das 6 Capitel,

Was die Legation der Flöh beym Jove verrichtet.

Das 7 Capitel.

Der Jäger erjaget abermals Ehre und Beuten.

Das 8 Capitel,

Wie er den Teuffel im Trog gefunden, Spring-ins-feld aber schöne Pferd erwischt.

Das 9 Capitel.

Ein ungleicher Kampff, in welchem der Schwächste obsieget und der Uberwinder gefangen wird.

Digitized by

Das 10 Capitel.

Der General Feld-Zeugmeister schencket dem Jäger das Leben und macht ihm sonst gute Hoffnung.

Das 11 Capitel

Hält allerhand Sachen in sich, von geringer Wichtigkeit und grosser Einbildung.

Das 12 Capitel.

Das Glück thut dem Jäger unversehens eine Adeliche Verehrung.

Das 13 Capitel.

Simplicii seltzame Grillen und Lufftgebäu, auch wie er seinen Schatz verwahrt.

Das 14 Capitel,

Wie der Jäger vom Gegentheil gefangen wird.

Das 15 Capitel,

Mit welchen Conditionibus der Jäger wieder loß worden.

Das 16 Capitel,

Wie Simplicius ein Freyherr wird.

Das 17 Capitel,

Womit der Jäger die sechs Monat hinzubringen gedenckt, auch etwas von der Wahrsagerin.

Das 18 Capitel,

Wie der Jäger anfahet, zu bulen, und ein Handwerck darauß macht.

Das 19 Capitel,

Durch was Mittel ihm der Jäger Freund gemacht und was vor Andacht er bey einer Predigt hatte.

Das 20 Capitel,

Wie er dem treuhertzigen Pfarrer ander Werck an die Kunckel legte, damit er sein Epicurisch Leben zu corrigiren vergesse.

Digitized by Google

Das 21 Capitel,

Wie der Jäger unversehens zum Ehmann wird.

Das 22 Capitel,

Wie es bey der Hochzeit ablieff und was er weiter anzufangen sich vorgestellt.

Das 23 Capitel.

Simplicius kompt in eine Statt, die er zwar nur pro forma Cöln nennet, seinen Schatz abzuholen.

Das 24 Capitel.

Der Jäger fängt einen Hasen mitten in einer Statt.

Digitized by

DAS ERSTE CAPITEL.
Wie der Jäger zu weit auff die lincke Hand gehet.

DEr günstige Leser wird in vorhergehendem Buch verstanden haben, wie ehrgeitzig ich in Soest worden und daß ich Ehr, Ruhm und Gunst in Handlungen suchte und auch gefunden, die sonst bey andern wären Straffwürdig gewesen. Jetzt will ich erzehlen, wie ich mich meine Thorheit weiter verleiten lassen und dadurch in stetiger Leib- und Lebensgefahr gelebt. Ich war, wie bereits erwehnet hab, so beflissen, Ehr und Ruhm zu erjagen, daß ich auch nicht darvor schlaffen konte, und wann ich so Grillen hatte und manche Nacht lag, neue Fünd und List zu ersinnen, hatte ich wunderliche Einfäll; dahero erfand ich ein Gattung Schuh, die man das hinderst zu vorderst anziehen konte, also daß die Absätz unter den Zähen stunden; deren liesse ich auff meinen Kosten bey dreissig unterschiedliche Paar machen, und wann ich solche unter meine Bursch außtheilete und damit auff Partey gienge, wars unmüglich uns außzuspüren, dann wir trugen bald diese und bald unsere rechte Schuh an den Füssen und hingegen die übrige im Rantzen; und wann jemand an einen Ort kam, da ich die Schuh verwechseln lassen, sahe es nicht anders in der Spur, als wann zwo Partey allda zusammen kommen und miteinander auch wieder verschwunden wären; behielte ich aber meine letzte Schuh an, so sahe es, als ob ich erst hingangen wäre, wo ich schon gewesen oder als ob ich von dem Ort herkäme, dahin ich erst gienge. So waren ohne das meine Gäng, wann es eine

*

1 [B 264. A 257. C 250. D 257. G 316. H 248. K 248] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex, der Jäger, geht etwas zu weit,
Wegen der Beuten, auf die lincke Seit.

9 hab fehlt ADGK. erjagen] GK erlangen. 11 Fünd] A fündgen. DGK fündigen. ersinnen [C 251] hatte. 13 hinderst [G 317] zu. 15 bey [D 258] dreissig. 17 wars] AD war. 19 im [A 258] Rantzen. 21 und] ADGK auch mit einander wieder. 24 dem [B 265] Ort.

Digitized by Google

Spur hatte, viel verwirrter als in einem Irrgarten, also daß es den jenigen, die mich vermittelst der Spur hätten außkündigen oder sonst nachjagen sollen, unmüglich gefallen wäre, mich zu kriegen. Ich war offt allernächst bey denen vom Gegentheil, die mich in der Ferne solten suchen, und noch öffters etliche Meil Wegs von dem jenigen Busch, den sie jetzt umbstellten und durchstreifften, mich darinn zu fangen; und gleich wie ichs machte mit den Parteyen zu Fuß, also thät ich ihm auch, wann ich zu Pferd darauß war, dann das war mir nichts seltzams, daß ich an Scheid- und Creutzwegen ohnversehens absteigen und den Pferden die Eisen das hinderst zu vörderst auffschlagen liesse; die gemeine Vörtel aber, die man brauchet, wann man schwach auff Partey ist und doch vor starck auß der Spur judicirt oder wenn man starck ist und doch vor schwach gehalten werden will, waren mir so gemein und ich achte sie so gering, daß ich selbige zu erzehlen nicht werth achte. Darneben erdachte ich ein Instrument, mit welchem ich bey Nacht, wann es Windstill war, eine Trompet auff drey Stund Wegs von mir blasen, ein Pferd auff zwo Stund schreyen oder Hunde bellen und auff eine Stund weit die Menschen reden hören konte, welche Kunst ich sehr geheim hielte und mir damit ein Ansehen machte, weil es bey jederman ohnmüglich zu seyn schiene; bey Tag aber war mir besagtes Instrument (welches ich gemeiniglich neben einem Perspectiv im Hosensack trug) nit so viel nutz, es wäre dann an einem einsamen stillen Ort gewesen, dann man muste von den Pferden und dem Rindvieh an biß auff den geringsten Vogel in der Lufft oder Frosch im Wasser alles hören, was sich in der gantzen Gegend nur regte und ein Stimm von sich gab, welches dann nicht anderst lautet, als ob man sich (wie mitten auff einem Marck) unter viel Menschen und Thieren befände, deren jedes sich hören läst, da man vor deß einen Geschrey den andern nicht verstehen kan.

Ich weiß zwar wol, daß auff diese Stund Leut seyn, die mir

*

3 sonst] K sonst mir. 4 kriegen] DGK kriegen und in ihr Netz zu bringen. 14 schwach [C 252] gehalten. waren [H 249. K 249] mir. 15 und — gering fehlt ADGK. 16 werth fehlt ADGK. 17 wann [D 259] es. 20 mir [G 318] damit. 21 ein [A 259] Ansehen. 24 so fehlt GK. gewesen [B 266] dann. 29 Marck] B Marck) sich.

Digitized by Google

dieses nicht glauben; aber sie mögen es glauben oder nicht, so ists doch die Warheit. Ich will einen Menschen bey Nacht, der nur so laut redet, als seine Gewonheit ist, an der Stimm durch ein solches Instrument erkennen, er sey gleich so weit von mir, als ihn einer durch ein gut Perspectiv bey Tag an den Kleidern erkennen mag. Ich kan aber keinen verdencken, wann er mir nicht glaubt, was ich jetzund schreibe, dann es wolte mir keiner glauben von den jenigen, die mit ihren Augen sahen, als ich mehrbedeut Instrument gebrauchte und ihnen sagte: Ich höre Reuter reuten, dann die Pferd seyn beschlagen.

Ich höre Baurn kommen, dann die Pferd gehen barfuß.

Ich höre Fuhrleut, aber es sind nur Baurn, ich kenne sie an der Sprach.

Es kommen Musquetier, ungefähr so viel, dann ich höre es am Gekläpper ihrer Bandelier.

Es ist ein Dorff umb diese oder jene Gegend, ich höre die Hanen krähen, Hund bellen etc.

Dort geht eine Herd Vieh, ich höre Schaf plehcken, Kühe schreyen, Schwein kruntzen, und so fortan.

Meine eigene Cameraden hielten anfangs diese Reden vor Auffschneiderey, und als sie im Werck befanden, daß ich jederzeit wahr sagte, muste alles Zauberey und mir, was ich ihnen gesagt, vom Teuffel und seiner Mutter offenbart worden seyn. Also, glaub ich, wird der günstige Leser auch gedencken. Nichts desto weniger bin ich dem Gegentheil hierdurch offtmals wunderlich entronnen, wann er Nachricht von mir kriegte und mich auffzuheben kam; halt auch davor, wann ich diese Wissenschafft offenbart hätte, daß sie seither sehr gemein worden wäre, weil sie denen im Krieg trefflich zu statten käme, sonderlich in Belägerungen. Ich schreite aber zu meiner Histori.

*

1 glauben] DGK glauben, was ich jetzt erzehlet habe. 2 will] K kunte. 3 ist] K war. 5 gut fehlt GK. 6 mag] K mochte, gewesen. 9 mehrbedeut] K mehr bedeutes. 12 [D 260] Ich höre [C 253] Fuhrleut. 16 Ge- [A 260] gend. 20 vor] DGK vor Bossen Thorheiten und Aufschneiderey. 21 befanden [B 267] daß. 23 seiner [G 319] Mutter. 25 wunderlich] DGK wunderlich und sehr artlich. 29 son [H 250. K 250] derlich. Belägerungen] DGK Belägerungen, da die Belägerer, und Belägerte ihnen solches zu Nutz machen könten.

Digitized by Google

Wann ich nicht auff Partey dorffte, so gieng ich sonst auß, zu stelen, und dann waren weder Pferd, Kühe, Schwein noch Schaf in den Ställen vor mir sicher, welche ich auff etlich Meil Wegs holete; Rindviehe und Pferden wuste ich Stiffel oder Schuh anzulegen, biß ich sie auff eine gänge Straß brachte, damit man sie nicht spüren konte; alsdann schlug ich den Pferden die Eisen hinderst zu vörderst auff, oder wanns Küh und Ochsen warn, thät ich ihnen Schuh an, die ich darzu gemacht hatte, und brachte sie also in Sicherheit; die grosse fette Schweins-Personen, die Faulheit halber bey Nacht nicht räisen mögen, wuste ich auch meisterlich fort zu bringen, wann sie schon gruntzten und nicht dran wolten; ich machte ihnen mit Meel und Wasser einen wolgesaltzenen Brey, liesse solchen einen Baderschwamm in sich sauffen, an welchen ich ein starcken Bindfaden gebunden hatte, ließ nachgehends die jenige, umb welche ich leffelte, den Schwamm voll Muß fressen und behielt die Schnur in der Hand, worauff sie ohne fernern Wortwechsel gedultig mitgiengen und mir die Zech mit Schincken und Würsten bezahlten; und wann ich so was heim brachte, theilte ich so wol den Officiern als meinen Cameraden getreulich mit; dahero dorffte ich ein ander mal wieder hinauß, und da mein Diebstahl verrathen oder außgekundschafftet wurde, halffen sie mir hübsch durch. Im übrigen dünckte ich mich viel zu gut darzu seyn, daß ich die Arme bestelen oder Hüner fangen und andere geringe Sachen hätte mausen sollen. Darbey fieng ich an, nach und nach mit Fressen und Sauffen ein Epicurisch Leben zu führen, weil ich meines Einsidlers Lehr vergessen und niemand hatte, der meine Jugend regierte oder auff den ich sehen dorffte; dann meine Officier machten selbst mit, wann sie bey mir schmarotzten, und die mich hätten straffen und abmahnen sollen, reitzten mich vielmehr zu allen Lastern; darvon wurde ich endlich so gottloß und verrucht, daß mir kein Schelmstück, solches zu

*

3 auff] GK auch. 6 ich] D in. 9 Faulheit [D 261] halber. 13 liesse [C 254] solchen. 14 welchen [A 261] ich. 17 die [B 268] Zech. 18 mit] GK der Schincken und Würste. 23 darzu] K darzu zu. Arme] G Armee. 24 hätte] GK hätten. hätte [G 320] mausen. Darbey] ADGK Dahero. 31 gottloß] GK gottloß, verwegen und. mir fehlt GK. Schelmstück] DGK Schelmstück in der Welt war, welches zu begehen ich mich nicht [K nicht hätte unterstehen dörffen] unterstehen hätte dörffen. Zuletzt.

Digitized by

begehen, zu groß war. Zuletzt wurde ich auch heimlich geneidet, zumal von meinen Cameraden, daß ich ein glücklichere Hand zu stelen hatte, als ein anderer; von meinen Officiern aber, daß ich mich so doll hielte, glücklich auff Parteyen handelte und mir ein grössern Nahmen und Ansehen machte, als sie selbst hatten. Ich halte auch gäntzlich darvor, daß mich ein oder ander Theil zeitlich auffgeopffert hätte, wenn ich nicht so spendirt hätte.

*

5 ein [D 262] grössern. hatten] D harren. K hatten. 6 oder] K oder der andere. 7 hätte fehlt K. spendirt] K spendiret hätte.

[H 251. K 251] Das ist ein feines Thun und Lob-Wesen, wann man sich der Laster und Untugenden, des Stehlens und Raubens rühmen will, wie es hier der Simplex zu machen scheinet.

Allezeit ist man behender und scharffsinniger, Partiten und Räncke, dem Nächsten zu Schaden, oder sonst Narren-Possen, welche nicht viel taugen, zu erdencken und auszusinnen, als etwas Gutes, Nutz-reiches und Lobwürdiges.

Ja das gute, und was offt auch noch wol zu Nutzen und raren Gebrauch möchte oder könte dienen, wendet die Welt heut zu Tage, übel und leichtfertig an, welches auch um so viel destomehrer, dermaleinst zu verantworten seyn wird. Wer keine Soldaten- und Schelmen-Stücklein recht weiß oder erfahren und gelernet hat, dörffte wol gedencken, der Simplex wolle ihme hierinnen einen getreuen Lehr-Meister abgeben; und also an die Hand gehen, ihn deswegen auch höchlich beloben und heraus streichen wollen. Allein solche Meinung hat der gute Simplex durchaus nicht, sondern er will durch diese seine Thorheit allhier, die gemeinen Welt-Laster, Untugenden und Eitelkeiten, nur desto besser mit lebendigen Farben gleichsam abmahlen und vorstellig machen. Auch ein Schelm ist offt kaum vor dem andern seines Lebens sicher, wann er schlimmer und leichtfertiger als der andere ist, was Wunder solte es dann wol seyn, wann sich ehrliche, fromme und aufrichtige Gemüter, unter solchen leichtfertigen Gästen nicht betragen oder sicher seyn mögen?

Und was sollen oder wollen auch wol die Niedern und Untergebene in einer Armee oder Kriegs-Ordnung anders und bessers thun, als Stehlen und Rauben, wann ihre Obern und Vorgesetzten selbst Diebe mit seyn, ihnen durch die Finger sehen, und sich, von ihrem gestohlnen oder geraubten Beuten bereichern und Part machen helffen?

Solche Exempel, solche Thaten, solche Lehrer, solche Discipel, solche Vorgeher, solche Nachfolger, heisset es alsdann, wann Schlot und Ofen-Loch einer Farbe seyn? Und wie solte auf solche Arbeit und Verrichtungen auch wol ein anderer Seegen von GOtt folgen oder zu gewarten seyn können, als man leider heut zu Tage in Teutschland hin und wieder erfähret und daher gehen siehet? Daß, weil man nur Raub- und Beut-Kriege

anhebet, und einjeder sich mit des armen Nächsten Gut bereichern und bemasten will, auch das liebe Teutschland von fremden Raub-Vögeln hinwiederum beraubet, bezwacket, verheeret, ausgeplündert, und in ihre Klauen zertheilet werde. Demnach bediene sich keiner dieses Capitels zur Kitzel-Lust und Nachfolge, sondern zu einem Spiegel, und gedencke:

GHK [H 252. K 252] Der Simplex spricht noch mehrer Lob,
Der losen Schand- und Laster-Prob,
Und seinem Dieberey-Erzehlen,
Pfuy, folg keiner nach allhier,
Er stellt nur solche Laster für,
Daß man dieselben nicht soll wehlen.
Man brauch den Witz, und frischen Muthe,
Zur Lust und Ubung für das gute.

Digitized by Google

DAS ZWEITE CAPITEL.

Der Jäger von Soest schafft den Jäger von Werle ab.

ALs ich nun so fort hausete und im Werck begriffen war, mir einige Teuffels-Larven und darzu gehörige schröckliche Kleidungen mit Roß- und Ochsenfüssen machen zu lassen, vermittelst deren ich die Feind erschrecken, zumal auch den Freunden als unerkant das Ihrige zu nehmen, darzu mir dann die Begebenheit mit dem Speck-stehlen Anlaß gabe, bekam ich Zeitung, daß ein Kerl sich in Werle auffhielte, welcher ein trefflicher Parteygänger seye, sich grün kleiden lassen und hin und her auff dem Land, sonderlich aber bey unsern Contribuenten unter meinem Nahmen mit Weiberschänden und Plünderungen allerhand Exorbitantien verübte, massen dahero greuliche Klagen auff mich einkamen, dergestalt daß ich übel eingebüst hätte, da ich nicht außtrücklich dargethan, daß ich in den jenigen Zeiten, da er ein und ander Stücklein auff mich verrichtet, mich anderswo befunden. Solches gedacht ich ihm nicht zu schencken, viel weniger zu leiden, daß er sich länger meines Nahmens bedienen, unter meiner Gestalt Beuten machen und mich dadurch so schänden solte. Ich liesse ihn mit Wissen des Commandanten in Soest auff einen Degen oder paar Pistoln ins freye Feld zu Gast laden; nachdem er aber das Hertz nicht hatte, zu erscheinen, ließ ich mich vernehmen, daß ich mich an ihm revangiren wolte, und solt es zu Werle in

*

1 [A 262. C 255] DAS. 2 Der] DGK

Simplex, der Jäger von Soest, schafft ab
Einen, der sich vor den Jäger ausgab.

3 im Werck fehlt G. K in den Gedancken. 4 einige] ADGK einzige. 5 und [B 269] Ochsenfüssen. 6 erschrecken] K erschröcken möchte. 7 das [G 321] Ihrige. zu] K abnehmen könte. 8 Speck-stehlen] K Speckstehlen überausgute. 9 in] GK in der. 13 verübte] ADGK verübe. 15 dargethan] DGK dargethan und erwiesen. 22 mich fehlt G. K ihn. 23 es] K es auch.

desselbigen Commandanten Schos geschehen, als der ihn nicht drumb straffte; Ja ich sagte offentlich, daß, so ich ihn auff Partey erdappte, er als ein Feind von mir tractirt werden solte. Das machte, daß ich meine Larven ligen liesse, mit denen ich ein grosses anzustellen vor hatte, sondern auch mein gantz grünes Kleid in kleine Stück zerhackte und in Soest vor meinem Quartier öffentlich verbrennet, unangesehen allein meine Kleider, ohne Federn und Pferdgezeug, über die 100 Ducaten werth ware; ja ich fluchte in solcher Wuth noch drüber hin, daß der nächste, der mich mehr einen Jäger nenne, entweder mich ermorden oder von meinen Händen sterben müsse, und solte es auch meinen Hals kosten; wolt auch keine Partey mehr führen (so ich ohne das nicht schuldig, weil ich noch kein Officier war), ich hätte mich dann zuvor an meinem Widerpart zu Werle gerochen. Also hielte ich mich ein und thät nichts Soldatisch mehr, als daß ich meine Wacht versahe, ich wäre dann absonderlich irgends hin commandirt worden, welches jedoch alles wie ein anderer Bernheuter sehr schläfferig verrichtet. Diß erscholl gar bald in der Nachbarschafft und wurden die Parteyen vom Gegentheil so kühn und sicher davon, daß sie schier täglich vor unsern Schlagbäumen lagen, so ich in die Läng auch nicht ertragen konte. Was mir aber gar zu unleidenlich fiele, war diß, daß der Jäger von Werle noch immerzu fortfuhr, sich vor mich außzugeben und zimliche Beuten zu machen.

Indessen nun, als jederman vermeynte, ich hätte mich auff ein Bernhaut schlaffen gelegt, von deren ich so bald nicht wieder auffstehen würde, kündigte ich meines Gegentheils von Werle Thun und Lassen auß und befand, daß er mir nicht nur mit dem Nahmen und in den Kleidern nach-äffte, sondern auch bey Nacht

*

1 des [D 263] selbigen. Schos] K Schloß. 2 straffte] ADGK straffe. 4 ich] GK ich nicht allein. ich [A 263] meine. mit [C 256] denen. 5 vor] K vermeinte, sondern. 6 Stück] ADGK Stücken. 7 allein fehlt GK. Pferdgezeug [B 270] über. ware] DGK waren. fluchte [H 253] in solcher [K 283] Wuth. 10 nenne] K nannte. 15 Soldatisch [G 322] mehr. 16 hin] GK wohin. 17 welches] K welches ich. 21 unleidenlich] ADGK unleidlich. 22 diß fehlt ADGK. 23 Beuten] DGK Beute in meinem Namen. 28 Lassen [D 264] auß.

Digitized by

heimlich zu stehlen pflegte, wann er etwas erhaschen konte; derhalben erwachte ich wieder ohnversehens und machte meinen Anschlag darauff. Mein beyde Knecht hatte ich nach und nach abgericht wie die Wachtelhund; so waren sie mir auch dermassen getreu, daß jeder auff den Nothfall für mich durch ein Feur geloffen wäre, weil sie ihr gut Fressen und Sauffen bey mir hatten und treffliche Beuten machten; Deren schickte ich einen nach Werle zu meinem Gegentheil; der wandte vor, weil ich, als sein gewesener Herr, nunmehr anfienge zu leben, wie ein ander Coujon, und verschworen hätte, nimmermehr auff Partey zu gehen, so hätte er nicht mehr bey mir bleiben mögen, sondern sey kommen ihm zu dienen, weil er an seines Herrn statt ein Jägerkleid angenommen und sich wie ein rechtschaffener Soldat gebrauchen lasse; er wisse alle Weg und Steg im Land und könte ihm manchen Anschlag geben, gute Beuten zu machen etc. Mein guter einfältiger Narr glaubte meinem Knecht und ließ sich bereden, daß er ihn annam und auff eine bestimpte Nacht mit seinem Cameraden und ihm auff eine Schäferey gienge, etliche fette Hämmel zu holen, da ich und Spring-ins-feld mit meinem andern Knecht schon auffpaßten und den Schäfer bestochen hatten, daß er seine Hund anbinden und die Ankömmling in die Scheur unverhindert miniren lassen solte, so wolte ich ihnen das Hamelfleisch schon gesegnen. Da sie nun ein Loch durch die Wand gemacht hatten, wolte der Jäger von Werle haben, mein Knecht solte gleich zum ersten hinein schlieffen; Er aber sagte: Nein, es möchte jemand drinn auffpassen und mir eins vorn Kopff geben; ich sehe wol, daß ihr nicht recht mausen könt; man muß zuvor visitiren.

Zog darauff seinen Degen auß und henckte seinen Hut an die Spitz, stiesse ihn also etlich mal durchs Loch und sagte: So muß man zuvor sehen, ob Bläsy zu Hauß sey oder nicht.

Als solches geschehen, war der Jäger von Werle selbst der erste, so hineinkroch; aber Spring-ins-feld erwischte ihn gleich

*

1 etwas [A 264] erhaschen. 5 getreu [C 257] daß. durch [B 271] ein. 7 Beuten] K Beute. 9 ein] DGK ein Schlingel und ander. 12 an] ADGK anstatt seines Herrn. 19 holen [G 323] da. meinem] DGK einem. 24 Jäger [H 254. K 254] von. 25 je[D 265]mand. 27 könt [A 265] man. 31 selbst [B 272] der.

Digitized by Google

beym Arm, darinn er seinen Degen hatte, und fragte ihn, ob er Quartier wolte. Das höret sein Gesell und wolt durchgehen; weil ich aber nicht wuste, welches der Jäger, und geschwinder als dieser auff den Füssen war, eylet ich ihm nach und erdappt ihn in wenig Sprüngen; ich fragte: Was Volcks?

Er antwortet: Käiserisch.

Ich fragte: Was Regiments? Ich bin auch Käiserisch; ein Schelm, der sein Herrn verleugnet!

Jener antwort: Wir seyn von den Dragonern auß Soest und kommen, ein par Hämel zu holen; Bruder, ich hoffe, wann ihr auch Käiserisch seyd, ihr werdet uns passiren lassen.

Ich antwortet: Wer seyd ihr denn auß Soest?

Jener antwort: Mein Camerad im Stall ist der Jäger.

Schelmen seyd ihr! sagte ich; warumb plündert ihr denn euer eigen Quartier? Der Jäger von Soest ist so kein Narr, daß er sich in einem Schafstall fangen läst.

Ach, von Werle, wolt ich sagen, antwort mir jener wiederumb; und in dem ich so disputirte, kam mein Knecht und Spring-ins-feld mit meinem Gegentheil auch daher.

Sihe da, du ehrlicher Vogel, kommen wir hier zusammen? wenn ich die Käiserliche Waffen, die du wider den Feind zu tragen auffgenommen hast, nicht respectirte, so wolt ich dir gleich eine Kugel durch den Kopff jagen! Ich bin der Jäger von Soest bißhero gewesen und dich halt ich vor einen Schelmen, biß du einen von gegenwärtigen Degen zu dir nimmst und den andern auff Soldaten Manier mit mir missest!

In dem legte mein Knecht (der so wol als Spring-ins-feld ein abscheuliches Teuffels-Kleid mit grossen Bockshörnern an hatte) uns zween gleiche Degen vor die Füß, die ich mit auß Soest genommen hatte, und gab dem Jäger von Werle die Wahl, einen darvon zu nemmen, welchen er wolte; davon der arme Jäger so erschrack, daß es ihm gienge, wie mir zu Hanau, da ich den Tantz verderbte, dann er hofierte die Hosen so voll, daß schier niemand bey ihm bleiben konte; er und sein Camerad zit-

*

2 wolte [C 258] Das. 20 Vogel] DGK Vogel, sagte ich zu ihm. 21 Waffen [G 324] die. 23 Jäger [D 266] von. 24 vor [A 266] einen. 29 hatte [B 273] uns. 31 bleiben [C 259] konte.

terten wie nasse Hund, sie fielen nider auff die Knye und baten umb Gnad! Aber Spring-ins-feld kollerte wie auß einem holen Hafen herauß und sagte zum Jäger: Du must einmal rauffen oder ich will dir den Hals brechen!

Ach, hochgeehrter Herr Teuffel, ich bin nicht rauffens halber her kommen; der Herr Teuffel überhebe mich dessen, so will ich hingegen thun, was du wilt.

In solchen verwirrten Reden gab ihm mein Knecht den einen Degen in die Hand und mir den andern; er zitterte aber so sehr, daß er ihn nicht halten konte. Der Mond schiene sehr hell, so daß der Schäfer und sein Gesind alles auß ihrer Hütten sehen und hören konten. Ich ruffte demselben, herbey zu kommen, damit ich einen Zeugen dieses Handels hätte; dieser, als er kame, stellte sich, als ob er die zween in den Teuffels-Kleidern nicht sehe, und sagte, was ich mit diesen Kerlen lang in seiner Schäferey zu zancken; wenn ich etwas mit ihnen hätte, solte ichs an einem andern Ort außmachen; unsere Händel giengen ihn nichts an, er gebe monatlich sein Konterbission, hoffte darumb, bey seiner Schäferey in Ruhe zu leben. Zu jenen Zweyen aber sagte er, warumb sie sich nur so von mir geheyen liessen und mich nicht nider schlügen. Ich sagte: Du Flegel, sie haben dir deine Schaf wollen stehlen.

Der Baur antwortet: So wolt ich, daß sie mich und meine Schaf müsten im Hindern lecken.

Und gienge damit hinweg. Hierauff drang ich wieder auff das fechten, mein armer Jäger aber konte schier nicht mehr vor Forcht auff den Füssen stehen, also daß er mich daurete, ja er und sein Camerad brachten so bewegliche Wort vor, daß ich ihm endlich alles verziehe und vergabe. Aber Spring-ins-feld war damit nicht zu frieden, sondern zwang den Jäger, daß er drey Schaf (denn so viel hatten sie stelen wollen) muste im Hindern küssen, und zerkratzte ihn noch dazu so abscheulich im Gesicht,

*

1 wie] GK wie die nassen. 5 Teuffel] DGHK Teuffel, [H 255] antwortet er hingegen, ich. 6 kommen [K 255] der. 17 er [D 267] gebe. 18 monatlich [A 267] sein. 19 jenen] K jenen aber zweyen sagte. 20 mich [G 325] nicht. 21 nider] GK wieder. 23 Der [B 274] Baur. 31 hatten [C 260] sie. 32 ihn] DGK ihm.

Digitized by Google

daß er außsahe, als ob er mit den Katzen gefressen hätte, mit welcher schlechten Rach ich zu frieden war. Aber der Jäger verschwand bald auß Werle, weil er sich viel zu sehr schämte, dann sein Camerad sprengte aller Orten auß und betheurets mit hefftigen Flüchen, daß ich warhafftig zween leibhafftiger Teuffel hätte, die mir auff den Dienst warteten, darumb ich noch mehr geförchtet, hingegen aber desto weniger geliebt wurde.

*

2 Rach] DGK Sache. 7 wurde] GK ward.

Immer will ein Schelm mehr und bässer in der Welt seyn, als der andere. Jener neidet diesen, daß er sich seiner Person und Namens anmasset. Darob sich doch offt zu verwundern, daß auch sich einer eines so verdächtigen Namens theilhafftig machen mag. Stulti Stultilia tractant.

Es ist der Narren Brauch und Weisen [? Weise,]
Daß einer mit dem andern beissen [? beiße],
Und Ihn offtmalen Lang-Ohr heisse [K heissen].

Zwey Fantasten dörffen sich offt viel ehender in einen Duell oder Streit miteinander einlassen, und sich zu fordern unterstehen, als die aller resolutesten und resonabelsten Kerle. [H 256] Da [K 256] doch wohl, (wann man es recht beym Liecht besihet) einer so wenig Courage, als der andere hat, und beyde mit Hasen-Schmaltz getraufft. Allezeit ist man am behertzesten, wann der Gegentheil am verzag- [G 326] testen ist. Solcher Helden giebet es noch sehr viele ab, die im Rauben und Stehlen Künstler, in allerhand Partitischen Schelmen-Räncken Sinnreiche Leuthe, der Faulheit Taglöhner, des Fressens und Sauffens Stückwercker, im Schnarchen und Großsprechen tapffere und Rittermässige Leuthe, im Angehen aber Hasenhertzig, und der Gottesfurcht, abgesagte Feinde sich erweisen. Beydes stellen hier Simplicissimus der so genannte Jäger, und dessen Nachahmender Spiritus oder Affe, ein anderer durch schalckter Parthey-Gänger für.

Man saget sonst im gemeinem Sprüchwort. Er fürchtet oder ärgert sich vor seinem eigenen Schaden [K Schatten] selbst.

Dieses scheinet zwar etwas absurd und Läppisch zu seyn, und wird auch gemeiniglich nur von solchen Personen geredet, welche schichter blöd und zaghafftig von Natur seyn. Aber wie wohl hat es hieran [K hier an] Simplicissimo gefruchtet, daß er von einem solchen Losen-Gast gehöret, welcher sich in seine Kleidung, Namen und Wercke verstellete, und alle seine leichtfertige Stücklein und lose Finden, gleichsam wie ein Aff im Spiegel nachmachete. Dieser hieß, und kundte ja wohl mit Recht, des Simplicissimi Schatten genennet werden. Weil er ihme alles nach thate. Für solchen seinem Schatten nun entsetzet [K entsetzte] sich der Simplex, er höret die losen Stücklein von Ihme, und bekommet damit einen gantzen Grauen und Abscheu darob, ein künstlicher Spiegel hätte es seyn müssen, darinnen man

ihme seine Laster und Untugenden so deutlich hätte vorstellen können. Aber in diesem Spiegel, er sihet ersich, er will nicht mehr grün gekleidet seyn, weilen eben auch ein solcher Loser Vogel wie er, also daher gienge. Er will kein Parthey-Führer, und loser Stücklein Erfinder mehr seyn und heissen. Nur [K Nun] damit er diesem nimmer gleich, und er ihme nichts mehr nach zu äffen hätte.

O daß doch alle Christen, alle Wollüstlende in Sünden-Schlamm-steckende rohe [G 327] Welt-Hertzen solche theils gute Simplex-Gedancken hätten! ut Discerent aliorum insapientiâ, sapere. Daß sie lernen möchten an anderer Leuthe Thorheiten klug werden, und die ihrigen erkennen. Wie allhier der Simplex gethan. Wie mancher lauffet noch heut zu Tag mit der Welt, in dem wollüstlenden grünen Narren-Kleid daher? er giebet freylich auch einen Jäger ab, aber nach Lastern, nach Uppichkeiten, und weis nicht was für böser [K böse] Dinge mehr. Keiner, oder wenig wollen solche Jäger seyn, welche der weise Syrach anredet, und sie dem guten nachjagen heisset. Aber daß sie doch auch ei [H 257. K 257] mal in sich giengen, das Sünden- und Narren-Kleid weg legten, den alten Menschen auszögen, und geistlich kluge Simplicissimi würden. Daß es bey ihnen hiesse: Hinweg Welt, ich bin lang genug mit dir, und dir nach geloffen. Du Scheingleißende Delila, itzt sehe ich erst, was für eine garstige Dirne du bist, und was für ein Laster-Unflat hinter deiner Wollust-Larve stecket. Dieser und jener diene [K deine] Mitlauffer machen es auch so, ich ärgere mich an ihnen, solte ich ihnen in solcher Thorheit gleich werden, oder zu geben, daß auch andere mir ihn [K in] solcher Boßheit nachäffeten und nachfolgen [K nachfolgten]? Ich mag nicht. Ich bin bißher dein Affe auch gewesen, und habe dir alles nach und mit gemachet, und du bist der meinige Aff gewesen, du thörichte Affen-Welt! und hast mir solche Thorheiten vorgemachet. Aber ich mag nicht mehr. Ich will eine andere und bässere Jägerey erwehlen. Dein Jägermeister ist der Teuffel. Ich will nicht mehr mit dir ein Parthey-Gänger seyn, damit ich nicht andere fahe, und selbst gefangen werde, nicht andere beraube, und selbst deß aller Edelsten Guts meiner Seelen dardurch beraubet und verlustig gemacht werde.

O ein feines und nützliches Ergern wäre dieses, O schöne Umkehrende Simplex-Gedancken wären diese? wer sich so an den Bösen ärgerte, das er gutes thäte. Wie manche Sünde, und wie manches schon vorgenommenes Laster-Bege- [G 328] hen würde auch wie hier bey dem Simplicissimo zurück und dahinden bleiben. Mercket dieses ihr Welt-Narren, die ihr alle Boßheit nach machet, die Köpffe brechet und ausdichtet, wie ihr nur bald dieses Müsterlein und Unglück anrichtet, oder ins Werck setzet.

* Macht nicht nach die Laster-Finden,
Und wühlt in dem Schlamm der Sünden,
Aergert euch viel mehr an denen,
Die so voller Laster stecken,"

Digitized by Google

*

Und im Sünden-Schlamm schier köcken,
Nur der Welt und Teuffel fröhnen,
Thut, wie hier der Simplex that,
Lasset ab, weils Zeit noch hat.

Doch soll und muß man auch nicht Rach begierig seyn, wie sich hier der Simplex stellet, und darmit abermal eine besondere und allgemeine Welt-Thorheit vorstellet. Nichts neues ists, unter Hand-Wercks-Leuten, Künstlern, Mode-Narren, und dergleichen, daß es heisset: Er hat mir dieses und jenes nach gemachet, er hat sich für meine Person ausgegeben, er hat sich so und so, mir nach gestellet. Ich will es rächen, und soll mich dieser und jener holen, er muß mir sterben! etc.

Nicht so, mein Christ, sihe, wie schön es hier an dem Simplicissimo stehet, da er sich so bund, wild und Kauterwelsch anstellet, und geschwind den fressen will, wel [H 258] chen er noch nicht im Maul hat? Ein anderer ists, der richten und [K 258] rächen soll und darff; Wir selbst sind ein solches nicht befugt. Wilst du dich ja rächen und Rachbegierig [K Rachgierig] seyn, so räche dich an der [K die] verführischen Welt, und an dem Sünd-reitzenden Teuffel, die [K der] dich so böslich angelocket, und zur Boßheit angereitzet haben. Thue denen Widerstand, halte einen tapffern Kampff mit ihnen, und lasse ab von dem Bösen, das ist eine heilige und nützliche Rache, aber wider den Nächsten ist es unziemlich und verbotten. Man sehe nur, wie hier des Simplex Gegenpart [K Gegenwart], der sich gleich ihme für den so genanten Jäger ausgeben, so schlecht bestanden, wie er zittert und bebet, daß er sich mit dem Simplex [G 329] in einen Kampff und Fechten solle einlassen. So eben ist es auch mit der bösen Welt bewand sie bestehen [K bestehet] niemalen, und muß allezeit kahl abziehen, wann fromme Christen einen Glaubens-Kampff mit Ihr halten. Wie bald suchet sie den Reiß Aus? und giebet zu erkennen, welches Geistes Kind sie sey. Sie verschwindet gleichsam, und hält nicht stand, wann man ihr nur nicht nachgiebet. Das zwar hat sie wohl im Brauch, daß sie der Christen-Namen an sich nimmet, wie allhie der verstellte Jäger des Simplex Namen, aber nur nehme man nicht ihren Namen an sich, daß man sich Ihr hinwider gleich stelle.

Und dieses ist das einige, was Simplicissimus hier wölle,
Man leb und streb dem guten nach, und leiste, was wir löblich heissen.
Wer also thut, thut recht und wohl, ein solches Thun ist nicht zu straffen.
Wer aber sich auff eigne Rach, und Uppichkeit nur [H sich] will befleissen,
Der thut, was Christen nicht geziemt, und gleichet recht den Thoren Affen,
Es steh't an Christen gar nicht wohl, das Rach-begierlich Selbsten Rächen
Und daß man nur zum Guten träg, und stehts auff böses sey gesonnen.
Der, so allhier dem Simplex gleich, noch weiß im Bösen abzubrechen,
Der hat sehr weis und klug gethan, und auff der Welt das bäst gewonnen.

*

Das mus man aber nicht darbey scheuen, oder sich in seinem guten Vorsatz deßwegen irre machen lassen, wann man in Ablassung des bösen, von der Welt, und ihrem Anhängen, verlachet, verachtet, gelästert und angefeindet wird. Weil man nicht mehr in ihrer Narren-Kappen mit lauffen will, wie es allhier dem Simplicissimo auch ergehet. Sie machts nicht anderst, es ist ihre garstige [H 259] Liebe und betrübte Weise also, daß sie die Frommen, oder die von ihren Wegen umkehren, verspottet und anfeindet.

[G 330] Nur laß man sich immer spotten,
Von den Tollen Narren Rotten,
[H 259] Lästern, schmähen, und verhassen;
Der ist klug, der es bedencket,
Und sich fein bey zeiten lencket,
Von der bösen Sünden-Strassen,
Und so kan ein Simplex-Leben,
Auch noch gute Lehr-Frucht geben.

Digitized by Google

DAS DRITTE CAPITEL.

Der grosse Gott Jupiter wird gefangen und eröffnet der Götter Rathschläg.

SOlches wurde ich bald gewahr, derhalben stellte ich mein vorig gottloß Leben allerdings ab und beflisse mich allein der Tugend und Frömmigkeit; ich gienge zwar, wie zuvor, wieder auff Partey, erzeigte mich aber gegen Freunden und Feinden so Leutselig und discret, daß all die jenige, so mir unter die Händ kamen, ein anders glaubten, als sie von mir gehört hatten; über das hielt ich auch mit den überflüssigen Verschwendungen innen und samlete mir viel schöne Ducaten und Cleinodien, welche ich hin und wieder in der Soestischen Böerde auff dem Land in hole Bäum verbarg, weil mir solches die bekante Wahrsagerin zu Soest riethe und mich versicherte, daß ich mehr Feind in derselben Stadt und unter meinem Regiment, als ausserhalb und in den feindlichen Guarnisonen hätte, die mir und meinem Geld nachstellten. Und in dem man hin und her Zeitung hatte, daß der Jäger außgerissen wäre, sasse ich denen, die sich damit kützelten, wieder ohnversehens auff der Hauben, und ehe ein Ort recht erführ, daß ich an einem andern Schaden gethan, empfande dasselbige schon, daß ich noch vorhanden war; denn ich fuhre herumb wie ein Windsbraut, war bald hie bald dort, also daß man mehr von mir zu sagen wuste, als zuvor, da sich noch einer vor mich außgab.

Ich sasse einsmals mit 25 Feur-Röhren nicht weit von Dor-

*

2 Der] DGK

Simplex bekommt den Gott Jovem gefangen,
Höret der Götter Rahtschlag mit Verlangen.

6 und] DGK mit. 7 er[A 268]zeigte. so [D 268] Leutselig. 10 auch] ADGK auch in. innen fehlt ADGK. 12 hin [B 275] und. der] DGK die. 21 ich [C 261] noch. 25 von [G 331] Dorsten.

Digitized by Google

sten und paßte einer Convoy mit etlichen Fuhrleuten auff, die nach Dorsten kommen solte; Ich hielte meiner Gewonheit nach selbst Schildwacht, weil wir dem Feind nahe waren; da kam ein einziger Mann daher, fein ehrbar gekleidet, der redte mit ihm selbst und hatte mit seinem Meer-rohr, das er in Händen trug, ein seltzam Gefecht; Ich konte nichts anders verstehen, als daß er sagte: Ich will einmal die Welt straffen, es wolle mirs dann das grosse Numen nicht zugeben!

Worauß ich muthmassete, es möchte etwan ein mächtiger Fürst seyn, der so verkleidter Weis herumb gienge, seiner Underthanen Leben und Sitten zu erkundigen, und sich nun vorgenommen hätte, solche (weil er sie vielleicht nicht nach seinem Willen gefunden) gebührend zu straffen. Ich gedachte: Ist dieser Mann vom Feind, so setzts ein gute Ranzion; wo nicht, so wiltu ihn so höflich tractiren und ihm dardurch das Hertz dermassen abstehlen, daß er dir künfftig dein Lebtag wol bekommen soll.

Sprang derhalben hervor, präsentirt mein Gewehr mit auffgezogenem Hanen und sagte: Der Herr wird ihm belieben lassen, vor mir hin in Busch zu gehen, wofern er nicht als Feind tractirt seyn will.

Er antwortet sehr ernsthafftig: Solcher Tractation ist meines gleichen nit gewohnt.

Ich aber dummelt ihn höflich fort und sagte: Der Herr wird ihm nicht zu wider seyn lassen, sich vor dißmal in die Zeit zu schicken.

Und als ich ihn in den Busch zu meinen Leuten gebracht und die Schildwachten wieder besetzt hatte, fragte ich ihn, wer er seye. Er antwortet gar großmütig, es würde mir wenig daran gelegen seyn, wenn ichs schon wüste, Er sey auch ein grosser GOtt. Ich gedachte, er möchte mich vielleicht kennen und etwan ein Edelman von Soest seyn und so sagen, mich zu hetzen, weil

*

1 Fuhrleuten] GK Fuhrleuten mit sonderlicher Verschlagenheit. 5 mit [H 260] seinem. in] K in den. 9 ich [A 269] muthmassete. 10 Weis [D 269] herumb gienge [K 260] seiner. 11 erkundigen] G verkündigen. 14 vom [B 276] Feind. 16 er] K es. 19 als] GK als ein. tractirt] ADGK wil tractirt seyn. 27 Schildwachten] K Schildwacht. 28 groß[C 262]mütig. 29 wenn] ADGK wan schon ich es. auch] DGK doch.

man die Soester mit dem grossen Gott und seinem güldenen Fürtuch zu vexiren pflegt, wurde aber bald innen, daß ich an statt eines Fürsten einen Phantasten gefangen hätte, der sich überstudirt und in der Poeterey gewaltig verstiegen; denn da er bey mir ein wenig erwarmte, gab er sich vor den Gott Jupiter auß.

Ich wünschte zwar, daß ich diesen Fang nicht gethan; weil ich den Narrn aber hatte, must ich ihn wol behalten, biß wir von dannen rückten; und demnach mir die Zeit ohne das zimlich lang wurde, gedachte ich, diesen Kerl zu stimmen und mir seine Gaben zu nutz zu machen, sagte derowegen zu ihm: Nun dann, mein lieber Jove, wie kompts doch, daß deine hohe Gottheit ihren himmlischen Thron verlässt und zu uns auff Erden steigt? Vergebe mir, ô Jupiter, meine Frag, die du vor fürwitzig halten möchtest, dann wir seynd den himmlischen Göttern auch verwandt und eitel Sylvani, von den Faunis und Nimphis geboren, denen diese Heimlichkeit billich ohnverborgen seyn solle.

Ich schwöre dir beym Styx, antwortet Jupiter, daß du hiervon nichts erfahren soltest, wenn du meinem Mundschencken Ganymede nicht so ähnlich sehest, und wenn du schon Pans eigener Sohn wärest; aber von seinet wegen communicire ich dir, daß ein groß Geschrey über der Welt Laster zu mir durch die Wolcken gedrungen, darüber in aller Götter Rath beschlossen worden, ich könte mit Billichkeit, wie zu Lycaons Zeiten, den Erdboden wieder mit Wasser außtilgen; weil ich aber dem menschlichen Geschlecht mit sonderbarer Gunst gewogen bin und ohne das allezeit lieber die Güte, als eine strenge Verfahrung, brauche, vagire ich jetzt herum, der Menschen Thun und Lassen selbst zu erkündigen; und obwol ich alles ärger finde, als mirs vorkommen, so bin ich doch nicht gesinnt, alle Menschen zugleich und ohne Unterscheid außzureuten, sondern nur die jenige zu straffen, die zu straffen sind, und hernach die übrige nach meinem Willen zu ziehen.

*

3 Phantasten] DGK Ertz Phantasten. 4 und] DGK und [G 332] sonderlich. 6 [A 270] Ich. 8 demnach [D 270] mir. 10 dann [B 277] mein. 11 Jove] GK Jupiter. 19 wenn] ADGK wanschon du. 20 communicire] K communire. 21 der [H 261] Welt. 25 ohne das fehlt K. alle[C 263] zeit. 26 Verfah[K 261]rung. vagire] DGK vagire und terminire. 28 mirs] GK mir.

Digitized by Google

Ich muste zwar lachen, verbisse es doch, so gut als ich konte, und sagte: Ach Jupiter, deine Mühe und Arbeit wird besorglich allerdings umbsonst seyn, wenn du nicht wieder, wie vor diesem, die Welt mit Wasser oder gar mit Feur heimsuchest; dann schickest du einen Krieg, so lauffen alle böse verwegene Buben mit, welche die friedliebende fromme Menschen nur quälen werden; schickestu eine Theurung, so ists ein erwünschte Sach vor die Wucherer, weil alsdann denselben ihr Korn viel gilt; schickstu aber ein Sterben, so haben die Geitzhäls und alle übrige Menschen ein gewonnen Spiel, in dem sie hernach viel erben; wirst derhalben die gantze Welt mit Butzen und Stil außrotten müssen, wenn du anders straffen wilt.

*

1 [A 271] Ich. als fehlt ADGK. 4 Was [D 271] scr. mit [G 335] Feur. 6 Buben [B 278] mit. 7 schickestu — gilt fehlt GK. 9 alle fehlt K.

Digitized by Google

DAS VIERTE CAPITEL

Von dem Teutschen Helden, der die gantze Welt bezwingen und zwischen allen Völckern Fried stifften wird.

JUpiter antwortet: Du redest von der Sach wie ein natürlicher Mensch, als ob du nicht wüstest, daß uns Göttern müglich sey, etwas anzustellen, daß nur die Böse gestrafft und die Gute erhalten werden; ich will einen Teutschen Helden erwecken, der soll alles mit der Schärffe deß Schwerds vollenden; er wird alle verruchte Menschen umbbringen und die fromme erhalten und erhöhen.

Ich sagte: So muß ja ein solcher Held auch Soldaten haben, und wo man Soldaten braucht, da ist auch Krieg, und wo Krieg ist, da muß der Unschuldig so wol als der Schuldig herhalten.

Seyd ihr irdische Götter denn auch gesinnt wie die irdische Menschen, sagte Jupiter hierauf, daß ihr so gar nichts verstehen könnet? Ich will einen solchen Helden schicken, der keiner Soldaten bedarff und doch die gantze Welt reformiren soll; in seiner Geburt-Stund will ich ihm verleyhen einen wolgestalten und stärckern Leib, als Hercules einen hatte, mit Fürsichtigkeit, Weisheit und Verstand überflüssig geziert; hierzu soll ihm Venus geben ein schön Angesicht, also daß er auch Narcissum, Adonidem und meinen Ganymedem selbst übertreffen solle; sie soll ihm zu allen seinen Tugenden ein sonderbare Zierlichkeit, Auffsehen und Anmütigkeit vorstrecken und dahero ihn bey aller Welt beliebt machen, weil ich sie eben der Ursachen halber in seiner Nativität

*

2 Von] DK

Simplex hört Jovem vom Teutschen Held sagen,
Der die Welt zwingen werd, und Fried erjagen.

Helden] A Held. 14 sol[C 264]cher. 16 keiner] DGK keinen. 17 bedarff [A 272] und. 18 stärckern] GK starcken. 20 hierzu] DGK hier. 21 An[D 272]gesicht. Nar[H 262]cissum. 22 sie [B 279] soll. 24 Welt [G 334] beliebt.

Digitized by Google

desto freundlicher anblicken werde; Mercurius aber soll ihn mit unvergleichlich-sinnreicher Vernunft begaben und der unbeständige Mond soll ihm nicht schädlich, sondern nützlich seyn, weil er ihm eine unglaubliche Geschwindigkeit einpflantzen wird; die Pallas soll ihn auff dem Parnasso aufferziehen und Vulcanus soll ihm in Hora Martis seine Waffen, sonderlich aber ein Schwerd schmiden, mit welchem er die gantze Welt bezwingen und alle Gottlosen nider machen wird, ohne fernere Hülff eines einigen Menschen, der ihme etwan als ein Soldat beystehen möchte; er soll keines Beystands bedörffen, eine jede grosse Statt soll von seiner Gegenwart erzittern und ein jede Vestung, die sonst unüberwindlich ist, wird er in der ersten Viertelstund in seinem Gehorsam haben; zuletzt wird er den grösten Potentaten in der Welt befehlen und die Regierung über Meer und Erden so löblich anstellen, daß beydes Götter und Menschen ein Wolgefallen darob haben sollen.

Ich sagte: Wie kan die Nidermachung aller Gottlosen ohne Blutvergiessen und das Commando über die gantze weite Welt ohn sonderbaren grossen Gewalt und starcken Arm beschehen und zu wegen gebracht werden? Ô Jupiter, ich bekenne dir unverholen, daß ich diese Ding weniger als ein sterblicher Mensch begreiffen kan.

Jupiter antwortet: Das gibt mich nicht Wunder, weil du nicht weist, was meines Helden Schwerd vor eine seltene Krafft an sich haben wird; Vulcanus wirds auß denen Materialien verfertigen, darauß er mir meine Donnerkeil macht, und dessen Tugenden dahin richten, daß mein Held, wenn er solches entblösset und nur einen Streich damit in die Lufft thut, einer gantzen Armada, wenn sie gleich hinder einem Berg eine gantze Schweitzer-Meilwegs weit von ihm stünde, auff einmal die Köpff herunder hauen kan, also daß die arme Teuffel ohn Köpff da ligen

*

2 bega[K 262]ben. 8 einigen] ADGK einzigen. 9 der] B der der. 13 haben] DGK haben, und unter sein Joch bringen. 15 beydes [C 265] Götter. 16 sollen] K soll. 18 über [A 273] die. 19 sonderbaren] AD sonderbare und grosse. GK sonderbare grosse. beschehen] K geschehen. 23 mich [D 273] nicht. 25 haben [B 280] wird. 27 mein] DGK mein großmüthiger Teutscher. 29 sie] ADGK gleich sie.

müssen, ehe sie einmal wissen, wie ihnen geschehen! Wenn er denn nun seinem Lauff den Anfang macht und vor eine Statt oder Vestung kompt, so wird er deß Tamerlani Manier brauchen und zum Zeichen, daß er Friedens halber und zu Beförderung aller Wolfahrt vorhanden seye, ein weisses Fähnlein auffstecken; kommen sie dann zu ihm herauß und bequemen sich, wol gut; wo nicht, so wird er von Leder ziehen und durch Krafft mehrgedachten Schwerds allen Zauberern und Zauberinnen, so in der gantzen Statt seyn, die Köpff herunder hauen und ein rothes Fähnlein auffstecken; wird sich aber dennoch niemand einstellen, so wird er alle Mörder, Wucherer, Dieb, Schelmen, Ehebrecher, Huren und Buben auff die vorige Manier umbbringen und ein schwartzes Fähnlein sehen lassen; wofern aber nicht so bald die jenige, so noch in der Statt übrig blieben, zu ihm kommen und sich demütig einstellen, so wird er die gantze Statt und ihre Inwohner als ein halsstarrig und ungehorsam Volck außrotten wollen, wird aber nur die jenige hinrichten, die den andern abgewehrt haben und ein Ursach gewesen, daß sich das Volck nicht ehe ergeben. Also wird er von einer Statt zur andern ziehen, einer jeden Statt ihr Theil Landes, umb sie her gelegen, im Frieden zu regieren übergeben und von jeder Statt durch gantz Teutschland zween von den klügsten und gelehrtesten Männern zu sich nemmen, auß denselben ein Parlament machen, die Stätt miteinander auff ewig vereinigen, die Leibeigenschafften sampt allen Zöllen, Accisen, Zinsen, Gülten und Umbgelten durch gantz Teutschland auffheben und solche Anstalten machen, daß man von keinem Fronen, Wachen, Contribuiren, Gelt geben, Kriegen, noch einiger Beschwerung beym Volck mehr wissen, sondern viel seeliger als in den Elysischen Feldern leben wird. Alsdann (sagt Jupiter ferner) werde ich offtmals den gantzen Chorum Deorum nemmen und herunder zu den Teutschen steigen, mich unter ihren Weinstöcken und Feigenbäumen zu ergötzen; da werde ich den Helicon mitten in ihre Grentzen setzen und die Musen von neuem

*

1 wissen [G 335] wie. 2 oder] K und. 10 ein [H 263] stellen. 14 je- [C 266] nige. übrig [A 274] blieben. blieben] GK bleiben. 17 wird [K 263] aber. 19 ehe] K eher. er [D 274] von. 20 ihr [B 281] Theil. 28 einiger] ADG einziger. K einitziger. 33 neuem [G 336] darauff.

darauff pflantzen, ich werde Teutschland höher segnen, mit allem Uberfluß, als das glückseelige Arabia, Mesopotamiam und die Gegend umb Damasco; die Griechische Sprach werde ich alsdenn verschwören und nur Teutsch reden und mit einem Wort mich so gut Teutsch erzeigen, daß ich ihnen auch endlich, wie vor diesem den Römern, die Beherrschung über die gantze Welt zukommen lassen werde.

Ich sagte: Höchster Jupiter, was werden aber Fürsten und Herrn darzu sagen, wenn sich der künfftige Held unterstehet, ihnen das Ihrig so unrechtmässiger Weis abzunehmen und den Stätten zu unterwerffen? werden sie sich nicht mit Gewalt widersetzen oder wenigst vor Göttern und Menschen darwider protestiren?

Jupiter antwortet: Hierumb wird sich der Held wenig bekümmern, er wird alle Grosse in drey Theil unterscheiden und die jenige, so ohnexemplarisch und verrucht leben, gleich den Gemeinen straffen, weil seinem Schwerd kein irdischer Gewalt widerstehen mag, denen übrigen aber wird er die Wahl geben, im Land zu bleiben oder nicht; was bleibt und sein Vatterland liebet, die werden leben müssen wie andere gemeine Leut, aber das Privat-Leben der Teutschen wird alsdann viel vergnügsamer und glückseeliger seyn, als jetztund das Leben und der Stand eines Königs, und die Teutsche werden alsdenn lauter Fabricii seyn, welcher mit dem König Pyrrho sein Königreich nicht theilen wolte, weil er sein Vatterland neben Ehr und Tugend so hoch liebte, und das seyn die zweyte; die dritte aber, die Ja-Herrn bleiben und immerzu herrschen wollen, wird er durch Ungarn und Italia in die Moldau, Wallachey, in Macedoniam, Thraciam, Græciam, ja über den Hellespontum in Asiam hinein führen, ihnen dieselbe Länder gewinnen, alle Kriegsgurgeln in gantz Teutsch-

*

1 pflantzen] DGK pflantzen, die drey Gratien sollen meinen Teutschen viel 1000. Lustbarkeiten erwecken. 2 Arabia] ADGK Arabiam. 6 zukommen] A werde zukommen lassen. DGK werde ankommen lassen. 8 [A 275] Ich. 10 unrechtmässi [C 267] ger. 11 Stätten] GK Städtlein. sie] K sie nicht sich mit. 12 Göt [D 275] tern. 14 wird [B 282] sich. 22 seyn [H 264] als. 26 zweyte] ADGK andern. 28 Italia] ADG Italien. die [K 264] Moldau.

Digitized by Google

land mit geben und sie alldort zu lauter Königen machen; Alsdenn wird er Constantinopel in einem Tag einnehmen und allen Türcken, die sich nicht bekehren oder gehorsamen werden, die Köpff vor den Hindern legen; daselbst wird er das Römische Käiserthumb wieder auffrichten und sich wieder in Teutschland begeben und mit seinen Parlaments-Herren (welche er, wie ich schon gesagt habe, auß allen Teutschen Stätten paarweis samblen und die Vorsteher und Vätter seines Teutschen Vatterlands nennen wird) eine Statt mitten in Teutschland bauen, welche viel grösser seyn wird, als Manoah in America, und Goldreicher, als Jerusalem zu Salomons Zeiten gewesen, deren Wäll sich dem Tyrolischen Gebürg und ihre Wassergräben der Breite deß Meers zwischen Hispania und Africa vergleichen soll. Er wird einen Tempel hinein bauen von lauter Diamanten, Rubinen, Smaragden und Saphiren, und in der Kunst-Kammer, die er auffrichten wird, werden sich alle Raritäten in der gantzen Welt versamblen, von den reichen Geschencken, die ihm die Könige in China, in Persia, der Grosse Mogor in den Orientalischen Indien, der Grosse Tartar Cham, Priester Johann in Africa und der Grosse Czar in der Moscau schicken; der Türckische Käiser würde sich noch fleissiger einstellen, wofern ihm bemeldter Held sein Käiserthum nicht genommen und solches dem Römischen Käiser zu Lehen gegeben hätte.

Ich fragte meinen Jovem, was dann die Christlichen Könige bey der Sach thun würden. Er antwortet: Der in Engeland, Schweden und Dennemarck werden, weil sie Teutschen Geblüts und Herkommens, der in Hispania, Franckreich und Portugall aber, weil die Alte Teutschen selbige Länder hiebevor auch eingenommen und regiert haben, ihre Kronen, Königreich und incorporirte Länder von der Teutschen Nation auß freyen Stücken zu Lehen empfahen, und alsdenn wird, wie zu Augusti Zeiten, ein ewiger beständiger Fried zwischen allen Völckern in der gantzen Welt seyn.

*

2 er [G 337] Constantinopel. 4 Römische [A 276] Käiserthumb. 7 allen fehlt GK. paarweis] GK pack weiß. 9 welche] K die da. wird [C 268] als. 10 Ame[D 276]rica [B 283] und. 13 soll] K sollen. 18 Mogor] AK Mogol. DG Magol. 24 thun] DGK thun und ausrichten. 29 Lehen [A 277] empfahen. 30 ein fehlt K. ewiger [G 338] beständiger.

Digitized by Google

DAS FÜNFTE CAPITEL,

Wie er die Religionen miteinander vereinigen und in einen Model giessen wird.

SPring-ins-feld, der uns auch zuhörete, hätte den Jupiter schier unwillig gemacht und den Handel bey nahe verderbt, weil er sagte: Und alsdann wirds in Teutschland hergehen wie im Schlauraffenland, da es lauter Muscateller regnet und die Creutzer-Pastetlein über Nacht wie die Pfifferling wachsen; da werde ich mit beyden Backen fressen müssen, wie ein Drescher, und Malvasier sauffen, daß mir die Augen übergehen.

Ja freylich, antwortet Jupiter, vornemlich wenn ich dir die Plag Erisichtonis anhencken würde, weil du, wie mich düncken will, meine Hoheit verspottest.

Zu mir aber sagte er: Ich habe vermeynt, ich sey bey lauter Sylvanis; so sehe ich aber wol, daß ich den neidigen Momum oder Zoilum angetroffen habe; Ja, man solte solchen Verräthern das, was der Himmel beschlossen, offenbaren und so edle Perlen vor die Säu werffen; ja freylich, auff den Buckel geschissen vor ein Brust-tuch!

Ich gedachte: Diß ist mir wol ein visierlicher und unflätiger Abgott, weil er neben so hohen Dingen auch mit so weicher Materi umbgehet.

Ich sahe wol, daß er nicht gern hatte, daß man lachte, verbiß es derowegen, so gut als ich immer konnte, und sagte zu ihm: Allergütigster Jove, du wirst ja eines groben Waldgotts Unbescheidenheit halber deinem andern Ganymede nicht verhalten, wie es weiter in Teutschland hergehen wird.

*

1 [H 265. K 265] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex vernimmt, wie der Teutsche Held werde
Alle Religion schlichten auf Erde.

einen] A ein. 5 den [C 269] Han [B 284. D 277] del. 21 Abgott] GK Jupiter. 25 Jove] K Jupiter. 27 hergehen [A 278] wird.

Digitized by

O Nein, antwortet er, aber befehle zuvor diesem Theoni, daß er seine Hipponacis Zunge fürterhin im Zaum halten solle, ehe ich ihn (wie Mercurius den Battum) in einen Stein verwandele; Du selbst aber gestehe mir, daß du mein Ganymedes seyest und ob dich nicht mein eyfersichtige Juno in meiner Abwesenheit auß dem himmlischen Reich gejaget habe.

Ich versprach, ihm alles zu erzehlen, da ich zuvor gehört haben würde, was ich zu wissen verlangte. Darauff sagte er: Lieber Ganymede (leugne nur nicht mehr, dann ich sehe wol, daß du es bist), es wird alsdenn in Teutschland das Goldmachen so gewiß und so gemein werden, als das Hafner-Handwerck, also daß schier ein jeder Roßbub den Lapidem Philosophorum wird umbschleppen!

Ich fragte: Wie wird aber Teutschland bey so unterschiedlichen Religionen ein so langwierigen Frieden haben können? werden so unterschiedliche Pfaffen nicht die Ihrige hetzen und wegen ihres Glaubens wiederumb einen Krieg anspinnen?

O Nein, sagt Jupiter; mein Held wird dieser Sorg weislich vorkommen und vor allen Dingen alle Christliche Religionen in der gantzen Welt miteinander vereinigen.

Ich sagte: Ô Wunder, das wäre ein groß Werck! wie müste das zugehen?

Jupiter antwortet: Das will ich dir hertzlich gern offenbaren. Nachdem mein Held den Universal-Frieden der gantzen Welt verschafft, wird er die Geist- und Weltliche Vorsteher und Häupter der Christlichen Völcker und unterschiedlichen Kirchen mit einer sehr beweglichen Sermon anreden und ihnen die bißherige hochschädliche Spaltungen in den Glaubens-sachen trefflich zu Gemüth führen, sie auch durch hochvernünfftige Gründe und unwider-

1 befehle] ADK befihle. 2 fürterhin] K hinfüro. 3 einen] DG einem. 4 Ganymedes [G 339] seyest. 5 eyfersichtige] BA eyfersichtiger. 7 ge- [B 285] hört] A wurde gehört haben. DGK würde gehört haben. 8 verlangte] ADGK verlange. Dar [D 278] auff. 9 wol fehlt K. 10 Gold- [C 270] machen. 11 so fehlt GK. 17 einen] DGK einen neuen Krieg über den [H 266. K 266] andern. 20 vereinigen] K vereinigen und zusammen schmeltzen. 21 groß] DGK groß rares, und recht vortreffliches. 29 sie [A 279] auch.

treibliche Argumenta dahin bringen, daß sie von sich selbst eine allgemeine Vereinigung wünschen und ihme das gantze Werck seiner hohen Vernunfft nach zu dirigirn übergeben werden. Alsdann wird er die allergeistreichste, gelehrteste und frömmste Theologi von allen Orten und Enden her auß allen Religionen zusammenbringen und ihnen einen Ort, wie vor diesem Ptolomäus Philadelphus den zwey und siebentzig Dolmetschen gethan, in einer lustigen und doch stillen Gegend, da man wichtigen Sachen ungehindert nachsinnen kan, zurichten lassen, sie daselbst mit Speiß und Tranck, auch aller anderer Nothwendigkeit versehen und ihnen aufflegen, daß sie, so bald immer möglich, und jedoch mit der aller-reiffsten und fleissigsten Wolerwegung die Strittigkeiten, so sich zwischen ihren Religionen enthalten, erstlich beylegen und nachgehends mit rechter Einhelligkeit die rechte, wahre, Heilige und Christliche Religion, der H. Schrifft, der uhralten Tradition und der probirten H. Vätter Meynung gemäß, schrifftlich verfassen sollen. Umb dieselbige Zeit wird sich Pluto gewaltig hindern Ohren kratzen, weil er alsdann die Schmälerung seines Reichs besorgen wird; ja er wird allerley Fünd und List erdencken, ein Que darein zu machen, und die Sach, wo nicht gar zu hintertreiben, jedoch solche ad infinitum oder indefinitum zu bringen, sich gewaltig bemühen; er wird sich unterstehen, einem jeden Theologo sein Interesse, seinen Stand, sein geruhig Leben, sein Weib und Kind, sein Ansehen und je so etwas, das ihm seine Opinion zu behaupten einrathen möchte, vorzumahlen. Aber mein dapfferer Held wird auch nicht feyren, er wird, so lang dieses Concilium währet, in der gantzen Christenheit alle Glocken läuten und damit das Christlich Volck zum Gebet an das höchste Numen ohnablässig anmahnen und umb Sendung deß Geistes der Warheit bitten lassen. Wenn er aber mercken würde, daß sich einer oder ander von Plutone einnemmen läst, so wird er die gantze Con-

*

5 Theologi] ADGK Theologos. 6 vor [B 286] diesem. 7 Dol[D 279]metschen. 8 und fehlt DGK. 9 nachsin[G 340]nen. zurichten] K zurichten und einraumen. sie] K die. 12 und fleissigsten fehlt K. Wolerwe-[C 271]gung. 15 der u.] d. fehlt GK. 19 Fünd] DGK Fünd, Ränck, Boßheit und List. K entdecken. 24 Kind] ADG Kinder. so fehlt K. ihm] G in. K ihn. 26 dapfferer [A 280] Held. 31 Plutone] K Plu[K 276, statt 267]to.

Digitized by Google

gregation, wie in einem Conclave, mit Hunger quälen, und wenn sie noch nicht dran wollen, ein so hohes Werck zu befördern, so wird er ihnen allen vom Hencken predigen, oder ihnen sein wunderbarlich Schwerd weisen und sie also erstlich mit Güte, endlich mit Ernst und Bedrohungen dahin bringen, daß sie ad rem schreiten und mit ihren halsstarrigen falschen Meynungen die Welt nicht mehr wie vor Alters foppen. Nach erlangter Einigkeit wird er ein groß Jubelfest anstellen und der gantzen Welt diese geläuterte Religion publiciren, und welcher alsdann darwider glaubt, den wird er mit Schwefel und Bech martyrisiren oder einen solchen Ketzer mit Buxbaum bestecken und dem Plutone zum Neuen Jahr schencken. Jetzt weistu, lieber Ganymede, alles was du zu wissen begehrt hast; nun sage mir aber auch, was die Ursach ist, daß du den Himmel verlassen, in welchem du mir so manchen Trunck Nectar eingeschenckt hast.

1 Conclave [B 287] mit [H 267] Hunger. 2 zu fehlt K. 3 er [D 280] ihnen. 4 also] GK alle. 5 Ernst] DGK Ernst, Erschrecken und. 7 foppen] K foppen dörffen. 9 Religion [G 341] publiciren. alsdann [C 272] darwider. den] K den er wird. 11 Plutone] ADGK Plutoni. 14 manchen] DGK manchen köstlichen und vortrefflichen.

Digitized by

DAS SECHSTE CAPITEL.

Was die Legation der Flöh beym Jove verrichtet.

ICh gedachte bey mir selbst, der Kerl dörffte vielleicht kein Narr seyn, wie er sich stellte, sondern mirs kochen, wie ichs zu Hanau gemacht, umb desto besser von uns durch zu kommen; gedacht ihn derowegen mit dem Zorn zu probiren, weil man einen Narrn am besten bey solchem erkennet, und sagte: Die Ursach, daß ich auß dem Himmel kommen, ist, daß ich dich selbst darinn manglete, nam derowegen deß Dædali Flügel und flog auff Erden, dich zu suchen; wo ich aber nach dir fragte, fand ich, daß man dir aller Orten und Enden ein schlechtes Lob verliehe, dann Zoilus und Moscus haben dich und alle andere Götter in der gantzen weiten Welt vor so verrucht, leichtfertig und stinckend außgeschryen, daß ihr bey den Menschen allen Credit verloren; du selbst, sagen sie, seyest ein Filtzlausiger Ehebrecherischer Hurenhengst; mit was vor Billichkeit du dann die Welt wegen solcher Laster straffen mögest! Vulcanus sey ein gedultiger Hanrey und habe den Ehebruch Martis ohne sonderbare nahmhaffte Rach müssen hingehen lassen; was der hinckende Gauch dann vor Waffen werde schmiden können! Venus sey selbsten die verhaßteste Vettel von der Welt wegen ihrer Unkeuschheit; was sie denn vor Gnad und Gunst einem andern werde mittheilen können! Mars sey ein Mörder und Rauber, Apollo ein unverschämter Huren-Jäger, Mercurius ein unnützer Plauderer, Dieb und Kuppler, Priapus ein Unflat, Hercules ein Hirnschälliger Wüterich, und in Summa die gantze Schaar

*

2 Was] DGK

Simplex hört weiter von Jove erdicht,
Was die Flöh haben bey ihm ausgericht.

4 stellte] AK stellet. 6 dero [A 281] wegen. 11 schlechtes] GK rechtes. 12 Moscus] GK Momus. andere [B 288] Götter. 13 verrucht [D 281] leichtfertig. stinckend] K stinckend faul. 20 verhaßteste] B verhaßte. Vettel [C 273] von. 21 Unkeusch [G 342] heit. 22 und [H 268. K 268] Rauber. 25 in] ADGK kurtzab, die.

der Götter sey so verrucht, daß man sie sonst nirgends hin, als in deß Augei Stall logiren solte, welcher ohne das durch die gantze Welt stinckt.

Ach, sagte Jupiter, wäre es ein Wunder, wenn ich meine Güte beyseit setzte und diese heillose Ehrendieb und Gotts-schändende Verleumder mit Donner und Blitz verfolgte? Was dünckt dich, mein getreuer und allerliebster Ganymede? Soll ich diese Schwätzer mit ewigem Durst plagen, wie den Tantalum? oder soll ich sie neben den muthwilligen Plauderer Daphitas auff dem Berg Therace auffhencken lassen? oder sie mit Anaxarcho in einem Mörsel zerstossen? oder soll ich sie zu Agrigento in Phalaris glühenden Ochsen stecken? Nein, Nein, Ganymede! diese Straffen und Plagen sind alle miteinander viel zu gering; ich will der Pandora Büchse von neuem füllen und selbe den Schelmen auff die Köpff außläeren lassen, die Nemesis soll die Alecto, Megära und Thesiphone erwecken und ihnen über den Hals schicken und Hercules soll den Cerberum vom Pluto entlehnen und diese böse Buben damit hetzen wie die Wölff; wenn ich sie dann dergestalt genug gejagt und geplagt haben werde, so will ich sie erst neben den Hesiodum und Homerum in das höllisch Hauß an ein Säul binden und sie durch die Eumenides ohn einige Erbarmung ewiglich abstraffen lassen.

In dem Jupiter so drohete, zog er in Gegenwart meiner und der gantzen Partey die Hosen herunder ohn einige Scham und stöbert die Flöh darauß, welche ihn, wie man an seiner sprencklichten Haut wol sahe, schröcklich tribulirt hatten. Ich konte mir nicht einbilden, was es abgeben solte, biß er sagte: Schert euch fort, ihr kleine Schinder! ich schwöre euch beym Styx, daß ihr in Ewigkeit nicht erhalten solt, was ihr so sorgfältig sollicitirt.

*

1 verrucht] DGK verrucht und leichtfertig. 5 Gotts-schändende] DG Gottsschändete. K Gottsschändere. 7 aller[A 282]liebsten. Ganymede] K Ganymedes. 8 ewigem] DGK ewigen. 9 den] GK dem. Daphitas] K Davites. 10 Therace] K Thereace. 12 Nein] K Nein, nein! mein Ganymedes. 13 will [B 289] der. 14 die] DGK ihre heillose. 15 die [D 282] Nemesis. 18 dan fehlt GK. genug] ADGK genugsam. 19 gejagt] GK gejaget, gepeiniget und. 21 einige] ADGK einzige. 24 ohn [C 274] einige. einige] ADGK einzige. 27 einbilden [G 345] was.

Digitized by

Ich fragte ihn, was er mit solchen Worten meyne? Er antwortet, daß das Geschlecht der Flöhe, als sie vernommen, daß er auff Erden kommen seye, ihre Gesandten zu ihm geschickt hätten, ihne zu complimentiren; Diese hätten ihm darneben angebracht, ob er zwar ihnen die Hunds-Häut zu bewohnen assignirt, daß dennoch zu Zeiten wegen etlicher Eigenschafften, welche die Weiber an sich hätten, theils auß ihnen sich verirreten und den Weibern in die Beltz geriethen; solche verirrte arme Tropffen aber würden von den Weibern übel tractirt, gefangen und nicht allein ermordt, sondern auch zuvor zwischen ihren Fingern so elendiglich gemartert und zerrieben, daß es einen Stein erbarmen möchte.

Ja (sagte Jupiter ferner), sie brachten mir die Sach so beweglich und erbärmlich vor, daß ich Mitleiden mit ihnen haben muste und also ihnen Hülff zusagte, jedoch mit Vorbehalt, daß ich die Weiber zuvor auch hören möchte; sie aber wandten vor, wenn den Weibern erlaubt würde, Widerpart zu halten und ihnen zu widersprechen, so wüsten sie wol, daß sie mit ihren gifftigen Hunds-Zungen entweder meine Frömmigkeit und Güte betäuben, die Flöh selbsten aber überschreyen oder aber durch ihre liebliche Wort und Schönheiten mich bethören und zu einem falschen Urtheil verleiten würden; mit fernerer Bitt, ich wolte sie ihrer underthänigen Treu geniessen lassen, welche sie mir allezeit erzeigt und ferner zu leisten gedächten, in dem sie allezeit am nächsten darbey gewesen und am besten gewust hätten, was zwischen mir und der Jo, Calisto, Europa und andern mehr vorgangen, hätten aber niemals nichts auß der Schul geschwätzt, noch der Juno, wiewol sie sich auch bey ihr pflegten auffzuhalten, einiges Wort gesagt, massen sie sich noch solcher Verschwiegenheit beflissen, wie dann kein Mensch biß dato (ohnangesehen sie sich gar

*

4 ihne] GK ihm. darneben [A 283] angebracht. 5 ob] ADGK ob zwar er. 8 geriethen] GK geriethen weilen sie ja nicht immer einerley fleisch essen möchten, und den Abwechsel beliebten. 11 zer[B 290. H 269. K 269]rieben. 14 Mitleiden [D 283] mit. 15 ihnen] GK jedem. 21 falschen] GK falschen, ihnen höchst nachtheiligen. 25 ge[C 273]wesen. 26 Europa] G Eutrope. K Euterpe. 27 hätten] K hätte. nichts] G nicht. 28 einiges] ADG einziges. 29 sich [G 344] noch.

nahe bey allen Bulschafften finden liesse) von ihnen, wie Apollo von den Raben, etwas dergleichen erfahren hätte. Wenn ich aber je zulassen wolte, daß die Weiber sie in ihrem Bann jagen, fangen und nach Waidmanns Recht metzlen dörfften, so wäre ihr Bitt, zu verschaffen, daß sie hinfort mit einem heroischen Tod hingerichtet und entweder mit einer Axt wie Ochsen nidergeschlagen oder wie Wildpret gefället würden und nicht mehr so schimpfflich zwischen ihren Fingern zerquetschen und radbrechen solten, wordurch sie ohne das ihre eigene Glieder, damit sie offt was anders berührten, zu Henckers-Instrumenten machten, welches allen ehrlichen Mannsbildern ein Schand wäre! Ich sagte: Ihr Herren müst sie greulich quälen, weil sie euch so schröcklich tyrannisiren?

Ja wol, gaben sie mir zur Antwort, sie sind uns sonst so neidig und villeicht darumb, daß sie sorgen, wir sehen, hören und empfinden zu viel, eben als ob sie unserer Verschwiegenheit nicht genugsam versichert wären. Was wolts seyn? können sie uns doch in unserm eigenen Territorio nit leiden, gestalt manche ihr Schoshündlein mit Bürsten, Kämmen, Säiffen, Laugen und andern Dingen dermassen durchstreifft, daß wir unser Vatterland nothdringlich quittiren und andere Wohnungen suchen müssen, ohnangesehen sie solche Zeit besser anlegen und etwan ihre eigene Kinder von den Läusen säubern könten.

Darauff erlaubte ich ihnen, bey mir einzukehren und meinen menschlichen Leib ihre Beywohnung, Thun und Lassen empfinden zu machen, damit ich ein Urtheil darnach fassen könte; da fieng das Lumpengesind an, mich zu geheyen, daß ich sie, wie ihr gesehen habet, wieder abschaffen müssen. Ich will ihnen ein Privilegium auff die Nas hofiren, daß sie die Weiber verrieblen und vertrieblen mögen, wie sie wollen; ja wenn ich selbst so

*

1 liesse] GK liessen. wie [A 284] Apollo. 3 ihrem] DGK ihren. 4 Waidmanns] GK Waldmanns. 5 sie] G sie Sie. 7 so [B 291] schimpfflich. 8 zerquetschen] K zerquetschet und geradbrecht werden solten. 10 berührten] GK berühren. 11 Mannsbildern [D 284] ein. ein] DGK eine große und unauslöschliche. 24 meinen [C 276] menschlichen. 25 empfinden [B 270] zu. 26 fassen] DGHK fassen und aussprechen [H 270] könte. 28 ih- [A 285] nen.

einen schlimmen Kunden erdappe, will ichs ihm nicht besser machen.

*

1 erdappe] H ertappte. 2 machen] GK machen.

[G 345] In diesem, und vorhergehenden Capitteln, stellet der Simplex für die halbgelehrten, oder Uberstudirten, und andere Einbild-Narren mehr, zusamt denen Klüglern, und über gescheid sich dünckenden Naßweisen Fantasten, die da meinen, daß sie alles wissen, sich mit ihrer halb-klugen Vernunfft, am Laden legen, und wie ein Frosch an der Laich blähen, ihnen einbilden, daß sie in ihrer Witz, das Gras wachsen und die Flöhe, (so zu reden) husten hören. Solche, und dergleichen, bildet der Simplex hier mit lebendigen Farben ab; Wann man offt manchen solchen Einbilder seines beliebens herrschen und verfahren liesse, würde er sich gewißlichen nicht bässer und klüger, als dieser närreische und eingebildete Jupiter erweisen, ja er würde sich wohl höher und mehr zu sein dünckeu, und noch über Ihme die gantze Welt regieren, und beherrschen wollen. So viel kan die thörichte Einbildung, und wann [H wann man] mehr als man ist, seyn will, oder von sich hält, bey einem Menschen machen und verursachen.

Einbildung macht viel zu Narren,
Die vor sich klug genug offt wären,
Man strebt nach Hoheit, Würden, Ehren,
Und trägt doch in dem Kopff den Sparren,
Doch wollen sie nicht Narren heissen,
Die sich wohl doppelt närrisch weisen.

Die Begierde gern groß zu werden, oder zu seyn, machet manchen zu einen großen Narren, der, wann er in seinem Stand und Schrancken bliebe, worein ihn Gott gesetzet hat, schon klug und verständig genug wäre, aber weil er nicht Ehre genug hat, und haben kan, se [K so] verthauschet er seine Witz, (indem er sie übel anwendet) mit einer Narren-Kappen, und machet sich also vor andern als ein Narr, sonderbar und anschnlich.

Manche trachten zu regieren,
Und sind selbsten, doch vor sie nicht gnug gescheid,
O der Narren tolls verführen,
O Eitelkeit!

Freylich wohl, sichet man offt manchen solchen Großmacher und Einbilder, wol für etwas besonders und [G 346] graduirtes an, (wie hier der Simplex diesen Jupiters-Narren, in dem 3. cap. dieses dritten Buchs er sprisst sich, er bläht sich, er schnarret und schnarchet mit der Red, blåßt rund misset die Wort nach der Ehlen aus, in seinem Gang gleichte er offt mehr einem Spanier als [H 271. K 271] Teutschen, weilen, selbiger voller Gebüg, und Grandezza stecket. Daß man gedächte, das wird ausser allen Zweiffel, eine fürnehme nahmhaffte Regiments-Person

seyn, ein hochgelehrter, Sinn-reicher und meditirender Kopff, und dergleichen, sihet man es recht, und aber beym Licht und mit des Diogenis grosser Latern an, so ist der Herr ein Schneider, ein Hechelmacher, oder wohl gar der gar Nichts, und ein Narr von Hauß auß. Der nur das hohe Pflaster für die Lange weil eintritt, und stoltzet, auff daß er von den Leuthen gesehen werde. Redet man ihn dann an, oder lässet sich in ein Gespräch ein, so findet man den Schatz vollend gar, und den Narren aus den Worten. Da weiß man es nicht hoch genug zu schrauben, und zu geben; Entweder, man stellet sich zu grandes, als ob man zu gebieten hätte, und demjenigen, mit dem man umgehe, nicht groß achtete; oder man demütiget oder submittiret sich allzuviel, über Vermögen und Gebühr, und weiset also beydes in excessu und Defectu, daß man einen Sparren entweder zu viel oder zu wenig habe, und des Vernunfft-Deckels, über der Cerebell-Büx seines Sensus Communis; oder Hirn-Hümleins [K Hirn-Häußleins], beraubt sey. Heben dann endlich die Hirn-Hummeln gar völlig zu schwärmen und auszubrechen an, so schwatzet, und schwadert man ohne auffhören daher, was man nur weiß, zuvor, wann man sich ein wenig in der Poeterey und denen Fabel-Possen vergaffet. Da müssen eitel Götter-Namen und Gleichnüsse angezogen, und mit dem Haren herbey gezogen seyn, damit man nur sehen und hören solle, was für ein Versutus in omni scibili, ja, was für ein wohl erfahrner und grund-gelehrter Kopff diß sey? der doch Blut arm in Wissenschafften, Steinreich in Einbildung, grund ge[G 347]lehrt in der Narren-Schrifft, und also der Kannix in allen Dingen ist. Und ein solcher ist hier von Simplicissimo vorgestellet und zum Exempel oder Vermeidungs-Beyspiel in dergleichen Thorheiten, und grossen Einbildereyen, gewiesen.

Und wolte nur Gott, daß dieser närrische Jupiter allein so ein Narr wäre und hieße, und nicht seines gleichen viel Brüder, ja wohl gar Schwestern in der Welt hätte. Welche auch sich hoch-gelehrt und studiret erweisen und heissen wollen. Daß sie rechte Poëtinnen, offt auch wohl mehrern Theils Närinnen seyn. Wie wohl hier nicht eben von allen gesaget ist, dann es auch kluge und Sinn-reiche Weibs-Bilder abgiebet. Doch sind einige, welche eine Geschicklichkeit und so scheinende Klugheit oder Witz erzwingen wollen, hohe Wort gebrauchen, das hinderste zu förderst wenden, oder wohl offt zwey, drey und mehr Sprachen, wie sie es etwan aus dem Gehör, mit halber Vernunfft, [K Vernunfft, und] Heuleiter-Ohren auffgefangen, als ein rechtes Misch-Masch, und so genannte Kraupe untereinander werffen, gleich wie hier der Jupiter, auch [H 272. K 272] thate, und bald dieses, bald jenes, doch keines mit Verstand vor und anbrachte.

Das Saltz ist sonst ein gutes, und das alleredelste Gewürtz, welches alle Speisen wohlgeschmack und annehmlich machet, aber wann man es zu viel brauchet, so verdirbet es auch dieselben. Also sind die hohen Reden, mit Sinnreichen Allegorien und Gleichnüssen und Poetischen Götter-Worten, wohl zierlich und schön zu gebrauchen, aber wer sie mißbrauchet, nicht

Digitized by Google

recht anwendet, und fürbringet, oder derselben zu viel, und aus alberer Gewohnheit, alles was er weis auff einmal, (es reime [K räume] sich gleich offt oder nicht,) heraus plaudert, und die ganze Büxe seiner Wissenschafft ausleeret, der machet alles ungeschmack, und verdrießlich, verdirbet den Handel, giebet seine Schwachheit zu erkennen, und weiset daß er mit einem Sparren oder Narren schwanger gehe. Und dieses sind noch die aller [G 348] grössesten Narren, welche ihre Narrheit nicht erkennen, sich allein weis und klug, und alle Menschen für Narren schätzen. Der Momus, wird deßwegen unter denen von dem Heydnischen Poeten so geachteten Halb-Göttern, mit Esels-Ohren und einem Maßstab gebildet, weilen er aus allzu grosser Einbildung, alles tadelte, herüber zoge, und was er nur fast ansahe, aushechelte. Allein es giebet heut zu Tag, solche vermeinte Naßweise Narren, welche sich über den Momum erheben und seyn wollen, und auch noch grössere Narren als Er sind. Weilen jener nur getadelt und geklügelt, was er gewust, und auff den [H dem] Maßstab, seiner vermeinten halb Gottheitlichen Vernunfft, alles tadelswerth, ermessen, diese aber offt tadeln beraffeln, und über den Zaun ihrer närrischen Vernunfft springen lassen, was sie niemalen gewust oder verstanden, ja auch was nicht einmal tadelnswerth ist. Sie bilden ihnen ein Entia rationis und solche Dinge, die niemalen gewesen oder seyn können, ja was weder sie, noch andere ihr lebtag nicht gesehen. Gantze Schlaraffen-Länder, Engels-Bilder und was dergleichen unmüglichkeiten mehr sind. Und auff solche Weise wird hierinnen gewiesen, an diesem Jupiter, daß sich ein Narr viel einbilden kan, was doch tausend Kluge nicht begreiffen, nach zu machen, oder zu erreichen wissen. Und auch diese, so sich am meisten zu verrichten erkühnen, und unterstehen, können offt am allerwenigsten, und [K und sind] ausgestochene Narren, wer solche Narren auslachet, der wirfft sie aus der Wiegen, und wer mit ihnen umgehen will, und muß, der muß ihnen auch in allen Dingen recht geben, und ihre Mißgeburthen, gutwillig mit anhören, und ansehen, selbige proben billigen und beloben helffen, will er anderst mit ihnen fertig werden, wie allhier der Simplex auch thate. Der aber handelt am klugsten, der sich gar von solchen Fantasten, Entusiasten und Schwärmern enthält [H 273. K 273], und viel lieber seine Gespräch, Unterredungen, Discurse und Conversationen mit Klugen, Verständigen, und bescheidenen Leuthen [G 349] anstellet, von denen man noch etwas lernen kan. Welches ihme weit mehr und grössere Ehre, sampt den Nutzen bringen wird.

Mit dem Flöh-Urthel, wie [K will] allhier der Simplicissimus weisen und fürstellen, wil [K weil] solche Naßweise Grübler, und Vernünfftler, durch ihr thörichtes Nachsinnen, endlich auff die aller äusserste und possirlichste Weldtkündige Thorheiten gerathen, und gar in dem Hirn fertig werden. Welches dann das Ende vom Lied, daß es heisset:

Last den Narren mit Fried.

*

Wer sich mit Narren lässet ein, muß nur auch närrische Dinge hören,
Weil sie an Klugheit arm [K arme] sind, und mangelt ihnen der Verstand.
So kan es ja nicht anderst seyn, als daß sie sich nur selbst bethören,
Und gehen andern gleich also, mit Narren Possen an die Hand.
Man meide solche Fantasey, und reiß sich nicht mit diesen Possen,
Daß man so eitle Dinge lieb, und hör dieselbe gerne an.
Es ist doch wenig Nutz darbey, und macht nur andre mit verschossen.
Daß man sich solcher Narren-Lust, hernach kaum mehr enthalten kan.
Du, der du solche Thoren sieh'st, die mit Einbilderey beschlagen,
Lach nicht, seuffz lieber, denck darbey, wie hoch der Gott zu dancken hab,
Der an Vernunfft nicht Mangel hat, noch über kluge Witz zu klagen,
Wers hat, der brauchs und legs wohl an, es ist ein Edle Gottes-Gab.

Digitized by Google

DAS SIEBENTE CAPITEL.

Der Jäger erjaget abermals Ehre und Beuten.

WIr dorfften nicht rechtschaffen lachen, beydes weil wir sich still halten musten und weils der Phantast nicht gern hatte, wor- von Spring-ins-feld hätte zerspringen mögen. Eben damals zeigte unsere Hohewacht an, die wir auff einem Baum hatten, daß er in der Ferne etwas kommen sehe. Ich stieg auch hinauff und sahe durch mein Perspectiv, daß es zwar die Fuhrleute seyn müsten, denen wir auffpaßten; sie hatten aber niemand zu Fuß, sondern ohngefähr etlich und dreissig Reuter zur Convoy bey sich, dahero konte ich mir die Rechnung leicht machen, daß sie nicht oben durch den Wald, darin wir lagen, gehen, sondern sich im freyen Feld behelffen würden, da wir ihnen nichts hätten abgewinnen mögen, wiewol es daselbst einen bösen Weg hatte, der ungefähr 600 Schritt von uns und etwan 300 Schritt vom End deß Walds oder Bergs durch die Ebne vorbey gieng. Ich wolte ungern so lang daselbst umbsonst gelegen oder nur einen Narrn erbeutet haben, machte derhalben geschwind einen andern Anschlag, der mir auch angienge.

Von unsrer Lägerstatt gienge ein Wasser-runtze in einer Klammen hinunder (die bequem zu reuten war) gegen dem Feld warts; deren Außgang besetzte ich mit 20 Mann, nam auch selbst meinen Stand bey ihnen und ließ den Spring-ins-feld schier an dem Ort, wo wir zuvor gelegen warn, sich in seinem Vortheil

*

2 Der] DGK

Simplex der Jäger macht abermal Beuten
Und gelangt wieder nach Soest [K Soest an] mit Freuden.

5 sich] GK nicht. 4 der [B 292] Phantast. 5 Spring-[G 350]ins-feld. hätte] DGK hätte zerborsten [GK zerbersten] und zerspringen. 6 einem [D 285] Baum. 10 etlich [H 274. K 274] und. 20 Wasser-runtze [C 277] in. 21 Klammen] ADG Klämme. K Klemme. 24 dem [A 286] Ort.

Digitized by

halten, befahl auch meiner Bursch, wenn die Convoy hin komme, daß jeder seinen Mann gewiß nemmen solte, sagte auch jedem, wer Feuer geben und welcher seinen Schuß im Rohr zum Vorrath behalten solte. Etliche alte Kerl sagten, was ich gedächte und ob ich wol vermeynte, daß die Convoy an diesen Ort kommen würde, da sie nichts zu thun hätten und dahin wol in hundert Jahren kein Bauer kommen seye. Andere aber, die da glaubten, ich könne zaubern (massen ich damals deßwegen in einem grossen Ruff war), gedachten, ich würde den Feind in unsere Händ bannen. Aber ich brauchte hierzu keine Teuffels-Kunst, sondern nur den Spring-ins-feld; dann als die Convoy, welche zimlich Trouppen hielte, recta gegen uns über vorbey passiren wolte, fieng Spring-ins-feld auß meinem Befelch so schröcklich an zu brüllen, wie ein Ochs, und zu wiehern, wie ein Pferd, daß der gantze Wald einen Widerschall davon gab und einer hoch geschworen hätte, es wären Ross und Rinder vorhanden. Sobald die Convoy das hörte, gedachten sie Beuten zu machen und an diesem Ort etwas zu erschnappen, das doch in derselben gantzen Gegend nicht anzutreffen, weil das Land zimlich eröset war; sie ritten sämtlich so geschwind und unordentlich in unsern Halt, als wenn ein jeder der erste hätte seyn wollen, die beste Schlappe zu holen, welche es dann so dichte setzt, daß gleich im ersten Willkomm, den wir ihnen gaben, dreyzehen Sättel geläert und sonst noch etliche auß ihnen gequetscht wurden.

Hierauff lieffe Spring-ins-feld gegen ihnen die Klamme herunder und schrye: Jäger, hieher!

Darvon die Kerl noch mehr erschreckt und so irr wurden, daß sie weder hindersich, fürsich, noch neben auß reuten konten, absprangen und sich zu Fuß darvon machen wolten. Aber ich bekam sie alle sibenzehen sampt dem Leutenant, der sie commandirt hatte, gefangen und gieng damit auff die Wägen loß, span-

*

1 hin] GK hinkommt. 6 thun [B 293] hätten. 8 könne] K könnte. einem] DG einen. 9 Händ [D 286] bannen. 11 den] DGK meinen wolabgefeimten und durchtriebenen. 12 Trouppen [G 351] hielte. wolte] GK wolte, denn. 19 eröset] ADGK erödet. 25 Klamme] DGK Klemme. herunter [C 278] und. 26 hieher] DGK hicher! hieher Jäger! 27 mehr [A 287] erschröckt. 30 sie [H 275] alle. siben [K 275] zehen.

Digitized by Google

nete 24 Pferd auß und bekam nur etliche wenige Seidenwahr und Holländisch Tuch, dann ich dorffte nicht so viel Zeit nehmen, die Todte zu plündern, geschweig die Wägen recht zu durchsuchen, weil sich die Fuhrleut zu Pferd bald auß dem Staub gemacht, als die Action angienge, durch welche ich zu Dorsten hätte verrathen und unterwegs wieder auffgehebt werden können. Da wir nun auffgepackt hatten, lieffe Jupiter auch auß dem Wald und schrye uns nach, ob ihn dann Ganymedes verlassen wolte. Ich antwortet ihm, ja, wenn er den Flöhen das begehrte Privilegium nicht mittheilen wolte.

Ich wolte lieber (antwortet er wieder), daß sie mit einander im Cocyto legen!

Ich muste lachen, und weil ich ohne das noch läere Pferd hatte, liesse ich ihn auffsitzen; demnach er aber nicht besser reuten konte, als eine Nuß, muste ich ihn auffs Pferd binden lassen; da sagte er, daß ihn unser Scharmützel an die jenige Schlacht gemahnt hätte, welche die Lapithä hiebevor mit den Centhauris bey deß Pirithoj Hochzeit angefangen hätten.

Wie nun alles vorüber war und wir mit unsern Gefangenen davon postirten, als ob uns jemand jagte, bedachte erst der gefangene Leutenant, was er vor ein groben Fehler begangen, daß er nemlich ein so schönen Trouppen Reuter dem Feind so unvorsichtig in die Händ geführt und 13 so brave Kerl auff die Fleischbanck geliefert hätte, fienge derowegen an zu desperiren und kündete mir das Quartier wieder auff, daß ich ihm selbsten gegeben hatte; ja er wolte mich gleichsam zwingen, ich solte ihn todt schiessen lassen, denn er gedachte nicht allein, daß dieses Ubersehen ihm eine grosse Schand seyn und unverantwortlich fallen, sondern auch an seiner künfftigen Beförderung verhinderlich seyn würde, wofern es anders nicht gar darzu käme, daß er den Schaden mit seinem Kopff bezahlen müste. Ich aber sprach ihm zu und hielte ihm vor, daß

*

1 24] G 31. K vier und dreyssig. 2 dann [B 294] ich. 5 verrathen [D 287] und. 14 ihn] DGK den Narren. 15 eine [G 352] Nuß. 20 ob] DGK ob jemand hinter uns her wäre, und uns. jemand fehlt K. 21 groben] GK grossen. 22 Trouppen] ADGK Troupp. 23 brave] ADGK wackere. Kerl fehlt D. Kerl [A 288] auff. 25 wieder [C 279] auff. 29 künfftigen [B 295] Beförderung.

manchem rechtschaffenen Soldaten das unbeständige Glück seine Tück bewiesen, ich hätte aber darumb noch keinen gesehen, der deßwegen verzagt oder gar verzweiffelt seye; sein Beginnen sey ein Zeichen der Kleinmütigkeit; dapffere Soldaten aber gedächten, die empfangene Schäden ein ander mal wieder einzubringen; mich würde er nimmermehr dahin bringen, daß ich das Cartel verletzte oder ein so schandliche That wider alle Billichkeit und löblicher Soldaten Gewonheit und Herkommen beginge. Da er nun sahe, daß ich nicht dran wolte, fieng er an mich zu schmähen, in Meynung, mich zum Zorn zu bewegen, und sagte, Ich hätte nicht auffrecht und redlich mit ihm gefochten, sondern wie ein Schelm und Strauch-Mörder gehandelt und seinen bey sich gehabten Soldaten das Leben als ein Dieb abgestolen; worüber seine eigene Bursch, die wir gefangen hatten, mächtig erschracken, die meinige aber eben so sehr ergrimmten, also daß sie ihn wie ein Sieb durchlöchert hätten, wann ichs nur zugelassen, massen ich genug abzuwehren bekame. Ich aber bewegte mich nicht einmal über seine Reden, sondern nam beydes Freund und Feind zum Zeugen dessen, was da geschahe, und liesse ihn Leutenant binden und als einen Unsinnigen verwahren, versprach auch, ihn Leutenant, sobald wir in unsern Posten kämen und es meine Officier zulassen wolten, mit meinen eigenen Pferden und Gewehr, worunter er dan die Wahl haben solte, außzustaffiren und ihme offentlich mit Pistolen und Degen zu weisen, daß Betrug im Krieg wider seinen Gegentheil zu üben, in Rechten erlaubt seye; warumb er nicht bey seinen Wägen geblieben, darauff er bestellt gewesen; oder da er ja hätte sehen wollen, was im Wald stecke, warumb er dan zuvor nicht rechtschaffen hätte recognosciren lassen, welches ihm besser angestanden wäre, als daß er jetzund so unsinnige Narrenpossen anfiënge, daran sich doch niemand kehren würde.

1 rechtschaffenen] ADG rechtschaffenem. 2 keinen [D 288] gesehen. 5 einzubringen] DGK einzubringen und wett zu machen. 6 verletzte] AD verletze. 9 in — bewegen fehlt GK. 12 sich [H 276. K 276] gehabten. 13 Dieb] ADGK Dieb und Ertz-Cujon. 15 sie [G 353] ihn. 18 Re-[A 289]den. 19 ihn] G ihn dem. K ihn den. 22 eigenen [C 280] Pferden. 23 auszustaf[B 296]firen. 27 stecke] K steckte. 28 lassen [D 289] welches. 29 daß fehlt K. 30 niemand] DGK niemand im geringsten.

Hierüber gaben mir beydes Freund und Feind recht und sagten, Sie hätten unter hundert Parteygängern nicht einen angetroffen, der auff solche Schmähewort nicht nur den Leutenant todt geschossen, sondern auch alle Gefangene mit der Leich geschickt hätte. Also brachte ich meine Beuten und Gefangene den andern Morgen glücklich in Soest und bekam mehr Ehr und Ruhm von dieser Partey, als zuvor nimmer; jeder sagte: Diß gibt wieder ein jungen Johann de Werd!

Welches mich trefflich kützelte; aber mit dem Leutenant Kugeln zu wechseln oder zu rauffen, wolte der Commandant nicht zugeben, dann er sagte, ich hätte ihn schon zweymal überwunden. Je mehr sich nun dergestalt mein Lob wieder vermehrte, je mehr nam der Neid bey denen zu, die mir ohne das mein Glück nicht gönneten.

*

5 Beuten] ADGK Beute. 10 Commandant] DGK Commendant durchaus nicht. 13 nam] K nahm auch. 14 gönneten] GK gönneten.

Fortunæ Comes invidia.

Der Neid,
lässet niemand ungeheut.

Und ist des Glückes gröster Verfolger. Dieses wiese sich auch hier am Simplicissimo, daß er klug und vorsichtig ware, seinem Feinde einen Abbruch zu [G 354] thun, und vor den Obern Ehre einzulegen, machte, daß er deßwegen von den Untern beneidet wurde. Heute gehet es nicht bässer daher, allezeit ist man guten Parthey-Gängern mißgünstig, wann sie mit Gefahr ihres Lebens, eine Beuthe vom Feinde erhaschen, und so dann, dem Officier, welcher die weil in seinem Gezelt oder Baraque, Aepffel oder Rüben gebraten, nicht alles zwey mal halb darvon mittheilen [K mittheilet]. Die gute Anstalt muß in solchen Fällen das bäste thun, und wo die Klugheit [K 277] und Vorsicht nicht darunter mit hervor blicket, so hat sichs ausgeglücket, wann auch noch so gut alles versehen wäre. Demnach [H 277] wer Commando führen, und auf Parthey-Gehen im Krieg sich bedienen will, der sey behutsam und vorsichtig, daß er sich nicht übereile, sonst wird er schlechte Ehre davon haben. Die Neider darff man eben nicht scheuen, sie haben Mücken-Art, und stechen die jenigen am meisten, welche am fettesten, und am mehrsten Fleisch haben.

Der Neid, das tolle Thier, gleich wie in allen Sachen,
So pflegt er auch im Krieg sich an die Leuth zu machen,
Er wütet unerhört, nur Unheil anzustifft'n,
Daß seine Laster-Zung, was löblich mag vergifft'n,

Digitized by Google

Doch kehrt Euch nicht daran, Ihr tapfferen Soldaten,
In [K lm] Abbruch Eures Feinds den Neid auff euch zu laden,
Viel bässer ist gut Glück, ob gleich ein wenig Neid,
Es schmeckt hernacher nur, dest wöller euch die Beut.
Ein fauler schichtrer Tropff, bleibt wol vor Neiders-Plagen,
Doch muß er auch darfür, am Hunger-Tuche nagen,
Weil er vom Feinde sich nicht Beut zu suchen muh't,
Dahero ihm ins Maul, auch keine Taube flieh't
Zwar such man so die Beut, vom Feind, und nicht vom Freunde,
Diß ists, was Simplex hier uns vorzustellen meinte.

Digitized by Google

DAS ACHTE CAPITEL.

Wie er den Teuffel im Trog gefunden, Spring-ins-feld aber schöne Pferd erwischt.

MEines Jupiters konte ich nicht loß werden, dann der Commandant begehrte ihn nicht, weil nichts an ihm zu ropffen war, sondern sagte, er wolte mir ihn schencken; Also bekam ich einen eigenen Narrn und dorffte keinen kauffen, wiewol ich das Jahr zuvor selbst vor einen mich hatte gebrauchen lassen müssen. So wunderlich ist das Glück und so veränderlich ist die Zeit! Kurtz zuvor tribulierten mich die Läus und jetzt habe ich den Flöhe-Gott in meinem Gewalt; vor einem halben Jahr dienete ich einem schlechten Dragoner vor einen Jungen, nunmehro aber vermochte ich zween Knecht, die mich Herr hiessen; es war noch kein Jahr vergangen, daß mir die Buben nachlieffen, mich zur Hur zu machen, jetzt wars an dem, daß die Mägdlein selbst auß Liebe sich gegen mir vernarrten: Also wurde ich bey Zeiten gewahr, daß nichts beständigers in der Welt ist, als die Unbeständigkeit selbsten. Dahero muste ich sorgen, wann das Glück einmal seine Mucken gegen mich außlasse, daß es mir meine jetzige Wolfahrt gewaltig einträncken würde.

Damals zoge der Graf von der Wahl als Obrister Gubernator deß Westphälischen Cräises auß allen Guarnisonen einige Völcker zusammen, eine Cavalcada durchs Stifft Münster gegen der Vecht, Meppen, Lingen und der Orten zu thun, vornemlich aber zwo

*

1 [A 290] DAS. 2 Wie] DK

Simplex den Teuffel im Weg sihet liegen,
Springsfeld [K Spring-ins-feld] pflegt schöne Pferde zu kriegen.

5 weil [G 355] nichts. 7 Narrn [C 281] und. 8 zu[B 297]vor. 9 ist die] i. fehlt K. 10 habe] DGK hatte. 11 meinem] ADGK meiner. 12 schlechten [D 290] Dragoner. 20 einträncken] GK erträncken. 22 einige] ADG einzige. eini[K 278]ge. 24 thun [H 278] vornemlich.

Digitized by Google

Compagnien Hessische Reuter im Stifft Paderborn außzuheben, welche zwo Meilen von Paderborn lagen und den Unserigen daselbsten viel Dampffs anthäten; ich wurde unter unsern Dragonern mit commandirt, und als sie einige Trouppen zum Ham gesamblet, giengen wir schnell fort und berenneten bemeldter Reuter Quartier, welches ein schlecht-verwahrtes Stättlein war, biß die Unserige hernach kamen; Sie unterstunden durch zu gehen, wir jagten sie aber wieder zurück in ihr Nest; es wurde ihnen angebotten, sie ohne Pferd und Gewehr, jedoch mit dem, was der Gürtel beschliesse, passiren zu lassen; Aber sie wolten sich nicht darzu verstehen, sondern mit ihren Carbinern wie Mußquetierer wehren. Also kams darzu, daß ich noch dieselbe Nacht probieren muste, was ich vor Glück in Stürmen hätte, weil die Dragoner vorn an giengen; da gelung es mir so wol, daß ich sampt dem Spring-ins-feld gleichsam mit den ersten gantz ohnbeschädigt in das Stättlein kam; wir läerten die Gassen bald, weil nidergemacht wurde, was sich im Gewehr befande und sich die Burger nicht hatten wehren wollen; also gieng es mit uns in die Häuser. Spring-ins-feld sagte, Wir müsten ein Hauß vornehmen, vor welchem ein grosser Hauffen Mist lege, dann in denselben pflegten die reichste Kautzen zu sitzen, denen man gemeiniglich die Officier einlogirte; darauff griffen wir ein solches an, in welchem Spring-ins-feld den Stall, ich aber das Hauß zu visitiren vor name, mit dieser Abred, daß jeder das jenige, was er bekame, mit dem andern parten solte; Also zündet jeder seinen Waxstock an, ich ruffte nach dem Vatter im Hauß, kriegte aber kein Antwort, weil sich jedermann versteckt hatte, geriethe indessen in eine Kammer, fande aber nichts, als ein läer Bett, darinnen und einen beschlossenen Trog; den hämmert ich auff, in Hoffnung, etwas kostbares zu finden; aber da ich den Deckel auffthät, richtet sich ein kohlschwartzes Ding gegen mir auff, welches ich vor den Lucifer selbst

*

3 viel [A 291] Dampffs. 4 einige] ADG einzige. zum] K zu. 7 unterstunden] K unterstunden sich. 9 Gewehr [B 298] jedoch. 11 Mußquetierer] GK Mußquetierer zu. 12 kams [C 282] darzu. dieselbe [G 556] Nacht. 13 in] DG im. 14 mir [D 291] so. 20 denselben] K demselben. 21 reichste] DGK reichste und wolhabenste. 24 jeder] GK ich. 28 beschlossenen [A 292] Trog.

Digitized by Google

ansahe. Ich kan schwören, daß ich mein Lebtag nie so erschrocken bin, als eben damals, da ich diesen schwartzen Teuffel so unversehens erblickte.

Daß dich dieser und jener erschlag, sagte ich gleichwol in solchem Schrecken und zuckte mein Aextlein, damit ich den Trog auffgemacht, und hatte doch das Hertz nicht, ihm solches in Kopff zu hauen; er aber knyete nider, hub die Händ auff und sagte: Min leve Heer, ick bitte ju doer Gott, schinckt mi min Levend!

Da hörete ich erst, daß es kein Teuffel war, weil er von Gott redete und umb sein Leben bat; sagte demnach, er solte sich auß dem Trog geheyen; das thät er und gieng mit mir so nackend, wie ihn GOtt erschaffen hatte. Ich schnitte ein Stück von meinem Wax und gabs ihm, mir zu leuchten; das thät er gehorsamlich und führet mich in ein Stüblein, da ich den Haußvatter fande, der sampt seinem Gesind diß lustige Spectacul ansahe und mit Zittern umb Gnad bate! Diese erhielte er leicht, weil wir den Burgern ohne das nichts thun dorfften und er mir deß Rittmeisters Bagage, darunter ein zimlich wolgespickt verschlossen Felleisen war, einhändigte, mit Bericht, daß der Rittmeister und seine Leut, biß auff einen Knecht und gegenwärtigen Mohren, sich zu wehren auff ihre Posten gangen wären; indessen hatte der Spring-ins-feld besagten Knecht auch mit sechs gesattelten schönen Pferden auch im Stall erwischt, die stellten wir ins Hauß, verrigelten solches und liessen den Mohren sich anziehen, den Wirth aber aufftragen, was er vor seinen Rittmeister zurichten müssen. Als aber die Thor geöffnet, die Posten besetzt und unser General Feldzeugmeister Herr Graf von der Wahl eingelassen wurde, nam er sein Logiment in eben demselben Hauß, darin wir uns befanden; darumb musten wir bey finsterer Nacht wieder ein ander Quartier suchen. Das fanden wir bey unsern Cameraden, die auch mit Sturm ins Stättlein kommen waren; bey denselbigen

*

5 Schrecken [B 299] und. 8 Heer] AK Herr. 10 er [C 293 statt 283. D 292] solte. 13 Wax] ADGK Waxs [K 272 statt 279] stock. 14 und [G 357] führet. 15 der [H 279] sampt. 16 Zittern] DGK Zittern und demütigen Worten umb sein Leben und um Gnade bat. Diese] K Dieses. 22 auch fehlt ADGK. 24 Moh[A 293]ren. sich] D an sich ziehen. 30 un-[B 300]sern.

Digitized by Google

liessen wir uns wol seyn und brachten den übrigen Theil der Nacht mit Fressen und Sauffen zu, nachdem ich und Spring-ins-feld miteinander unsere Beuten getheilt hatten; ich bekam vor mein Theil den Mohren und die zwey beste Pferd, darunter ein Spanisches war, auff welchem ein Soldat sich gegen seinem Gegentheil dorffte sehen lassen, mit dem ich nachgehends nicht wenig prangte; auß dem Felleisen aber kriegte ich unterschiedliche köstliche Ring und in einer güldenen Cappel, mit Rubinen besetzt, deß Printzen von Uranien Conterfäit, weil ich dem Spring-ins-feld das übrige alles liesse, kam also, wenn ich alles halber hinweg hätte schencken wollen, mit Pferden und allem über die 200 Ducaten; vor den Mohren aber, der mich am allersaursten ankommen war, wurde mir vom Gen.Feldzeugmeister, als welchen ich ihm präsentirte, nicht mehr als zwey Dutzet Thaler verehrt. Von dannen giengen wir schnell an die Embs, richteten aber wenig auß, und weil sichs eben traff, daß wir auch gegen Recklinghausen zukamen, nam ich Erlaubnus, mit Spring-ins-feld meinem Pfaffen zuzusprechen, dem ich hiebevor den Speck gestohlen hatte; mit dem selben machte ich mich lustig und erzehlte ihm, daß mir der Mohr den Schrecken, den er und seine Köchin neulich empfunden, wieder eingetränckt hätte, verehrte ihm auch ein schöne schlagende Hals-Uhr zum freundlichen Valete, so ich auß deß Rittmeisters Felleisen bekommen hatte, pflegte also aller Orten die jenige zu Freunden zu machen, so sonsten Ursach gehabt hätten, mich zu hassen.

*

2 und fehlt K. Sauffen] DGK Sauffen und trefflichem Wolleben zu. 5 auff [D 293] welchem. 7 Ring [C 284] und. 8 Cappel] D Capsel. 13 Gen.Feld- [G 358] zeugmeister. welchen] ? welchem ich ihn. 15 Embs] G Eins. 17 meinem] K meinen. 18 gestohlen [A 294] hatte. 24 hassen] K hassen.

[K 280] Allhier weiset Simplex ein Muster, wie man sich in erober- [H 280] ten Orten, (wann man die Häuser visitiret, ausspoliret und alles preiß machet,) sich dannoch rühmlich und Christ-geziemlich verhalten könne. Genug ists, daß den guten Leuten das Ihre genommen, und vor ihren Augen in andere Hände getheilet und beherrschet wird; Ihrer viel aber wollen noch nicht damit content und vergnüget seyn, sondern dörffen noch wol mit Gewalt und erbärmlichen Torturen mehrers an die Leute setzen, selbige grausam abmartern, und heraus zwingen wollen, was niemalen doch da gewesen.

Also machet es Simplex hier nicht, sondern liesse den redlichen from-

men Haus-Vatter, auf inständiges Gnad-Bitten, passiren und unangefochten, wormit er gleichwol einen guten Willen, ein schönes Lob eines discreten Kerls, und im übrigen auch noch Beute genug bekame. Da hergegen mancher grober und unchristlicher Flegel ihnen alles gedrange Hertzenleid würde angethan haben, nur daß er genug heraus geprest hätte; Ihrer Viele wissen gar hüpsch auch mit den Maul-Knöbeln, (damit nur die Leute nicht viel ruffen und lamentiren können,) umzugehen; Aber was solche Plag-Teuffel vor Glück und Seegen alsdann auch haben, das siehet man an denen heutigen mehr leichtfertigen, als rechtmässigen Raub- und Beut-Kriegen wol; Da sich ein jeder zerstiehlet und zerraubet, was er nur kan und weiß, gleichwol aber sind und bleiben sie dannoch Lumpen-Hunde, die offt nicht einen übrigen Bissen Brods haben, und so viel reiche Leute arm gemachet.

Ja, es will auch kein rechtes Glück zum Siegen und Ehre-einlegen vor dem Feinde offt haben, das machts, daß solche Seuffzer der Haus-armen Leute und Kinder, (die sie offt jämmerlich und ohne einiges Erbarmens berauben, ausplündern, und wol gar noch nieder darzu machen,) wider sie zu Felde liegen, und bey GOtt um Rache gleichsam anhalten.

Hat ja GOtt ein Land, eine Stadt oder Ort gestraffet, daß es feindlich bewältiget, eingenommen und preiß gemachet wird, welches vielleicht ihre begangene Sünden ihnen selbst verursachet, und solche gerechte Verhängnis verdienet oder auf den Hals gezogen haben. So halte man sich doch gleichwol auch so im Beut-machen, damit man sehen könne, daß Christen mit Christen handeln und umgehen, und daß man keine tumme Bestien, sondern theuererkauffte Menschen-Seelen vor sich habe. Der Mohr hatte hier den Simplicissimum grausamlich erschröcket, daß er vermeynet, als ob er der Teuffel selbst wäre; Und würde gewißlich mancher wiederum teuffelhafftig genug hernacher mit ihme umgegangen, und den empfangenen Schrecken vergolten oder eingeträncket haben. Aber Simplex thut solches nicht, sondern lässet sich ein Christliches Erbarmen das Hertz rühren; Also sollten es bil[H 281]lich alle Sol[H 281]daten machen, so würden sie mehrer Seegen bey ihren Beuten haben, als man, leider! von ihnen erfähret und gewahr wird. Daß sie nur andere neben sich verderben, und doch darvon nicht reich werden, weilen sie selten mit den zeitlichen Gütern und Beuten sich vergnügen lassen, sondern noch Blut-Schulden, in Ermordung unschuldiger frommer Hertzen, auf sich laden, so soll es nicht seyn, solche Soldaten-Weise stehet nicht fein.

Was können die arme Bürger, Weib und Kinder dafür, wann zwey grosse und mächtige Potentaten miteinander zancken, und sich um Städte und Länder schlagen.

Demnach so soll man auch fein Mitleiden tragen.

Zwar saget man sonsten im gemeinen Sprüchwort: Ein barmhertziger Soldat taugt nicht viel.

Ist wol wahr, aber man kan auch Barmhertzigkeit weisen, und gleich-

Digitized by Google

*

wol ein tapfferes resolutes Gemüth gegen seinen Feind haben. Die Tapfferkeit bestehet in einem unverzagten und großmüthigen Widerstand gegen seinem bewährten Feind, und nicht in Frauen- und Jungfrauen-Schänden, in Spoliren, Abrauben und Ausplündern, in Morden und tyrannischem Verfahren gegen Kinder, als verlebte Personen, arme Wittwen, Wäisen und dergleichen. Solche Tapfferkeit, deren man sich heut zu Tag zwar am meisten bedienet, lädet ein unaussprech- und erschröckliches Weh auf sich, und eitel feurige Rach-Kohlen, welche ein böses Gewissen machen, und die sündigen Seelen offt hernachmals schon noch bey Lebs-Zeiten brennen, und in eine jämmerliche Verzweifflung stürtzen, wann man sich seiner schönen Thaten erinnert.

Drum fasse eine Simplex-Muth,
Wer sich mit Kriegen nähren thut,
Man halt sich tapffer ungemein,
Doch kan man auch mitleidig seyn,
Mit Wut und Blut ist nichts gedient,
An solchen, die unschuldig sind,
Er lädet nur viel Rach auf sich,
Wer also hauset grausamlich,
Und meynt, daß es gar wacker sey,
Weil doch kein Seegen ist darbey.
Der Simplex handelt recht und gut,
Drum faß auch einen Simplex-Muth.

Digitized by Google

DAS NEUNTE CAPITEL.

Ein ungleicher Kampff, in welchem der Schwächste obsieget und der Uberwinder gefangen wird.

MEine Hoffart vermehrte sich mit meinem Glück; darauß endlich nichts anders als mein Fall erfolgen konte. Ungefähr eine halbe Stund von Rehnen campirten wir, als ich mit meinem besten Cameraden Erlaubnus begehrte, in dasselbe Stättlein zu gehen, etwas an unserm Gewehr flicken zu lassen, so wir auch erhielten. Weil aber unser Meynung war, sich einmal rechtschaffen miteinander lustig zu machen, kehrten wir im besten Wirtshauß ein und liessen Spilleut kommen, die uns Wein und Bier hinunder geigen musten. Da giengs in floribus her und blieb nichts unterwegen, was nur dem Geld wehe thun möchte; ja ich hielte Bursch von andern Regimentern zu Gast und stellte mich nicht anders, als wie ein junger Printz, der Land und Leut vermag und alle Jahr ein groß Geld zu verzehren hat. Dahero wurde uns auch besser, als einer Gesellschafft Reuter, die gleichfalls dort zehrte, auffgewartet, weils jene nicht so doll hergehen liessen; das verdroß sie und fiengen an mit uns zu kippeln.

Woher komts, sagten sie untereinander, daß diese Stigelhupffer (dann sie hielten uns vor Mußquetierer, massen kein Thier in der Welt ist, das einem Mußquetierer gleicher sihet, als ein Dragoner, und wenn ein Dragoner vom Pferd fällt, so stehet ein Mußquetierer wieder auff) ihre Heller so weisen?

Ein anderer antwortet: Jener Säugling ist gewiß ein Stroh-Juncker, dem seine Mutter etliche Milch-Pfenning geschickt, die

*

1 [B 301] DAS. 2 Ein] DGK

Simplex thut Meldung vom ungleichen Kampff,
Schiesst einen, daß von Ihm gehet der Dampff.

7 Erlaub [H 282] nus [K 282] begehrte. zu [D 294] gehen. 9 einan- [C 285] der. 17 Gesell [G 359] schafft. zehrte fehlt K. 20 Stigelhupffer [A 295] dan. 25 antwortet] K antwortet darauf.

er jetzo seinen Cameraden spendirt, damit sie ihn künfftig irgendswo auß dem Dreck oder etwan durch ein Graben tragen sollen.

Mit diesen Worten zieleten sie auff mich, dann ich wurde vor einen jungen Edelmann bey ihnen angesehen. Solches wurd mir durch die Kellerin hinderbracht; weil ichs aber nicht selbst gehört, konte ich anders nichts darzu thun, als daß ich ein groß Bierglas mit Wein einschencken und solches auf Gesundheit aller rechtschaffenen Mußquetierer herumb gehen, auch jedesmal solchen Allarm darzu machen liesse, daß keiner sein eigen Wort hören konte; das verdroß sie noch mehr; derowegen sagten sie offentlich: Was Teuffels haben doch die Stigelhüpffer vor ein Leben?

Spring-ins-feld antwortet: Was gehts die Stiffelschmierer an?

Das gieng ihm hin, dann er sahe so gräßlich drein und machte so grausame und bedrohliche Minen, daß sich keiner an ihn reiben dorffte. Doch stieß es ihnen wieder auf, und zwar einen ansehnlichen Kerl, der sagte: Und wenn sich die Maurenscheisser auch auff ihrem Mist (er vermeynte, wir lägen da in der Guarnison, weil unsere Kleidungen nicht so Wetterfärbig außsahen, wie der jenigen Mußquetierer, die Tag und Nacht im Feld ligen) nicht so breit machen dörfften, wo wolten sie sich dann sehen lassen? Man weiß ja wol, daß jeder von ihnen in offenen Feldschlachten unser Raub seyn muß, gleich wie die Daub eines jeden Stoß-Falcken!

Ich antwortet ihm: Wir müssen Stätt und Vestungen einnehmen und solche werden uns auch zu verwahren vertrauet, dahingegen ihr Reuter auch vor dem geringsten Ratten-Nest keinen Hund auß dem Ofen locken könnet; warumb wolten wir sich dann in dem, was mehr unser als euer ist, nicht dörffen lustig machen?

Der Reuter antwortet: Wer Meister im Feld ist, dem folgen die Vestungen; daß wir aber die Feldschlachten gewinnen müssen, folget auß dem, daß ich so drey Kinder, wie du eins bist, mit sampt ihren Mußqueten nicht allein nicht förchten, sondern

2 ein] K eine Gruben. ein [B 302] Graben. 6 ich e.] DGK ich gleich darauf e. 8 solchen [D 295] Allarm. 14 so [C 286] gräßlich. 15 ihn] GK ihm. 16 einen] ?einem. 22 ja [A 296] wol. 23 Daub] GK Tauben. 25 [G 360] Ich. 28 Hund [H 283. K 283] auß. sich] GK uns. 30 antwortet [B 303] Wor.

ein paar darvon auff den Hut stecken und den dritten erst fragen wolte, wo deiner noch mehr wären? Und sässe ich nur bey dir, sagte er gar hönisch, so wolte ich dem Junckern zu Bestetigung der Warheit ein paar Dachteln geben!

Ich antwortet ihm: Ob ich zwar vermeyne, ein so gut par Pistolen zu haben, als du, wiewol ich kein Reuter, sondern nur ein Zwidder zwischen ihnen und den Mußquetierern bin, schau! so hat doch ein Kind das Hertz, mit seiner Mußqueten allein einem solchen Praler zu Pferd, wie du einer bist, gegen all seinem Gewehr im freyen Feld nur zu Fuß zu erscheinen.

Ach, du Coujon, sagte der Kerl, ich halte dich vor einen Schelmen, wenn du nicht, wie ein redlicher von Adel, alsbald deinen Worten eine Krafft gibst.

Hierauff warff ich ihm einen Handschuh zu und sagte: Sihe da, wenn ich diesen im freyen Feld durch meine Mußquete nicht zu Fuß wieder von dir bekomme, so habe genugsame Macht und Gewalt, mich vor den jenigen zu halten und außzuschreyen, wie mich deine Vermessenheit gescholten hat.

Hierauff zahlten wir den Wirth, und der Reuter machte seinen Carbiner und Pistolen, ich aber meine Mußquete fertig, und da er mit seinen Cameraden von uns an den bestimmten Ort ritte, sagte er zu meinem Spring-ins-feld, Er solte mir nur allgemach das Grab bestellen; Dieser aber antwortet ihm, er möchte solches auff ein Vorsorg seinen eigenen Cameraden, vor ihn selbst zu bestellen, anbefehlen; mir aber verwiese er meine Frechheit und sagte unverholen, Er besorge, ich werde auß dem letzten Loch pfeiffen. Ich lachte hingegen, weil ich mich schon vor längst besonnen hatte, wie ich einem wol-mondirten Reuter begegnen müsse, wann mich einmal einer zu Fuß mit meiner Mußquete im weiten Feld feindlich angreiffen solte. Da wir nun an den Ort kamen, wo der Betteltantz angehen solte, hatte ich meine Mußquet be-

*

2 deiner] GK seiner. 3 Junckern] DGK Juncker Glattmaul. GK und Monsieur Gehlschnabel. 5 antwortet [D 296] ihm. ich] AGK zwar ich. 12 Schelmen] DGK Ertz Bernheuter. wenn [C 287] du. 13 deinen] GK deinem Wort. gibst] G gebest. 17 jeni [A 297] gen. 19 Reuter] DGK Reuter, als mein Antagonist und Widerpart. 23 sol [G 361] ches. 24 bestellen [B 304] anbefehlen. 29 einmal fehlt GK. meiner] K einer.

Digitized by Google

reits mit zweyen Kuglen geladen, frisch Zindkraut auffgerührt und den Deckel auff der Zindpfannen mit Unschlit verschmiert, wie vorsichtige Mußquetierer zu thun pflegen, wenn sie das Zindloch und Pulver auff der Pfannen im Regenwetter vor Wasser verwahren wollen.

Ehe wir nun auffeinander giengen, bedingten beyderseits Cameraden miteinander, daß wir uns im freyen Feld angreiffen und zu solchem End der eine von Ost, der ander aber von West in ein umbzäuntes Feld eintretten solten, und alsdann möge ein jeder sein bestes gegen dem andern thun, wie ein Soldat thun soll, welcher dergestalt seinen Feind vor Augen kriegt; Es solte sich auch weder vor, in noch nach dem Kampff keiner von beyden Parteyen unterstehen, seinem Cameraden zu helffen noch dessen Todt oder Beschädigung zu rächen. Als sie solches einander mit Mund und Hand versprochen hatten, gaben ich und mein Gegner einander auch die Händ und verziehe je einer dem andern seinen Tod; In welcher aller-unsinnigsten Thorheit, welche je ein vernünfftiger Mensch begehen kan, ein jeder hoffte, seiner Gattung Soldaten das Præ zu erhalten, gleichsam als ob deß einen oder andern Theils Ehr und Reputation an dem Außgang unseres teufflischen Beginnens gelegen gewest wäre. Da ich nun an meinem bestimpten Ende mit doppelt-brennendem Lunden in angeregtes Feld tratte und meinen Gegentheil vor Augen sahe, stellte ich mich, als ob ich das alte Zindkraut im Gang abschüttete; ich thäts aber nicht, sondern rührte Zindpulver nur auff den Deckel meiner Zindpfannen, bließ ab und baßte mit zweyen Fingern auff der Pfann auff, wie bräuchlich ist; und ehe ich meinem Gegentheil, der mich auch wol im Gesicht hielte, das Weisse in Augen sehen konte, schlug ich auff ihn an und brennte mein falsch Zindkraut auff dem Deckel der Pfannen vergeblich hinweg. Mein Gegner

*

1 Zindkraut [D 297] auffgerührt. 8 West [H 284. K 284] in. 9 umbzäuntes] DGK umgezäuntes. 11 Augen [C 288] kriegt. 15 unterste [A 298] hen. seinem] G seinen. 17 aller-unsinnigsten] K aller-unsinnlichsten. 20 Repu [B 305] tation. teufflischen] ADGK trefflichen. DGK und höchst-freveln. 21 gewest] ADK gewesen. 22 brennendem] GK brennender. 24 abschüttete] ADGK abschütte. 25 aber [G 362] nicht. rührte] G rührten. 28 im [D 298] Gesicht. 30 Mein] DGK Mein toller.

vermeynte, die Mußquet hätte mir versagt und das Zündloch wäre mir verstopfft, sprengte derowegen, mit einer Pistol in der Hand, gar zu begierig recta auff mich dar, in Meynung, mir meinen Frevel zu bezahlen; Aber ehe er sichs versahe, hatte ich die Pfann offen und wieder angeschlagen, hiesse ihn auch dergestalt willkomm seyn, daß Knall und Fall eins war.

Ich retirirte mich hierauff zu meinen Cameraden, die mich gleichsam küssend empfiengen, die seinige aber entledigten ihn auß seinem Stegraiff und thäten gegen ihm und uns, wie redliche Kerl, massen sie mir auch meinen Handschuh mit grossem Lob wieder schickten. Aber da ich meine Ehr am grösten zu seyn schätzte, kamen fünff und zwantzig Mußquetier auß Rehnen, welche mich und meine Cameraden gefangen namen; Ich zwar wurde alsbald in Ketten und Band geschlossen und der Generalität überschickt, weil alle Duell bey Leib- und Lebensstraff verbotten waren.

*

4 bezahlen] DGK bezahlen, und den letzten Rest zu geben. 8 Seinige [A 299] aber. 10 massen [C 289] sie. 14 Band] ADGK Banden. 16 waren] GK waren.

Das Glück und Gut, macht Ubermuth.

Eben also hatte auch allhier der Habern, bey erhaschter frischer Beute den Simplex zimlich gestochen, daß er über aus Hochmütig wurde, und bey sich gedachte, er wäre nun mehr der Han im Korb allein, allein [K jedoch] so günstig ihme das Glück eine Zeitlang [H 285] schie [K 285] ne, so mißgünstig und Wetterwendig, ware es nachmalen auch gegen Ihme, weilen er eben auch dasselbe zimlich mißbrauchte.

Im Krieg muß man sich nicht geschwind auff einmal überheben, wann man einen glückseligen Tag hat, auch nicht alles wider so anwehren und liederlich fortjagen, gleich wie man es gering [G 363] und leichtfertig empfangen [K empfangen oder gewonnen,]. Sondern auch für sich etwas zu einem Hinterhalt und Nothfall heimlich erspahren und auffheben. Weilen es allezeit mehr harte, als gute Täge abgiebet. Auch solle man einen, welcher etwas geringer ist, nicht gleich schimpffen und hönisch halten, sondern gedencken, daß auch ein kleiner Feind offt eben so viel Schaden, als ein grosser thun könne. Die Hoffart und der Ubermuth oder Stoltz-Sinnigkeit, (da man sich mehr als ein anderer zu seyn düncken will,) verblendet nur die Augen, und gebihret [K gebähret] Verwegenheit, welche gemeiniglich vor dem Fall hergehet. Beydes der Simplex, und sein Gegenpart der Reuter, stellen solches allhier Sonnen klärlich vor Augen, jener wolte diesem [K diesen] zu viel verachten, und dieser ware zu Großspre-

cherisch gegen jenem. Die Reue, lehret uns zwar unsere Fehler sehen und erkennen, aber gemeiniglich zu spaat.

Demnach ist diß der bäste Rath;
man werd nicht stoltz bey guten Glücken,
Es kan offt noch vor Abend spaht,
ein Wetter übers Haupt sich rücken,
Das keiner nicht, vorher vermeint;
Gehts wohl, erheb dich nicht zu frühe,
denck, daß sichs Blättlein wenden kan,
Jtzt steh't ein Baum in schönster Blühe,
bald ist kein Blätlein mehr daran,
So geht es noch im Kriege heunt.
Bald gutes Glück, und all's vollauff
dann ist es Zeit zusamm zu spahren,
Damit, wann es auch wiederig gieng,
daß man nicht Mangel darff erfahren,
Benebenst gäb man gute Wort,
Gewalt zwingt wohl, doch nicht allwegen,
offt sieget die gerechte Sach,
Es ist doch an dem Glück gelegen,
drum schnarche nicht und thu gemach,
Denck fein an Goliath auch dort.

Digitized by Google

DAS ZEHNTE CAPITEL.

Der General Feld-Zeugmeister schencket dem Jäger das Leben und macht ihm sonst gute Hoffnung.

DEmnach unser General Feldzeugmeister strenge Kriegs-Disciplin zu halten pflegte, besorgte ich die Verlierung meines Kopffs; Hingegen hatte ich noch Hoffnung, darvon zu kommen, weil ich bereits in so blühender Jugend jederzeit mich gegen dem Feind wol gehalten und einen grossen Ruff und Nahmen der Dapferkeit erworben. Doch war solche Hoffnung ungewiß, weil dergleichen täglichen Händel halber die Nothdurfft erfordert, ein Exempel zu statuiren. Die Unserige hatten eben damals ein vestes Rattennest berennet und auffordern lassen, aber ein abschlägige Antwort bekommen, weil der Feind wuste, daß wir kein grob Geschütz führten. Derowegen ruckte unser Graf von der Wahl mit dem gantzen Corpo vor besagten Ort, begehrte durch einen Trompeter abermal die Ubergab und drohete zu stürmen; es erfolgete aber nicht anders, als dieses nachgesetze Schreiben:

HOch-Wolgeborner Graf, etc. Auß E. Gräflichen Excellenz an mich abgelassenem habe vernommen, was Dieselbe im Nahmen der Römisch Käiserlichen Majestät an mich gesinnen; Nun wissen aber Euer Hoch-Gräfliche Excellenz Dero hohen Vernunfft nach, wie übel-anständig, ja unverantwortlich einem Soldaten fallen würde, wann er einen solchen Ort, wie dieser ist, dem Gegentheil ohne sonderbare Noth einhändigte; Wessentwegen Dieselbe mich dann verhoffentlich nicht verdencken werden, wann ich mich befleissige

*

1 [B 306. K 286] DAS. 2 Der] DGK

Simplex wird vom [K von dem] Feldzeugmeister befreyet,
Machet ihm Hoffnung, die ihm nicht gedeyet [GK gereuet].

3 [H 286] DEmnach. 5 ich [G 364] die. 9 solche [D 299] Hoffnung. 14 unser] GK unser Herr. 16 und] GK drohete auch zu. 17 Schreiben] GK Schreiben von dem Commendanten daselbst. 19 vernommen [A 300] was. 20 gesinnen] K gesinnet. 22 an [C 290] ständig. 23 einen fehlt GK.

zu verharren, biß die Waffen Euer Excellenz dem Ort zusprechen. Kan aber Euer Excellenz meine Wenigkeit ausserhalb Herren-Diensten in ichtwas zu gehorsamen die Gelegenheit haben, so werde ich seyn

Euer Excellentz

Aller-dienstwilligster Diener
N. N.

Hierauff wurde in unserm Läger unterschiedlich von dem Ort discurirt; dann solches ligen zu lassen, war gar nicht rathsam; zu stürmen ohn eine Presse, hätte viel Blut gekostet, und wäre doch noch mißlich gestanden, ob mans übermeistert hätte oder nicht; hätte man aber erst die Stück und alle Zugehör von Münster oder Ham her holen sollen, so wäre gar viel Mühe, Zeit und Unkosten darauff geloffen. In dem man nun bey Grossen und Kleinen rathschlagte, fiel mir ein, ich solte mir diese Occasion zu nutz machen, umb mich zu erledigen; Also gebot ich meiner Witz zusammen und bedachte mich, wie man den Feind betrügen möchte, weils nur an den Stücken mangelte. Und weil mir gleich zufiele, wie der Sach zu thun seyn möchte, ließ ich meinen Obrist Leutenant wissen, daß ich Anschläg hätte, durch welche der Ort ohne Mühe und Unkosten zu bekommen wäre, wenn ich nur Perdon erlangen und wieder auff freyen Fuß gestellt werden könte. Etliche alte und versuchte Soldaten lachten darüber und sagten: Wer hangt, der langt; der gut Gesell gedenckt, sich loß zu schwätzen.

Aber der Obrist Leutenant selbst und andere, die mich kanten, namen meine Reden an wie einen Glaubens-Articul; Weßwegen er selbsten zum General Feldzeugmeister gienge und demselben mein Vorgeben anbrachte, mit Erzehlung vieles Dings, das er von mir zu sagen wuste. Weil dann nun der Graf hiebevor auch vom Jäger gehört hatte, liesse er mich vor ihn bringen und so lange meiner Band entledigen. Der Graf hielte eben Tafel, als ich hin

*

2 Wenigkeit [B 307] ausserhalb. 3 in fehlt GK. 8 von [G 365] dem. 10 Presse] K Breche. 12 hätte [D 300] man. 16 machen [K 287] umb. meiner] ADGK meinem. 17 Witz] DGK Witz und allen 5. Sinnen. 19 O [H 287] brist. 21 wenn [A 301] ich. 27 Reden] GK Rede. 28 gienge [C 291] und. 29 vieles] ADGK vielen. 30 Graf [B 308] hiebevor. auch fehlt DGK.

Digitized by

kame, und mein Obrist Leutenant erzehlte ihm, als ich verwichenen Frühling meine erste Stund unter S. Jacobs Pforten zu Soest Schildwacht gestanden, sey ohnversehens ein starcker Platzregen mit grossem Donner uud Sturmwind kommen, deßwegen sich jederman auß dem Feld und den Gärten in die Statt salvirt, und weil das Gedräng beydes von lauffenden und reutenden zimlich dick worden, hätte ich schon damals den Verstand gehabt, der Wacht ins Gewehr zu ruffen, weil in solchem Geläuff eine Statt am besten einzunehmen seye.

Zuletzt (sagte der Obrist Leutenant ferner) kam ein altes Weib gantz tropffnaß daher, die sagte, eben als sie beym Jäger vorbey passirte: Ja, ich hab diß Wetter schon wol vierzehen Tag in meinem Rucken stecken gehabt.

Als der Jäger solches höret und eben einen Stecken in Händen hatte, schlug er sie damit übern Buckel und sagte: Du alte Hex, hastus dann nicht ehe herauß lassen können? hastu eben müssen warten, biß ich anfahe Schildwacht zu stehen?

Da ihm aber sein Officier abwehrte, antwortet er: Es geschicht ihr recht; das alte Raben-Aaß hat schon vor vier Wochen gehört, daß jederman nach einem guten Regen geschryen; warum hat sie ihn den ehrlichen Leuten nicht ehe gegönnet? so wäre vielleicht Gerst und Hopffen besser gerathen.

Worüber der General Feldzeugmeister, wiewol er sonst ein ernsthaffter Herr war, trefflich lachte. Ich aber gedachte: Erzehlt der Obrist Leutenant dem Grafen solche Narrnpossen, so hat er ihm gewißlich auch nicht verschwiegen, was ich sonst angestellt habe.

Ich aber wurde vorgelassen.

Als mich nun der General Feldzeugmeister fragte, was mein Anbringen wäre, antwortet ich: Gnädiger Herr, etc. Ob zwar mein Verbrechen und Euer Excellenz rechtmässig Gebot und Verbot mir beyde das Leben absprechen, So heisset mich jedoch

*

7 schon [D 301] damals. 9 be[G 366]sten. seye] DK seyn [K sey], welches manchem alten Soldaten nicht eingefallen wäre. 17 Schild[A 302]wacht. 25 solche] DGK solche Schwachheiten und. 26 gewißlich] DGK gewiß. auch [B 309] nicht. 28 Ich] K Darauf nun ward ich vorgelassen. 29 [C 292. K 288] Als.

meine allerunderthänigste Treu (die ich Dero Römisch Käiserlichen Majestät meinem Allergnädigsten Herrn biß in Todt zu leisten schuldig bin) ein weg als den andern meines wenigen Orts dem Feind einen Abbruch thun und erst-Allerhöchstgedachter Römisch Käiserlicher Majestät Nutzen und Kriegswaffen befördern.

Der Graf fiele mir in die Red und sagte: Hastu mir nicht neulich den Mohren gebracht?

Ich antwortet: Ja, Gnädiger Herr!

Da sagte er: Wol, dein Fleiß und Treu möchte vielleicht meritirn, dir das Leben zu schencken; was hastu aber vor ein Anschlag, den Feind auß gegenwärtigem Ort zu bringen ohne sonderbaren Verlust der Zeit und Mannschafft?

Ich antwortet: Weil der Ort vor grobem Geschütz nicht bestehen kan, so hält meine Wenigkeit darvor, der Feind würde bald accordirn, wann er nur eigentlich glaubt, daß wir Stück bey uns haben.

Das hätte mir wol ein Narr gesagt, antwortet der Graf; wer wird sie aber überreden, solches zu glauben?

Ich antwortet: Ihre eigene Augen; Ich habe ihre hohe Wacht mit einem Perspectiv gesehen; die kan man betrügen; wann man nur etliche Plöcher, den Brunnen-Teichlen gleich, auff Wägen ladet und dieselbe mit einem starcken Gespann in das Feld führet, so werden sie schon glauben, es seyen grobe Stück, vornemlich wann Euer Gräfliche Excellenz irgendswo im Feld etwas auffwerffen läst, als ob man Stücke dahin pflantzen wolte.

Mein liebes Bürschlein, antwortet der Graf, es seyn keine Kinder drinnen, sie werden diesem Spiegelfechten nicht glauben, sondern die Stück auch hören wollen; und wenn der Poß dann nicht angehet, sagte er zu den umbstehenden Officiern, so werden wir von aller Welt verspottet.

Ich antwortet: Gnädiger Herr, ich will schon Stücke in ihren Ohren lassen klingen, wann man nur ein paar Doppelhacken und ein zimlich groß Faß haben kan; allein wird ohne den Knall sonst

2 Majestät [H 288] meinem. 4 thun [D 302] und. 12 gegenwärti- [G 367] gem. 16 bald [A 303] accordirn. 25 ir [B 310] gendswo. 29 dann [C 293] nicht.

Digitized by

kein Effect vorhanden seyn; solte man aber ja wider Verhoffen nur Spott damit erlangen, so werde ich der Inventor, weil ich ohne das sterben muß, solchen Spott mit mir dahin nemmen und denselben mit meinem Leben auffheben.

Ob nun zwar der Graf nicht daran wolte, so persuadirte ihn jedoch mein Obrist Leutenant dahin, dann er sagte, daß ich in dergleichen Sachen so glückseelig seye, daß er im wenigsten zweiffele, daß dieser Poß nicht auch angehen werde. Derowegen befohl ihm der Graf, die Sach anzustellen, wie er vermeynte, daß sichs thun liesse, und sagte im Schertz zu ihm, Die Ehr, so er damit erwürbe, solte ihm allein zustehen.

Also wurden drey solcher Plöcher zuwegen gebracht und vor jedes 24 Pferd gespannt, wiewol nur zwey genug gewest wären; diese führten wir gegen Abend dem Feind ins Gesicht; indessen aber hatte ich auch drey Doppelhacken und ein Stück-Faß, so wir von einem Schloß bekamen, unterhanden und richtete ein und anders zu, wie ichs haben wolte; das wurde bey Nacht zu unserer visierlichen Artollerey verschafft; den Doppelhacken gabe ich doppelte Ladung und liesse sie durch berührtes Faß (deme der vördere Boden benommen war) loß gehen, gleich ob es drey Losung-Schüsse hätten seyn sollen; das donnerte dermassen, daß jederman Stein und Bein verschworen hätte, es wären Quartier-Schlangen oder halbe Carthaunen gewesen; unser General Feld-Zeugmeister muste der Gauckelfuhr lachen und ließ dem Feind abermal einen Accord anbieten, mit dem Anhang, wann sie sich nicht noch diesen Abend bequemen würden, daß es ihnen morgen nicht mehr so gut werden solte. Darauff wurden alsbald beyderseits Geisel geschickt, der Accord geschlossen und uns noch dieselbige Nacht ein Thor der Statt eingegeben; Welches mir trefflich zu gut kame, dann der Graf schenckte mir nicht allein das

*

1 man fehlt K. ja [D 303] wider. Verhoffen] DGK Verhoffen die Sache nicht angehen, und man. 5 nun] GK zwar nun. 7 im] GK am. we [289] nigsten. 10 liesse [A 304] und. 12 gebracht [G 368] und. 14 diese] GK die. 17 anders [H 289] zu. 18 Artollerey] K Artillerie [B 311] verschafft. den] K Dem. 19 gabe] ADGK gab ich zweyfache. 22 verschworen] ADGK geschworen. hätte fehlt K. 24 Gauckelfuhr] GK Gauckelfuhre von Herzen. 26 sich [C 294] nicht. 28 noch [D 304] dieselbige. 30 Graf] DGK Graf ließ alsobald sehen, wie hoch er mich ästimirte, schenckte.

Leben, das ich Krafft seines Verbotts verwürckt hatte, sondern ließ mich noch selbige Nacht auff freyen Fuß stellen und befohl dem Obrist Leutenant in meiner Gegenwart, daß er mir das erste Fähnlein, so ledig würde, geben solte; Welches ihm aber ungelegen war, dann er hatte der Vettern und Schwäger so viel, die auffpaßten, daß ich vor denselben nicht zugelassen werden konte.

*

5 ungelegen] G angelegen. der] GK der jungen. 6 auff[A 305]paßten. 7 konte] K konte.

Es hat auch offt ein schlechter Mann
Sehr viel zu einer Sach gethan.

So lautet sonst das gemeine Sprüchwort, und so gieng es auch mit dem verschmitzten Simplex hier: daß er durch einen listigen Kriegs-Ranck oder Stratagema nicht allein sein Leben rettete, sondern machte auch, daß sie eine wackere Vestung, ohne Verlust einiges Mannes, mit herrlichem Accord einbekamen, und ihme das Lob eines klugen und wolgelungenen glücklichen Anschlags selbst geben, und allein zueignen muste. Niemand hätte es hinter dem einfältigen simplen Simplex gesuchet. Demnach ist es gut und fein, viel Schelmenstücklein und Finden wissen, und doch ehrlich darbey bleiben, nicht daß man sie eben gebrauchen und practiciren müsse, sondern daß man sich desto besser darvor hüten, oder im Nothfall sich aus Gefahr darmit retten und Ehre einlegen könne. Und auf [K 290] solche Weise kan man sich auch das Böse zu Nutz machen, daß Gutes daraus werde; Dann:

GK Ein Kriegsmann muß verschlagen seyn,
Und stets erdencken neue Finden,
Wie er, (ob seine Macht schon klein),
Doch grosse Feind mög überwinden,
Geht ihm der Possen klüglich an,
Und daß er seinen Zweck erreichet,
So hat er Ruhm und Lob darvon,
Daß jederman Ihm Ehr erzeiget.
[G 369. H 290] Offt hat ein klug und weiser Rath,
Schon manchem von dem Tod errett,
Für eine böß-verübte That,
Den er darmit verdienet hat.
Schau hier des klugen Simplex Brauch,
Wie er auff schlaue Finden denckt,
Macht daß der Feld-Zeuchmeister auch,
Ihm dardurch neu das Leben schenckt.

*

So sey ein jeder auch bedacht,
Dem Herren, dem er dient zur Ehr,
Daß er stehts kluge Finden macht,
Und seiner Feinde Anschläg stöhr.
Wer solches thut, legt Ehre ein,
Und wird ein kluger Simplex seyn,
So denckt man offt aus Noth,
Auff Rettung für dem Tod.

*

Digitized by Google

DAS ELFTE CAPITEL

Hält allerhand Sachen in sich, von geringer Wichtigkeit und grosser Einbildung.

ES begegnete mir auff demselbigen March nichts merckwürdiges mehr; Da ich aber wieder nach Soest kam, hatten mir die Lippstättische Hessen meinen Knecht, den ich bey meiner Bagage im Quartier gelassen, sampt einem Pferd auff der Waid hinweg gefangen; von demselben erkündigte der Gegentheil mein Thun und Lassen, dahero hielten sie mehr von mir als zuvor, weil sie hiebevor durch das gemeine Geschrey beredt worden, zu glauben, daß ich zaubern könte. Er erzehlte ihnen auch, daß er einer von denen Teuffeln gewesen seye, die den Jäger von Werle auff der Schäferey so erschröckt hätten; da solches erstbesagter Jäger erfuhr, schämte er sich so sehr, daß er abermal das Reißauß spielete und von Lippstatt zu den Holländern lieffe. Aber es war mein gröstes Glück, daß mir dieser Knecht gefangen worden, massen auß der Folge meiner Histori zu vernehmen seyn wird.

Ich fienge an mich etwas reputierlicher zu halten, als zuvor, weil ich so stattliche Hoffnung hatte, in Bälde ein Fähnlein zu haben; Ich gesellete mich allgemach zu den Officiern und jungen Edelleuten, die eben auff das jenige spanneten, was ich in Bälde zu kriegen mir einbildete; Diese waren deßwegen meine ärgste Feinde und stellten sich doch gegen mir als meine beste Freunde; so war mir der Obrist Leutenant auch nicht so gar grün, weil er Befelch hatte, mich vor seinen Verwandten zu befördern; mein Hauptmann war mir darumb abhold, weil ich mich an Pferden.

*

2 Hält] DGK

Simplex erzehlt unterschiedliche Sachen,
Die nicht gar wichtig, doch Lustbarkeit machen.

8 Gegentheil [B 312] mein. 13 hätten] DGK hatten. 18 [C 295. D 305. G 570] Ich. 21 Edel[K 291]leuten. 24 grün] K gram. 25 hatte [A 306] mich. 26 Hauptmann] K Hauptmann aber. Pfer[H 291]den.

Digitized by

Kleidern und Gewehr viel braver hielte, als er, und dem alten Geitzhals nicht mehr wie hiebevor spendirte; er hätte lieber gesehen, daß mir neulich der Kopff hinweg geschlagen, als ein Fähnlein versprochen worden wäre, denn er gedachte meine schöne Pferd zu erben. So haßte mich mein Leutenant eines einzigen Worts halber, das ich neulich unbedachtsam lauffen lassen; das fügte sich also: Wir waren mit einander in letzter Calvalcada commandirt, eine gleichsam verlorne Wacht zu halten; als nun das Schildwacht halten an mir war (welches ligend geschehen muste, unangesehen es stockfinster Nacht war), kroche er Leutenant auch auff dem Bauch zu mir, wie ein Schlang, und sagte: Schildwacht, merckstu was?

Ich antwortet: Ja, Herr Leutenant.

Was da? Was da? sagte er.

Ich antwortet: Ich mercke, daß sich der Herr förchtet.

Von dieser Zeit an hatte ich kein Gunst mehr bey ihm, und wo es am ungeheursten war, wurde ich zum ersten hin commandirt; ja er suchte an allen Orten und Enden Gelegenheit und Ursach, mir, noch ehe ich Fähnrich würde, das Wambs außzuklopffen, weil ich mich gegen ihm nicht wehren dörffte. Nicht weniger feindeten mich auch alle Feldwaibel an, weil ich ihnen allen vorgezogen wurde. Was aber gemeine Knecht waren, die fiengen auch an, in ihrer Liebe und Freundschafft zu wancken, weil es das Ansehen hatte, als ob ich sie verachtete, in deme ich mich nicht sonderlich mehr zu ihnen, sondern, wie obgemeldt, zu grössern Hansen gesellete, die mich drumb nicht desto lieber sahen. Das allerärgste war, daß mir kein einiger Mensch sagte, wie jederman gegen mir gesinnet; so konte ichs auch nicht mercken, weil mir mancher die beste Wort unter Augen gabe, der mich doch lieber todt gesehen hätte! Ich lebte eben dahin wie ein Blinder, in aller Sicherheit, und wurde länger je hoffärtiger, und

*

1 braver] ADGK prächtiger hielt. er] K er selbst. 5 Leutenant] K Lieutenant nur. 8 com[B 313]mandirt. 10 er] GK der. 17 war] DGK war, muste ich fort und ward zum. hin fehlt G. 19 außzuklopf[D 306]fen. 21 wurde [C 296] Was. 24 verachtete] ADGK verachte. 26 Hansen] K Hansen, weder sie waren. sa[A 307]hen. 27 einiger] DGK einziger. 29 Wort] GK Worte und doch falsch. 30 doch fehlt K. 31 wurde] K ward je.

wann ich schon wuste, daß es ein oder andern verdrosse, so ichs etwan denen von Adel und vornehmen Officiern mit Pracht bevor thät, so liesse ichs drumb nicht unterwegen; ich scheute mich nicht, nachdem ich Gefreyter worden, ein Koller von sechtzig Reichsthalern, rothe Scharlachne Hosen und weisse Attlassene Ermel, überall mit Gold und Silber verbremt, zu tragen, welches damals eine Tracht der höchsten Officier war; darumb stachs ein jeden in die Augen; ich war aber ein schröcklich junger Narr, daß ich den Hasen so lauffen liesse; dann hätte ich mich anders gehalten und das Geld, das ich so unnützlich an den Leib henckte, an gehörige Ort und End verschmieret, so hätte ich nicht allein das Fähnlein bald bekommen, sondern mir auch nicht so viel zu Feinden gemacht. Ich ließ es aber hierbey noch nicht bleiben, sondern butzte mein bestes Pferd, das Spring-ins-feld vom Hessischen Rittmeister bekommen hatte, mit Sattel, Zeug und Gewehr dergestalt herauß, daß man mich, wann ich darauff saß, gar wol vor einen andern Ritter S. Georgen hätte ansehen mögen. Nichts vexierte mich mehr, als daß ich mich keinen Edelmann zu seyn wuste, damit ich meinen Knecht und Jungen auch in meine Liberey hätte kleiden mögen. Ich gedachte: Alle Ding hat seinen Anfang; wann du ein Wappen hast, so hast du schon ein eigene Liberey, und wenn du Fähnrich wirst, so mustu ja ein Petschier haben, wenn du schon kein Juncker bist.

Ich war nicht lang mit solchen Gedancken schwanger gangen, als ich mir durch einen Comitem Palatinum ein Wappen geben liesse; das waren drey rothe Larven in einem weissen Feld und auff dem Helm ein Brustbild eines jungen Narrn in Kälbernem Habit, mit einem paar Hasen-Ohren, vornen mit Schellen geziert, denn ich dachte, diß schicke sich am besten zu meinem Nahmen, weil ich Simplicius hiesse; so wolte ich mich auch deß Narrn ge-

*

1 wann] DGK wann schon ich. ich [G 371] wuste. 4 Koller] K Kollet. von [B 314] sechtzig. 7 darumb — war fehlt GK. 10 Geld [K 292] das. ich] GK ich aus Hoffart. henckte] ADGK hing. 15 bekom[D 307]men. 16 dergestalt [H 292] heraus. 20 Alle [C 297] Ding. Ding] ADGK Dinge haben ihren. 21 du [A 308] schon. 23 wenn] ADG wanschon du. 24 war] K war auch nicht gar lang. 29 schicke] K schickte. 30 hiesse] GK heisse. Narrn [B 315] gebrauchen.

Digitized by

brauchen, mich in meinem künfftigen hohen Stand darbey zu erinnern, was ich zu Hanau vor ein Gesell gewesen, damit ich nicht gar zu hoffärtig würde, weil ich mich schon jetzt keine Sau zu seyn bedüncken liesse. Also wurde ich erst rechtschaffen der erste meines Namens, Stammens und Wappens, und wenn mich jemand damit hätte foppen wollen, so hätte ich ihm ohne Zweiffel einen Degen oder paar Pistoln anpräsentirt.

Wiewol ich damals noch nichts nach dem Weibervolck fragte, so gienge ich doch gleichwol mit denen von Adel, wenn sie irgends Jungfrauen besuchten, deren es dann viel in der Statt gabe, mich sehen zu lassen und mit meinen schönen Haaren, Kleidern und Federbüschen zu prangen. Ich muß bekennen, daß ich meiner Gestalt halber allen andern vorgezogen wurde, muste aber darneben hören, daß mich die verwehnte Schleppsäck einem schönen und wolgeschnitzten höltzernen Bild verglichen, an welchem ausser der Schönheit sonst weder Krafft noch Safft wäre, dann es war sonst nichts an mir, das ihnen gefiele, so konnte ich auch ohne das Lautenschlagen sonst noch nichts machen oder vorbringen, das ihnen angenehm gewest wäre, weil ich noch nichts vom Lieben wuste. Als mich aber auch die jenige, die sich umb das Frauenzimmer umbthun konten, meiner Holtzböckischen Art und Ungeschickligkeit halber anstachen, umb sich selbst dardurch beliebter zu machen und ihre Wolredenheit zu rühmen, Ich aber hingegen sagte, daß mirs genug seye, wenn ich noch zur Zeit meine Freud an einem blancken Degen und einer guten Mußquete hätte, Nachdem auch das Frauenzimmer diese meine Reden bilichte, verdroß es sie so sehr, daß sie mir heimlich den Tod schwuren, ohnangesehen keiner war, der das Hertz hatte, mich herauß zu fordern oder Ursach zu geben, daß ich einen von ihnen gefordert hätte, darzu ein paar Ohrfeigen oder sonst zimlich empfindliche Wort genug wären gewest, zu dem ich mich auch zim-

1 hohen fehlt GK. darbey] DGK dabey stetigs und fleissig. 4 recht- [G 572] schaffen. 6 hätte fehlt ADGK. ihm] DG ihn. 7 anpräsentirt] GK anpräsentirt und durch die Kuttelfleck gejaget. 12 und [D 308] Federbüschen. 17 ge [A 309] fiele. 19 gewest [C 298] wäre. 23 Ich] ADGK sagte ich hingegen, daß. 25 mei [K 293] ne. 26 das [B 316] Frauenzimmer. meine fehlt K. Reden] ADG Rede. 29 ich [H 293] einen.

lich breit machte. Worauß das Frauenzimmer muthmassete, daß ich ein resoluter Jüngling seyn müste; sagten auch unverholen, daß bloß meine Gestalt und rühmlicher Sinn bey einer Jungfer das Wort besser thun könne, als alle andere Complimenten, die Amor je erfunden; welches die Anwesende noch mehr verbitterte.

*

5 verbitterte] K verbitterte.

Das Großmachen und Prahlen ist zwar niemalen gar löblich und schön gestanden, bevor an denen, wo ohne diß nichts darhinter stecket, und stehet auch denen, welche etwas verstehen, und gute angenehme Dienste leisten können, nicht zum wölsten. Doch ist noch feiner, wer sich etwas machet, wann er anderst auch etwas ist, und verrichten kan, als sich viel großmachen, prahlen, daher stutzen, und an Laden legen wollen, wann man doch gar nichts ist. Beydes ist nicht schön. Jedoch von zweyen schlimmen ist jene Simplicianische Weise noch die beste. Oeffters verursachen es die Neider und Mißgönner nur selbst, wann andere sich etwas einbilden; dann sie dencken: wann ich nicht so und so ein wackerer Kerls, oder der und der, dem und jenem gleich wäre, so würdest du mich wol ungeheit und unbeneidet lassen.

Dahergegen, wann sich der Neid derer besser bergen könnte, dieser offtmalen nicht einbildisch würde, oder sich viel groß zu machen, Ursach hätte? Endlichen auch, so ist es doch noch löblicher und feiner, sich zu reputirlichen und seines Gleichen Leuten, (nachdeme man will angesehen seyn,) gesellen, als mit allerley liederlicher Pövels-Wahre, auf allen Bäncken, und in allen Mist-Lachen zu schlieffen, dann wer sich unter die Tröber mischet, der muß es leiden, daß er auch von den Schweinen offtmalen gefressen werde.

Und all zu gemein,
Stehet nicht fein,
Besser noch sauber und einbildisch seyn.

Wann man anderst auch etwas ist, und sich dahero groß zu machen, oder etwas einzubilden, gute Fug und Ursach hat. Demnach:

Ein schön und nettes Kleid, ziert freylich den Soldaten,
Doch macht es darum nicht, von selbsten einen Mann,
Wann er mit Hasen-Schröt und Zagheit ist beladen,
Der sich nicht resolut und tapffer wehren kan,
[H 294. K 294] Der aber frisch, bohertzt und gerne stoltz sich kleidet,
Dem ist es noch vergunnt, sich etwas bilden ein,
Weil einen Lumpenhund gar selten man beneidet,
Es muß ein wackrer Kerls, und was darhinter seyn,
Wie der kluge Simplex hier,
Stellet an sich selbsten für.

Digitized by Google

DAS ZWÖLFTE CAPITEL.

Das Glück thut dem Jäger unversehens eine Adeliche Verehrung.

ICh hatte zwey schöne Pferd, die waren alle meine Freud, die ich selbiger Zeit in der Welt genosse; alle Tag ritte ich mit denselben auff die Reit-schul oder sonst spatzieren, wann ich sonst nichts zu thun hatte; nicht zwar, als hätten die Pferd noch etwas bedörfft zu lernen, sondern ich thäts darumb, damit die Leut sehen solten, daß die schöne Creaturen mir zugehörten. Wann ich dann so durch eine Gasse daher prangte oder vielmehr das Pferd mit mir dahin tantzte und das albere Volck zusahe und zu-einander sagte: Sehet, das ist der Jäger! Ach welch ein schön Pferd! Ach wie ein schöner Federbosch! oder: Min God, wat vor en prave Kerl is mi dat! so spitzte ich die Ohren gewaltig und liesse mirs so sanfft thun, als ob mich die Königin Nichaula dem Weisen Salomon in seiner höchsten Majestät sitzend, verglichen hätte; Aber ich Narr hörete nicht, was vielleicht damals verständige Leut von mir hielten oder meine Mißgönner von mir sagten; diese letztere wünschten mir ohn Zweiffel, daß ich Hals und Bein brechen solte, weil sie mirs nicht gleich thun konten; Andere aber gedachten gewißlich, wann jederman das Seinig hätte, daß ich nicht so doll daher ziehen würde; In Summa, die Allerklügste müssen mich ohn allen Zweiffel vor einen jungen Lappen gehalten haben, dessen Hoffart nothwendig nicht lang dauren würde, weil

*

1 [D 309. G 373] DAS. 2 Das] DGK

Simplex bekommt einen Schatz, durch das Glück,
Bringet denselben mit Freuden zurück.

8 etwas [A 310] bedörfft. 11 dahin [C 299] tantzte. 15 Nichaula] D Mich . u . . 16 sitzend [B 317] verglichen. 17 verständige] DGK verständige und erfahrne. 22 In] ADGK Kurtz, die. 23 müssen] GK müsten. 24 dauren] DGK dauren noch Bestand haben.

Digitized by Google

sie auff einem schlechten Fundament bestünde und nur auß ungewissen Beuten unterhalten werden müste. Und wann ich selber die Warheit bekennen soll, muß ich gestehen, daß diese letztere nicht unrecht urtheilten, wiewol ichs damals nicht verstunde, dann es war nichts anders mit mir, als daß ich meinem Mann oder Gegentheil das Hemd hätte rechtschaffen heiß machen können, wenn einer mit mir zu thun hätte bekommen, also daß ich wol vor einen einfachen guten Soldaten hätte passiren können, wiewol ich gleichsam noch ein Kind war. Aber diese Ursach macht mich so groß, daß jetziger Zeit der geringste Roß-Bub den allerdapffersten Helden von der Welt todt schiessen kan; wäre aber das Pulver noch nit erfunden gewesen, so hätt ich die Pfeiffe wol im Sack müssen stecken lassen.

Meine Gewonheit war, wenn ich so herumb terminirte, daß ich alle Weg und Steg, alle Gräben, Moräst, Büsch, Bühel und Wasser beritten, dieselbige mir bekant machte und ins Gedächtnis faßte, damit, wans etwan an ein oder anderm Ort künfftig eine Occasion setzte, mit dem Feind zu scharmützeln, ich mir deß Orts Gelegenheit beydes offensivè und defensivè zu nutz machen könte. Zu solchem End ritte ich einsmals ohnweit der Statt bey einem alten Gemäur vorüber, darauff vor Zeiten ein Hauß gestanden. Im ersten Anblick gedachte ich, diß wäre ein gelegener Ort, darin auffzupassen oder sich dahin zu retirirn, sonderlich vor uns Dragoner, wenn wir von Reutern übermannt und gejagt werden solten. Ich ritte in den Hof, dessen Gemäur zimlich verfallen war, zu sehen, ob man sich auch auff den Nothfall zu Pferd dahin salvirn und wie man sich zu Fuß darauß wehren könte. Als ich nun zu solchem End alles genau besichtigen und bey dem Keller, dessen Gemäur noch rund umbher auffrecht stunde, vorüber reuten wolte, konte ich mein Pferd, welches sonst im geringsten

*

2 müste] K muste. 5 daß [D 310] diese. 4 urtheilten] GK urtheilen. 5 Gegentheil] ADGK Gegentheil, wan einer mit mir zuthun bekommen, das. 6 hätte fehlt ADGK. machen] ADGK machen [GK machen, und] also wol. 8 hätte] ADGK passiren hätte. 9 Ur [G 374] sach. groß [A 311] daß. 14 [H 295. K 295] Meine. 15 Gräben [C 300] Moräst. 17 wans] K wann etwa. 18 scharmützeln [B 318] ich. 22 gedachte] K bedachte. 30 im [D 311] geringsten.

nichts scheuete, weder mit Lieb noch Leid nicht hinbringen, wo ichs hin wolte; ich sporte es, daß michs daurte, aber es halff nichts; ich stieb ab und führt es an der Hand die verfallene Keller-Stegen hinunder, worvon es doch scheuete, damit ich mich ein ander mal darnach richten könte; Aber es huffte zurück, so sehr es immer mochte; doch brachte ichs endlich mit guten Worten und Streichen hinunder, und in dem ichs striche und ihm liebkoste, wurde ich gewahr, daß es vor Angst schwitzte und die Augen stets in ein Eck des Kellers richtete, dahin es am allerwenigsten wolte und ich auch das geringste nicht sahe, darob der schlimste Kollerer hätte Wetterläunisch werden mögen. Als ich nun so mit Verwunderung da stunde und dem Pferd zusahe, wie es vor Forcht zitterte, kam mich auch ein solches Grausen an, daß mir nicht anderst wurde, als ob man mich bey den Haaren über sich zöge und einen Kübel voll kalt Wasser über mich abgösse; doch konte ich nichts sehen, aber das Pferd stellte sich viel seltzamer, also daß ich mir nichts anders einbilden konte, als ich müste vielleicht mit sampt dem Pferd verzaubert seyn und in demselben Keller mein Ende nemmen; derowegen wolte ich wieder zurück; aber mein Pferd thät mir nicht folgen, dahero wurde ch noch ängstiger und so verwirrt, daß ich schier nicht wuste, was ich thät. Zuletzt nam ich eine Pistol auff den Arm und band das Pferd an einen starcken Holderstock (der im Keller auffgewachsen war), der Meynung, auß dem Keller zu gehen und Leut in der Nähe zu suchen, die meinem Pferd wieder herauff hülffen; und in dem ich so hiermit umbgehe, fällt mir ein, ob nicht vielleicht in diesem alten Gemäur ein Schatz verborgen lege, dahero es so ungeheur seyn möchte. Ich glaubte meinem Einfall und sahe mich genauer umb; und sonderlich in dem Eck, dahin mein Pferd

*

2 ichs] ADGK ich. sporte] G spornte. 3 nichts] DK nichts, und konte ichs im geringsten nicht fortbringen. stieb] AD stieg. 6 doch [A 312] brachte. 11 Kollerer] K Kollerer (wann es nicht so ein gar überaus gutes Principal-Pferd gewesen wäre,). 13 so [G 375]mit. 13 Grausen] GK Grauen. 14 an [C 301] derst. ob [B 319] man. 16 sich] DGK sich noch. 18 mit fehlt GK. 20 thät] A folgte mir nicht, dahero. DGK wolte mir durchaus nicht folgen, dahero. 22 eine] GK meine. K Pistolen. 25 hülffen] D hülffe. G hulffen. 26 so fehlt K. viel [D 312] leicht. 27 Gemäur [H 296. K 296] ein. 29 dem] ADGK der.

Digitized by

so gar nicht wolte, wurde ich eines Stück Gemäurs gewahr, ohngefähr so groß, als ein gemeiner Kammer-Laden, welches dem andern alten Gemäur beydes an der Farb und Arbeit nicht allerdings gleichte; da ich aber hinzu gehen wolte, wurde mir abermal wie zuvor, nemlich als ob mir alle Haar gen Berg stünden, welches mich in meiner Meynung stärckte, daß nemlich ein Schatz daselbst verborgen seyn müste.

Zehen, ja hundert mal lieber hätte ich Kugeln gewechselt, als mich in solcher Angst befunden. Ich wurde gequält und wuste doch nicht von wem, denn ich sahe oder hörete nichts; ich nam das ander Pistol auch von meinem Pferd und wolte damit durch gehen und das Pferd stehen lassen, vermochte aber die Stegen nicht hinauff zu kommen, weil mich, wie mich deuchte, ein starcker Lufft auffhielte; Da lieff mir erst die Katz den Buckel hinauff. Zuletzt fiel mir ein, ich solte meine Pistoln lösen, damit die Bauren, so in der Nähe im Feld arbeiteten, mir zulieffen und mit Rath und That zu Hülff kämen; das thät ich, weil ich sonst kein Mittel, Rath noch Hoffnung hatte oder wuste, auß diesem ungeheuren Wunder-ort zu kommen; ich war auch so erzörnt oder vielmehr so desperat (dann ich weiß selber nicht mehr, wie mir gewesen ist), daß ich im loßschiessen meine Pistol gerad an den Ort kehret, allwo ich vermeynte, daß die Ursach meiner seltzamen Begegnus steckte, und traff obangeregtes Stück Gemäur mit zweyen Kuglen so hart, daß es ein Loch gab, darein man zwo Fäust hätte stecken mögen. Als der Schuß geschehen, wieherte mein Pferd und spitzt die Ohren, welches mich hertzlich erquickte; nicht weiß ich, ist damals das Ungeheur oder Gespenst verschwunden oder hat sich das arme Thier über das schiessen erfreut. Einmal, ich faßte wieder ein frisch Hertz und gienge gantz unverhindert und ohn alle Forcht zu dem Loch, das ich erst durch den Schuß geöffnet hatte; da fienge ich an, die Maur vollends einzubrechen, und fande von Silber, Gold und Edelgesteinen einen

*

3 beydes [A 313] an. 6 stärckte] DGK stärckte und bekräfftigte. 7 daselbst] DG dafern. K unfern allda. 11 durch [B 320] gehen. 14 Da [C 302] lieff. erst] K erst recht. Buckel] K Buckel recht. 16 arbeiteten] DGK arbeiten. 17 und [G 376] That. 25 Fäust [D 313] hätte. 29 gantz [A 314] unverhindert. unverhindert] K ungehindert.

solchen reichen Schatz, der mir noch biß auff diese Stund wol bekäme, wenn ich ihn nur recht zu verwahren und anzulegen gewust hätte. Es waren aber sechs Dutzet Altfränckische silberne Tischbecher, ein groß gülden Pocal, etliche Duplet, vier silberne und ein güldenes Saltzfaß, ein Altfränckische güldne Kette, unterschidliche Demant, Rubin, Saphier und Schmaragd, beydes in Ringen und andern Cleinodien gefast, item ein gantz Lädlein voll grosser Perlen, aber alle verdorben oder abgestanden, und dann in einem versporten ledernen Sack achtzig von den ältsten Joachims-Thalern auß feinem Silber, so dann 893 Goldstücke mit dem Frantzösischen Wappen und einem Adler, welche Müntz niemand kennen wolte, weil man, wie sie sagten, die Schrifft nicht lesen konte. Diese Müntz, die Ring und Cleinodien steckte ich in meine Hosensäck, Stiffeln, Hosen und Pistolhulfftern, und weil ich keinen Sack bey mir hatte, sintemal ich nur spatzieren geritten war, schnitte ich meine Schaberack vom Sattel und packte in dieselbige (weil sie gefüttert war und mir gar wol vor einen Sack dienen konte) das übrig Silbergeschirr, henckte die güldene Kette an Hals, sasse frölich zu Pferd und ritte meinem Quartier zu. Wie ich aber auß dem Hoff kam, wurde ich zweyer Bauren gewahr, welche darvon lauffen wolten, so bald sie mich sahen; ich ereylte sie leichtlich, weil ich sechs Füsse und ein eben Feld hatte, und fragte sie, warumb sie hätten wollen außreissen und warumb sie sich so schröcklich förchteten. Da erzehlten sie mir, daß sie vermeynt hätten, ich wäre das Gespenst, das in gegenwärtigem öden Edelhof wohne, welches die Leute, wenn man ihm zu nahe käme, elendiglich zu tractiren pflege; Und als ich ferner umb dessen Beschaffenheit fragte, gaben sie mir zur Antwort, daß auß Forcht deß Ungeheuers offt in vielen Jahren kein Mensch an denselben Ort komme, es sey dann jemand fremder, der verirre und unge-

*

3 silberne fehlt DGH. 6 unterschid [B 321] liche. 9 versporten] G versperten. HK versperr [H 297] ten. le [K 297] dernen. 11 ei [C 303] nem. 15 nur] K nur für Lust also Spaß-geritten. spatzieren] ADG spaßgeritten. geritten [G 377] war. 18 Silbergeschirr] GK Silbergeschirr hinein. henckte] ADGK hing. 19 und [D 314] ritte. 21 sahen] K sahen; denn. 22 Feld] K Feld vor mir. 23 außreis [A 315] sen. 25 Edelhof] K Adel-Hof. 30 jemand] K ein.

Digitized by Google

fähr dahin gerathe. Die gemeine Sag gienge im Land, es wäre ein eiserner Trog voller Gelds darinnen, den ein schwartzer Hund hüte, zusampt einer verfluchten Jungfrauen; und wie die alte Sag gienge, sie auch selbsten von ihren Groß-Eltern gehört hätten, so solte ein fremder Edelmann, der weder seinen Vatter noch Mutter kenne, ins Land kommen, dieselbe Jungfrau erlösen, den eisernen Trog mit einem feurigen Schlüssel auffschliessen und das verborgen Geld darvon bringen. Dergleichen albere Fabeln erzehlten sie mir noch viel; weil sie aber gar zu schlecht klingen, will ich geliebter Kürtze halber abbrechen. Hernach fragte ich sie, was sie beyde dann da gewolt hätten, da sie doch ohn das nicht

*

1 gienge [B 322] im. 6 kenne] GK erkenne. 8 albere] DGK albern Dings. 9 noch] K noch so. viel] DGK viel, und sagten, es wäre nie gehört worden, daß jemand ohnverletzt, oder sonst ohne Abentheur, dort gewesen, oder ohne überstandne schröckliche Angst, die ihm greuliche Ungeheuer eingejaget, wieder glücklich darvon kommen wäre; es hätten sich zwar, noch bey Mannsgedencken einige fahrende Schuler oder Teufelsbanner dorthin begeben, den Platz zu graben [K umgraben], sie seyen aber seltzam empfangen und wieder abgewiesen worden, daß seithero niemand gelüste, dem [D 315] selben weiters nachzusuchen, vornemlich, weil sie den Bescheid mitgebracht, daß [G 378] der Schatz keinem zutheil werden möge, der nur ein einigs mal Weiber-Milch getruncken hätte. Ich sagte, so müste er wol ewig da liegen [K 298] bleiben; Wer sagt euch aber, daß eine verfluchte Jungfrau da wohne?

Die Bauren antworten, es wäre vor wenig Jahren ein Mägd [H 298] lein aus ihrem Dorff mit etlichen Geissen der Orten auf der Waid gewesen, solche zu hüten: Als ihr aber eine davon entloffen, und in besagtem Hoff kommen, hätte ihr das Mägdlein, als welches von dem Ungeheur nichts gewust, nachgefolget, solche wieder zu den andern zu treiben; zu demselben [K derselben] seye die Jungfrau kommen, und hätte es gefragt, was es [K sie] da zu schaffen habe, und demnach das Mägdlein geantwortet: Es [K Sie] wolle seine [K ihre] Geiß wieder holen, die ihm [fehlt K] wider seinem [K ihren] Willen daher geloffen wäre [fehlt GK], hätte die Jungfrau demselben [K derselben] ein Körblein voller Kirschen gewiesen, und gesagt, so gehe, und nimm dort von dem, was du vor dir sihest, mit samt deiner Gaiß, komme mir aber nicht wieder, und sihe dich auch nicht um, damit dir nichts arges widerfahre.

Darauf seye das Mägdlein erschrocken, und habe in solcher Angst sieben Kirschen erdappet, welche, sobald sie vor das Gemäuer kommen, zu Geld worden. Hernach. gar [C 304] zu. 11 sie] ADG dann sie beyde. dann fehlt K.

in das Gemäur gehen dörfften. Sie antworteten, sie hätten einen Schuß sampt einem lauten Schrey gehöret; da seyen sie zugeloffen, zu sehen, was da zu thun seyn möchte. Als ich ihnen aber sagte, daß ich zwar geschossen hätte, der Hoffnung, es würden Leut zu mir ins Gemäur kommen, weil mir auch zimlich angst worden, wüste aber von keinem Geschrey nichts: Da antworteten sie: Man möchte in diesem Schloß lang hören schiessen, biß jemand hinein laufft auß unserer Nachbarschafft; dann es ist in Warheit so abentheurlich damit beschaffen, daß wir dem Junckern nicht glauben würden, wenn er sagte, er wäre darinnen gewesen, dafern wir ihn nicht selbst wieder herauß hätten sehen reuten.

Hierauff wolten sie viel Dings von mir wissen, vornemlich wie es darinn beschaffen wäre und ob ich die Jungfrau sampt dem schwartzen Hund auff dem eisernen Trog nicht gesehen hätte, Also daß ich ihnen, wenn ich nur auffschneiden wollen, seltzame Beeren hätte anbinden können; aber ich sagte ihnen im geringsten nichts, auch nicht einmal, daß ich den köstlichen Schatz außgehoben, sondern ritte meines Wegs in mein Quartier und beschaute meinen Fund, der mich hertzlich erfreute.

*

3 da fehlt GK. 6 Geschrey [D 316] nichts. 7 lang] K lange. 9 so [A 316] abentheurlich. dem] DG den. 11 herauß] ADGK hätten sehen herauß. 15 ich [G 379] ihnen. 16 anbinden [B 332 statt 323] können. 19 erfreute] GK erfreuete.

Bey Veranlassung dieses Capitels füget sich die Gelegenheit, (welche Simplex guten theils, (und auch wol nicht vergeblich) an die Hand giebet, etwas von des Teuffels Blend- und Affen-Werck, auch dem Mißbrauch deß verwegnen Schätz-Grabens zu gedencken, daß es nun offt seltzame und Abentheurliche Händel mit [K 299] Schätzen und Schatz-graben abgiebet, ist nur gar zu bekant. Daß auch viel Schätze unter der Erden verborgen und vergraben liegen, ist auch das aller-sicherste, und gewisseste; Daß sie aber mehr von dem Teuffel, als von Gott beherschet und bewahret werden, hat die Erfahrung leyder schon offt nur allzuviel erwiesen. Doch, ist hierinnen der vernünfftige Unterscheid zu machen, zwischen denen [H 299] Schätzen, welche Gott durch seine Seegen-Allmacht, unter der Erden selbst wachsen und entstehen lässet, als da sind die Berg-Wercke, Mineralien, und Edel-Gesteine, und dann auch zwischen denen, welche die Menschen selbst freywillig aus verfluchten Geitz, weil sie es keinem andern gönnen, oder verbottenen Diebstal, so sie andern abgeraubet, der Erde vertrauen, darein vergraben, und also Schnur-grad, wider den göttlichen Befehl, (welcher ein

solches nicht will,) es dem Teuffel in seine Gewalt und Hände hinein spielen, gleich als ob sie solche ihme aufzuheben geben. Dannenhero erhellet es auch genugsam und gantz unschwer, daß der, als der Fürst der Welt, durch seine Schuppen alsdann solche verhüten und verwachen lasse, welche es gar ungerne wider aus ihren Klauen geben, es sey dann, (so doch gleichwohl selten geschiehet) daß sie zuvor ein oder etzliche arme Seelen darüber bekommen, und denen an statt solches verfluchten Erden-Schatzes, darfür den Himmel und ewigen Seelen-Schatzes abgetan [G 380] bet haben.

So wird auch gar selten ein dergleichen Schatz, in Gottes- wohl aber in deß Teuffels-Namen gegraben und gehoben werden, wer da viel Betens machen, oder Gottes-Namen in seinem Mund und Hertzen führen, und doch mit solchen Händeln umgehen wolte, würde wenig bekommen, und nur ausgelachet werden. Daraus dann zu sehen, daß dieser verfluchte, schlaue hinterlistige und Seelen-stellende Teuffel, recht gleichsam (wie man im Sprüchwort redet) die Wurst nach dem Backen werffe, und für ein so verfluchtes Gut eine Edle Christen-Seele an sich zu fischen oder ein zu tauschen suche. Es sind auch gemeiniglich, die jenige, welche sich zu solchen Sachen, als Schätz-Graben, Schätz-Beschweren, Geister zu red setzen, zu bannen, und dergleichen, die aller verruchtesten, und Gottlosesten, Zauberer, Seegen-Sprecher, Spitz-Buben, oder sonst faule Tag-Diebe, welche sich ihrer Hand-Arbeit nicht gebührlich nehren mögen, sondern gleich auff einmal reich werden wollen, es geschehe gleich per fas oder nefas ehrlich und unehrlich, mit Gott oder mit dem Teuffel, wann sie es nur bekommen und habhafft werden können, damit sie hernach etwas zu pancketiren, zu prassen, zu prachten, zu Huren, und Epicuren, und zu andern nur ersinnlichen Uppichkeiten haben mögen, worzu es auch offt wohl schon vorher, ehe man es bekommet, gewiedmet, berechnet und ausgetheilet ist. Daß mancher bey sich gedencket: Ach, da will ich so und so [H 300] leben! da will ich mir gute Tag schaffen, spatziren gehen, was gehen? fahren, reiten, in Schösen [H Chaisen] sitzen, lustig seyn, turniren, und mir auffwarten lassen.

Aber wann?

Wann ich das und das bekomme.

Hastu es?

Nein! Du Narr warten mustu. Der Teuffel machet oder mahlet dir nur so dieweil eines für. Nimmermehr wird sich ein fromm, auffrichtig und Gottsfürchtiges-Hertz, zu [H 300] solchen Sachen gebrauchen lassen, dieweil es auch keine Gottes Wercke sind, sondern von ihme verbotten, viel mehr aber von des Teuffels-Werckzeugen, und de [G 381] nen, so ihme zu Hof reiten, geübt und beliebet wird. Mit denen spielet und treibet er seine Händel, gleich wie die falschen Spieler, so ein ander dis und das zu packen, und bleibet doch stehts unter ihnen, weil sie ohne das in compagni mit einander seyn. Und damit sie andere desto bässer anlassen, verspielen sie offt freywillig etwas weniges, auff daß sie hernacher desto mehr gewinnen.

Eben auff solche Weise, machet es zuweilen der Teuffel auch, er lässet

*

solche Zauber-Vögel ein wenig etwas ausrichten und finden, (weil ihme doch nichts bey ihnen verlohren, sind [fehlt K] und ohne dis schon in seinem Rachen stecken,) nur darmit er andern frommen und einfältigen Hertzen einen Lust mache, sich auch an solche Narren-Possen zu kehren, und dardurch ihren [K ihrem] lieben Gott abwendig zu [fehlt K] werden. Wer hat aber jemals einen reichen Schatzgraber gesehen? da man doch gedencken solte, daß diese Kerles Geldes und Guts nur die liebe Menge hätten, das machts, daß der Wille, Seegen, und befehl Gottes nicht darbey ist. Offt wollen solche Vögel sonderbare Meister-Proben machen, und es durch Gewalt erzwingen, damit die Leuthe sehen sollen, was es [fehlt K] für ein Bernheuter der Teuffel doch gegen ihnen sey? allein sie bekommen als dann offt an statt des Schatzes, das Trinckgeld, mit zerreissen, mit Halß umdrehen und dergleichen da es dann gar rusigte Himmelfahrten gemeiniglich abgiebet. So lohnet der gute Gott seinen lieben getreuen nicht, er verstecket und entziehet ihnen nichts, sondern er liebet sie, und giebet ihnen viel mehr, und eher, als er nehmen solte, oder wolte. Er setzet zu seinen Schätzen keine so schröckliche und Seelen-schädliche Wächter, als da sind feurige oder gantz schwartze Hunde, Schreck-Gespenster, Feuer-Schäube und was dergleichen Abscheulichkeiten. Daraus man dann gar leicht sehen kan, was hinter solchen Schätzen stecke, und welches Geistes Kinder solche Schätz-Graber und Beschwerer seyen?

Der gemeine einfältige Mann, machet offt diese und jene Sage, von dergleichen Orten oder Schätzen, wo der Teuffel seine Herrschafft und [G 382] Wohnsitze hat, daß es eine verfluchte Jungfrau, dieses oder jenes sey, wie es hier die einfältige und abergläubigen Bauren dem Simplicissimo auch also fürsagten, aber es sind [K 301] Albertäten, und kan [K kam] ja freylich keine gesegnete und selbige [K seelige] Seele, noch weniger ein himmlisches, schönes, außer wehlte Engel- oder Gottes-Bildnüß seyn, sonst würde sie sich an keinen [K keinem] so finstern, wüsten, schichtern, einödigen wilden oder wohl gar Cloakischen Ort, und alten eingefallenen Gemäuern aufhalten, Dann:

[H 301] Gott ist ein reiner Geist,
Und will auch reine Seelen,
Zu seinem Dienst-Geleist,
Und reine Oerter wehlen.

Wären es gute Geister, selige Seelen, und nicht viel mehr verfluchte Teuffel, sie würden nicht auff der Welt, also schreckhafft herum schleichen, die Leuthe zu erschrecken und zu beschädigen, als zu verbrennen oder gifftig anzublasen, sondern an ihrem seligen Freuden-Wohnungs-Ort, im Himmel gar gerne bleiben, und dieses eitlen Erden-Mistes, gar wenig mehr zu Hüten achten. Wären es auch so gar verfluchte Seelen, und solche Personen, welche auff der Welt gelebet, und mißgehandelt, daß sie diesen oder jenen Schatz aus Geitz, Diebstal und anderer sündlicher oder mißgönstiger Meinung, da und da hinein vergraben hätten, ach, sie würden eben so wenig

Digitized by Google

*

aus dem ewigen höllischen Qual-Ort hieher auff Erden kommen können, weilen zwischen ihnen und uns eine grosse Klufft bevestiget.

Es kunte ja jener reiche Schlämmer, in der Höllen-Qual, nicht einmal nur so viel Lufftung haben, daß er seine matte Zunge zu kühlen, ein Tröpfflein Wassers überkommen hätte. Wie solte dann eine verdamte, und aus dem Leib einmal abgeschiedene sündige Seele, erst wieder hieher auff Erden kommen dörffen oder können. Die auserwehlten Seelen aber, verlangen ohne diß nicht mehr hieher, und ist ihre gröste Lust nicht daß hinterlaßene eitle Geld oder Gold-Klumpen, sondern das selige ewige und fröhliche Anschauen ihres Gottes, [G 383] und daß sie in dem schönen Freuden-Leben, unendlich und unermüdet allda herum schweben.

Der Teuffel aber und seine verfluchten mit ihme verstossene Engel sind es, als der Fürst der Finsternüß, welche sich an solchen Orten auffhalten, und solcher Schätze hüten. Sie verstellen sich in diese und jene Person, und kan wohl seyn, daß sie offt die Gestalt und [fehlt K] Minen, und Kleidung derer Seele vorstellen, welche also gesündiget, damit es die Leuthe etlicher Massen wissen oder ihnen einbilden sollen. Es ist auch darum einig und allein dem ohnmächtigen Teuffel von Gott zugelassen, also in solcher sündigen und mißhandlenden Seelen-Gestalt herum zu schleichen, damit sich die noch bebende [K Lebende] desto bässer daran bespiegeln, vor solchen Lastern und Sünden hüten, nicht die irrdische Schätze vergraben sondern ihren Nächsten darmit bedienen, helffen und rathen sollen, daß sie die ewigen darfür einsamlen, und es nicht [K 302] ihnen auch, wie jenen ergehe, solcher Gestalt nun, können auch die Teuffels-Larven, und (wie Paulus redet,) das Böse selbst zum guten dienen und gedeyen, nemlich [H 302] zum Vermeydungs und Warnungs-Beyspiel den frommen und Gottliebenden Christen-Hertzen. Wie man dann solcher Exempel und Schrecken-Spiegel, aller Orten einen Hauffen sihet, und mehr als Lieb erfahret.

Daß aber unterweilen aus Anregung des ungefähren plumpen Glücks, und doch auch nicht oder [K ohne] Gottes-Schickung, mancher von gantz Ohngefähr, so hinter einen verborgenen Erden-Schatz kommet, selbiger [K selbigen] mit leichter Mühe, und gleichsam Spiel-weise, oder als gezwungen erwischet und habhafft wird, wie allhier der tolle Simplex, darvon wäre wohl viel zu schreiben, allein, weil es nur muthmaßliche Sachen, und eben so viel nicht nutzen ob man es wisse oder nicht, so wollen wir auch das überflüssige Griebeln und vernünfftеln, allhier an Seite gestellet seyn lassen. Doch nur eines und das andere noch unterschiedlich erwähnen.

Daß es freylich ein Glücks- [G 384] Werck, und göttliche Bescherung mit darbey seyn [K seye]; Und scheinet, als ob von allen Schätzen, so etwan unter die Erde, verborgen und vergraben worden, (dann keinen machet der Teuffel selbst, er besitzet und verhütet ihn nur) diese die leichtesten zu bekommen, und unterweilen von Gott und dem Glück manchen [K manchem] Menschen bescheret und verliehen seyen, welche etwan beygefähren [K bey gefährlichen] Kriegs-Troublen, und jähen Einfüllen der plündderden Soldaten

Digitized by Google

offtmalen aus Furcht und bey den seinigen zu bleiben von frommen und [fehlt K] Christlichen-Hertzen, dieweil verborgen und heimlich vergraben werden, der guten Meinung: wann solche Ungewitter, und Plinder-Gäste vorbey, ein solches wieder hervor zu nehmen, und [fehlt K] Christlich in Ruhe davon leben, und sampt den seinigen zu geniessen. Es gerathen aber offt alsden solche gute Leuthe in so äusersten Drangsalen, in Flüchten, daß sie von Haus und Hof verjagt werden, oder aus Noth, das Leben zu retten, darvon lauffen, sterben, und verderben müssen, es verbleibet [K bleibet] so dann ein solcher verborgener Schatz und kommet lange Zeit auch wohl nimmermehr am Tag. Weil es niemand weiß, und die jenige so darum gewust haben, alle Tod sind. Bis er unterweilen einen [K einem] armen Tropffen, von Gott und dem guten Glück bescheeret ist, wie hier dem Simplicissimo, daß er ihn ungefähr ohne vermuthen, und Nachsuchen zu theil wird. Wer wolte aber darum sich unterstehen dörffen, alle mal zu sagen, zu urtheilen, oder vorwitzig in Gottes Geheimnüssen zu griebeln, daß dieses eine verdammte oder verfluchte Seele sey, welche diesen Schatz daher eingeleget, ob schon gleich der Teuffel seine Gauckel-Possen und Blendereyen immer mit darein und darzwischen [K 303] machet, nur eine Verhindernüß im Weg zustreuen, und darein zu werffen, damit man es nicht bekommen solle.

[H 303] Ja, es lässet [K lässets] auch wohl Gott ein manches mal ohne viel Mühe einen [K einem] Menschen von ohngefähr bekommen, und [K um] damit zu weisen, und solche vermeinte Teuffels-Beschwerer oder Schätz-Graber-Narren zu lehren. Daß es nicht an ihren Characteren Seegen [G 385] sprechen, geweyheten, Lichtern Erb-Hemdern, Beschwerungen, und vielen andern abergläubischen Narren-Possen mehr, auch nicht an ihrer Mühe und Geschicklich- oder Verwegen- und vermeinten Hertzhafftigkeit, noch weniger auch an dem verlogenen Teuffel selbst liege, sondern an ihme, und wem er es gönne der könne bald, reich werden.

Suchet also Gott allezeit, und in allen Dingen, die Wercke deß Teuffels nur zu vernichtigen, und wir tumme Menschen wollen solche doch vor Gott so hoch schätzen, und ihme diesem [K diesen] Höllen-Hund offt nachsetzen. Er giebet seine Schätze, und die bästen Schätze, wann, wie, und wem er will, er ist der rechte Schatzmeister, und Schatz-Segner. Was Er giebet, das gedeiet, und erfreuet, was der Teuffel giebet, das zerstübet und zerstreuet. Der arme ohnmächtige Teuffel kan keinem weder Gold noch Silber, ja nicht einen Dreyheller geben, Er stehle, oder nehme es dann anderst wo, von einem vergrabenen und verfluchten Geitz- Wucher- Wipper- oder Diebs-Gut her. Kunte er ja jenesmals nicht eine arme liederliche Laus, durch alle seine Künstler und Anhänge die Zauberer in Egypten machen, wie solte er dann Gold, Geld oder Silber machen können? Auch so gar die arme Milch so er seine Hexen oder Unholden, aus Bänckstollen und andern possirlichen Dingen Melcken lehret, ist darum nicht von ihme gemacht, oder zu wege gebracht, sondern als eine natürliche Milch, von einem armen Küh-

Vieh, welches er entweder gantz matt, blutig, oder wohl gar zu Tode gemolcken hergenommen, da inzwischen die elende Blindlinge vermeinen, daß eine solche Krafft, in ihren kahlen verfluchten Worten, oder Seegensprechen, und dem dürren Holtz stecke. Dann wie kan der segnen, dessen Wercke verflucht sind. Es sind aber alle Wercke des Teuffels verflucht.

In der Natur zwar stecket viel verborgen, und könte vielleicht wohl manches unter der Erden verborgenes Gut, oder Schatz erhoben werden, durch solche Magiam Naturalem, wer es alle- [G 386] zeit wüste, der es aber nicht weiß, der lasse auch solche verbottne Teuffels-Wege, Gott darmit zu versuchen, und seinen Hochheiligen Namen zu mißbrauchen bleiben. Und ist dieses das allerlä [H 304] cherlichste, daß sich gemeiniglich die allerbuttesten, ungeschicktesten, und ungelehrtesten Bengel, welche offt weder lesen, schreiben oder beten können, zu solchen Wercken recht verwegen und [H 304] freventlich gebrauchen lassen, da doch nicht allein Leibes- sondern auch Seelen-Wolfart und Gefahr daran lieget. Es wäre noch viel allhier von des Teuffels Trügerey und Blendnüssen, die er mit Schätzen und Schätzgraben schon offt vorgehabt hat, zu gedencken. Aber es würdiget der verlogne und betrogne Teuffel nicht einmal der Ehre, so viel von seinen Partiten zugedencken, soll demnach allein es zu diesem mal eine Lehr-Regul in folgenden [K folgendem] Reim-Gebänd beschliessen, also:

Verlaß dich nicht auff Schätz, und deren Lüster-Triebe
Denselben nachzugraben,
Es sind nur Seelen-Netz, und dis sind faule Diebe
Die Lust zu solchen haben,
Der Teuffel blendet so, es ist ein Spiegel-Fechten,
Und eitel ungewieses,
Wer Schätz durch Fleiß erwürbt, dieselbe sind die rechten
Daran ist mehr Genüses,
Als zehen solcher Schätz, darauff du Hoffnung machest,
Eh dann du sie erlangest,
Und selbsten gleichsam dich, durch Thoren-Wahn belachest
Ja, mit dem Schatten prangest.
Und so dir ja Gott was, durch seltnen Fund bescheret,
Daß es dir wohl gedeyet,
So dencke darum nicht; Es muß seyn auffgezehret,
Daß es nicht recht erfreuet.
Ich habs auch nicht gehabt, Nein, dieses bringt nur Schaden
So ist dirs nicht gegeben,
Daß du den Fluch und Höll, dir selbsten auff solst laden,
Und bringen dich ums Leben,
Sey fromm, und gutes Muths, erzeig dich Christlich frölich,
Doch brauch es nicht zu Sünden,
Thu dir, und Armen guts, so lebst du irdisch selig,
Und wirst den Himmel finden,

[G 387] Der einst nach dieser Welt, so muß man Schätze suchen,
In dem man Schätz ergräbet,
Nicht, daß man woll dardurch, den Teuffel zu sich fluchen,
Auch, daß man dorten lebet.
Wer hier wohl angewend, die Schätze dieser Erden,
Daß er sich nicht gespriesen [K gesprissen],
Und Christlich ausgespendt, dem armen Christen Heerden,
Der wird es dort geniesen.
Mach nicht Auffschneiderey, und schwätz von grossen Streichen
Ob dir Gott was bescheret,
Schau, wie der Simplex hier, so fein kan stille schweigen,
Werd auch von Ihm gelehret.

Digitized by Google

DAS DREIZEHNTE CAPITEL.

Simplicii seltzame Grillen und Lufftgebäu, auch wie er seinen Schatz verwahrt.

DIe jenige, die wissen, was das Geld gilt, und dahero solches vor ihren GOtt halten, haben dessen nicht geringe Ursach; dann ist jemand in der Welt, der dessen Kräfften und bey nahe Göttliche Tugenden erfahren hat, so bin ichs. Ich weiß, wie einem zu Muth ist, der dessen einen zimlichen Vorrath hat; so hab ich auch nicht nur einmal erfahren, wie der jenige gesinnet sey, der keinen einigen Heller vermag. Ja ich dörffte mich vermessen zu erweisen, daß es alle Tugend- und Würckungen viel kräfftiger hat und vermag, als alle Edelgestein, dann es vertreibt alle Melancholey, wie der Demant; es macht Lust und Beliebung zu den Studiis, wie der Smaragd, darumb werden gemeiniglich mehr reicher als armer Leut Kinder Studenten; es nimmt hinweg Furchtsamkeit, macht den Menschen frölich und glückselig, wie der Rubin; Es ist dem Schlaff offt hinderlich, wie die Granaten, hingegen hat es auch eine grosse Krafft, die Ruhe und den Schlaff zu befördern, wie der Jacint; es stärcket das Hertz und machet den Menschen freudig, sittsam, frisch und mild, wie der Saphir und Amethist; es vertreibet böse Träum, machet frölich, schärffet den Verstand, und so man mit jemand zanckt, macht es, daß man siegt, wie der Sardus, vornemlich wenn man alsdann den Richter

*

1 [H 305] DAS. 2 Simplicii] DGH

Simplex hat thörichte Grillen bey sich,
Lässt sein gefunden Geld nicht gern im Stich.

4 die] HK die da. solches] H solches genau und sparsam zusammen, auch wol öffters aus Mißbrauch gar. 8 einem [C 305] zu. 13 macht [D 317] Lust. 15 Kinder] K Kinder zu. 16 Furcht[A 317]samkeit. 19 Hertz] DGH Hertz, vertreibet vergebliches erschrecken. 20 sittsam [G 388] frisch. 23 Rich [B 324] ter.

Digitized by Google

brav damit schmiert; es lescht auß die gäile und unkeusche Begierden, sonderlich weil man schöne Weiber umbs Geld kriegen kan. In Summa, es ist nicht außzusprechen, was das liebe Geld vermag, wie ich dann hiebevor in meinem Schwartz und Weiß etwas darvon geschrieben, wenn mans nur recht zu brauchen und anzulegen weiß.

Was das Meinige anbelangt, das ich damals beydes mit Rauben und Findung dieses Schatzes zu wegen gebracht, so hatte dasselbe ein seltzame Natur an sich; denn erstlich machte es mich hoffärtiger, als ich zuvor war, so gar, daß mich auch im Hertzen darinn verdrosse, daß ich nur Simplicius heissen solte; Es hindert mir den Schlaff, wie der Amethist, denn ich lag manche Nacht und speculirte, wie ich solches anlegen und noch mehr darzu bekommen möchte. Es machte mich zu einem perfecten Rechenmeister, dann ich überschlug, was mein ungemünztes Silber und Gold werth seyn möchte, summirte solches zu dem jenigen, das ich hin und wieder verborgen und noch bey mir im Seckel hatte, und befand ohne die Edelgestein ein nahmhafftes Facit! Es gab mir auch seine angeborne Schalckheit und böse Natur zu versuchen, in dem es mir das Sprüchwort: Wo viel ist, begehrt man immer mehr, rechtschaffen außlegte und mich so geitzig machte, daß mir jederman hätte feind werden mögen. Ich bekam von ihm wol närrische Anschläg und seltzame Grillen ins Hirn und folgte doch keinem einigen Einfall, den ich kriegte. Einmal kam mirs in Sinn, ich solte den Krieg quittirn, mich irgends hin setzen und mit einem schmutzigen Maul zum Fenster nauß sehen; Aber geschwind reute michs wieder, vornemlich da ich bedachte, was vor ein freyes Leben ich führte und was vor Hoffnung ich hatte, ein grosser Hans zu werden; da gedachte ich dann: Huy, Simplici, lasse dich Adeln und werbe dem Käiser ein eigne Compagni

*

2 umbs] AK um. 3 Summa] ADGK Kürtze. 5 brauchen] DGK gebrauchen. 11 darinn fehlt ADGK. 14 Es [C 306] machte. 17 verbor- [D 318] gen. Seckel] G Spiel. 18 ohne] GK in. gab [A 318] mir. 19 seine] DGK seine eigne angeborne. Schalck [H 306] heit. 21 außlegte] GK anlegte. auß [H 306] legte. 24 einigen] ADGK einzigen. 25 irgends] DGK irgend. 26 nauß] ADGK außsehen. sehen [B 325] Aber. 28 führte] ADGK führe. hatte] ADGK hätte. 29 gros [G 389] ser. 30 dich] GK dich nicht. werbe] AD wirb. GK bekommt der Käiser.

Digitized by

Dragoner auß deinem Seckel, so bistu schon ein außgemachter junger Herr, der mit der Zeit noch hoch steigen kan.

So bald ich aber zu Gemüt führte, daß meine Hoheit durch ein einzig unglücklich Treffen fallen oder sonst durch einen Friedenschluß sampt dem Krieg in Bälde ein End nemmen könte, ließ ich mir diesen Anschlag auch nicht mehr belieben. Alsdenn fienge ich an, mir mein vollkommen männlich Alter zu wünschen; dann wann ich solches hätte, sagte ich zu mir selber, so nehmestu ein schöne junge reiche Frau, alsdenn kaufftestu irgends einen Adelichen Sitz und führtest ein geruhiges Leben.

Ich wolte mich auff die Viehzucht legen und mein ehrlich Außkommen reichlich haben können; da ich aber wuste, daß ich noch viel zu jung hierzu war, muste ich diesen Anschlag auch fahren lassen. Solcher und dergleichen Einfäll hatte ich viel, biß ich endlich resolvirte, meine beste Sachen irgend hin in einer wolverwahrten Statt einem begüterten Mann in Verwahrung zu geben und zu verharren, was das Glück ferner mit mir machen würde. Damals hatte ich meinen Jupiter noch bey mir, dann ich konte seiner nicht loß werden; derselbe redte zu Zeiten sehr subtil und thät etliche Wochen gar klug seyn, hatte mich auch über alle massen lieb, weil ich ihm viel Guts thäte; und demnach er mich immer in tieffen Gedancken gehen sahe, sagte er zu mir: Liebster Sohn, schencket euer Schindgeld, Gold und Silber weg!

Ich sagte: Warumb, mein lieber Jove?

Darumb, antwortet er, damit ihr euch Freunde dardurch machet und eurer unnützen Sorgen loß werdet.

Ich sagte, daß ich lieber gern mehr hätte. Darauff sagte er: So sehet, wo ihr mehr bekompt, aber auff solche Weis werdet ihr euch euer Lebtag weder Ruhe noch Freunde schaffen; last die alte Schabhäls geitzig seyn, ihr aber haltet euch, wie es einem jungen braven Kerl zustehet! Ihr solt noch viel eher Mangel an guten Freunden, als Geld, erfahren.

*

8 zu] GK bei. 9 kaufftestu] K kauffest du. irgends] DGK irgend. 10 führtest] K führest. 13 hierzu [C 307] war. 14 fahren] DGK fahren und unterwegen. Solcher [D 319] und. 15 resol[A 319]virte. 20 thät] ADGK war etliche Wochen gar klug, hatte. 23 schencket [B 326] euer. weg] ADGK hinweg. 24 Warumb — sagte fehlt GK. 27 hätte] DGK hätte, wer weiß, wo ichs noch brauche. 31 braven] ADG wackern.

Digitized by Google

Ich dachte der Sach nach und befande zwar, daß Jupiter wol von der Sach redte, der Geitz aber hatte mich schon dergestalt eingenommen, daß ich gar nit gedachte, etwas hinzuschencken; doch verehrte ich zuletzt dem Commandanten ein paar silberne und überguldte Duplet, meinem Hauptmann aber ein paar silberne Saltzfässer, darmit ich aber nichts anders außrichtete, als daß ich ihnen nur das Maul auch nach dem übrigen wässerig machte, weil es rare Antiquitäten waren; meinem getreusten Cameraden Spring-ins-feld schenckte ich zwölff Reichsthaler; der riethe mir dargegen, ich solte mein Reichthum von mir thun oder gewärtig seyn, daß ich dardurch in Unglück käme, dann die Officier sehen nicht gern, daß ein gemeiner Soldat mehr Geld hätte, als sie; So hätte er auch wol ehemals gesehen, daß ein Camerad den andern umbs Gelds halber heimlich ermordet; bißher hätte ich wol heimlich halten können, was ich an Beuten erschnappt, dann jederman glaubte, ich hätte alles wieder an Kleider, Pferd und Gewehr gehenckt; nunmehr aber würde ich niemand kein Ding mehr verklaiben oder weiß machen können; daß ich kein übrig Geld hätte, dann jeder machte den gefundenen Schatz jetzt grösser, als er an sich selbst seye, und ich ohne das nicht mehr wie hiebevor spendire; er müsse offt hören, was unter der Bursch vor ein Gemurmel gehe; solte er an meiner statt seyn, so liesse er den Krieg Krieg seyn, setzte sich irgend hin in Sicherheit und ließ den lieben GOtt walten. Ich antwortet: Hör, Bruder, wie kan ich die Hoffnung, die ich zu einem Fähnlein habe, so leichtlich in Wind schlagen?

Ja ja, sagte Spring-ins-feld, hol mich dieser und jener, wenn du ein Fähnlein bekommst! Die andere, so auch darauff hoffen,

*

1 wol [G 390] von. 2 schon fehlt DGK. dergestalt] K dergestalt schon. 4 Commandanten [H 307] ein [K 307] paar. 7 auch fehlt K. nach fehlt G. dem] K den. 9 Reichsthaler [D 320] der. 10 Reichthum [A 320] von. 11 in [C 308] Unglück. 13 wol fehlt K. 14 umbs] ADGK um. 15 erschnappt] DGK erschnappt und erüberigt [GK übrig]. 18 kön [B 327] nen. 20 spendire] DGK spendirte. 21 der] K den Burschen. 22 an] ADGK anstat meiner. 23 sich fehlt G. 24 walten] DGK walten: Seine Meynung wäre, ich solte das Glück nicht weiters versuchen, ich hätte Ehr und Gut genug erworben, und meine Sache so weit gebracht, daß es unter tausenden kaum einem so wol gerahten.

solten dir ehe tausendmal den Hals brechen helffen, wenn sie sehen, daß eins ledig und du bekommen soltest. Lerne mich nur keine Karpffen kennen, dann mein Vatter ist ein Fischer gewest! Halt mirs zu gut, Bruder, denn ich länger zugesehen habe, wie es im Krieg hergehet, als du; sihestu nicht, wie mancher Feldwaibel bey seinem kurtzen Gewehr grau wird, der vor vielen eine Compagni zu haben meritirte? vermeynestu, sie seyen nicht auch Kerl, die etwas haben hoffen dörffen? zu dem so gebühret ihnen von Rechts wegen mehr, als dir, solche Beförderung, wie du selber erkennest.

Ich muste schweigen, weil Spring-ins-feld auß einem Teutschen auffrichtigen Hertzen mir die Warheit so getreulich sagte und nicht heuchelte; jedoch bisse ich die Zähn heimlich übereinander, dann ich bildete mir damals trefflich viel ein.

Doch erwog ich diese und meines Jupiters Reden sehr fleissig und bedachte, daß ich keinen einigen angebornen Freund hätte, der sich meiner in Nöthen annehmen oder meinen Todt, er geschehe heimlich oder öffentlich, rächen würde; Auch konte ich mir leicht einbilden, wie die Sach an sich selbsten war; dennoch aber liesse weder mein Ehr- noch Geldgeitz zu, viel weniger die Hoffnung, groß zu werden, den Krieg zu quittirn und mir Ruhe zu schaffen, sondern ich verbliebe bey meinem ersten Vorsatz; und indem sich eben eine Gelegenheit auff Cöln präsentirte (in dem ich neben hundert Dragonern etliche Kauffleut und Güter-Wägen von Münster dorthin convojirn helffen muste), packte ich meinen gefundenen Schatz zusammen, name ihn mit und gab ihn einem von den vornehmsten Kauffleuten daselbst gegen Außhändigung einer specificierten Handschrifft auffzuheben; das waren vier und siebenzig Marck ungemüntzt fein Silber, funffzehen Marck Gold, achtzig Joachimsthaler und in einem verpetschierten Kästlein un-

1 che] H tausendmal eh. 2 eins] GH eine. du] GH du solche. 3 ist] ADGH war [G 391] ein Fischer: Halt. 4 länger] ADGH habe länger zugesehen. 6 bey [D 321] seinem. 9 als [A 321] dir. 13 heuchelte [C 309] jedoch. 15 und fehlt H. 16 einigen] ADGH einzigen. 17 Todt] GH Todt, so. 18 heimlich [B 328] oder. 19 leicht [H 308. K 308] einbilden. Sach] DGH Sache umständlich und an. 20 mein] H meine Ehre. 23 indem] H da.

terschiedliche Ringe und Cleinodien, so mit Gold und Edelgesteinen achthalb Pfund in allem gewogen, sampt 893 antiquische gemüntzte Goldstück, deren jedes anderthalbe Goldgülden schwer war. Meinen Jupiter bracht ich auch dahin, weil ers begehrte und in Cöln ansehenliche Verwandten hatte; gegen denselben rühmte er die Gutthaten, die er von mir empfangen, und machte, daß sie mir viel Ehr erwiesen. Mir aber riethe er noch allezeit, ich solte mein Gold besser anlegen und mir Freunde darvor kauffen, die mich mehr als das Gold in der Küsten nutzen würden.

*

3 gemüntzte [D 322] Goldstück. 4 auch [A 322] dahin. begehr- [G 392] te. 7 riethe] G rincht. 9 Gold] K Geld. der] K den. würden] GK würden.

Geld und Geitz pflegen sich gemeiniglich, als zwey Höllen-Geschwisterte zusammen zu gesellen. Und ist deren Gewalt, wo sie überhand nimmet, ein rechter Lock-Heerd, ja gleichsam die Fang-schlinge und das Köder aller andern Laster, absonderlich aber der Hoffart. Ein Reicher und Geitziger hat wenig Ruhe, bevor, wann er noch mit Welt-Gedancken beschlagen ist, und finden sich freylich bey ihme, die jenigen Eigenschafften häuffig ein, welcher [K welche] Simplicius hier von den Edelgesteinen lächerlich anbringet. Selten wird einer ein grosses Gut, der es nicht erworben, sondern nur durch das blosse Glück, darzu kommen, wohl anwenden, weil er nicht weis, wie sauer es zu gewinnen wird. Und gilt zum öfftern das Sprüch-Wort bey solchen Purschen das da heißet:

Gut, macht Muth,
Muth macht Ubermuth,
thut selten gut.

Wie es bey dem Simplicissimo allhier auch redlich daher gienge. Man wuchert und wippet, und pralet und pranget offt in dem Sinne, wie ein armer Jud, und lässet sichs sauer werden, nur [fehlt K] wie man das Geld umbringen, oder demselben weh thun möge. Leicht gewonnen, leicht zerronnen, heisset es alsdann gemeiniglich bey den meisten, da ein guter frommer und Armer Tropff nicht halb so viel Sorge hat, sondern seinem lieben Gott vertrauet. [H 309. K 309] Wendet es dann mancher (wie es selten geschiehet auff das allerbäste seinem Bedüncken nach) an, so kaufft er sich am Ende mehr Feinde, als Freunde darum, und trachtet ein jeglicher Lumpenhund aus Neid, wie er ihm doch bald wieder darvon helffen, und Ihm [K ihn] sich gleich seyn, sehen möge. Ist also eben so grosse Mühe und Sorge, viel Geld zu erhalten, als zu gewinnen. Welches der Simplicissimus allhier [G 393] an sich selbsten, hierinnen vorstellig machen wollen. Dann wer Glück hat, hat auch Neider und Feinde.

Und ist nicht daran gelegen, daß mancher saget; Ach! hätte ich solche

Mittel, wie wollte ich sie so wohl anwenden, und vielen Leuthen gutes thun. Ich wolte mir so und so viel Ehre darum kauffen, ich wolte ein grosser Herr darmit werden.

Ja, wohl ein grosser Narr. Zwar kan man heut zu Tag wohl Ehre um das Geld kauffen, aber nicht allemal Witz und Verstand. Wo dieses mangelt, da hat sichs schlecht geangelt. Ist demnach des Simplex Absehen allhier daß er nach der Ordnung gehet, und in dem vorhergehenden Capitel Die Gefahr und saure Mühe, deren sich mancher Geld und Gut zu bekommen unterfänget, in diesem aber, die häuffigen Sorgen solches entweder wohl oder übel anzuwenden, vorstellet. Beydes ist nicht allerdings zu loben, weilen es gar selten Recht und gebührlich darmit hergehet. Man sorge und trachte nicht, durch verbotene [K verborgene] Mittel Geld zu gewinnen, oder zu überkommen, sondern nehre sich seiner Hand Arbeit. Und der, so einen guten vorrath oder zulängliche Mittel bekommen, und besitzet, der dencke nicht, daß es alles auf einmal müsse durchgejaget seyn, er lasse es auch nicht an Ketten liegen, sondern thue auch seinen [K seinem] Nächsten darvon gutes, doch so daß es nicht aus Hochmuth, sondern alles mit Bescheidenheit und zu Gottes Ehre, gleich wie er es von Gott empfangen angewendet werde. Wer alles den armen geben, und selbsten Noth leiden wolte, der wär ein Narr. Und wer da gedencken wolte, daß er schon genug hätte, und nimmer arbeiten, sondern nur faulentzen dörffte, der hat auch sündliche Gedancken, am allerschwersten aber sündiget der, wer sich um sein [K ein] schönes Geld und gute Mittel Sünde, Laster, und Untugenden, ja, wohl die Hölle gar am [K an] Hals und über die Seele kauffet:

Ach darum hat dir Gott nicht Geld und Gut gegeben,
Daß du ihm sollst darfür so höchst-undanckbar seyn,
Und ärger als ein Sau, im Laster-Schlam fort leben,
Auch stürtzen dich zur Höll, und ins Verderben ein.
[G 394] Leg, was du hast, wohl an, und brauch es nicht zum prahlen,
Du möchtest sonst die Schuld, dort ewig müssen zahlen,
Es gibt noch gute Freund die offt wohl treulich rathen,
Nur folge man bey Zeit, und komme vor dem Schaden.

Digitized by Google

DAS VIERZEHNTE CAPITEL,
Wie der Jäger vom Gegentheil gefangen wird.

AUff dem Zuruck-Weg machte ich mir allerhand Gedancken, wie ich mich ins künfftig halten wolte, damit ich doch jedermans Gunst erlangen möchte; dann Spring-ins-feld hatte mir einen unruhigen Floh ins Ohr gesetzt und mich zu glauben persuadirt, als ob mich jederman neidete, wie es denn in der Warheit auch nicht anders war. So erinnerte ich mich auch dessen, was mir die berühmte Wahrsagerin zu Soest ehemals gesagt, und belude mich deßhalber mit noch grössern Sorgen. Mit diesen Gedancken schärffte ich meinen Verstand trefflich und nam gewahr, daß ein Mensch, der ohne Sorgen dahin lebt, fast wie ein Vieh seye. Ich sanne auß, welcher Ursach halber mich ein oder ander hassen möchte, und erwoge, wie ich einem jeden begegnen müste, darmit ich dessen Gunst wieder erlangte, verwundert mich darneben zum höchsten, daß die Kerl so falsch seyn und mir lauter gute Wort geben solten, da sie mich nicht liebten. Derowegen gedachte ich mich anzustellen, wie die andere, und zu reden was jedem gefiel, auch jedem mit Ehrerbietung zu begegnen, ob mirs schon nicht umbs Hertz wäre; vornemlich aber merckte ich klar, daß meine eigene Hoffart mich mit den meisten Feinden beladen hatte; deßwegen hielte ich vor nötig, mich wieder demütig zu stellen, ob ichs schon nicht sey, mit den gemeinen Kerlen wieder

*

1 [H 310. K 310] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex, der Jäger, wird vom Feind gefangen,
Pfleget auch bald gute Gunst zu erlangen.

3 [C 310] AUff. 5 möchte [B 329] dann. 7 neidete] ADGK neide. 8 mir] G nur. 10 deßhalber] K deßhalben. 14 müste] ADGK müsse. 15 erlangte] ADGK erlange. 17 mich] K mich doch. 19 jedem] DGK jedem aufs beste gefiel und am annemlichsten war, auch. Ehr[D 323]erbietung. ob] ADGK obschon es mir nicht. 21 Fein[A 323]den. 23 ob] ADGK obschon ichs.

Digitized by Google

unden und oben zu ligen, vor den höhern aber den Hut in Händen zu tragen und mich deß Kleider-Prachts in etwas abzuthun, biß sich etwan mein Stand änderte. Ich hatte mir von dem Kauffherrn in Cöln 100 Thaler geben lassen, solche sampt Interesse wieder zu erlegen, wenn er mir meinen Schatz außhändigte; dieselbe gedachte ich unterwegs der Convoy halb zu verspendirn, weil ich nunmehr erkennete, daß der Geitz keine Freunde macht. Sqlcher gestalt war ich resolvirt, mich zu ändern und noch auff diesem Weg den Anfang zu machen. Ich machte aber die Zech ohn den Wirth, Denn da wir durch das Bergische Land passirn wolten, paßten uns an einem sehr vorthelhafften Ort 80 Feur-röhr und 50 Reuter auff, eben als ich selb fünfft mit einem Corporal geschickt wurde, voran zu reuten und die Straß zu partirn. Der Feind hielte sich still, als wir in ihren Halt kamen, liesse uns auch passirn, damit, wenn sie uns angegriffen hätten, die Convoy nicht gewarnet würde, biß sie auch zu ihnen in die Enge käme; Schickte uns aber einen Cornet mit acht Reutern nach, die uns im Gesicht behielten, biß die Ihrige unser Convoy selbst angriffen und wir umbkehrten, uns auch zun Wägen zu thun; Da giengen sie auff uns loß und fragten, ob wir Quartier wolten. Ich vor meine Person war wol beritten, denn ich hatte mein bestes Pferd unter mir, ich wolte aber gleichwol nicht außreissen, schwang mich herumb auff eine kleine Ebne, zu sehen, ob da Ehr einzulegen seyn möchte. Indessen hörte ich stracks an der Salve, welche die Unserigen empfiengen, was die Glock geschlagen, trachtete derowegen nach der Flucht; aber der Cornet hatte alles vorbedacht und uns den Paß schon abgeschnitten, und in deme ich durch zu hauen bedacht war, botte er mir, weil er mich vor einen Officier ansahe, nochmals Quartier an. Ich gedachte: Das Leben eigentlich darvon zu bringen, ist besser, als ein ungewisse Hazart; sagte derowegen, Ob er mir Quartier halten wolte als ein redlicher Soldat. Er antwortet: Ja, rechtschaffen.

*

4 Interesse [G 395] wieder. 8 zu [B 330] ändern. diesem [C 311] Weg. 10 Wirth] DGK Wirth, und wurde mein Anschlag aller aufeinmal zu Wasser. 11 Feur-röhr] AK Feur-Röhrer. 12 fünfft] K fünffe. 14 ihren] K ihrem. 17 mit [H 311. K 311] acht. 19 zun] K zu den. 21 war] GK war gar. 22 wolte [D 324] aber. 24 der [A 324] Salve.

Digitized by

Also præsentirte ich ihm meinen Degen und gab mich dergestalt gefangen. Er fragte mich gleich, was ich vor einer seye, dann er sehe mich vor einen Edelmann und also auch vor einen Officier an. Da ich ihm aber antwortet, ich würde der Jäger von Soest genant, antwortet er: So hat er gut Glück, daß er uns vor 4 Wochen nicht in die Händ gerathen; dann zu selbiger Zeit hätte ich ihm kein Quartier geben noch halten dörffen, dieweil man ihn damal bey uns vor einen offentlichen Zauberer gehalten hat.

Dieser Cornet war ein dapfferer junger Cavallier und nicht über zwey Jahr älter als ich; er erfreute sich trefflich, daß er die Ehr hatte, den berühmten Jäger gefangen zu haben; deßwegen hielte er auch das versprochen Quartier sehr ehrlich und auff Holländisch, deren Gebrauch ist, ihren gefangenen Spanischen Feinden von dem jenigen, was der Gürtel beschleust, nichts zu nemmen; ja er liesse mich nicht einmal visitiren; ich aber war selbst der Bescheidenheit, das Geld auß meinen Schubsäcken zu thun und ihnen solches zuzustellen, da es an ein partens gienge; sagte auch dem Cornet heimlich, Er solte sehen, daß ihm mein Pferd, Sattel und Zeug zu theil würde, dann er im Sattel 30 Ducaten finden würde und das Pferd ohne das seines gleichen schwerlich hätte. Von deßwegen wurde mir der Cornet so hold, als ob ich sein leiblicher Bruder wäre; er sasse auch gleich auff mein Pferd und ließ mich auff dem seinigen reuten; von der Convoy aber blieben nicht mehr als 6 todt und 13 wurden gefangen, darunter 8 beschädigt; die übrige giengen durch und hatten das Hertz nicht, dem Feind im freyen Feld die Beut wieder abzujagen, das sie fein hätten thun können, weil sie alle zu Pferd waren.

Nachdem die Beuten und Gefangene getheilet worden, giengen die Schweden und Hessen (denn sie waren auß unterschiedlichen Guarnisonen) noch selbigen Abend voneinander; mich und den Corporal sampt noch dreyen Dragonern behielt der Cornet,

2 ich [B 331] vor. 4 ihm [G 396] aber. 6 ge[C 312]rathen. 8 damal] K damals. 15 er] DGK er war der Discretion, daß er mich nicht einmal visitiren ließ, ich. 16 meinen [D 325] Schubsäcken. 17 es] K es dann. 18 ihm [A 325] mein. 23 dem] K den. der fehlt G. 24 darunter] K darunter wurden. 27 sie] K sie doch. 28 [B 332. H 312. K 312] Nachdem.

Digitized by Google

weil er uns gefangen bekommen; dahero wurden wir in eine Vestung geführt, die nicht gar zwey Meilen von unserer Guarnison lag. Und weil ich hiebevor demselben Ort viel Dampffs angethan, war mein Nahm daselbst wol bekant, ich selber aber mehr geförcht, als geliebt. Da wir die Statt vor Augen hatten, schickte der Cornet einen Reuter voran, seine Ankunfft dem Commandanten zu verkünden, auch anzuzeigen, wie es abgeloffen und wer die Gefangene seyen; darvon es ein Geläuff in der Statt geb, daß nit außzusagen, weil jeder den Jäger gern sehen wolte. Da sagte einer diß, der ander jenes von mir, und war nicht anders anzusehen, als ob ein grosser Potentat seinen Einzug gehalten hätte.

Wir Gefangene wurden strack zum Commandanten geführt, welcher sich sehr über meine Jugend verwundert. Er fragte mich, ob ich nie auff Schwedischer Seiten gedient hätte und was ich vor ein Landsmann wäre. Als ich ihme nun die Warheit sagte, wolte er wissen, ob ich nicht Lust hätte, wieder auff ihrer Seiten zu bleiben. Ich antwortet ihm, daß es mir sonst gleich gülte; allein weil ich dem Römischen Käiser einen Ayd geschworen hätte, so dünckte mich, es gebühre mir solchen zu halten. Darauff befohl er, uns zum Gewaltiger zu führen, und erlaubte doch dem Cornet auff sein Anhalten, uns zu gastirn, weil ich hiebevor meine Gefangene (darunter sein Bruder sich befunden) auch solcher gestalt tractirt hätte. Da nun der Abend kam, fanden sich unterschiedliche Officier, so wol Soldaten von Fortun, als geborne Cavallier, beym Cornet ein, der mich und den Corporal auch holen liesse; da wurde ich, die Warheit zu bekennen, von ihnen überauß höflich tractirt. Ich machte mich so lustig, als ob ich nichts verloren gehabt, und liesse mich so vertreulich und offenhertzig vernehmen, als ob ich bey keinem Feind gefangen, sondern bey meinen allerbesten Freunden wäre; darbey beflisse ich mich der Bescheidenheit, so viel mir immer müglich war, denn ich konte mir leicht einbilden, daß dem Commandanten mein Verhalten

*

3 ange [G 397] than. 4 sel [C 313] ber. 6 zu] DGK anzukündigen. 8 geb] ? gab. DGK geben. 9 den] DKG den wunder-auszurichten gewohnten. 12 [D 326] Wir. Commandan [A 326] ten. 21 Anhalten] DGK Anhalten, auf den Abend. 22 Bru [B 353] der. 27 nichts] GK niemals. 30 allerbesten] DGK besten.

wieder notificirt würde, so auch geschehen, massen ich nachmals erfahren.

Den andern Tag wurden wir Gefangene und zwar einer nach dem andern vor den Regiments-Schultzen geführt, welcher uns examinirte; der Corporal war der erste und ich der ander. Sobald ich in den Saal trat, verwundert er sich auch über meine Jugend und sagte, mir solche vorzurucken: Mein Kind, was hat dir der Schwed gethan, daß du wider ihn kriegest?

Das verdroß mich, vornemlich da ich eben so junge Soldaten bey ihnen gesehen, als ich war, antwortet derhalben: Die Schwedische Krieger haben mir meine Schnellkugeln oder Klicker genommen; die wolte ich gern wieder holen.

Da ich ihn nun dergestalt bezahlte, schämten sich seine beysitzende Officier, massen einer anfieng auff Latein zu sagen, Er solte von ernstlichen Sachen mit mir reden, er hörte wol, daß er kein Kind vor sich hätte. Da merckte ich, daß er Eusebius hiesse, weil ihn derselbige Officier so nennte. Darauff fragte er mich umb meinen Nahmen, und nachdem ich ihm denselben genennet, sagte er: Es ist kein Teuffel in der Höll, der Simplicissimus heisset.

Da antwortet ich: So ist auch vermuthlich keiner in der Höll, der Eusebius heist!

Bezahlte ihn also, wie unsern Musterschreiber Cyriacum, so aber von den Officiern nicht am besten auffgenommen wurde, massen sie mir sagten, ich solte mich erinnern, daß ich ihr Gefangener seye und nicht schertzens halber her geholt worden wäre. Ich wurde dieses Verweises wegen drumb nicht roth, bate auch nicht umb Verzeihung, sondern antwortete, Weil sie mich vor einen Soldaten gefangen hielten und nicht vor ein Kind wieder lauffen lassen würden, so hätte ich mich versehen, daß man mich auch nicht als ein Kind gefoppt hätte; wie man mich gefragt, so hätte ich geantwortet, hoffte auch, ich würde nicht unrecht daran gethan haben. Darauff fragten sie mich umb mein Vatterland,

*

5 [C 314. G 398] Den. wir] GK die. 7 Ju[A 327. D 327]gend. Kind [H 313. K 313] was. 14 Latein] AD Latin. 17 derselbige] DGK derselbe. so [B 334] nennte. 21 auch fehlt GK. 23 also] DGK also gar artlich, wie. 25 mir] GK nur. 26 her] ADGK wäre hergeholet worden.

Digitized by Google

Herkommen und Geburt und vornemlich, ob ich nit auch auff Schwedischer Seiten gedient hätte, item, wie es in Soest beschaffen, wie starck selbige Guarnison sey und was deß Dings mehr ist etc. Ich antwortet auff alles behend, kurtz und gut, und zwar wegen Soest und selbiger Guarnison so viel, als ich zu verantworten getraute, konte aber wol verschweigen, daß ich das Narrn-Handwerck getrieben, weil ich mich dessen schämte.

*

1 ob [C 315] ich. 2 item [A 328] wie. 3 Guar [D 328] nison. Dings [G 599] mehr.

Digitized by

DAS FÜNFZEHNTE CAPITEL,

Mit welchen Conditionibus der Jäger wieder loß worden.

INdessen erfuhr man zu Soest, wie es mit der Convoy abgeloffen und daß ich mit dem Corporal und andern mehr gefangen, auch wo wir hingeführt worden; derhalben kam gleich den andern Tag ein Trommelschlager, uns abzuholen; dem wurde der Corporal und die drey andere gefolgt und ein Schreiben mitgegeben folgenden Inhalts, das mir der Commandant zu lesen überschickte:

MOnsieur, etc.

Durch Wiederbringern diesen Tambour ist mir dessen Schreiben eingehändigt worden, schicke darauff hiermit gegen empfangener Rantzion den Corporal sampt den übrigen dreyen Gefangenen; Was aber Simplicium den Jäger anbelangt, kan selbiger, weil er hiebevor auff dieser Seiten gedient, nicht wieder hinüber gelassen werden. Kan ich aber dem Herrn im übrigen ausserhalb Herrn-Pflichten in etwas bedient seyn, so hat derselbe an mir einen willigen Diener, als der ich so weit bin und verbleibe

Deß Herrn

Dienst-bereitwilliger

N. de S. A.

Dieses Schreiben gefiel mir nicht halb und muste mich doch vor die Communication bedancken. Ich begehrte mit dem Commandanten zu reden, bekam aber die Antwort, daß er schon selbst nach mir schicken würde, wenn er zuvor den Trommelschlager

*

2 Mit] DGK

Simplex von Schweden wird ledig gemacht,
Darnach er hatte gleich anfangs getracht.

5 hinge [B 335] führt. 7 die [H 314] drey. und] K und ihnen. 8 fol- [K 314] genden. Inhalts] AD Einhalts. K Einfalts. 12 schicke] AD schickte. 16 im] D in. 21 S.] GK A. S. 22 [C 316] Dieses. 23 die] DGK diese. Ich [A 329. D 329] begehrte.

abgefertigt hätte, so morgen früh geschehen solte, biß dahin ich mich zu gedulden.

Da ich nun die bestimte Zeit überwartet hatte, schickte der Commandant nach mir, als es eben Essens-Zeit war; da widerfuhr mir das erste mal die Ehr, zu ihm an seine Tafel zu sitzen; so lang man asse, liesse er mir mit dem Trunck zusprechen und gedachte weder klein noch grosses von dem jenigen, was er mit mir vor hatte, und mir wolte es auch nicht anstehen, etwas davon anzufangen. Demnach man aber abgesessen und ich einen zimlichen Dummel hatte, sagte er: Lieber Jäger, ihr habt auß meinem Schreiben verstanden, unter was vor einem Prætext ich euch hier behalte; und zwar so hab ich gar kein unrechtmässige Sach oder etwas vor, das wider Raison oder Kriegsgebrauch wäre, dann ihr habt mir und dem Regiments-Schultheiß selbst gestanden, daß ihr hiebevor auff unserer Seiten bey der Haupt-Armee gedienet, werdet euch derhalben resolviren müssen, unter meinem Regiment Dienst anzunehmen, so will ich euch mit der Zeit, und wenn ihr euch wol verhaltet, dergestalt accommodiren, dergleichen ihr bey den Käiserlichen nimmer hättet hoffen dürffen; Widerigen falls werdet ihr mich nicht verdencken, wenn ich euch wiederum dem jenigen Obrist Leutenant überschicke, welchem euch die Dragoner hiebevor abgefangen haben.

Ich antwortet: Hochgeehrter Herr Obrist (denn damals war noch nicht der Brauch, daß man Soldaten von Fortun Ihr Gnaden titulirte, ob sie gleich Obriste waren), ich hoffe, weil ich der Kron Schweden, noch deren Confœderirten, viel weniger dem Obrist Leutenant niemalen mit Ayd verpflichtet, sondern nur ein Pferd-Jung gewesen, daß dannenher ich nicht verbunden sey, Schwedische Dienste anzunehmen und dardurch den Ayd zu brechen, den ich dem Römischen Käiser geschworen, derowegen meinen Hochgeehrten Herrn Obristen allergehorsamst bittend, Er beliebe, mich dieser Zumuthung zu überheben.

*

1 hätte [G 400] so. 2 gedulden] G gedulden hatte. K gedulten hätte. 6 Trunck] DGK Trunck zimlich und sehr freundlich. 7 mit [B 336] mir. 9 abgesessen] K abgessen. 10 Dummel] K Tummel. 13 Kriegsgebrauch] D Kriegsgebräuch. 23 Obrist] ADGK Obrister. 24 man [A 330] Soldaten. For[K 315]tun. 25 ob] ADGK obgleich sie. hof[H 315]fe. der [D 330] Kron. 27 Obrist [C 217] Leutenant.

Digitized by

Was, sagt der Obriste, verachtet ihr dann die Schwedische Dienste? Ihr müst wissen, daß ihr mein Gefangener seyd, und ehe ich euch wieder nach Soest lasse, dem Gegentheil zu dienen, ehe will ich euch einen andern Process weisen oder im Gefängnus verderben lassen.

Darnach wisse ich mich zu richten. Ich erschrack zwar über diese Wort, gab mich aber drumb noch nicht, sondern antwortete, Gott wolle mich vor solcher Verachtung so wol als vor dem Meineyd behüten; im übrigen stünde ich in underthäniger Hoffnung, der Herr Obriste würde mich seiner weitberühmten Discretion nach, wie einen Soldaten tractirn.

Ja, sagte er; ich wüste wol, wie ich euch tractirn könte, da ich der Strenge nach procediren wolte; aber bedenckt euch besser, damit ich nicht Ursachen ergreiffe, euch etwas anders zu weisen.

Darauff wurde ich wieder ins Stockhaus geführt.

Jederman kan unschwer erachten, daß ich dieselbe Nacht nicht viel geschlaffen, sondern allerhand Gedancken gehabt habe; den Morgen aber kamen etlich Officier mit dem Cornet, so mich gefangen bekommen, zu mir, unterm Schein, mir die Zeit zu kürtzen, in Warheit aber, mir weiß zu machen, als ob der Obriste gesinnt wäre, mir als einem Zauberer den Process machen zu lassen, da ich mich nicht anders bequemen würde. Wolten mich also erschrecken und sehen, was hinder mir steckte; weil ich mich aber meines guten Gewissens tröstete, nam ich alles gar kaltsinnig an und redete nicht viel, merckte darbey, daß es dem Obristen umb nichts anders zu thun war, als daß er mich ungern in Soest sahe; so konte er sich auch leicht einbilden, daß ich selbigen Ort, wann er mich ledig liesse, wol nicht verlassen würde, weil ich meine Beförderung dort hoffte und noch zwei schöne Pferd und sonst köstliche Sachen allda hatte. Den folgenden Tag liesse er mich wieder zu sich kommen und fragte, ob ich mich auff ein

*

1 die [G 401] Schwedische. 2 Gefangener [B 337] seyd. 6 wisse] DGK wisset euch einmal vor allemal zu richten. 20 be [A 331] kommen. 21 aber fehlt K. 22 Zauberer [D 331] der. 24 steckte] D stecke. 27 Obri- [C 318] sten. 30 schöne [B 338] Pferd. 32 fragte] DGK fragte mich nochmals ernstlich. ein] DGK ein und.

Digitized by Google

anders resolvirt hätte. Ich antwortet: Diß, Herr Obrister, ist mein Entschluß, daß ich ehe sterben, als meineydig werden will. Wenn aber mein Hochgeehrter Herr Obrist mich auff freyen Fuß zu stellen und mit keinen Kriegsdiensten zu belegen belieben wird, so will ich dem Herrn Obristen mit Hertz, Mund und Hand versprechen, in 6 Monaten keine Waffen wider die Schwed- und Hessische zu tragen oder zu gebrauchen.

Solches ließ ihm der Obrist stracks gefallen, botte mir darauff die Hand und schenckte mir zugleich die Rantzion, befohl auch dem Secretario, daß er deßwegen einen Revers in duplo auffsetzte, den wir beyde unterschrieben, darinn er mir Schutz, Schirm und alle Freyheit, so lang ich in der ihme anvertrauten Vestung verbliebe, versprach; Ich hingegen reversirte mich über obige zwey Puncten, daß ich, so lang ich mich in derselben Vestung auffhalten würde, nichts nachtheiliges wider dieselbige Guarnison und ihren Commandanten practiciren noch etwas, das ihr zu Nachtheil und Schaden vorgenommen würde, verhelen, sondern vielmehr deren Nutzen und Frommen fördern und ihren Schaden nach Müglichkeit wenden, ja, wenn der Ort feindlich attaquirt würde, denselben defendiren helffen solte und wolte.

Hierauff behielte er mich wieder bey dem Mittag-Imbiß und thät mir mehr Ehr an, als ich von den Käiserlichen mein Lebtag hätte hoffen dörffen; dardurch gewan er mich dergestalt nach und nach, daß ich nit wieder nach Soest gangen wäre, wenn er mich schon dahin lassen und meines Versprechens ledig zehlen wollen.

*

3 Hochgeehrter [G 402] Herr. 5 Herrn [H 316. K 316] Obristen. 6 die fehlt DGK. 14 derselben [A 332] Vestung. 18 sondern [D 332] vielmehr. 24 nach [C 319] Soest. wenn] DGK wanschon er mich. schon [B 339] dahin. 25 wollen] DGK wollen. Das heist dem Feind ohne Blutvergiessung einen Abbruch gethan, dann von dieser Zeit an, war es mit den Soester Parthey-Gängern so viel als nichts, weil sie mich nicht mehr hatten, welches ich ihnen zwar nicht zum Nachtheil, noch mir zum Ruhm nachgeredet haben will.

GK Ungleich ist in dem Krieg das Glück,
Bald gibt es süß, bald saure Blick,
Bald geh't es wohl, bald hart und triebe,
[G 403] Und der ist klug, und wohl daran,

Digitized by Google

Der sich in beydes schicken kan,
Und darbey Redlichkeit beliebe,
Wie hier der Simplex sich erweist,
Und Resolute Reden speist,
Zu bleiben treu, dem er geschworen,
Ohn alle Furcht und Heucheley,
Wird er dardurch dest eher frey,
Und mehr beliebet als zu voren.
So mercks wer ein Soldat will seyn,
Wirfft gleich das Glück offt schlechten Schein,
Getrost, darum nur nicht verzaget,
Wer seinem [K seinen] Herren Treu sich weist,
Der wird auch von dem Feind gepreist,
So hat es Simplex auch gewaget.
Er hielt mit Feinden sich zu Freund,
Und ward doch nicht den Freunden feind,
Nur jedem Treu und Ehrerbietig,
[H 317. K 317] Daß er die Demut dem erwieß,
Und jenem sich getreu befließ,
Doch auch darbey recht frisch gemütig.

DAS SECHZEHNTE CAPITEL,
Wie Simplicius ein Freyherr wird.

WAnn ein Ding sein soll, so schickt sichs alles darzu; ich vermeynte, das Glück hätte mich zur Ehe genommen oder wenigst sich so eng zu mir verbunden, daß mir die aller-widerwertigste Begegnussen zum besten gedeyen müsten, da ich über deß Commandanten Tafel sasse und vernam, daß mein Knecht mit meinen zwey schönen Pferden von Soest zu mir kommen wäre; Ich wuste aber nicht (wie ichs hernach im Außkehren befand), daß das tückische Glück der Syrenen Art an sich hat, die dem jenigen am übelsten wollen, denen sie sich am geneigtesten erzeigen, und einen der Ursach halber desto höher hebt, damit es ihn hernach desto tieffer stürtze.

Dieser Knecht (den ich hiebevor von den Schweden gefangen bekommen hatte) war mir über alle massen getreu, weil ich ihm viel guts thät, dahero sattelt er alle Tag meine Pferd und ritte dem Trommelschlager, der mich abholen solte, ein gut stück Wegs von Soest auß entgegen, so lang er auß war, damit ich nicht allein nicht so weit gehen, sondern auch nit nackend oder zerlumpt (dann er vermeynte, ich wäre außgezogen worden) in Soest kommen dörffte. Also begegnet er dem Trommelschlager und seinen Gefangenen und hatte mein bestes Kleid auffgepackt. Da er mich aber nicht sahe, sondern vernam, daß ich bey dem Gegentheil Dienst anzunehmen auffgehalten werde, gab er den Pferden die Sporn und sagte: Adjeu, Tambour und ihr Corporal! wo mein Herr ist, da will ich auch seyn.

2 Wie] DK

Simplex will einen Freyherren abgeben,
Führet ein rechtes freygebiges Leben.

3 sichs] K sich. 6 ich fehlt K. 14 [D 353. G 404] Dieser. 15 mas- [A 333] sen. 16 viel fehlt K. er] K er mir. 19 nicht so] n. fehlt DGK. 21 werde] G wurde. K würde. 26 ist [B 340] da.

Digitized by Google

Gieng also durch und kam zu mir, eben als mich der Commandant ledig gesprochen hatte und mir grosse Ehr anthät. Er verschaffte darauff meine Pferd in ein Wirthshauß, biß ich mir selbsten ein Logiment nach meinem Willen bestellen möchte, und priese mich glückseelig wegen meines Knechts Treu, verwundert sich auch, daß ich als ein gemeiner Dragoner und noch so junger Kerl so schöne Pferd vermögen und so wol mondirt seyn solte, lobte auch das eine Pferd, als ich Valet nam und in besagtes Wirthshauß gieng, so trefflich, daß ich gleich merckte, daß er mirs gern abgekaufft hätte; weil er mirs aber auß Discretion nicht feil machte, sagte ich, wenn ich die Ehr begehren dörffte, daß ers von meinet wegen behalten wolte, so stünde es zu seinen Diensten; Er schlugs aber anzunehmen rund ab, mehr darumb, dieweil ich ein zimlichen Rausch hatte und er die Nachred nicht haben wolte, daß er einem Trunckenen etwas abgeschwätzt, so ihn vielleicht nüchtern reuen möchte, also daß er deß edlen Pferds gern gemangelt.

Dieselbige Nacht bedachte ich, wie ich künfftig mein Leben anstellen wolte, Entschloß mich derohalben, die 6 Monat über zu verbleiben, wo ich wäre, und also den Winter, der nunmehr vor der Thür war, in Ruhe dahin zu bringen, worzu ich dann Gelds genug wuste hinauß zu langen, wann ich meinen Schatz zu Cöln schon nicht angriffe.

In solcher Zeit, gedachte ich, wächst du vollends auß und erlangst deine völlige Stärcke und kanst dich darnach auff den künfftigen Frühling wieder desto dapfferer unter die Käiserliche Armee ins Feld begeben.

Deß morgens frühe anatomirt ich meinen Sattel, welcher weit besser gespickt war, als der jenige, den der Cornet von mir bekommen; nachgehends ließ ich mein bestes Pferd vor deß Obristen Quartier bringen und sagte zu ihm, Demnach ich mich resolvirt, die 6 Monat, in welchen ich nicht kriegen dörffte, unter deß Herrn Obristen Schutz allhier ruhig zuzubringen, als seyen mir meine

*

1 Commandant [C 320] ledig. 7 schöne] DGK schöne und vortrefliche Pferde. 10 nicht [H 318. K 318] feil. 15 einem] DG sei [D 354] nem Trunckenem. 16 vielleicht [A 334] nüchtern. 17 gern fehlt K. 20 der [G 405] nunmehr. 22 wann] ADGK wanschon ich. 23 schon fehlt DGK. 25 deine] K die. 28 [B 341] Deß. 32 Herrn [C 321] Obristen.

Digitized by Google

Pferd nichts nutz, umb welche es schad wäre, wenn sie verderben solten, bitte Ihn derowegen, er wolte belieben, gegenwärtigem Soldaten-Klepper einen Platz unter den Seinigen zu gönnen und solches von mir als ein Zeichen danckbarer Erkantnus vor empfangene Gnaden unschwer annehmen. Der Obriste bedanckte sich mit grosser Höfligkeit und sehr courtoisen Offerten, schickte mir auch denselben Nachmittag seinen Hofmeister mit einem gemästen lebendigen Ochsen, zwey fetten Schweinen, einer Tonne Wein, vier Tonnen Bier, zwölff Fuder Brennholtz, welches alles er mir vor mein neu Losament, das ich eben auf ein halb Jahr bestellt hatte, bringen und sagen liesse, Weil er sehe, daß ich bey ihm hausen wolte, und sich leicht einbilden könte, daß es im Anfang mit Victualien schlecht bestellt seye, so schicke er mir zur Haußsteur neben einem Trunck ein stück Fleisch mit sampt dem Holtz, solches dabey kochen zu lassen, mit fernerm Anhang, dafern er mir in etwas beholffen seyn könte, daß ers nicht unterlassen wolte. Ich bedanckte mich, so höflich als ich konte, verehrte dem Hofmeister zwo Ducaten und bat ihn, mich seinem Herrn bestens zu recommendiren.

Da ich sahe, daß ich meiner Freygebigkeit halber bey dem Obristen so hoch geehrt wurde, gedachte ich, mir auch bey dem gemeinen Mann ein gutes Lob zu machen, damit man mich vor keinen kahlen Bernheuter hielte; liesse derowegen in Gegenwart meines Haußwirths meinen Knecht vor mich kommen; zu demselben sagte ich: Lieber Niclas, du hast mir mehr Treu erwiesen, als ein Herr seinem Knecht zumuthen darff; nun aber, da ichs umb dich nicht zu verschulden weiß, weil ich dieser Zeit keinen Herrn und also auch keinen Krieg habe, daß ich etwas erobern könte, dich zu belohnen, wie mirs wol anstünde, zumal auch wegen meines stillen Lebens, das ich hinfort zu führen gedencke, keinen Knecht mehr zu halten bedacht, als gebe ich dir hiemit vor

*

2 wolte] K wolle. 7 auch] DGK auch, seine Gunstgewogenheit gegen mir scheinen zu lassen. 9 Fuder [D 335] Brennholtz. 10 neu fehlt K. Losa[A 335]ment. 13 schicke] DGK schickte. 16 beholffen] ADG behülfflichen. K behülfflich. 20 [G 406] Da. dem [K 319] O[H 319]bristen. 21 ich [B 342] mir. 22 ein] GK ein Ansehen und. 26 zumuthen] GK anmuthen. 29 zu [C 322] belohnen. 31 halten] GK haben.

Digitized by Google

deinen Lohn das ander Pferd sampt Sattel, Zeug und Pistolen, mit Bitt, du wollest damit vor lieb nehmen und dir vor dißmal einen andern Herrn suchen; kan ich dir ins künfftig in etwas bedient seyn, so magstu jederzeit mich drumb ersuchen.

Hierauff küßte er mir die Händ und konte vor weynen schier nicht reden, wolte auch durchauß das Pferd nicht nemmen, sondern hielte vor besser, ich solte es versilbern und zu meinem Unterhalt gebrauchen; zuletzt überredt ich ihn doch, daß ers annam, nachdem ich ihm versprochen, ihn wieder in Dienst zu nehmen, so bald ich jemand brauchte. Uber diesem Abscheid wurde mein Hauß-Vatter so mitleidig, daß ihm auch die Augen übergiengen; und gleich wie mich mein Knecht bey der Soldatesca, also erhub mich mein Haußvatter bey der Burgerschafft wegen dieser That mit grossem Lob über alle schwangere Baurn; der Commandant hielte mich vor einen so resoluten Kerl, daß er auch getraute, Schlösser auff meine Paroln zu bauen, weil ich meinen Ayd dem Käiser geschworen, nicht allein treulich, sondern auch das jenig, daß ich mich gegen ihm verschrieben, desto steiffer zu halten, mich selbst meiner herrlichen Pferd, Gewehr und deß getreuen Knechts entblöste.

*

2 Bitt] GK Bitte damit vorlieb zu nehmen. 4 ersuchen] DGK ersuchen: Darauf fieng mein guter Niclas an zu weinen, und sagte: Ach mein Herr! [D 336] ich habe in einem einzigen Viertel Jahr ja [fehlt K] so viel nicht um euch verdienet, behaltet das Pferd zu eurem Nutz, und mich darzu, wann euch beliebt, ich will ehe bey euch Hungerleiden, als bey einem andern Herrn stattlich leben, wann ich nur weis, daß ich euch darmit wol diene.

Nein, sagte ich! ich kan keinen Knecht vor mir sehen, wann ich nicht selst wie ein Herr leben darff, suche dir eine bessere Gelegenheit, dann ich will einmal nicht haben, dass du ein Mitgenoß meines Unglücks seyest.

Also küssete. 6 auch [A 336] durchaus. nemmen] D annehmen. 9 Dienst] DGK Dienste. 10 brauchte] DGK brauche. 17 Ayd [B 343] dem. 19 Pferd] AK Pferde, Gewehrs. 20 entblöste] DGK entblöste. Also ward ich ein Herr vor mich selber, wie jeder [GK jener] Bettler, der niemand unterthan ist, dergestalt verkehrt sich alles in der verkehrten Welt, indem andere [GK alle] schweren müssen, wann sie Kriegsdinste annemen, ich aber müste [GK muste] mich verpflichten, da ich sie einstellte.

GK [H 320. K 320] Dieses Capitel stellet unß in etwas die Knechts- und

*

Dienst-Bothen Treue für, Heut zu Tage ist der gemeine Brauch, und wieste weise in der Welt, daß es sich mit den Dienst-Bothen oder Ehehalten, als Knechten und Mägden, anderst nicht, wie mit den Mücken bey einem Aas, oder mit guten Freunden, in bösen Tagen verhält. So lange jene was zu fressen, und diese, (wie man im Sprüchwort redet,) noch ein Knötlein, die Schwabenländer sagen Knöpfle, und die Thüringer und Schwartzwälder, deßgleichen auch Spessarter, nennen es Klöß,) im Hafen wissen, so lange halten sie es mit, und fressen immer sich die Wänste voll, wann es aber zum Feyerabend gehet, daß man auffgezehret hat, des Herrn oder Freunds Beutel die Schwindsucht bekommt, und die Noth zu Thür- und Fenstern einreitet, da verlieret sich der Freund, auff den man zuvor Häuser gebauet, es nimmet der Knecht (die Magd) Abschied, und sagen ihre Dienste auff, ob sie sich gleich genug bestohlen, bereichert, und abgeschmarotzet haben, so machts die Welt. Aber so machte es deß Simplicissimi Knecht nicht, als es bey seinem Herrn (wie es schiene,) auff ein Extremum seinem Bedüncken nach, gehen wolte, daß er Ihme unter den Feinden suchen [G 408] muste. O wie wenig solcher Knechte findet man anjetzo, bey denen es heisset, wo mein Herr oder Frau ist, da will ich auch seyn.

Zwar, wann sie sich auff einer Hochzeit, bey einem Freß- Sauff- und Wohlleben befänden, so dörffte vielleicht noch wohl ein mancher also sagen. Aber in Gefahr und Noth stecken. Und also zu reden, wie des Simplex Knecht das wäre recht, allein wohl spät wirds geschehen.

Ein treuer Knecht, ein treue Magd,
Ein Wildbrätt, das man selten jagt,
Sind diese, wo mans hat in Nöthen,
Wie Nutz, und Noth, und Lieb sie seyn,
Und wie so rar und ungemein,
Lehrt die Erfahrung selbst zu reden.

Wer auch einen spendirenden und liberalen Soldaten sehen will, der mag hier den Simplicissimum ansehen, zwar findet man hierinnen seines gleichen noch wohl öffter, welche offt in einem Tag so viel unnützlich verschwenden, daß sie wohl ein gantzen Monat oder viertel Jahr darum zehren und sich wohl könten seyn lassen. Allein weil sie es eben auch nicht viel gekostet, so lassen sie es gemeiniglich wider also mit ihnen auffgehen, und heisset doch zuletzt:

De male quæsitis, non gaudet tertius hæres.

Geraubtes Gut, wird selten alt,
Und kriegt [K kriegts] der dritte Erb nicht bald:

[H 321. K 321] Aber dieses ist Lobwürdig an dem Simplex, daß er die getreuen Dienste seines Knechtes noch gleichwohl also Danck-lohnet. Wie mancher mus offt heut zu Tag, für getreue Dienste, mit des Teuffels Danck vor Lieb und Willen nehmen, und noch ohne verdienten Lohn dar-

Digitized by Google

*

von gehen. Da hat man niemals mehr zu braten, Ursachen von Zaun herunter zu reißen, als wann ein armer treuer [K getreuer] Dienst-Both, seinen verdienten Lohn fordert. Zu geschweigen daß er erst einer Verehrung geniessen solte. Solches lerne vom Simplex hier [K hier zu] vermeiden, und gute Dienste [K Dienste zu] erkennen, wer dieses lieset, und sich in seinem Hertzen, von gleichen Schrot und Korn zu seyn [K sehen] befindet.

[G 409] Kein grösseres Laster ist, und mag ersonnen werden,
Als Undanck gegen die, so treue Dienst gethan,
Kein schlimm und bösers Thier, ist auff der gantzen Erden,
Als blos ein solcher Mensch, dem Undanck hänget an.
Schau, Simplex, ein Soldat, du, der du mehr wilst heissen,
Als Simplex, folg ihm nach, gib Danck, der dir dient treu,
Es ist ein grosse Schand, undanckbar sich erweisen,
An dem, der wohl gedient, und auch ein Sünd darbey.
Merck diß, der du freygebig dich gedenckest offt zu stellen,
Gib deme, der es hat verdient, und nicht den falschen G'sellen.

Digitized by Google

DAS SIEBZEHNTE CAPITEL,
Womit der Jäger die sechs Monat hinzubringen gedenckt, auch etwas von der Wahrsagerin.

ICh glaube, es sey kein Mensch in der Welt, der nicht einen Hasen im Busem habe, dann wir sind ja alle einerley Gemächts, und kan ich bey meinen Pirn wol mercken, wenn andere zeitig seyn.

Huy Geck, möchte mir einer antworten, Wann du ein Narr bist, meynst du darumb, andere seyens auch?

Nein, das sag ich nicht, denn es wäre zu viel geredt; Aber diß halte ich darvor, daß einer den Narrn besser verbirgt als der ander; Es ist einer drum kein Narr, wenn er schon närrische Einfäll hat, dann wir haben in der Jugend gemeiniglich alle dergleichen; welcher aber solche herauß läst, wird vor einen gehalten, weil theils ihn gar nicht, andere aber nur halb sehen lassen. Welche ihren gar unterdrücken, seyn rechte Saurtöpff; die aber den Ihrigen nach Gelegenheit der Zeit bißweilen ein wenig mit den Ohren herfür gucken und Athem schöpffen lassen, damit er nicht gar bey ihnen ersticke, dieselbige halte ich vor die beste und verständigste Leut. Ich liesse den meinen nur zu weit herauß, da ich mich in einem so freyen Stand sahe und noch Geld wuste, massen ich einen Jungen anname, den ich als einen Edel-Bage kleidete und zwar in die närrischte Farben, nemlich Veyelbraun und gelb außgemacht, so meine Liberey seyn muste, weil mirs so gefiel; derselbe muste mir auffwarten, als wenn ich ein

*

1 [D 337] DAS. 2 Womit] DGK

Simplex sagt, was er sechs Monat will machen,
Und die Waarsagerin sagt ihm viel Sachen.

6 mei [C 323] nen. 12 wenn] AD wanschon er. 15 weil [A 337] theils. 18 herfür] ADGK herfürragen. 22 mas [H 322] sen. Edel-Bage] K Edel-Pagen. 23 närrischte] DG närrische. Veyel [H 322] braun. 24 Li [G 410] berey.

Digitized by

Freyherr und kurtz zuvor kein Dragoner oder vor einem halben Jahr ein armer Roß-Bub gewesen wäre.

Diß war die erste Thorheit, so ich in dieser Statt begieng, welche, ob sie gleich zimlich groß war, wurde sie doch von niemand gemerckt, viel weniger getadelt; Aber was machts? die Welt ist der so voll, daß sie keiner mehr acht noch selbige verlacht oder sich drüber verwundert, weil sie deren gewohnt ist. So hatte ich auch den Ruff eines klugen und guten Soldaten und nicht eines Narrn, der die Kinder-Schuh noch trägt. Ich dingte mich und meinen Jungen meinem Haußvatter in die Kost und gab ihm an Bezahlung auff Abschlag, was mir der Commandant wegen meines Pferds an Fleisch und Holtz verehrt hatte; zum Getränck aber muste mein Jung den Schlüssel haben, weil ich denen, die mich besuchten, gerne darvon mittheilte; dann sintemal ich weder Burger noch Soldat war und also keinen meines gleichen hatte, der mir Gesellschaft leisten mögen, hielt ich mich zu beiden Theilen und bekam dahero täglich Cameraden genug, die ich ungetränckt nicht bey mir liesse. Zum Organisten allda machte ich auß den Burgern die beste Kundschafft, weil ich die Music liebte und (ohne Ruhm zu melden) ein trefflich gute Stimm hatte, die ich bey mir nicht verschimlen lassen wolte; dieser lernte mich, wie ich componirn solte, item auff dem Instrument besser schlagen, sowol als auch auff der Harpffen, so war ich ohne das auff der Lauten ein Meister, schaffte mir dahero eine eigene und hatte schier täglich meinen Spaß damit. Wenn ich dann satt war, zu musiciren, ließ ich den Kürschner kommen, der mich im Paradeis in allen Gewehren unterwiesen; mit demselben exercirte ich mich, umb noch perfecter zu werden. So erlangte ich auch beym Commandanten, daß mich einer von seinen Constablen die Büchsenmeisterey Kunst und etwas mit dem Feurwerck umbzugehen, umb die Gebühr, lernete. Im übrigen hielte ich mich sehr still und

1 Dra [B 344] goner. 2 armer] DGK armer lausiger. Roß-Bub] K Rotz-Bube. 4 ob] ADGK obgleich sie. wurde [D 338] sie. 6 der] A deren. DGK der Thorheiten. 10 Jungen] GK Jungen bei. 12 hatte [C 324] zum. 15 meines [A 338] gleichen. 18 bey] GK von. 20 Stimm] GK Stimme allervörderst aber zum Saufen. 21 lernte] AK lehrete. DG lehret. 22 item] GK und. 27 Gewch [B 345] ren. 29 Büch [G 411] senmeisterey-Kunst. 31 lernete [D 339] Im.

Digitized by Google

eingezogen, also daß sich die Leut verwunderten, wann sie sahen, daß ich stets über den Büchern sasse wie ein Student, da ich doch Raubens und Blutvergiessens gewohnt gewesen.

Mein Haußvatter war deß Commandanten Spürhund und mein Hüter, massen ich merckte, daß er all mein Thun und Lassen demselben hinderbracht; ich konte mich aber artlich darein schicken, dann ich gedachte deß Kriegswesens kein einig mal, und wann man darvon redte, thät ich, als ob ich niemals kein Soldat gewesen und nur darumb da wäre, meinen täglichen Exercitien, deren ich erst gedacht, abzuwarten. Ich wünschte zwar, daß meine 6 Monat bald herumb wären; es konte aber niemand abnehmen, welchem Theil ich alsdann dienen wolte. So offt ich dem Obristen auffwartete, behielt er mich auch an seiner Tafel; da setzt es dann jezuweiln solche Discurs, dardurch mein Vorsatz außgeholt werden solte; ich antwortet aber jederzeit so vorsichtig, daß man nicht wissen konte, was Sinns ich seye. Einsmals sagte er zu mir: Wie stehts, Jäger? wolt ihr noch nicht Schwedisch werden? gestern ist mir ein Fähnrich gestorben.

Ich antwortet: Hochgeehrter Herr Obrist, stehet doch einem Weib wol an, wenn sie nach ihres Manns Todt nicht gleich wieder heurat, warumb solte ich mich dann nicht 6 Monat patientiren?

Dergestalt entgieng ich jederzeit und kriegte doch deß Obristen Gunst länger je mehr, so gar, daß er mir so wol in- als ausserhalb der Vestung herumb zu spatzieren; ja ich dorffte endlich den Hasen, Feldhünern und Vögeln nachstellen, welches seinen eigenen Soldaten nicht gegönnet war; So fischte ich auch in der Lipp und war so glückseelig darmit, daß es das Ansehen hatte, als ob ich beydes Fisch und Krebs auß dem Wasser bannen

5 und [H 323] Lassen. 6 hinderbracht] DGK hinterbrachte, zwar konnte ichs [GK ich] den Obristen nicht verdencken, dann wann ich Commandant gewesen wäre, und [K 323] einen solchen Gast gehabt hätte, wie ich geachtet würde, so hätte ichs auch so gemacht. 7 einig] ADGK einzig. 8 ob] DG wäre. K wann. 10 abzuwar [A 339] ten Ich [C 325] wünschte. 13 seiner] DGK der. 14 Vorsatz] DGK Vorsatz, Sinn und Gedancken. 16 seye] GK sey und sich doch alles Gutes gegen mir versehen muste. 22 Dergestalt [B 346] entgieng. 23 mehr] G derzeit. so w.] G je w. wol [D 340] in. 24 spatzieren] GK spatzieren vergonnte. 25 Hasen [G 412] Feldhünern. 27 glückseelig] ADGK glücklich.

Digitized by

könte. Darumb ließ ich mir nur ein schlechtes Jägerkleid machen, in demselbigen striche ich bey Nacht (dann ich wuste alle Weg und Steg) in die Soestische Böerde und holte meine verborgene Schätz hin und wider zusammen, schleppte solche in gedachte Vestung und ließ mich an, als ob ich ewig bey den Schweden wohnen wolte.

Auff demselbigen Weg kam die Wahrsagerin von Soest zu mir, die sagte: Schau, mein Sohn, hab ich dir hiebevor nicht wol gerathen, daß du dein Geld ausserhalb der Statt Soest verbergen soltest? Ich versichere dich, daß es dein gröstes Glück gewesen, daß du gefangen worden; dann wärest du heim kommen, so hätten dich einige Kerl, welche dir den Tod geschworen, weil du ihnen beym Frauenzimmer bist vorgezogen worden, auff der Jagd erwürgt.

Ich antwortet: Wie kan jemand mit mir eyfern, da ich doch dem Frauenzimmer nichts nachfrage?

Versichert, sagte sie; wirst du deß Sinns nicht verbleiben, wie du jetzt bist, so wird dich das Frauenzimmer mit Spott und Schand zum Land hinauß jagen; du hast mich jederzeit verlacht, wenn ich dir etwas zuvor gesagt habe; woltest du mir abermal nicht glauben, wann ich dir mehr sagte? findestu an dem Ort, wo du jetzt bist, nicht geneigtere Leut, als in Soest? Ich schwöre dir, daß sie dich nur gar zu lieb haben und daß dir solche übermachte Lieb zum Schaden gereichen wird, wann du dich nicht nach derselbigen accommodirest.

Ich antwortet ihr, wenn sie ja so viel wüste, als sie sich darvor außgebe, so solte sie mir darvor sagen, wie es mit meinen Eltern stünde und ob ich mein Lebtag wieder zu denselben kommen würde; sie solte aber nicht so dunckel, sondern fein Teutsch mit der Sprach herauß. Darauff sagte sie, ich solte alsdann nach meinen Eltern fragen, wann mir mein Pflegvatter unversehens begegne und führe meiner Säug-Ammen Tochter am

*

9 Geld [A 340] ausserhalb. 12 einige] ADG einzige. K einige. geschwo [C 326] ren. 15 doch] K nach dem Frauenzimmer doch nichts frage. 18 jetzt [H 324] bist. 20 wenn [K 324] ich. 22 du [B 347] jetzt. 24 gerei [D 341] chen. 27 darvor] K davon. 30 herauß] K heraus gehen. 31 Eltern [G 413] fragen.

Digitized by Google

Strick daher; Lachte darauff überlaut und henckte dran, daß sie mir von sich selbst mehr gesagt, als andern, die sie drumb gebetten hätten.

Hernach machte sie sich, weil ich sie nur anfieng zu foppen, geschwind von mir, als ich ihr zuvor etliche Thaler verehrt, weil ich doch schwer am Silbergeld zu tragen hatte. Ich hatte damals ein schön stück Geld und viel köstliche Ring und Cleinodien bey einander; dann wo ich hiebevor unter den Soldaten etwas von Edelgesteinen wuste oder auff Parthey und sonst antraff, brachte ichs an mich und darzu nicht einmal umbs halbe Geld, was es gültig war. Solches schrye mich immerzu an, es wolte gern wieder unter die Leut; ich folgte auch gar gerne, dann weil ich zimlich hoffärtig war, prangte ich mit meinem Gut und ließ solches meinen Wirth ohne Scheu sehen, der bey den Leuten mehr darauß machte, als es war; Dieselbige aber verwunderten sich, wo ich doch alles hergebracht haben müste, denn es war genugsam erschollen, daß ich meinen gefundenen Schatz zu Cöln ligen hatte, weil der Cornet deß Kauffmanns Handschrifft gelesen, da er mich gefangen bekommen.

*

1 henckte] ADG hinge. K hienge. 3 hätten] DGK hätten: Hinfort würde ich wenig von ihr vernemen, diß wolte sie mir noch zu guter letzt vertrauet haben, daß ich [fehlt GK] nemlich, wann ich wol fahren wolte, tapfer schmieren, und an statt des Frauenzimmers Wehr und Waffen lieben müste;

Alte Schelle, sagte ich, das thue ich ja!

Sie antwortete: Ja, ja, es wird schon bald anderst kommen.

6 schwer [A 341] am. 10 umbs] ADGK um halb. 11 immerzu] GK immer. 12 Leut] GK Leute; ich sollte es außlaßen, wann ich angesehen seyn wolte. weil [C 327] ich. 15 war [D 342] Dieselbige. 17 gefun- [B 348] denen.

Digitized by

DAS ACHTZEHNTE CAPITEL,
Wie der Jäger anfahet, zu bulen, und ein Handwerck darauß macht.

MEin Vorsatz, die Büchsenmeisterey und Fecht-Kunst in diesen 6 Monaten vollkommen zu lernen, war gut, und ich begriffs auch; Aber es war nit genug, mich vorm Müssiggang, der ein Ursprung vieles Ubels ist, allerdings zu behüten, vornemlich weil niemand war, der mir zu gebieten hatte. Ich saß zwar embsig über allerhand Büchern, auß denen ich viel Guts lernete; es kamen mir aber auch theils unter die Händ, die mir wie dem Hund das Gras gesegnet wurden. Die unvergleichliche Arcadia, auß deren ich die Wolredenheit lernen wolte, war das erste Stück, das mich von den rechten Historien zu den Liebes-Büchern und von den warhafften Geschichten zu den Helden-Gedichten zoge. Solcherley Gattungen brachte ich zuwegen, wo ich konte, und wann mir eins zu theil wurde, hörte ich nit auff, biß ichs durchgelesen, und solte ich Tag und Nacht darüber gesessen seyn. Diese lerneten mich vor das Wol-reden mit der Leimstangen lauffen. Doch wurde dieser Mangel damals bey mir nicht so hefftig und starck, daß man ihn mit Seneca ein göttliches Rasen oder, wie er in Thomæ Thomaj Wald-Gärtlein beschrieben wird, eine beschwerliche Kranckheit hätte nennen können; dann wo meine Lieb hinfiel, da erhielte ich leichtlich und ohne sonderbare Mühe, was

*

1 [K 325] DAS. Wie] DG

Simplex, der Jäger, zu buhlen fängt an,
Ihm seyn die Jungfrauen gar sehr zugethan.
K Simplex, der Jäger, macht ihme viel Freund,
Hört eine Predigt von eim, ders gut meint.

4 [H 325] MEin. 5 vollkom[G 414]men. 7 vieles] ADK vielen. 13 zu [A 342] den. Liebes-Büchern] AD Liebe-Büchern. 21 Wald-Gärtlein] GK Weltgärtlein. 22 dann [C 328] wo. Lieb] G Liebste.

Digitized by Google

ich begehrte, also daß ich keine Ursach zu klagen bekam, wie andere Buler und Leimstängler, die voller phantastischer Gedancken, Mühe, Begierden, heimlich Leiden, Zorn, Eyfer, Rachgier, Rasen, Weynen, Protzen, Drohen und dergleichen tausendfältigen Thorheiten stecken und ihnen vor Ungedult den Todt wünschen; Ich hatte Geld und ließ mich dasselbe nit dauren, und über das ein gute Stimm, übte mich stetig auff allerhand Instrumenten; An statt des Tantzens, dem ich nie bin hold worden, wiese ich die Gerade meines Leibs, wenn ich mit meinem Kürschner fochte; über das hatte ich einen trefflich glatten Spiegel und gewöhnte mich zu einer freundlichen Liebligkeit, also daß mir das Frauenzimmer, wann ich mich dessen schon nicht sonderlich anname, wie Aurora dem Clito, Cephalo und Vitoni, Venus dem Anchise, Atidi und Adoni, Ceres dem Glauco, Ulysse und Jasoni und die keusche Diana selbst ihrem Endimione, von sich selbst nachlieffe, mehr als ich dessen begehrte.

Umb dieselbige Zeit fiel Martini ein; da fängt bey uns Teutschen das Fressen und Sauffen an und währet bey theils biß in die Faßnacht; da wurde ich an unterschiedliche Ort, so wol bey Officiern als Bürgern, die Martins-Gans verzehren zu helffen, eingeladen; Da setzt es dann zu Zeiten so etwas, weil ich bey solchen Gelegenheiten mit dem Frauenzimmer in Kundschafft kame; meine Laute und Gesang die zwangen ein jede, mich anzuschauen, und wann sie mich also betrachteten, wuste ich zu meinen neuen Bulen-Liedern, die ich selber machte, so anmuthige Blick und Geberden hervor zu bringen, daß sich manches hübsche Mägdlein darüber vernarrte und mir unversehens hold ward. Und damit ich nit vor einen Hungerleider gehalten würde, stellte ich auch zwo Gastereyen, die eine zwar vor die Officier und die ander

*

1 begeh[D 343]rte. 2 voller [B 349] phantastischer. 8 worden] DGK worden, weil ich mich nicht recht darein [GK darein zu] schicken wuste, auch es ohne das vor eine unsinnige Thorheit hielte. 9 mei[G 415]nem. 12 wann] ADGK wanschon ich mich dessen. sonderlich] K sonder. 14 Anchise] H Anchisä. Atidi] GH Aridi. Ulysse] H Ulyssi. 15 Endimione] K Endimioni. 17 [A 343] Umb. 18 biß [H 326] in [K 326] die. 26 manches [D 344] hübsches. 28 einen [B 350] Hunger[C 329]leider. 29 Gastereyen] H Gastereyen an.

Digitized by Google

vor die vornehmste Bürger, an, dardurch ich mir bey beyden Theilen Gunst und einen Zutritt vermittelte, weil ich kostbar auffzutragen liesse. Es war mir aber alles nur umb die liebe Jungfrauen zu thun, und ob ich gleich bey einer oder der andern nit fande, was ich suchte (dann es gab auch noch etliche, die es verhalten konten), so gieng ich doch ein weg als den andern zu ihnen, damit sie die jenige, die mir mehr Gunst erzeigten, als ehrlichen Jungfrauen gebührt, in keinen bösen Verdacht bringen, sondern glauben solten, daß ich mich bey denselbigen auch nur Discurs halber auffhielte. Und das überredet ich ein jede insonderheit, daß sie es von den andern glaubte und nit anders meynte, als wäre sie allein die jenige, die sich meiner erfreute.

Ich hatte gerad sechs, die mich liebten und ich sie hinwiederumb; doch hat keine mein Hertz gar oder mich allein; an der einen gefielen mir nur die schwartze Augen, an der andern die Goldgelbe Haar, an der dritten die liebliche Holdseeligkeit und an den übrigen auch so etwas, das die andere nicht hatte. Wenn ich aber ohne diese andere besuchte, so geschahe es nur entweder auß obgesagter Ursach oder weilen es fremd und neu war und ich ohne das nichts außschlug oder verachtete, indem ich nit immer an demselben Ort zu bleiben gedachte. Mein Jung, der ein Ertz-Schelm war, hatte genug zu thun mit Kupplen und Bulen-Brieflein hin und wieder zu tragen und wuste reinen Mund und meine lose Händel gegen einer und der andern so geheim zu halten, daß nichts drüber war; darvon bekam er von den Schleppsäcken ein Hauffen Favor, so mich aber am meisten kosteten, massen ich hierdurch ein ansehenliches verschwendete und wol sagen konte: Was mit Trommeln gewonnen wird, gehet mit Pfeiffen wieder dahin.

Darbey hielte ich meine Sachen so geheim, daß mich der hunderte vor keinen Buler halten konte, ohn der Pfarrer, bey welchem ich nit mehr so viel geistliche Bücher entlehnte, als zuvor.

*

1 an fehlt K. 2 aufftragen] DGK auftragen und treflich tractiren ließ. 3 Jungfrauen] ADGK Jungfern. 4 ob] ADGK obgleich ich. 8 Jungfrauen] ADGK Jungfern. sondern] K sondern sie. 11 den [G 416] andern. 13 sie [A 344] hinwiederumb. 17 den] G der. andere] GK andern nicht hatten. ich] GK ich sie. 19 und] GK oder nett. 22 Bulen-Brieflein] GK Bulen-Brieffen. 24 einer [D 345] und. 25 nichts [B 351] drüber. 28 wie [C 230 statt 330] der. 30 hunderte] K hunderste.

DAS NEUNZEHNTE CAPITEL,
Durch was Mittel ihm der Jäger Freund gemacht und was vor Andacht er bey einer Predigt hatte.

WAnn das Glück einen stürtzen will, so hebt es ihn zuvor in alle Höhe, und der gütige GOtt lässet auch einen jeden vor seinem Fall so treulich warnen. Das widerfuhr mir auch, ich nams aber nicht an. Ich hielte in meinem Sinn gäntzlich darvor, daß mein damaliger Stand so vest gegründet wäre, daß mich kein Unglück darvon stürtzen könte, weil mir jederman, insonderheit aber der Commandant selbst, so wol wolte; die jenige, auff welche er viel hielte, gewanne ich mit allerhand Ehrerbietungen, seine getreue Diener brachte ich durch Geschenck auff meine Seiten und mit denen, so etwas mehr als meines gleichen waren, soffe ich Brüderschafft und schwur ihnen ohnverbrüchliche Treue und Freundschafft; die gemeine Burger und Soldaten waren mir deßwegen hold, weil ich jedem freundlich zusprach.

Ach was vor ein freundlicher Mensch, sagten sie offt zusammen, ist doch der Jäger! er redt ja mit dem Kind auff der Gassen und erzörnt keinen Menschen!

Wann ich ein Häsgen oder etliche Feldhüner fieng, so schickte ichs denen in die Küchen, deren Freundschafft ich suchte, lude mich darbey zu Gast und ließ etwan ein Trunck Wein, welcher der Orten theuer war, darzu holen; ja ich stellte es so an, daß schier aller Kosten über mich gieng. Wenn ich dann mit

*

1 [H 327. K 327] DAS. 2 Durch] DGK

Simplex, der Jäger, machet ihm viel Freud [GK Freund],
Hört eine Predigt von eim, ders gut meint.

7 aber] G auch. Sinn fehlt B. 8 damaliger] D damaliger glücklicher. daß [G 417] mich [A 345] kein. 12 durch] DGK durch spendiren und. 21 ichs] K ich sie. de [D 346] nen. suchte [B 352] lude. 23 so] ADGK also.

jemand bey solchen Gelachen in ein Gespräch kam, lobte ich jederman ohne mich selbst nicht und wuste mich so demütig zu stellen, als ob ich die Hoffart nie gekant hätte. Weil ich dann nun hierdurch eines jeden Gunst kriegte und jederman viel von mir hielte, gedachte ich nicht, daß mir etwas unglücklichs widerfahren könte, vornemlich weil mein Säckel noch zimlich gespickt war.

Ich gieng offt zum ältesten Pfarrer derselbigen Statt, als der mir auß seiner Bibliothec viel Bücher lehnete; und wenn ich ihm eins wieder brachte, so discurirte er von allerhand Sachen mit mir; dann wir accommodirten uns so miteinander, daß einer den andern gern leiden mochte. Als nun nicht nur die Martins-Gäns und Metzelsuppen hin und wieder, sondern auch die Heilige Weyhnacht-Feyertäge vorbey waren, verehrte ich ihm eine Flaschen voll Straßburger Brandtewein zum Neuen Jahr, welchen er, der Westphälinger Gebrauch nach, mit Candel-Zucker gern einläpperte, und kam darauff hin ihn zu besuchen, als er eben in meinem Joseph lase, welchen ihm mein Wirth ohne mein Wissen geliehen hatte. Ich entfärbte mich, daß einem solchen gelehrten Mann meine Arbeit in die Hände kommen solte, sonderlich weil man darvor hält, daß einer am besten auß seinen Schrifften erkennet werde; Er aber machte mich zu ihm sitzen und lobte zwar meine Invention, schalte aber, daß ich mich so lang in der Seliche (die Potiphars Weib gewesen) Liebes-Händeln hätte auffgehalten.

Wessen das Hertz voll ist, gehet der Mund über, sagte er ferners; wenn der Herr nicht selbsten wüste, wie einem Buler umbs Hertz ist, so hätte er dieses Weibs Passiones nicht so wol außführen oder vor Augen stellen können.

Ich antwortet, was ich geschrieben hätte, das wäre meine

*

1 Gelachen] K Gelagen. kam] DGK kam, so redete ich, was jeder gern hörte. ich fehlt DGK. 2 selbst [C 331] nicht. 3 hätte] GK hätte. DGK wiewol ich wuste, daß dieselbe im Krieg eine Ehre ist. 12 die [A 346] Martins-Gäns. 15 welchen] GK welche. 16 Gebrauch [G 418. H 528. K 328] nach. mit] K mein Cande-Zucker. 23 Invention [D 347] schalte. 24 Seliche] K seelige. Liebes-Händeln] AD Liebe-Händeln. hätte [B 353] auffgehalten. 28 ist] K wäre.

eigene Erfindung nicht, sondern hätte es auß andern Büchern extrahirt, mich umb etwas im Schreiben zu üben.

Ja ja, antwortet er, das glaube ich gern, (scil.) aber er versichere sich, daß ich mehr von ihm weiß, als er sich einbildet!

Ich erschrack, da ich diese Wort hörte, und gedachte: Hat dirs dann S. Velten gesagt?

Und weil er sahe, daß ich meine Farb änderte, fuhr er ferner fort und sagte: Der Herr ist frisch und jung, er ist müssig und schön, er lebt ohne Sorg und, wie ich vernehme, in allem Uberfluß; darumb bitte und ermahne ich ihn im HErrn, daß er bedencken wolle, in was vor einem gefährlichen Stand er sich befindet; er hüte sich vor dem Thier, das Zöpff hat, will er anders sein Glück und Heyl beobachten; Der Herr möchte zwar gedencken: Was gehts den Pfaffen an, was ich thu und lasse?

Ich gedachte: Du hasts errathen.

Oder: Was hat er mir zu befehlen?

Es ist wahr, ich bin ein Seelsorger! Aber, Herr, seyd versichert, daß mir eure, als meines Gutthäters, zeitliche Wolfahrt auß Christlicher Lieb so hoch angelegen ist, als ob ihr mein eigener Sohn wäret; immer Schad ist, und ihr könnts bey eurem himmlischen Vatter in Ewigkeit nicht verantworten, wenn ihr euer Talent, das er euch verliehen, vergrabt und euer edel Ingenium, das ich auß gegenwärtiger Schrifft erkenne, verderben lasset; mein getreuer und vätterlicher Rath wäre, ihr legtet eure Jugend und eure Mittel, die ihr hier so unnützlich verschwendet, zum Studiren an, damit ihr heut oder morgen beydes GOtt und den Menschen und euch selbst bedient seyn könnet, und liesset das Kriegswesen, zu welchem ihr, wie ich höre, so grossen Lust traget, seyn wie es ist, ehe ihr eine Schlappe darvon traget und das jenige Sprüchwort wahr zu seyn an euch befindet, welches heist: Junge Soldaten, alte Bettler.

*

1 Büchern] DGK Büchern, die Zeit zu vertreiben. 3 das [C 332] glaube. 8 ich] DGK sich. 12 wolle [A 347] in. 18 Aber] GK Ach. 22 Ewigkeit [G 419] nicht. 24 Schrifft [D 348] erkenne. 25 vätter [B 354] licher. legtet] K leget. 26 eure fehlt K. 27 den fehlt DGK. 30 ihr] DGK ihr ohnversehens einmal. und fehlt G.

Digitized by Google

Ich hörte diesen Sentenz mit grosser Ungedult, weil ich dergleichen zu vernehmen nicht gewohnt war; jedoch stellte ich mich viel anders, als mirs umbs Hertz war, damit ich mein Lob, daß ich ein feiner Mensch wäre, nicht verliere; bedanckte mich zumal auch sehr vor seine erwiesene Treuhertzigkeit und versprach, mich auff sein Einrathen zu bedencken, gedachte aber bey mir selbst, wie deß Goldschmids Jung, und was es den Pfaffen geheye, wie ich mein Leben anstelle, weil es damals mit mir auffs höchste kommen war und ich die nunmehr gekoste Liebs-Wollüste nicht mehr entberen wolte. Es gehet aber mit solchen Warnungen nicht anders her, wann die Jugend schon Zaum und Sporn entwohnt hat und in vollen Sprüngen ihrem Verderben zurennt.

*

2 jedoch [H 329. K 329] stellte. 4 Mensch [C 333] wäre. 7 den [A 348] Pfaffen. 9 Liebs-Wollüste] ADG Liebe-Wollüste. 11 her fehlt K. schon] ADGK schon des Zaums und der Sporen der Tugenden entwonet ist und. 12 vollen] GK allen.

Digitized by Google

DAS ZWANZIGSTE CAPITEL,

Wie er dem treuhertzigen Pfarrer ander Werck an die Kunckel legte, damit er sein Epicurisch Leben zu corrigiren vergesse.

ICh war in den Wollüsten doch nicht so gar ersoffen oder so dumm, daß ich nicht gedacht hätte, jedermans Freundschafft zu behalten, so lang ich noch in derselbigen Vestung zu verbleiben (nemlich biß der Winter vorüber) willens war; So erkante ich auch wol, was es einen vor Unrath bringen könte, wann er der Geistlichen Haß hätte, als welche Leut bey allen Völckern, sie seyen gleich was Religion sie wollen, einen grossen Credit haben; derowegen nam ich meinen Kopff zwischen die Ohren und tratte gleich den andern Tag wieder auff frischem Fuß zu obgedachtem Pfarrer und loge ihm mit gelehrten Worten ein solchen zierlichen Hauffen daher, was gestalten ich mich resolvirt hätte, ihm zu folgen, daß er sich, wie ich auß seinen Geberden sehen konte, hertzlich darüber erfreute.

Ja, sagte ich, es hat mir seithero, auch schon in Soest, nichts anders als ein solcher Englischer Rathgeber gemangelt, wie ich einen an meinem Hochgeehrten Herrn angetroffen habe. Wann nur der Winter bald vorüber oder sonst das Wetter bequem wäre, daß ich fort räisen könte!

Bate ihn darneben, er wolte mir doch ferner mit gutem Rath beförderlich seyn, auff welche Academiam ich mich begeben solte. Er antwortet, was ihn anbelangt, so hätte er zu Leiden studirt,

*

2 Wie] DGK

Simplex dem Pfarrer viel Händel für macht,
Und ihms darbey in die Faust hinein lacht.

5 doch] K doch noch. 8 der [D 349] Win [G 420] ter. 9 einen fehlt A. K einem. könte [B 355] wann. 15 zierlichen] G zeitlichen. 20 Hoch [C 334] geehrten. 23 Bat [A 349] ihn.

Digitized by

mir aber wolte er nach Genff gerathen haben, weil ich der Außsprach nach ein Hochteutscher wäre.

Jesus Maria! antwortet ich, Genff ist weiter von meinem Heimat, als Leiden.

Was vernehme ich? sagte er hierauff mit grosser Bestürtzung; ich höre wol, der Herr ist ein Papist! O mein Gott, wie finde ich mich betrogen!

Wie so, wie so, Herr Pfarrer? sagte ich; muß ich darumb ein Papist seyn, weil ich nicht nach Genff will?

O Nein, sagte er, sondern daran höre ichs, weil ihr die Mariam anruffet.

Ich sagte: Solte denn einem Christen nit gebühren, die Mutter seines Erlösers zu nennen?

Das wol, antwortet er, aber ich ermahne und bitte ihn so hoch als ich kann, er wolle GOtt die Ehr geben und mir gestehen, welcher Religion er beygethan seye, denn ich zweiffle sehr, daß er dem Evangelio glaube (ob ich ihn zwar alle Sonntag in meiner Kirchen gesehen), weil er das verwichene Fest der Geburt Christi weder bey uns noch den Lutherischen zum Tisch deß Herrn gangen.

Ich antwortet: Der Herr Pfarrer hört ja wol, daß ich ein Christ bin, und wann ich keiner wäre, so würde ich mich nicht so offt in der Predigt haben eingefunden; im übrigen aber gestehe ich, daß ich weder Petrisch noch Paulisch bin, sondern allein simpliciter glaube, was die 12 Articul deß Allgemeinen Heiligen Christlichen Glaubens in sich halten, werde mich auch zu keinem Theil vollkommen verpflichten, biß mich ein oder ander durch genugsame Erweisungen persuadirt, zu glauben, daß es vor den andern die rechte wahre und allein seeligmachende Religion habe.

Jetzt, sagte er, glaube ich erst recht, daß er ein kühnes Soldaten-Hertz habe, sein Leben dapffer dran zu wagen, weil er

*

3 meinem] ADK meiner Heimath. 7 mich [H 330. K 330] betrogen. 14 ermahne [D 350] und. 15 die [B 356] Ehr. 17 ich] ADGK zwar ich ihn. 21 [G 421] Ich. 23 haben fehlt DGK. eingefunden] DGK eingefunden, und dem Gottesdienst beygewohnt haben. 28 persuadirt] GH instruiret. glau [A 350] ben. 29 seeligma [C 335] chende. 31 dapffer] DGH wacker.

Digitized by Google

gleichsam ohne Religion und Gottesdienst auff den Alten Käiser hinein dahin leben und so frevelhafftig seine Seeligkeit in die Schantz schlagen darff! Mein Gott, wie kan aber ein sterblicher Mensch, der entweder verdammt oder seelig werden muß, immermehr so keck seyn? Ist der Herr in Hanau erzogen und nit anders im Christenthumb unterrichtet worden? Er sage mir doch, warumb er seiner Eltern Fußstapffen in der reinen Christlichen Religion nicht nachfolget Oder warumb er sich eben so wenig zu dieser, als zu einer andern, begeben will, deren Fundamenta so wol in der Natur, als Heil. Schrifft, doch so Sonnenklar am Tag ligen, daß sie auch in Ewigkeit weder Papist noch Lutheraner nimmermehr wird umbstossen können?

Ich antwortet: Herr Pfarrer, das sagen auch alle andere von ihrer Religion; welchem sol ich aber glauben? vermeynt der Herr wol, es sey so ein geringes, wenn ich einem Theil, den die andern zwey lästern und einer falschen Lehr bezüchtigen, meiner Seelen Seeligkeit vertraue? Er sehe doch (aber mit meinen unpartheyischen Augen) was Conrad Vetter und Johannes Naß wider Lutherum und hingegen Luther und die Seinige wider den Pabst, sonderlich aber Spangenberg wider Franciscum, der etlich hundert Jahr vor einen heiligen und gottseeligen Mann gehalten worden, in offenen Druck außgehen lassen; zu welchem Theil soll ich mich dann thun, wenn je eins das ander außschreyet, es sey kein gut Haar an ihm? vermeynt der Herr Pfarrer, ich thue unrecht, wenn ich einhalte, biß ich meinen Verstand völliger bekomme, und weiß was Schwartz oder Weiß ist? Solte mir wol jemand rathen, hinein zu plumpen, wie die Fliege in ein heissen Brey? O Nein, das wird der Herr Pfarrer verhoffentlich mit gutem Gewissen nicht thun können; Es muß ohnumbgänglich eine Religion recht haben und die andern beyde unrecht; solte ich mich nun zu einer ohne reifflichen Vorbedacht bekennen, so könte ich eben so bald ein unrechte als die rechte erwischen, so mich hernach in

*

11 auch fehlt GK. Papist [B 357. D 351] noch. 14 glauben] DGK Glauben zustellen. 15 einem] DGK einen. 19 den] D dem. 21 ge[G 422] halten. 22 las[H 331. K 331]sen. zu] G in welchen. 23 je] GK ja. 24 an [A 351] ihm. 27 Fliege] H Fliegen. 28 wird [C 336] der.

Ewigkeit reuen würde; ich will lieber gar von der Straß bleiben, als nur irr lauffen; zu dem seynd noch mehr Religionen, denn nur die in Europa, als die Armenier, Abyssiner, Griechen, Georgianer und dergleichen, und Gott geb was ich vor eine davon annehme, so muß ich mit meinen Religionsgenossen den andern allen widersprechen. Wird nun der Herr Pfarrer mein Ananias seyn, so will ich ihm mit grosser Danckbarkeit folgen und die Religion annehmen, die er selbst bekennt.

Darauff sagte er: Der Herr steckt in grossem Irrthum; aber ich hoffe zu GOtt, er werde ihn erleuchten und auß dem Schlamm helffen; zu welchem End ich ihm dann unsere Confession ins künfftig dergestalt auß Heil. Schrifft bewähren will, daß sie auch wider die Pforten der Höllen bestehen solle.

Ich antwortet, dessen würde ich mit grossem Verlangen gewärtig seyn, gedachte aber bey mir selber: Wenn du mir nur nichts mehr von meinen Liebgern vorhältst, so bin ich mit deinem Glauben wol zu frieden.

Hierbey kan der Leser abnehmen, was ich damals vor ein gottloser böser Bub gewesen, dann ich machte dem guten Pfarrer deßwegen vergebliche Mühe, damit er mich in meinem ruchlosen Leben ungehindert liesse, und gedachte: Biß du mit deinen Beweißthumen fertig bist, so bin ich vielleicht, wo der Pfeffer wächst.

*

5 andern [B 558] allen. allen fehlt GK. 6 Pfar[D 352]rer. Ananias] GK Anweiser. 9 Irrthum] DGK Irrthum und herannahenden höchst-schädlichem Seelenverderben. 16 Liebgern] GK Liebgen. 18 ein [A 352] gottloser. 21 du [G 423] mit. 23 wächst] GK wächset.

Hier, und in einigen vorhergehenden Capiteln, stellet der Simplex abermal die Soldaten-Laster, und deren Leichtsinnigkeit, oder faule Ausreden in Religions-Sachen vor, nach dem gemeinen und wohlbekanten Lateinischen Sprüchwort:

Nulla fides, pietasque Virtus [K Viris], qui castra sequuntur.

Dannenhero auch, sich bey solchem Leben, solches Glück findet, daß man alsdann offt, wie das tumme Vieh dahin fället und stirbet: Wer einem Soldaten viel von Gewissen, von [K 332] Höll und Himmel, von Verdammnuß und Seligkeit wird sagen und fürreden wollen, (ob es ihme schon tausendmal von [H 332] Nöthen thäte) der wird wenig Danck, oder gar selten einen, zum öfftern gar keinen auffheben. Sondern nur ein Spotten und lachen verursachen. Wie es hier dem guten Pfarrer, auch mit dem

Simplex ergehet. Stellen sie sich reuig und Bußfertig, so ists doch kein Ernst, sondern nur ein Schein-Wesen und Spiegel-Fechten. Daß man so die Augen fülle, und deme der es gut meynet, so einen Nebel dieweil für das Gesicht mache. Der wird für einen wackern, frommen und auffrichtigen Kerls gehalten, der ein Schwings-Gütlein heut zu Tage abgiebet, jederman spendiret, und das Maul schwäncket, und was er heute nur möglich verthun und anwehren kan, nicht auff Morgen sparet, glaubet er gleich darbey gar nicht an Gott, oder an den Teuffel so ist und heisset er doch vor der Welt, ein wackerer Politischer Kerls. Man machet Brüderschafften, und Compagnien, und will jederman gerne um dem Politischen wackern Menschen seyn. Aber ja, wann es auch um die Seele wacker stünde, und man eine gute Augen-Salbe offt hätte, daß man recht sehen könte, in welch einem Sünden-Schlamm man stecket, und nicht so sicher wie hier der Simplex in den Tag hinein lebte. O wer manches mal einem Hertz getreuen Rath, seines Seel-[G 424]Sorgers gefolget hätte, der wurde es nicht hernach haben so schmertzlich bereuen dörffen.

Allezeit giebet Gott den Gottlosen und sichern rohen Welt-Hertzen, noch immer, auch in ihrem äussersten Sünden-Leben, Gelegenheit zur Busse, und lässet ihnen ein Gnaden-Lichtlein, seiner unendlichen Barmhertzigkeit scheinen, wie allhier dem Simplicissimo. Ob man etwan noch möchte in sich gehen, und von bösen Wegen abstehen? geschichets nicht so ist die Güte Gottes entschuldigt, und die Verantwortung eines solchen Frevel-Sünders, desto schwerer. Und da man zuvor offt aus Verdruß wohl hätte wünschen mögen, lieber zu seyn wo der Pfeffer wächst, als gute Freunds- und Seelen-Vermahnungen anzuhören, so mag man es dann hernach auch annehmen, wann man an einen solchen Ort nach diesem Leben kommet, wo vieleicht der Pfeffer bräth, und für das Gespött, der Schade folget.

Du sichrer Sünder hör! Gott läßt mit sich nicht spotten,
Er gibt offt Zeit zur Buß, und schickt uns Warnung zu,
Man folg und glaub ja nicht, den bösen Laster-Rotten,
Daß man es nicht hernach, zu spaat bereuen thu,
Wer ein Soldat will seyn, soll billich Christlich Leben,
Er ringet mit dem Tod, und weis nicht wann er stirbt,
Wie bald kan ihm den Rest, ein schnelle Kugel geben,
Weh! wann alsdann die Seel, zusampt den Leib verdirbt.
[K 333] Wo bleibt dann Buß und Glaub? wo bleibet das Bekehren?
Dort, wo der Pfeffer wächst, denck'st Spötter! du bey dir;
[H 333] Wie schröcklich wird es seyn, den Ausspruch dort zu hören,
Drum thu es nicht mein Christ! und leb nicht sicher hier,
Denck nicht, mich lobt die Welt, bey Gott gilt nicht diß Loben,
Ein tapffrer Kriegsmann muß auch Gottesfürchtig seyn,
Weil der Soldaten-Pursch, weist solche Laster-Proben,
So schlägt auch heut zu Tag, Ihr so das Glücke ein,

Digitized by Google

*

Daß Städt und Länder geh'n, fast nach und nach verlohren,
Man kämpffet, zanckt und schlägt, man brauchet Krieges-List,
Und sieget gleichwohl nicht; was machts? der Gottes Zorn [K Zoren],
Der solchen losen Krieg, schnur-grad zu wider ist,
Man streit nicht für die Lehr, um Ehr, aus Geitz beginnen,
Der flucht, der stielt der raubt, und reisset Kirchen ein,
[G 425] Wie solt bey solchen Thun, verkehrter Menschen Sinnen,
Dann wohl ein Glück und Heil und Gottes Segen seyn.

DAS EINUNDZWANZIGSTE CAPITEL,
Wie der Jäger unversehens zum Ehmann wird.

GEgen meinem Quartier über wohnet ein Reformirter Obrist Leutenant; der hatte eine überauß schöne Tochter, die sich gantz Adelich trug; ich hätte längst gern Kundschafft zu ihr gemacht, unangesehen sie mir anfänglich nicht beschaffen zu seyn deuchte, daß ich sie allein lieben und auff ewig haben möchte; doch schenckte ich ihr manchen Gang und noch vielmehr liebreicher Blick; sie wurde mir aber so fleissig verhütet, daß ich kein einig mal, als ich mir wünschete, mit ihr zu reden kommen konte; so dorffte ich auch so unverschämt nit hinein platzen, weil ich mit ihren Eltern keine Kundschafft hatte und mir der Ort vor einen Kerl von so geringem Herkommen, als mir das meinige bewust war, viel zu hoch vorkam; Am allernächsten gelangte ich zu ihr, wenn wir etwan in oder auß der Kirch giengen; da nam ich dann die Zeit so fleissig in acht, mich ihr zu nähern, daß ich offt ein paar Seufftzer anbrachte, das ich meisterlich konte, ob sie zwar alle auß falschem Hertzen giengen; Hingegen nam sie solche auch so kaltsinnig an, daß ich mir einbilden muste, daß sie sich nicht so leicht, wie eines schlechten Burgers Tochter, verführen lassen würde; und in dem ich gedachte, sie würde mir schwerlich zu theil, wurden meine Begierden nach ihr nur desto hefftiger.

2 Wie] DGK

Simplex geht fenstern, wird darüber bekommen,
Sagt, was man weiter mit ihm vorgenommen.

3 [C 337] GEgen. 9 einig] ADGK einzig. 10 ich] K ich mich. 11 ich [B 359. D 353] auch. 13 meinige] K wenige. 17 ob] ADGK obzwar sie. 18 so] DGK noch. 20 eines] K eine schlechte. 22 hefftiger] GK hefftiger.

Es wiebelte und griebelte, und Krappelte, und zappelte wie eine Mauß im Schmalz-Kiebel, alles vor liebe an mir, daß, ob ich gleich von aussen Eyskalt schiene, ich doch [H 334. K 354] in dem Hertzen, von diesem Lumpen-Ding, schon wie eine Loder-Asche, oder zu einem Loch-Ballen

Digitized by Google

Mein Stern, der mich das erste mal zu ihr vermittelte, war der jenige, den die Schüler zu immerwährendem Gedächtnus umb selbige Zeit deß Jahrs herumb tragen, damit anzuzeigen, daß die drey Weisen durch einen solchen nach Bethlehem begleitet worden; so ich anfänglich vor ein gut Omen hielte, weil mir dergleichen einer in ihre Wohnung leuchtete, da ihr Vatter selbst nach mir schickte.

Monsieur, sagte er zu mir, seine Neutralität, die er zwischen Bürgern und Soldaten hält, ist eine Ursach, daß ich ihn zu mir bitten lassen, weil ich wegen einer Sach, die ich zwischen beyden Theilen ins Werck zu richten vor habe, einen unparteyischen Zeugen bedarff.

Ich vermeynte, er hätte was Wundergrosses im Sinn, weil Schreibzeug und Papier auff dem Tisch war, bote ihm derowegen zu allen ehrlichen Geschäfften meine bereitfertigste Dienst an, mit sondern Complimenten, daß ich mirs nemlich vor eine grosse Ehr halten würde, wenn ich so glückseelig seye, ihm beliebige Dienst zu leisten. Es war aber nichts anders, als (wie an vielen Orten der Gebrauch ist) ein Königreich zu machen, massen es eben an der Heil. drey König Abend war; darbey solte ich zusehen, daß es recht zugienge und die Aempter ohne Ansehung der Personen durch das Loß außgetheilt würden. Zu diesem Ge-

*

[K Loh-Ballen] gebrannt zu seyn, mich beduncken liesse. Die Liebe, das Raben-Aaß, lehrte mich auch auff allerhand Finden und verschlagene Inventio [G 426] nes dencken, wie ich doch nur Gelegenheit, mit diesem artigen Spiel-Vögelein zu reden, bekommen möchte, bald gabe mir der kleine blinde Bernheuter, diesen, und bald einen andern Ranck ein, bald ward ich zu einem Herbario und suchte allerhand Glücks-Kräuter, absonderlich einen Viereckigten Klee zufinden. Welcher durch seine heimliche Krafft, mich meiner halb- Klugen verschamorirten Hasirenden Meinung nach, zu ihr transportirten [K transportiren] und verschrauben solte wann ich solchen bey mir trüge. Bald gab ich auch einen Astronomum ab und trachtete in welcher Stund die Venus am Himmel auffgienge, wie ich zu solcher zeit mit ihr in ein Gespräch gerathen, und also durch derselben verliebte einflüsse mich in ihre Gunst und Hertz hinein parthieren möchte.

1 [A 353] Mein. Stern] GK Stern aber. war] GK war nicht die Venus. 3 herumb] GK umbtragen. 10 zwischen [C 338] beyden. 16 Complimenten [B 360] daß. 17 halten [D 354] würde. 18 nichts] GK nicht. 22 Per- [G 427] sonen.

Digitized by Google

schäfft, bey welchem deß Obristen Secretarius auch war, liesse der Obrist Leutenant Wein und Confect langen, weil er ein trefflicher Zechbruder und es ohne das nach dem Nacht-Essen war; der Secretarius schrieb, ich lase die Nahmen und die Jungfer zog die Zettel, ihre Eltern aber sahen zu; und ich mag eben nicht außführlich erzehlen, wie es hergangen, dann ich die erste Kundschafft an diesem Ort machte. Sie beklagten sich über die lange Winter-Nächt und gaben mir damit zu verstehen, daß ich, solche desto leichter zu passiren, wol zu ihnen zu Liecht kommen dörffte, in dem sie ohne das keine besonders grosse Geschäfften hätten. Diß war nun eben das, was ich vor längsten gewünscht.

Von diesem Abend an (da ich mich zwar nur ein wenig bey der Jungfer zutäppisch machte) fieng ich wieder auf ein neues an, mit der Leimstangen zu lauffen und am Narren-Sail zu ziehen, also daß sich beydes die Jungfer und ihre Eltern einbilden musten, ich hätte den Angel geschluckt, wiewol mirs nicht halber Ernst war; Ich butzte mich als nur gegen der Nacht, wenn ich zu ihr wolte, wie die Hexen, und den Tag über hatte ich mit den Liebes-Büchern zu thun; darauß stellte ich Bulenbrieflein an meine Liebste, eben als ob ich hundert Meil Wegs von ihr gewohnt hätte oder in viel Jahren nicht zu ihr käme; zuletzt machte ich mich gar gemein, weil mir meine Leffeley nicht sonderlich von den Eltern gewehrt, sondern zugemuthet ward, ich solte ihre Tochter auff der Lauten lernen schlagen. Da hatte ich nun einen freyen Zutritt, bey Tag so wol, als hiebevor deß Abends, also daß ich meinen gewöhnlichen Reimen

Ich und eine Fledermauß
Fliegen nur bey Nachte auß

4 lase] K ließ. die J.] DGK die in meinem Hertzen eingewurtzelte J. 6 her[K 335]gangen. dann] K daß. die [H 335] erste [A 354] Kundschafft. 8 gaben] G gab. 17 Ernst] DGK Ernst, sondern nur darum zu thun war, wie ich den Ehestand lediger weise treiben möchte. GK Weil ich noch gar schlecht gesonnen um eines einigen Baums halber, einen gantzen Wald zu verröden [K verreden]. mich] GK mich nicht als. der] K die. 18 Tag [C 339] über. 19 Liebes-Büchern] ADGK Liebs-Büchern. (Liebe-Grillen). 20 Lieb[B 361]ste eben [D 355] als. ob fehlt G. 28 Nachte] ADGK Nachtzeit.

Digitized by Google

änderte und ein Liedlein machte, in welchem ich mein Glück lobte, weil es mir auff so manchen guten Abend auch so freudenreiche Täg verliehe, an denen ich in meiner Liebsten Gegenwart meine Augen waiden und mein Hertz umb etwas erquicken könte; hingegen klagte ich auch in eben demselbigen Lied über mein Unglück und bezüchtigte dasselbige, daß es mir die Nächt verbittere und mir nicht gönnete, solche auch wie die Täg mit liebreicher Ergetzung hinzubringen; und ob es zwar umb etwas zu frey kam, so sange ichs doch meiner Liebsten mit andächtigen Seufftzen und einer Lustreitzenden Melodey, darbey die Laute das ihrig trefflich thät und gleichsam die Jungfer mit mir bate, sie wolte doch cooperiren, daß mir die Nächte so glücklich als die Täge bekommen möchten; Aber ich bekam zimlich abschlägige Antwort, dann sie war trefflich klug und konte mich auff meine Erfindungen, die ich bißweilen artlich anbrachte, gar höfflich beschlagen. Ich nam mich gar wol in acht, von der Verehelichung zu schweigen; ja wenn schon Discursweis davon geredt wurde, stellete ich doch alle meine Wort auff Schrauben; Welches meiner Jungfer Schwester, die schon verheuratet war, bald merckte und dahero mir und meinem lieben Mägdlein alle Päß verlegte, damit wir nicht so offt, wie zuvor, allein beysammen seyn solten, denn sie sahe wol, daß mich ihre Schwester von Hertzen liebte und daß die Sach in die Läng kein gut thun würde.

Es ist ohnnötig, alle Thorheiten meiner Leffeley umbständlich zu erzehlen, weil dergleichen Possen ohne das alle Liebes-Schrifften voll seyn. Genug ists, wenn der günstige Leser weiß, daß es zuletzt dahin kam, daß ich erstlich mein liebes Dingelgen zu küssen und endlich auch andere Narrnpossen zu thun mich erkühnen dorffte; solchen erwünschten Fortgang verfolgte ich mit

*

1 [G 428] änderte. 4 waiden [A 355] und. 6 verbittere] K verbitterte. 8 ob] ADGK obzwar es um etwas. frey] K früh. 9 ichs] ADG ich. 10 darbey] DGK darzu. 13 zimlich] GK zimliche abschlägliche. 15 gar fehlt G. 16 mich] DGK mich auf solche Weise künfftig [H 336. K 336] besser in. 18 Schrauben [B 362] Welches. Jungfer [D 356] Schwester. 19 war] AD ward. merckte [C 340] und. 23 würde] GK wurde Wann man also Katz und Vogel zusammen liesse. 25 weil] K weil von. 29 ver- [G 429] folgte.

allerhand Reitzungen, biß ich bey Nacht von meiner Liebsten eingelassen wurde und mich so hübsch zu ihr ins Bett fügte, als wenn ich zu ihr gehört hätte. Weil jederman weiß, wie es bey dergleichen Kürben pfleget gemeiniglich her zu gehen, so dörffte sich wol der Leser einbilden, ich hätte etwas ungebührliches begangen; Ja wol Nein, dann alle meine Gedancken waren umbsonst; ich fand einen solchen Widerstand, dergleichen ich mir nimmermehr bey keinem Weibsbild anzutreffen gedencken können, weil ihr Absehen einig und allein auff Ehr und den Ehestand gegründet war, und wenn ich ihr solchen gleich mit den allergrausamsten Flüchen versprach, so wolte sie jedoch vor der ehelichen Copulation kurtzumb nichts geschehen lassen; doch gönnete sie mir, auff ihrem Bett neben ihr ligen zu bleiben, auff welchem ich auch gantz ermüdet vor Unmuth sanfft einschlummerte. Ich wurde aber gar ungestümm auffgeweckt, dann morgens umb vier Uhr stund der Obrist Leutenant vorm Bett, mit einer Pistol in der einen und einer Fackel in der andern Hand.

Crabat, schrye er überlaut seinem Diener zu, der auch mit einem blossen Sebel neben ihm stunde, geschwind, Crabat, hole den Pfaffen!

Worvon ich dann erwachte und sahe, in was vor einer Gefahr ich mich befande.

O Wehe, gedacht ich, du sollest gewiß zuvor beichten, ehe er dir den Rest gibt!

Es wurde mir gantz grün und gelb vor den Augen, und wuste nicht, ob ich sie recht auffthun solte oder nit.

Du leichtfertiger Gesell, sagte er zu mir, soll ich dich finden, daß du mein Hauß schändest? thät ich dir unrecht, wenn

*

1 Nacht [A 356] von. 6 Nein] DGK nein! Ich wuste zwar wol, warum ich da war, weil es nicht das erstemal gewesen, daß ich mich dergestalt beym Frauenzimmer eingefunden, ich wuste auch wol, was und wie ich [K ichs] suchen solte, aber da [K das] war alles umsonst, alle meine Liebreitzungen [K Liebes-Reitzungen] waren nichts, und alle meine Verheissungen geschahen vergeblich. Ja ich fand. 9 einig] ADGK einzig. 10 wenn] ADGK wangleich ich ihr solchen. 11 ehelichen] GK ehrlichen. 13 Bett [D 357] neben. 15 gar [B 363] ungestümm. 18 Crabat] K Croat. 19 Crabat] K Croat. 21 Wor[C 341]von. 27 finden [H 337. K 337] daß.

ich dir und dieser Vettel, die deine Hur worden ist, den Hals breche? Ach, du Bestia, wie kan ich mich doch nur enthalten, daß ich dir nit das Hertz auß dem Leib herauß reisse und zu kleinen Stücken zerhackt den Hunden darwerffe?

Damit bisse er die Zähn übereinander und verkehrte die Augen, als ein unsinnig Thier. Ich wuste nicht, was ich solte, und meine Beyschläfferin konte nichts als weynen; endlich da ich mich ein wenig erholete, wolte ich etwas von unserer Unschuld vorbringen, er aber hiesse mich das Maul halten, indem er wieder auff ein neues anfienge, mir auffzurucken, daß er mir viel ein anders vertraut, ich aber hingegen ihn mit der allergrösten Untreu von der Welt gemeynt hätte. Indessen kam seine Frau auch darzu, die fieng eine Nagelneue Predigt an, also daß ich wünschte, ich lege irgends in einer Dornhecken; ich glaub auch, sie hätte in zweyen Stunden nicht auffgehört, wenn der Crabat mit dem Pfarrer nicht kommen wäre.

Ehe dieser ankam, unterstund ich etlich mal auffzustehen, aber der Obrist Leutenant machte mich mit bedrohlichen Minen ligen bleibend, also daß ich erfahren muste, wie gar keine Courage ein Kerl hat, der auff einer bösen That erdappt wird, und wie einem Dieb umbs Hertz ist, den man erwischt, wenn er eingebrochen, ob er gleich noch nichts gestolen hat; ich gedenck der lieben Zeit, wenn mir der Obrist Leutenant sampt zwey solchen Croaten auffgestossen wäre, daß ich sie alle drey zu jagen unterstanden; aber jetzt lag ich da wie ein ander Bernheuter und hatte nicht das Hertz, nur das Maul, geschweig die Fäust, recht auff zu thun.

Seht, Herr Pfarrer, sagte er, das schöne Spectacul, zu welchem ich euch zum Zeugen meiner Schand beruffen muß!

*

1 dieser] GK deiner. 3 Hertz [A 357. G 430] auß. 6 Thier] GK Thier oder gestochner Bock. ich] GK ich sagen. 7 Beyschläfferin] DGK Beyschläfferin, die er auch schröcklich ausmachte. 9 halten] DGK halten, und wolte kurtzum kein Wort hören, also muste ich schweigen, und ihme das Wort allein lassen, allermassen er wieder auf ein Neues anfieng, mir. 13 an [D 358] also. 14 hätte] G hätten. 15 Crabat] K Croat. 17 [B 364] Ehe. 22 ob] ADK obgleich er. noch] DGK nie. 24 alle [C 342] drey. jagen] K jagen mich.

Digitized by Google

Und kaum hatte er dise Wort ordentlich vorgebracht, da fieng er wieder an zu wüten und das tausend ins hundert zu werffen, daß ich nichts anders als vom Halsbrechen und Händ in Blut wäschen verstehen konte; er schaumte umbs Maul wie ein Eber und stellte sich nicht anders, als ob er gar von Sinnen kommen wolte, also daß ich alle Augenblick gedachte: Jetzt jagt er dir eine Kugel durch den Kopff!

Der Pfarrer aber wehrte mit Händen und Füssen, daß nichts tödtliches geschehe, so ihn hernach reuen möchte.

Was, sagte er, Herr Obrist Leutenant, brauchet euer hohe Vernunfft und bedenckt das Sprüchwort, daß man zu geschehenen Dingen das beste reden soll! Diß schöne junge Paar, das seines gleichen schwerlich im Land hat, ist nicht das erste und auch nicht das letzte, so sich von den unüberwindlichen Kräfften der Liebe meistern lassen; dieser Fehler, den sie beyde begangen, kan auch durch sie, da es anders ein Fehler zu nennen, wieder leichtlich gebessert werden. Zwar lobe ichs nit, sich auff diese Art zu verehelichen, aber gleich wol hat dieses junge Paar hierdurch weder Galgen noch Rad verdient, der Herr Obrist Leutenant auch keine Schand darvon zu gewarten, wenn er nur diesen Fehler (der ohne das noch niemand bewust) heimlich halten und verzeyhen, seine Consens zu beyder Verehelichung geben und diese Ehe durch den gewöhnlichen Kirchgang offentlich bestetigen lassen wird.

Was, antwortet er, solte ich ihnen an statt billicher Straff erst noch hofieren und grosse Ehr anthun? Ich wolte sie ehe morgenden Tags beyde zusammen binden und in der Lipp erträncken lassen. Ihr müst mir sie in diesem Augenblick copuliren, massen ich euch deßwegen holen lassen, oder ich will sie alle beyde wie die Hüner erwürgen.

Ich gedachte: Was wiltu thun? Es heist: Vogel friß oder stirb!

*

1 dise] DGK die. 2 wüten [A 358] und. tausend] ADGK tausendste ins hundertste. 4 umbs [G 431] Maul. 8 Der] GK Der gute Pfarrer wehrte. 13 nicht [D 359] das. 14 auch [K 338] nicht. unüberwindli- [H 338] chen. 16 durch [B 365] sie. da] G das es. 20 diesen] DGK diesen geschehenen. 21 noch fehlt D. 22 seine] DGK seinen. 27 und [C 343] in. 31 [A 359] Ich.

Zu dem so ist es eine solche Jungfer, deren du dich nicht schämen darffst; ja wenn du dein Herkommen bedenckest, so bistu kaum werth, hin zu sitzen, wo sie ihre Schuh hinstellt.

Doch schwur ich und bezeugte hoch und theur, daß wir nichts unehrlichs mit einander zu schaffen gehabt hätten; Aber mir wurde geantwortet, wir solten uns gehalten haben, daß man nichts Böses von uns argwohnen können, diesen Weg aber würden wir dem einmal gefasten Verdacht niemand benehmen. Hierauff wurden wir von gemeldtem Pfarrer im Bett sitzend zusamm gegeben und, nachdem solches geschehen, auffzustehen und mit einander auß dem Hauß zu gehen gemüssiget. Unter der Thür sagte der Obrist Leutenant zu mir und seiner Tochter, wir solten sich in Ewigkeit vor seinen Augen nicht mehr sehen lassen. Ich aber, als ich mich wieder erholt und den Degen auch an der Seiten hatte, antwortet gleichsam im Schertz: Ich weiß nicht, Herr Schwehrvatter, warumb er alles so widersinns anstellt; wenn andere neue Eheleut copulirt werden, so führen sie die nächste Verwandte schlaffen, er aber jagt mich nach der Copulation nit allein auß dem Bett, sondern auch gar auß dem Hauß, und an statt deß Glücks, das er mir in Ehestand wünschen solte, will er mich nicht so glückseelig wissen, meines Schwehers Angesicht zu sehen und ihm zu dienen; Warlich, wenn dieser Brauch auffkommen solte, so würden die Verehelichungen wenig Freundschafft mehr in der Welt stifften.

*

3 hinstellt] G hinzu stellet. 6 man [G 432] nichts. 7 können] G können. K könne. GK und daß wir ja nicht des Betens halber also zusammen kommen wären. 8 dem] ? den. 11 auß [D 360] dem. 12 mir [B 366] und. 13 sich] DGK uns. 24 stifften] G Estifften. K stifften.

GK [K 339] Hier erzehlet Simplex, von den Liebes-Narren, und stel- [H 339] let, sich abermal selbst zum Exempel für. Was für eine ausgestochne Thorheit es seye, wann man sich in solche Eitelkeiten, als er, vertieffet und zu weit einlässet, auch will er mit solchem Exempel weisen, daß gemeiniglich nichts, als nur Schand und Spott, von dergleichen Leben erfolge, und einem Ublen Ausgang gewinne, deme man sich vorhero niemalen einbildet, ob er schon allezeit gewieß ist. Und gedencket ein jeder, er wolle es schon so spielen, daß man es nicht solle gewahr werden.

Mancher hütet sich zu weilen wohl [fehlt K] vor der That, er vermeidet aber darbey den bösen [G 433] Schein nicht. Es scheinet er fliehe vor der Sünde, und lässet sich doch darvon vest halten. Wer sich in das Lie-

bes-Netz begiebet, kommet gar selten unverletzt darvon. Ist er kein Narr, so wird er doch bald einer werden. Wann er solcher verbottnen Frucht nachsteiget, und darvon naschet. Nicht alle Liebe zwar ist verbotten und schändlich, ausser nur die geile thorenhaffte und unzüchtige Liebe, von welcher man billig wohl sagen möchte.

Die Liebe ist ungütig,
Sie raßt, und weist sich wütig,
Und schmeckt nur Anfangs wohl,
Der eine hat ein Sparren,
Den andern machts zum Narren,
Und dann den dritten toll.
Die Liebe ist vermessen,
Gemeinlich Ehr vergessen,
Die Liebe ist verblendt,
Auch öffters bey dem meisten [K meinsten],
Nicht gar zum allerfeinsten,
Und nimmt manch's schändlichs End.

Eben so wolte es sich auch bey diesem paar Liebes-Narren allhier anlassen, wie der Ausgang bezeuget. Zwar wolte diese Jungfer gar Erbar seyn und heissen, allein gleichwohlen thate ihr das heimliche Löffeln und herum kälbern wohl, und machte [K meynte] das Döcklein, wann nur der Bauch schweige, und gerecht sey, im übrigen sey es alles Jungferlich gethan. Solcher Jungfern hat es heut zu Tage, viel mehr als Jahr-Stunden, wann man gleich die Minuten mit zehlete. Und sind solche viel schlimmer, als wann sie rechte Huren wären, weilen sie gleichwohl wollen für fein und rein angesehen seyn, wann sie schon Nasch-Katzen in der Haut sind.

Letzlich kommt das Facit raus,
Wie man lebt und wie man hauß.

Demnach:

Lieb, wie es sich gebührt, wann ja du lieben wilt,
Doch meid die Huren-Lieb, und andre geile Lüsten,
[H 340. K 340] Und führ nicht Bocks-Natur, in deinem Hertzens-Schild,
Auch düncke dich nicht groß, in solchem [K solchen] Laster-Brüsten,
[G 434] Schau hier das Ende an, das letzt der Ausgang zeigt,
Wie es dem Simplex geh't, und seiner Hertzen Lieben,
So gehts gemeiniglich daß man nur selbst sich treugt,
Und bringt die kleine Lust, offt langes [K manches] Leid-Betrieben.
Hohe [K Hohn], Spott, Verachtung, Schmach, und viel dergleichen Ding,
Die mancher offters wohl hätt können seyn enthoben,
Auff daß er nicht hernach das miserere sing,
Wer lieben will der lieb, daß man es könne loben.

DAS ZWEIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Wie es bey der Hochzeit ablieff und was er weiter anzufangen sich vorgestellt.

DIe Leut in meinem Losament verwunderten sich alle, da ich diese Jungfer mit mir heim brachte, und noch vielmehr, da sie sahen, daß sie so ungescheut mit mir schlaffen gieng; dann ob mir zwar dieser Poß, so mir widerfahren, grandige Grillen in Kopff brachte, so war ich doch so närrisch nit, meine Braut zu verschmähen; ich hatte zwar die Liebste im Arm, hingegen aber tausenderley Gedancken im Kopff, wie ich meine Sach heben und legen wolte. Bald gedacht ich: Es ist dir recht geschehen, und bald vermeynt ich, es wäre mir der allergröste Schimpff von der Welt widerfahren, welchen ich ohne billiche Rach mit Ehren nicht verschmirtzen könte. Wann ich aber besanne, daß solche Rach wider meinen Schwehrvatter und also auch wider meine unschuldige fromme Liebste lauffen müste, fielen alle meine Anschläg. Ich schämte mich so sehr, daß ich mir vor nam, mich einzuhalten und vor keinem Menschen mehr sehen zu lassen, befande aber, daß ich alsdann erst die allergröste Narrheit begehen würde. Endlich war mein Schluß, ich wolte vor allen Dingen meines Schwehr-Vattern Freundschafft wieder gewinnen und mich im übrigen gegen jederman anlassen, als ob mir nichts übels widerfahren und wegen meiner Hochzeit alles wol außgerichtet hätte. Ich sagte zu mir

*

1 [A 360. C 344] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex erzehlt, wie ablieff die Hochzeit,
Was er [GK er auch darzu] darzu auch geladen vor Leut.

6 ob] ADGK obzwar mir. 9 aber fehlt GK. 13 nicht fehlt G. 14 aber] K aber mich. be[D 361]sanne. 16 Liebste [B 367] lauffen. Anschläg] ADGK Anschläge dahin. 19 begehen] GK begieng, weil mancher vieleicht sagen dörffte, warum ich mich nicht vorher geschämt. Endlich. 22 übels [G 435] widerfahren. 23 hätte fehlt K.

Digitized by Google

selber: Weil alles auff ein seltzame ungewöhnliche Weis sich geschickt und seinen Anfang genommen, so mustu es auch auff solche Gattung außmachen; solten die Leut erfahren, daß du Verdruß an deinem Heurath hättest und wider deinen Willen copulirt worden wärest, wie ein arme Jungfer an einen alten reichen Ehekrippel, so hättestu nur Spott darvon.

In solchen Gedancken ließ ich mir früh tagen, wiewol ich lieber länger im Bett verblieben wäre; Ich schickte am allerersten nach meinem Schwager, der meines Weibs Schwester hatte, und hielt ihm kurtz vor, wie nahe ich ihm verwandt worden, ersuchte ihn darneben, er wolte seine Liebste kommen lassen, umb etwas zurichten zu helffen, damit ich den Leuten auch bey meiner Hochzeit zu essen geben könte, Er aber wolte belieben, unsern Schwehr und Schwiger meinet wegen zu begütigen, so wolte ich indessen außgehen, Gäste zu bitten, die den Frieden zwischen mir und ihm vollends machten. Solches nam er zu verrichten auff sich und ich verfügte mich zum Commandanten; dem erzehlte ich mit einer kurtzweiligen und artlichen Manier, was ich und mein Schwehrvatter vor ein neue Mode angefangen hätten, Hochzeit zu machen, welche Gattung so geschwind zugehe, daß ich in einer Stund die Heurats-Abred, den Kirchgang und die Hochzeit auff einmal vollzogen; allein weil mein Schwehrvatter die Morgensupp gesparet hätte, wäre ich bedacht, an deren statt ehrlichen Leuten von der Specksuppen mitzutheilen, zu deren ich ihn underthänig eingeladen haben wolte.

Der Commandant wolte sich meines lustigen Vortrags schier zu Stückern lachen, und weil ich sahe, daß sein Kopff recht stunde, ließ ich mich noch freyer herauß und entschuldigte mich deßwegen, daß ich nothwendig jetzt nit wol klug seyn müste, weil andere Hochzeiter vier Wochen vor und nach der Hochzeit nit recht bey Sinnen seyen; andere Hochzeiter zwar hätten vier Wochen Zeit, in welchen sie allgemach ihre Thorheiten unvermerckt herauß lassen und also ihren Mangel an der Witz zimlich

*

4 deinem] AD deiner. und [A 361] wider. 7 [C 345. H 342. K 341] In. 16 er] DGK er willig und gerne. 18 kurtzwei [D 362] ligen. Schwehr [B 368] vatter. 23 an] ADGK anstat deren. 27 zu] DGK in Stücken. 30 Hochzeiter] GK Hochzeiter insgemein. 31 bey [A 362] Sinnen seyen [G 436] andere.

Digitized by Google

verbergen könten; weil mich aber die gantze Bräuterey vollkommen überfallen, so müste ich auch die Narrnpossen häuffig fliegen lassen, damit ich mich hernach desto vernünfftiger im Ehestand anlassen könte. Er fragte mich, wie es mit der Heurats-Notul beschaffen wäre und wie viel mir mein Schwehrvatter Füchse, deren der alte Schabhals viel hätte, zum Heurat-Gut gebe. Ich antwortet, daß unser Heurats-Abred nur in einem Puncten bestünde, der laute, daß ich und seine Tochter sich in Ewigkeit vor seinen Augen nicht mehr solten sehen lassen; dieweil aber weder Notarien noch Zeugen dabey gewesen, hoffe ich, er solte wider revocirt werden, vornemlich weil alle Heurat zu Fortpflantzung guter Freundschafft gestifft würden, es wäre denn Sach, daß er mir seine Tochter, wie Pythagoras die seinige, verheuratet hätte, so ich aber nimmermehr glauben könte, weil ich ihn meines Wissens niemal beleydigt.

Mit solchen Schwäncken, deren man an mir diß Orts sonst nicht gewohnt war, erhielte ich, daß der Commandant sampt meinem Schwehrvatter, welchen er hierzu wol persuadiren wolte, bey meiner Specksuppen zu erscheinen versprach; Er schickt auch gleich ein Faß Wein und einen Hirsch in meine Küchen, ich aber liesse dergestalt zurichten, als ob ich Fürsten hätte tractiren wollen, brachte auch ein ansehenliche Gesellschafft zu wegen, die sich nit allein brav mit einander lustig machten, sondern auch vor allen Dingen meinen Schwehrvatter und Schwiger dergestalt mit mir und meinem Weib versöhneten, daß sie uns mehr Glücks wünschten, als sie uns die vorige Nacht fluchten. In der gantzen Statt aber wurde außgesprengt, daß unsere Copulation mit Fleiß auff so ein fremde Gattung angestellt worden wäre, damit uns beyden kein Poß von bösen Leuten widerfahre; mir aber war diese schnelle Hochzeit trefflich gesund, dann wann ich doch verehelichet und gemeinem Gebrauch nach über die Cantzel

*

3 ich [C 346] mich. 11 vornemlich fehlt K. Heurat] K Heurathen. 13 Sach [B 369. D 363] daß. 16 sonst [H 342] nicht [K 342] gewohnt. 20 Faß] DGK Faß köstlichen. 21 ich] DGK ich viel Fürsten, Graven und andere hohe Standes Personen. 23 allein] DGK allein miteinander recht. 25 mit [A 363] mir. 27 unsere [G 437] Copulation. 28 angestellt] DGK wäre angestellet worden. 31 gemeinem] K meinem.

Digitized by Google

hätte abgeworffen werden sollen, so hätten sich besorglich Schleppsäck gefunden, die mir ein verhinderliches Gewirr drein zu machen unterstanden, dann ich hatte solcher unter den Burgers-Töchtern ein gantz halb Dutzet, die mich mehr als allzuwol kanten.

Den andern Tag tractirte mein Schwehrvatter meine Hochzeitgäst, aber bey weitem nit so wol als ich, denn er war karg; da wurde erst mit mir geredt, was ich vor eine Handierung treiben und wie ich die Haußhaltung anstellen wolte; da merckte ich erst, daß ich meine edle Freyheit verloren hatte und unter einer Bottmässigkeit leben solte. Ich liesse mich gar gehorsamlich an und begehrte zuvor meines lieben Schwehrvattern, als eines verständigen Cavalliers, getreuen Rath zu vernehmen und dem zu folgen, welche Antwort der Commandant lobte und sagte: Dieweil er ein junger frischer Soldat ist, so wäre es ein grosse Thorheit, wann er mitten in jetzigen Kriegsläufften ein anders, als das Soldaten-Handwerck, zu treiben, vor die Hand nehme; es ist weit besser, sein Pferd in eines andern Stall zu stellen, als eines andern in dem seinigen zu füttern; Was mich anbelangt, so will ich ihm ein Fähnlein geben, wann er will.

Mein Schwehr und ich bedanckten sich und ich schlugs nit mehr auß, wie zuvor, wiese doch dem Commandanten deß Kauffmanns Handschrifft, der meinen Schatz zu Cöln in Verwahrung hat.

Dieses, sagte ich, muß ich zuvor holen, ehe ich Schwedische Dienst annehme; dann solte man gewahr werden, daß ich ihrem Gegentheil dienete, so werden sie mir zu Cöln die Feige weisen und das meinige behalten, welches sich so leichtlich nicht im Weg finden läst.

Sie gaben mir beyde recht, und wurde also zwischen uns dreyen abgeredt, zugesagt und beschlossen, daß ich in wenig Tagen mich nach Cöln begeben, meinen Schatz dort erheben, mich nachgehends wieder damit in der Vestung einstellen und ein Fähn-

*

1 so [C 347] hätten. 2 verhinderliches] GK hinderliches. 5 kanten] DGK kanten, und nunmehr recht in der Brühe sassen. 6 meine] GK die. 8 geredt [D 364] was. 9 die [B 370] Haußhaltung. 20 er [A 364] will. 26 dienete] DGK diene. Feige] K Feigen. 27 Weg [K 343] finden [H 343] läst. 30 ab[G 438]geredt. 31 mich] DGK und nachgehend. 32 ein[C 348]stellen.

Digitized by Google

lein annehmen solte; darbey wurde auch ein Tag ernennet, an welchem meinem Schwehrvatter eine Compagnie sampt der Obrist-Leutenant-Stelle bey deß Commandanten Regiment übergeben werden solte, dann sintemal der Graf von Götz damals mit vielen Käiserlichen Völckern in Westphalen lag und sein Quartier zu Dortmund hatte, versahe sich der Commandant auff den künfftigen Frühling einer Belägerung und bewarbe sich dahero umb gute Soldaten, wiewol diese Sorg vergeblich war, dieweil ermeldter Graf von Götz, weil Johann de Werd im Brißgäu geschlagen worden, selbigen Frühling Westphalen quittiren und am Ober-Rheinstrom wegen Breysach wider den Fürsten von Weymar agiren muste.

*

3 meinem] K mein. 4 solte [B 371. D 365] dann. Götz] K Görtz. 9 Götz] K Görtz. 12 muste] GK muste.

Simplex gibt noch gute Wort, sucht sich wieder zu versühnen,
Mancher Esel meinet wohl, wer er sey und was er könn?
Ja, er darff sich offtermals, seiner Boßheit Recht erkühnen,
Und Gesetze schreiben vor, was Gestalten, wie, und wenn?
Also macht es Simplex nicht, er weist Demuth, nach dem Fehlen,
Und erkennt, daß er geirrt, klopfft, und suchet bitt-weis an,
Will sich unter solche nicht, die nur pochen, lassen zehlen,
Redet und bekennet frey, daß er unrecht hab gethan;
So ists, wo noch Ehre wohnt, pflegt die Reu sich auch zu zeigen,
Wer zu Lastern gut sich düncket, bleibt ein Narr sein Lebenlang,
Demuth und Versühnlichkeit, hat noch Lob und Ehr zu Eigen,
Dem verstockten Stoltzling blüht, nur dest eh sein Untergang.

Digitized by Google

DAS DREIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicius kompt in eine Statt, die er zwar nur pro forma Cöln nennet, seinen Schatz abzuholen.

ES schickt sich ein Ding auff mancherley Weis; deß einen Unstern kompt Staffelweis und allgemach und einen andern überfällt das Seinige mit Hauffen; das meinige aber hatte einen so süssen und angenehmen Anfang, daß ich mirs wol vor kein Unglück, sondern vor das höchste Glück rechnete. Kaum über acht Tag hatte ich mit meinem lieben Weib im Ehestand zugebracht, da ich in meinem Jägerkleid, mit einem Feur-rohr auff der Achsel, von ihr und ihren Freunden meinen Abschied nam; ich schliche mich glücklich durch, weil mir alle Weg bekant, also daß mir keine Gefahr unterwegs auffstiesse; ja ich wurde von keinem Menschen gesehen, bis ich nacher Dütz, so gegen Cöln über, diß-seits Rhein ligt, vor den Schlagbaum kam. Ich aber sahe viel Leut, sonderlich einen Bauren im Bergischen Land, der mich allerdings an meinen Knan im Spessert gemahnte, sein Sohn aber dessen Simplicio sich am besten vergliche. Dieser Baurenbub hütete der Schwein, als ich bey ihm vorüber passiren wolte; und weil die Säu mich spürten, fiengen sie an zu gruntzen, der Knab aber über sie zu fluchen, daß sie der Donner und Hagel erschlagen und de Tüfel dartoo holen solte; das hörte die Magd und schrye dem Jungen zu, er solte auffhören, zu fluchen, oder sie wolts dem

*

2 Simplicius] DGK

Simplex kommt in ein Stadt, die er Cöllen heisst,
Sein Geld zu holen er da sich befleisst.

zwar] A nur zwar. 4 [A 365] ES. 5 all [G 439] gemach. 6 so fehlt GK. 11 meinen] DGK den. nam] DGK nam, das jenige, was ich zu Cöln in Verwahrung geben, wieder abzuholen. 12 durch [H 344. K 344] weil. 15 Rhein] K Rheins. Schlag [C 349] baum. 17 gemahnte [D 366] sein. 19 als [B 372] ich. 22 dartoo] ADGK dartho. solte] DG skolde. K skolte.

Digitized by Google

Vatter sagen. Deren antwortet der Knab, sie solte ihn im Hindern lecken und ihre Mour dartoo brühen. Der Baur hörte seinem Sohn gleichfalls zu, lieffe derowegen mit seinem Brügel auß dem Hauß und schrye: Halt du hundert tausend etc. Schelm, ick sall di lehren sweren, de Hagel schla die dann, dat die der Tüfel int Liff fahr.

Erwischt ihn darmit bey der Cartausen, brügelt ihn wie ein Tantzbeeren und sagte zu jedem Streich: Du böse Bof, ick sall die leeren flocken, de Tüfel hal di dann, ick sall di im Arse lecken, ick sall di leeren dine Mour brühen etc.

Diese Zucht erinnert mich natürlich an mich und meinen Knan und ich war doch nicht so ehrlich oder gottselig, daß ich GOtt gedanckt hätte, weil er mich auß solcher Finsternus und Ignoranz gezogen und zu einer bessern Wissenschafft und Erkantnus gebracht; warum wolte dann mein Glück, das er mir täglich zuschickt, in die Länge haben harren können? Da ich nun nach Cöln kam, kehrte ich bey meinem Jupiter ein, so damals gantz klug war. Als ich ihm nun vertraute, warumb ich da wäre, sagte er mir gleich, daß ich besorglich läer Stroh dreschen würde, weil der Kauffmann, dem ich das meinige auffzuheben geben, Bancquerot gespielt und außgerissen wäre; zwar seyen meine Sachen Obrigkeitlich petschirt, er selbst aber, sich wieder einzustellen, citirt worden; aber man zweiffle sehr an seiner Wiederkunfft, weil er das beste, so fort zu bringen gewesen, mit sich genommen; biß nun die Sach erörtert würde, könte viel Wasser den Rhein hinunder lauffen. Wie angenehm mir diese Bottschafft war, kan ein jeder leicht ermessen. Ich fluchte ärger als ein Fuhrmann, aber was halffs? Ich hatte drumb meine Sache nit wieder und über das keine Hoffnung, solche zu bekommen, so hatte ich auch über zehen Thaler Zehrgelt nit zu mir genommen, daß ich also mich nit so lang auffhalten konte, als es die Zeit erforderte. Uber das hatte es auch Gefahr auff sich, so lange da zu bleiben, dann ich muste

*

2 seinem] K seinen. 5 zu fehlt GK. 6 ihn [A 366] darmit. Cartausen] ADK Cartause. 7 ein] ADGK einen Tantzbäer. 8 floeken] ADGK flocken. 12 er [G 440] mich. 13 gebracht] G gebraucht. 16 klug] DGK klug und bei Sinnen war. 20 Sa [D 367] chen. petschirt] ADGK verpetschirt. 21 er [C 350] selbst. einzustellen] D einzustehen. einzustel- [B 373] len.

Digitized by Google

sorgen, daß, weil ich einer feindlichen Guarnison zugethan wäre, ich verkundschafft würde und also nicht allein gar umb das meinige, sondern noch darzu in grössere Ungelegenheit kommen; solte ich dann unverrichter Sach wieder zurück, das meinige muthwillig dahinden lassen und den Hingang vor den Hergang haben, das dünckte mich auch nicht rathsam seyn. Zuletzt wurde ich mit mir selber eins, ich wolte mich in Cöln auffhalten, biß die Sach erörtert würde, und die Ursach meines Außbleibens meiner Liebsten berichten; verfügte mich demnach zu einem Procurator, der ein Notarius war, und erzehlte ihm mein Thun, bat ihn, mir umb die Gebühr mit Rath und That beyzuspringen; ich wolte ihm neben dem Tax, wenn er meine Sach beschleunigte, mit einer guten Verehrung begegnen. Weil er dann hoffte, es würde an mir etwas zu fischen seyn, nam er mich gutwillig an und dingte mich auch in die Kost; darauff gienge er andern Tags mit mir zu den jenigen Herren, welche die Falliments-Sachen zu erörtern haben, gab vidimirte Copey von des Kauffmanns Handschrift ein und legte das Original vor, worauff wir zur Antwort bekamen, daß wir uns biß zu gäntzlicher Erörterung der Sach patientiren müsten, weil die Sachen, davon die Handschrift sage, nicht alle vorhanden wären.

Also versahe ich mich des Müssiggangs wider auff eine Zeit lang, bis ich sehen wolte, wie es in grossen Stätten hergehet; mein Kost-Herr war, wie gehört, ein Notarius und Procurator, darneben hatte er etwan ein halb Dutzet Kostgänger und hielte stets acht Pferd auff der Streu, welche er den Räisenden umbs Geld hinzuleyhen pflegte; darbey hatte er einen Teutschen und einen Welschen Knecht, die sich beydes zum fahren und reuten gebrauchen liessen und der Pferd warteten, mit welcher drey- oder vierthalbfachen Handierung er nicht allein seine Nahrung reichlich

1 einer [A 367] feindlichen Guarni [H 345] son [K 345] zugethan. 3 kommen] GK kommen möchte. 6 rathsam] DGK rathsam, sondern gar zu spöttisch. 12 mit [G 441] einer. 15 mir fehlt K. zu [D 368] den. 16 Falliments-Sachen [B 374] zu. 18 Original [C 351] vor. 19 Erörterung] DGK Erörterung und Ausgang. 20 sage] K sagte. 24 wie] K wie ich. 26 umbs] K um. 27 Teutschen [A 368] und. 28 reuten] GK reiten wie die Postillionen auf alle vorfallende Reisen.

Digitized by

gewann, sondern auch ohn Zweiffel trefflich vorschlug, dann weil keine Juden in selbige Statt kommen dörffen, konte er mit allerley Sachen desto besser wuchern.

Ich lernete viel in der Zeit, die ich bey ihm war, vornemlich aber, alle Kranckheiten kennen, so die gröste Kunst an einem Doctor Medicinæ ist; dann man sagt, wenn man eine Kranckheit recht erkenne, so sey dem Patienten schon halb geholffen. Daß ich nun solche Wissenschafft begriffe, daran war mein Wirth Ursach, denn von seiner Person fienge ich an, auch auff andere und deren Complexion zu sehen. Da fand ich manchen todtkranck, der seine Kranckheit offt selbst nit wuste, und auch von andern Menschen, ja von den Doctoribus selbst, vor einen Gesunden gehalten wurde. Ich fande Leut, die waren vor Zorn kranck, und wenn sie diese Kranckheit anstieß, so verstellten sie die Gesichter, wie die Teuffel, brülleten wie die Löwen, kratzten wie die Katzen, schlugen umb sich wie die Beeren, bissen drein wie die Hund, und damit sie sich ärger stellen möchten, als die rasende Thier, warffen sie auch mit allem, das sie in die Hände kriegten, umb sich wie die Narren. Man sagt, diese Kranckheit komme von der Gall her; aber ich glaube, daß sie ihren Ursprung daher habe, wenn ein Narr hoffärtig seye; derhalben wenn du einen Zornigen rasen hörest, sonderlich über ein gering Ding, so halt kecklich darvor, daß er mehr stoltz als klug seye. Auß dieser Kranckheit folget unzehlich viel Unglück, so wol dem Krancken selbst, als andern; dem Krancken zwar endlich die Lähme, Gicht und ein frühzeitiger, wo nicht gar ewiger Todt, Und kan man diese Krancken, ob sie schon gefährlich kranck seyn, mit gutem Gewissen keine Patienten nennen, weil ihnen die Patientz am allermeisten mangelt. Etliche sahe ich am Neid darnider liegen, von welchen man sagt, daß sie ihr eigen Hertz fressen, weil sie immer so bleich und traurig daher tretten. Diese Kranckheit halte ich vor die aller-gefährlichste, weil sie vom Teuffel ihren Ursprung hat, wiewol sie

*

4 der] DGK der geringen. 8 Ursach] ADGK Ursacher. 10 sehen] DGK sehen und ihre Complexion zu betrachten. 12 von [D 369] den. 13 Ich [K 346] fande Leut [H 346] die. und [B 375] wenn. diese] DGK die. diese [G 442] Kranckheit. 14 die] GK der. 24 Kran [A 369] cken. 25 und [C 352] ein. 26 ob] ADGK obschon sie. 32 weil] K als die vom.

Digitized by Google

von lauter Glück herrühret, das deß Krancken Feind hat; und welcher einen solchen von Grund auß curirt, der dörffte sich bey nahe rühmen, er hätte einen Verlornen zum Christlichen Glauben bekehrt, weil diese Kranckheit keinen rechtschaffenen Christen anstöst, als die da nur die Sünd und Laster neiden. Die Spielsucht halte ich auch vor eine Kranckheit, nicht allein weil es der Nahm mit sich bringt, sondern weil die jenige, so damit behafftet, gantz gifftig darauff verpicht seyn. Diese hat ihren Ursprung vom Müssiggang und nicht vom Geitz, wie etliche vermeynen; und wenn du Wollust und Müssiggang hinweg nimmest, vergehet diese Kranckheit von sich selbst. So befand ich, daß Fressen und Sauffen auch ein Kranckheit ist und daß solche auß der Gewonheit und nicht auß dem Uberfluß herkompt; Armuth ist zwar gut darvor, aber sie wird dardurch nicht von Grund auß geheylet, dann ich sahe Bettler im Luder und reiche Filtz Hunger leiden; sie bringt ihre Artzney auff dem Rucken mit sich, der heist Mangel, wo nit am Gut, doch an der übrigen Gesundheit deß Leibs, also daß endlich diese Krancke gemeiniglich von sich selbst gesund werden müssen, wenn sie nemlich entweder auß Armuth oder anderer Kranckheit halber nit mehr zehren können. Die Hoffart hielte ich vor eine Art der Phantasterey, welche ihren Ursprung auß der Unwissenheit habe, dann wann sich einer selbst kennet und weiß, wo er her ist und endlich hinkompt, so ists unmüglich, daß er mehr so ein hoffärtiger Narr seyn kan.

Wenn ich einen Pfauen oder Welschen Hanen sehe, der sich ausspreitet und so etwas daher kollert, muß ich mich vernarren, daß diese unvernünfftige Thier dem armen Menschen in seiner grossen Kranckheit so artlich spotten können; ich hab kein sonderliche Artzney darwider finden können, weil dise, so daran kranck ligen, ohne die Demut eben so wenig als andere Narren zu curiren seyn. Ich fande auch, daß Lachen eine Kranckheit ist, dann Philemon ist ja dran gestorben und Democritus ist biß an sein End damit inficirt gewest. So sagen auch noch auff den heu-

6 halte] DGK hielte. 7 weil [D 370] die. 8 ver[B 376]picht. 13 Ar-[G 443]muth. 18 ge[A 370]sund. 23 hinkompt] ADGK heimkomt. 25 [H 347. K 347] Wenn. 26 außspreitet] K ausbreitet, und etwas. 30 eben] GK bey. 31 Lachen [C 353] eine.

tigen Tag unsere Weiber, Sie möchten sich zu todt lachen. Man sagt, es habe seinen Ursprung von der Leber; aber ich glaube ehender, es komme auß übriger Thorheit her, sintemal viel Lachen kein Anzeigen eines vernünfftigen Manns ist. Es ist unvonnöthen, eine Artzney darwider zu verordnen, weil es nicht allein eine lustige Kranckheit ist, sondern auch manchem vergehet, ehe ers gern hat. Nicht weniger merckte ich, daß der Fürwitz auch eine Kranckheit und sonderlich dem Weiblichen Geschlecht schier angeboren seye; ist zwar gering anzusehen, aber in Warheit sehr gefährlich, massen wir noch alle an unserer ersten Mutter Curiosität zu däuen haben.

Von den übrigen, als Faulheit, Rachgier, Eyfer, Frevel, Gebrechen der Lieb und andern dergleichen Kranckheiten und Lastern will ich vor dißmal schweigen, weil ich mir niemals vorgenommen, etwas davon zu schreiben, sondern wieder auff meinen Kost-Herrn kommen, der mir Ursach gab, dergleichen Gebrechen nachzusinnen, weil er vom Geitz biß auffs äusserste Haar eingenommen und besessen war.

*

1 la[D 371]chen.[B 377] Man. 4 ist] GK ist. Nach dem Sprichwort: Per risum multum, debes cognoscere Stultum [K Stultum Das ist:]. An viel lachen er kennt man den Narren. unvonnöthen] DGK unvonnöthen und sich nicht viel zu bemühen. 12 [G 444] Von. 13 der [A 371] Lieb. 18 war] GK war.

Hier erzehlet Simplex, die grobe Unart der wiesten unflätigen, und unbändigen Jugend, wie so gar unverschämt Schweinhäfftig und auffschrüpffisch [K auffschnüpffisch] sie in Reden offt sind. Und ist dannenhero gar löblichen von und [fehlt K] den Eltern gethan, wann sie solches grobe junge Holtz, fein wacker mit dem Knittel oder der ungebranten Asche abbengelt [K abbengeln], und ihnen diese unhöfliche Trischelweise abgewöhnen, und die unflätige Zunge mit Maulbeer Safft abwaschen. Dessen sie hernachmalen wann sie erstarcken, zu ihren Jahren kommen, und erkennen wie gut ihnen die Zucht gewesen, den Eltern noch dancken. Manche gottlose Eltern hergegen, meinen gleich, daß sie eine Tod-Sünde begehen, wann sie ihr zartes Gallgen-Früchtlein, welches in der Geschicklichkeit und Gottesfurcht wie ein junger Wolff auff und daher wächset, und immer ärger wird nur krum ansehen, zugeschweigen daß sie ihme einreden, oder ein Straff-Streichlein etwan geben solten.

[H 348. K 348] Auch stellet der gute Simplex unter andern auch [fehlt K] allhier die Art, und heut zu Tag angewöhnte betrübte weise der Notariorum Rabularum und verlognen Zungen-Drescher für, welche Mei-

sten-theils, bey den meisten im Schwang gehet. Daß sie am allerliebsten dienen wo sie Geld zu erfischen und zu verdienen wissen, die Parthey und ihre Sache mag hernach gleich recht oder nicht recht seyn, so heisset und floriret bey ihnen ins gemein der Stylus curiæ, nach dem alten Sprüchwort:

Mutnegra te Murva, faciunt rectissima curva.

Das Geld, das stumm ist,
Macht grad, was krum ist.

Hastu Geld, so brauche mich, ich will deine Sach ausführen
Hastu keins, so bleib nur weg, sonst wirst du es gar verlie [G 445] ren.

Also mag vieleicht der Procurator des Simplicissimi auch gedacht haben, weil er noch einige alte schimmliche Thaler und Ducaten bey ihme vermerckte. In erwegen solcher der Procuratorum sonderbaren heut zu Tag üblichen, und Politischen Trohe Kunst. Hatte einer einesmals nicht unfüglich das Wort Notarius, welches sie zu Ehren-Mantel gemeiniglich gebrauchen also anatomiret und transchiret, daß es nemlich per anagramma oder durch versetzung der Buchstaben gar unterschiedlich heraus käme und sich auslegen liesse, dann erstlich, so hiesse Notarius so viel als: Vrsi nota. Und bemercke deßwegen einen Beeren, propter crebras murmurationes et expostulationes, weil sie ohne Unterlaß so murrten, und Streit-wörtelten. Zum andern so hiesse es auch Ornat Jus. Eine Zierde gleichsam des Rechtens, oder das er der Notarius und Procurator-das H. Recht Ziere, si nempe sapiens, verax, et justitiae Cultor, das ist. Wann er weis, warhafftig, und ein Liebhaber der Gerechtigkeit sey. So es aber anderst und in Gegentheil sich an solchen verhalte, so könne man dieses Wort auch lesen. Rota sinu. Propter conversionem Juris, quod quasi Rotam in sinu convertant. Weilen sie das Recht offtmals den Partheyen wie ein Rädlein im Schos verdreheten, oder wie eine Karte auf Ihre Seite zu packen wüsten. Auch (sagte ein anderer) könne es heissen tria Onus, quod nempe Procurator vel Notarius sit molestus vel oneri sæpissime tribus modis, primo Iudicii [K Judici], propter expostulationes, secundò, Reo, vel accitato [K accusato] propter varias Oppositiones, et Injectiones, Rebus suis contrariè oblatas. Tertio Actori, cujus vices gerit, propter solutionem debitam, finità Actionè, sit licet in majorem vel pejorem partem traducta. Endlichen auch sagte ein anderer, und gabe also per anagramma diese Deutung. Daß es sey und heisse so viel als Risu nota. Ratio: quia plerunque Notarii et Procuratores Actiones suas Ridiculosis gestibus traducerent, et litigationes partium contrapu [H 349] gnatium [K contrapu [K 349] gnantiam. G 446] Risi [K risu] modo oppugnarent. Welcher Gattung und Art nun dieser [K dieses] Simplicissimi Notarius gewesen, wollen wir hier nicht eigentlich sagen, doch mus er keiner von den schlechtesten Korn und Schrot gewesen sein. Weilen es seine Beschreibung und gute confidentz des Simplicis selbst genugsam anzeiget.

*

So scheints; Er war nicht ungemein,
Der bäste könnt doch bässer seyn.

Zudeme wäre dieses noch so ein doppelter Kunstreicher, daß er sich auff die Medicin befliesse, und zu gleich den Leib, Neben den Beutel zu purificiren zu reinigen und zu exenteriren wüste, daß sichs zu verwundern ware.

Allein man sehe sich wohl für,
Es ist ein grimm und böses Thier,
Um einen solchen Gast zu leben,
Wie übel ist doch der daran,
Der ihrer nicht entbähren kan.
Und muß so theures Lehrgeld geben?
Wie es der Simplex auch erlernt,
Drum bleibe Ihrer weit entfernt,
Wer sein Geld will im Seckel haben,
Sonst wird Ihm das Justificiren,
Offt machen Geld und Witz verlieren.
Und Sie Ihm noch den Finger schaben.

Digitized by Google

DAS VIERUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Der Jäger fängt einen Hasen mitten in einer Statt.

Dieser hatte, wie obgemeldt, unterschidliche Handierungen, dadurch er Geld zusammen kratzte; er zehrte mit seinen Kostgängern und seine Kostgänger nit mit ihm, und er hätte sich und sein Haußgesind mit dem jenigen, was sie ihm eintrugen, gar reichlich ernehren können, wenns der Schindhund nur darzu hätte angewendet; aber er mästete uns auff Schwäbisch und hielte gewaltig zurück. Ich asse anfangs nit mit seinen Kostgängern, sondern mit seinen Kindern und Gesind, weil ich nit viel Geld bey mir hatte; da setzte es schmale Bißlein, so meinem Magen, der nunmehr zu den Westphälischen Tractamenten gewehnet war, gantz Spanisch vorkam; kein gut stück Fleisch kriegten wir auff den Tisch, sondern nur das jenige, so acht Tag zuvor von der Studenten Tafel getragen, von denselben zuvor überall wol benagt und nunmehr vor Alter so grau als Mathusalem worden war; darüber machte dann die Kostfrau (welche die Küche selbst versehen mußte, denn er dingte ihr keine Magd) ein schwartze saure Brüh und überteuffelts mit Pfeffer; da wurden dann die Beiner so sauber abgeschleckt, daß man alsbald Schachstein darauß hätte drehen können, und doch waren sie alsdann noch nit recht außgenutzt, sondern sie kamen in einen hierzu verordneten Behalter, und wenn unser Geitzhals deren ein Quantität beysammen hatte, musten sie erst klein zerhackt und das übrige Fett biß auff das aller-äusserste herauß gesotten werden; nicht weiß ich, wurden die Suppen darauß geschmälzt oder die Schuh damit geschmiert. An den Fasttägen,

*

2 Der] DGK

Simplex ein Haasen fängt selbst in der Stadt,
Dessen sich wol wird, wers liest, lachen satt.

einer] A der Stat. 8 Schwäbisch] A Schwädisch. C Schwedisch. 9 Kost- [G 447] gängern. 10 sei [D 372] nen. hatte [B 378] da. 16 worden [C 354] war. 21 als [A 372] dann noch [K 350] nit. außgenutzt] K ausgeputzt. sie [H 350] kamen.

deren mehr als genug einfielen und alle solenniter gehalten wurden, weil der Haußvatter dißfalls gar gewissenhafft war, musten wir uns mit stinkenden Bückingen, versaltznen Polchen, faulen Stock- und andern abgestandenen Fischen herumb beissen, dann er kieffe alles der Wolfeile nach und ließ sich die Mühe nicht dauren, zu solchem Ende selbst auff den Fischmarckt zu gehen und anzupacken, was jetzt die Fischer außzuschmeissen im Sinn hatten. Unser Brod war gemeiniglich schwartz und altbachen, der Tranck aber ein dinn saur Bier, das mir die Därm hätte zerschneiden mögen, und muste doch gut abgelegen Mertzen-Bier heissen. Uber das vernam ich von seinem Teutschen Knecht, daß es Sommerszeit noch schlimmer hergehe, dann da sey das Brod schimlich, das Fleisch voller Würm und ihre beste Speisen wäre irgends zu Mittags ein paar Rettig und auff den Abend eine Hand voll Salat. Ich fragte, warumb er dann bey dem Filtz bleibe. Da antwort er mir, daß er die meiste Zeit auff der Räis seye und derhalben mehr auff der Räisenden Trinckgelder, als seinen Schimmel-Juden bedacht seyn müste; Er getraute seinem Weib und Kindern nicht in Keller, weil er ihm selbsten den Tropff Wein kaum gönnete, und seye in Summa ein solcher Geld-Wolff, dergleichen kaum noch einer zu finden; das, so ich bißher gesehen, sey noch nichts; wenn ich noch ein Weil da verbliebe, würde ich gewahr nehmen, daß er sich nicht schäme, einen Esel umb ein Fettmönch zu schinden. Einsmals brachte er sechs Pfund Sültzen oder Rindern-Kuttlen heim, das setzte er in seinen Speiß-Keller, und weil zu seiner Kinder grossem Glück das Tagfenster offen stund, banden sie ein Eßgabel an einen Stecken und angelten damit alle Kuttelfleck herauß, welche sie also halb gekocht in grosser Eyl verschlangen und vorgaben, die Katz hätte es gethan; Aber der Erbsenzehler wolt es

*

3 Bückingen] AG Bücklingen. K Böcklingen. 5 kieffe] ADGK kaufte. 7 außzuschmeissen] DGK auszuschmeissen und hinzuwerffen. 9 mögen] DGK mögen, wiewol es mein Cost-[D 373] Herr vor ein gut abgelegen. 10 Mertzen-[B 379] Bier. heissen] DG darstellte. 13 Mittags] DGK Mittag. 14 ein [G 448] paar. 19 gönnete] K gönne. 21 nichts [A 373] wenn. 22 gewahr] K wahrnehmen. 26 Tagfenster] K Dach-Fenster. 27 einen] DGK einen langen. Stecken [C 355] und. 28 also] A alsobald gekocht. DGK alsobald und halb gekocht. verschlangen] K verschlungen.

Digitized by Google

nit glauben, fieng derhalben die Katz, wog sie und befand, daß sie mit Haut und Haar nicht so schwer war, als seine Kuttlen gewesen. Weil er dann so gar unverschämt handlete, als begehrte ich nit mehr an seiner Leute, sondern an gemeldter Studenten Tafel, es koste auch was es wolle, zu essen, worbey es zwar etwas herrlicher hergieng, wurde mir aber wenig damit geholffen, dann alle Speisen, die man uns fürsetzte, waren nur halb gar, so unserm Kostherrn an zweyen Orten zu paß kam, erstlich am Holtz, so er gespart, und daß wir nit so viel verdauen konten; über das so dünckte mich, er zehlte uns alle Mund voll in Hals hinein und kratzte sich hindern Ohren, wenn wir recht fütterten; sein Wein war zimlich gewässert und nit der Art, die Däuung zu befördern; der Käß, den man am End jeder Mahlzeit auffstellte, war gemeinlich Steinhart, die Holländische Butter aber dermassen versaltzen, daß keiner über ein Loth darvon auff einen Imbis geniessen konte; das Obs muste man wol so lang auff und abtragen, biß es mürb und zu essen tauglich war, wann dann etwan ein oder ander darauff stichelte, so fieng er einen erbärmlichen Hader mit seinem Weib an, daß wirs hörten; heimlich aber befahl er ihr, sie solte nur bey ihrer alten Geigen bleiben. Einsmals brachte ihm einer von seinen Clienten einen Hasen zur Verehrung; den sahe ich in der Speißkammer hangen und gedachte, wir würden einmal Wildpret essen dörffen; aber der Teutsche Knecht sagte mir, daß er uns nicht an die Zähn brennen würde, dann sein Herr hätte den Kostgängern

*

1 glauben] DGK glauben, sondern nachdem er lang deswegen im Hause rumort hatte, fieng er die. 2 gewesen] DGK gewesen. Dieser kahlen Possen schämte er sich nicht allein [K allein nicht], sondern wolte noch, wegen solcher klugen Erfindung, die ihm sein Geitz gelernet, Ruhm haben. 4 Leute [D 374] sondern. 7 al[K 351]le. für[B 380]setzte. nur [H 351] halb. 12 Däuung] GK Dünne. 13 war [G 449] gemeinlich. 15 Imbis] K Imbiß oder Mahlzeit. 17 dar[A 374]auff. 20 bleiben] DGK bleiben. Sonsten wars sauber in seinem Haus, und aufgeraumt, weil er nichts unter dem Füssen litte, auch kein geringes Strohälmlein, oder Abschnützling vom Papier, noch sonst etwas, welches das Feuer verzehren kan, dann er hubs [G hebts] ehe selbst auf, und trugs in die Küchen, sagend, viel kleine Wasser geben auch einen Bach.

Dann er gedachte, viel Zahnsticher geben auch eine Hitz.

Die Asche hub er viel säuberer auf, als mancher den Saffran, weil er solche zu verkauffen wuste. 23 der [D 375] Teutsche.

außgedingt, daß er so keine Schnabelwaid speisen dörffte; ich solte nur Nachmittag auff den Alten Marckt gehen und sehen, ob ich ihn nit dorten zu verkauffen finden würde. Darauff schnitte ich dem Hasen ein Stücklein vom Ohr, und als wir über dem Mittag-Imbiß sassen und unser Kostherr nicht bey uns war, erzehlte ich, daß unser Geitzhals ein Hasen zu verkauffen hätte, umb den ich ihn zu betrügen gedächte, wenn mir einer auß ihnen folgen wolte, also daß wir nicht allein Kurtzweil anrichten, sondern den Hasen selbst kriegen wollen. Jeder sagte, ja, denn sie hätten unserm Wirth gern vorlängst ein Schabernack angethan, dessen er sich nit beklagen dörffte. Also verfügten wir uns den Nachmittag an den jenigen Ort, den ich vom Knecht erlernt hatte, da unser Kostherr zu stehen pflegte, wenn er so etwas zu verkauffen hingab, umb auffzupassen, was der Verkäuffer lösete, damit er nicht etwan umb ein Fettmönch betrogen würde. Wir sahen ihn bey vornehmen Leuten, mit denen er discurirte; ich hatte einen Kerl angestellt, der gieng zu dem Hocken, der den Hasen verkauffen solte, und sagte: Landsmann, der Has ist mein und ich nimm ihn als ein gestolen Gut auff Recht hinweg; er ist mir heunt Nacht von meinem Fenster hinweg gefischt worden, und läst du ihn nicht gutwillig folgen, so gehe ich auff deine Gefahr und Unrechts Kosten mit dir hin, wo du wilt.

Der Unterkäuffer antwort, er solte sehen, was er zu thun hätte; dort stünde ein vornehmer Herr, der ihm den Hasen zu verkauffen geben hätte, welcher ihn ohn Zweiffel nicht gestolen haben würde. Als nun diese zween so Wortwechselten, bekamen sie gleich einen Umbstand, so unser Geitzhals stracks in Acht name und hörte, wie viel die Glock schlug, winckte derowegen dem Unterkäuffer, daß er den Hasen folgen lassen solte, weil er wegen

*

4 dem] GK der Mittagmalzeit. 5 Kostherr] DGK Koster. 9 kriegen [B 381] wollen. 11 verfüg [C 556] ten. 12 den] GK bis. 14 auffzu- [G 450] passen. 15 Fettmönch] AD Fettmönchlein. K Fettmönchen. 18 der] GK de Has is min. 19 ist [K 352] mir [A 375] heunt. 20 worden [H 352] und. 25 wel [D 376] cher. 29 er] DGK er sich gewaltig schämte, und den Namen nicht haben wollte, daß er Hasen zu verkauffen, und doch so viel Kostgänger hätte, zumalen auch nicht wüste, wo der Kerl den Hasen hergebracht hätte, der [der — hatte fehlt GK] ihme solchen verehret hatte. Mein Kerl.

Digitized by

der vielen Kostgänger noch mehr Schimpff besorgte. Mein Kerl aber, den ich hierzu angestellt hatte, wuste dem Umbstand gar artlich das Stück vom Ohr zu weisen und dasselbe in dem Ritz zu messen, daß ihm also jedermann recht gab und den Hasen zusprach. Indessen näherte ich mich auch mit meiner Gesellschafft, als ob wir ungefähr daher kämen, stunde an dem Kerl, der den Hasen hatte, und fieng an mit ihm darumb zu marcken; und nachdem wir deß Kauffs eins wurden, stellt ich den Hasen meinem Kost-Herrn zu mit Bitt, solchen mit sich heim zu nehmen und auff unsern Tisch zurichten zu lassen; dem Kerl aber, den ich hierzu bestellt, gab ich, an statt der Bezahlung vor den Hasen, ein Trinckgelt zu zwey Kannen Bier. Also muste uns unser Geitzhals den Hasen wider seinen Willen zukommen lassen und dorffte noch darzu nichts sagen; dessen wir genug zu lachen hatten; und wenn ich länger in seinem Hauß hätte verbleiben sollen, wolte ich ihm noch viel dergleichen Stücklein bewiesen haben.

*

7 und [B 382] fieng. 13 und fehlt K. 15 ich [G 451] ihm. 16 haben] GK haben.

Was der Geitz für ein abscheuliches Laster sey, will allhier Simplex gar klar und deutlich fürstellen, und gleichsam mit lebendigen Farben abmahlen. Nicht werth ist der, daß er esse, der andere nicht gerne essen sihet. Karg, genau, Hausrätig und sparsam seyn, ist löblich, und stehet einem Christen sehr wohl an, aber gar zu geitzig seyn, und niemand, auch sich selbsten kein gutes thun, ist eine greuliche und abscheuliche Sünden-Thorheit. Solche Leuthe sind recht arm, indeme sie sich gar reich bedüncken, dann sie besitzen nicht ihren Reichthum, sondern sind von demselbigen selbst besessen, alldieweilen nicht sie Ihn, viel mehr aber, Er Sie besitzet und regieret.

Daß auch der Geitz eine rechte Wurtzel alles übels, ist unlaugbar, dann er stecket erstlich voller Unbarmhertzigkeit, gegen seinem Nächsten. Für das andere gegen sich selbst, indeme er sich weder gutes thun oder gönnen mag, da er es doch besitzet und vermag: Für das dritte so gnicket und drücket er seinem Nächsten das seinige übermacht und vortheilhafftig ab, und machet sich also selbst [fehlt K] gleich [K 353] sam zu einem Diebe. Weil er alles nur an sich zu rapsen [H 353] und zu dapsen suchet, es sey gleich mit Recht oder Unrecht, per fas, oder nefas. Wann er es nur [fehlt K] hat und in seine Gewalt bekommet. Solche Leuthe sind rechte Hamster, und unersättliche Viel-Frässe, in der Geitz-Begierde, denen es doch weder gedeyet oder selbige erfreuet, weilen sie ihres Guts nicht froh werden, oder es zu Christlichen Freuden gar selten anwenden. Sie

ENDE deß III Buchs.

*

sind auch Mörderer ihres Leibes, weilen mancher offt lieber stirbet und verdirbet, ehe er so keck wäre, daß er seinen Mammon angrieffe, und sich davon helffen liesse, oder selbst eine Gutthat erwiese, zu geschweigen, daß er erst andern helffen und mittheilen solte. Ein so überaus reicher Geitzhals, pflegte einsmals, so offt er eine Maß Bier trincken wolte, sich eine Kanne Wasser bringen zu lassen, und wurffe so dann einen halben Batzen oder zwey Kreutzer hinein, wann er dann das Wasser ausgetrun [G 452] cken, sagte er allezeit lächlend darzu: Nun habe ich abermal den Durst gelöschet, und zwey Kreutzer ersparet oder errettet. O Deß Geitz-Narren! So voller Laster ist der Geitz, und alle die solchem anhangen. Wie es an diesem kargen und geitzigen Filtz, von deme Simplex gedencket, auch genugsam erhellet, und am Tage lieget.

Gar Sinnreich bilden und stellen die künstlichen Mahler, sonsten ins gemein einem solchen Geitzhals für, indeme sie solchen neben einen Geld-Kasten sitzend, und daran angefesselt mahlen, dessen Hertz auff dem Geld, worbey auch ein beissiger Kettenhund lieget, vieleicht darmit anzudeuten, daß zwischen einem Geitzhals, und Hund, fast einerley Natur und Eigenschafft sich befinde. Weilen jener eben so wenig als dieser sich sättigen lässet, und was er hat mit Murren, rauffen und gebeisse entweder von sich lässet, oder zu sich nimmet. Dannenhero auch Ovvenus lib. 2. Ep. III. In seinen Gedichten von dem Geitzhals also schreibet:

Ferrea cista Auri custos tibi, Ferrea porta!
Ferrea tota domus: Ferreus et Dominus.

Ein guter Freund führt solche gute Gedancken in Teutscher Reim-Weise darüber also:

Deß Geitzhals Kist, ist Eisen hart,
Diese [K Die] Hertzens-Pforte gleicher Art,
Das Haus mit Eisen rings verbändet,
So hat der Eisen-harte Herr,
Sich gleichsam wie, (ich weis nicht wer,)
Dem harten Mammons-Dienst verpfändet.

Noch ein anderer, hielte einen reichen Geitzigen nicht bässer als ein fettes und ungemästetes unflätiges Schwein, welches sich immer in dem Koth herum wältze, darvon zwar dick und fett werde, aber unterdessen nichts als Beschwerung und Uberlast mache und verursache, auch nicht eher einigen [K einigem] Menschen Nutz [K nutzen] werde, als wann es abgestochen und geschlachtet. Da man alsdann gute Speck-[H 354] Seiten [H 354] darvon ausschneide, und dieselben mit Freuden, auff allerley Weise geniesse. Dieses Sau-Gleichnüs reimet sich überaus wohl, dann was nutzet doch der Geitzhals auff der Welt? [G 453] Er sparet und

Digitized by Google

*

[fehlt K] schindet und [fehlt K] schabet und schachert Gold, Geld und Gut zusammen, und niemand geniessets, ja er selbsten geniessets nicht, weil Ihme sein Mammon, oder der Teuffel nicht Herr darüber seyn lässet. Stirbet aber ein solcher Geitz-Narr, so werden die armen Gefangenen Ducaten und Thaler erlöset, und ihres Kasten-Arrests befreyet:

Es kommen seine Freund, und theilen sein Gut mit Zanck,
Und sagen ihm darfür nicht einmal Danck.

Da schneidet sich alsdann erst mancher guter Freund einen fetten Riemen von solchen Speck-Säuen, und lässet sichs fein wohl bekommen, was Ihme nicht sauer worden. Und also wäre wohl noch recht viel von diesem schändlichen Laster, so Simplex allhier gedencket und vorstellet, zu schreiben und anzusinnen. Allein nur noch das einige wollen wir hiermit erinnern: Gleich wie ein Geitziger niemalen groß oder für eine Sünde achtet andere zu betriegen, um nur sich dardurch [K damit] zu bereichern, also werden sie gemeiniglich offtmalen wieder also betrogen, daß ihnen die Augen übergehen möchten. Und will immer der Erspahrer, wieder einen Anwehrer haben. Beyde aber sind rechte Narren, indeme sichs keiner recht zu Nutz machet, bleibet demnach bey diesem Schluß:

Ein wiestes Laster ist der Geitz, und einem Christen gar nicht ziemlich,
Daß man sich selbst nichts gutes gönnt, und so zusammen schind't und schabt,
Genau und sparsam seyn ist zwar, am Ende noch erlaubt und rühmlich,
Wer nur nicht allzu übermacht ist mit dem Laster-Geitz begabt.
Demnach so spiegle sich allhier, an deme, was hier wird gewiesen,
Wer dieses liest, und denck [K denckt] darbey, weil solches also schändlich steh't,
Daß nur die Geitzhäls gleich dem Schwein, sich in vergleichung stellen müssen,
[G 454] Weil ihnen es nicht anderst auch, als letztlich wie den Schweinen geh't.

Digitized by Google

Digitized by Google

ABENTHEURLICHER

SIMPLICISSIMUS

TEUTSCH.

DAS VIERTE BUCH.

Digitized by

Digitized by Google

INHALT DESZ VIERTEN BUCHS.

Das 1 Capitel,

Wie und auß was Ursachen der Jäger in Franckreich practicirt worden.

Das 2 Capitel.

Simplicius bekommt einen bessern Kostherrn, als er zuvor einen gehabt.

Das 3 Capitel,

Wie er sich vor einen Comödianten gebrauchen läst und einen neuen Nahmen bekompt.

Das 4 Capitel.

Beau Alman wird wider seinen Willen in den Venus-Berg geführt.

Das 5 Capitel,

Wie es ihm darinnen ergieng und wie er wieder herauß kam.

Das 6 Capitel.

Simplicius macht sich heimlich weg, und wie ihm der Stein geschnitten wird, als er vermeynt, er habe mal de Nable.

Das 7 Capitel,

Wie Simplicius Calender macht, und als ihm das Wasser ans Maul gieng, schwimmen lernte.

Das 8 Capitel,

Wie er ein Landfahrender Storger und Leutbetrüger worden.

Das 9 Capitel,

Wie dem Doctor die Mußquete zuschlägt unter dem Hauptmann Schmalhansen.

Digitized by Google

Das 10 Capitel.

Simplicius überstehet ein unlustig Bad im Rhein.

Das 11 Capitel,

Warumb die Geistliche keine Hasen essen sollen, die mit Stricken gefangen worden.

Das 12 Capitel.

Simplicius wird unverhofft von der Mußquete erlöst.

Das 13 Capitel

Handelt von dem Orden der Merode-Brüder.

Das 14 Capitel.

Ein gefährlicher Zwey-kampff umb Leib und Leben, in welchem doch jeder dem Todt entrinnet.

Das 15 Capitel,

Wie Olivier seine Busch-klöpfferische Ubelthaten noch wol zu entschuldigen vermeynte.

Das 16 Capitel,

Wie er Hertzbruders Weißsagung zu seinem Vorthel außlegt und deßwegen seinen ärgsten Feind liebet.

Das 17 Capitel.

Simplicii Gedancken sind andächtiger, wenn er auff die Rauberey gehet, als deß Oliviers in der Kirchen.

Das 18 Capitel.

Olivier erzehlt sein Herkommen, und wie er sich in seiner Jugend, vornemlich aber in der Schul gehalten.

Das 19 Capitel,

Wie er zu Lüttig studirt und sich daselbst gehalten habe.

Das 20 Capitel.

Heimkunfft und Abschied deß ehrbaren Studiosi, und wie er im Krieg seine Beförderung gesucht.

Digitized by

Das 21 Capitel,

Wie deß Hertzbruders Prophecey Simplicius dem Olivier erfüllt, als keiner den andern kante.

Das 22 Capitel,

Wie es einem gehet und was es sey, wenn es ihm Hund- und Katzen-übel geht.

Das 23 Capitel.

Ein Stücklein zum Exempel deß jenigen Handwercks, das Olivier triebe, worin er ein Meister war und Simplicius ein Lehr-Jung seyn solte.

Das 24 Capitel.

Olivier beist ins Gras und nimmt noch ihrer sechs mit sich.

Das 25 Capitel.

Simplicius kompt reich darvon, hingegen zeucht Hertzbruder sehr elend auff.

Das 26 Capitel

Ist das letzte in diesem Vierten Buch, weil keines mehr hernach folget.

Digitized by

DAS ERSTE CAPITEL.

Wie und auß was Ursachen der Jäger in Franckreich practicirt worden.

Allzuscharff macht scharttig, und wenn man den Bogen überspannet, so muß er endlich zerbrechen; der Poß, den ich meinem Kost-Herrn mit dem Hasen risse, war mir nicht genug, sondern ich unterstunde noch mehr, seinen unersättlichen Geitz zu straffen, ich lernete seine Kostgänger, wie sie die versaltzene Butter wässern und dardurch das überflüssige Saltz herauß ziehen, die harte Käß aber, wie die Parmesaner, schaben und mit Wein anfeuchten solten, welches dem Geitzhals lauter Stich ins Hertz waren; ich zog durch meine Kunststück über Tisch das Wasser auß dem Wein und machte ein Lied, in welchem ich den Geitzigen einer Sau vergliche, von welcher man nichts guts zu hoffen, biß sie der Metzger todt auff dem Schragen ligen hätte. Damit verursachte ich, daß er mich mit folgender Untreu wieder brav bezahlte, weil ich solche Sachen in seinem Hauß zu üben nicht bestellt war.

Die zween Junge von Adel bekamen einen Wexel und Befelch von ihren Eltern, sich in Franckreich zu begeben und die Sprach zu lernen, eben als unsers Kost-Herrn Teutscher Knecht anderwerts auff der Räis war, und dem Welschen (sagt unser Kostherr) dörffte er die Pferd in Franckreich nicht vertrauen, weil er ihn noch nit recht kennete, denn er besorgte, wie er vorgab, er möchte das Wiederkommen vergessen und ihn umb die Pferd brin-

*

1 [B 386. A 377. C 386. D 378. G 455. H 356. K 356] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex wir [K wird] practicirt nacher Franckreich,
Gehet ihm wunderlich zu Anfangs gleich.

7 unterstunde] K unterstund mich. 13 ich] GK ich wie kurz in [K in dem] Vorhergehenden erwähnet. 14 hof[D 379]fen. 15 dem [G 456] Schragen lie[A 378]gen. hätte] DGK hätte. Solches sang ich in eine Laute, und verursachte, meines damahligen darvorhaltens darmit, daß. 16 brav] ADGK hurtig. 19 zu [B 387. C 387] begeben.

Digitized by Google

gen; bat mich derowegen, ob ich ihm nicht den grossen Dienst thun und beyde Edelleut mit seinen Pferden, weil ohne das meine Sach in vier Wochen noch nicht erörtert werden könte, nach Pariß führen wolte; Er hingegen wolte indessen meine Geschäfften, wenn ich ihm deßwegen vollkommenen Gewalt geben würde, so getreulich befördern, als ob ich persöhnlich gegenwärtig wäre. Die von Adel ersuchten mich deßwegen auch, und mein eigener Fürwitz, Franckreich zu besehen, riethe mir solches gleichfalls, weil ichs jetzt ohne sondern Unkosten thun konte und ich ohne das die vier Wochen auff der faulen Bernhaut da ligen und noch Geld darzu verzehren müste. Also machte ich mich mit diesen Edelleuten an statt eines Postilionen auff den Weg, auff welchem mir nichts merckwürdiges zu handen stiesse; Da wir aber nach Pariß kamen und bey unsers Kost-Herrn Correspondenten, bey dem die Edelleut auch ihren Wexel empfiengen, einkehrten, wurde ich den andern Tag nit allein mit den Pferden arrestirt, sondern der jenige, so vorgab, mein Kost-Herr wäre ihm ein Summa Gelds zu thun schuldig, griffe mit Gutheissung desselben Viertels-Commissario zu und versilberte die Pferd, Gott geb, was ich darzu sagte; Also saß ich da, wie Matz von Dreßden, und wuste mir selbst nicht zu helffen, viel weniger zu rathen, wie ich einen so weiten und damals sehr unsichern Weg wieder zurückkommen solte. Die von Adel bezeugten ein groß Mitleiden mit mir und verehrten mich desto ehrlicher mit einem guten Trinckgelt, wolten mich auch nicht ehender von sich lassen, biß ich entweder einen guten Herrn oder eine gute Gelegenheit hätte, wieder in Teutschland zu kommen. Sie dingten ihnen ein Losament und ich hielte mich etlich Tag bey ihnen auff, damit ich dem einen, so wegen der fernen Räis, deren er nicht gewohnt, etwas unpäßlich worden, außwartete. Und dem-

*

3 Sach] K Sachen. könte] K könnten. 4 Er — wollte fehlt DGK. indessen] GK indessen er meine Gesellschaft. Geschäfften] D Gesellschäffte. 6 getreulich] DGK getreulich urgiren und. befördern] GK befördern wollte. 13 merckwürdiges] DGK merck- und schreibwürdiges. 14 Corre [K 357] spon [H 357] denten. 15 einkeh [D 380] rten. 17 ihm [A 379] ein. 18 Viertels-Commissario] GK Viertels Commissarii. 20 Matz [G 457] von. 21 viel [B 388] weniger. da [C 388] mals. 23 mir] DK meiner wiederwärtigen Begegnus. 28 dem] GK doch. 29 außwartete] D aufwartete. GK auffwartet.

nach ich mich so fein anliesse, schenckt er mir sein Kleid, so er ablegte, dann er sich auff die neue Mode kleiden liesse. Ihr Rath war, ich solte nur immer ein paar Jahr in Pariß bleiben und die Sprach lernen; das ich zu Cöln zu holen hätte, würde mir nicht entlauffen. Da ich nun so in der Wahl stunde und noch zweiffelte, was ich thun wolte, hörte mich einsmals der Medicus, so meinen krancken Junckern zu curiren alle Tag zu uns kame, auff der Lauten schlagen und ein Teutsch Liedlein darein singen, das ihm so wol gefiele, daß er mir ein gute Bestallung anbotte, sampt seinem Tisch, da ich mich zu ihm begeben und seine zween Söhn unterrichten wolte; dann er wuste schon besser, wie mein Handel stunde, als ich selbst, und daß ich einen guten Herrn nit außschlagen würde. Also wurden wir deß Handels miteinander bald eins, weil beyde Edelleute das beste darzu redeten und mich trefflich recommendirten; ich verdingte mich aber nit länger, als von einem Vierteljahr zum andern.

Dieser Doctor redte so gut Teutsch, als ich, und das Italiänisch, wie seine Muttersprach; derhalben versprach ich mich desto lieber zu ihm. Als ich nun die Letze zehrte mit meinen Edelleuten, war er auch darbey und mir giengen üble Grillen im Kopff herumb, dann da lag mir mein frisch-genommen Weib, mein versprochen Fähnlein und mein Schatz zu Cöln im Sinn, von welchem allem ich mich so leichtfertig hinweg zu begeben bereden lassen; und da wir von unsers gewesten Kost-Herrn Geitz zu reden kamen, fiele mir zu und ich sagte auch über Tisch: Wer weiß, ob vielleicht unser Kost-Herr mich nicht mit Fleiß hieher practicirt, damit er das Meinig zu Cöln erheben und behalten möge?

Der Doctor antwort, das könne wol seyn, vornemlich wann er glaube, daß ich ein Kerl von geringem Herkommen sey.

Nein, antwort der eine Edelmann, wenn er zu solchem End hieher geschickt worden ist, daß er hier bleiben solle, so ists darumb geschehen, weil er ihm seines Geitzes wegen so viel Drangsal anthäte.

*

5 entlauffen] DGK entlauffen, als welches unser Kost-Herr zu seinen verwahrlichen handen zu nemen nicht unterlassen würde. 10 da] GK daß. unterrichten [D 381] wolte. 14 das [A 380] beste. 18 derhalben [B 389] versprach. 20 auch [C 389] darbey und [G 458] mir. 27 und [H 358. K 358] behalten. 28 könne] K könnte.

Digitized by Google

Der Krancke fieng an: Ich glaub aber ein andere Ursach; Als ich neulich in meiner Kammer stunde und unser Kost-Herr mit seinem Welschen ein laut Gespräch hielte, horchte ich, warumbs doch zu thun seyn möchte, und vernam endlich auß deß Welschen geradbrechten Worten, Der Jäger verfuchsschwäntzte ihn bey der Frauen und sage, er warte der Pferd nicht recht; Welches aber der eyfersichtige Gauch wegen seiner üblen Redkunst unrecht und auff etwas unehrlichs verstunde und derowegen dem Welschen zusprach, er solte nur bleiben, der Jäger müsse bald hinweg. Er hat auch seither sein Weib scheel angesehen und mit ihr viel ernstlicher gekollert, als zuvor, so ich an dem Narrn mit Fleiß in acht genommen.

Der Doctor sagte: Es sey geschehen auß was vor einer Ursach es wolle, so laß ich wol gelten, daß die Sach so angestellt worden, daß er hier bleiben muß. Er lasse sich aber das nicht irren, ich will ihm schon wieder mit guter Gelegenheit nach Teutschland verhelffen; er schreibe ihm nur, daß er den Schatz wol beobachte, sonst werde er scharffe Rechenschafft darumb geben müssen. Diß gibt mir einen Argwohn, daß es ein angestellter Handel sey, weil der jenige, so sich vor den Creditor dargeben, euers Kostherrn und seines hiesigen Correspondenten sehr guter Freund ist, und ich will glauben, daß ihr die Obligation, Krafft deren er die Pferd angepackt und verkaufft hat, jetzt erst mit euch gebracht habt.

*

4 Welschen] K Welsch. 5 Worten] DGK Worten, daß er seinen Abschied begehrte, dann der Jäger. verfuchsschwäntzte] ADG verfuchsschwäntze. der [D 380 statt 382] Frauen. 8 de[A 381]rowegen. 10 hat] ADGK hatte. 13 [B 390] Der. 15 muß [C 390] Er. 18 darumb [G 459] geben. 24 habt] GK habet.

Die Welt ist voller Trugs und hinterlisten traum [K traun]!
Bißweilen reisset man ein Ursach von dem Zaun,
Und meinet dem zu Schaden,
Der Handel geh't wol an, es weisen sich die Tück,
Doch mehrers offtermals zu dessen grossen Glück,
Nutz, Wolfarth und Genaden,
Den man zu schaden tracht, wie es hier Simplex gieng,
Der auch im fremden Land, noch grosse Ehr empfieng,
Das sein Herr nicht gemeint,
Er war Practicken voll, und suchte Ihm mit Trug,

Digitized by Google

Zu führen hinders Liecht, die Sache spielt er klug,
Wie ihrer viel noch Heunt.
Doch schlug es bässer aus, als es wohl jemand dächt,
Falsch war der Anschlag wohl, die Uhr gieng über recht,
Zu Simplex bästen aus,
[H 359. K 359] Daß einem Herren er, nach allen [K allem] Wunsch bekam,
Der ihm bequemlich war, und Ihn in Obacht nam,
Und hielt ihn werth zu Haus.
Gibts offtmals falsche Freund, man kehre sich nicht dran,
Nicht alle böse Räth, die schlagen glücklich an,
Schau wie es Simplex geh't,
Wann es nicht Gott gefällt, und der darwider ist,
So wendet sich gar bald das Blätlein deiner List,
Und ist geschwind verdreht.

Digitized by Google

DAS ZWEITE CAPITEL.

Simplicius bekommt einen bessern Kostherrn, als er zuvor einen gehabt.

MOnsigneur Canard (so hieß mein neuer Herr) erbotte sich, mir mit Rath und That beholffen zu seyn, damit ich deß Meinigen zu Cöln nicht verlustigt würde, dann er sahe wol, daß ich traurig war. So bald er mich in seine Wohnung brachte, begehrte er, ich wolte ihm erzehlen, wie meine Sachen beschaffen wären, damit er sich drein finden und Rathschläg ersinnen könte, wie mir am besten zu helffen seye. Ich gedachte wol, daß ich nicht viel gülte, wenn ich mein Herkommen öffnen solte, gab mich derhalben vor einen armen Teutschen Edelmann auß, der weder Vatter noch Mutter, sondern nur noch etliche Verwandte in einer Vestung hätte, darin Schwedische Guarnison lege; Welches ich aber vor meinem Kost-Herrn und beyden von Adel, als welche Käiserliche Partey hielten, verborgen halten müssen, damit sie das Meinige, als ein Gut, so dem Feind zuständig, nit an sich zögen; Meine Meynung wäre, ich wolte an den Commandanten bemeldter Vestung schreiben, als unter dessen Regiment ich die Stell eines Fähnrichs hätte, und ihn nicht allein berichten, was gestalten ich hieher practicirt worden, sondern ihn auch bitten, daß er belieben wolte, sich deß Meinigen habhafft zu machen und solches, biß ich wieder Gelegenheit kriege, zum Regiment zu kommen, indessen meinen Freunden zuzustellen. Canard befand

*

2 Simplicius] DGK

Simplex bekommt einen bessern Patron,
dessen Gunst träget er völlig darvon.

als] A weder. 4 Monsigneur] K Monneur. 6 verlustigt] G verlustig. 8 wolte] K solte. meine [G 460] Sachen. 10 ge[D 381 statt 383]dachte. 12 derhal[A 382]ben. 16 sie [B 391] das. 17 zuständig [C 391] nit. 18 wäre] K ware.

Digitized by Google

mein Vorhaben rathsam und versprach mir, die Schreiben an ihren Ort zu bestellen, und solten sie gleich nach Mexico oder in China lauten. Demnach verfertigte ich Schreiben an meine Liebste, an meinen Schwehr-Vatter und an den Obristen de S. A., Commandanten in L., an welchen ich auch das Copert richtete und ihm die übrige beyde beyschlosse. Der Inhalt war, daß ich mit ehistem mich wieder einstellen wolte, da ich nur Mittel an die Hand kriegte, ein so weite Räis zu vollenden, und bat beydes meinen Schweher und den Obristen, daß sie vermittels der Militiæ das meinige zu bekommen unterstehen wolten, ehe Gras darüber wachse, berichtete darneben, wie viel es an Gold, Silber und Cleinodien seye. Solche Brieff verfertigte ich in duplo, ein Theil bestellt Monsigneur Canard, das ander gab ich auff die Post, damit, wenn irgend das eine nicht überkäme, jedoch das ander einlieffe. Also wurde ich wieder frölich und instruirte meines Herrn zween Söhn desto leichter, die als junge Printzen erzogen wurden; dann weil Monsigneur Canard sehr reich, als war er auch überauß hoffärtig und wolte sich sehen lassen; Welche Kranckheit er von grossen Herren an sich genommen, weil er gleichsam täglich mit Fürsten umbgieng und ihnen alles nachäffte; Sein Hauß war wie eines Grafen Hofhaltung, in welcher kein anderer Mangel erschiene, als daß man ihn nit auch einen gnädigen Herrn nennete, und seine Imagination war so groß, daß er auch einem Marquis, da ihn etwan einer zu besuchen kam, nicht höher, als seines gleichen, tractirte; er theilte zwar geringen Leuten auch von seinen Mitteln mit, er nam aber kein gering Geld, sondern schenckte ihnen eher ihre Schuldigkeit, damit er einen grossen Nahmen haben möchte.

*

1 Vorhaben] GK Vorhaben vor. ihren] DGK ihren gehörigen. 5 Copert] K Couvert. 6 Inhalt] ADGK Einhalt. 8 weite [H 360. K 360] Räis. 10 bekommen] GK bekommen, sich. ehe] DGK eh das Graß. 13 damit [D 384] wenn. 14 das [A 383] eine. 15 meines [G 461] Herrn. 18 von [B 392] grossen. 20 nachäffte] DGK nachäffte, was allein Mächtigen Printzen geziemet. nach [C 392] äffte. 25 tractirte] DGK tractirete; Es muste ein Printz vom Geblüt, oder sonst eingewaltiger Fürst sein, und nicht allein viel zu spendieren haben, sondern auch sonst viel gelten, wann er von ihm rechtschaffen bedient hätte seyn wollen. 27 möchte] DGK möchte. Wie er sich dann aller Orten herfür zu werffen und zutäppisch zu machen wuste, und dahero nicht allein beym Königlichen Hof und in der Stadt

Weil ich zimlich curios war und wuste, daß er mit meiner Person prangte, wenn ich neben andern Dienern hinder ihm her tratte und er Krancke besuchte, als halff ich ihm auch stets in seinem Laboratorio artzneyen; davon wurde ich zimlich gemein mit ihm, wie er dann ohne das die Teutsche Sprach gern redete; sagte derowegen einsmals zu ihm, Warumb er sich nit von seinem Adelichen Sitz schreibe, den er neulich nahend Pariß um zwantzigtausend Cronen gekaufft hätte; item, warumb er lauter Doctores auß seinen Söhnen zu machen gedencke und sie so streng studiren lasse; ob nicht besser wäre, daß er ihnen (in dem er doch den Adel schon hätte), wie andere Cavallier, irgends Aempter kauffe und sie also vollkommen in den Adelichen Stand tretten lasse.

Nein, antwortet er, wenn ich zu einem Fürsten komme, so heists: Herr Doctor, er setze sich nieder!

Zum Edelmann aber wird gesagt: Wart auff!

Ich sagte: Weiß aber der Herr Doctor nicht, daß ein Artzt dreyerley Angesichter hat, das erste eines Engels, wann ihn der Krancke ansichtig wird, das ander eines GOttes, wenn er hilfft, das dritte eines Teuffels, wenn man gesund ist und ihn wieder abschafft? Also währt solche Ehr nicht länger, als so lang dem Krancken der Wind im Leib herumb gehet; wenn er aber hinauß ist und das rumpeln auffhöret, so hat die Ehr ein End und heists alsdann auch: Doctor, vor der Thür ists dein!

Hat demnach der Edelmann mehr Ehr von seinem sitzen, weil er nemlich seinem Printzen beständig auffwartet und die Ehr hat,

*

Paris, sondern auch sonst im gantzen Königreich hoch ästimiret wurde, also, daß andere Doctores von Ihme zu sagen pflegten, wann er seinen Patienten nur das verbrandte Meel vom Brod schabe, so hätten sie einen bessern Glauben dran, als wann sie die quintam essentiam anbrächten; Solches trug ihm trefflich ein, und er lebte davon, wie der reiche Mann, welches ich mitgenosse [K mitgenossen], denn da schneyete so wol das Geld, als alle andere Victualia [D 385] von allen Orten überflüssig her, also daß ich wol neben ihm mit einem schmuzigen Maul zum Fenster hinaus sehen konnte. Weil ich zimlich.

3 seinem [G 462] Laboratorio. 8 Docto [H 361] res. 9 und [K 361] sie. 10 ob] GK obs. 11 Cavallier] ADGK Cavalliers. 13 antwortet [A 384] er. 18 GOttes [B 393] wenn. 21 der [C 393] Wind. 22 auffhöret] D auffhören. heists] DGK heist. 23 ists] GK ist. 24 seinem] DGK seinem stehen, als ein Doctor von seinem sitzen.

Digitized by Google

niemals von seiner Seiten zu kommen. Der Herr Doctor hat neulich etwas von einem Fürsten in Mund genommen und demselben seinen Geschmack abgewinnen müssen; ich wolte lieber zehen Jahr stehen und auffwarten, ehe ich eines andern Koth versuchen wolte, und wann man mich gleich auff lauter Rosen setzen wolte.

Er antwortet: Das muste ich nicht thun, sondern thäts gern, damit, wenn der Fürst sehe, wie sauer michs ankäme, seinen Zustand recht zu erkündigen, meine Verehrung desto grösser würde; und warumb wolte ich dessen Koth nit versuchen, der mir etlich hundert Pistoln darvor zu Lohn gibt, ich aber hingegen ihm nichts gebe, wenn er noch gar was anders von mir muß fressen? Ihr redet von der Sach wie ein Teutscher; wenn ihr aber einer andern Nation wäret, so wolte ich sagen, ihr hättet davon geredt, wie ein Narr!

Mit diesem Sentenz nam ich vor lieb, weil ich sahe, daß er sich erzörnen wolte, und damit ich ihn wieder auff einen guten Laun brächte, bate ich, er wolte meiner Einfalt etwas zu gut halten, und brachte etwas annehmlichers auff die Bahn.

*

1 hat [D 386] neulich. 5 wann] ADGK wangleich man mich. 10 mir fehlt K. Pistoln [G 463] darvor. 16 erzörnen [A 385] wolte. 18 annehmlichers] DGK annehmliches. Bahn] GK Bahne.

Ein Ehren Lügen geh't wohl mit, wann man sein bästes mus betrachten,
Und suchet in der Fremd sein Glück, wie Simplex hier in Franckreich thut,
Man muß, ein rauhes Windlein auch, nicht gar zu groß und hefftig achten,
Und wann der Schmalhanß offt einkehrt, auch nehmen fein mit Ihm vor gut.
Schau wie hier Simplex Schertz gesprächt, und sich dem Doctor günstig machet,
[H 362. K 362] Er stellet sich gar Simpel zwar, ist doch neun schälckigt in der Haut,
Doch weil er so den Schertz bringt an, daß man noch höflich drüber lachet,
So mischt er sich in Doctors-Gunst, gleich wie ein Lause unters Kraut,
Was halffs? es that dem Simplex Noth, sein Hoffnung war auffs Glück gebaut.

Digitized by Google

DAS DRITTE CAPITEL,

Wie er sich vor einen Comödianten gebrauchen läst und einen neuen Nahmen bekompt.

GLeich wie Monsigneur Canard mehr Wildpret hinweg zu werffen, als mancher zu fressen hat, der ein eigene Wildbahn vermag, und ihm mehr zahmes verehrt wurde, als er und die seinige verzehren konten; Also hatte er täglich viel Schmarotzer, so daß es ihm gleich sahe, als ob er ein freye Tafel gehalten hätte. Einsmals besuchten ihn deß Königs Ceremonien-Meister und andere vornehme Personen vom Hof, denen er ein Fürstliche Collation darstellete, weil er wol wuste, wen er zum Freund behalten solte, nemlich die jenige, so stets umb den König waren oder sonst bey demselben wol stunden; damit er nun denselben den aller-geneigtesten Willen erzeige und ihnen allen Lust machen möchte, begehrte er, ich wolte ihm zu Ehren und der ansehenlichen Gesellschafft zu gefallen ein Teutsch Liedlein in meine Laute hören lassen; ich folgte gern, weil ich eben im Laun war, wie dann die Musici gemeiniglich seltzame Grillenfänger sind, beflisse mich derhalben, das beste Geschirr zu machen, und contentirte demnach die Anwesende so wol, daß der Ceremonien-Meister sagte, Es wäre immer Schad, daß ich nit die Frantzösische Sprach könte, er wolte mich sonst trefflich wol beym König und der Königin anbringen; mein Herr aber, so besorgte, ich möchte ihm auß seinen Diensten entzukt werden, antwortet ihm, daß ich

*

1 [B 394. C 394] DAS. 2 Wie] DGK

Wie er [fehlt K] Simplex einen Comödianten abgiebt, macht, daß viel Jungfern sich in ihn verliebt.

8 es] ADGK es bey ihm gleichsam einen ansahe. gehal[G 464]ten. 12 behalten [D 387] solte. 14 allen] ADK alle. 17 im] AD in Laune. K im Laune. 18 beflisse — machen fehlt GK. 21 die fehlt D. 24 entzukt] K entruckt. entzukt [A 386] werden.

Digitized by

einer von Adel seye und nit lang in Franckreich zu verbleiben gedächte, würde mich demnach schwerlich vor einen Musicanten gebrauchen lassen. Darauff sagte der Ceremonien-Meister, daß er seine Tag nit ein so seltene Schönheit, ein so klare Stimm und ein so künstlichen Lautenisten an einer Person gefunden; es solte ehist vorm König im Louvre eine Comœdia gespielt werden; wann er mich darzu gebrauchen könte, so verhoffte er grosse Ehr mit mir einzulegen. Das hielt mir Monsigneur Canard vor; ich antwortet ihm, wann man mir sagt, was vor eine Person ich præsentiren und was vor Lieder ich in meine Laute singen solte, so könte ich ja beydes die Melodeyen und Lieder außwendig lernen und solche in meine Laute singen, wenn sie schon in Frantzösischer Sprach wären; es möchte ja leicht mein Verstand so gut seyn, als eines Schülerknaben, die man hierzu auch zu gebrauchen pflege, unangesehen sie erst beydes Wort und Geberden lernen müsten.

Als mich der Ceremonien-Meister so willig sahe, muste ich ihm versprechen, den andern Tag ins Louvre zu kommen, umb zu probirn, ob ich mich darzu schickte; Also stellte ich mich auff die bestimmte Zeit ein; die Melodeyen der unterschiedlichen Lieder, so ich zu singen hatte, schlug ich gleich perfect auff dem Instrument, weil ich das Tabulatur-buch vor mir hatte, empfieng demnach die Frantzösische Lieder, solche außwendig und die Außsprach recht zu lernen, welche mir zugleich verteutscht wurden, damit ich mich mit den Geberden darnach richten könte; Solches kam mich gar nicht schwer an, also daß ichs eher konte, als sichs jemand versahe, und zwar dergestalt, wenn man mich singen hörte (massen mir Monsigneur Canard das Lob gab), daß der tausende geschworen hätte, ich wäre ein geborner Frantzos. Und da wir die Comœdia zu probiren das erste mal zusammen kamen, wuste ich mich so kläglich mit meinen Liedern, Melodeyen und Geberden zu stellen, daß sie alle glaubten, ich hätte deß Orphei

*

2 Musican [C 395] ten. 4 Schön [B 395] heit. 9 præsen [K 365] tiren. 10 solte [H 563] so. 11 ja fehlt K. 12 wenn] ADGK wanschon sie. 15 sie] GK die. K erste beyde Worte und. beydes [D 388] Wort. müsten] K müste. 16 so [G 465] willig. 19 Zeit] DGK Zeit genommener Abrede nach. 22 und] GK um. 26 derge [A 387] stalt. 30 wuste [C 396] ich. Melodeyen [B 396] und.

Digitized by Google

Person mehr agirt, als den ich damals präsentiren und mich umb meine Euridice so übel geheben muste. Ich hab die Tag meines Lebens keinen so angenehmen Tag gehabt, als mir der jenige war, an welchem diese Comödia gespielt wurde. Monsigneur Canard gab mir etwas ein, meine Stimm desto klärer zu machen, und da er meine Schönheit mit Oleo Talci erhöhern und meine halb-krause Haar, die von Schwärtze glitzerten, verpudern wolte, fande er, daß er mich nur damit verstellte; ich wurde mit einem Lorbeer-Krantz bekrönet und in ein Antiquisch Meergrün Kleid angethan, in welchem man mir den gantzen Hals, das Obertheil der Brust, die Arm biß hinder die Elenbogen und die Knye von den halben Schenckeln an biß auff die halbe Waden nackend und bloß sehen konte; umb solches schlug ich einen Leibfarben daffeten Mantel, der sich mehr einem Feldzeichen vergliche; in solchem Kleid leffelt ich umb meine Euridice, ruffte die Venus mit einem schönen Liedlein umb Beystand an und brachte endlich meine Liebste darvon; In welchem Actu ich mich trefflich zu stellen und meine Liebste mit Seufftzen und spielenden Augen anzublicken wuste. Nachdem ich aber meine Euridicen verloren, zog ich einen gantz schwartzen Habit an, auff die vorige Mode gemacht, auß welchem meine weisse Haut hervor schiene, wie der Schnee; in solchem beklagte ich meine verlorne Gemahlin und bildete mir die Sach so erbärmlich ein, daß mir mitten in meinen traurigen Liedern und Melodeyen die Thränen herauß rucken und das weynen dem singen den Paß verlegen wolte; doch langte ich mit einer schönen Manier hinauß, biß ich vor Plutonem und Proserpinam in die Hölle kam; denselben stellte ich in einem sehr beweglichen Lied ihre Lieb, die sie beyde zusammen trügen, vor Augen und bate sie, darbey abzunehmen, mit was grossem Schmertzen ich und Euridice voneinander geschie-

2 geheben] ADGK gehaben. 3 angenehmen] DGK angenehmen und lieblichen. 4 diese] DGK die. 11 die E.] GK den E. 12 Schen[D 389]ckeln. 16 an [G 466] und. 21 wie [A 388] der. 22 in [H 364. K 364] solchem. Gemahlin] GK Gemahlin. Ich heulete, und sange so lieblich, wie ein junger Wolff. 25 rucken] GK ruckten. 26 langte [B 397. C 397] ich. 27 denselben] GK demselben. 29 bate] ADGK erinnerte. 30 grossem] K grossen. geschieden] ADGK wären geschieden worden.

den worden wären, bat demnach mit den aller-andächtigsten Geberden, und zwar alles in meine Harffe singend, sie wolten mir solche wider zukommen lassen; und nachdem ich das Jawort erhalten, bedanckte ich mich mit einem frölichen Lied gegen ihnen und wuste das Angesicht sampt Geberden und Stimme so frölich zu verkehren, daß sich alle anwesende Zuseher darüber verwunderten. Da ich aber meine Euridice wieder ohnversehens verlohr, bildet ich mir die gröste Gefahr ein, darein je ein Mensch gerathen könte, und wurde davon so bleich, als ob mir ohnmächtig werden wollen; dann weil ich damals allein auff der Schaubühne war und alle Spectatores auff mich sahen, beflisse ich mich meiner Sachen desto eyferiger und bekam die Ehr davon, daß ich am besten agirt hätte. Nachgehends setzte ich mich auff einen Felsen und fieng an, den Verlust meiner Liebsten mit erbärmlichen Worten und einer traurigen Melodey zu beklagen und alle Creaturen umb Mitleiden anzuruffen; darauff stellten sich allerhand zahme und wilde Thier, Berg, Bäum und dergleichen bey mir ein, also daß es in Warheit ein Ansehen hatte, als ob alles mit Zauberey über-natürlicher Weis wäre zugericht worden. Keinen andern Fehler begieng ich, als zuletzt, da ich allen Weibern abgesagt, von den Bachis erwürgt und ins Wasser geworffen war (welches zugericht gewesen, daß man nur meinen Kopff sahe, denn mein übriger Leib stunde unter der Schau-Bühne in guter Sicherheit), da mich der Drach benagen solte; der Kerl aber, so im Drachen stack, denselben zu regieren, meinen Kopff nicht sehen konte und dahero deß Drachen Kopff neben dem meinigen grasen liesse; das kam mir so lächerlich vor, daß ich mir nit abbrechen konte, darüber zu schmollen, welches die Dames, so mich gar wol betrachteten, in Acht nahmen.

Von dieser Comœdia bekam ich neben dem Lob, das mir männiglich gab, nicht allein eine treffliche Verehrung, sondern ich kriegte auch einen andern Nahmen, indem mich forthin die Frantzosen nicht anders als Beau Alman nenneten. Es wurden noch

*

1 aller-andächtigsten] D aller-andichsten. GK allerartichsten. DGK Augen und Geberden. 10 wol[D 390]len. 18 in [A 389] War[G 467]heit. 22 zugericht [B 398] gewesen. 23 mein [C 398] übriger. 26 deß] DGK den Drachen-Kopff. 33 Alman] K Allemann. AK nannten.

mehr dergleichen Spiel und Ballet gehalten, dieweil man die Faßnacht celebrirte, in welchen ich mich gleichfalls gebrauchen liesse; befand aber zuletzt, daß ich von andern geneidet wurde, weil ich die Spectatores und sonderlich die Weiber gewaltig zoge, ihre Augen auff mich zu wenden; thät michs derowegen ab, sonderlich als ich einsmals zimlich Stöß kriegte, da ich als ein Hercules gleichsam nackend in einer Löwenhaut mit Acheloo umb die Dejaniram kämpffte, da man mirs gröber machte, als in einem Spiel der Gebrauch ist.

*

1 Faß [K 365] nacht [H 365] celebrirte. 2 welchen] DGK welchem. 4 son [D 391] derlich. 5 wenden] K wendeten. 6 kriegte] DGK bekam. 9 ist] GK ist.

Hier stellet Simplex das liederliche Comödianten-Leben vor, welche Pursche man auch sonsten die höflichen Narren nennen möchte, und weiset, wie er auch nach deren Art, an dem Narren-Seil gezogen und mit gemachet habe. Was für eine Eitelkeit dieses ist, wäre wohl weitläuftig zuerzehlen; Zwar scheinet es fast, und will das Ansehen und den Namen gewinnen, gleich als ob solche Ubung, nützlich, löblich, und sehr hoch nothwendig, für die zarte Jugend, und dahero nicht so zu verwerffen, oder spöttlich darvon zu reden sey. Und dörffte man wohl fast, einem solchen, der dawider [G 468] redete, einen guten Filtz viel lieber mittheilen mögen. Allein gleich wie die Bienlein aus allerhand Blumen Ihr Honig zusammen klauben und auch wohl die Spinne, oder ein anders Thir hergegen, einen Gifft heraus ziehet. Also ist es auch mit dergleichen Sachen bewandt. Man mahlet und machet der Jugend die Tugend daraus für, so lernet sie die Untugend, und lässet die Tugend stehen. Fratznarren-Possen, Galanischer [K Galanisir] -Händel, Lügen und Partiten spielen, lernet und sihet man, und begreiffet es gar hurtig, da man doch das Absehen viel eher auff Beredsamkeit und Erbarkeit, als auff solche Quackeleyen haben solte. Einer machet sich [K sichs] zu Nutz, er wird munder der durch solche Händel, Redsprächig, Höflich, gräpisch, und dergleichen, ein anderer lernet und fasset nichts als Laster-Ubungen daraus, und bleibet im übrigen gleichwohl ein grober Dölpel darbey. Selten und zum wenigsten wird man schöne und Sinn-reiche Moral-Spiele der Jugend zum Basten gemeinet fürstellen, sondern gemeiniglich Liebes Schosen, und dergleichen Fantastereу [K Fantastereyen].

Wird die Comödia ohne Bickelhäring und einen solchen groben Säudölpel, oder sonsten ein paar Narren und lächerliche Personen seyn. So ist sie allen Leuthen zu schläferig, und mögen die wenigsten gern zu sehen. Ist aber ein solcher Ertz-Narr darunter, er sey so grob, so säuisch im Reden, so närrisch und garstig in Gebärden und so ärgerlich oder unverschämt, in allen [K all] seinen [K seinem] Vorbringen, so wird dieser de-

Digitized by Google

nen andern das meiste Geld verdienen, und den Zulauff machen. Und so liebet man heut zu Tag die Laster, an statt der Tugend, und wird aus guter Meinung, eine böse Weise gemachet.

[H 366. K 366] Die lieben alten haben zwar ihrer Jugend manche Tugend durch Comödien vorgestellet und vorgespielet, und wird von vielen darfür gehalten, daß die keusche Susanna, und deren Unschuld die Historia Hiobs, und dessen Creutz-Probe, der Drach zu Babel, als des Teuffels gefährе Nachstellung. Das Leben des jungen und alten Tobiä, darinnen unter andern Wercke [K Wercken] der Barm[G 469]hertzigkeit auch der Gehorsam, die Eltern- und Kinder-Liebe, die Danckbarkeit, die schöne Reiß-Zucht, und die Ubung der reinen Gottesfurcht vorgestellet und viel andere solche Begebenheiten mehr, keine Geschichte, sondern nur Sinnreiche Gedichte der gelehrten Rabinen gewesen seyen, welche sie also Comödien-weise eingerichtet, und in Personen abgetheilet, wie es dann auch noch wohl glaublich scheinet, und deßwegen solche Bücher aus [K auch] für Apocrypha oder Zweiffel-Schrifften in der Schrifft gehalten und angesetzet werden, in denen zwar die Lehre und Meinung gut, aber die Geschicht und Begebenheit an und für sich selbst ungewiß und zweiffelhafftig, ob jemalen dergleichen Personen gelebet, die also geheissen und gethan haben, ob sie und wir alle es schon gleich billig thun, und noch also leben sollen.

Wo ist aber in diesen so gehaltenen Comödien allen der Bickelhäring oder Fratz-Narr und Possenmacher geblieben? Weilen man von keinem dergleichen lieset, sihet, oder höret. Die Alten Römer haben auch ihre Amphi-Theatra gehalten und gehabt, von denen heut zu Tage, noch in vielen Stätten Italia [K Italiä] dergleichen Rudera und alte Gebäue zu sehen seynd, welche nichts anders gewesen, als daß sie das Leben und löbliche Thaten der alten Helden [K Heyden], dem Volck, darauff entweder vor gesungen, oder sonst in einer zierlichen Rede, gleichsam Comödien oder Tragödien-weise vorgestellet, und also dem Volck einen Muth und Hertz gemachet, damit sie auch also tapffer leben und streiten solten, darmit [K auff daß] dermaleinst, auch so von ihnen gesungen und erzehlet, und ihre Thaten zum Ruhm-Gedächtnüs der Welt möchten vorgestellet werden. Dahero auch die Comödien ihren Ursprung nachmalen genommen und herkommen, daß man die Geschichten [K Geschichte], zuweilen auch nur so schöne Gedichte, in gewissen Absehen, also verfasset, und selbige entweder zur Sitten- oder Tugend-Lehren oder zum Exempel und Nachfolge, auch wohl zum Abscheu und Vermeidung eines und deß andern, der Nach-Welt fürgestellet, aber auch von keinen ärgerlichen, Scurrilen-Narrn und [G 470] Pickelhäringen lieset man darinnen, deren heut zu Tag alle Comödien, wann sie anderst perfect und gut seyn sollen, häuffig angefüllet seyn müssen.

So gar kan man einen guten und nützlichen Brauch verkehren und mißbrauchen, daß das Wort Comödia, fast so löblich es vor diesem gewesen, so verächtig und verdächtig auch heut zu Tage [H 367. K 367] ist.

Digitized by Google

*

Bevorab, weilen [K weil] man gar eine Profession darvon machet, die faulesten, Epicurischsten, Verhurtesten, und Liederlichste Tropffen, welche zu nichts mehrers als zum Fressen und Sauffen, zum herum ziehen, und den Müssiggang oder das Galanisiren desto bässer zu lernen, sich hierzu gebrauchen lassen, wie es der Augenschein und die Erfahrung allezeiten [K zu allen Zeiten] bezeuget, und sich gemeiniglichen in der That, also befindet, ein solcher Ertz-Narr, und fauler Vagant giebet sich auch allhier der Simplex gewesen zu seyn an. Was für ein wackerer Kerls er gewesen, lässet sich aus der Vorstellung so der Person, als Materiä [K Materien] selbst, (deren keines viel Nutz [K nutzet],) genugsam sehen, lesen, und abnehmen; noch dannoch ward er beliebet, und für eine sonders-werthe Person gehalten auch an Königliche Höfe geschicket, O grosse und grausame Welt-Thorheit:

Die Narrn liebet man, und Narrn will man haben,
Wer nur sich närrisch sat, und Thorhafft stellen kan,
Und bringet närrisch für, verkehrte Laster-Gaben,
Der ist jetzt bey der Welt am bästen [K allerbesten] dran.
Kommt ein Comödiant, er wird herfür gezogen,
Kommt dann ein Geistlicher, man läßt Ihm warten auff,
Dem ist der Sünden-Mensch, und jenem Gott, gewogen,
O wohl ein böses Thun verkehrter Erden-Lauff,
Es meide solches Thun, wer Gott will wohl gefallen,
Dieweil man gleichwohl doch, nur Neid, offt sammlet ein,
Ein Christlichs Leben, liebt er doch vor andern allen,
Wie solt solch Narren-Werck, Ihm wohlgefällig seyn?
Wem man die Tugend erst, soll Spielungs-weis vormahlen,
Bey deme wird es hart, und zimlich langsam geh'n,
Und wer mit Narren-They, will schön einbildisch prahlen,
Dem steh't es übel an, und lautet gar nicht schön
Drum merck's und folg hierinnen [K hierinn] ja nicht des Simplex Wegen,
Er heist dichs selbsten nicht, und stellet [K stellt] es nur so für,
[G 471] Zu zeigen, was hierin vor Ertz-Narrheiten lägen
Will er Exempel seyn, und räthet also dir.

Digitized by Google

DAS VIERTE CAPITEL.

Beau Alman wird wider seinen Willen in den Venus-Berg geführt.

Hierdurch wurde ich bey hohen Personen bekannt und es schiene, als ob mir das Glück wieder auff ein neues hätte leuchten wollen, dann mir wurden gar deß Königs Dienste angebotten, welches manchem grossen Hansen nicht widerfährt. Einsmals kam ein Laquey, der sprach meinen Monsigneur Canard an und bracht ihm meinetwegen ein Brieflein, eben als ich bey ihm in seinem Laboratorio sasse und reverberirte; denn ich hatte auß Lust bey meinem Doctor schon perlutirn, resolvirn, sublimirn, coagulirn, digerirn, calcinirn, filtrirn und der gleichen unzehlich viel Alkühmistische Arbeit gelernet, dadurch er seine Artzneyen zuzurichten pflegte.

Monsieur Beau Alman, sagte er zu mir, diß Schreiben betrifft euch. Es schicket ein vornehmer Herr nach euch, der begehrt, ihr wollet gleich zu ihm kommen, er wolle euch ansprechen und vernehmen, ob euch nicht beliebe, seinen Sohn auff der Lauten zu informiren. Er bitt mich, euch zuzusprechen, daß ihr ihm diesen Gang nit abschlagen wollet, mit sehr cortoisem Versprechen, euch diese Mühe mit freundlicher Danckbarkeit zu belohnen.

Ich antwortet, wenn ich seinet (verstehe Monsigneur Canard) wegen jemand würde dienen können, so würde ich meinen Fleiß nit

*

2 Beau] DGK

Simplex, Beau Alman geheissen, der wird gantz wider Willen in Venus-Berg geführt.

4 [A 390] Hierdurch. 7 Einsmals [B 399. C 399] kam. 9 meinet- [H 362. K 368] wegen. 10 reverberirte] DG reverbirte. 11 perlutirn] G verlutiren. 12 unzehlich fehlt K. Alkühmistische] K Alchimistische. 20 cortoisem] K courtoisischem. 23 seinet] K seinetwegen (verstehe Monsieur Canard) jemand.

sparen. Darauff sagte er, ich solte mich nur anders anziehen, mit diesem Laqueyen zu gehen; indessen, biß ich fertig, wolte er mir etwas zu essen fertig machen lassen, dann ich hätte ein zimlich weiten Weg zu gehen, daß ich kaum vor Abend an den bestimmten Ort kommen würde. Also butzte ich mich zimlich und verschluckte in Eyl etwas von der Collation, sonderlich aber ein paar kleiner delicaten Würstlein, welche, als mich deuchte, zimlich starck apotheckerten; gieng demnach mit gedachtem Laqueyen durch seltzame Umbweg einer Stund lang, biß wir gegen Abend vor eine Gartenthür kamen, die nur zugelähnt war; dieselbe stieß der Laquey vollends auff, und demnach ich hinder ihm hinein getretten, schlug er selbige wieder zu, führte mich nachgehends in das Lust-Hauß, so in einem Eck deß Gartens stunde, und demnach wir einen zimlich langen Gang passirten, klopffte er vor einer Thür, so von einer alten Adelichen Damen stracks auffgemacht wurde; diese hiesse mich in Teutscher Sprach sehr höflich Willkomm seyn und zu ihr vollends hinein tretten; der Laquey aber, so kein Teutsch konte, nam mit tieffer Reverenz seinen Abschied. Die Alte nam mich bey der Hand und führte mich vollend ins Zimmer, das rund umbher mit den köstlichsten Tapeten behenckt, zumal sonsten auch schön geziert war; sie hiesse mich nider sitzen, damit ich verschnauben und zugleich vernehmen könte, auß was Ursachen ich an diesen Ort geholet; Ich folgte gern und setzte mich auff einen Sessel, den sie mir zu einem Feuer stellte, so in demselben Saal wegen zimlicher Kält brante; sie aber setzte sich neben mich auff einen andern und sagte: Monsieur, wenn er etwas von den Kräfften der Liebe weiß, daß nemlich solche die allerdapfferste, stärckste und klügste Män-

*

1 mich [D 392] nur. 3 ein] GK einen ziemlichen Weg. 6 der] DGK der herzugeschafften. ein [G 472] paar. 7 delicaten] K delicatesten. starck [A 391] apotheckerten. 11 getretten [B 400] schlug. 12 zu] DGK zu, und beschlosse das Nachtschloß, so inwendig an der Thür war, führete mich. nachgehends [C 400] in. 13 einem] ADGK einer. A Ecke. 18 konte] DGK konte blieb zurück, gegen welchem ich mich auch mit einem Kopff wincken bedanckte, nam mit tieffer. 20 den fehlt GK. K köstlichen. 21 zumal] ADGK sonsten auch zumal. 23 geholet] DGK geholet worden wäre. 26 an[D 395]dern. 27 daß [K 369] nemlich solche [H 363] die.

Digitized by Google

ner überwältige und zu beherrschen pflege, so wird er sich umb so viel desto weniger verwundern, wann dieselbe auch ein schwaches Weibsbild meistert; er ist nit seiner Lauten halber, wie man ihn und Monsigneur Canard überredt gehabt, von einem Herrn, aber wol seiner übertrefflichen Schönheit halber von der allervortrefflichsten Damen in Pariß hieher beruffen worden, die sich allbereit deß Todts versihet, da sie nit bald deß Herrn überirdische Gestalt zu beschauen und sich damit zu erquicken das Glück haben solte; Derowegen hat sie mir befohlen, dem Herrn, als meinem Landsmann, solches anzuzeigen und ihn höher zu bitten, als Venus ihren Adonidem, daß er diesen Abend sich bey ihr einfinden und seine Schönheit genugsam von ihr betrachten lasse, welches er ihr verhoffentlich als einer vornehmen Damen nit abschlagen wird.

Ich antwortet: Madame, ich weiß nicht, was ich gedencken, viel weniger hierauff sagen solle. Ich erkenne mich nicht darnach beschaffen zu seyn, daß eine Dame von so hoher Qualität nach meiner Wenigkeit verlangen solte; über das kompt mir in Sinn, wann die Dam, so mich zu sehen begehrt, so vortrefflich und vornehm sey, als mir mein hochgeehrte Frau Landsmännin vorbracht, daß sie wol bey früherer Tagszeit nach mir schicken dörffen und mich nicht erst hieher an diesen einsamen Ort bey so spätem Abend hätte beruffen lassen. Warumb hat sie nicht befohlen, ich solle stracks Wegs zu ihr kommen? Was hab ich in diesem Garten zu thun? Mein hochgeehrte Frau Landsmännin vergebe mir, wenn ich als ein verlassener Fremder in die Forcht gerathe, man wolle mich sonst hindergehen, sintemal man mir gesagt, ich solte zu einem Herrn kommen, so sich schon im Werck anders befindet; solte ich aber mercken, daß man mir so verrätherisch mit bösen Tücken an Leib wolte kommen, würde ich vor meinem Todt meinen Degen noch zu gebrauchen wissen!

Sachte, sachte, mein hochgeehrter Herr Landsmann, er lasse

*

6 be [A 392] ruffen. 8 das [G 473] Glück. 10 solches [B 401] anzuzeigen. 12 einfinden] K einfinde. einfin [C 401] den. 20 vorbracht] DGK vorbracht und zu verstehen gegeben hat. 21 früherer] ADGK früher. 22 dörffen fehlt K. 23 lassen] GK lassen dörffen. 26 ein [D 394] verlassener. 30 an] K an den.

Digitized by Google

diese unnötige Gedancken auß dem Sinn, antwortet sie mir; die Weibsbilder sind seltzam und vorsichtig in ihren Anschlägen, daß man sich nit gleich anfangs so leicht darein schicken kan; Wenn die jenige, die ihn über alles liebet, gern hätte, daß er Wissenschafft von ihrer Person haben solte, so hätte sie ihn freylich nit erst hieher, sondern den geraden Weg zu sich kommen lassen; dort ligt eine Kappe (wiese damit auff den Tisch), die muß der Herr ohne das auffsetzen, wann er von hier auß zu ihr geführt wird, weil sie auch so gar nit will, daß er den Ort, geschweig bey wem er gesteckt, wissen soll; bitte und ermahne demnach den Herrn, so hoch als ich immer kan, er erzeige sich gegen dieser Dame, so wol wie es ihre Hoheit, als ihre gegen ihm tragende unaußsprechliche Liebe meritirt, da er anders gewärtig seyn will, zu erfahren, daß sie mächtig genug seye, seinen Hochmuth und Verachtung, auch in diesem Augenblick, zu straffen. Wird er sich aber der Gebühr nach gegen Ihr einstellen, so sey er versichert, daß ihm auch der geringste Tritt, den er ihrentwegen gethan, nicht ohnbelohnt verbleiben wird.

Es wurde allgemach finster und ich hatte allerhand Sorgen und forchtsame Gedancken, also daß ich da sasse, wie ein geschnitzt Bild, konte mir auch wol einbilden, daß ich von diesem Ort so leicht nicht wieder entrinnen könte; ich willigte dann in alles, so man mir zumuthete; sagte derhalben zu der Alten: Nun dann, mein hochgeehrte Frau Landsmännin, wann ihm dann so ist, wie sie mir vorgebracht, so vertraue ich meine Person ihrer angebornen Teutschen Redlichkeit, der Hoffnung, sie werde nicht zulassen, viel weniger selbst vermittlen, daß einem unschuldigen Teutschen eine Untreu widerfahre. Sie vollbringe, was ihr meinetwegen befohlen ist! Die Dame, von deren sie mir gesagt, wird verhoffentlich keine Basilisken-Augen haben, mir den Hals abzusehen.

Ey behüt GOtt, sagte sie; es wäre Schad, wann ein solcher

*

1 antwortet [A 393] sie. 3 so leicht fehlt K. 5 ihn [B 402] freylich. 8 auff [C 402] setzen. 9 Ort [G 474] geschweig. 13 anders] DGHK anders nicht. GK [H 364. K 370] gegenwärtig. 22 wie [D 395] der. willigte] K williget. 23 derhalben] K derohalben. 27 unschuldi [A 394] gen. 29 deren] K der. 32 ein [B 403] solcher. solcher] D solcher wol proportionirter. GK solcher proportionirter.

Leib, mit welchem unsere gantze Nation prangen kan, jetzt schon sterben solte. Er wird mehr Ergetzung finden, als er sich sein Tag niemals einbilden dörffen.

Wie sie meine Einwilligung hatte, ruffte sie Jean und Piere; diese tratten alsobald, jeder in vollem plancken Küriß, von der Scheidel biß auff die Fußsolen gewaffnet, mit einer Helleparten und Pistol in der Hand, hinder einer Tapezerey herfür, darvon ich dergestalt erschrack, daß ich mich gantz entfärbte; die Alte nam solches wahr und sagte lächlend: Man muß sich so nit förchten, wenn man zum Frauenzimmer gehet.

Befohl darauff ihnen beiden, sie solten ihren Harnisch ablegen, die Latern nehmen und nur mit ihren Pistolen mit gehen. Demnach streiffte sie mir die Kappe, die von schwartzem Sammet war, übern Kopff, trug meinen Hut unterm Arm und führet mich durch seltzame Weg an der Hand. Ich spürte wol, daß ich durch viel Thüren und auch über einen gepflasterten Weg passirte; endlich muste ich etwan nach einer halben Viertelstund eine kleine steinerne Stegen steigen; da thät sich ein klein Thürlein auff, von dannen kam ich über einen besetzten Gang und muste eine Windelstegen hinauff, folgends etliche Staffeln wieder hinab, allda sich etwa sechs Schritt weiters eine Thür öffnet; als ich endlich durch solche kam, zog mir die Alte die Kappe wieder herunder, da befand ich mich in einem Saal, der da überauß zierlich auffgebutzet war; die Wände waren mit schönen Gemählden, das Trysur mit Silber-Geschirr und das Bett, so darinnen stunde, mit Umbhängen von güldenen Stücken geziert; In der Mitten stunde der Tisch prächtig gedeckt und bey dem Feur befande sich eine Bad-Wanne, die wol hübsch war, aber meinem Beduncken nach schändet sie den gantzen Saal. Die Alte sagte zu mir: Nun willkomm, Herr Landsmann! Kan er noch sagen, daß man ihn mit Verrätherey hindergehe? Er lege nur allen Unmuth ab und er-

*

2 sein] K seines Tags. 4 sie [C 403] Jean. 9 sagte] K sagte darauf. 11 ihren [G 475] Harnisch. 12 mit g.] GK weg g. 18 Stegen] ADG Stege. K Stiege. 19 dannen [D 396] kam. Windelstegen] ADG Wendelstege. K Windel-Stiege. 21 sich] GK sie. 23 überauß [A 395] zierlich. 25 Trysur] K Tresor. 26 stunde [K 371] der. 27 dem [B 404] Feur. sich] GK ich. 28 wol [H 365] hübsch. 31 allen] D allein. Un[C 404]muth.

Digitized by Google

zeige sich wie neulich auff dem Theatro, da er seine Euridicen wieder vom Plutone erhielte! Ich versichere ihn, er wird hier eine schönere antreffen, als er dort eine verloren.

2 wieder] ADGK vom Plutone wieder. 3 verloren] GK verloren.

Hier erzehlet der Simplex die Frantzösische Moda [K Mode] im Loben [K Leben], von welcher gemeiniglich am Ende, die Frantzösische Sprache in den Hosen entspringet und heraus kommet. Dieses nachfolgende Capitel ist ein Zeugnüs der vorhergehenden gedachten Anmerckung, wer die Comödianten seyen, und worzu sie gerne gebraucht werden, auch sich meistens gerne also gebrauchen lassen, und zu dem Ende, ist ihnen das Comödien-Agiren auch gar nutz und bequem, worbey und worinn sie gleichsam durch allerhand Gebärden, ihre Person präsentiren und sich also selbst auff die Schau tra[G 476]gen oder führen, gleichwie die frischen Hängste und Caballen auff der Reit-Schule, oder auff einem ausgeschriebenen und publicirten Pferd-Marckt. Ehrliche, und Zuchtliebende Gemüther dürffen sich gar nicht scheuen, eine Christliche Ehren-Liebe frey zu entdecken, und nicht erst so weitläufftig, durch alte hierzu bestellte Cuplerinnen, also in heimlicher verschleichung und Vermaskerirung anzustellen. Noch gleichwohl müssen und wollen, solche Ertz-Huren vor fürtreffliche Damesen gehalten, und [K ungeachtet seyn] geachtet seyen. Daß es ja wohl nach dem alt bekanten Sprüchwort heisset:

Huren wollen nicht Huren seyn,
Und führen doch den Huren-Schein,

Man möchte auch über solche und dergleichen Schlupffer-Winckel oder Huren-Paläste, billig diese Obschrifft zum Kennzeichen derselben schreiben:

Hier ist das berühmte Haus,
Wo die Venus-Narren schweben,
Thorheit ein, die Witz hinaus,
Reu hernach, halb-tod im Leben.

Mancher solcher Narr meinet geschwind, er habe eine griegische Helenam, oder eine Arcadische Pamelam [K Paleam], oder eine so vorgestelltte Euridicem, von welcher als in solche verliebet der Simplex agiret, der doch, wann man es recht betrachtet wohl hernach, eine im Gesicht weis geschmünckte und übertünchte Wand, und anderweit mit bockigten Rubinen und Granaten besetzte, und dick vercarmisirte stinckigte [K stinckende] Schönheit vor sich hat. Wie es dann in Franckreich gar nichts neues, daß manche, welche also auffgebutzet, daher stutzet, offt an dem Leibe, oder unter solchem Gesichts-Dünch, und falschen Decke, eine von den [H 366. K 372] sieben garstigen Huren auff der gantzen Welt seyn, und mit Recht geheissen werden möchte. Dannenhero sie auch solche Inventiones ersinnen und ausdencken daß sie sich verschleyern und vermasken,

oder nur bey dem Liecht besehen lassen, damit [G 477] man ihre garstige Schönheiten nicht so geschwind beobachten und gewahr werden solle. Gleichwohl aber meinet ein solcher verliebter Fantast offt, er habe Hasen gefangen, und lauter Gold-Sand geangelt wann er gleich von solcher Frantzösischen und heut zu Tag fast gar gemeinen Moda, offt bezahlet wird, daß er eine lange Zeit, wo nicht offt wohl sein Lebtag daran zu lecken hat, und heisset bey dergleichen betrogenen und hintergangenen Liebes-Narren, abermal recht wie das Sprüchwort lautet:

Cervam, putat esse Minervam,
Ranam, putat esse Dianam,

So zu unsern Teutsch also möchte gegeben werden, wie es jener Poet gar deutlich erläutert:

Was einer liebt, das dünckt er fein,
Ob es offt wiester [H wüster], als ein Schwein,
Ein mancher meint, er hab ein Schatz,
So ists, ein garstig wieste Zatz [K Katz].

Simplex wiese sich noch vorsichtig, und will eben darmit einem jeden, die Vorsichtigkeit gewiesen haben, die bäste Vorsichtigkeit aber ist diese: daß man gar nicht solchen Sachen, weder wenig oder viel nach gehe. Und da man ja von ohngefähr darein geriethe, jedoch nicht darein willigen, sondern denen Frantzosen ihre geile und Frantzösische wieste Weise lasse. Weil es doch gar selten in die Länge dauret, oder ein gutes Ende nimmet, wie vieleicht weiter darvon möchte zu hören seyn. Und also hat der erfahrne Simplicissimus allhier die Frantzösische Concubinen-Manier, welche doch vor ehrliebende Dames wollen angesehen seyn, beschrieben und andeuten wollen, wiewohl auch in Spanien, Italien, Holland, und so folgends gar in Teutschland an unterschiedlichen Orten diese Manier schon zimlich bekant, und gebräuchlich ist. Daß mancher Frantzösisch lernet, der weder schreiben noch lesen verstehet, auch keinen Frantzösischen Mann gesehen.

[G 478] Es meide die Gelegenheit, wer nicht trägt solcher Lust Belieben.
Sie gehet süß, von Anfang ein, wie ins gemein all andre Sünd,
Biß man offt den Gewinn erfährt, mit grosser Reu und Hertz-betrieben,
Und dann an seinem eignen Leib, den Schaden seiner Lust empfind.
Hat dich Gott ja mit Wohlgestalt, gezieret und heraus staffiret,
So wend sie nicht so Ubel an, gebrauch sie auch zu Gottes Ehr,
[H 367] Der Teuffel feyert öffters nicht, die Jugend ist gar bald verführet,
Drum stellt sich Simplex selbsten hier, ein jeden [K jedem] für, zur Warnungs-Lehr.

Digitized by Google

DAS FÜNFTE CAPITEL,
Wie es ihm darinnen ergieng und wie er wieder herauß kam.

ICh hörte schon an diesen Worten, daß ich mich nicht nur an diesem Ort beschauen lassen, sondern noch gar was anders thun solte; Sagte derowegen zu meiner alten Landsmännin, Es wäre einem Durstigen wenig damit geholffen, wenn er bey einem verbottenen Brunnen sässe; Sie aber sagte, man sey in Franckreich nit so mißgönstig, daß man einem das Wasser verbiete, sonderlich wo dessen ein Uberfluß seye.

Ja, sagte ich, Madame, sie sagt mir wol darvon; wenn ich nit schon verheuratet wäre!

Das sind Possen, antwortet das gottlose Weib; man wird euch solches heunt Nacht nit glauben, dann die verehelichte Cavallier ziehen selten in Franckreich; und ob gleich dem so wäre, kan ich doch nit glauben, daß der Herr so alber sey, eher Durst zu sterben, als auß einem fremden Brunnen zu trincken, sonderlich wann er vielleicht lustiger ist und besser Wasser hat, als sein eigener.

Diß war unser Discurs, dieweil mir ein Adeliche Jungfer, so dem Feuer pflegete, Schuh und Strümpff außzoge, die ich überall im Finstern besudelt hatte, wie dann Pariß ohne das eine sehr kothige Statt ist. Gleich hierauff kam Befehl, daß man mich noch vor dem Essen baden solte, dann bemeldtes Jungfräulein gieng ab und zu und brachte das Bad-Gezeug, so alles nach

*

1 [K 273 statt 373] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex im Venus-Berg wird wol tractiret,
und nach 8 Tagen von dannen geführt.

darinnen] A darin. 10 sonderlich — ich fehlt GK. 14 heunt [D 397] Nacht. 16 Durst] K Dursts. 18 er [A 396] vielleicht. 20 Jungfer [G 479] so. 23 sehr [B 405] kothige.

Digitized by

Bisam und wolrüchender Säiffen roche; das Leinen Geräth war vom reinesten Cammer-tuch und mit theuren Holländischen Spitzen besetzt. Ich wolte mich schämen und vor der Alten nicht nackend sehen lassen, aber es halff nichts, ich muste dran und mich von ihr außreiben lassen; das Jungfergen aber muste ein Weil abtretten. Nach dem Bad wurde mir ein zartes Hembd gegeben und ein köstlicher Schlaf-beltz von Veyelblauem Daffet angelegt, sampt einem paar seidener Strümpfe von gleicher Farb; so war die Schlaff-Haub sampt den Pantoffeln mit Gold und Perlen gestickt, also daß ich nach dem Bad dort sasse, zu protzen, wie der Hertz-König. Indessen mir nun meine Alte das Haar trücknet und kämpelt, dann sie pflegte meiner, wie einem Fürsten oder kleinen Kinde, trug mehrgemeldtes Jungfräulein die Speisen auff, und nachdem der Tisch überstellt war, tratten drey heroische junge Damen in den Saal, welche ihre Alabaster-weisse Brüste zwar zimlich weit entblöst trugen, vor den Angesichtern aber gantz vermasquirt; Sie dünckten mich alle drey vortrefflich schön zu seyn, aber doch war eine viel schöner als die ander; ich machte ihnen gantz stillschweigend einen tieffen Bückling und sie bedanckten sich gegen mir mit gleichen Ceremonien, welches natürlich sahe, als ob etliche Stummen beyeinander gewesen, so die Redende agirt hätten. Sie setzten sich alle drey zugleich nider, daß ich also nit errathen konte, welche die vornehmste unter ihnen gewesen, viel weniger, welcher ich zu dienen da war. Die erste Red war, ob ich nit Frantzösisch könte. Meine Landsmännin sagte: Nein.

Hierauff versetzte die ander, Sie solte mir sagen, ich wolte belieben nider zu sitzen. Als solches geschehen, befohl die dritte meiner Dolmetschin, sie solte sich auch setzen, Worauß ich abermal nicht abnehmen mögen, welche die vornehmste unter ihnen war. Ich sasse neben der Alten gerad gegen diesen dreyen Damen über und ist demnach meine Schönheit ohn Zweiffel neben einem

*

1 wolrü [C 405] chender. 4 dran] DGK dran mich ausziehen, und von ihr. 6 wurde] A ward. K war. 13 und [H 368] nachdem. nachdem] K nach dem Tisch, der überstellet war. 16 vermasquirt [D 398] Sie. 19 Bückling [A 597] und. 20 Cere [K 374] monien. 21 Stummen] ADGK Stumme. 23 unter [B 406] ihnen. 26 wolte] GK wolte mir. K belieben lassen. 27 belieben [G 480] nider. die [C 406] dritte.

Digitized by Google

so Alten Geribb desto besser hervor geschienen. Sie blickten mich alle drey sehr andächtig an und ich dörffte schwören, daß sie viel hundert Seufftzen gehen liessen. Ihre Augen konte ich nit sehen funcklen wegen der Masquen, die sie vor sich hatten. Meine Alte fragte mich (sonst konte niemand mit mir reden), welche ich unter diesen dreyen vor die Schönste hielte. Ich antwortet, daß ich keine Wahl darunter sehen könte. Hierüber fieng sie an zu lachen, daß man ihr alle vier Zähn sahe, die sie noch im Maul hatte, und fragte: Warumb das?

Ich antwortet, weil ich sie nit recht sehen könte; doch, so viel ich sehe, wären sie alle drey nit heßlich. Dieses, was die Alte gefragt und ich geantwortet, wolten die Damen wissen; mein Alte verdolmetschte es und log noch darzu, Ich hätte gesagt, einer jeden Mund wäre hundert tausend mal küssens werth; denn ich konte ihnen die Mäuler unter den Masquen wol sehen, sonderlich deren, so gerad gegen mir über sasse. Mit diesem Fuxschwantz machte die Alte, daß ich dieselbe vor die vornehmste hielte und sie auch desto eyferiger betrachtete. Diß war all unser Discurs über Tisch und ich stellte mich, als ob ich kein Frantzösisch Wort verstünde. Weil es dann so still her gieng, machten wir desto ehe Feyrabend. Darauff wünschten mir die Damen eine gute Nacht und giengen ihres Wegs, denen ich das Geleit nit weiter, als biß an die Thür geben dörffte, so die Alte gleich nach ihnen zurigelte. Da ich das sahe, fragte ich, Wo ich dann schlaffen müste? Sie antwortet, ich müste bey ihr in gegenwärtigem Bett vor lieb nehmen. Ich sagte, das Bett wäre gut genug, wenn nur auch eine von jenen dreyen darinn lege!

Ja, sagte die Alte, es wird euch fürwahr heunt keine von ihnen zu theil.

In dem wir so plauderten, zog eine schöne Dam, die im Bett

*

2 andächthig] ADGK anmüthig lieb- und huldreich. 3 Seufftzen] K Seuffzer. 12 Damen] DGK Damen alsobald auch. 13 verdolmetschte [D 399] es. 14 wäre fehlt D. GK seye. 15 Mäu[A 398]ler. den] K der. 19 mich [B 407] als. 20 her] DGK herging, und eine so [fehlt GK] stumme Mahlzeit nit lustig seyn konte. 24 sahe [C 407] fragte. 26 das [H 369] Bett. 28 die [G 481] Alte. 29 zu] DGK zutheil, ihr must euch zuvor mit mir behelffen.

Digitized by Google

lag, den Umbhang etwas zurück und sagte zu der Alten, sie solte auffhören, zu schwätzen, und schlaffen gehen. Darauff nam ich ihr das Liecht und wolte sehen, wer im Bette lege; Sie aber leschte solches auß und sagte: Herr, wenn ihm sein Kopff lieb ist, so unterstehe er sich dessen nit, was er im Sinn hat; Er lege sich und sey versichert, da er mit Ernst sich bemühen wird, diese Dame wider ihren Willen zu sehen, daß er nimmermehr lebendig von hinnen kompt!

Damit gieng sie durch und beschloß die Thür; die Jungfer aber, so dem Feur gewartet, lescht das auch vollends auß und gieng hinder einer Tapezerey durch ein verborgene Thür auch hinweg. Hierauff sagte die Dame, so im Bett lag: Alle, Monsieur Beau Alman! gee schlaff, mein Hertz! gom, rick su mir!

So viel hatte sie die Alte Teutsch gelernet. Ich begab mich zum Bett, zu sehen, wie dann dem Ding zu thun seyn möchte, und so bald ich hinzu kam, fiel sie mir umb den Hals, bewillkommte mich mit vielem Küssen und bisse mir vor hitziger Begierde schier die unter Lefftzen herab, ja sie fieng an meinen Schlaffheltz auffzuknöpffeln und das Hemd gleichsam zu zerreissen, zog mich also zu ihr und stellte sich vor unsinniger Liebe also an, daß nicht außzusagen. Sie konte nichts anders Teutsch, als: Rick su mir mein Hertz!

Das übrige gab sie sonst mit Geberden zu verstehen. Ich gedachte zwar heim an meine Liebste, aber was halffs? ich war leyder ein Mensch und fand ein solche wol-proportionirte Creatur und zwar von solcher Lieblichkeit, daß ich wol ein Ploch hätte seyn müssen, wenn ich keusch hätte darvon kommen sollen.

Dergestalt bracht ich acht Täg und so viel Nächt an diesem Ort zu und ich glaube, daß die andern drey auch bey mir gelegen seyen, dann sie redeten nicht alle, wie die erste, und stellten sich auch nicht so närrisch. Wiewol ich nun acht gantzer

*

1 zu [K 375] der. 5 lege] D legte. 12 hinweg [D 400] Hierauff. Alle fehlt K. 13 Hertz [A 399] gom. 17 Begierde [B 408] schier. 21 daß] GK daß es. 24 heim] K heimlich. meine [C 408] Liebste. 27 sollen] DGK sollen, über das operirten die Würste, die mir mein Doctor zu fressen geben hatte, daß ich mich von selbst stellte, als ob ich ein Bock worden wäre. 29 drey [G 482] auch. 31 närrisch] DGK närrisch. Und

Tage bey diesen vier Damen war, so kann ich doch nit sagen, daß mir zugelassen worden, ein einige anders, als durch eine Flor-Hauben, oder es sey denn finster gewesen, im blossen Angesicht zu beschauen. Nach geendigter Zeit der acht Tag setzt man mich im Hof, mit verbundenen Augen, in eine zugemachte Gutsche, zu meiner Alten, die mir unterwegs die Augen wieder auffbande, und führte mich in meines Herrn Hof; alsdann fuhr die Gutsche wieder schnell hinweg. Meine Verehrung war zweyhundert Pistolet, und da ich die Alte fragte, ob ich niemand kein Trinckgeld darvon geben solte, sagte sie: Bey Leib nicht, dann wann ihr solches thätet, so würde es die Dames verdriessen; ja sie würden gedencken, Ihr bildet euch ein, ihr wäret in einem Huren-Hauß gewesen, da man alles belohnen muß.

Nachgehends bekam ich noch mehr dergleichen Kunden, welche mirs so grob machten, daß ich endlich auß Unvermögen der Narrenpossen gantz überdrüssig wurde.

*

weil man mir auch so Würste am selben Ort vorstellte, muste ich glauben, daß Mons. Canard solche auch zugerichtet, und gnugsame Wissenschaft umb meine Händel gehabt habe; ich war damahls in der besten Blüt meiner Jugend, und sahe man blößlich die schwartze Milch-Haar über den Leffzen heraus stäuben.

2 zu [D 401] gelassen. 4 geendigter [H 370] Zeit. 5 zugemachte] K ungemachte. 9 ich [K 376] die. ob [A 400] ich. 14 [B 409] Nachgehends. welche] ADGK welche es mir. 16 wurde] DGK ward. Weiln die gewürtzte Würste schier nichts mehr helffen wolten, woraus ich abnahm, daß sich Mons. Canard auch vor einen halben Ruffianen gebrauchen liese, weil er dieselbe zurichtete.

GK So übel werden die edlen Gaben Gottes, und köstliche Speisen, zur Uppichkeit Uberfluß und Geilheit offt gebraucht, und angewendet, die man billig zur Stärckung und Kräfftung des Leibes, in krancklichen Schwachheiten gebrauchen solte. Wer in solchem Sünden-Leben, jählings mit Tödlichen Zufällen berücket und dahin geraffet wird, kann leicht dencken wie, und wohin er fähret? Endlich auch, wie alle Wollust so eitel und vergänglich, will Simpli [G 483] cissimus mit seinem Eckel und Uberfluß zu verstehen geben, und anzeigen, und selbige gleichsam selbst vernichtigen. Mancher Mensch geriethe in keine Sünde, wann er seinen lüstrenden Begierden nicht so viel [fehlt K] nachhienge. Ein anderer käme wohl auch nicht darein, wann nicht die böse Verführungen und Anreitzungen wären, und diesen allen, die sündliche Gelegenheit, als deß Teuffels Angel-Speise, die Hand böthe.

Digitized by Google

Demnach, so laß dich nicht, durch solche Lust bethören,
Ob man dir wartet auff, es währet kurtze Zeit;
Und bringet selten wohl und rühmlich den zu Ehren,
Der also sicher lebt, in Sünd-Gelegenheit;
Beliebstu gute Tag, und gute Wart zu weilen,
So fangs mit Ehren an, und nicht mit Sünden-Greul,
Daß dich nicht auch die Straff, mög plötzlich übereilen,
Und werde dann verschertzt, all Wolfahrt Glück und Heyl.
Hast du dich ja verirrt, und bist zu weit gegangen,
Verharre nicht darinn, und trag der Sünde Graus.
Hergegen voll von Reu, zur Bässerung verlangen,
Der Laster-Uberdruß, kommt Glücks gedeylich raus.

Digitized by Google

DAS SECHSTE CAPITEL.

Simplicius macht sich heimlich hinweg, und wie ihm der Stein geschnitten wird, als er vermeynt, er habe mal de Nable.

DUrch diese meine Handierung brachte ich beydes an Geld und andern Sachen so viel Verehrungen zusammen, daß mir angst darbey wurde, und verwunderte ich mich nit mehr, daß sich die Weibsbilder ins Bordell begeben und ein Handwerck auß dieser viehischen Unfläterey machen, weil es so trefflich wol einträgt. Aber ich fieng an und gieng in mich selber, nit zwar auß Gottseeligkeit oder Trieb meines Gewissens, sondern auß Sorg, daß ich einmal auff so einer Kürbe erdappt und nach Verdienst bezahlt werden möchte. Derhalben trachtet ich, wieder in Teutschland zu kommen, und das umb so viel desto mehr, weil der Commandant zur L. mir geschrieben, daß er etliche Cölnische Kauffleute bey den Köpffen gekriegt, die er nit auß Handen lassen wolte, es seyen ihm dann meine Sachen zuvor eingehändigt; Item, daß er mir das versprochene Fähnlein noch auffhalte und meiner noch vor dem Frühling gewärtig seyn wolte; dann sonst, wo ich in der Zeit nit käme, müste er die Stell mit einem andern besetzen. So schickte mir mein Weib auch ein Briefflein darbey, das voll liebreicher Bezeugungen ihres grossen Verlangens war; Hätte sie aber gewust, wie ich so ehrbar gelebt, so solte sie mir wol einen andern Gruß hinein gesetzt haben.

Ich konte mir wol einbilden, daß ich mit Monsig. Canarden

*

1 [C 409. H 371. K 377] DAS. 2 Simplicius] DGK

Simplex sich heimlich aus Franckreich begiebt,
kriegt die Kindsblattern, wird [GK und wird sehr betrübt] höchlich betriebt.

4 Nable] A Nabel. 7 verwunderte] K wunderte. 12 auff [D 402] so. 13 Teutschland [G 484] zu. 20 müste [A 401] er. 25 Monsig.] K Monsieur. Monsig. [B 410] Canarden. Canarden] ADGK Canard.

Consens schwerlich hinweg käme, gedacht derhalben heimlich durch zu gehen, so bald ich Gelegenheit haben könte, so mir zu meinem grossen Unglück auch angienge; Dann als ich eins mals etliche Officier von der Weymarischen Armee antraff, gab ich mich ihnen zu erkennen, daß ich nemlich ein Fähnrich von deß Obristen de S. A. Regiment und in meinen eigenen Geschäfften eine Zeitlang in Pariß gewesen, nunmehr aber entschlossen seye, mich wieder zum Regiment zu begeben, mit Bitt, sie wolten mich in ihre Gesellschafft zu einem Räisgeferten mit nemmen; Also eröffneten sie mir den Tag ihres Auffbruchs und namen mich willig auff; ich kauffte mir einen Klepper und mondirte mich auff die Räis so heimlich, als ich konte, packte mein Geld zusamm (so ohngefähr bey fünffhundert Duplonen waren, die ich alle den gottlosen Weibsbildern abverdient hatte) und machte mich ohne von Monsigneur Canard gegebene Erlaubnus mit ihnen fort, schrieb ihm aber zurück und datirt das Schreiben zu Mastrich, damit er meynen solte, ich wäre auff Cöln gangen; darinn nam ich meinen Abschied, mit Vermelden, daß mir unmüglich gewesen, länger zu bleiben, weil ich seine Aromatische Würste nicht mehr verdauen hätte können.

Im zweyten Nachtläger von Pariß auß wurde mir natürlich wie einem, der den Rotlauff bekompt, und mein Kopff thät mir so grausam wehe, daß mir unmüglich war auffzustehen. Es war in einem gar schlechten Dorff, darinn ich keinen Medicum haben konte, und was das ärgste war, so hatte ich auch niemand, der mir wartete, dann die Officier räisten deß morgens früh ihres Wegs fort gegen dem Elsas zu und liessen mich als einen, der sie nichts angienge, gleichsam todtkranck da ligen; doch befohlen sie bey ihrem Abschied dem Wirth mich und mein Pferd und hinderliessen bey dem Schultzen im Dorff, daß er mich als einen Kriegs-Officier, der dem König diene, beobachten solte.

Also lag ich ein paar Tag dort, daß ich nichts von mir sel-

*

1 gedacht [C 410] derhalben. 14 Weibsbildern] DGK Weibsbildern durch schändliche Arbeit. und [D 403] machte [H 372] mich. 16 Mastrich] H Mastricht. 18 un[H 378]müglich. 19 verdauen] ADGK hätte verdauen. 21 [G 485] Im. wurde [A 402] mir. 25 war fehlt GK. 26 wartete] DGK wartete und mir beysprange. 27 zu [B 411] und. 29 bey [C 411] ihrem.

Digitized by Google

ber wuste, sondern wie ein Hirnschelliger fabelte; man brachte den Pfaffen, derselbe konte aber nichts verständiges von mir vernehmen. Und weil er sahe, daß er mir die Seel nit artzneyen konte, gedacht er auff Mittel, dem Leib nach Vermögen zu Hülff zu kommen, allermassen er mir eine Ader öffnen, ein Schweißtranck eingeben und in ein warmes Bett legen lassen, zu schwitzen. Das bekam mir so wol, daß ich mich in derselben Nacht wieder besanne, wo ich war und wie ich dahin kommen und kranck worden wäre. Am folgenden Morgen kam obgemeldter Pfaff wieder zu mir und fand mich gantz desperat, dieweil mir nicht allein all mein Gelt entführt war, sondern auch nit anders meynte, als hätte ich (s. v.) die liebe Frantzosen, weil sie mir billicher, als so viel Pistolen, gebührten und ich auch über dem gantzen Leib so voller Flecken war, als ein Tyger; ich konte weder gehen, stehen, sitzen noch ligen; da war keine Gedult bey mir, dann gleich wie ich nicht glauben konte, daß mir Gott das verlorne Geld beschehrt hätte, also war ich jetzt so ungehalten, daß ich sagte, der Teuffel hätte mirs wieder weg geführt! Ja ich stellte mich nicht anders, als ob ich gantz verzweiffeln hätte wollen, daß also der gute Pfarrer genug an mir zu trösten hatte, weil mich der Schuh an zweyen Orten so hefftig druckte.

Mein Freund, sagt er, stellt euch doch als ein vernünfftiger Mensch, wenn ihr euch ja nit in eurem Creutz anlassen könnet, wie ein frommer Christ; was macht ihr? wolt ihr zu eurem Geld auch das Leben und, was mehr ist, auch die Seeligkeit verlieren?

Ich antwortet, nach dem Geld fragte ich nichts; wenn ich nur diese abscheuliche verfluchte Kranckheit nit am Hals hätte, oder wäre nur an Ort und Enden, da ich wieder curirt werden könte.

Ihr müst euch gedulden, antwort der Geistliche; wie müssen die arme kleine Kinder thun, deren in hiesigem Dorff über fünffzig daran kranck ligen?

*

9 obgemeldter [D 404] Pfaff. 15 war [A 403] keine. 18 weg] DGK weggeführet. Ich schwur, daß der Himmel hätte erschwartzen mögen. 19 verzweiffeln] ADGK hätte verzweiffeln. verzweif[G 486]feln. 20 mich] GK mir. 21 Orten [B 412] so. 24 frommer [C 412] Christ. 25 auch [H 373] die. 26 fragte] ADG frage. 28 wie[K 379]der.

Digitized by

Wie ich hörte, daß auch Kinder damit behafftet, war ich alsbalden hertzhaffter, dann ich konte ja leicht gedencken, daß selbige diese garstige Seuch nit kriegen würden; nam derowegen mein Felleisen zur Hand und suchte, was es etwan noch vermöchte; aber da war ohne das weiß Gezeug nichts schätzbares innen, als eine Capsel mit einer Damen Conterfäit, rund herumb mit Rubinen besetzt, so mir eine zu Pariß verehrt hatte; ich nam das Conterfäit herauß und stellte das übrige dem Geistlichen zu, mit Bitt, solches in der nächsten Statt zu versilbern, darmit ich etwas zu verzehren haben möchte. Diß gieng dahin, daß ich kaum den dritten Theil seines Werths davor kriegte, und weil es nit lang daurte, muste auch mein Klepper fort; damit reichte ich kärglich hinauß, biß die Purpeln anfiengen, zu dörren, und mir wieder besser wurde.

*

4 es] GK ich. 6 Con[D 405]terfäit. 10 etwas] G etwa. 11 und [A 404] weil. weil] K weil ich. 12 reichte ich fehlt G. K behalff ich mich kärglich. 14 wurde] GK ward.

Schau, wie das Blätlein sich kan wenden,
Eh man sichs offt kaum eingebild't,
So schlägt uns Gott mit beyden Händen,
Daß es alsdann pausirens gilt.
Es [K Er] kan den Handel bald zertrümmern,
Und schickt uns nur ein Creutzlein zu,
So liegen wir dann da, und wimmern,
Merck dis verstockter Sünder! du,
Machs nicht, wie Simplex hier erzehlet,
Fluch nicht, und stell dich wunderlich,
[G 487] Die Ursach, und woran es fehlet,
Ist die; daß man bekehre sich.
Reu hab, und steh von Sünden abe,
Weil das Gedeyen doch [K noch] zerrinnt,
Es geh't doch letzt am Bettelstabe,
Wer so mit Sünden Geld gewinnt.
Wie manchem ists sein Nutz gewesen,
Das Ihm Gott Kranckheit zugeschickt,
Der dardurch an der Seel genesen,
Und noch zum bästen Ihm geglückt,
Gleich wie es auch dem Simplex gienge,
Als er die Blattern überkam,
Der erst zu bässern sich, anfienge,
Und anders Leben an sich nam.

Digitized by Google

DAS SIEBENTE CAPITEL,

Wie Simplicius Calender macht und, als ihm das Wasser ans Maul gieng, schwimmen lernte.

WOmit einer sündiget, damit pflegt einer auch gestrafft zu werden; diese Kinds-Blattern richteten mich dergestalt zu, daß ich hinfüro vor den Weibsbildern gute Ruhe hatte; ich kriegte Gruben im Gesicht, daß ich außsahe, wie ein Scheur-Denne, darin man Erbsen gedroschen; ja ich wurde so heßlich, daß sich meine schöne krause Haar, in welchem sich so manch Weibsbild verstrickt, meiner schämten und ihre Heimat verliessen; An deren statt bekam ich andere, die sich den Säuborsten vergleichen liessen, daß ich also nothwendig eine Barucque tragen muste, und gleich wie außwendig an der Haut keine Zierd mehr übrig bliebe, also gieng meine liebliche Stimm auch dahin, dann ich den Hals voller Blattern gehabt; meine Augen, die man hiebevor niemal ohne Liebes-Feur finden können, eine jede zu entzünden, sahen jetzt so roth und trieffend auß, wie eines achtzigjährigen Weibs, das den Cornelium hat. Und über das alles so war ich in fremden Landen, kante weder Hund noch Menschen, ders treulich mit mir meynte, verstund die Sprach nicht und hatte allbereit kein Geld mehr übrig.

Da fieng ich erst an hindersich zu gedencken und die herrliche Gelegenheiten zu bejammern, die mir hiebevor zu Beförderung meiner Wolfart angestanden, ich aber so liederlich hatte verstreichen lassen. Ich sahe erst zurück und merckte, daß mein

*

1 [H 374. K 380] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex hat Grillen, lernt schwimmen, dieweil [K derweil]
Ihm ans Maul gehet das Wasser in Eil.

5 rich [B 413. C 413] teten. 8 sich] AGK ich. 9 welchem] ADG welchen. K welches. 10 deren] ADGK stat deren. 19 noch [G 488] Menschen. 20 ver [D 406] stund. 24 liederlich] DGK liederlich und ohnachtsam. 25 Ich [A 405] sahe.

Digitized by

extra ordinari Glück im Krieg und mein gefundener Schatz nichts anders als eine Ursach und Vorbereitung zu meinem Unglück gewesen, welches mich nimmermehr so weit hinunder hätte werffen können, da es mich nit zuvor durch falsche Blick angeschaut und so hoch erhaben hätte; ja ich fande, daß das jenige Gute, so mir begegnet und ich vor gut gehalten, böß gewesen und mich in das äusserste Verderben geleitet hatte; da war kein Einsidel mehr, ders treulich mit mir gemeynt, kein Obrister Ramsay, der mich in meinem Elend auffgenommen, kein Pfarrer, der mir das beste gerathen, und in Summa kein einiger Mensch, der mir etwas zu gut gethan hätte; sondern da mein Geld hin war, hieß es, ich solte auch fort und meine Gelegenheit anderswo suchen, und hätte ich wie der verlorne Sohn mit den Säuen vor lieb nemmen sollen. Damals gedacht ich erst an deß jenigen Pfarrherrn guten Rath, der da vermeynte, ich solte meine Mittel und Jugend zu den Studiis anwenden; aber es war viel zu spät mit der Scheer, dem Vogel die Flügel zu beschneiden, weil er schon entflogen; O schnelle und unglückselige Veränderung! vor vier Wochen war ich ein Kerl, der die Fürsten zur Verwunderung bewegte, das Frauenzimmer entzuckte und dem Volck als ein Meisterstück der Natur, ja wie ein Engel vor kam, jetzt aber so ohnwerth, daß mich die Hund anpißten. Ich machte wol tausend und aber tausenderley Gedancken, was ich angreiffen wolte, dann der Wirth stieß mich auß dem Hauß, da ich nichts mehr bezahlen konte; ich hätte mich gern unterhalten lassen, es wolte mich aber kein Werber vor einen Soldaten annehmen, weil ich als ein grindiger Guckuck außsahe; arbeiten konte ich nit, denn ich war noch zu matt und über das noch keiner Arbeit gewohnt. Nichts tröstete mich mehr, als daß es gegen dem Sommer gieng und ich mich zur Noth hin-

*

4 nit] GK je. durch] ADGK durch solche f. 6 gewe [B 414] sen. 7 hat [C 414] te. 10 einiger] ADGK einziger. 15 vermeynte [H 375] ich. 20 Frauenzimmer [K 381] entzuckte. 22 Ich [D 407] machte. 23 Wirth] DGK Wirth wolte mich nicht mehr leiden und. 24 nichts] K nicht. 26 Sol- [A 406] daten annehmen [G 489] weil. Guckuck] DGK Guckuck und schebichter Leinenweber. 28 Arbeit fehlt B. gewohnt] DGK gewohnt. Solte ich dann wieder ein Hirt werden, wie ich bey meinem Knan einer gewesen, oder gar betteln, dessen schämte ich mich; Nichts.

Digitized by

der einer Hecken behelffen konte, weil mich niemand mehr im Hauß wolte leiden. Ich hatte mein stattlich Kleid noch, das ich mir auff die Räis machen lassen, sampt einem Felleisen voll kostbar Leinengezeug, das mir aber niemand abkauffen wolte, weil jeder sorgte, ich möchte ihm auch eine Kranckheit damit an Hals hencken. Solches nam ich auff den Buckel, den Degen in die Hand und den Weg unter die Füß, der mich in ein klein Stättlein trug, so gleichwol ein eigene Apotheck vermochte; in dieselbe gieng ich und ließ mir eine Salbe zurichten, die mir die Urschlechtenmähler im Gesicht vertreiben solten, und weil ich kein Geld hatte, gab ich dem Apothecker-Gesellen ein schön zart Hemd davor, der nit so eckel war, wie andere Narren, so keine Kleider von mir haben wolten. Ich gedachte: Wenn du nur der schandlichen Flecken loß wirst, so wird sichs schon auch wieder mit deinem Elend bessern.

Und weil mich der Apothecker tröstete, man würde mir über acht Tag, ohne die tieffe Narben, so mir die Purpeln in die Haut gefressen, wenig mehr ansehen, war ich schon behertzter. Es war eben Marckt daselbst und auff demselben befand sich ein Zahnbrecher, der trefflich Geld lösete, da er doch liederlich Ding den Leuten dafür anhängte.

Narr, sagte ich zu mir selber, was machstu, daß du nicht auch so einen Kram auffrichtest? bistu so lang bey Monsigneur Canard gewest und hast nit so viel gelernt, ein einfältigen Bauren zu betrügen und dein Maulfutter darvon zu gewinnen, so mustu wol ein elender Tropff seyn.

*

3 Felleisen [B 415] voll. 5 auch [C 415] eine. damit] K mit. 6 die] GK der. 10 solten] ? solte. 17 Purpeln] GK Parpeln oder Blattern. 18 war [D 408] ich. 20 liederlich] K liederliche Dinge. 21 anhängte] ADGK anhing. 24 nit [A 407] so. 25 dein] K das. 26 seyn] K seyn.

So geschwind kan GOtt einem die Augen öffnen, und das Reu-Lied singen lernen, wann er anhebet. Er kan uns bald den Mißbrauch seiner edlen Gaben verkehren, und uns in der Noth, die [H 376] genossene Gutthat erkennen lehren. Weillen der Laster-vertieffte Simplex also seine schöne Gestalt gemißbrauchet, und zur geilen Unzucht und schnöden Sünden Wollust meist angewendet, nahme [K 382] er ihme geschwind solche durch eine zufällige, oder vielmehr (möcht man sagen,) zugeschickte Kranckheit hinweg, und machte ihme einer so edlen Gabe und herrlichen Kleinods,

als dessen unwürdig verlustigt. Solten heut zu Tag alle Hurer und sündliche Wollüstler, also wie Simplicissimus, mit Masern und Purplen gezeichnet werden; O was blattermässige und gezeichnete Leute würde man nicht aller Orten und Enden finden und antreffen können.

Mit einer Kinder-Kranckheit wurde Simplex von GOtt gezüchtiget und heimgesuchet, vielleicht darumen, daß er zurück an seine Kindheit hätte gedencken sollen, darinnen er viel frömmer, als in seinem Alter gewesen. Er erinnerte sich aber, weit einer ärgern, als er an sich, oder vielmehr verdienet hatte, indeme er sich einbildete, es müsten etwann die Barlefranz, oder sogenannte Franzosen seyn, als welche schändliche Kranckheit und wolverdiente Straffe, mit seinem so schändlichen Leben, billich überein stimmet, und nichts füglichers, als ein rechtmässige Belohnung desselben zu nennen wäre.

So einen feinen und gewissen Wahrsager oder Urtheils-Fäller giebet das böse Gewissen der Menschen ab, es kan und will sich durchaus nichts Gutes einbilden, wann es nichts Gutes geübet oder verrichtet hat, es weiß seinen Lohn selbst nach der Arbeit, und findet bey sich nichts mehrers, dann eitel Reu-Kauff. Ein übel-geführtes Leben machet und verursachet ein böses Gewissen, Simplicissimus wuste und bekennete selbst freywillig seine Fehler. Er sahe sich im höchsten Unglück, und kunte doch niemand mehrers, als ihme selbst die Schuld geben. Die Armuth war seine nächste Befreundin und folgte ihme, als ein selbst-beruffener Gast, auf dem Fuß nach. Ein mancher, der sein Lebtag nichts nütze gewesen, meynet gleichwol, und bildet sich grosse Streiche ein, was für ein Haupt-Kerls er sey, und will dannoch nicht geschändet seyn, oder grosse Schuld haben seines Verderben. Welches Simplicissimus hier nicht thut. Ist demnach der beste Rath, und bleibet unfehlbar bey diesem:

Hat jemand böß gethan, er kehr beyzeyten um,
Und laß von Sünden nach, gehts ihm nach Willen nicht,
Daß Armuth fället ein, so denck er wiederum,
Er hab sich solches selbst zur Straffe zugericht.
Die Reu allein ist nichts, wann nicht die Buß darbey,
Man nehm die Straffe an, und trag sie mit Gedult,
Und dencke, daß von GOtt das Creutz geschicket sey,
Weil man es offtermals, mehr als zu viel verschuldt.

Digitized by Google

DAS ACHTE CAPITEL,
Wie er ein Landfahrender Storger und Leutbetrüger worden.

ICh mochte damals fressen wie ein Drescher, dann mein Magen war nicht zu ersättigen, wiewol ich nichts mehr im Vorrath hatte, als noch einen einzigen güldenen Ring mit einem Demant, der etwa zwantzig Cronen werth war; den versilberte ich umb zwölffe, und demnach ich mir leicht einbilden konte, daß diß bald auß seyn würde, da ich nichts darzu gewinnete, resolvirt ich mich, ein Artzt zu werden. Ich kauffte mir die Materialia zu dem Theriaca Diatessaron und richtete mir denselben zu; alsdann machte ich auß Kräutern, Wurtzeln, Butter und etlichen Olitäten eine grüne Salbe zu allerhand Wunden, damit man auch wol ein gedruckt Pferd hätte heylen können; item auß Galmey, Kisselsteinen, Krebsaugen, Schmirgel und Trippel ein Pulver, weisse Zähn darmit zu machen; ferner ein blau Wasser auß Lauge, Kupffer, Sal armoniacum und Camphor vor den Scharbock, Mundfäule, Zähn- und Augenwehe, bekam auch ein Hauffen plecherne und höltzerne Büchslein, Papier und Gläslein, meine Wahr darein zu schmieren, und damit es auch ein Ansehen haben möchte, liesse ich mir einen Frantzösischen Zettel concipiren und drucken,

*

1 [G 490. H 377. K 383] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex ein Storcher [K Storger] und Landfahrer ist,
bringet die Bauren um ihr Geld mit List.

5 ersättigen] DGK ersättigen, und wolte immerzu mehr von mir haben. 7 zwantzig [B 416. C 416] Cronen. 9 gewinnete] AK gewinne. 11 mir] ADGK ihn zu um denselben in kleinen Stäten und Flecken zuverkauffen; vor die Bauren aber, nam [D nach. K macht] ich ein Theil Wachholder Latwerge, vermischte solche mit Eichenlaub, Weydenblättern und dergleichen herben ingredientien. 12 ich] ADGK ich auch. 15 Schmirgel] K Schmergel. 17 armonia [D 409] cum. 18 ein] K einen. 21 drucken [A 408] darinnen.

Digitized by Google

darinnen man sehen konte, worzu ein und anders gut war. In dreyen Tagen war ich mit meiner Arbeit fertig und hatte kaum drey Cronen in die Apotheck und vor Geschirr angewendet, da ich diß Stättlein verliesse. Also packte ich auff und nam mir vor, von einem Dorff zum andern biß in das Elsas hinein zu wandern und meine Wahr unterwegs an Mann zu bringen, folgends zu Straßburg, als in einer neutralen Statt, mich mit Gelegenheit auff den Rhein zu setzen, mit Kauffleuten wieder nach Cöln zu begeben und von dort auß meinen Weg zu meinem Weib zu nehmen. Das Vorhaben war gut, aber der Anschlag fehlte weit.

Da ich das erstemal mit meiner Quacksalberey vor eine Kirche kam und fail hatte, war die Losung gar schlecht, weil ich viel zu blöd war, mir auch so wol die Sprach als Storgerische Auffschneiderey nicht von statten gehen wolte; sahe demnach gleich, daß ichs anderst angreiffen müste, wenn ich Geld einnehmen wolte. Ich gieng mit meinem Kram in das Wirthshauß und vernam über Tisch vom Wirth, daß den Nachmittag allerhand Leut unter der Linden vor seinem Hauß zusammen kommen würden; da dörffte ich dann wol so etwas verkauffen, wenn ich gute Wahr hätte; allein gebe es der Betrüger so viel im Land, daß die Leut gewaltig mit dem Geld zurückhielten, wenn sie keine gewisse Prob vor Augen sehen, daß der Theriac außbündig gut wäre. Als ich dergestalt vernam, wo es mangelte, bekam ich ein halbes Trinckgläßlein voll guten Straßburger Brantewein und fieng eine Art Krotten, die man Reling oder Möhmlein nennet, so im Frühling und Sommer in den unsaubern Pfützen sitzen und singen, sind goldgelb oder fast rothgelb und unden am Bauch schwartz gescheckigt, gar unlustig anzusehen. Ein solches setzt ich in ein Schoppen-Glas mit Wasser und stellts neben meine Wahr auff einen Tisch unter der Linden. Wie sich nun die Leut anfiengen zu versamlen und umb mich

*

4 auff] GK auch. K meine Wahren ein, nahm. und [G 491] nam. 7 neutralen] GK neutralen nunmehr aber französischen. 11 Quacksalberey [B 417] vor. 12 Losung [C 417] gar. 13 Auff [H 578] schneiderey. 15 einnehmen] DGK einnehmen und meinen Quarck an den Mann bringen wolte. 17 Wirth [K 384] daß. 19 gebe] ADGK es gebe d. 22 Als [D 410] ich. 25 Möhmlein] DG Mähmlein. 26 oder] K und. 27 und [A 409] unden. 29 einen] K einem. 30 anfiengen] DG anfingen, häuffig. K anfiengen häuffiger.

herumb stunden, vermeynten etliche, ich würde mit der Klufft, so ich von der Wirthin auß ihrer Küchen entlehnt, die Zähn außbrechen; ich aber fieng an: Ihr Herrn und gueti Freund (dann ich konte noch gar wenig Frantzösisch reden), bin ich kein brech-dir-die-Zahn-auß, allein hab ich gut Wasser vor die Aug, es mach all die Flüß auß die rode Aug.

Ja, antwortet einer, man sihets an euren Augen wol, die sehen ja auß, wie zween Irrwisch.

Ich sagte: Das ist wahr; wann ich aber der Wasser vor mich nicht hab, so wär ich wol gar blind werd; ich verkauff sonst der Wasser nit; der Theriac und der Pulver vor die weisse Zähn und das Wundsalb will ich verkauff und der Wasser noch darzu schenck; Ich bin ich kein Schreyer oder bescheiß-dir-die-Leut; hab ich mein Theriac feil; wann ich sie habe probirt und sie dir nit gefalt, so darffstu sie mir nit kauffab.

In dem ließ ich einen von dem Umbstand eins von meinen Theriac-Büchslein außwehlen, auß demselben thät ich etwan einer Erbsen groß in meinen Brantewein, den die Leut vor Wasser ansahen, zertrieb ihn darinn und kriegte hierauff mit der Klufft das Möhmlein auß dem Glas mit Wasser und sagte: Secht, ihr gueti Freund, wann diß gifftig Wurm kan mein Theriac trinck und sterbe nit, so ist der Ding nit nutz, dann kauff ihr mir nit ab!

Hiemit steckte ich die arme Krott, welche im Wasser geboren und ertzogen und kein ander Element oder Liquor leiden konte, in meinen Brantewein und hielte es mit einem Papier zu, daß es nit herauß springen konte; da fieng es dergestalt an darin zu wüten und zu zablen, ja viel ärger zu thun, als ob ichs auff glüende Kohlen geworffen hätte, weil ihm der Brantewein viel zu starck war; und nachdem es so ein kleine Weil getrieben, verreckt es und streckt alle viere von sich. Die Baurn sperrten Maul und Beutel auff, da sie diese so gewisse Prob mit ihren Augen angesehen hatten; da war in ihrem Sinn kein besserer Theriac in

*

5 die [G 492] Aug. mach] ADG mag. 7 sihets [B 418] an. 9 aber [C 418] der. vor fehlt C. 13 dir fehlt GK. 15 mir fehlt GK. 16 meinen] DK meinem. 19 der [D 411] Klufft. 20 ihr fehlt GK. 23 die [A 410] arme. 24 Liquor] AK Liquorem. 28 ge [H 379] worffen. 30 es] GK es allgemach. 31 da [H 385] sie. so fehlt H.

der Welt, als der meinige, und hatte ich genug zu thun, den Plunder in die Zettel zu wickeln und Geld darvor einzunehmen; es waren etliche unter ihnen, die kaufftens wol drey-, vier-, fünff- und sechsfach, damit sie ja auff den Nothfall mit so köstlicher Gifftlatwerge versehen wären, ja sie kaufften auch vor ihre Freund und Verwandte, die an andern Orten wohnten, daß ich also mit der Narrnweis, da doch kein Marcktag war, denselben Abend zehen Cronen löste und doch noch mehr als die Helffte meiner Wahr behielte. Ich machte mich noch dieselbe Nacht in ein ander Dorff, weil ich sorgte, es möchte etwan auch ein Baur so curios seyn und eine Krott in ein Wasser setzen, meinen Theriac zu probirn und, wenn es denn mißlinge, mir der Buckel geraumt werden.

Damit ich aber gleichwol auch die Vortrefflichkeit meiner Gifft-Latwerge auff ein andere Manier erweisen könte, machte ich mir auß Meel, Saffran und Gallus einen gelben Arsenicum und auß Meel und Victril einen Mercurium Sublimatum, und wenn ich die Prob thun wolte, hatte ich zwey gleiche Gläser mit frischem Wasser auff dem Tisch, davon das eine zimlich starck mit Aqua fort oder Spiritus victril vermischt war; in dasselbe zerrührte ich ein wenig von meinem Theriac und schabte alsdann von meinen beyden Gifften so viel, als genug war, hinein; davon wurde das eine Wasser, so keinen Theriac und also auch kein Aqua fort hatte, so schwartz wie eine Dinte, das ander aber bliebe wegen deß Scheidwassers wie es war.

Ha, sagten dann die Leut, seht, das ist fürwahr ein köstlicher Theriac so umb ein gering Gelt.

*

1 mei [B 419. C 419] nige. 4 ja fehlt ADGK. 7 Marck [G 493] tag. 12 mißlinge] K mißlingte. werden] DGK werden. Ich hatte [K hätte] nicht vonnöthen, die jenige Betrügereyen zu gebrauchen, die der hochgelehrte Matthiolus im 6.ten Buch Dio [D 412] scoridis de Venenis von den Storgen [GK Storgern] und Marckschreyern entdecket, so lange ich gedachte Möhmlein haben konte; so bedorffte ich auch keines Affen oder anderer seltzamen Thier zum Stand, die närrische Leute herzuzubringen, dann ich hatte zu Paris von einem Teutschen Taschenspieler artliche Stücklein mit der Karten zu üben gelernet, damit ich die Leut herbey gauckeln und aufhalten konte bis ich meinen Theriack obiger gestalt proibrte [K probirte], und den Umstand bewegte die Riemen zu ziehen. 15 einen gelben fehlt DGK. 17 zwey [A 411] gleiche. 19 Spiritus] K Spiritu Vitrioli. 23 aber fehlt DGK.

Wann ich dann beyde untereinander gosse, so wurde wieder alles klar; davon zogen dann die gute Baurn ihre Beutel und kaufften mir ab, welches nicht allein meinem hungerigen Magen wol zu paß kam, sondern ich machte mich auch wider beritten, prosperirte noch darzu viel Geld auff meiner Räis und kam glücklich an die Teutsche Grentz. Darumb, ihr liebe Baurn, glaubt

*

2 Baurn [B 420] ihre. 3 allein [C 420] meinem. 4 berit[G 494]ten. 6 Grentz] GK Gräntze. Ich wolte [H 380] aber auch bässer oben im Lande, und fürnemlich in Schwaben und Francken, wo man sonst trefflich viel auff diese Zahnbrecher, Marckschreyer, Curtisanen und Gauckler zuhalten pfleget, [K 386] meine Artzneykunst und fürtreffliche Medicamenten für die Gesunden, (Gott helffe den Krancken) erweisen und sehen lassen, allein mit meiner Frantzösischen Sprache, durffte ich mich nicht wohl anmelden, dann ich merckte, daß dieselbe bey den guten redlichen Teutschen, wegen dieses hochmütigen unnöthigen und wahnsinnigen Frantzösischen Monarchen-Kriegs, zimlich verdächtig und verächtig ware [K wäre], zumalen auch mich etliche für einen hergelauffenen [K herumgelauffenen] Lumpenhund, andere aber für einen so erkaufften Spionen und Mordbrenner, (dergleichen schwartze Engel und Teuffels-Werckzeuge, diese verhaste Frantzösische Nation gar viel habe,) halten und ansehen wolten [K wolte].

Meinen Theriac-Kram muste ich auch einstellen, dann man von solchen betrogenen Dieben in Teutschland, durch die leidige und offtmalige Erfahrung, schon so klug und vorsichtig worden, daß man fast in allen Städten Inspectores und probationes bey denen Herren Medicis, darauff hielte, und welche dann ihrem Angeben nach unrichtig oder betrüglich erfunden werden, dieselbe entweder mit Schimpff abschaffet, oder ihnen sonsten eine Ehre anthut, welche wohl bässer däuchte, und man sich viel lieber in allen Gnaden darfür bedancken möchte.

Demnach faste ich die gute Resolution, mich bey und unter denen Bauren und Dorff-Dölpeln nur als ein armes Storcherlein und mit geringen, doch gut scheinenden Medicamenten auffzuhalten. Ich gedachte nach aller Erwegung endlich recht Cathegoricè an das Löbliche alte, nun aber sehr gemeine, und neu-practicable Sprüchwort: Mundus vult decipi, [K decipi. d. i.] Die Welt will betrogen seyn. Und daß es endlichen doch auch bäs[G 495]ser, mit einem kleinen Betrüglein sich also durch die Welt hindurch fressen, als gar stehlen, und einen grossen Dieb, Philu [K Filou] oder Raubauten [K Raubanten] abgeben. Kein verlogner Zeitung-Singer mochte ich auch werden, weilen ich offt gehört, daß dieselbige unter vielen andern auch in der Hölle, deß Teuffels Naßtücher wären, wormit er den Hindern schmutze, und entweder ein solches Zeitungs-Lied, oder eine Zeitungsingers Zunge, zuweilen auch einen gantzen Kopff, von der Schwitz-Banck herab reisse, und zu seiner garstigen Servitorschafft gebrauche, zu

den fremden Marcktschreyern so leicht nicht! Ihr werdet sonst

*

deme so hatte ich auch ohne diß eine Stimme, wie ein junger Esel, oder alter Wolff, welche immerdar heischer und zum Singen untauglich ware.

Endlich kame ich auff die gute [fehlt K] Gedancken, mich für den alten Küh-Melcker und Schweitzer-Artzt außzugeben, und dergleichen ähnliche Sachen feilzubieten, weil ich wohl wuste, und auch [H 381] öffters gesehen, daß er und seine Waaren, bey dem Land- und Bauer-Volck sehr ästimiret, beliebet und gültig wäre. Einen Bauern zubetriegen, achtete ich endlich so hoch nicht, weil es diese gemilch [K 387] te und neun häutigten Schelmen, den frembden und ehrlichen Burgers-Leuten auch nicht bässer mit Schmaltz, Butter, Eyern, Milch, und grüner Marckwahr in den Städten zu machen pflegen.

Der Anschlag wäre [K ware] gut, ich trachtete nur umb ein paar große und [fehlt K] fette Feld-Mäuse, steckte selbige in einen Kasten mit Heu, liesse mir auch einige auff ein Baner oder Taffelet mahlen, und machte so ein gewaltiges gelbes Schmirament, von Küh-Unschlitt, Klauen-Schmaltz, und allen [K alten] gelben Kinds-Windeln zusammen, daß es einem natürellen Murmelthierleins Schmaltz gleich sahe, zuweilen kittert und kerrete ich meine Teutsche Murmelthierlein ab, damit ich die Leute zum Stand brachte. Ich aber an meinem wenigen Ort, spreißte und spreitzte mich, als ob ich etwas rechtschaffenes wäre. Und liesse zuweilen das Reden, ehe ich meine Sache [K Rache] recht außzuschreyen anhube, zimlich wohl an mich kommen. Die Bauers-Leute, und gro [G 496] be Kornhämmer, sampt ihren Frauen-Geschirren, die stunden und sahen mich häuffig an, daß mancher offt Maul, Ohren und Nasen, und weis nicht was mehr auffsperrete, und mich ansahe. Theils Bauern Weiber stiessen ihre Männer und sagten:

Schau Hans, das iß ah trefflicher Moh.

Deren dann der gute Hans wieder antwortete:

Ich sich ihn werla ag drum oh.

Zuletzt, wann sie mich nun lang genug, in die Dicke, und Quären [K Quere], in der Länge und Breiten, und also auff allen Seiten genug angesehen hatten, so hube ich mit einem gewaltigen Blähen und Brüsten, langen, tieffen Athem holen, und vielen Räuspern (und was dergleichen Narren gewöhnliche Ceremonien und Albertäten mehr sind,) meine ausgeheiderte Biergurgel zu eröffnen, und in diese schöne Marckschreyerische gewöhnliche Red-Art auszubrechen an:

Einen glückseligen guten Tag, von Gott den Allmächtigen wünsch ich euch zusammen, ihr Ehrenveste und fürnehme Herrn, wie auch ihr ehrsame Bürger und Bauers volck! Kund und zu wissen sey hiermit einen jeden unter Euch, die ihr hier für meinen [K meinem] Theater, Schraga, butta oder Kram [K Krum] beysammenstehet, und versamlet seyt, daß ich bey hiesiger Meß, Marckt oder Jahr-Zeit, mich auff öffentlicher Gassen,

von ihnen betrogen, als welche nicht euer Gesundheit, sondern

*

Marckt oder Straßen habe wolla stella und seha lassen; weilln es in diesem freyen Kayserlichen weitberühmten Dorff-Spiel von einem edlen hochgebietenden Dorff-Parlament und gantzen Magistrat großgünstig mir ist verlaubt, vergunt und zu gelassen worden, meine Sach und Waar offentlich auszulegen, feil zu biethen, und zu verkauffen, eines [K einem] jeden, den Ar[H 382]men so wol, als den Reichen, umb einen billigen Preiß, Pfenning oder werth, [K 588] daß sich ein jeder ehrlicher Bürger oder Bauers-Mann damit versehen und in der Zeit einkauffen kan, auff daß ers in der Noth habe, wie ich dann [G 497] auch deßwegen, von einen ansehnlichen Collegio der Herr Medicus und Syndicus bin, darüber examiniret und approbirt worden, auch von vielen unterschiedlichen Fürsten, Königen und Käysern, Städten, Flecken und Dörffern, wo ich meine herrliche Kunst und Artzney hab gebraucht und seha lassa, treffliche Testimonium, und Zeugschafften mit Brieff, Siegel und Wappa, mit vielen herrlichen Freyheiten und Privilegium hab auffzuweissa. Möchte aber einer unter den Hauffa fraga oder saga, mein lieber Artzt, mein lieber Doctor oder was du bist, ich bin schon so lang da für deinen Platz oder schraga gestanden, und kan doch nicht wissa, wie du heist, und was du verkaufst? damit ich mich mit deiner guten Waar versehe und einkauffen könnte, denn ich wolt gern weiter gehe, (aber verzeigt mir ihr Herra, ich will euchs gleich saga,) wisset also ihr liebe Bürgers-Freund, daß ich bin der alte bekante Schwitzer oder Kühemelcker ihr Herra, ich kom alle Meß oder Marckt hieher, auff diesen Platz, wenn meine Sach nicht gut oder gerecht wäre, man würde mich nicht so veil haba lassa, also ihr lieba Herra, und Bürgers-Freundt, sechter daß ich a ehrlicher Mann bin, bleibt er aber noch a wenig stehen, so will ich euch gleich auch saga, was ich bin, und was ich verkauff, das will ich euch saga, eh ihr von meinen Stand da weg gehet, soll gleich gesche ihr Herra! (will nur den guten Freund da etwas einfülla) brauchts mit guter Gesundheit, verderbt euch nit, bleibt Zeha Jahr, wartet wie ein treuer Knecht auff seinen Herra, das übrig find ihr in Teutschen Zettel, ordentlich nach einander beschriba, wie ihrs braucha solt.

Möcht [K Möcht ihr] aber gern wissa ihr Herra, was [G 498] euch den der alte Schweitzer oder Kühemelcker verkaufft und mitgebracht hat, schaut ihr ehrliche Bürgers-Leuth, ich bin kon Doctor, oder Stein- und Bruchschneider, na, der bin ich nicht, gib mi ach niet darfür aus, bheit mi mey Gott derfür, so bin ich a kein Bader [K Badere], Balbierer oder Augen-Artzt, das bin ich ach nit, hab auch die Profession nieh gelernt.

Was bistu dann mei lieber Schweitzer, bist a Materialist hast etwan ein köstliches Wasser, ein gutes Oehl, oder sunst dergleichen?

Nein ihr lieba Herra! ich bins nit.

Bistu etwa a Zanbrecher, a Quacksalber, hausta etwa Flecke Kugel

euer Geld suchen.

*

für die Läuß für die Mäuß, für die Wantza für die Mülba in haren sags, ich will dirs abkauffa.

Nan ihr Herra das [K 389] bin ich alls nit a na der nit, von den Sachen hab ich gar nischt, der alte Schweitzer der Kühemelcker hat euch mitgebracht nichts als ein schlechtes und gerechtes Morbel-Thiera [K Thierla-] Schmaltz, ein Morbel-Thierla [H 383] Fett, ihr Herra es ist a treffliche Artzney, kein Burgers-Mann kein Bauersmann er sey wer er woll, soll daffür mein schraga oder Tisch stehn, der sich nit damit verseh und einkauff, weil der Marckt für der Thür ist, daß ers hab, in der Zeit oder Noth, und wann ers braucht. Also ihr Herra und ehrliche Bürgers-Leuth, Bauer oder Landvolck, wie ihr da versamlet seid, ist jemand der sich hat geschnitta, gestacha [K gestocha], gehaut, gesengt, gebrennt, ein Ader verstaucht, an Finger verklemt, ein Glied verrenckt hat er Schmertza in ein Schenckel, in an Arm, an Fuß oder Ban, in an Ruckgrad, das er offt schreit und sagt: O du mein Gott und Herr, wo [K wie] hab ich an Schmertza, in meinem Leib, in meinen Arm, in meinen Fuß oder Rucka? ich kan mich weder biega, bücka, wenda, oder lencka, es sticht mi, und reist mi, aß wenn [G 499] lauter reuter oder Schubkerra darina wära, ich hab weder Tag oder Nacht Ruh, zu Nacht wenn ich mich ins Bett leg, so man ich, ich meis vergeh für Schmertza, ich schrey das mi die Nachbarn heirn, des Morgens wenn ich auffsteih, su hab ich den Schmertza no, ich hab schon a hauffa braucht, es hilfft nit, es ist ka Oehl, ka Wasser ka Salm in der Apotheck ich hab mi mit geschmirt, hout mich geholffa, ich hab den Schmertza no wey für, was brauch ich mey lieber Schweitzer? mei lieber Kühemelcker! ich wills gern zalle, es kost was es woll, wenn es mi nur hilfft.

Ihr Herra! nix braucht er als mey Morbel Thierlein Schmaltz, mey Morbel-Thierlein Fett, nur des Morgens und des Abends fey worm da [fehlt K] damit geschmirt wo es weh thut, und ney geriba, es lindert alle Schmertza, es benimbt das stecha das seitha oder Rucka weh, es sey gleich in Gliedern, Glencka, Fussa, Arma, Zeya, Fingern oder Bana, in Gnück, oder auff den Haubt, es lindert alln Frost vertreibt alle Hitz, nimt weg alle Schwindel des Haupts, macht steiffa, grade starcke glatta glencka Glieder, bringt den Menscha sein vorige Krafft und Stärck wieder, ihr Herra wann es nit hilfft so hul mi der Teuffel, darbey gib ich euch noch an Teutschen Zettel, darin find er weyh ers brauchen solt, zum andern, habt er darbey ein köstliche Wurtzel oder Kraut, wie es auff den [K dem] hohen Schweitzer Gebürchen [K Gebürg] wächst, und mit Gefahr Leib und Lebens gesucht, gegraba und gefunda wird, es wird genent Allamannes-Harnisch [K Allermannes-Harnisch], gibt Männla und Weibla, die Weibla sen a weng kräfftiger, ist a trefflichs Mittel, für alle [K 390] Flüeß des Haupts und des Leibs für Zanweh, für die Schiene oder Rothlauff bringt den Menschen sein verlohrnes Ge [G 500] hör wieder, wenn er bißweillen sagt, und klagt: mein

Digitized by Google

*

Gott und Herr, wie thuts mir in mein Ohrn, es singt und klingt und springt darin, als wann mir etwan ein Floh drin säs, als won ma ulle [K alle] Glacken leidet, es saust und braust, als wen a groß Wasser für mir fürüber rauscht, ich [H 384] höre kon einiges Wort, ich möcht doch gern wissa, woher es käm ich will ichs bald sagen, es sen schwehre Fliß, welche von Hirn herab auff das Gehör fallen, das ihr so taub und hörloß werdet, braucht nichts als diese Würtzel oder Kraut, den Allamanns Harnisch, es hilfft ah für die Hefftigkeit wann ihrs nur hinder sich auff den Rucken hängt, zieht alle Flüß und Feuchtigkeit hinweg, vertreibt den Schwindel, das saussen und braussen der Ohren, es gehet kein Degen oder Kugel durch euern Leib, wenn ihr nur hinter einer alten Wand oder Mauer stehet, ich habs probiert, das einige Stück ist das Geld werth, wenns euch nicht hilfft, oder das ich euch betrieg, ihr Herrn so wolt ich das es auff meiner Seel verbrenne, sagt der alte Schweitzer habs gesagt, ist ein ehrlicher Mann, mein Vatter hat mer als 900. Persohnen nur die Kopff weg gehaut, bin in gantzen Reich wol bekant, wo ich hin kum.

573, 1 betrogen] GK betrogen, daß euch die Augen übergehen möchten.

574, 1 suchen] GK suchen.

Es stellet allhier auch [fehlt K] der Simplex nach denen theils liederlichen Comödianten, auch das Landstreifferische [K Landstreicherische] Storcher- und Marckschreyer- Gesindlein mit für: unter denen offt kaum von zehen einer, welcher etwas nutz [K nutzt], oder dessen Waaren perfect und gut sind. Ja sie lassen sich zuweilen auch wohl zu andern Diensten und verbottnen Händeln gebrauchen, deren aber hier, (wegen noch einiger [G 501] guten und auffrichtigen Raisonablen wohl-erfahrnen und kunstreichen Aertzte, welche mit solchen Krähen nicht fliegen, und also ihrer nicht entgelten sollen,) nicht gedacht werden solle. Daß dieses eine offt, und gemeiniglich liederliche Nahrung seye, ist bekant, und darum auch von dem Simplicissimo als liederlich allhier vorgestellet und angeführet, zwar in bösen Schein, aber zu einem guten End, daß sich nemlich solche und dergleichen betriegerische Landstreiffer, vor solchen wiesten Leben und betrüglichen Profession oder Nahrung ärgern, hüten, und einen Abscheu tragen sollen. Zumalen man ja berühmte und erfahrne Doctores, installirte Aertzte, Apothecker Barbirer und Bader in allen Städten [K 391] Teutschlandes genug und offt überflissig hat. Und solcher Narren gar nicht bedürfftig wäre. Daß aber ein [K offt] mancher seinem Geld selbst feind ist, und es lieber diesen, als rechtschaffnen Leuthen giebet, daß ist ein gemeine Welt-Weise, und mögen auch als dann die jenigen, welche also leicht glauben, widerum leicht betrogen werden Denen anderst nichts, als billig und recht geschiehet: Demnach:

Glaub jedem Narren nicht, der dir viel für will schreyen,
Es lobt ein gute Waar, sich selbsten in der That,
[H 385] Denck, wie du selbsten sieh'st, daß es Quacksalber seyen,
Daselbsten mancher offt kein Heller Zehrung hat,

Digitized by Google

Er lügt dir darum für, damit er hab zu zehren,
Daß du ihm kauffest ab, und daß er löse Geld,
Die Narren wollen sich, von Narren wieder nehren,
Und so betriegen sich, viel hundert durch die Welt.
Wär ihre Sache gut, sie dürfften nicht weit reisen,
Ein jede Stadt und Land, hat krancker Leuthe [K Leut] genug.
Was würden Doctor sonst, und Aertzte nützlich heissen,
Wann ein Quacksalber nur alleinig wär so klug?
Weis der Gelehrte nichts, was will der Narr erdencken?
Der nur so ludert um, als recht ein Idiot,
Verkaufft betrogne Waar, weil man ihm nichts wird schencken,
Und giebets noch darzu, um schlechtes Geld mit Spott,
Wär seine Sach was nütz, er würd zu Haus wol bleiben,
Drum mercke jeder dis und trau so Schreyern nicht,
Die einem jeden Quarck, so Tugenden zu schreiben,
Wärs nur zu einen Gut, so wärs offt wohl verricht.

Digitized by Google

DAS NEUNTE CAPITEL,

Wie dem Doctor die Mußquete zuschlägt unter dem Hauptmann Schmalhansen.

DA ich durch Lothringen passirte, gieng mir meine Wahr auß, und weilen ich die Guarnisonen scheuete, hatte ich keine Gelegenheit andere zuzurichten; derhalben muste ich wol was anders anfangen, biß ich wieder Theriac machen könte. Ich kauffte mir zwey Maaß Brantewein, färbte ihn mit Saffran, füllte ihn in halblöthige Gläslein und verkieffe solchen den Leuten vor ein köstlich Güldenwasser, das gut vors Fieber seye, brachte also diesen Brantewein auff 30 Gülden. Und demnach mirs auch an kleinen Gläslein zerrinnen wolte, ich aber von einer Glas-Hütten hörete, die in dem Fleckensteinischen Gebiet lege, begab ich mich darauff zu, mich wieder zu mondirn, und in dem ich so Abweg suchte, wurde ich ungefähr von einer Partey auß Philipsburg, die sich auff dem Schloß Wagelnburg auffhielte, gefangen, kam also umb all das jenige, was ich den Leuten auff der Räis durch meine Betrügerey abgezwackt hatte, und weil der Baur, so mir den Weg zu weisen mit gieng, zu den Kerln gesagt, ich wäre ein Doctor, wurde ich wider deß Teuffels Danck vor einen Doctor nach Philipsburg geführt.

Daselbst wurde ich examinirt und scheuete mich gar nit, zu sagen, wär ich wäre, so man mir aber nicht glauben, sondern mehr

*

1 [D 415. G 502] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex als Doctor nimmt eine Mußqueten,
hilfft Ihm selbst durch Hasenfangen aus Nöthen.

4 ich] GK ich nun wieder im Rückweg. 7 Theriac] GK Theriac und andere Sachen. könte] K konte. mir] G nur. 9 kieff] ADGK verkauffte. 10 gut [A 412] vors. 11 Und fehlt DGK. 14 so] GK also. 18 den [H 392] Weg. 19 den] K dem Kerle. 20 Philipsburg] GK Philippsburg in Arrest. 22 [B 421. C 421] Daselbst. 23 aber] K auch. auß [H 386] mir.

Digitized by

auß mir machen wolte, als ich hätte seyn können, dann ich solte und müste ein Doctor seyn; ich muste schwören, daß ich unter die Käiserliche Dragoner in Soest gehörig, und erzehlte ferner bey Eydspflicht alles, so mir von selbiger Zeit an biß hieher begegnet und was ich jetzo zu thun vorhabens; Aber es hiesse, der Käiser brauche so wol in Philipsburg, als in Soest, Soldaten, man würde mir bey ihnen Auffenthalt geben, biß ich gleichwol mit guter Gelegenheit zu meinem Regiment kommen könte; wann mir aber dieser Vorschlag nit schmeckte, so möchte ich im Stockhauß vor lieb nehmen und mich, biß ich wieder loß käme, als einen Doctor tractiren lassen, vor welchen sie mich dann auch gefangen bekommen hätten.

Also kam ich vom Pferd auff den Esel und muste ein Mußquetier werden wider meinen Willen; das kam mich blutsauer an, weil der Schmalhans dort herrschte und das Commiss-brot daselbst schröcklich klein war; ich sage nit vergeblich, schröcklich klein, dann ich erschrack alle Morgen, wenn ichs empfieng, weil ich wuste, daß ich mich denselben gantzen Tag damit behelffen muste, da ichs doch ohn einige Mühe auff einmal auffreiben konte. Und die Warheit zu bekennen, so ists wol ein elende Creatur umb einen Musquetierer, der solcher gestalt sein Leben in einer Guarnison zubringen und sich allein mit dem lieben trocken Brod, und noch darzu kaum halb satt, behelffen muß; dann da ist keiner anders, als ein Gefangener, der mit Wasser und Brod der Trübsal sein armseelig Leben verzögert; ja ein Gefangener hats noch besser,

*

3 gehörig] DGK gehörig und von den Schwedischen in L. gefangen worden wäre; Item sagte ich daß ich vom Gegentheil, so mich um die Ranzion nicht loß geben wollen, auff. Cölln; [D 414] durchgangen mich wieder zu mondiren, von dan[G 503]nen ich wider meinen Willen in Franckreich: und also jetzt wieder heraus kommen, mich wieder bey meinem Regiment einzustellen; daß ich aber ein Weib beym gegentheil genommen, und Fändrich alldort werden sollen, daß konnte ich meisterlich verschweigen, der Hoffnung mich ledig zu reden, so wolte ich alsdann den Rhein hinunter gewischet seyn und die Westphalische Schincken wieder einmal versuchet haben; aber es hiesse weit anders, dann mir wurde geantwortet: der Käiser. K brauchte. 9 schmeckte] ADGK schmäcke. 14 das [A 413] kam. 19 einige] ADGK einzige. 23 ich] GK ist. 24 sein [B 422] armsee- [D 415] lig. 25 verzögert] G verzeret. K verzehret. hats [C 422] noch. besser] DGK besser und ist weitglückseliger.

dann er darff weder wachen, Runden gehen, noch Schildwacht stehen, sondern bleibt in seiner Ruhe ligen und hat so wol Hoffnung, als ein so elender Guarnisoner, mit der Zeit einmal auß solcher Gefängnus zu kommen. Zwar waren auch etliche, die ihr Außkommen umb ein kleines besser hatten, und auff unterschiedliche Gattungen, doch kein einige Manier, die mir beliebte und, solcher gestalt mein Maulfutter zu erobern, anständig seyn wolte; Dann etliche namen (und solten es auch verloffene Huren gewesen seyn) in solchem Elend keiner andern Ursach halber Weiber, als daß sie durch solche entweder mit Arbeiten, als nähen, wäschen, spinnen, oder mit krämpeln und schachern oder wol gar mit stehlen ernehrt werden sollen; da war eine Fähnrich unter den Weibern, die hatte ihre Gage wie ein Gefreyter; ein andere war Hebamme und bracht dardurch sich selbsten und ihrem Mann manchen guten Schmauß zu wegen; ein andere konte stärcken und wäschen, diese wäschten den ledigen Officiern und Soldaten Hemder, Strümpff, Schlaffhosen und ich weiß nicht was als mehr, darvon sie ihre sondere Nahmen kriegten; andere verkieffen Toback und versahen der Kerl ihre Pfeiffen, die dessen Mangel hatten; andere handelten mit Brantewein und waren im Ruff, daß sie ihn mit Wasser, so sich von ihnen selbsten distillirt, verfälschten, darvon es doch seine Prob nicht verlohr; ein andere war eine Näherin und konnte allerhand Stich und Mödel machen, damit sie Geld erwarb; ein andere wuste sich blößlich auß dem Feld zu ernehren, im Winter grub sie Schnecken, im Frühling grasete sie Salat, im Sommer nam sie Vogelnester auß und im Herbst wuste sie sonst tausenderley Schnabelwaid zu kriegen; etliche trugen Holtz zu verkauffen, wie die Esel, und andere handelten auch mit etwas anders. Solcher gestalt nun meine Nahrung zu haben, war nicht vor mich, dann ich hatte schon ein Weib. Etliche Kerl ernährten sich mit spielen, weil sie es besser als Spitzbuben konten und ihren einfältigen Cameraden das ihrige

*

1 er] G der. 5 bes [G 504] ser. 6 kein] ADGK keine einzige. be- [K 393] liebte. 11 scha [H 387] chern. 12 sollen] K solten. Fähnrich] ADGK Fähnrichin. 14 guten [A 414] Schmauß. 15 diese] D die wuschen. K die wusche. 17 sie] G so. 18 verkieffen] ADGK verkaufften. 24 Schne- [B 423] cken. 26 auß [D 416] und. sonst [C 423] tausenderley. 29 haben] DGK haben und das Maulfutter zu erwerben.

mit falschen Würffeln und Karten abzuzwacken wusten; solche Profession aber war mir ein Eckel. Andere arbeiteten auff der Schantz und sonsten wie die Bestien, aber hierzu war ich zu faul; etliche konten und trieben etwan ein Handwerck, ich Tropff aber hatte keines gelernt; zwar wenn man einen Musicanten vonnöthen gehabt hätte, so wär ich wol bestanden, aber dasselbe Hungerland behalffe sich nur mit Trommeln und Pfeiffen; etliche schillerten vor andere und kamen Tag und Nacht niemal von der Wacht, Ich aber wolte lieber hungern, als meinen Leib so abmergeln; etliche brachten sich mit Partey gehen durch, mir aber wurde nicht einmal vor das Thor zu gehen vertraut; etliche konten besser mausen als Katzen, ich aber haßte solche Handierung wie die Pest. In Summa, wo ich mich nur hin kehrte, da konte ich nichts ergreiffen, das meinen Magen hätte stillen mögen. Und was mich am allermeisten verdroß, war dieses, daß ich mich noch darzu muste foppen lassen, wenn die Bursch sagten: Soltest du ein Doctor seyn, und kanst anders keine Kunst, als Hunger leiden?

Endlich zwang mich die Noth, daß ich etliche schöne Karpffen auß dem Graben zu mir auff den Wall gauckelte; so bald es aber der Obrist innen wurde, muste ich den Esel darvor reuten und war mir meine Kunst ferner zu üben bey hencken verbotten. Zuletzt war anderer Unglück mein Glück, dann nachdem ich etliche Gelbsüchtige und ein paar Febricitanten curirte, die einen besondern Glauben an mir gehabt haben müssen, wurde mir erlaubt, vor die Vestung zu gehen, meinem Vorwand nach, Wurtzel und Kräuter zu meinen Artzneyen zu samblen; da richtet ich hingegen den Hasen mit Stricken und hatte das Glück, daß ich die erste Nacht zween bekam; dieselbe bracht ich dem Obristen und erhielte dardurch nicht allein einen Thaler zur Verehrung, sondern auch Erlaubnus, daß ich hinauß dörffte gehen, den Hasen nachzustellen, wenn ich die Wacht nit hätte. Weil dann nun das Land zimlich erödet und niemand war, der diese Thier auffienge, zumal sie sich trefflich gemehret hatten, als kam das Wasser wieder auff meine

*

4 Tropff [G 505] aber. 8 Ich [A 415] aber. 11 als] K als die. 18 ich [K 394] etliche. 19 gau [B 424] ckelte. 21 bey [D 417] hencken. 22 war [C 424] anderer. 23 Gelbsüchtige] K Geldsüchtige. ein] GK einen. paar fehlt K. die [H 388] einen. 27 das] DGK das sonderbare.

Digitized by Google

Mühl, massen es das Ansehen hatte, als ob es mit Hasen schneyhete oder ich in meine Strick bannen könte. Da die Officier sahen, daß man mir trauen dörffte, wurde ich auch mit andern hinauß auff Partey gelassen; da fienge ich nun mein Soestisch Leben wieder an, ausser daß ich keine Parteyen führen und commandiren dörffte, wie hiebevor in Westphalen, denn es war vonnöten, zuvor Weg und Steg zu wissen und den Rheinstrom zu kennen.

*

1 mit] GK mir. mit [A 416] Hasen. 2 ich] GK ich sie. meine] K meinen. 3 an [G 506] dern. 4 Soestisch] K Soestlich.

DAS ZEHNTE CAPITEL.

Simplicius überstehet ein unlustig Bad im Rhein.

NOch ein paar Stücklein will ich erzehlen, ehe ich sage, wie ich wieder von der Mußquete erlöset worden; eins von grosser Leib- und Lebensgefahr, darauß ich durch Gottes Gnad entronnen, das ander von der Seelengefahr, darinnen ich hartnäckiger Weis stecken bliebe, denn ich will meine Untugenden so wenig verhelen, als meine Tugenden, damit nicht allein meine Histori zimlich gantz sey, sondern der ohngewanderte Leser auch erfahre, was vor seltzame Kautzen es in der Welt gibet.

Wie zu End deß vorigen Capitels gemeldet, so dorffte ich auch mit andern auff Partey, so in Guarnisonen nit jedem liederlichen Kunden, sondern rechtschaffenen Soldaten gegönnet wird. Also giengen nun unser neunzehen einsmals miteinander durch die Under Marggrafschafft hinauff, oberhalb Straßburg einem Baslerischen Schiff auffzupassen, worbey heimlich etliche Weymarische Officierer und Güter seyn solten. Wir kriegten überhalb Ottenheim ein Fischer-Nachen, uns damit überzusetzen und in ein Werd zu legen, so gar vortelhafftig lag, die ankommende Schiff ans Land zu zwingen, massen zehen von uns durch den Fischer glücklich übergeführt wurden. Als aber einer auß uns, der sonst wol fahren konte, darunter ich mich befande, auch holte, schlug der Nachen

*

2 Simplicius] DGK

Simplex fällt aus einem Nachen in Rhein,
wird doch errettet nach [GK aus Noth, Angst und] Angst, Noht und Pein.

unlustig] A unlustiges. 5 Lebensgefahr [B 425. C 425] darauß. 6 hartnäckigen [D 418] Weis. 10 es fehlt B. gibet] DGK gibet, die sich nemlich wenig um GOtt bekümmern. 12 in] G zu. 13 Soldaten] DGK Soldaten die das Pulver schmecken können. 17 und [K 395] Güter. überhalb] AK oberhalb. 18 Werd] ADGK Werder. 20 zwin [H 389] gen. zehen [A 417] von. 22 konte] DGK konte, die übrigen neune, darunter. darunter [G 507] ich. mich] K mich mit befand.

Digitized by Google

ohnversehens umb, daß wir also urplötzlich miteinander im Rhein lagen. Ich sahe mich nit viel nach den andern umb, sondern gedachte auff mich selbst. Ob ich mich nun zwar auß allen Kräfften spreitzte und alle Vörtel der guten Schwimmer brauchte, so spielte dennoch der Strom mit mir wie mit einem Ballen, in dem er mich bald über-, bald undersich in Grund warf; ich hielte mich so ritterlich, daß ich offt über sich kam, Athem zu schöpffen; wäre es aber umb etwas kälter gewesen, so hätte ich mich nimmermehr so lang enthalten und mit dem Leben entrinnen können. Ich versuchte offt, ans Ufer zu gelangen, so mir aber die Würbel nit zuliessen, als die mich von einer Seite zur andern warffen; und ob ich zwar in Kürtze unter Goldscheur kam, so wurde mir doch die Zeit so lang, daß ich schier an meinem Leben verzweiffelte. Demnach ich aber die Gegend bey dem Dorff Goldscheur passirt hatte und mich bereits drein ergeben, ich würde meinen Weg durch die Straßburger Rheinbrücke entweder todt oder lebendig nemmen müssen, wurde ich eines grossen Baums gewahr, dessen Aeste unweit vor mir auß dem Wasser herfür reichten; der Strom gieng streng und rectà drauff zu, derhalben wandte ich alle übrige Kräfften an, den Baum zu erlangen, welches mir denn trefflich glückte, also daß ich beydes durchs Wasser und meine Mühe auf den grösten Ast, den ich anfänglich vor einen Baum angesehen, zu sitzen kam; derselbe wurde aber von den Strudeln und Wellen dergestalt tribulirt, daß er ohn Unterlaß auff und nider knappen muste, und derhalben mein Magen also erschüttert, daß ich Lung und Leber hätte außspeyen mögen. Ich konte mich kümmerlich darauff halten, weil ich gantz seltzam vor den Augen wurde; ich hätte

2 lagen] DGK lagen, und zwar am allergefährlichsten Ort, wo der Fluß am strengsten war. den] K dem. 3 Ob] AD Obzwar nun ich mich. GK Ob zwar ich mich nun. 5 Ballen] ADGK Ball. 7 sich] K mich. 9 ent[B 426. D 419]halten. Ich [C 426] versuchte. 11 ob] ADGK obzwar ich. 12 Goldscheur] GK Goldscheur ein [K (einem] Dorff am Rhein wo selbst man auch Gold aus dem Rhein [K Fluß] fänget. 18 reichten] B reichte. 21 und] G und da. 24 auff [A 418] und. 26 hätte fehlt K. 27 ich] GK mir. wurde] DGK ward, da muste alles von mir heraus, was ich auch noch in Franckreich und Westphalen gefressen hatte, und indem ich kotzte wie ein Gerberhund, flossen auch die Hosen [G 508] voll, welches doch der Rhein gleich wieder hinweg flosse, weil mich der Ast alle Augenblick einmahl hinunter dunckte.

Digitized by Google

mich gern wieder ins Wasser gelassen, befand aber wol, daß ich nit Manns genug wäre, nur den hunderten Theil solcher Arbeit außzustehen, dergleichen ich schon überstritten hatte, muste derowegen verbleiben und auff ein ungewisse Erlösung hoffen, die mir Gott ungefähr schicken müste, da ich anderst mit dem Leben darvon kommen solte. Aber mein Gewissen gab mir hierzu einen schlechten Trost, in dem es mir vorhielt, daß ich solche gnadenreiche Hülffe nun ein paar Jahr her so liederlich verschertzt; jedoch hoffte ich ein bessers und fieng so andächtig an zu beten, als ob ich in einem Closter erzogen worden wäre; ich setzte mir vor, ins künfftig frömmer zu leben, und thät unterschiedliche Gelübde; Ich widersagte dem Soldaten-Leben und verschwur das Partey gehen auff ewig, schmiß auch meine Patrondäsch sammt dem Rantzen von mir und liesse mich nit anderst an, als ob ich wieder ein Einsidel werden, meine Sünden büssen und der Barmhertzigkeit GOttes vor meine hoffende Erlösung biß in mein End dancken wolte; Und in dem ich dergestalt auff dem Ast bey zwey oder drey Stunden lang zwischen Forcht und Hoffnung zugebracht, kam dasjenige Schiff den Rhein herunder, dem ich hätte auffpassen helffen sollen. Ich erhube meine Stimm erbärmlich und schrye umb Gottes und deß Jüngsten Gerichts willen umb Hülff, und nachdem sie unweit von mir vorüber fahren musten und dahero meine Gefahr und elenden Stand desto eygentlicher sahen, wurde jeder im Schiff zur Barmhertzigkeit bewegt, massen sie gleich ans Land fuhren, sich zu unterreden, wie mir möchte zu helffen seyn.

Weil denn wegen der vielen Würbel, die es rund umb mich herumb gabe und von den Wurtzeln und Aesten deß Baums verursacht wurden, ohne Lebens-Gefahr weder zu mir zu schwimmen noch mit grossen und kleinen Schiffen zu mir zu fahren war, als erforderte meine Hülff lange Bedenckzeit; wie aber mir unterdessen zu Muth gewesen, ist leicht zu erachten. Zuletzt schickten

*

3 überstritten] K überschritten. 5 Gott [D 420] ungefähr. 6 solte [K 396] Aber. 8 Hülffe [B 427] nun. nun] DGK nur. verschertzt] GK verzehrt. 9 fieng [H 390] so. be [C 427] ten. 10 erzogen] ADGK wäre erzogen worden. 23 ey [A 419] gentlicher. 25 sich fehlt DGK. 26 vielen] DGK vielen Strudel und Wirbel. 30 meine [G 509] Hülff. 31 erach- [D 421] ten.

Digitized by Google

sie zween Kerl mit einem Nachen oberhalb meiner in den Fluß, die mir ein Sail zufliessen liessen und das eine End darvon bey sich behielten, das ander End aber bracht ich mit grosser Mühe zu wegen und band es umb meinen Leib so gut ich konte, dass ich also an demselben, wie ein Fisch an einer Angelschnur, in den Nachen gezogen und auff das Schiff gebracht wurde.

Da ich nun dergestalt dem Todt entronnen, hätte ich billich am Ufer auf die Knye fallen und der göttlichen Güte vor meine Erlösung dancken, auch sonst mein Leben zu bessern einen Anfang machen sollen, wie ich denn solches in meinen höchsten Nöthen gelobt und versprochen. Ja hinder sich nauß! Denn da man mich fragte, wer ich sey und wie ich in diese Gefahr gerathen wäre, fieng ich an, diesen Burschen vorzulügen, daß der Himmel hätte erschwartzen mögen; denn ich dachte: Wenn du ihnen sagst, daß du sie hast plündern helffen wollen, so schmeissen sie dich alsbald wieder in Rhein.

Gab mich also vor einen vertriebenen Organisten aus und sagte, nachdem ich auff Straßburg gewolt, umb über Rhein irgend einen Schul- oder andern Dienst zu suchen, hätte mich eine Partey erdappt, außgezogen und in den Rhein geworffen, welcher mich auff gegenwärtigen Baum geführt. Und nachdem ich diese meine Lügen wol füttern konte, zumalen auch mit Schwüren bekräfftigte, wurde mir geglaubt und mit Speiß und Tranck alles Gutes erwiesen, mich wieder zu erquicken, wie ich es denn trefflich vonnöten hatte.

Beym Zoll zu Straßburg stiegen die meiste ans Land und ich mit ihnen, da ich mich denn gegen dieselbe hoch bedanckte und unter andern eines jungen Kauffherrn gewahr wurde, dessen Angesicht, Gang und Geberden mir zu erkennen gaben, daß ich ihn zuvor mehr gesehen, konte mich aber nicht besinnen, wo, vernam aber an der Sprach, daß es eben derjenige Cornet war, so mich

*

2 sich [B 428] behielten. 3 Mühe] DGK Mühe ungefähr. 4 gut] G gar. K hart. 5 an [C 428] einer. 6 Nachen] C Rachen. 7 Todt] DGK Tod durch Gottes Gnad. 11 Ja] DGK Aber, ach leyder! ich armer Mensch lies es weit fehlen: Dann da man. 19 Schul [A 420. K 397] oder. 22 Lügen [H 391] wol. 23 mir] DGK mir festiglich. 26 ans [D 422] Land. 29 ihn [B 429] zuvor. 31 aber] K jedoch. Sprach [G 510] daß.

Digitized by Google

hiebevor gefangen bekommen; ich wuste aber nicht zu ersinnen, wie er auß einem so braven jungen Soldaten zu einem Kauffmann worden, vornemlich weil er ein geborner Cavallier war. Die Begierde zu wissen, ob mich meine Augen und Ohren betrügen oder nicht, trieben mich dahin, daß ich zu ihm gieng und sagte: Monsieur Schönstein, ist ers, oder ist ers nicht?

Er aber antwort: Ich bin keiner von Schönstein, sondern ein Kauffmann.

Da sagte ich: So bin ich auch kein Jäger von Soest nit, sondern ein Organist oder vielmehr ein Landläufliger Bettler!

O Bruder, sagt hingegen jener, was Teuffels machstu? wo ziehest du herumb?

Ich sagte: Bruder, wenn du vom Himmel versehen bist, mir das Leben erhalten zu helffen, wie nun zum zweyten mal geschehen ist, so erfordert ohn Zweiffel mein fatum, daß ich alsdenn nit weit von dir seye.

Hierauff namen wir einander in die Arm, als zwey getreue Freund, die hiebevor beyderseits versprochen, einander biß in Todt zu lieben. Ich muste bey ihm einkehren und alles erzehlen, wie mirs ergangen, sint ich von L. nach Cöln verreyst, meinen Schatz abzuholen, verschwieg ihm auch nit, was gestalt ich mit einer Partey ihrem Schiff hätte auffpassen wollen, und wie es uns drüber ergieng; Aber wie ich zu Pariß gehaust, davon schwieg ich stockstill, denn ich sorgte, er möchte es zu L. außbringen und mir deßwegen bey meinem Weib einen bösen Rauch machen. Hingegen vertraute er mir, daß er von der Hessischen Generalität zu Hertzog Bernhard, dem Fürsten von Weymar, geschickt worden, wegen allerhand Sachen von grosser Importanz, das Kriegswesen betreffend, Relation zu thun und künfftiger Campagne und Anschläg halber zu conferiren, welches er nunmehr verrichtet und in Gestalt eines Kauffmanns, wie ich denn vor Augen sehe, auff der Zurückräis begriffen seye. Benebens erzehlte er mir auch, daß

*

2 er fehlt BC. einem [C 429] so. braven] ADGK wackern. 4 betrügen] GK betrogen. 17 Hierauff [A 421] namen. 18 in] GK in den. 25 einen] GK einen guten Schilling oder Product anfrimmen [K anfriemen] und. ei [D 423] nen. Rauch] Fastnachtspiele s. 1278. 27 Weymar [B 430] geschickt. 29 Campagne] DG Compagnien. 31 vor [C 438] Augen.

Digitized by Google

meine Liebste bey seiner Abräis grosses Leibs und neben ihren Eltern und Verwandten noch in gutem Wolstand gewesen, Item, daß mir der Obrist das Fähnlein noch auffhalte, und vexirte mich darneben, weil mich die Urschlechten so verderbt hätten, daß mich weder mein Weib noch das andere Frauenzimmer zu L. vor den Jäger mehr annemen werde etc. Demnach redten wir miteinander ab, daß ich bey ihm verbleiben und mit solcher Gelegenheit wieder nach L. kehren solte; so ein erwünschte Sach vor mich war. Und weil ich nichts als Lumpen an mir hatte, streckt er mir etwas an Geld vor, damit ich mich wie ein Gaden-Diener mondirte.

Man sagt aber: Wenn ein Ding nit seyn soll, so geschichts nicht.

Das erfuhr ich auch; denn da wir den Rhein hinunder fuhren und das Schiff zu Rheinhausen visitirt wurde, erkanten mich die Philipsburger, welche mich wieder anpackten und nach Philipsburg führten, allda ich wieder wie zuvor einen Mußquetierer abgeben muste, welches meinen guten Cornet ja so sehr verdroß, als mich selbsten, weil wir sich wieder scheiden musten; so dorffte er sich auch meiner nicht hoch annehmen, denn er hat mit ihm selbst zu thun, sich durch zu bringen.

*

2 Eltern [G 511. H 398] und. 4 Urschlechten] ADGH Urschlechte. hätten [H 392] daß. 6 annemen] DGH annemen, und mir einige Courtesie erweisen. 10 Gaden-Diener] H Laden-Diener. 11 [A 422] Man. 18 sich] GH uns wiederum.

DAS ELFTE CAPITEL,

Warumb die Geistliche keine Hasen essen sollen, die mit Stricken gefangen worden.

ALso hat nun der günstige Leser vernommen, in was vor einer Lebensgefahr ich gesteckt; Betreffend aber die Gefahr meiner Seelen, ist zu wissen, daß ich unter meiner Mußquete ein rechter wilder Mensch war, der sich umb Gott und sein Wort nichts bekümmerte; keine Boßheit war mir zu viel; da waren alle Gnaden und Wohlthaten, die ich von GOtt jemals empfangen, allerdings vergessen; so bat ich auch weder umb das Zeitlich noch Ewig, sondern lebte auff den alten Käiser hinein wie ein Viehe. Niemand hätte mir glauben können, daß ich bey einem so frommen Einsidel wäre erzogen worden; selten kam ich in die Kirch und gar nicht zur Beicht; und gleich wie mir meiner Seelen Heil nichts anlag, als betrübte ich meinen Nebenmenschen desto mehr. Wo ich nur jemand berücken konte, unterließ ichs nit, ja ich wolte noch Ruhm darvon haben, so daß schier keiner ohngeschimpfft von mir kam; davon kriegte ich offt dichte Stöß und noch öffter den Esel zu reuten, ja man bedrohete mich mit Galgen und Wippe; aber es halff alles nichts, ich trieb meine gottlose Weis fort, daß es das Ansehen hatte, als ob ich das desperat spielte und mit Fleiß der Höllen zurennete. Und ob ich gleich keine Ubelthat begieng, dadurch ich

*

1 [B 431. D 424. C 439 statt 431] DAS. 2 Warumb] DGK

Simplex dem Geistlichen ist nicht gar [K gar zu] günstig,
Welcher doch suchet sein Wolfahrt gantz brünstig.

4 günstige] K geneigte. 8 Boßheit] DGK Boßheit und schlimmes Stücklein. 10 umb [G 512] das. 14 Heil] DGK Heil und alle Göttliche Sachen nichts anlagen. 15 mehr] DGK mehr, ich tadelte die Leute [GK Leute nur nicht heimlich] nicht nur heimlich, sondern offendirte sie auch öffentlich, wo ich nur zukommen konte: Wo. 18 dichte [A 423] Stöß. 19 mich] GK mich gar. 20 das [K 399] Ansehen. 21 spielte] K spiele. zurennete] ADGK zurenne. 22 Und [H 393] ob. ob] ADGK obgleich ich.

Digitized by Google

das Leben verwürckt hätte, so war ich jedoch so ruchlos, daß man (ausser den Zauberern und Sodomiten) kaum einen wüstern Menschen antreffen mögen.

Diß nam unser Regiments-Caplan an mir in acht, und weil er ein rechter frommer Seelen-Eiferer war, schickte er auff die Oesterliche Zeit nach mir, zu vernehmen, warumb ich mich nicht bey der Beicht und Communion eingestellt hätte? Ich tractirte ihn aber nach seinen vielen treuhertzigen Erinnerungen, wie hiebevor den Pfarrer zu L., Also daß der gute Herr nichts mit mir außrichten konte. Und in dem es schiene, als ob Christus und Tauff an mir verloren wäre, sagte er zum Beschluß: Ach, du elender Mensch! Ich habe vermeynt, du irrest auß Unwissenheit, aber nun mercke ich, daß du auß lauter Boßheit und gleichsam vorsetzlicher Weis zu sündigen fortfährest. Ach wer vermeynstu wol, der ein Mitleiden mit deiner armen Seel und ihrer Verdammnus haben werde? Meines theils protestire ich vor Gott und der Welt, daß ich an deiner Verdammnus keine Schuld haben will, weil ich gethan und noch ferner gern unverdrossen thun wolte, was zu Beförderung deiner Seeligkeit vonnöthen wäre. Es wird mir aber besorglich künfftig mehrers zu thun nit obligen, denn daß ich deinen Leib, wenn ihn deine arme Seel in solchem verdampten Stand verläst, an kein geweyht Ort zu andern frommen abgestorbenen Christen begraben, sondern auf den Schind-Wasen bey die Cadavera deß verreckten Viehs hinschleppen lasse, oder an den jenigen Ort, da man andere Gotts-vergessene und Verzweiffelte hin thut!

Diese ernstliche Bedrohung fruchtete eben so wenig, als die vorige Ermahnungen, und zwar nur der Ursach halber, weil ich mich vorm Beichten schämte. O ich grosser Narr! Ich erzehlte offt meine Buben-stück bey gantzen Gesellschafften und log noch darzu, aber jetzt, da ich mich bekehren und einem einigen Men-

*

1 ruchlos] GK ruchloß und Lasterhafft. 2 Menschen] GK Menschen und garstigern Dieb als mich. 4 [D 425] Diß. 5 war [C 432] schickte. 6 ver [B 432] nehmen. 9 gute] DGK gute ehrliche. mit mir fehlt K. 10 Christus] DGK Chrisam. 17 haben] ADGK habe, weil. und [G 513] noch. 22 abge [A 424] storbenen. 23 den] ADGK dem. 24 den] DGK dem. 25 Verzweiffelte] GK verzweiffelte Vögel. 28 erzehlte] GK zehlte. 30 einigen [D 426] Menschen.

Digitized by Google

schen, an Gottes statt, meine Sünden demütig bekennen solte, Vergebung zu empfangen, war ich ein verstockter Stumm! Ich sage recht, verstockt, blieb auch verstockt, denn ich antwortet: Ich diene dem Käiser vor einen Soldaten; wenn ich nun auch sterbe als ein Soldat, so wirds kein Wunder seyn, da ich gleich andern Soldaten (die nit allezeit auff das Geweyhte begraben werden können, sondern irgends auff dem Feld, in Gräben oder in der Wölff und Raben Mägen vor lieb nemmen müssen) mich auch ausserhalb deß Kirchhofs behelffen werde.

Also schiede ich vom Geistlichen, der mit seinem heiligen Seelen-Eyfer anders nichts umb mich verdient, als daß ich ihm einsmal einen Hasen abschlug, den er inständig von mir begehrte, mit Vorwand, weil er sich selbst an einem Strick erhenckt und umbs Leben gebracht, daß sich dannenhero nit gebühre, daß er als ein Verzweiffelter in ein geweyhtes Erdreich begraben werden solte.

*

1 an] ADGK anstat Gottes. Sünden] ADG Sünde. demütig [B 433. C 433] bekennen. 11 ihm [K 400] einsmal. 12 mir [H 394] begehrte. 15 erhenckt] ADGK erhangen. 15 begraben] ADGK solte begraben werden.

GK Schau, was die Sicherheit nicht thut,
Und wie die Sünden-Bosheit ruh't,
In Gotts-Vergeßnen Menschen Sinnen,
[G 514] Die nur auff böse Laster-That,
Auff Spott, auff Galgen, Schwerd und Rad,
Offt richten alles ihr Beginnen.
Wie Simplex hier an sich selbst weist,
Ob er es aber auch geleist,
Will ich hier eben nicht, verg'wissen,
Gut würs, daß man es wohl auffnehm,
Und sich zur Bässerung bequäm,
Und flöhe was hier wird gewiesen,
So ist die Welt, so macht sies noch,
Ach folget, folget alle doch,
Dem [K den] guten, nicht den bösen Lehren,
Es ist diß nicht hier angebracht,
Daß es soll werden nachgemacht,
Zum Schau vielmehr sich zu bekehren.
Demnach, nehm Zucht, Lehr, Warnung an,
Wem gute Meinung rathen kan,
Es hör, wer Ohren hat zu hören!

Digitized by Google

DAS ZWÖLFTE CAPITEL.

Simplicius wird unverhofft von der Mußquete erlöst.

ALso folgte mir keine Besserung, sondern ich wurde je länger je ärger. Der Obrist sagte einsmals zu mir, Er wolte mich, da ich kein gut thun wolte, mit einem Schelmen hinweg schicken; Weil ich aber wol wuste, daß es ihm nit Ernst war, sagte ich, diß könne leicht geschehen, wenn er mir nur den Steckenknecht mit gebe. Also ließ er mich wiederum passirn, weil er sich wol einbilden konte, daß ichs vor keine Straff, sondern vor eine Wolthat halten würde, wenn er mich lauffen liesse. Muste demnach wieder meines Hertzen Willen ein Mußquetier bleiben und Hunger leiden biß in den Sommer hinein. Je mehr sich aber der Graf von Götz mit seiner Armee näherte, je mehrers näherte sich auch meine Erlösung; denn als selbiger zu Bruchsal das Haupt-Quartier hatte, wurde mein Hertzbruder, dem ich im Läger vor Magdeburg mit meinem Geld getreulich geholffen, von der Generalität mit etlichen Verrichtungen in die Vestung geschickt, da man Ihm die höchste Ehr anthät. Ich stund eben vor deß Obristen Quartier Schildwacht, und ob er zwar ein schwartzen sammeten Rock antrug, so erkante ich ihn jedoch gleich im ersten Anblick, hatte aber nicht das Hertz, ihn so gleich anzusprechen, denn ich muste

*

2 Simplicius] DGK

Simplex wird von den [K dem] Hertzbruder erkennt,
Und zugleich damahl sein Unfall gewend.

3 folgte] DG folgte bey. K erfolgte bey. ich [A 425] wurde. 7 könne] DGK könne ohne sondere Mühe und Unkosten, zumalen auch ohne meinen Verdruß leicht. GK geschehen, weil er der Schelmen viel hätte, und auff solche [K solche Weise] Zweyer zugleich los würde [K würde, zumal,], wann er. 10 Muste [D 427] demnach. 11 bleiben [C 434] und. 12 Je- [B 434] mehr. 13 Götz] K Görtz. sich [G 515] auch. 14 Bruchsal] AK Brusal. Quar [H 395. K 401] tier. 19 Schildwacht] DGK Schildwacht, als er daselbst einen guten Rausch geholet hatte, und ob zwar er. 20 jedoch] GK doch.

Digitized by Google

sorgen, er würde der Welt Lauff nach sich meiner schämen oder mich sonst nit kennen wollen, weil er den Kleidern nach in einem hohen Stand, ich aber nur ein lausiger Mußquetier wäre. Nachdem ich aber abgelöst wurde, erkundigte ich bey dessen Dienern seinen Stand und Nahmen, damit ich versichert seye, daß ich vielleicht keinen andern vor ihn anspräche, und hatte dennoch das Hertz nit, ihn anzureden, sondern schrieb dieses Brieflein und ließ es ihm am Morgen durch seinen Kammerdiener einhändigen:

Monsieur, etc. Wenn meinem Hochg. Herrn beliebte, den jenigen, den er hiebevor durch seine Dapfferkeit, in der Schlacht bey Wittstock auß Eisen und Banden errettet, auch anjetzo durch sein vortrefflich Ansehen auß dem aller-armseeligsten Stand von der Welt zu erlösen, wohinein er als ein Ball deß unbeständigen Glücks gerathen, So würde Ihm solches nicht allein nicht schwer fallen, sondern Er würde Ihm auch vor einen ewigen Diener obligirn seinen ohne das getreu-verbundenen, anjetzo aber allerelendesten und verlassenen

S. Simplicissimum.

So bald er solches gelesen, ließ er mich zu ihm hinein kommen, sagte er: Landsmann, wo ist der Kerl, der euch diß Schreiben gegeben?

Ich antwort: Herr, er ligt in hiesiger Vestung gefangen.

Wol, sagt er, so gehet zu ihm und sagt, ich woll ihm darvon helffen, und solt er schon den Strick an Hals kriegen.

Ich sagte: Herr, es wird solcher Mühe nit bedörffen, ich bin der arme Simplicius selbsten, der jetzt kompt, demselben so wol vor die Erlösung bey Wittstock zu dancken, als Ihn zu bitten, mich wieder von der Mußquet zu erledigen, so ich wider meinen Willen zu tragen gezwungen würde.

Er liesse mich nit völlig außreden, sondern bezeugte mit umbfahen, wie geneigt er seye, mir zu helffen; In Summa, er thät

*

9 [A 426] Monsieur. 15 würde [D 428] Ihm. Ihm] K Ihn. Die- [B 435. C 435] ner. 16 seinen] D sein. 20 er fehlt ADGK. 21 gegeben] ADGK gegeben hat. 24 den [G 516] Strick. 25 bedörffen] DGK bedörffen, doch bedancke [GK bedanckte] ich mich vor die seltne Bereitfertigkeit, und weil ich sahe, daß er so willfährig war, fuhr ich ferner fort und sagte: Ich.

Digitized by Google

alles, was ein getreuer Freund gegen dem andern thun solle, und ehe er mich fragte, wie ich in die Vestung und in solche Dienstbarkeit gerathen, schickte er seinen Diener zum Juden, Pferd und Kleider vor mich zu kauffen; indessen erzehlte ich ihm, wie mirs ergangen, sint sein Vatter vor Magdeburg gestorben, und als er vernam, daß ich der Jäger von Soest (von dem er so manch rühmlich Soldatenstück gehöret) gewesen, beklagte er, daß er solches nit ehe gewust hätte, denn er mir damals gar wol zu einer Compagni hätte verhelffen können.

Als nun der Jud mit einer gantzen Taglöhner-Last von allerhand Soldaten-Kleidern daher kam, lase er mir das beste herauß, ließ michs anziehen und nam mich mit ihm zum Obristen; zu dem sagte er: Herr, ich hab in seiner Guarnison gegenwärtigen Kerl angetroffen, dem ich so hoch verobligirt bin, daß ich ihn in so nidrigem Stand, wenn schon seine Qualitäten keinen bessern meritirten, nit lassen kan; Bitte derowegen den Herrn Obristen, er wolle mir den Gefallen erweisen und ihn entweder besser accommodiren oder zulassen, daß ich ihn mit mir nemme, umb ihm bey der Armee fort zu helffen, worzu villeicht der Herr Obriste hier die Gelegenheit nit hat.

Der Obrist vercreutzigte sich vor Verwunderung, daß er mich einmal loben hörte, und sagte: Mein hochgeehrter Herr vergeb mir, wenn ich glaube, ihm beliebe nur zu probiren, ob ich ihm auch so willig zu dienen sey, als er dessen wol werth ist; und wofern er so gesinnet, so begehre er etwas anders, das in meinem Gewalt steht, so wird er meine Willfährigkeit im Werck erfahren. Was aber diesen Kerl anbelangt, ist solcher nicht eigentlich mir, sondern, seinem Vorgeben nach, unter ein Regiment Dragoner gehörig, darneben ein solch schlimmer Gast, der meinem Provosen, sint er hier ist, mehr Arbeit geben, als sonst ein gantze Compagni, so daß ich von ihm glauben muß, er könne in keinem Wasser ersauffen.

*

5 ergangen] DGK gangen. Vatter [H 396. K 402] vor. gestorben [A 427] und. 11 kam [D 429] lase. mir] GK mir gleich. 13 Herr [B 436] ich. 14 an [C 436] getroffen. verobligirt] K obligirt. 16 Herrn] B Herr. 18 ihm] K ihn. 19 Armee] G Armee so. 24 des [G 517] sen. 25 meinem] ADGK meiner. 27 diesen] DGK diesem. 28 ein] K einem. 29 solch] DGK solch Abentheurl. und schlimmer.

Digitized by

Endet damit seine Red lachend und wünschte mir Glück ins Feld.

Diß war meinem Hertzbruder noch nicht genug, sondern er bat den Obristen auch, Er wolte sich nicht zu wider seyn lassen, mich mit an seine Tafel zu nemmen, so er auch erhielt; er thäts aber zu dem Ende, daß er dem Obristen in meiner Gegenwart erzehle, was er in Westphalen nur discursent von dem Grafen von der Wahl und dem Commandanten in Soest von mir gehöret hätte; Welches alles er nun dergestalt herauß striche, daß alle Zuhörer mich vor einen guten Soldaten halten musten; darbey hielt ich mich so bescheiden, daß der Obrist und seine Leut, die mich zuvor gekant, nicht anders glauben konten, als ich wäre mit andern Kleidern auch ein gantz anderer Mensch worden. Und demnach der Obrist auch wissen wolte, woher mir der Nahm Doctor zukommen wäre, erzehlt ich ihm meine gantze Räis von Pariß auß biß nach Philipsburg und wie viel Bauern ich betrogen, mein Maulfutter zu gewinnen; darüber sie zimlich lachten. Endlich gestund ich unverholen, daß ich willens gewest, Ihn Obristen mit allerhand Boßheiten dergestalt zu perturbirn und abzumatten, daß er mich endlich auß der Guarnison hätte schaffen müssen, dafern er anders wegen der vielen Klagen in Ruhe vor mir leben wollen.

Darauff erzehlte der Obrist viel Bubenstücklein, die ich begangen, so lang ich in der Guarnison gewest, wie ich nemlich Erbsen gesotten, oben mit Schmaltz übergossen und solche vor eitel Schmaltz verkaufft, item, gantze Säck voll Sand für Saltz, in dem ich die Säck unden mit Sand und oben mit Saltz gefüllt, so dann, wie ich einem hie, dem andern dort einen Beern angebunden und die Leut mit Pasquillen vexirt, also daß man die gantze Mahlzeit nur von mir zu reden hatte; hätte ich aber keinen so an-

*

1 lachend] ADG lächlende. 3 [A 428] Diß. 4 wolte] ADGK wolle. 7 discursent] K discursive. 8 mir [D 430] gehöret. 9 der [B 437] gestalt. 10 einen] DG einen von den besten Soldaten. K einen der besten Soldaten. 11 mich [C 437] so. 14 Doctor] DGK Doctor wie man mich damals gemeiniglich nennet. 16 Maulfutter [H 397. K 403] zu. 19 Boßheiten] DGK Boßheiten insolentien und Plackereyen. 22 Bubenstücklein [G 518] die. 25 voll] K mit. 28 Pasquil [A 429] len. 29 hatte] DGK hatte, welches alles zur Verwunderung und Gelächter taugte.

Digitized by Google

sehenlichen Freund gehabt, so wären alle meine Thaten straffwürdig gewesen. Darbey nam ich ein Exempel, wie es bey Hof hergehen müsse, wenn ein böser Bub deß Fürsten Gunst hat.

Nach geendigtem Imbiß hatte der Jud kein Pferd, so meinem Hertzbruder vor mich gefallen wolte; weil er aber in solcher Æstimation war, daß der Obrist seine Gunst schwerlich entberen konte, als verehrte er ihm eins mit Sattel und Zeug auß seinem Stall, auff welches sich Herr Simplicius setzte und mit seinem Hertzbruder Freudenvoll zur Vestung hinauß ritte; theils seiner Cameraden rieffen ihm nach: Glück zu, Bruder, Glück zu! theils aber auß Neid: Je grösser Glück, je grösser Glück.

*

4 [D 431] Nach. Imbiß] GK Imbiß oder Malzeit. 5 weil [B 438] er. 8 auff [C 438] welches. 11 Glück, je] K Schalck, je. Glück] DGK Glück, weil sie mich meines guten Gluckshalber hasseten.

GK Selten, (saget man im Sprichwort) verdirbt ein Unkraut, es müste eh ein Hund daran pissen. So gieng es dem verschalckten Simplicissimo auch, er hatte wie es schiene fast mehr Glück als Recht. Und fande sich allezeit (wie schon zum öfftern geschehen) wann es ihme (so zu reden) Hunds-übel gienge, wieder ein guter Freund, oder sonst eine Glücks-Gelegenheit, daß er wieder Lüfftung bekam.

Nichts geschichet von Ohngefähr, alles nach Gottes Willen, so soll der Mensch dencken wann es ihm zu weilen übel gehet, Wer weiß warum das geschicht, oder wie du es verdienet hast. Hundert Jahr gehet es nicht übel, und auch nicht hundert Jahr wohl. Die Wanckelmuth des Glücks ist hierbey zu erwegen und zu betrachten, welches uns bald weinen, und bald lachen machet. Gott lässet es [G 519] offt den Gottlosen und sichern unbändigen Menschen gern ein wenig übel gehen, damit sie desto bässer in sich gehen, zurück dencken, sich bässern und die Creutz-Schul lernen sollen, hilffts nicht, so mögen sie es desto schwerer verantworten, und Gott dermaleins entschuldigt halten. Er sendet det [fehlt K] auch manchen [K manchem] losen Strick und leichtfertigen [K leichtfertigem] Vogel, ein Glück und [H 398. K 404] Rettung, der es wohl nicht werth, sondern nur bedürfftig ist, und man ihn billig darinnen solte crepiren lassen, weil ers nicht bässer haben wollen, weil er alle gute Vermahnung wie hier der Simplicius offt aus dem Wind geschlagen. Es geschiehet aber vielleicht darum, damit der Frevel-Sünder noch immer erkennen, in sich gehen und sehen solle, wie ihm die Güte Gottes zur Busse und Reue seines bösen Lebens, von solchen abzustehen [K abzuziehen,] locket. Keinen bässern und treuern Hertzbruder kan der Mensch haben, als seinen lieben Gott, und an dessen Statt, treue Lehrer, aber wie es der Simplex dem Geistlichen gemacht, so machts die Welt ins gemein noch. Sie achtens nicht daß man sie vom Bösen abmahnet.

Digitized by Google

*

Was gehets den Pfaffen an? denckt mancher. Ich will lieber ein wackerer Hofmann, ein frischer Soldat und Luder-Tropff, ein fauler Tag-Dieb und lustiger Fatz-Narr oder Schwalbenmacher seyn. Muß ich gleich offt hunger leiden, daß der Bauch bärsten möchte, so hab ich doch meinen freyen Willen. Oder erschnappe von ohngefähr was.

Ja, wann es nur allezeit so angieng mein guter Freund, daß der hinckende Both nicht hernach käme, und das poenitere auff dem Post-Klepper alsdann einritte.

Man hat nicht allezeit ein Simplicissimus-Glück ob man gleich ein Simplicissimus-Schalck ist. Die treuen Hertz-Brüder sind gar dünn gesäet heut zu Tag, und haben die meisten Mücken-Art, welche sich nur am liebsten auffhalten, wo es etwas zum bästen giebet, folge du guten Rath mein guter Christ, meide alle böse Gesellschafft, und gute Brüder, lebe ehrbar, Christlich, und halte dir einen treuen Hertzbruder zum Freunde der errettet aus aller Noth, und wird genennt der gute Gott.

[G 520] Laß den Hertzbruder dir, allhier zu Hertzen gehen,
Du, der du in der Noth, trägst deiner Fehler Reu,
Und denckest, daß vielleicht, kein Mensch dein Freund nicht sey,
Schau, was dem Simplex hier, für Nohthülff ist geschehen;
Ein solcher Freund ist Gott, er will den nicht verlassen,
Der ihn in Nöthen sucht, und bittlich flehet an,
Wie der Hertzbruder hier, dem Simplex hat gethan,
So thut er glaub es nur, noch jedem gleicher massen,
Wer auff ihn seine Zuversicht,
Nur glaubig setzt, den läst er nicht.

Digitized by Google

DAS DREIZEHNTE CAPITEL.

Handelt von dem Orden der Merode-Brüder.

UNterwegs redete Hertzbruder mit mir ab, daß ich mich vor seinen Vetter außgeben solte, damit ich desto mehr geehrt würde, hingegen wolte er mir noch ein Pferd sampt einem Knecht verschaffen und mich zum NeunEckischen Regiment thun, bey deme ich mich als ein Freyreuter auffhalten könte, biß ein Officier-Stelle bey der Armee ledig würde, zu deren er mir helffen könte.

Also wurde ich in Eyl wieder ein Kerl, der einem braven Soldaten gleich sahe; ich thät aber denselben Sommer wenig Thaten, als daß ich am Schwartzwald hin und wieder etliche Kühe stehlen halffe und mir das Brißgäu und Elsas zimlich bekant machte. Im übrigen hatte ich abermal wenig Stern, denn nachdem mir mein Knecht sampt dem Pferd bey Kentzingen von den Weymarischen gefangen wurde, muste ich das ander desto härter strapezirn und endlich gar hinreuten, daß ich mich also in den Orden der Merode-Brüder begeben muste. Mein Hertzbruder hätte mich zwar gern wieder mondirt; weil ich aber so bald mit den ersten zweyen Pferden fertig worden, hielte er zurück und gedachte, mich zappeln zu lassen, biß ich mich besser vorzusehen lernte; so begehrte ich solches auch nit, denn ich fand an meinen Mit-Consorten eine so angenehme Gesellschafft, daß ich mir biß an die Winter-Quartier keinen bessern Handel wünschte.

Ich muß nur ein wenig erzehlen, was die Merode-Brüder

*

2 Handelt] DGK

Simplex mit vielen weitläufftigen Worten,
handelt von der Merode Bruder Orden.

3 redete] K redete der. 4 Vetter] K Vatter. 5 einem] ADGK einen. 6 zum [K 405] Neun-Ecki [H 399] schen. 9 ich] DGK ich wieder alle meine Hoffnung in. 13 denn [A 430] nachdem. 17 muste [D 432] Mein. 20 lassen [B 439. C 439] biß. vor [G 521] zusehen. 23 keinen] K keine bessere Händel.

Digitized by Google

vor Leut sind, weilen sich ohn Zweiffel etliche finden, sonderlich die KriegsUnerfahrne, so nichts davon wissen. So hab ich bißher noch keinen Scribenten angetroffen, der etwas von ihren Gebräuchen, Gewonheiten, Rechten und Privilegien seinen Schrifften einverleibt hätte, ohnangesehen es wol werth ist, daß nit allein die jetzige Feldherrn, sondern auch der Baursmann wisse, was er vor eine Zunfft seye. Betreffend nun erstlich ihren Nahmen, will ich nit hoffen, daß es dem jenigen dapffern Cavallier, unter dem sie solchen bekommen, ein Schimpff sey, sonst wolte ichs nit einem jeden so offentlich auff die Nas binden. Ich hab eine Art Schuh gesehen, die hatten an statt der Löcher krumme Näht, damit sie desto besser durch den Koth stampffen solten; solte nun einer deßwegen den Mansfelder selbst vor einen Pechfartzer schelten, den wolte ich vor einen Phantasten halten. Eben so muß man diesen Nahmen auch verstehen, der nicht abgehen wird, so lang die Teutsche kriegen; es hat aber ein solche Beschaffenheit damit. Als dieser Cavallier einsmals ein neugeworben Regiment zur Armee brachte, waren die Kerl so schwacher baufälliger Natur, wie die Frantzösische Britanier, daß sie also das Marchirn und ander Ungemach, das ein Soldat im Feld außstehen muß, nit erleiden konten, derowegen denn ihre Brigade zeitlich so schwach wurde, daß sie kaum die Fähnlein mehr bedecken konte, und wo man einen oder mehr Krancke und Lahme auff dem Marck, in Häusern und hinder den Zäunen und Hecken antraff und fragte: Was Regiments? so war gemeiniglich die Antwort: Von Merode!

Davon entsprang, daß man endlich alle die jenige, sie wären gleich kranck oder gesund, verwundt oder nit, wenn sie nur ausserhalb der Zug-Ordnung daher zottelten oder sonst nicht bey ihren Regimentern ihr Quartier im Feld namen, Merode-Brüder nante, welche Bursch man zuvor Säusenger und Immenschneider geheissen hatte; denn sie sind wie die Brumser in den Immen-

*

10 so offentlich fehlt K. 11 Näht] DGK dieselbigen wurden Mannsfelder Schuh genannt, weil dessen Kriegsknecht selbige erfunden. 16 Teutsche [A 431] kriegen. 18 schwacher] K schwacher und. 19 wie [D 433] die. 22 wurde [B 440] daß. und [C 440] wo. 23 und [H 400. K 406] Lahme. Lahme] GHK Lahme Leinenweber. 25 Was] AK wes. Von [G 522] Merode. Merode] G Marode.

Digitized by Google

fässern, welche, wenn sie ihren Stachel verloren haben, nicht mehr arbeiten noch Honig machen, sondern nur fressen können; Wann ein Reuter sein Pferd und ein Mußquetier seine Gesundheit verleurt oder ihm Weib und Kind erkranckt und zuruck bleiben will, so ists schon anderthalb par Merode-Brüder, ein Gesindlein, so sich mit nichts besser als mit den Zügeinern vergleicht, weil es nicht allein nach seinem Belieben vor, nach, neben und mitten unter der Armee herumb streicht, sondern auch demselben beydes an Sitten und Gewonheit ähnlich ist; da sihet man sie Hauffenweis beyeinander (wie die Feld-Hüner im Winter) hinder den Hecken, im Schatten oder nach ihrer Gelegenheit an der Sonnen oder irgends umb ein Feur herumb ligen, Taback zu sauffen und zu faullentzen, wenn unterdessen anderwerts ein rechtschaffener Soldat beym Fähnlein Hitz, Durst, Hunger, Frost und allerhand Elend überstehet. Dort geht eine Schaar neben dem March her auff die Mauserey, wenn indessen manch armer Soldat vor Mattigkeit unter seinen Waffen versincken möchte. Sie spoliren vor, neben und hinder der Armee alles, was sie antreffen; und was sie nicht geniessen können, verderben sie, also daß die Regimenter, wenn sie in die Quartier oder ins Läger kommen, offt nicht einen guten Trunck Wasser finden; und wenn sie alles Ernstes angehalten werden, bey der Bagage zu bleiben, so wird man offt bey nahe dieselbe stärcker finden, als die Armee selbst ist; Wenn sie aber Gesellen-weis marchiren, quartiren, campiren und hausiren, so haben sie keinen Wachtmeister, der sie commandirt, keinen Feldwaibel oder Schergianten, der ihnen das Wambs außklopfft, keinen Corporal, der sie wachen heist, keinen Tambour, der sie deß Zapffenstreichs, der Schaar- und Tagwacht erinnert, und in Summa niemand, der sie an statt deß Adjutanten in Battaglia stellt oder an statt deß Fourirs einlogirt, sondern leben vielmehr wie die Frey-Herren. Wenn aber etwas an Commiß der Soldatesca

*

1 Stachel] D Stacheln. haben] K haben, und. 4 und z.] GK oder z. 9 sihet man fehlt GK. 11 im [A 432] Schatten. 14 aller [D 434] hand. 16 manch] K mancher arme. armer [B 441] Soldat. 17 versincken] DGK versincken und verschmachten möchte. 18 der [C 441] Armee. 25 commandirt [G 523] keinen. 26 außklopfft] DGK ausklopfft oder vielmehr ausstäubt. 31 Soldatesca] GK Soldatesca ihnen.

Digitized by Google

zukompt, so sind sie die erste, die ihr Theil holen, ob sie es gleich nit verdient. Hingegen sind die Rumormeister und General Gewaltiger ihr allergröste Pest, als welche ihnen zu Zeiten, wenn sie es zu bundt machen, eiserne Silbergeschirr an Händ und Füß legen oder sie wol gar mit einem hänffinen Kragen zieren und an ihre allerbeste Häls auffhencken lassen.

Sie wachen nicht, sie schantzen nicht, sie stürmen nicht und kommen auch in keine Schlacht-ordnung, und sie ernehren sich doch. Was aber der Feldherr, der Landmann und die Armada selbst, bey deren sich viel solches Gesinds befindet, vor Schaden darvon habe, ist nicht zu beschreiben. Der heylloseste Reuter-Jung, der nichts thut, als fouragiren, ist dem Feld-Herrn nützer, als 1000 Merode-Brüder, die ein Handwerck drauß machen und ohne Noth auff der Bernhaut ligen; sie werden vom Gegentheil hinweg gefangen und von den Baurn an theils Orten auff die Finger geklopfft; dadurch wird die Armee gemindert und der Feind gestärckt, und wenn gleich ein so liederlicher Schlingel (ich meyne nicht die arme Krancke, sondern die unberittene Reuter, die unachtsamer Weis ihre Pferd verderben lassen und sich auff Merode begeben, damit sie ihre Haut schohnen können, durch den Sommer darvon kompt, so hat man nichts anders von ihm, als daß man ihn auff den Winter mit grossem Kosten wieder mondiren muß, damit er künfftigen Feldzug wieder etwas zu verlieren habe; man solte sie zusamm kuppeln wie die Windhund und sie in den Guarnisonen kriegen lernen oder gar auff die Galleern schmiden, wenn sie nit auch zu Fuß im Feld das ihrige thun wolten, biß sie gleichwol wieder Pferd kriegten. Ich geschweige hier, wie manches Dorff durch sie so wol unachtsam-, als vorsetzlicher Weis verbrennt wird, wie manchen Kerl sie von ihrer eigenen Armee absetzen, plündern, heimlich bestehlen und wol gar nider machen, auch wie mancher Spion sich unter ihnen auffhalten kan, wenn er nemlich nur ein Regiment und Compagni auß der Armada zu

*

1 ob] ADGK obgleich sie es. 3 welche [H 401. K 407] ihnen. 6 auffhencken] ADK anhängen. 7 [A 433] Sie. 10 sich [D 435] viel. 11 Reuter-[B 442] Jung. 14 der [C 442] Bernhaut. 20 schohnen] DGK schonen, und ihrer Faulheit auf der Bernhaut pflegen können. 22 grossem] K grossen. 24 Wind [G 524] hund. 26 Feld] DGK Feld in ihres Herrn Dienst. 32 Com-[A 434] pagni.

Digitized by Google

nennen weiß. Ein solcher ehrbarer Bruder nun war ich damals auch und verbliebs biß den Tag vor der Wittenweyrer Schlacht, zu welcher Zeit das Haupt-Quartier in Schuttern war; denn als ich damals mit meinen Cameraden in das Geroltzeckische gieng, Kühe und Ochsen zu stehlen, wie unser Gewonheit war, wurde ich von den Weymarischen gefangen, die uns viel besser zu tractiren wusten, denn sie luden uns Mußqueten auff und stiessen uns hin und wieder unter die Regimenter; ich zwar kam unter das Hattsteinische.

*

2 verbliebs] DGK verblieb. Wittenweyrer] DG Wittenweyer. K Wittenmeyer-. 3 war] GK war, damals als ich mit. 4 meinen [D 436] Cameraden. 5 und] DGK oder. steh[B 443]len. 7 und [C 443] stiessen. 9 Hattsteinische] GK Hattsteinische.

Eine sonderbare Art leichtfertiger Ertz-Diebe, nemlich der Marode-Brüder [K Merode-Brüder] allzuvielen [K allzuweilen] oder unnützen Nachfolge dergleichen leichtfertigen Gesindleins, wird allhier so deutlich beschrieben und vorgestellet, daß es fast nicht deutlicher hätte seyn [H 402. K 408] können, und auch wenig mehr Erklärens bedarff. Und sind ja freilich, solche Leuthe nur mehr eine Beschwerung als Nutz einer Armee. Gleich wie die Schwammen-Pfiffern, und viel anderes solches nichts taugliche Gezeug, zwar eine feine Farb, und schönen Schein von sich geben, offt wohl Gifft und anders Unrath in sich halten, (daher sie auch der Wälder Aussatz und Unreinigkeit gleichsam genennet werden) also sind auch solche faule Tag-Diebe, und Räuberisch oder Spitzbübische Galgen-Vögel, (die Marode-Brüder wolte ich sagen) nichts anders, als freilich auch der Aussatz, ja wohl gar die Pestilentz einer Armee, durch welche man [G 525] eher guter Kerls offt verführet, und wohl gar auffgerieben wird, daß er hernach eine Speise der Raben, oder ein schöne Feld-Glocke und Galgen-Zierde abgeben muß, der vielleicht sonst die Gelegenheit solches Unzieffers [K Ungezieffers] bey der Armee oder Bagage, seine gute Dienste gethan, und ein wackerer Soldat geblieben wäre. Sind also diese Marode-Pursch nichts anders als das Unkraut im Krieg. Und des Teuffels Vorreuter, ja eine rechte Grundsuppe, und so genannte Lerna Malorum Bellicorum.

Wunder ists, daß die grossen Potentaten, oder tapffere Feld-Herren solche Leuthe bey ihren Armeen dulden und leiden mögen, weil sie ihnen nicht mehrer Nutzen als die Feld-Mäuse, welche die bästen Früchte vor der Erndte abfressen. Und die schönsten Dörffer, ehe die Armee offtmalen hinein kommet, schon vorhero ausfressen, durchrauben und ausplündern. Daß, wann sie dann hernach kommen, schon nicht viel mehr da ist, und sie mit dem was die Schlüngel nicht gemöcht, müssen vorlieb nehmen. Ist eine Plünderung, eine freye Beutmachung, oder sonsten etwan ein Vorsatz etwas zu erhaschen vorhanden, da sind diese wackere Leuthe allezeit die

*

bästen und nächsten, darbey gehet es aber auff ein Treffen loß, oder setzet einen tapffern und hitzigen Sturm, da es Haut und Kopff wagens gilt, Trotz wer alsdann da einen Marode-Bruder sehe! Weil sie keinen Bissen von solcher Speiß mögen. Unterdessen muß der arme Soldat sich fechten [K zerfechten] und um seine Haut erst schlagen und wagen ob er etwas bekommet, wann es anderst nicht vorher von solchen Gästen ihme vor dem Maul weggeschnitten ist.

Demnach fort mit solchen Leuthen,
und so faulen TageDieben,
Die nur wollen Raub und Beuten,
nicht das tapffre Fechten lieben.
Die nur [K das Armuth nur verderben] die Armen verderben,
und was ihr gehört, auffressen,
Da manch tapffrer Kerls [K Kerles] öffters
muß verhungern unterdessen,
Kluger Feld-Herr, wer du seyest,
schaff doch solchen Unrath abe.
[H 403. K 409] Wo du dich und deine Völcker,
nicht wilst tragen selbst zu Grabe.
Kleiner Trost [K Troß], und kein Merode,
wenig Weiber, gar [K keine Huren] kein Huren,
Wer eine [K so ein] Armee anrichtet,
leistet ihr die bästen Curen,
[G 526] Dardurch geht viel Volcks zu schanden,
theils durch Sünd, theils durch Faulentzen,
Und verdirbt in manchen Landen,
Städten, und berühmten Gräntzen,
Mehr das Land-Volck, als vom Feinde,
wo so viel solch Schlüngel liegen,
Die nur Spiel- und Bachus-Freunde,
und mit Kann und Gläsern kriegen,
Welcher Feldherr so ausmustert,
daß er kein Marode führet,
Der ist doppelt wohl-bewehret,
und mit Klugheit ausstaffiret.
Demnach merckts, ihr grosse Herren,
es ist darum fürgestellet,
Euch zur Nachricht, wann ihr anderst,
glücklich commandiren wöllet.

Digitized by Google

DAS VIERZEHNTE CAPITEL.

Ein gefährlicher Zwey-kampff umb Leib und Leben, in welchem doch jeder dem Todt entrinnet.

ICh konte damals greiffen, daß ich nur zum Unglück geboren, denn ungefähr 4 Wochen zuvor, ehe das gedachte Treffen geschahe, hörete ich etliche Götzische gemeine Officier von ihrem Krieg discuriren; da sagte einer: Ohngeschlagen gehets diesen Sommer nicht ab. Schlagen wir dann den Feind, so müssen wir den künfftigen Winter Freyburg und die Waldstätt einnehmen; kriegen wir aber Stöß, so kriegen wir auch Winter-Quartier.

Auff diese Prophezey machte ich meinen richtigen Schluß und sagte bey mir selbst: Nun freue dich, Simplici, du wirst künfftigen Früling guten See- und Neckerwein trincken und geniessen, was die Weymarische verdienen werden. Aber ich betrog mich weit, denn weil ich nunmehr Weymarisch war, so war ich auch prädestinirt, Breysach belägern zu helffen, massen solche Belägerung gleich nach mehrbemeldter Wittenweyrer Schlacht völlig ins Werck gesetzt wurde, da ich denn wie andere Mußquetier Tag und Nacht wachen und schantzen muste und nichts davon hatte, als daß ich lernte, wie man mit den Approchen einer Vestung zusetzen muß, darauff ich vor Magdeburg wenig Achtung geben. Im übrigen aber war es lausig bey mir bestellt, weil je zwo oder drey auffeinander sassen, der Beutel war läer, Wein, Bier und Fleisch ein Rarität, Aepffel und halb Brod genug mein bestes Wildpret.

*

2 Ein] DK

Simplex kämpfft mit einem um Leib und Leben,
der sich auch Ihme hat endlich ergeben.

9 Waldstätt] DGK Waldstäte. 17 Wittenweyrer] ADGK Wittenweyer. 18 wie [A 435] andere. 19 nichts] K nichts anders. 20 einer [G 527] Vestung. 22 mir [D 437] bestellt. 23 läer] DGK läer und öed. läer [H 404] Wein. Fleisch [B 444. C 444] ein. 24 halb] ADGK hart schimlich Brot (jedoch kümmerlich genug) mein.

Digitized by

Solches war mir sauer zu ertragen, Ursach, wenn ich zurück an die Egyptische Fleischtöpff, das ist, an die Westphälische Schincken und Knackwürst zu L. gedachte. Ich gedachte niemal mehr an mein Weib, als wenn ich in meinem Zelt lag und vor Frost halb erstarrt war; da sagte ich denn offt zu mir selber: Huy, Simplici, meynst du auch wol, es geschehe dir unrecht, wenn dir einer wieder Wett spielte, was du zu Pariß begangen?

Und mit solchen Gedancken quälte ich mich wie ein ander eyfersichtiger Hanrey, da ich doch meinem Weib nichts als Ehr und Tugend zutrauen konte. Zuletzt wurde ich so ungedultig, daß ich meinem Capitain eröffnete, wie meine Sachen bestellt wären, schrieb auch auff der Post nach L. und erhielte vom Obristen de S. A. und meinem Schwehr-vatter, daß sie durch ihre Schreiben bey dem Fürsten von Weymar zu wegen brachten, daß mich mein Capitain mit einem Paß muste lauffen lassen.

Ungefähr eine Woch oder vier vor Weyhnachten marchiret ich mit einem guten Feur-rohr vom Läger ab, das Brißgäu hinunder, der Meynung, selbige Weyhnacht-Meß zu Straßburg 20 Thaler, von meinem Schwehr übermacht, zu empfahen und mich mit Kauffleuten den Rhein hinunder zu begeben, da es doch unterwegs viel Käiserliche Guarnisonen hatte. Als ich aber bey Endingen vorbey passirt und zu einem einigen Hauß kam, geschah ein Schuß nach mir, so daß mir die Kugel den Rand am Hut verletzt, und gleich darauff sprang ein starcker vierschrötiger Kerl auß dem Hauß auff mich loß, der schrye, ich solte das Gewehr ablegen. Ich antwort: Bey Gott, Landsmann, dir zu gefallen nicht.

Und zog den Hanen über. Er aber wischte mit einem Ding von Leder, das mehr einem Henckers-Schwerd als Degen gleich sahe, und eylete damit auff mich zu. Wie ich nun seinen Ernst spürte, schlug ich an und traff ihn dergestalt an die Stirn, daß er herumb durmelte und endlich zu Boden fiel; dieses mir zu Nutz

*

1 [H 410] Solches. Solches] D Solcher. 9 nichts] DGH nichts anders. 10 wurde] H war. 20 mich [A 436] mit. 24 vierschrötiger [D 438] Kerl. Kerl] GH Kerl welcher eben auch nichts anders als so ein Marodischer Galgen-Vogel zu seyn schiene. 25 dem [G 528] Hauß. ich [B 445] solte. 26 Gott [C 445] Landsmann. 29 gleich] AD gleichete. GH gleichte. 32 durmelte] DGH durmelte wie ein [GH eine] Garnwinde.

Digitized by Google

zu machen, rang ich ihm geschwind sein Schwerd auß der Faust und wolts ihm in Leib stossen; da es aber nicht durch gehen wolte, sprang er wieder unversehens auff die Füß, erwischte mich beym Haar und ich ihn auch, sein Schwerd aber hatte ich schon weg geworffen; darauff fiengen wir ein solch ernstlich Spiel miteinander an, so eines jeden verbitterte Stärck genugsam zu erkennen gab, und kont doch keiner deß andern Meister werden; bald lag ich, bald er oben und im Huy kamen wir wieder auff die Füß, so aber nicht lang dauerte, weil je einer deß andern Todt suchte; das Blut, so mir häuffig zu Nas und Mund herauß lieffe, speyte ich meinem Feind ins Gesicht, weil ers so hitzig begehrte; das war mir gut, denn es hinderte ihn am sehen. Also zogen wir einander bey anderthalbe Stund im Schnee herumb; darvon wurden wir so matt, daß allem Ansehen nach deß einen Unkräfften deß andern Müdigkeit allein mit den Fäusten nicht völlig überwinden noch einer den andern auß eigenen Kräfften und ohne Waffen vollends zum Todt hätte bringen mögen.

Die Ring-Kunst, darinn ich mich zu L. offt übte, kam mir damals wol zu statten, sonst hätte ich ohne Zweiffel eingebüst, dann mein Feind war viel stärcker, als ich, und über das Eisenvest. Als wir einander fast tödtlich abgemattet, sagte er endlich: Bruder, hör auff, ich ergeb mich dir zu eigen.

Ich sagte: Du soltest mich anfänglich haben passiren lassen.

Was hastu mehr, antwortet jener, wenn ich gleich sterbe?

Und was hättestu gehabt, sagte ich, wenn du mich hättest nider geschossen, sintemal ich kein Heller Geld bey mir hab?

Darauff bat er umb Verzeyhung und ich mich erweichen und ihn auffstehen ließ, nachdem er mir zuvor theur geschworen, daß er nit allein Frieden halten, sondern auch mein treuer Freund und

*

4 weg] DGK weggeworffen, weil ich ihn nicht damit beschädigen konte. 8 wieder [H 405] auff. 9 andern] DGK andern Untergang und Tod. 11 hitzig [K 411] begehrte. 13 im] GK im Koth und. 15 Müdig [A 437] keit. 19 ohne [D 439] Zweiffel. eingebüst] DGK eingebüst, und den kürtzern gezogen. 20 stärcker [B 446] als. 21 abgemattet] DGK abgemattet, und ich meinen Gegentheil unter mir fast schwerlich mehr halten konnte. 22 Bruder [C 446] hör. 24 hast [G 529] u. wenn] AD wangleich ich. 27 ich] ADGK ich ließ. 28 ließ fehlt ADGK.

Digitized by

Diener seyn wolte. Ich hätte ihm aber weder geglaubt noch getraut, wenn mir seine verübte leichtfertige Handlungen bekant gewest wären.

Da wir nun beyde auff waren, gaben wir einander die Händ, das alles, was geschehen, vergessen seyn solte, und verwunderte sich einer über den andern, daß er seinen Meister gefunden, dann jener meynte, ich seye auch mit einer solchen Schelmenhaut, wie er, überzogen gewesen; ich ließ ihn auch darbey bleiben, damit, wenn er sein Gewehr bekäme, sich nicht noch einmal an mich reiben dörffte. Er hatte von meinem Schuß ein grosse Beul an der Stirn und ich hatte mich sehr verblutet; doch klagte keiner mehr als den Hals, welche so zugerichtet, daß keiner den Kopff auffrecht tragen konte.

Weil es dann gegen Abend war und mir mein Gegentheil erzehlen thät, daß ich biß an die Kintzig weder Hund noch Katz, viel weniger einen Menschen, antreffen würde, er aber hingegen ohnweit von der Straß in einem abgelegenen Häußlein ein gut stück Fleisch und einen Trunck zum besten hätte, Also ließ ich mich überreden und gieng mit ihm, da er dann unterwegs offt mit Seufftzen bezeugte, wie leyd ihm seye, daß er mich beleydigt habe.

2 Handlungen] DGK Handlungen und greuliche Thaten. 7 meynte] DGK meynete und bildete sich nicht anders ein. 12 welche] K welcher. 13 konte] DGK konte, so langwierig hatten wir einander bey den Haaren herum gezauset. 14 [A 438] Weil. 15 erzehlen] ADGK erzehlete. Kintzig] DGK Kitzing. we [D 440] der. 18 ließ [B 447] ich.

Digitized by Google

DAS FÜNFZEHNTE CAPITEL,
Wie Olivier seine Busch-klöpfferische Ubelthaten noch wol zu entschuldigen vermeynte.

Ein resoluter Soldat, der sich darein ergeben, sein Leben zu wagen und gering zu achten, ist wol ein dummes Vieh. Man hätte tausend Kerl gefunden, darunter kein einiger das Hertz gehabt hätte, mit einem solchen, der ihn erst als ein Mörder angegriffen, an ein unbekant Ort zu Gast zu gehen. Ich fragt ihn auff dem Weg, was Volcks er sey. Da sagte er, Er hätte vor dißmal keinen Herrn, sondern kriege vor sich selbst, und fragte zugleich, was Volcks denn ich sey. Ich sagte, daß ich Weymarisch gewesen, nunmehr aber mein Abschied hätte und gesinnet wäre, mich nach Hauß zu begeben. Darauff fragte er, wie ich hiesse, und da ich antwortet, Simplicius, kehrt er sich umb (denn ich ließ ihn voran gehen, weil ich ihm nit traute) und sahe mir steiff ins Gesicht.

Heistu nicht auch Simplicissimus?

Ja, antwortet ich; der ist ein Schelm, der seinen Nahmen verleugnet.

Wie heist aber du?

Ach, Bruder, antwortet er, so bin ich Olivier, den du wol vor Magdeburg wirst gekant haben.

Warff damit sein Rohr von sich und fiel auff die Knye nider,

*

1 [C 447. H 406. K 412] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex erfährt, daß Olivier war,
Welcher ihm kurtz vorher [K zuvor] kam in die Haar.

5 zu [G 530] achten. Vieh] DGK Vich, welches sich wie ein Schaaf zur Schlachtbanck führen läst. 6 einiger] ADGK einziger. 8 an] D als. 9 was] ADGK weß. 10 kriege] K kriegte. 11 was] ADGK weß. 17 Heistu] DGK Heist du, sagte er, nach dem er mich ein wenig betrachtet hatte. 25 die [A 439] Knye [D 441] nider.

Digitized by Google

mich umb Verzeyhung zu bitten, daß er mich so übel gemeynt hätte, sagend, er könte sich wol einbilden, daß er keinen bessern Freund in der Welt bekomme, als er an mir einen haben würde, weil ich nach deß Alten Hertzbruders Prophecey seinen Todt so dapffer rächen solte. Ich hingegen wolte mich über ein so seltzame Zusammenkunfft verwundern; Er aber sagte: Das ist nichts neues; Berg und Thal kommt nit zusammen, das ist mir aber seltzam, daß wir beyde uns so verändert haben, sintemal ich auß einem Secretario ein Waldfischer, du aber auß einem Narrn zu einem so dapffern Soldaten worden. Sey versichert, Bruder, wenn unserer zehentausend wären, daß wir morgenden Tags Breysach entsetzen und endlich zu Herren der gantzen Welt machen wolten.

In solchem Discurs passirten wir, da es eben Nacht worden, in ein klein abgelegen Taglöhner-häußlein; und ob mir zwar solche Pralerey nit gefiel, so gab ich ihm doch recht, vornemlich weil mir sein schelmisch falsch Gemüt bekant war, und ob ich ihm zwar im geringsten nichts Guts zutraute, so gieng ich doch mit ihm in besagtes Häußlein, in welchem ein Baur eben die Stub einhitzte; zu dem sagte er: Hastu etwas gekocht?

Nein, sagt der Baur, ich hab ja den gebratenen Kalbsschlegel noch, den ich heute von Waldkirch brachte.

Nun dann, antwort Olivier, so gehe und lang her, was du hast, und bringe zugleich das Fäßlein Wein mit!

Als der Baur fort war, sagte ich zu Olivier: Bruder (ich nennt ihn so, damit ich desto sicherer vor ihm wäre), du hast einen willigen Wirth.

Das danck (sagte er) dem Schelmen der Teuffel! Ich ernähr

*

6 aber [B 448] sagte. 7 nit [C 448] zusammen. 9 Secretario] DGK Secretario und praven Officier. Waldfischer] K Waid-Fischer. 10 so fehlt DGK. 11 wären] K wären, so wäre ich bereit. Tags] D Tags in. 12 endlich] K endlich uns. 15 ob] ADGK ob [G 551] zwar mir. 17 war] DGK war, ich muste ihm in [GK ihn im] Laun behalten, damit er mir, bis ich wieder von ihm käme, kein Un[H 407]treu bewiese; und. ob] ADGK obzwar ich ihm. 18 zu[K 415]traute. 19 einhitzte] K einheitzte. 26 wäre] DGK wäre wiewol ich ihme meines Hertzbruders [D 442] halber den Hals lieber zerbrochen, wann ichs nur vermocht hätte). 28 dem] K den.

Digitized by Google

ihn ja mit Weib und Kind und er macht noch darzu vor sich selbst gute Beuten; ich lasse ihm alle Kleider, die ich erobere, solche zu seinem Nutzen anzuwenden.

Ich fragte, wo er denn sein Weib und Kind hätte. Da sagte Olivier, daß er sie nach Freyburg geflehnt, die er alle Woch zweymal besuche und ihm von dort auß sowol die Victualia, als Kraut und Loth, zubringe. Ferner berichtet er mich, daß er diese Freybeuterey schon lang getrieben und ihm besser zuschlage, als wenn er einem Herrn diene; er gedächte auch nit auffzuhören, biß er seinen Beutel rechtschaffen gespickt hätte. Ich sagte: Bruder, du lebest in einem gefährlichen Stand, und wenn du über solcher Rauberey ergriffen würdest, wie meynstu wol, daß man mit dir umbgieng?

Ha, sagte er, ich höre wol, daß du noch der alte Simplicius bist; ich weiß wol, daß der jenige, so kegeln will, auch auffsetzen muß; du must aber das wissen, daß die Herren von Nürnberg keinen hencken lassen, sie haben ihn dann.

Ich antwortet: Gesetzt aber, Bruder, du werdest nicht erdappt, das doch sehr mißlich stehet, denn der Krug gehet so lang zum Brunnen, biß er einmal zerbricht, so ist dannoch ein solch Leben, wie du führest, das aller-schändlichste von der Welt, daß ich also nit glaube, daß du darin zu sterben begehrest.

Was (sagte er)? das schändlichste? Mein dapfferer Simplici, ich versichere dich, daß die Rauberey das aller-Adelichste Exercitium ist, das man dieser Zeit auff der Welt haben kan. Sag mir, wie viel Königreich und Fürstenthümer sind nicht mit Gewalt erraubt und zu wegen gebracht worden? Oder wo wirds einem König oder Fürsten auff dem gantzen Erdboden vor übel auffgenommen, wenn er seiner Länder Intraden geneust, die doch gemeinlich durch ihrer Vorfahren verübten Gewalt zu wegen ge-

*

1 ihn [A 440] ja. Kind] ADGK Kindern. 2 ihm] K ihn. 5 geflehnt] K geflehet. Woch] ADG Wochen. 7 zubringe [B 449] Ferner. 8 als [C 449] wenn. 13 dir] D ihr. 15 kegeln] DGK kugeln. 16 Nürnberg] GK Schildburg. 17 hencken] ADK hangen. 18 erdappt [G 532] das. 21 von] AD vor. 27 wirds] ADGK wird. wirds [D 445] einem. 28 von] DGK vor eine Schande gerechnet oder vor. 29 seiner [A 441] Länder. 30 verübten] ADGK verübte. Gewalt] DGK Gewalt erraubt und.

Digitized by

bracht worden? Was könte doch Adelicher genennet werden, als eben das Handwerck, dessen ich mich jetzt bediene? Ich mercke dir an, daß du mir gern vorhalten woltest, das ihrer viel wegen Mordens, Raubens und Stehlens seyen gerädert, gehenckt und geköpfft worden. Das weiß ich zuvor wol, dann das befehlen die Gesetze; du wirst aber keine andere, als arme und geringe Dieb haben hencken sehen, welches auch billich ist, weil sie sich diser vortrefflichen Ubung haben unterfangen dörffen, die doch niemanden als hertzhafften Gemütern gebührt und vorbehalten ist. Wo hastu jemals eine vornehme Stands-Persohn durch die Justitiam straffen sehen, umb daß sie ihr Land zu viel beschwert habe? Ja, was noch mehr ist, wird doch kein Wucherer gestrafft, der diese herrliche Kunst heimlich treibt, und zwar unter dem Deck-Mantel Christlicher Lieb; warumb wolte denn ich straffbar seyn, der ich solche offentlich auff gut Alt-Teutsch ohn einige Bemäntelung und Gleißnerey übe? Mein lieber Simplici, du hast den Machiavellum noch nicht gelesen; Ich bin eines recht auffrichtigen Gemüts und treibe diese Manier, zu leben, frey offentlich ohne allen Scheu: Ich fechte und wag mein Leben darüber, wie die Alte Helden, weiß auch, daß die jenige Handierungen, dabey der, so sie treibt, in Gefahr stehen muß, zugelassen sind; weil ich denn mein Leben in Gefahr setze, so folgt unwidersprechlich, daß mirs billich und erlaubt sey, diese Kunst zu üben.

Hierauff antwortet ich: Gesetzt, Rauben und Stelen sey dir erlaubt oder nicht, so weiß ich gleichwol, daß es wider das Gesetz der Natur ist, das da nicht will, daß einer einem andern thun solle, das er nicht will, daß es ihm geschehe; So ist solche Unbilligkeit auch wider die Weltliche Gesetz, welche befehlen, daß die Dieb gehenckt, die Räuber geköpfft und die Mörder gerad-

*

2 bediene] DGK bediene, Siehestu nicht täglich vor Augen, daß die höchste Potentaten meistentheils einander selbst berauben. [H 408] Siehestu nicht wie der Stärckste den Schwächern in Sack zu [K 414] stecken trachtet? Ich merckte dir. 4 ge[B 450]köpfft. 7 welches [C 450] auch. 13 Deck-Mantel] ADGK Deckmantel der Christlichen. 15 einige] ADGK einzige. Bemäntelung] GK Vermäntelung. 17 noch [G 533] nicht. 20 der] G dem. 21 muß] K muß,) nicht. sind [D 444] weil. 25 gleichwol [A 442] daß.

Digitized by Google

brecht werden sollen; Und letztlich, so ist es auch wider Gott, so das fürnehmste ist, weil er keine Sünde ungestrafft läst.

Es ist, wie ich vor gesagt (antwort Olievier); du bist noch Simplicius, der den Machiavellum noch nit studirt hat; könte ich aber auff solche Art eine Monarchiam auffrichten, so wolte ich sehen, wer mir alsdenn viel darwider predigte. Wir hätten noch mehr miteinander disputirt; weil aber der Baur mit dem Essen und Trincken kam, sassen wir zusammen und stillten unsere Mägen, dessen ich denn trefflich hoch vonnöthen hatte.

*

2 er [B 451] keine. 3 antwort] K antwortete. 5 wol [C 451] te. 9 hatte] GK hatte.

Diß ist der Welt Manier und Weis,
Daß sie nunmehr Politisch heiß,
Partiten, Stehlen, Rauben, Beuten,
So lang man keinen Dieb bekommt,
So meint er, daß ihms trefflich frommt,
Und sey ihm großes Glück bescheiden.
[K 415] Ach wohl ein loser Laster-Brauch,
[H 409] Gott sieh'ts und straffet gleichwol auch,
Ob ihr Rauch [K Strauch]-Dieb, euch schon verstecket;
Daß niemand weis und nimmt in Acht,
Sol'ts darum dem, ders Aug gemacht,
Deßwegen auch so seyn verdecket.
[G 534] O nein, er sieht ein Weil nur zu,
Ob man sich nicht bekehren thu,
Es weinen offt die heiligen Engel,
Biß letztlich er zur Rach ergrimmt,
Und euch die zeitlich Straff bestimmt,
Denn [K Dann] gibts offt frische Galgen-Schwengel,
Ein mancher grosser Dieb wohl spricht,
Was Possercy man heuckt mich nicht,
Ich kan die Scharte schon auswetzen,
Und also ist der Welt Manier,
Sie schützt fürs Recht das Unrecht für,
Dort aber wird es anders setzen,
Für Gottes strengen Straff-Gericht,
Der Himmels-Richter heuchelt nicht.

Digitized by Google

DAS SECHZEHNTE CAPITEL.

Wie er Hertzbruders Weißsagung zu seinem Vorthel außlegt und deßwegen seinen ärgsten Feind liebet.

UNser Essen war weiß Brod und ein gebratener kalter Kalbsschlegel; dabey hatten wir einen guten Trunck Wein und ein warme Stub.

Gelt, Simplici, sagte Olivier, hier ists besser, als vor Breysach in den Lauffgräben.

Ich sagte: Das wol, wenn man solch Leben mit gewisser Sicherheit und bessern Ehren zu geniessen hätte.

Darüber lachte er überlaut und sagte: Sind dann die arme Teuffel in den Lauffgräben sicherer, als wir, die sich all Augenblick eines Außfalls besorgen müssen? Mein lieber Simplici, ich sehe zwar wol, daß du deine Narrn-Kapp abgelegt, hingegen aber deinen närrischen Kopff noch behalten hast, der nicht begreiffen kan, was gut oder böß ist; und wenn du ein anderer, als der jenige Simplicius wärest, der nach deß Alten Hertzbruders Wahrsagung meinen Todt rächen solle, so wolte ich dich bekennen lernen, daß ich ein edler Leben führe, als ein Freyherr.

Ich gedachte: Was will das werden? du must ander Wort hervor suchen, als bißher; sonst möcht dich dieser Unmensch, so jetzt den Baurn fein zu Hülff hat, erst caput machen.

Sagte derhalben: Wo ist sein Tag je erhört worden, daß der Lehrjung das Handwerck besser verstehe, als der Lehrmeister? Bruder, hastu ein so edel glückseelig Leben, wie du vorgibst,

*

2 Wie] DGK

Simplex sich in des Oliviers Haus
Labet und wieder aufs neu putzt heraus.

4 ein fehlt G. 7 Breysach fehlt GK. 13 eines [D 445] Außfalls. Simplici] K Simplici, (sagte dieser). 16 wenn [A 443] du. 18 dich fehlt K. 22 ca [G 535] put. 23 er [B 452] hört. 24 bes [C 452] ser.

Digitized by Google

so mache mich deiner Glückseeligkeit auch theilhafftig, sintemal ich eines guten Glücks hoch vonnöten.

Darauff antwort Olivier: Bruder, sey versichert, daß ich dich so hoch liebe, als mich selbsten, und daß mir die Beleydigung, so ich dir heut zugefügt, viel weher thut, als die Kugel, damit du mich an meine Stirn troffen, als du dich meiner wie ein dapfferer rechtschaffener Kerl erwehrtest; warumb wolte ich dir denn etwas versagen können? Wenn dirs beliebt, so bleibe bey mir! ich will vor dich sorgen, als vor mich selbsten; hastu aber keinen Lust, bey mir zu seyn, so will ich dir ein gut stück Geld geben und begleiten, wohin du wilt. Damit du aber glaubest, daß mir diese Wort von Hertzen gehen, so will ich dir die Ursach sagen, warumb ich dich so hoch halte. Du weist dich zu erinnern, wie richtig der Alte Hertzbruder mit seinen Prophezeyhungen zugetroffen; schaue, derselbe hat mir vor Magdeburg diese Wort geweissagt, die ich bißhero fleissig im Gedächtnus behalten. Olivier, sihe unsern Narrn an, wie du wilt, so wird er dannoch durch seine Dapfferkeit dich erschröcken und dir den grösten Possen erweisen, der dir dein Lebtag je geschehen wird, weil du ihn darzu verursachest in einer Zeit, darinn ihr beyde einander nicht erkennet gehabt; doch wird er dir nit allein dein Leben schencken, so in seinen Händen gestanden, sondern er wird auch über ein Zeit lang hernach an das jenig Ort kommen, da du erschlagen wirst; daselbst wird er glückseelig deinen Todt rächen.

Dieser Weissagung halber, liebster Simplici, bin ich bereit, mit dir das Hertz im Leib zu theilen, dann gleich wie schon ein Theil davon erfüllt, in dem ich dir Ursach geben, daß du mich als ein dapfferer Soldat vor den Kopff geschossen und mir mein Schwerd genommen (das mir freylich noch keiner gethan), mir auch das Leben gelassen, da ich unter dir lag und gleichsam im

*

1 Glückseeligkeit] DGK Glückseligkeit alter Bekantschafft wegen. 3 [H 410] Darauff. 4 dich [K 416] so. 10 keinen] ADGK keine. 13 so] DGK so hertzlich liebe und so hoch halte: Wiewol meine Gewonheit sonst nicht ist einen Menschen groß zu achten, du. 14 Prophezeyhungen [D 446] zugetroffen. 18 erwei [A 444] sen. 19 je fehlt K. 20 beyde] GK bey. K einander euch nicht. 24 glückseelig] DGK glückselig als ein Uberwinder. 25 [B 453] Dieser. 26 wie [C 453] schon. 27 dir] DGK dir unbekanter Weise. 28 geschossen] GK gestossen. mir [G 536] mein.

Blut erstickte; Also zweiffle ich nicht, daß das übrige von meinem Todt auch fehl schlagen werde. Auß solcher Rach nun, liebster Bruder, muß ich schliessen, daß du mein getreuer Freund seyest, dann dafern du es nicht wärest, so würdestu solche Rach auch nicht über dich nehmen; da hastu nun die concepta meines Hertzens; jetzt sag mir auch, was du zu thun gesinnet seyest.

Ich gedachte: Trau dir der Teuffel! ich nicht. Nimm ich Geld von dir auff den Weg, so möchtestu mich erst nidermachen; bleib ich dann bey dir, so muß ich sorgen, ich dörffte mit dir geviertheilt werden.

Setzte mir demnach vor, ich wolt ihm eine Nas drähen, bey ihm zu bleiben, biß ich mit Gelegenheit von ihm kommen könte; sagte derhalben, so er mich leiden möchte, wolte ich mich ein Tag oder acht bey ihm auffhalten, zu sehen, ob ich solche Art zu leben gewohnen könte; gefiel mirs, so solte er beydes einen getreuen Freund und guten Soldaten an mir haben; gefiel mirs nit, so sey allezeit gut von einander scheiden. Darauff setzt er mir mit dem Trunck zu, ich getraute aber auch nicht und stellte mich voll, ehe ichs war, zu sehen, ob er vielleicht an mich wolte, wenn ich mich nicht mehr defendiren könte.

Indessen plagten mich die Müllerflöhe trefflich, deren ich eine zimliche Quantität von Breysach mit mir gebracht hatte, dann sie wolten sich in der Wärme nicht mehr in meinen Lumpen behelffen, sondern spazirten herauß, sich auch lustig zu machen. Dieses nam Olivier an mir gewahr und fragte, ob ich Läus hätte. Ich sagte: Ja freylich, mehr als ich mein Lebtag Ducaten zu bekommen getraue.

So mustu nit reden, sagte Olivier; wenn du bey mir bleibest, so kanst du noch wol mehr Ducaten kriegen, als du jetzt Läus hast.

Ich antwortet: Das ist so unmüglich, als ich jetzt meine Läus abschaffen kan.

O ja, sagte er, es ist beydes müglich.

*

2 auch] DGK auch im wenigsten. 4 seyest] DGK seyst oder noch werden wirst. 12 ich [D 447] mit. 15 getreuen [A 445] Freund. 16 ge- [H 411. K 417] fiel. 22 mit [B 454] mir. 24 Dieses] G Dieser. Dieses [C 454] nam. 29 wol fehlt GK. 32 kan] DG kan, die mich so grausam quälen.

Digitized by Google

Und befohl gleich dem Baurn, mir ein Kleid zu holen, das unfern vom Hauß in einem holen Baum stack; das war ein grauer Hut, ein Koller von Elend, ein paar rother scharlachner Hosen und ein grauer Rock; Strümpff und Schuh wolte er mir morgen geben. Da ich solche Gutthat von ihm sahe, getraute ich ihm schon etwas bessers zu, als zuvor, und gieng frölich schlaffen.

*

2 in [G 337] einem. 3 rother] ADGK rothe scharlachne. 4 ein] GK einen grauen. 6 schlaffen] K schlaffen.

Von gestohlnen und geraubten Gütern, (sagt man offt,) sey gut spendiren, und reue einem nicht bald, weil es nicht sauer zu erwerben geworden. Und so möchte es bald mit dem Simplicio allhier auch scheinen, deme sein Olivier, so eine wackere Mondirung und schönes Kollet verehrete, welches er einem andern vielleicht abgeraubet, oder ihn etwan wol gar ermordet. Allein, es will fast das Ansehen eines Gegentheils gewinnen, weilen ja solchen Ertz-Dieben und Strassen-Räubern, ihre Kunst zu üben, sauer und gefähr genug in der Wagnüs wird, damit sie nicht erwischet, und eine Teller-Speise der Raben werden. So liederlich, frevel und leichtfertig es auch offt manche wagen, und auf Galgen und Rad hinsetzen, so leich kommen sie auch davon, und muß wol mehrmalen ein kleiner Schelm, für den grossen Dieb den Hals hergeben. Aber endlich kommets zum Ausgang, nemlich den Diebs-Strang: Und wäre manchem solchen Galgen-Vogel besser, daß er für die gute Zeit, so er zu Stehlen und Rauben anwendet, sich der Läuse, des Ungeziefers und der Müllers-Flöh erwehrte, wie hier der Simplex auch thäte. Demnach bereichere sich niemand mit solchem gestohlnen und geraubten Gut, ja man mache sich auch dessen nicht theilhafftig, damit man nicht den Fluch desselben auf sich zugleich mit lade, und so fort der Hähler wie der Stehler geachtet werde, weilen doch solches Haab [K 418] wenig gedeyet, und gemeiniglich mit grossem Schaden und Nachtheil gereuet.

[H 412] Sey kein Olivier im Rauben und im Stehlen,
Es ist ein blinde Sach, und währet offt nicht lang,
Es möchte dir einmal in deiner Kunst-Prob fehlen,
Und machen dann zuletzt auch das Gewissen bang.
Ein solch Freygebig-seyn, das man von andern raubet,
Gedeyet selten wol; Nicht viel gibts reiche Dieb,
Und wird der Segen auch darvon gar schlecht beglaubet,
Wer so sich kunstreich weist, den hat der Galgen lieb.
Dem Simplex schwahnt der Sach, drum hat er kein Gefallen,
Er eilet bald darvon, das Kollet ihm gefällt,
So gehts, so machts die Reu mit den Verschwendern allen,
Wann also es ergeht, so ist es schlecht bestellt.

DAS SIEBZEHNTE CAPITEL.

Simplicii Gedancken sind andächtiger, wenn er auff die Rauberey gehet, als deß Oliviers in der Kirchen.

AM Morgen gegen Tag sagte Olivier: Auff, Simplici, wir wollen in GOttes Nahmen hinauß, zu sehen, was etwan zu bekommen seyn möchte.

Ach GOtt, gedacht ich; soll ich dann nun in deinem hochheiligen Nahmen auff die Rauberey gehen? und bin hiebevor, nachdem ich von meinem Einsidel kam, nit so kühn gewesen, ohne Erstaunen zuzuhören, wenn einer zum andern sagte: Komm, Bruder, wir wollen in Gottes Nahmen ein Maß Wein miteinander sauffen; weil ichs vor eine doppelte Sünd hielte, wenn einer in deinem Nahmen sich voll söffe. O himmlischer Vatter, wie hab ich mich verändert! O getreuer GOtt, was wird endlich auß mir werden, wenn ich nicht wieder umbkehre? Ach hemme meinen Lauff, der mich so richtig zur Höllen bringt, da ich nit Buß thue!

Mit dergleichen Worten und Gedancken folgete ich Olivier in ein Dorff, darinnen kein lebendige Creatur war; da stiegen wir deß fernen Außsehens halber auff den Kirchthurn; Auff demselben hatte er die Strümpff und Schuh verborgen, die er mir den Abend zuvor versprochen, darneben 2 Läib Brod, etlich Stück gesotten dörr Fleisch und ein Fäßlein halb voll Wein im Vorrath, mit welchem er sich allein gern 8 Tag hätte behelffen können. In dem ich nun meine Verehrung anzoge, erzehlt er mir, daß er an

*

2 Simplicii] DGK

Simplex im Rauben andächtiger ist,
als wann Olivier in der Kirch liest.

4 [D 448] AM. 7 hoch [A 446] heiligen. 10 sagte] D saget. 13 himmli- [C 455] scher. 14 getreuer [B 455] Gott. 16 nit] DGK nicht aufhöre und Busse thue. 19 fernen] K fernern. Kirchthurn] DGK Kirchthurn, und [GK da] uns der heilige Ort an statt eines Raubschlosses zur Mördergruben dienen muste. 23 können [G 538] In.

Digitized by Google

diesem Ort pflege auffzupassen, wenn er eine gute Beut zu holen gedächte, deßwegen er sich dann so wol proviantirt, mit dem Anhang, daß er noch etlich solcher Oerter hätte, die mit Speiß und Tranck versehen wären, damit wenn Bläsy an einem Ort nicht zu Hauß wäre, er ihn am andern finden könte. Ich muste zwar seine Klugheit loben, gab ihm aber zu verstehen, daß es doch nicht schön stünde, ein so heiligen Ort, der Gott gewidmet sey, dergestalt zu beflecken.

Was, sagte er, beflecken? die Kirchen, da sie reden könten, würden gestehen, daß sie das jenige, was ich in ihnen begehe, gegen denen Lastern, so hiebevor in ihnen begangen worden, noch vor gar gering auffnehmen müsten; Wie mancher und wie manche meynstu wol, die sint Erbauung dieser Kirch herein getretten seyen, unter dem Schein, GOTT zu dienen, da sie doch nur her kommen, ihre neue Kleider, ihre schöne Gestalt, ihre Præeminenz und sonst so etwas sehen zu lassen? Da kompt einer zur Kirchen wie ein Pfau und stellt sich doch vorm Altar, als ob er den Heiligen die Füß abbeten wolte; dort stehet einer in einem Eck zu seufftzen wie der Zöllner im Tempel, welche Seufftzer aber nur zu seiner Liebsten gehen, in deren Angesicht er seine Augen weydet, umb derent willen er sich auch eingestellt. Ein ander kompt vor oder, wenns wol geräth, in die Kirch mit einem Gebund Brieff, wie einer der ein Brandsteur samblet, mehr seine Zinsleut zu mahnen, als zu beten; hätte er aber nit gewust, daß seine Debitores zur Kirch kommen müsten, so wäre er fein daheim über seinen Registern sitzen blieben. Ja es geschicht zu Zeiten, wenn theils Obrigkeiten einer Gemeind im Dorff etwas anzudeuten hat, so muß es der Bott am Sonntag bey der Kirchen thun, daher sich mancher Bauer vor der Kirch ärger, als ein armer Sünder vor dem Richthauß förchtet: Meynestu nicht, es werden auch von den jenigen in die Kirch begraben, die Schwerd,

*

1 auffzupassen [H 413] wenn. 2 dann [K 419] so. 3 solcher] DGK solcher vortheilhafftiger. 5 ihn] D ihm. Ich [D 449] muste. 10 jenige [A 447] was. in] GK an. begehe — ihnen fehlt DGK. 11 worden fehlt GK. 13 sint] GK in. 17 Kirchen [B 456. C 456] wie. sich] ADK sich vor. AD den. K dem. doch fehlt ADG. 18 einem] ADGK einer. 26 sitzen fehlt K.

Galgen, Feuer und Rad verdient hätten? Mancher könte seine Bulerey nicht zu End bringen, da ihm die Kirch nit beförderlich wäre; Ist etwas zu verkauffen oder zu verleyhen, so wirds an theils Orten an die Kirchthür geschlagen; Wenn mancher Wucherer die gantze Woche keine Zeit nimmt, seiner Schinderey nachzusinnen, so sitzt er unter währendem Gottesdienst in der Kirch und dichtet, wie der Judenspieß zu führen seye; da sitzen sie hier und dort unter der Meß und Predigt mit einander zu discurirn, gerad als ob die Kirch nur zu dem End gebauet wäre; da werden denn offt Sachen berathschlagt, deren man an Privat-Oertern nicht gedencken dörffte; theils sitzen dort und schlaffen, als ob sie es verdingt hätten; Etliche thun nichts anders, als Leut außrichten, und sagen: Ach wie hat der Pfarrer diesen oder jenen so artlich in seiner Predigt getroffen!

Andere geben fleissig Achtung auff deß Pfarrers Vorbringen, aber nit zu dem End, daß sie sich darauß bessern, sondern damit sie ihren Seelsorger, wenn er nur im geringsten anstösst (wie sie es verstehen), durchziehen und tadlen möchten. Ich geschweig hier der jenigen Historien, so ich gelesen, was vor Bulschafften durch Kupplerey in den Kirchen hin und wieder ihren Anfang und End genommen; so fällt mir auch, was ich von dieser Materi noch zu reden hätte, jetzt nicht alles ein. Diß mustu doch noch wissen, daß die Menschen nit allein in ihrem Leben die Kirchen mit Lastern beschmitzen, sondern auch nach ihrem Todt dieselbe mit Eitelkeit und Thorheit erfüllen; so bald du in die Kirche kommest, so wirst du an den Grabsteinen und Epitaphien sehen, wie die jenige noch prangen, die doch die Würm schon längst gefressen; sihest du dann in die Höhe, so kommen dir mehr Schild, Helm, Waffen, Degen, Fahnen, Stifel, Sporn und dergleichen Ding ins Gesicht, als in mancher Rüstkammer, daß also kein Wunder, daß sich die Bauern diesen Krieg über an etlichen Orten auß den Kir-

*

3 wäre [D 450. G 539] Ist. 5 nimmt [A 448] seiner. 6 Kirch] DGK Kirche spindisiret und. 8 dort] K der. 10 berathschlagt] DGK berathschlaget und beschlossen. 12 Etliche [B 457] thun. 13 sagen [C 457] Ach. 16 dem [H 414. K 420] End. 17 anstösst fehlt B. 18 geschweig] D geschwiege. 20 in — Kirchen fehlt DGK. 24 auch fehlt K. 30 mancher [D 451] Rüstkammer. 31 etlichen [A 449] Orten.

Digitized by Google

chen, wie auß Vestungen, umb das Ihrige gewehrt. Warumb solte mir nicht erlaubt seyn, mir, sage ich, als einem Soldaten, daß ich mein Handwerck in der Kirchen treibe? da doch hiebevor zween Geistliche Vätter in einer Kirch nur deß Vorsitzes halber ein solch Blut-Bad angestellt, daß die Kirch mehr einem Schlacht-Hauß der Metzger, als heiligen Ort gleich gesehen. Ich zwar liesse es noch unterwegen, wenn man nur den Gottesdienst zu verrichten her käme, da ich doch ein Weltmensch bin; jene aber, als Geistliche, respectirten doch die Hohe Majestät deß Römischen Käisers nicht. Warumb solte mir verbotten seyn, meine Nahrung vermittelst der Kirche zu suchen, da sich doch sonst so viel Menschen von derselben ernehren? Ists billich, daß mancher Reicher umb ein Stück Geld in die Kirche begraben wird, sein und seiner Freundschafft Hoffart zu bezeugen, und daß hingegen der Arme (der doch so wol ein Christ als jener, ja vielleicht ein frömmerer Mensch gewesen), so nichts zu geben hat, ausserhalb in einem Winckel verscharret werden muß? Es ist ein Ding, wie mans macht; wenn ich hätte gewust, daß du Bedencken trügest, in der Kirch auffzupassen, so hätte ich mich bedacht, dir anderst zu antworten; indessen nimm ein Weil mit diesem vor lieb, biß ich dich einmal anders berede.

Ich hätte dem Olivier gern geantwort, daß solches auch liederliche Leut wären, so wol als er, welche die Kirchen verunehren, und daß dieselbige ihren Lohn schon drumb finden würden; Weil ich ihm aber ohne das nicht traute und ungern noch einmal mit ihm gestritten hätte. Hernach begehrte er, ich wolte ihm erzehlen, wie mirs ergangen, sint wir vor Witstock von einander kommen, und dann, warumb ich Narrn-Kleider angehabt, als ich im Magdeburgischen Läger angelangt? Weil ich aber wegen Hals-schmertzen gar zu unlustig, entschuldigte ich mich, mit Bitt, er wolte mir doch zuvor seinen Lebens-lauff erzehlen,

*

3 hiebe [G 540] vor. 5 einem] K ein. 6 heiligen] K heiligem. 8 ver- [B 458] richten. 9 Hohe [C 458] Majestät. 12 derselben] K denselben. 16 hat] D hatte. 21 anders] ADG eines andern. 26 ihm] DGK ihm um mein Leben gefochten und. hätte] DGK hätte, [D 452] ließ ich Ihn recht haben. GK Hernacher. 27 ihm [A 450] erzehlen. 29 Magdeburgi [H 415. K 421] schen.

Digitized by Google

der vielleicht possierliche Schnitz in sich hielte. Diß sagte er

*

1 Schnitz] ADGK Schnitzer genug. hielte] DGK hielte, und solches hiese mich GOtt reden, dann er war dessen willig, und erzehlte mir solche Sachen, daraus ich wol urtheilen konnte, daß wofern ich ihme gesagt, was ich alles angestellet, seit ich [G 541] ein Soldat gewesen, daß er mich ohne Zweifel über den Kirchthurn herab geworffen hätte; massen der Leser aus nochfolgen Capiteln vernemen wird.

GK Die Art und Eigenschafft der ruchlosen Gleißnerey und Scheinheiligkeit, oder geistlichen Hoffart, welche heut zu Tage bei der Politischen Welt floriret und im Schwang gehet, wird allhier vorgestellet, und vom Simplex gar fein beschrieben. Und machet er den Anfang absonderlich von denen, welche alles in Gottes Namen, (solt es auch das ruchloseste Stück oder Laster-That seyn,) sich unterstehen, und gleichsam Sprüchworts weise vornehmen. Damit man nur [K nun] sehen oder doch wenigstens also meinen solle, was dieses für wundersheilige und Christliche Menschen seyen? So schön weiß sich der Teuffel in ein Schaffskleid zu verkriechen, nicht alles ist eben Gold was schön gleisset, oder also außsihet, also sind auch nicht alle die, welche den Namen Gottes gebrauchen, im Munde führen, und so offt repetiren, oder wiederholen (wann es ihnen kein Ernst oder von Hertzen gehet,) darumb andächtige und Christliche Gottliebende Hertzen, sondern nur offtmals ein nichtnütziger Schaum, welche, gleich wie dieser als untauglich verworffen wird, also auch von Gott verachtet, nicht geachtet, und auß seiner Gnade gesetzet werden. Oder kurtz: Pharisäische Gleißner, übertünchte Todten-Gräber, die sich solcher Andacht nur zum Schein annehmen sind es. Gott aber sihet ihre Hertzen, (und wer weiß mit was für Schmertzen und Betrübnüß) darüber an, billig sind solche Blindlinge, zu beseufftzen, wie allhier der Olivier vom Simplex, welche der Satan, als Gottes-Spötter, und seines hochheiligen Namens Verächter, hierdurch allgemach gleichsam zu seinen Diensten anködert, und sie der Gnade Gottes also verlustig zumachen trachtet.

Ein Exempel allhier anzuführen, wird nicht untauglich seyn. In einer wohlbekandten und Hochberühmten Reichs-Stadt, hatte eine offenbare verruchte Hexe, allezeit ge[G 542]wohnet, wo sie gienge und stunde, ein Crucifix auch auff Strassen und Gassen, ja gar in die Kirche mit ihr zu tragen, selbiges offters dem Ansehen nach zu Hertzen und zu Küssen, auch sonst den Namen Gottes öffters im Munde zu führen, und sich gantz heilig und fromm zugebärden. Jederman meinete, und gedachte, daß dieses Weib, schon im Leben [K 422] als Erd verhimmelt, und eine allerangenehmste Freundin Gottes, [H 416] wegen solcher Geistlichkeit seye. Dahero man sie auch, ich weiß nicht mit was für einem Namen, und darbey die Geistliche zu nennen pflegte. Sie hätte aber billiger [K billig] die geistarme, oder geistlose heissen mögen, zumalen sie schon alle Leuth darfür ansahen. Das Hertz aber, (welches allein Gott bekant, und voller Seelen-Verdamm-

Digitized by Google

mir zu und fieng sein ruchlos Leben nachfolgender gestalt an

*

nus angefüllet) kunten die guten Leuthe nicht sehen, sondern fanden sich vielmehr in ihrer guten Meinung betrogen. Sintemalen sie (wie oberwähnet) eine offenbare Hexe war. Unerachtet sie sich auf das allerheiligste vor Menschlichen Augen erwiese und anstellete. Biß letztlichen von andern Hexen auf sie bekant, und sie zur Tortur auf die Folter oder Peinbanck gebracht wurde. Da man sie dann absonderlich befraget, warum sie das Crucifix also gehertzet, und sich so liebreich gegen selbiges gestellet, da sie doch keine Jesus sondern solcher Gestalt eine Teuffels-Dienerin gewesen seye, so vielmehr deme, welchem sie angehänget, zu wider gewesen? gabe sie hierauff diese [K die] Gottvergessene Antwort: Sie hätte es niemalen geküsset, noch weniger solches zu thun im Sinne gehabt, sondern es nur allezeit gelästert, geschmähet, angegeiffert, und mit leisser Stimme, ein dürres Höltzlein geheissen. Sie wurde ferner gefraget, was sie dann so fleissig in der Kirchen gemacht habe, wann sie eine Hexe gewesen, denen ja sonst das Kirchengehen zu wider. Darauf sagte sie, sie hätte es gethan nur zum Schein, damit man nicht glauben solte oder meynen, daß sie eine Hexe, sondern vielmehr eine der allererbarsten und Gottsfürchtigsten [K Gottesfürchtigen] Weibspersonen wäre. Sie hätte aber allezeit auff alle Wort deß Pfarrherrn unter währender Predigt, (auff [G 543] anlernung und Befehle deß Satans) leis oder heimlich bey ihr gesagt: Es ist erlogen, es ist erlogen, da inzwischen die Leuthe gemeinet, wann sie also die Lippen stets beweget, daß sie so andächtig dem Prediger alle Wort nachspräche. O verfluchte Scheinheiligkeit! O Gottlose Gleißnerey! von deren, und deren nach, man ja wohl recht, was das äusserliche Ansehen anlanget, nach dem alten Sprüchwort sagen kan:

Es thuts hie nicht der Augenschein,
Wann Hertz und Glaub nicht auch so seyn.

Es bekame aber dieses Gottlose Weib, und rechte Teuffelß-Dienerin ihren verdienten Lohn, den Scheiter-Hauffen. Ach! daß dieses, und der Gottlose Olivier allhier, die letzten Heuchler, und sündliche Schein-Christen gewesen wären, welche den Namen Gottes, also zu ihrem Boßheits Deckel, gebrauchen, und mißbrauchen. Aber was ist gemeiners, bey und unter uns Christen allhier. Als daß man zu allerhand Narren-Possen, Gottes Namen brau [K 423] chet, übel anwendet und im Munde führet. Deren Exempel unterschiedliche in diesem Capitel vom Simplicissimo gedacht und erwähnet worden. Manches Plauder-Wäschlein, [H 417] wann sie nur ihre Klapper-Büxe öffnet, und zwey Wort redet, da muß es schon geschwind, Ey Jedi, Ey HErr Jeses, Ey Jemini, Ey bhüts Gott nicht, offt wohl zu üppigen Fatzereyen gebrauchet und eingemenget seyn. Ohne was noch viel solcher garstigen Mißbräuche mehr sind. Wie es offt mit Gottes-Häußern, mit Begräbnüssen, so ungleich, Scheinheilig und unchristlich

Digitized by Google

zu erzehlen.

*

gehalten und verfahren werde, ist nicht nöthig, viel zu erwähnen, weil es schon bekant. Solte sich ein Christliches Hertz darüber betrüben, ereyffern, und trösten, es würde ihme nicht bässer gehen, als dem guten und wohlbedächtlichen [K wolbedächtigen] Simplex, daß er darfür außgelachet, und seinem Namen nach, für eine altfränckische und Simple Einfalt gehalten wurde [K werde]. O verfluchte Gleißne[G 544]rey und politische Scheinheiligkeit, damit man sich weiß nicht wohin politisiret.

Es flieh, als Gifft und Pest, solchs Heuchel Christen stellen,
Und Pharisäer-Schein, wer Gott will wohlgefallen,
Das nur dem [K der] Satan macht, die Hertzen zugesellen [K zu gefallen],
Und so im Sünden Tand, hin, nach der Hölle wallen,
Kein halbes Hertz will Gott, wer recht will Christlich heissen,
Der muß sich nicht zum Schein, nur äusserlich gebärden,
Er muß sich in der That, nicht nur in Worten weisen,
Sonst wird es weng bey Gott, genehm geachtet werden,
Ein guter Christ, der flieht, vor solchen Heuchel-Hertzen,
Wiewohl auch Simplex, nicht darum der bäst gewesen,
Bey solchem Leben, läßt sich jenes bald verschertzen,
Man wart hier so der Seel, daß sie dort mög genesen.

Digitized by Google

DAS ACHTZEHNTE CAPITEL.

Olivier erzehlt sein Herkommen, und wie er sich in seiner Jugend, vornemlich aber in der Schul gehalten.

MEin Vatter, sagte Olivier, ist unweit der Statt Aach von geringen Leuten geboren worden, derowegen er dann bey einem reichen Kauffmann, der mit dem Kupffer-Handel schacherte, in seiner Jugend dienen muste; bey demselben hielt er sich so fein, daß er ihn schreiben, lesen und rechnen lernen liesse und ihn über seinen gantzen Handel setzte, wie Potiphar den Joseph. Diß schlug auch beyden Theilen wol zu, dann der Kauffmann wurde wegen meines Vattern Fleiß und Vorsichtigkeit je länger je reicher, mein Vatter selbst aber, der guten Tag halber, je länger je stöltzer, so gar, daß er sich auch seiner Eltern schämte, und solche verachtete, das sie offt vergeblich beklagten. Wie nun mein Vatter das 25 Jahr seines Alters erreichte, starb der Kauffmann und verliesse sein alte Wittib sampt deren einzigen Tochter, die kürtzlich in ein Pfann getretten und ihr von einem Gaden-Hengst ein Junges zweigen lassen; selbiges aber folgte seinem Großvatter am Todten-Reyhen bald nach. Da nun mein Vatter sahe, daß die Tochter Vatter- und Kinder-, aber nicht Geld-loß worden, achtet er nicht, daß sie keinen Krantz mehr tragen dorffte, sondern erwog ihren Reichthum und machte sich bey ihr zutäppisch, so ihre Mutter gern zuliesse, nit allein, damit ihre Tochter wieder zu Ehren käme, sondern weil mein Vatter umb

*

1 [B 439. C 459] DAS. 2 Olivier] DGK

Simplex hört von dem Olivier an,
was Er als ein Jung in der Schul gethan.

9 wie] AD wie ehrzeiten. GK wie hiebevor. Joseph] ADGK Joseph über alle Haußgeschäffte. 11 und [H 418. K 434] Vorsichtigkeit. 14 Wie [D 453] nun. 18 selbiges] K selbiges folgte aber seinem. 19 Großvat- [G 545] ter. bald [A 451] nach.

Digitized by

den gantzen Handel alle Wissenschafft hatte, zumalen auch sonst mit dem Judenspieß trefflich fechten konte. Also wurde mein Vatter durch solche Heurath unversehens ein reicher Kauffmann, ich aber sein erster Erb, den er wegen seines Uberflusses zärtlich auffziehen liesse; ich wurde in Kleidungen gehalten wie ein Edelmann, in Essen wie ein Freyherr und in der übrigen Wartung wie ein Graf, welches ich alles mehr dem Kupffer und Galmey, als dem Silber und Gold zu dancken.

Ehe ich das sibende Jahr völlig überlebte, erzeigte sich schon, was auß mir werden wolte, dann was zur Nessel werden soll, brennt bey Zeiten; kein Schelmstück war mir zu viel, und wo ich einem konte einen Possen reissen, unterließ ichs nicht dann mich weder Vatter noch Mutter hierumb straffte; ich terminirte mit meines gleichen bösen Buben durch dinn und dick auff der Gassen herumb und hatte schon das Hertz, mit stärckern, als ich war, herumb zu schlagen; kriegte ich dann Stöß, so sagten meine Eltern: Was ist das? soll so ein grosser Flegel sich mit einem Kind schlagen?

Überwand denn ich (massen ich kratzte, biß und warff), so sagten sie: Unser Oliviergen wird ein braver Kerl werden.

Davon wuchs mir der Muth; zum beten war ich noch zu klein; wenn ich aber fluchte wie ein Fuhrmann, so hieß, ich verstünde es nicht. Also wurde ich immer ärger, biß man mich zur Schul schickte; was denn andere böse Buben auß Boßheit ersannen und nicht practiciren dorfften, das setzte ich ins Werck. Wenn ich meine Bücher verklettert oder zerrisse, so schaffte mir die Mutter wieder andere, damit mein geitziger Vatter sich nit erzörnte. Meinem Schulmeister thät ich grossen Dampff an, dann

*

1 [C 460] alle. 4 wegen [B 460] seines. 7 mehr] K vielmehr. und fehlt DGK. 11 Schelmstück] DGK Schelmstücke und Buberey. 14 mit] DGK mit ältern als. 16 war] K war, mich. 17 mit [D 454] einem. 21 Muth] DGK Muth gewaltig. 23 wurde [A 452] ich. 25 und] DGK und aus Furcht der Schläg mich [K nicht] practiciren. 27 Mut [G 546] ter. 28 erzörnte] DGK erzörnte, stifftete ich aber gröbere Stücklein an, als wann ich etwann den Leuten die Fenster außwarff (dann solches war mir auch nicht zu viel) so wuste ich mich so kläglich zu entschuldigen, daß mir mein Vatter abermahl nichts thun könnte. erzörnte [H 419. K 425] Meinem.

Digitized by Google

er dorffte mich nit hart halten, weil er zimliche Verehrungen von meinen Eltern bekam, als deren unziemliche Affen-Liebe gegen mir ihm wol bekant ware. Im Sommer fieng ich Feldgrillen und setzte sie fein heimlich in die Schul, die uns ein lieblich Gesang machten; im Winter aber stahl ich Nießwurtz und stäubte sie an den Ort, da man die Knaben zu castigiren pflegt; wann sich dann etwan ein Halsstarriger wehrte, so stobe mein Pulver herumb und machte mir ein angenehme Kurtzweil, weil alles niesen muste.

Hernach dünckte ich mich viel zu gut seyn, nur so gemeine Schelmstück anzustellen, sondern all mein Thun gieng auff obigen Schlag; ich stahl offt dem einen etwas, und steckte es einem

*

1 zimli [C 461] che. 4 fein [B 461] heimlich. 5 stäubte] GK streute. 7 wehrte] DGK wehret, wie offt geschahe. 8 muste] DGK muste. Ich kochte einsmahls zwey Muser in einer Pfannen, und solches gieng mir gar glücklich von statten; als ich nemlich gern dem Schulmeister einen Possen gerissen, und mich auch gern gleich an einem, der mir meine Schlüssel-Bixen verrahten, gerochen hätte; Er höre [D 455] nur wie ichs so schlau angriffe, ich nahme eine gefrorne Morchel, wie sie die Bauren hinter die Zäune [GK den Zäunen] legen, mit derselben machte ich mich zeitlich in die Schul, und nähete sie dem Schulmeister in sein Stuhlküssen, welches ich zu solchem Ende auffgetrennet hat [GK hatte]; Die Nadel aber samt einem Stück grünen Zwirn, so sie noch im Ähr hatte, steckte ich meinem Feind unter seinen Mantel-Kragen, da wir beym Stuben-Ofen stunden und uns wärmeten, also daß man den Faden herunter hängen sahe; wie nun der Schulmeister mein Rauchwerck besase, erwärmte und bewegte, fieng es an so grausam zu stincken, daß kein Mensch schier mehr [fehlt GK] bey ihm bleiben konnte; das gab nun einen artlichen Spaß, dann da muste je einer den andern vorm hintern schmecken, wie bey Zusammenkunfft der Hunde, zuletzt fand man den Senff an [G 547] dem Ort wohin ich ihn logirt hatte; Der Schulmeister sahe am grünen Faden wol, daß er erst hinein genehet worden, zumahln auch an der Arbeit, daß es kein Schneider gethan. Indem sich nun jeder entschuldiget, daß Ers nicht gethan hätte, liese der Schulmeister visitiren, bey welchem man eine Nadel fände, deren trafe man zwar etliche unter den Knaben an solche hatten aber alle weissen Zwirn in sich, also daß der Schulmeister keinem von solchen ans Leder kommen konnte. Da nun alle vermeinten die Gefahr wäre vorüber sahen die Knaben erst den grünen Faden unter meines Feindes Mantelkragen herfür gucken, das wurde gleich angezeigt, und darauf der Unschuldige, als gnugsam überzeugt, erbärmlich herum geschwungen, dessen ich in die Faust hinein lachte.

10 Thun [D 456] gieng.

Digitized by Google

andern in Sack, dem ich gern Stöß angerichtet, und mit solchen Griffen konte ich so behutsam umbgehen, daß ich fast niemals darüber erdappt wurde. Von den Kriegen, die wir damals geführt, bey denen ich gemeiniglich ein Obrister gewesen, item von den Stössen, die ich offt bekommen (denn ich hatte stets ein zerkratzt Gesicht und den Kopff voll Beulen), mag ich jetzt nichts sagen; es weiß ja jederman ohne das wol, was die Buben offt anstellen. So kanst du auch an oberzehlten Stücken leicht abnehmen, wie ich mich sonst in meiner Jugend angelassen.

*

3 den [H 420. K 426] Kriegen. 6 Gesicht] GK Angesicht. nichts] K nicht. 9 angelassen] GK angelassen.

Den Baum, erkennet man aus [K an] seiner Frucht,
und die Eltern, aus ihrer Kinder-Zucht.

Wären manche gottlose Eltern selbsten etwas nütz, so würden sie ihre Kinder auch bässer ziehen, und zur Gottesfurcht angewehnen.

Boßheit stecket dem Knaben im Nacken, aber die Ruthen der Zucht, treibet es wieder heraus, sagte jenesmals der weise Syrach, leyder aber, wie manche Eltern, fürchten [G 548] sich ihr zartes liebes Kind, Sohn- oder Töchterlein zuziehen und abzustraffen, oder ihm nur mit der Ruthe zudrauen zugeschweigen erst, daß sie es andern überlassen oder der zucht getreuer und Gewissenhaffter Gottsfürchtiger Lehrmeister anbefehlen solten. Ja, wer manches solches liebe früchtlein nur krum, oder schelck [K schell] über die Achsel neben der Seiten ansehen solte, der würde gewießlichen widerum darfür in einem andern müssen sauer angesehen und gedrücket werden, ohne daß er ihme erst ein Röllein auff dem Finger, oder ein Paar Nüsse auff dem Kopff, um Boßheit willen, mit dem Schulstab, oder Ruthen versetzet und zugestellet hätte. Und ist dahero ja freilich nicht ohn. Daß der Schulstand, ein sondrer Stand, und freilich mühsames ich will nicht sagen Gewissenhafftes Amt sey. Da man sein Geld, und sauren Lohn, wohl recht mit Seufzen, und im Schweis seines Angesichtes manchesmal unter solcher unbändigen, und Gottlosen Jugend verdienen und Gestanck, für Danck einnehmen muß. Daß dahero nicht unbillig, man offt lieber einer Heerde-Schwein, als einer Stube voll, solcher Gott- und zaumlosen Jugend warten und vorstehen solte.

Ein geistreicher Lehrer hat die Schulmeister und treue Præceptores geistliche Märtyrer genennet. Und recht, weil sie sich auch genug müssen mit den bösen Kindern selbst abmartern, und noch mehr von den Kindern und ihren undanckbaren Eltern offt abgemartert werden. Allein, was ist heut zu Tag verächtlicher als ein Schulmeister, einen Schulmeister viel respectiren, und hoch ästimiren, das wäre der Politischen und Naseweisen Welt, etwas ungelegnes, was für Namen, und Schimpfftittel sie tragen

Digitized by Google

müssen, will um mehrere Beschimpffung zu umbgehen, nicht beysetzen, weil sie mehr, als lieb, bekant ohne das sind. Da [K 427] doch man- [H 421] cher grober und ungeschliffner Nußbengel, der sich gar weis düncket, offt nicht wäre, was er ist, wann die gute Zucht, saure Schul-Arbeit, und mühsame Disciplin, an ihme nicht gewesen, und gewürcket hätte. Wann die guten Bäume, aus ei [G 549] nem Garten abgehen, und die Jungen nicht fleissig gepfropffet, und nachgezogen werden, so wird endlich ein wilder Wald daraus. Und eben dieses ist es daß man heut zu Tag so viel untaugliche und junge wilde Bäume aller Orten findet, durch deren Wachsthum sogar auch das gemeine Wesen durchgehends Noth leidet, und geschwächet wird, indeme man wohl offt Leuthe, aber nicht taugliche Leuthe genug hat. Was machts? die Zucht, der Eltern und Schul-Zucht hat bey manchem gemangelt, jene ward verwarloset, dieser war die Hände gebunden, indessen sind die jungen wilden Bäume, auffgewachsen und erstarcket, die schönen Früchte, sihet man alle Tag. Olivier, erzehlet seine Zucht, und schöne Herkunfft, selbst, Simplex stellet, und zeiget dieselbige allhier zum Exempel für. Daß man sich daran bespiegeln, und die Jugend bässer in Obacht nehmen, ihr auch nicht allen Muthwillen und Petulantzien gestatten solle. Kein Geld, gehet bey manchen Eltern zäher und unlieber offt herauß, als das Schulgeld, und dörffen sie es wohl, für eine [fehlt K] unnütze Ausgab achten. Oder noch viel marckens und genaues Geding mit dem [K den] Lehrmeistern machen. O Undanck! und wie es das gemeine Sprüchwort ausredet. Undanck in fine laborum.

Aber solchen Danck, wie die unverständige und grobe Eltern denen getreuen Lehrmeistern offt geben, bekommen sie hernach gemeinglich wider von ihrem eigenen Kindern wann sie erwachsen, und erst selbst in sich gehen, wie dieselbe sie so manchen schönen Tag ohne Frucht und Zucht, haben zubringen, und herum schlingeln lassen. Daß es dan bey manchen offt heisset: Ich danck euchs mit dem Teuffel, daß ihr mich nicht bässer erzogen. so könnte ich jetzt auch einem wackern ehrlichen Mann Gott, mir, und euch selbst bässer dienen und Nutz sein.

Ein schöner Danck, und billiger Lohn, von solchen Kindern, für solche Eltern-Zucht, und recht so hätten manche Eltern ihre Kinder bässer erzogen, so därfte sie hernach offtmals nicht der Hencker erst ziehen.

[G 550] Nicht zwar wohl allezeit,
Doch öffters trifft es ein,
Daß Eltern selbsten Schuld,
Der Kinder Unglücks seyn,

[H 422. K 428] Demnach:

Sey kein Olivier, in deinem jungen Leben,
Wie dieses Galgen-Hun, (so hier gewesen) war,
Denckt Eltern auch, ihr müst, einst rechenschafft dort geben,
Für eure Kinder Zucht, und ihre jungen Jahr,

Digitized by Google

Die so verabsäumt sind, und alle zucht zerrinnet,
O schwere Rechenschafft, man nehm es wohl in Acht,
Daß man der Kinder Nutz, und Seelen-Heil gewinnet,
Wohl Eltern und dem Kind wo man es recht betracht.
Ihr aber, Lehrer Ihr, obs euch schon sauer werde,
Wann solch Olivier Ihr habt in eurer Schul,
Daß Ihr offt lieber möcht, abwarten einer Heerde,
Mit Schweinen, dencket, daß einst dort für [K vor] Gottes Stul,
Euch sey ein bäßerer [K besser] Danck, für eure Müh gespahret,
Drum schonet keiner müh, obs schon beschwerlich deucht,
Bis das ihr einst darfür, den Kronen-Lohn erfahret,
Und tausend Sonnen gleich im Himmel Ewig leucht.
Ob mans gleich nicht erkennt, doch achtet kein bemühen,
Thut Möglichkeit und Fleiß, und unterweiset recht,
Was dann nicht folgen will, das mag der Hencker ziehen,
Indessen bleibet ihr, getreue Gottes Knecht.

Digitized by Google

DAS NEUNZEHNTE CAPITEL,

Wie er zu Lüttig studirt und sich daselbst gehalten habe.

WEilen sich meines Vattern Reichthum täglich mehrte, als bekam er auch desto mehr Schmarotzer und Fuchsschwäntzer, die meinen guten Kopff zum Studiren trefflich lobten, sonsten aber alle meine Untugenden verschwiegen, oder auffs wenigst zu entschuldigen wusten, denn sie spürten wol, daß der jenige, so solches nicht thät, weder bey Vatter noch Mutter wol dran seyn könte; derowegen hatten meine Eltern ein grössere Freud über ihren Sohn, als die Grasmuck, die einen Guckuck auffzeucht. Sie dingten mir einen eigenen Præceptorem und schickten mich mit demselben nach Lüttich, mehr daß ich dort Welsch lernen, als studiren solte, weilen sie keinen Theologum, sondern einen Handelsmann auß mir ziehen wolten. Dieser hatte Befelch, mich bey Leib nicht streng zu halten, daß ich kein forchtsam knechtisch Gemüt überkäme; Er solte mich fein unter die Bursch lassen, damit ich nicht Leut-scheu würde, und gedencken, daß sie keinen Mönchen, sondern einen Weltmann auß mir machen wolten, der wissen müsse, was Schwartz oder Weiß seye?

Ermeldter mein Præceptor aber war dieser Instruction unbedürfftig, sondern von sich selbsten auff alle Büberey geneigt; was hätte er mir denn solche verbieten, oder mich umb meine geringe Fehler hart halten sollen, da er selbst gröbere begieng? Auffs Bulen und Sauffen war er am meisten geneigt, ich aber von Natur

*

1 [A 453] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex hört an des Oliviers Thaten,
Was er zu Lüttich gestifftet vor Schaden.

4 desto fehlt GK. 6 meine [C 462] Untugenden. 10 die [B 462] Grasmuck. 12 lernen [G 551] als. 16 überkäme [D 457] Er. Er fehlt GK. 18 einen fehlt K. 20 [H 423. K 429] Ermeldter.

Digitized by

auffs Balgen und Schlagen; daher gieng ich schon bey Nacht mit ihm und seines gleichen gassatim und lernete ihm in Kürtze mehr Untugenden als Latein ab. So viel das Studirn anbelangt, verließ ich mich auff mein gut Gedächtnus und scharpffen Verstand und war deßwegen desto fahrlässiger, im übrigen aber in allen Lastern, Bubenstücken und Muthwillen ersoffen; mein Gewissen war bereits so weit, daß ein grosser Heu-Wagen hindurch hätte fahren mögen. Ich fragte nichts darnach, wenn ich in der Kirch unter der Predigt den Bernium, Burchiellum oder den Aretinum lase, und hörte nichts liebers vom gantzen Gottesdienst, als wenn man sagt: Ite, missa est.

Darneben dünckte ich mich keine Sau zu seyn, sondern hielte mich recht Stutzerisch; alle Tag war mirs Martins-Abend oder Faßnacht, und weil ich mich dergestalt hielte, wie ein gemachter Herr, und nicht nur das, so mein Vatter zur Nothdurfft reichlich schickte, sondern auch meiner Mutter fette Milchpfenning dapffer durchgehen liesse, lockte uns auch das Frauenzimmer an sich, sonderlich meinen Præceptorem; bey diesen Schleppsäcken lernete ich leffeln, bulen und spielen; hadern, balgen und schlagen konte ich zuvor, und mein Præceptor wehrte mir das Fressen und Sauffen auch nicht, weil er selbsten gern mit machte. Es währte dieses herrliche Leben anderthalb Jahr, ehe es mein Vatter erfuhr, welches ihn sein Factor zu Lüttich, bey dem wir auch anfangs zu Kost giengen, berichtet; der bekam hingegen Befelch, auff uns genauer Achtung zu geben, den Præceptorn abzuschaffen, mir den Zügel fürterhin nicht mehr so lang zu lassen und mich ferner mit Geldgeben genauer zu halten. Solches verdroß uns alle beyde, und ob schon er Præceptor geurlaubt wurde, so stacken wir jedoch ein als den andern Weg Tag und Nacht beyeinander;

1 auffs] K auf. 3 Untugenden] ADGK Untugenden [A 454] ab als Latein. So. 8 ich [C 463] in. 9 Nach Bernium ist komma zu stellen, was aber in BACDJGHUK fehlt. 12 zu [B 463] seyn. 19 leffeln [D 458] bulen. 20 und fehlt GK. 21 gern [G 552] mit. machte] DGK machte und mit mir Schmarotzen muste. In solchem edlen freyen Studenten-Leben behenckten wir uns mit mehr Huren, als die Jacobs Brüder mit Muscheln, wiewol ich noch ziemlich jung war. 23 zu] GK zur. 25 Præceptorn] AK Præceptorem. 29 jedoch] K doch. Weg [A 455] Tag.

demnach wir aber nit mehr wie hiebevor spendiren konten, geselleten wir uns zu einer Bursch, die den Leuten deß Nachts auff der Gassen die Mäntel abzwacken oder sie gar in der Maaß ersäufften; was wir dann solcher gestalt mit höchster Gefahr eroberten, verschlemmten wir mit unsern Huren und liessen das Studiren bey nahe gantz unterwegen.

Als wir nun einsmals, unserer Gewonheit nach, bey der Nacht herumb schlingelten, den Studenten ihre Mäntel hinweg zu vulpinirn, wurden wir überwunden, mein Præceptor erstochen und ich neben andern fünffen, die rechte Spitzbuben waren, erdappt und eingezogen. Als wir nun den folgenden Tag examinirt wurden und ich meines Vattern Factor nennete, der ein ansehenlicher Mann war, wurde derselbe beschickt, meinetwegen befragt und auff seine Verbürgung loß gelassen, doch daß ich biß auff weitern Bescheid in seinem Hauß im Arrest verbleiben solte; indessen wurde mein Præceptor begraben, jene fünff als Spitzbuben, Räuber und Mörder gestrafft, mein Vatter aber berichtet, wie mein Handel stünde; der kam eyligst selbst auff Lüttich, richtete meine Sach mit Geld auß, hielte mir eine scharffe Predigt und verwiese mir, was ich ihm vor Creutz und Unglück machte, item, daß sich meine Mutter stelle, als ob sie wegen meines übel-verhaltens verzweiffeln wolte; bedrohete mich auch, dafern ich mich nit besserte, daß er mich enterben und vorn Teuffel hinweg jagen wolte. Ich versprach Besserung und ritte mit ihm nach Hauß; und also hat mein studirn ein End genommen.

*

3 abzwacken] K abzwackten. 6 unterwegen] GK unterwegen, und am Nagel hangen. 7 [C 464. H 424. K 430] Als. 8 vulpinirn] G vulviniren. K vultisiren. 9 über [B 461] wunden. 14 seine] K eine. loß [D 459] gelassen. 20 Creutz] DGK Creutz, Hertzeleid. sich [G 553] meine. 25 genommen] GK genommen.

Wann der Præceptor selbst nichts taugt,
Wie soll dann der Discipul werden,
Wer einen solchen Lehrer braucht,
Wird wenig nutzen auff der Erden,
Warhafftig es liegt viel daran,
Wann der Præceptor Tugendhafftig,
Daß er ein Beyspiel heissen kan,
So frucht die Lehr noch eins so safftig,

*

Ihr Eltern, nehmt vor allen wahr,
Stellt eurer Jugend solche Lehrer,
Die voller Tugend-Exemplar,
Und geben gute Seel-Bekehrer,
Wanns wie Oliviers hier sind,
So wird man schlechtlich unterwiesen,
Vielmehr zu Lastern angezündt,
Drum nehmt ein Beyspiel euch von diesen.

DAS ZWANZIGSTE CAPITEL.

Heimkunfft und Abschied deß ehrbaren Studiosi, und wie er im Krieg seine Beförderung gesucht.

DA mich mein Vatter heim brachte, befand er, daß ich in Grund verderbt wäre; Ich war kein ehrbarer Domine worden, als er wol gehofft hatte, sondern ein Disputirer und Schnarcher, der sich einbildete, er verstehe trefflich viel. Ich war kaum ein wenig daheim erwarmt, als er zu mir sagte: Höre, Olivier, ich sihe deine Esels-Ohren je länger je mehr herfür ragen; du bist ein unnütze Last der Erden, ein Schlingel, der nirgends zu mehr taug; ein Handwerck zu lernen, bistu zu groß; einem Herrn zu dienen, bistu zu Flegelhafftig, und meine Handierung zu begreiffen und zu treiben, bistu nichts nutz. Ach was hab ich doch mit meinem grossen Kosten, den ich an dich gewendet, außgericht? Ich hab gehofft, Freud an dir zu erleben und dich zum Mann zu machen; so hab ich dich hingegen jetzt auß deß Henckers Händen kauffen müssen. Pfuy der Schand! Das beste wirds seyn, daß ich dich in eine Kelmüß-Mühl thue und Miseriam cum aceto schmeltzen lasse, biß dir ohne das ein besser Glück auffstößt, wenn du dein übel Verhalten abgebüst haben würdest.

Solche und dergleichen Lectiones muste ich täglich hören,

*

1 [A 456] DAS. 2 Heimkunfft] DGK

Simplex hört, wie der Olivier wird,
Im Krieg befördert nach seiner Begierd.

7 ein [C 465] bildete. viel] DGK viel, und sey superklug. ein] AGK daheim ein wenig. 8 sagte [H 425] Höre Oli [K 431] vier. 9 herfür] K hervor. ragen] DGK reichen. 10 nirgends] GK nichts mehr taugt. 11 dienen [B 465] bistu. 13 mei [G 554] nem. 15 ma [D 460] chen. 16 müssen] DGK müssen, und nun sihe ich mit höchster Betrübnus dich vor meinen Augen herumb gehen [fehlt GK], faullentzen, als wann du zu keinem andern End da wärest, als [K dann mir] mir mein Creutz grösser zu machen.

Digitized by Google

biß ich zuletzt auch ungedultig wurde und zu meinem Vatter sagte, Ich wäre an allem nit schuldig, sondern er und mein Præceptor, der mich verführet hätte; daß er keine Freud an mir erlebe, wäre billich, sintemal seine Eltern sich auch seiner nicht zu erfreuen, als die er gleichsam im Bettel verhungern lasse. Er aber erdappte einen Prügel und wolte mir umb meine Wahrsagung lohnen, hoch und theur sich verschwörend, er wolte mich nach Amsterdamb ins Zuchthauß thun. Da gieng ich durch und verfügte mich selbige Nacht auff seinen unlängst erkaufften Meyerhof, sahe meinen Vortel auß und ritte seinem Meyer den besten Hengst auff Cöln zu, den er im Stall hatte.

Denselben versilberte ich und kam abermal in eine Gesellschaft der Spitzbuben und Diebe, wie ich zu Lüttich eine verlassen hatte; diese erkanten mich gleich am Spielen und ich sie hinwieder, weil wirs beyderseits so wol konten; Ich verfügte mich gleich in ihre Zunfft und halff bey Nacht einfahren, wo ich zukommen möchte; demnach aber kurtz hernach einer auß uns erdappt wurde, als er einer vornehmen Frauen auff dem Alten Marckt ihren schweren Beutel doll machen wolte, zumal ich ihn einen halben Tag mit einem eisern Hals-Kragen am Pranger stehen, ihm auch ein Ohr abschneiden und mit Ruthen außhauen sahe, erleidet mir das Handwerck, ließ mich derowegen vor einen Soldaten unterhalten, weil eben damals unser Obrist, bey dem wir vor Magdeburg gewesen, sein Regiment zu verstärcken, Knecht annam. Indessen hatte mein Vatter erfahren, wo ich hinkommen, schrieb derhalben seinem Factor zu, daß er mich außkundigen solte; diß geschahe eben, als ich bereits Geld auff die Hand empfangen hatte; der Factor berichtet solches meinem Vatter wieder, der befohl, er solte mich wieder ledig kauffen, es koste auch was es wolle; da ich solches hörte, förchtete ich das Zucht-Hauß und wolt einmal nicht ledig seyn. Hierdurch vernam mein Obrister, daß ich eines

*

1 wurde] K war. 6 und [A 457] wolte. 9 selbige] D derselbige auff. GK daselbst auff. 10 auff] ADGK den er im Stall hatte, auff Cöln zu. 12 eine [C 466] Gesellschafft. 13 der] DGK der leichtfertigsten Schelmen. 16 zukom [B 466] men. 18 einer [D 461] vornehmen. 21 abschneiden [G 555] und. 26 mich] DGK mich auf des genaueste außkündigen. 28 wieder [H 426. K 432] der.

reichen Kauff-Herrn Sohn wäre, spannete derhalben den Bogen gar zu hoch, daß mich also mein Vatter liesse wie ich war, der Meynung, mich im Krieg ein Weil zappeln zu lassen, ob ich mich bessern möchte.

Nachgehends stunde es nicht lang an, daß meinem Obristen sein Schreiber mit todt abgieng, an dessen statt er mich zu sich nam, massen dir bewust. Damal fienge ich an, hohe Gedancken zu machen, der Hoffnung, von einer Staffel zur andern höher zu steigen und endlich gar zu einem General zu werden. Ich lernete von unserm Secretario, wie ich mich halten solte, und mein Vorsatz groß zu werden verursachte, daß ich mich ehrbar und reputirlich einstellte und nit mehr, wie hiebevor meiner Art nach, mich mit Lumpenbossen schleppte. Es wolte aber gleichwol nicht hotten, biß unser Secretarius starb; da gedacht ich: Du must sehen, daß du dessen Stell bekommst.

Ich spendirte wo ich konte, denn als meine Mutter erfuhr, daß ich anfienge gut zu thun, schickte sie mir noch immer Geld. Weil aber der junge Hertzbruder meinem Obristen gar ins Hemd gebacken war und mir vorgezogen wurde, trachtet ich, ihn auß dem Weg zu räumen, vornemlich da ich innen wurde, daß der Obrist gäntzlich gewillet, ihm die Secretariat-stelle zu geben. In Verzögerung solch meiner Beförderung, die ich so hefftig suchte, wurd ich so ungedultig, daß ich mich von unserm Provosen so vest als Stahl machen liesse, deß Willens, mit dem Hertzbruder zu duellisiren und durch die Kling hinzurichten; Aber ich konte niemals mit Manier an ihn kommen. So wehrete mir auch unser Provos mein Vorhaben und sagte: Wenn du ihn gleich auffopfferst, so wird es dir doch mehr schäd- als nützlich seyn, weil du deß Obristen liebsten Diener ermordt haben würdest.

*

1 Kauff- [A 458] Herrn. 3 mich b.] DGK mich vielleicht b. 7 massen] DGK massen du mich in [K in einem solchen] solchem Stand bey ihme angetroffen: damal. 8 stei [C 467] gen. 12 nit [B 467] mehr. 13 Lumpenbossen] DGK Lumpenpossen [D 462] und [fehlt K] Buben [K Buben und] Bernhäutern. 16 Ich] DGK ich schmierte und. 17 Geld] DGK Gelt, diese Mutterpfennige wandte ich überall an, wo ich vermeynte, daß es etwas fruchten möchte. 19 war] K ward. auß [G 556] dem. 25 duellisiren] K duelliren. und] DGK und ihn. 27 Wenn] ADGK wangleich du ihn. 28 doch fehlt K. mehr] G nicht. mehr [A 459] schäd. 29 ermordt] ADGK würdest ermordet haben.

Digitized by Google

Gabe mir aber den Rath, daß ich etwas in Gegenwart deß Hertzbruders stehlen und ihm solches zustellen solte, so wolte er schon zu wegen bringen, daß er deß Obristen Gnad verliere. Ich folgte, nam bey deß Obristen Kindtauff seinen übergüldten Becher und gab ihn dem Provosen, mit welchem er dann den jungen Hertzbruder abgeschafft hat, Als du dich dessen noch wol wirst zu erinnern wissen, als er dir in deß Obristen grossen Zelt die Kleider auch voll junger Hündlein gauckelte.

*

6 dessen fehlt DGK. zu [C 468] erinnern. 7 als] GK da. grossen] K grossem. 8 gauckelte] GK gauckelte.

[H 427. K 433] Ein schöner Laster-Ruhm, voll loser Schelmen-Stück [K Schelmen-Stücken]

Wird vom Olivier, hier frey am Tag gebracht,
So pflegt den Eltern es, zu letzten zugelücken,
Wann man die Kinder nimmt, wie diese Frucht in Acht,
Gar recht geschiehet es, so dann auff beyden Seiten,
Den Eltern und dem Kind, wann es so übel geh't,
Man hätte Anfangs es, nicht haben sollen leiden,
Daß mans hernacher nicht, so Schmertz-bereuen thät,
Doch, weil man nicht gewolt, so habe man den Schaden,
Und werd von solchem klug, daß man es nimmer thu,
Wie mancher ließ sich offt hernacher gerne rathen,
Wann er im Unglück steckt, und schon zu spaat darzu.

Digitized by Google

DAS EINUNDZWANZIGSTE CAPITEL,

Wie deß Hertzbruders Prophecey Simplicius dem Olivier erfüllt, als keiner den andern kante.

ES wurde mir grün und gelb vor den Augen, als ich auß Oliviers eigenem Maul hören muste, wie er mit meinem allerwerthesten Freund umbgangen, und gleichwol keine Rach vornehmen dorffte; ich muste noch darzu mein Anligen verbeissen, damit ers nit merckte; sagte derowegen, er solte mir auch erzehlen, wie es ihm nach der Schlacht vor Wittstock ferner ergangen wäre.

In demselben Treffen (sagte Olivier) hielt ich mich nicht wie ein Federspitzer, der nur auff das Dintenfaß bestellt ist, sondern wie ein rechtschaffener Soldat, denn ich war wol beritten und so vest, als Eisen, zumal in keine Squadron eingeschlossen; ließ derhalben meinen Valor sehen, als einer, der durch den Degen hoch zu kommen oder zu sterben gedenckt; ich vagirte umb unsere Brigade herumb wie eine Windsbraut, mich zu exerciren und den Unsern zu weisen, daß ich besser zu den Waffen, als zu der Feder, tauge; Aber es halff nichts, das Glück der Schweden überwand und ich muste der Unsern Unglückseeligkeit theilhafftig werden, allermassen ich Quartier nemmen muste, wiewol ich es kurtz zuvor keinem geben wolte.

Also wurde ich nun wie andere Gefangene unter ein Regiment zu Fuß gestossen, welches sich wieder zu erholen in Pommern gelegt wurde; und demnach es viel neugeworbene Bursch gab, ich aber ein treffliche Courage verspüren liesse, wurde ich zum

*

1 [B 468. D 463] DAS. EINUNDZWANZIGSTE] B xxij. 2 Wie] DGK

Simplex hört aus des Oliviers Mund,
Was ihm Hertzbruder zuvor gemacht kund.

4 [G 557] ES. Oliviers] ADGK Olivier. 7 noch] K doch. 9 Wittstock] DGK Wittstock, sintemal mir sein Lebenslauff biß dahin wol bekant. 18 tauge [A 460] Aber. 20 muste] D musten. 25 treffliche [C 469] Courage. ich] DGK ich gleich befördert und.

Digitized by Google

Corporal gemacht; Aber ich gedacht, da nit lang Mist zu machen, sondern bald wieder unter die Käiserlichen zu kommen, als deren Partey ich besser affectionirt war, da ich doch ohne Zweiffel bey den Schweden bessere Beförderung gefunden hätte. Mein Außreissen setzte ich folgender gestalt ins Werck. Ich wurde mit sieben Mußquetiern außgeschickt, in unsern abgelegenen Quartiern die außständige Contribution zu erpressen; als ich nun über 800 Gülden zu wegen gebracht, zeigte ich meinen Burschen das Geld und machte ihre Augen nach demselben lüsterend, also daß wir deß Handels miteinander eins wurden, solches unter uns zu theilen und damit durch zu gehen. Als solches geschehen, persuadirt ich ihrer drey, daß sie mir halffen die andere vier todt schiessen, und nach solcher Verrichtung theilten wir das Geld, nemlich jedem 200 Gülden; damit marchirten wir gegen Westphalen; unterwegs überredt ich noch einen auß denselben dreyen, daß er auch die zween übrige nider schiessen halff, und als wir das Geld abermal mit einander theilen solten, erwürgte ich den letzten auch und kam mit dem Geld glücklich nach Werle, allwo ich mich unterhalten liesse und mit diesem Geld zimlich lustig machte.

Als solches auff die Neige gieng und ich ein als den andern Weg gern banquetirt hätte, zumaln viel von einem jungen Soldaten in Soest hörte rühmen, was treffliche Beuten und grossen Namen er ihm damit machte, wurde ich angefrischt, ihm nachzufolgen; man nennete ihn wegen seiner grünen Kleidung den Jäger, derhalben ich auch eins machen liesse und stal auff ihn in seinen und unsern eignen Quartieren, mit Verübung sonst allerhand Exorbitantien, dermassen daß uns beyden das Partey gehen nidergelegt werden wolte; jener zwar blieb daheim, ich aber mausete noch immerfort in seinem Nahmen, so viel ich konte, also daß besagter Jäger umb solcher Ursach willen mich auch herauß fordern liesse; aber der Teuffel hätte mit ihm fechten mögen, den er auch,

*

3 unter [D 464] die Käiserlichen [H 428. K 434] zukommen. 4 Beför[B 469]derung. 7 die fehlt K. Contribution] DGK Contribution durch [G 558] militarische Execution. 10 eins] ADGK einig. 17 letzten fehlt GK. 18 allwo [A 461] ich. 21 gern] DGK gern Tag und Nacht. 23 damit] DGK mit Partey gehen. 26 eignen fehlt K. Quar[C 470]tiren. 28 jener [D 465] zwar. 29 so [B 470] viel.

wie mir gesagt wurde, in Haaren sitzen hatte; er würde mir meine Vestigkeit schön auffgethan haben.

Doch konte ich seiner List nicht entgehen, denn er practicirte mich mit Hülff seines Knechts in eine Schäferey, sampt meinem Cameraden, und wolte mich zwingen, ich solte daselbst beym Mondenschein, in Gegenwart zweyer leibhaffter Teuffel, die er als Secundanten bey sich hatte, mit ihm rauffen. Weil ichs aber nicht thun wolte, zwangen sie mich zu der spöttlichsten Sach von der Welt, so mein Camerad unter die Leute bracht, darvon ich mich dergestalt schämte, daß ich von dort hinweg auff Lippstatt lieffe und bey den Hessen Dienst nam; verbliebe aber auch daselbst nicht lang, weil man mir nit traute, sondern trabte fürters in Holländische Dienste, allwo ich zwar richtigere Bezahlung, aber einen langweiligen Krieg vor meinen Humor fande, dann da wurden wir eingehalten wie die Mönche und solten züchtig leben als die Nonnen.

Weil ich mich dann nun weder unter Käiserlich-, Schwedisch-, noch Hessischen nicht mehr dorffte sehen lassen, ich hätte mich dann muthwillig in Gefahr geben wollen, in dem ich bey allen dreyen außgerissen, zumal unter den Holländern nicht länger zu bleiben hatte, weil ich ein Mägdlein mit Gewalt entunehrt hatte, welches allem Ansehen nach in Bälde seinen Außbruch nemmen würde, gedachte ich meine Zuflucht bey den Spanischen zu haben, der Hoffnung, von denselben heimzugehen und zu sehen, was meine Eltern machten. Aber als ich solches ins Werck zu setzen außgieng, wurde mir der Compaß so verruckt, daß ich unversehens unter die Bayrische gerieth; mit denselben marchirte ich unter den Merode-Brüdern auß Westphalen biß ins Brißgäu und ernehrte mich mit spielen und stehlen; hatte ich etwas, so lag ich bey Tags damit auff dem Spielplatz und bey Nacht bey den Marquetentern; hatte ich aber nichts, so stal ich hinweg was ich kriegen konte; ich stal offt auff einen Tag zwey oder drey Pferd, bey-

*

4 Hülff] DGK Hülffe und Beystand. 5 Came[G 559]raden. 11 nam] ADGK annam. 12 trabte [H 429. K 435] fürters. 13 zwar [A 462] richtigere. 15 züchtig] DGK züchtiger. 19 wollen] DGK wollen, in der freyen Lufft arrestiert zu werden. 21 entunehrt [C 471] hatte. 22 Außbruch [D 466] nemmen. 25 meine [B 471] Eltern.

Digitized by

des von der Waid und auß den Quartiern, verkauffte und verspielte hinwieder, was ich löste, und minirte alsdenn bey Nacht den Leuten in die Zelt und zwackte ihnen ihr bestes unter den Köpffen herfür. War es aber auff dem March, so hatte ich an den engen Pässen ein wachtsames Aug auff die Felleisen, so die Weiber hinder sich führten; die schnitte ich ab und brachte mich also durch, biß das Treffen vor Wittenweyer vorüber gieng, in welchem ich gefangen, abermal unter ein Regiment zu Fuß gestossen und also zu einem Weymarischen Soldaten gemacht wurde; es wolte mir aber im Läger vor Breysach nicht gefallen; darumb quitirte ichs auch bey Zeiten und gieng davon, vor mich selbst zu kriegen, wie du dann sihest, daß ich thue. Und sey versichert, Bruder, daß ich seithero manchen stoltzen Kerl nider gelegt und ein herrlich Stück Geld prosperiret habe, gedencke auch nicht auffzuhören, biß daß ich sehe, daß ich nichts mehr bekommen kan. Jetzund nun wirds an dir seyn, daß du mir auch deinen Lebenslauff erzehlest.

*

4 aber fehlt DGK. dem [G 560] March. 7 Wittenweyer [A 463] vorüber. 14 Geld fehlt K. 15 kan [C 472] Jetzund. 16 erzehlest] HK erzählest.

Ein schöner Ruhm, von Schelmen und Diebsstücken! O eine wüste Laster-Weise, sich der Sünden und Untugenden zu rühmen! So machts die böse und gottlose Welt heut zu Tage, und vermeinet darmit gar wohl gehauset, und überaus grosse Ehre eingelegt zu haben. Alles schnur grad zuwider der guten und getreuen Warnungs-Lehre, so da heisset: Rühme dich nicht deß Bösen.

[H 430. K 436] Beydes zwar stehet nicht fein, so sich auch jemand deß guten, oder seiner guten Wercke rühmen wolte, dann das wäre und hiesse Gleißnerisch oder Pharisäisch, jenes aber, leichtfertig verwegen, und Gottlos. Jene Gottlose Rotte, in dem Büchlein der Weisheit, rühmet sich einen Hauffen solcher Uppigkeiten, aber der H. Geist schilt es Narren, Thoren, und Unsinnige.

Solcher Narren stecket heut zu Tag die gantze Welt voll, und hat schon hieoben der Simplex, einen guten Theil, von derglichen erbaren Gesindlein beschrieben und vorgestellet, die da ihre Schelmen Stücklein in Gottes Namen wohl anfangen därffen. Wenig findet man heut zu Tage mehr, bey denen es heisset, auf gut Paulinisch: Wir rühmen uns der Trübsal.

Aber wohl also: Wir rühmen uns unserer tapffern Thaten, unsers Reichthums, unsers Geitzens und Wuchers, unserer Partiten und Trügerey, unsers künstlichen Stehlens und Beudmachens, unsers Mordens und Strassen-Raubens und was dergleichen schöne Höllen Früchtlein mehr seyn. Deren

ein Exempel, als einen ausgeübten Galgen-Vogel der Olivier an und von sich selbsten allhier vorstellet und gleichsam auf die Schul führet.

Pfui Schande solches Ruhms unter Christen, der doch den Christen nicht geziemet. Denen man billich den Apostolischen Verweiß also zuruffen, und in die Ohren hinein schreyen möchte; Euer Ruhm ist nicht fein.

Hinweg mit solchen Sauer-Taigen, welche einen gantzen Taig, ja eine gantze Compagni oder Gemeinde verderben.

Was soll der Laster-Ruhm? man möcht viel lieber schweigen,
Und seine Sünden-Greul, nicht geben so an Tag,
Zu ärgern andre Leuth, die nicht sind solches gleichen,
Und bösern sich so dann, nur denen gleich hernach,
Dis ist des Teuffels Art, und Kunststück, die er übet,
Man folge denen nicht, und laß es unterweg,
Weil die Verführung er, der Menschen höchlich liebet,
Aufs Gute fleiß man sich, und werd zum Bösen träg.

Digitized by Google

DAS ZWEIUNDZWANZIGSTE CAPITEL,
Wie es einem gehet und was es sey, wenn es ihm Hund- und Katzen-übel geht.

ALs Olivier seinen Discurs dergestalt vollführete, konte ich mich nicht genugsam über die Göttliche Vorsehung verwundern. Ich konte greiffen, wie mich der liebe Gott hiebevor in Westphalen vor diesem Unmenschen nit allein vätterlich bewahret, sondern noch darzu versehen hatte, daß er sich vor mir entsetzt. Damals sahe ich erst, was ich dem Olivier vor einen Possen erwiesen, davon ihm der Alte Hertzbruder prophezeyet, welches er Olivier aber selbst, wie hiervon im 16 Capitel zu sehen, zu meinem grossen Vortel anders außgelegt; dann solte diese Bestia gewust haben, daß ich der Jäger von Soest gewesen wäre, so hätte er mir gewißlich wieder eingetränckt, was ich ihm hiebevor auff der Schäferey gethan. Ich betrachtete auch, wie weislich und obscur Hertzbruder seine Weissagungen geben, und gedachte bey mir selber, ob zwar seine Wahrsagungen gemeinlich unfehlbar einzutreffen pflegten, daß es dennoch schwer fallen würde und seltzam hergehen müste, da ich eines solchen Todt, der Galgen und Rad verdient hätte, rächen sollte; ich befand auch, daß mirs trefflich gesund gewesen, daß ich ihm meinen Lebenslauff nicht zuerst erzehlt, denn mit der Weis hätte ich ihm ja selber gesagt, womit ich ihn hiebevor beleydigt. In dem ich nun solche Gedancken machte,

*

1 [B 472. D 467] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex hört, was es sey und klar versteht,
wanns einem Katzen und Hund übel [K übergeht] geht.

5 Vorsehung] GK Versehung. 7 nit [H 431. K 437] allein. 12 diese] GK die. 15 obscur] GK obscur der. 17 ge[G 561]meinlich un[A 464] fehlbar. 19 da] K daß. 20 hätte] DGK hätte, und seines leichtfertigen Sinnes halber nicht wehrt seyn [K sey], daß Er den Erdboden betrete. 23 beleydigt] DGK beleidiget. Schlosse auch hieraus, daß mir der liebe GOtt noch wol wolte, und fieng an zu hoffen, daß Er mich wieder mit Glück und guten Ehren von ihme bringen werde.

Digitized by Google

wurde ich in Oliviers Angesicht etlicher Ritz gewahr, die er vor Magdeburg noch nit gehabt, bildete mir derhalben ein, dieselbe Narben seyen noch die Wahrzeichen deß Spring-ins-feld, als er ihm hiebevor in Gestalt eines Teuffels das Angesicht so zerkratzte, fragte ihn derhalben, Woher ihm solche Zeichen kämen, mit dem Anhang, ob er mir gleichwohl seinen gantzen Lebenslauff erzehle, daß ich jedoch unschwer abnemmen müsse, er verschweige mir das beste Theil, weil er mir noch nicht gesagt, wer ihn so gezeichnet hätte.

Ach Bruder, antwortet er, wenn ich dir alle meine Bubenstück und Schelmerey erzehlen solte, so würde beydes mir und dir die Zeit zu lang werden; damit du aber gleichwol sehest, daß ich dir von meinen Begegnussen nichts verhele, so wil ich dir hievon auch die Warheit sagen, ob es schon scheinet, als gereiche es mir zum Spott.

Ich glaube gäntzlich, daß ich von Mutterleib an zu einem gezeichneten Angesicht prædestiniret gewesen seye, dann gleich in meiner Jugend wurde ich von meines gleichen Schüler-Jungen so zerkratzt, wenn ich mit ihnen ropffte; so hielte mich auch einer von denen Teuffeln, die dem Jäger von Soest auffwarteten, überauß hart, massen man seine Klauen wol 6 Wochen in meinem Gesicht spürte; aber solches heylete ich wieder alles sauber hinweg; die Striemen aber, die du jetzt noch in meinem Angesicht sihest, haben einen andern, und zwar diesen Ursprung. Als ich noch unter den Schweden in Pommern in dem Quartier lag und eine schöne Matresse hatte, muste mein Wirth auß seinem Bett weichen und uns hinein ligen lassen; seine Katz, die auch alle Abend in demselbigen Bette zu schlaffen gewohnt war, kam alle Nacht und machte uns grosse Ungelegenheit, in dem sie ihre ordentliche Ligerstatt nit so schlechtlich entberen wolte, wie ihr Herr und Frau gethan; solches verdroß meine Matresse, (die ohne das keine Katz

*

2 Mag [D 468] deburg. derhalben [C 473] ein. 5 ihn [B 473] derhalben. 7 jedoch] K doch. 13 Begegnussen] K Begebnüssen. 14 ob] ADGK obschon es. 21 6 [A 465] Wochen. 23 aber [G 562] die. 25 schö- [H 432] ne [K 438] Matresse. 27 alle] K den. 29 uns fehlt K. ihre [D 469] ordentliche. Ligerstatt] K Lägerstatt. 30 schlechtlich [C 474] entberen. 31 Katz [B 474] leiden.

Digitized by Google

leiden konte) so sehr, daß sie sich hoch verschwur, sie wolte mir in keinem Fall mehr Liebs erweisen, biß ich ihr zuvor die Katz hätte abgeschafft; Wolte ich nun ihrer Freundlichkeit länger geniessen, so gedachte ich ihr nit allein zu willfahren, sondern mich auch dergestalt an der Katz zu rächen, daß ich auch einen Lust daran haben möchte, steckte sie derhalben in einen Sack, nam meines Wirths beyde starcke Bauren-Hunde (die den Katzen ohne das zimlich grämisch, bey mir aber wol gewohnt waren) mit mir und der Katzen im Sack auff ein breite lustige Wiese und gedachte da meinen Spaß zu haben, dann ich vermeynte, weil kein Baum in der Nähe war, auff den sich die Katz retiriren konte, würden sie die Hund eine Weil auff der Ebne hin und wieder jagen, wie einen Hasen raumen und mir eine treffliche Kurtzweil anrichten; Aber potz Stern! es gieng mir nit allein Hunds-übel, wie man zu sagen pflegt, sondern auch Katzen-übel (welches Ubel wenig erfahren haben werden, dann man hätte sonst ohn Zweiffel vorlängsten auch ein Sprüchwort darauß gemacht), massen die Katz, so bald ich den Sack auff thäte, nur ein weites Feld und auff demselbigen ihre zwey starcke Feind und nichts hohes vor ihr sahe, dahin sie ihre Zuflucht hätte nehmen können; Derowegen wolte sie sich nicht so schlechtlich in die Nidere begeben und ihr das Fell zerreissen lassen, sondern sie begab sich auff meinen eigenen Kopff, weil sie keinen höhern Ort wuste, und als ich ihr wehrte, fiel mir der Hut herunder; je mehr ich sie nun herunder zu zerren trachtete, je vester schlug sie ihre Nägel ein, sich zu halten. Solch unserm Gefecht konten beyde Hunde nicht lang zusehen, sondern mengten sich mit ins Spiel, sie sprangen mit offenem Rachen hinden, vornen und zur Seiten nach der Katz, die sich aber gleichwol von meinem Kopff nicht hinweg begeben wolte, sondern sich beydes so wol in meinem Angesicht, als sonsten auff dem Kopff, mit Einschlagung ihrer Klauen hielte, so gut sie konte; thät sie aber

*

3 Freundlichkeit] AD Freundschafft. 6 derhalben] DGK derhalben nicht ohne grosse Mühe. 9 der] ADGK die Katze. 10 Spaß] DGK Spaß und lustige Kurtzweil. 14 wie — Katzen-übel fehlt GK. 16 ha[A 466]ben. 23 wehrte [G 563] fiel. 24 mehr [D 470] ich. 25 zu [C 475] halten. 26 beyde] DGK beyde gierige [K begierige] und ohne das zum Katzenkrieg abgerichtete. beyde [B 475] Hunde. 28 und fehlt G. 31 aber] K abermal.

mit ihrem Dorn-Handschuh einen Fehlstreich nach den Hunden, so traff mich derselbe gewiß; weil sie aber auch bißweilen die Hund auf die Nase schlug, beflissen sich dieselbige, sie mit ihren Talpen herunder zu bringen und gaben mir damit manchen unfreundlichen Griff ins Gesicht; wenn ich aber selbst mit beyden Händen nach der Katz tastete, sie herab zu reissen, bisse und kratzte sie nach ihrem besten Vermögen. Also wurde ich beydes von den Hunden und von der Katz zugleich bekriegt, zerkratzt und dergestalt schröcklich zugerichtet, daß ich schwerlich einem Menschen mehr gleich sahe, und was das allerschlimste war, muste ich noch darzu in der Gefahr stehen, wann sie so nach der Katz schnappten, es möchte mir etwan einer ohngefähr die Nase oder die Ohr erwischen und gantz hinweg beissen. Mein Kragen und Koller sahe so blutig auß, als wie vor eines Schmidts Nothstall an S. Steffans-Tag, wann man den Pferden zur Ader läst, und wuste ich gantz kein Mittel zu ersinnen, mich auß diesen Aengsten zu erretten; zuletzt so muste ich von freyen Stücken auff die Erde nider fallen, darmit beyde Hund die Katz erwischen könten, wolte ich anderst nicht, daß mein Capitolium noch länger ihr Fechtplatz seyn solte; die Hund erwürgten zwar die Katz, ich hatte aber bey weitem keinen so herrlichen Spaß darvon, als ich gehofft, sondern nur Spott und ein solch Angesicht, wie du noch vor Augen sihest. Dessentwegen wurde ich so ergrimmt, daß ich nachgehends beyde Hund todtschosse, und meine Matreß, die mir zu dieser Thorheit Anlaß geben, dergestalt abprugelte, daß sie hätte Oel geben mögen und darüber von mir hinweglieffe, weil sie ohn Zweiffel keine so abscheuliche Larve länger lieben konte.

*

6 Katz [H 433. K 439] tastete. 7 den fehlt K. schröcklich] K erschröcklich. 10 al [A 467] lerschlimste. 19 ihr [B 476. C 476] Fechtplatz. die [D 471] Hund. 23 so [G 564] ergrimmt.

Digitized by Google

DAS DREIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Ein Stücklein zum Exempel deß jenigen Handwercks, das Olivier triebe, worin er ein Meister war und Simplicius ein Lehr-Jung seyn solte.

ICh hette über dieser deß Olieviers Erzehlung gern gelacht und müste mich doch mitleidenlich erzeigen; und als ich eben auch anfienge, meinen Lebens-Lauff zu erzehlen, sahen wir eine Kutsche sampt zweyen Reutern das Land herauff kommen; derohalben stiegen wir vom Kirch-Thurn und setzten uns in ein Hauß, das an der Straß lag und sehr bequem war, die vorüber Reisende anzugreiffen; mein Rohr muste ich zum Vorrath geladen behalten, Olivier aber legte mit seinem Schuß gleich den einen Reuter und das Pferdt, ehe sie unserer innen wurden, weßwegen dann der ander gleich durchgienge; und in dem ich mit übergezognem Hanen den Kutscher halten und absteigen gemacht, sprang Olivier auff ihn dar und spaltete ihm mit seinem breiten Schwerdt den Kopff von einander biß auff die Zähn hinunter, wolte auch gleich darauff das Frauenzimmer und die Kinder metzgen, die in der Kutschen sassen und bereits mehr den todten Leichen, als den Lebenden gleich sahen; ich aber wolte es rund nicht gestatten, sondern sagte, wofern er solches ja ins Werck setzen wolte, müste er mich zuvor erwürgen.

Ach, sagte er, du närrischer Simplici, ich hätte meine Tage

*

2 Ein] DGK

Simplex Olivier [GK Oliviers] Grausamkeit siehet,
von ihm zukommen sich ernstlich bemühet.

6 müste] K muste. 8 herauff] DGK hierauff. 10 vor [A 468] über. 11 behalten] GK halten. 12 legte] GK erlegte. 18 die [C 477] Kinder metzgen [H 434. K 440] die. der] B her. 20 Lebenden] GK Lebendigen. 21 sondern [B 477] sagte. setzen [D 472] wolte.

Digitized by Google

nicht gemeinet, daß du so ein heiloser Kerl wärest, wie du dich anläst.

Ich antwortet: Bruder, was wilst du die unschuldige Kinder zeihen? Wanns Kerl wären, die sich wehren köndten, so wärs ein anders.

Was? antwortet er, Eyer in die Pfannen, so werden keine Junge drauß! Ich kenne diese junge Blutsauger wol; ihr Vatter der Major ist ein rechter Schindhund und der ärgste Wammsklopffer von der Welt.

Und mit solchen Worten wolte er immer fortwürgen; doch enthielte ich ihn so lang, biß er sich endlich erweichen liesse; es waren aber eines Majors Weib, ihre Mägd und drey schöne Kinder, die mich von Hertzen daureten; diese sperreten wir in einen Keller, auff daß sie uns so bald nicht verrathen solten, in welchem sie sonst nichts als Obs und weisse Ruben zu beissen hatten, biß sie gleichwol widerumb von jemanden erlöst würden; demnach plünderten wir die Kutschen und ritten mit siben schönen Pferden in Wald, wo er zum dicksten war.

Als wir solche angebunden hatten und ich mich ein wenig umbschauete, sahe ich ohnweit von uns einen Kerl stockstill an einem Baum stehen; solchen wise ich dem Olivier und vermeinte, es wäre sich vorzusehen.

Ha, Narr! antwortet er, es ist ein Jud, den hab ich hingebunden; der Schelm ist aber vorlängst erfroren und verreckt.

Und in dem gieng er zu ihm, klopffte ihm mit der Hand unten ans Kinn und sagte: Ha, du Hund, hast mir auch viel schöne Ducaten gebracht.

Und als er ihm dergestalt das Kinn bewegte, rollten ihm noch etliche Duplonen zum Maul herauß, welche der arm Schelm noch biß in seinen Todt davon bracht hatte. Olivier griff ihm darauff in das Maul und brachte zwölff Duplonen und einen köstlichen Rubin zusammen.

*

6 er [G 565] Eyer. die] K der. 10 fortwürgen] DGK fortwürgen und die armen Kinder abschlachten. 16 würden] K wurden. 17 dem [A 469] nach. 22 es] K er. 26 Ha] K Ho. 27 Ducaten [C 478] gebracht. 28 bewegte [B 478] rollten. noch fehlt K. 29 welche [D 473] der. 30 biß fehlt K.

Digitized by Google

Diese Beut (sagte er) hab ich dir, Simplici, zu dancken.

Schenckte mir darauff den Rubin, stieß das Geld zu sich und gieng hin, seinen Bauren zu holen, mit Befelch, ich solte indessen bey den Pferden verbleiben, solte aber wol zusehen, daß mich der todte Jud nicht beisse, womit er mir verwiese, daß ich kein solche Courage hätte wie er.

Als er nun nach dem Bauren auß war, machte ich indessen sorgsame Gedancken und betrachtete, in was vor einem gefährlichen Stand ich lebte. Ich nam mir vor, auff ein Pferd zu sitzen und durch zu gehen, besorgte aber, Olivier möchte mich über der Arbeit erdappen und erst nider schiessen, denn ich argwohnte, daß er meine Beständigkeit vor dißmal nur probire und irgends stehe, mir auffzupassen; bald gedacht ich zu Fuß davon zu lauffen, muste aber doch sorgen, wann ich dem Olivier gleich entkäme, daß ich nichts desto weniger den Baurn auff dem Schwartzwald, die damals im Ruff waren, daß sie den Soldaten auff die Hauben klopfften, nicht entrinnen würde können.

Nimmstu aber, gedacht ich, alle Pferd mit dir, auff daß Olivier kein Mittel hat, dir nachzujagen, und würdest von den Weymarischen erwischt, so wirstu als ein überzeugter Mörder auffs Rad gelegt.

In Summa, ich wuste kein sicher Mittel zu meiner Flucht zu ersinnen, vornemlich da ich mich in einem wilden Wald befand und weder Weg noch Steg wuste; über das wachte mir mein Gewissen auch auff und quälte mich, weil ich die Gutsch auffgehalten und ein Ursach gewesen, daß der Gutscher so erbärmlich umbs Leben kommen und beyde Weibsbilder und unschuldige Kinder in Keller versperrt worden, worinnen sie vielleicht, wie dieser Jud, auch sterben und verderben müsten; bald wolte ich mich meiner Unschuld getrösten, weil ich wider

*

5 todte fehlt GK. mir] DGK mir meine Weichhertzigkeit einriebe, daß. 7 Bauren] K Bauer. 9 lebte] AD lebe. ein [G 566] Pferd. 14 doch [A 470. H 455. K 441] sorgen. 17 entrinnen] ADGK würde entrinnen. 23 In] ADGK Kurtzab, ich konte kein. 24 zu fehlt ADGK. 26 auch [B 479. C 479] auff. 27 Ursach] ADGK Ursacher. 28 erbärmlich [D 474] umbs. 31 ich] DGK ich armer Mensch.

Digitized by

Willen angehalten würde; aber mein Gewissen hielt mir vor, ich hätte vorlängsten mit meinen andern begangenen bösen Stücken verdient, daß ich in Gesellschafft dieses Ertz-Mörders in die Händ der Justitz gerathe und meinen billichen Lohn empfange, und vielleicht hätte der gerechte Gott versehen, daß ich solcher gestalt gestrafft werden solte. Zuletzt fienge ich an, ein bessers zu hoffen, und bat die Güte GOttes, daß sie mich auß diesem Stand erretten wolte, und als mich so eine Andacht ankam, sagte ich zu mir selber: Du Narr, du bist ja nicht eingesperrt oder angebunden, die gantze weite Welt steht dir ja offen; hastu jetzt nit Pferd genug, zu deiner Flucht zu greiffen? oder da du nicht reuten wilt, so seyn deine Füsse ja schnell genug, dich darvon zu tragen?

In dem ich mich nun selbst so martert und quälte und doch nichts entschliessen konte, kam Olivier mit unserm Baurn daher, der führte uns mit den Pferden auff einen Hof, da wir fütterten und einer umb den andern ein paar Stund schlieffen; nach Mitternacht ritten wir weiters und kamen gegen Mittag an die äusserste Grentzen der Schweitzer, allwo Olivier wol bekannt war und uns stattlich aufftragen liesse, und dieweil wir uns lustig machten, schickte der Wirth nach zweyen Juden, die uns die Pferd gleichsam nur umb halb Geld abhandelten. Es war alles so nett und just bestellt, daß es wenig Wortwechselns brauchte. Der Juden gröste Frag war, ob die Pferd Käiserisch oder Schwedisch gewesen; und als sie vernamen, daß sie von den Weymarischen herkämen, sagten sie: So müssen wir solche nicht nach Basel, sondern in das Schwabenland zu den Bayrischen reuten.

Uber welche grosse Kundschafft und Verträulichkeit ich mich verwundern muste.

Wir banquetirten Edelmännisch und ich liesse mir die gute Wald-Forellen und köstliche Krebs daselbst wol schmecken. Wie es nun Abend wurde, so machten wir uns wieder auff den Weg,

*

1 Willen] DGK Willen und gleichsam gezwungen. 12 reuten] K retten. wilt [A 471] so. 14 nun [G 567] selbst. 22 halb [B 480. C 480] Geld. 25 oder [D 475] Schwedisch. 29 mich] DGK mich nicht wenig. 31 gute [H 436. K 442] Wald-Forellen.

Digitized by Google

hatten unsern Baurn mit Gebratens und andern Victualien wie einen Esel beladen; damit kamen wir den andern Tag auff einen einzeln Baurn-Hof, allwo wir freundlich bewillkommt und auffgenommen wurden und uns wegen ungestümmen Wetters ein paar Tag auffhielten; folgends kamen wir durch lauter Wald und Abweg wieder in eben das jenige Häußlein, dahin mich Olivier anfänglich führte, als er mich zu sich bekam.

*

2 beladen] D geladen. 5 auffhielten] DGK aufhielten, weil es mit Wind, Regen und Schnee ein widerwärtiges Wetter gab, folgends.

Digitized by Google

DAS VIERUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Olivier beist ins Gras und nimmt noch ihrer sechs mit sich.

WIe wir nun so da sassen, unserer Leiber zu pflegen und außzuruhen, schickte Olivier den Baurn auß, Essenspeiß sampt etwas von Kraut und Loth einzukauffen. Als selbiger hinweg, zoge er seinen Rock auß und sagte zu mir: Bruder, ich mag das Teuffels-Geld nit mehr allein so herumb schleppen.

Band demnach ein paar Würste oder Wülst, die er auff blossem Leib trug, herunder, warff sie auff den Tisch und sagte ferner: Du wirst dich hiemit bemühen müssen, biß ich einmal Feyerabend mache, und wir beyde genug haben; das Donners-Geld hat mir Beulen getruckt.

Ich antwortete: Bruder, hättest du so wenig als ich, so würde es dich nit trücken.

Was? fiel er mir in die Red; was mein ist, das ist auch dein; und was wir ferner miteinander erobern, soll gleiche Part gelten.

Ich ergriff beyde Wülste und befande sie trefflich gewichtig, weil es lauter Goldsorten warn. Ich sagte, es sey alles gar unbequem gepackt; da es ihm gefiel, wolte ichs also einnähen, daß einen das Tragen nicht halb so sauer ankäme. Als er mirs heim stellte, gieng ich mit ihm in einen holen Eichbaum, allda er Scheer, Nadel und Faden brachte; da machte ich mir und ihm ein Scapulier oder Schulterkleid auß einem paar Hosen und versteppte manchen schönen rothen Batzen darein; und demnach wir solche

*

1 [A 472] DAS. 2 Olivier] DGK

Simplex ist bey des Oliviers Tod,
Rächet denselben mit äusserster Noth.

3 so fehlt GK. 4 den [G 568] Baurn. 10 müs [B 481. C 481] sen. 11 beyde [D 476] genug. 12 getruckt] GK gedruckt! so daß ichs nicht mehr tragen kan. 23 brachte] B machte. 25 und fehlt ADGK. wir] ADGK wir nun.

unter die Hemder anzogen, war es nicht anders, als ob wir vorn und hinden mit Gold bewaffnet gewest wären; Und demnach mich Wunder nam und fragte, warum er kein Silber-Geld hätte, bekam ich zur Antwort, daß er mehr als 1000 Thaler in einem Baum ligen hätte, auß welchem er den Baurn hausen liesse und umb solches nie kein Rechnung begehrt, weil er solchen Schafmist nicht hoch achte.

Als diß geschehen und das Gold eingepackt war, giengen wir nach unserm Logiment, darinn wir dieselbe Nacht über kochten und uns beym Ofen außbäheten. Und demnach es eine Stund Tag war, kamen, als wir uns dessen am wenigsten versahen, sechs Mußquetier sampt einem Corporal mit fertigem Gewehr und auffgepaßten Lunden ins Häußlein, stiessen die Stubenthür auff und schryen, Wir solten uns gefangen geben. Aber Olivier (der so wol als ich jederzeit seine gespannte Mußquete neben sich ligen und sein scharff Schwerd allzeit an der Seiten hatte und damals eben hinderm Tisch sasse, gleich wie ich hinder der Thür beym Ofen stunde) antwortet ihnen mit einem paar Kuglen, durch welche er gleich zween zu Boden fällte; ich aber erlegte den dritten und beschädigte den vierten durch einen gleichmässigen Schuß; darauff wischte Olivier mit seinem nothvesten Schwerd, welches Haar schure und wol deß Königs Arturi in England Caliburn verglichen werden möchte, von Leder und hieb den fünfften von der Achsel an biß auff den Bauch hinunder, daß ihm das Ingeweid herauß und er neben demselben darnider fiel; indessen schlug ich den sechsten mit meinem umbgekehrten Feur-rohr auff den Kopff, daß er alle vier von sich streckte; einen solchen Streich kriegte Olivier von dem sibenden, und zwar mit solchem Gewalt, daß ihm das Hirn herauß spritzte; ich aber traff denselben, ders ihm gethan, wiederumb dermassen, daß er gleich seinen Cameraden am Todten-Reyhen Gesellschafft leisten muste. Als der beschädigte, den ich anfänglich durch meinen Schuß getroffen, die-

*

2 wären] DGK wären, wie wir dann dessentwegen gar wol, wo nicht schuß, doch wenigst stichfrey gewesen. 4 einem [A 473] Baum. 8 [H 437. K 443] Als. 9 über] GK übel. 12 Mußque [G 569] tier. 14 solten [B 482. C 482] uns gefangen [D 477] geben. 25 demselben] DGK demselben abscheulicher weis. 30 Camera [A 474] den.

Digitized by Google

ser Püff gewahr wurde und sahe, daß ich ihm mit umbgekehrtem Rohr auch ans Leder wolte, warff er sein Gewehr hinweg und fieng an zu lauffen, als ob ihn der Teuffel selbst gejagt hätte. Und dieses Gefecht währte nit länger, als eines Vatter unsers Länge, in welcher kurtzen Zeit diese siben dapffere Soldaten ins Gras bissen.

Da ich nun solcher gestalt allein Meister auff dem Platz blieb, beschaute ich den Olivier, ob er vielleicht noch einen lebendigen Athem in sich hätte; da ich ihn aber gantz entseelet befande, dünckte mich ungereimt zu seyn, einem todten Cörper so viel Golds zu lassen, dessen er nit vonnöthen; zog ihm derwegen das gülden Fell ab, so ich erst gestern gemacht hatte, und henckte es auch an Hals zu dem andern. Und demnach ich mein Rohr zerschlagen hatte, name ich Oliviers Mußquete und Schwerd zu mir; mit demselben versahe ich mich auff allen Nothfall und machte mich auß dem Staub, und zwar auff den Weg, da ich wuste, daß unser Baur darauff herkommen müste; ich setzte mich beyseit an ein Ort, seiner zu erwarten und mich zugleich zu bedencken, was ich ferner anfangen wolte.

*

8 vielleicht [B 483. C 483] noch. 9 ihn [D 478] aber. 11 Golds] ADGK Gelds. des[G 570]sen. 14 und] DGK und scharffes Schlachtschwerd. 17 müste] K muste. 18 ein] K einen. seiner [H 438. K 444] zu.

Digitized by Google

DAS FÜNFUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicius kompt reich darvon, hingegen zeucht Hertzbruder sehr elend auff.

ICh saß kaum ein halbe Stund in meinen Gedancken, so kam unser Baur daher und schnaubte wie ein Beer; er lieff von allen Kräfften und wurde meiner nit gewahr, biß ich ihm auff den Leib kam.

Warumb so schnell? sagte ich; was neues?

Er antwort: Geschwind macht euch abweg! Es kompt ein Corporal mit 6 Mußquetiern, die sollen euch und den Olivier auffheben und entweder todt oder lebendig nach Liechteneck liefern; sie haben mich gefangen gehabt, daß ich sie zu euch führen solte, bin ihnen aber glücklich entronnen und hieher kommen, euch zu warnen.

Ich gedachte: O Schelm, du hast uns verrathen, damit dir Oliviers Geld, so im Baum ligt, zu theil werden möge.

Liesse mich aber doch nichts mercken, weil ich mich seiner als eines Wegweisers gebrauchen wolte, sondern sagte ihm, daß beydes Olivier und die jenige, so ihn hätten fangen sollen, todt wären; da es aber der Bauer nit glauben wolte, war ich noch so gut und gieng mit ihm hin, daß er das Elend an den sieben Cörpern sehen konte.

Den siebenden, die uns fangen sollen, sagte ich, habe ich lauffen lassen; und wolte Gott, ich könte auch diese wieder lebendig machen, so wolte ichs nit unterlassen.

*

2 Simplicius] DGK

Simplex bereichert sich, trifft an drauf bald,
Seinen Hertzbruder in armer Gestalt.

9 antwor [A 475] t. 19 Olivier [B 484. C 484] und. 20 war [D 479] ich. 23 die] GK der.

Der Bauer erstaunte vor Schrecken und sagte: Was Raths? Ich antwortet: Der Rath ist schon beschlossen; unter dreyen Dingen gib ich dir die Wahl: entweder führe mich alsbald durch sichere Abweg über den Wald hinauß nach Villingen oder zeige mir Oliviers Geld, das im Baum ligt, oder stirb hier und leiste gegenwärtigen Todten Gesellschafft! Führestu mich nach Villingen, so bleibt dir Oliviers Geld allein; wirstu mirs aber weisen, so will ichs mit dir theilen; thustu aber deren keines, so schieß ich dich todt und gehe gleichwol meines Wegs.

Der Baur wäre gern entloffen, aber er forchte die Mußquete, fiele derhalben auff die Knye nider und erbote sich, mich über Wald zu führen. Also wanderten wir eylend fort, giengen denselben Tag und folgende gantze Nacht, weil es zu allem Glück trefflich hell war, ohne Essen, Trincken und einige Ruhe immer hin, biß wir gegen Tag die Statt Villingen vor uns ligen sahen, allwo ich meinen Baurn wieder von mir liesse. Auff diesem Weg trieb den Baurn die Todtesforcht, mich aber die Begierde, mich selbst und mein Geld davon zu bringen, und muß fast glauben, daß einem Menschen das Gold grosse Kräfften mittheilet; denn ob ich zwar schwer genug daran trug, so empfand ich jedoch keine sonderbare Müdigkeit.

Ich hielte es vor ein glücklich Omen, daß man die Pfort eben öffnete, als ich vor Villingen kam; der Officier von der Wacht examinirte mich, und als er vernam, daß ich mich vor einen Freyreuter außgab, von dem jenigen Regiment, wobey mich Hertzbruder gethan, als er mich zu Philipsburg von der Mußquete erlöste, wie auch, daß ich auß dem Läger vor Breysach von den Weymarischen her käme, unter welche ich vor Wittenweyr gefangen und untergestossen worden, und nunmehr wieder zu meinem Regiment unter die Bayrische begehrte, gab er mir einen Mußquetierer zu, der mich zum Commandanten führte. Derselbe lag noch in seiner Ruhe, weil er wegen seiner Geschäfften mehr als die halbe Nacht wachend zugebracht hatte, also daß ich wol

*

1 [G 571] Der. Schrecken] DGK Schrecken und Entsetzen. 12 denselben [A 476] Tag. 14 einige] ADGK einzige. 16 diesem [H 439. K 445] Weg. 19 ob] ADGK obzwar ich. 22 [B 485. C 485] Ich. 24 mich fehlt K. er [D 480] vernam. 33 zuge [G 572] bracht.

Digitized by Google

anderthalbe Stund vor seinem Quartier auffwarten muste, und weil eben die Leut auß der Frühmeß giengen, einen grossen Umbstand von Bürgern und Soldaten bekam, die alle wissen wolten, wie es vor Breysach stünde; Von welchem Geschrey der Commandant erwachte und mich vor ihn kommen liesse.

Er fieng an, mich zu examiniren, und meine Außsag war wie unterm Thor. Hernach fragte er mich sonderliche Particularitäten, von der Belägerung und sonsten, und damit bekennete ich alles, wie daß ich nemlich ein Tag oder vierzehen mich bey einem Kerl auffgehalten, der auch durch gangen, und mit demselben eine Gutsche angegriffen und geplündert hätte, der Meynung, von den Weymarischen so viel Beuten zu holen, daß wir uns darauß beritten machen und rechtschaffen mondiert wieder zu unsern Regimentern kommen möchten; wir seyen aber erst gester von einem Corporal mit noch sechs andern Kerlen, die uns auffheben sollen, überfallen worden, dadurch mein Camerad mit noch sechsen vom Gegentheil auff dem Platz geblieben, der siebend aber so wol als ich, und zwar jeder zu seiner Partey, entloffen seye; von dem aber, daß ich nacher L. in Westphalen zu meinem Weib gewolt und daß ich zwey so wolgefütterte Hinder- und Vorderstück an hatte, schwieg ich stockstill, und zwar so machte ich mir auch kein Gewissen darumb, daß ichs verhelete, dann was giengs ihn an? Er fragte mich auch nit einmal darumb, sondern verwunderte sich vielmehr und wolts fast nit glauben, daß ich und Olivier solten 6 Mann nider gemacht und den siebenden verjagt haben, ob zwar mein Camerad mit eingebüst. Mit solchem Gespräch gabs Gelegenheit von Oliviers Schwerd zu reden, so ich lobte und an der Seiten hatte; das gefiel ihm so wol, daß ichs ihm, wolte ich anders mit guter Manier von ihm kommen und Paß erlangen, gegen einem andern Degen, den er mir gab, überlassen muste; in Warheit aber so war dasselbe trefflich schön und gut, es war ein gantzer ewigwährender Calender darauff geetzet, und lasse ich

*

5 mich] DGK mich ohn länger verweilen. 6 Auß [A 477] sag. 14 gester [B 486. C 486] von. 15 sollen] DGK sollen ohnversehens. 18 ich [D 481] und. 27 Oliviers] DGK Oliviers vortrefflichen. ich [H 440. K 446] lobte. 31 so [G 573] war. 32 dar [A 478] auff.

Digitized by Google

mir nicht außreden, daß es nicht in Hora Martis von Vulcano selbst geschmidet und allerdings zugerichtet worden seye, wie im Heldenschatz eins beschrieben wird, worvon alle andere Klingen entzwey springen und die behertzteste Feinde und Löwen-Gemüter wie forchtsame Hasen entlauffen müssen. Nachdem er mich nun entliesse und befohlen, einen Paß vor mich zu schreiben, gienge ich den nächsten Weg ins Wirthshauß und wuste nit, ob ich am ersten schlaffen oder essen solte; denn es war mir beydes nöthig; doch wolt ich zuvor meinen Magen stillen, liesse mir derhalben etwas zu essen und einen Trunck langen und machte Gedancken, wie ich meine Sachen anstellen möchte, daß ich mit meinem Geld sicher nach L. zu meinem Weib kommen möchte; denn ich hatte so wenig im Sinn zu meinem Regiment zu gehen, als den Hals abzufallen.

In dem ich nun so speculirte, hinckte ein Kerl in die Stub, an einem Stecken in der Hand; der hatte einen verbundenen Kopff, einen Arm in der Schlinge und so elende Kleider an, daß ich ihm kein Heller darumb geben hätte. Sobald ihn der Haußknecht sahe, wolte er ihn außtreiben, weil er übel stuncke und so voll Läus kroche, daß man die gantze Schwabenhaid damit besetzen könte; er aber bat, man wolte ihm doch umb Gottes willen zulassen, sich nur ein wenig zu wärmen, so aber nichts halff; demnach ich mich aber seiner erbarmte und vor ihn bat, wurde er kümmerlich zum Ofen gelassen. Er sahe mir, wie mich dünckte, mit begierigem Appetit und grosser Andacht zu, wie ich drauff hiebe, und ließ etliche Seufftzer lauffen; und als der Haußknecht gieng, mir ein stück Gebratens zu holen, gieng er gegen mir zum Tisch zu und reichte ein irden Pfennig-Häfelein in der Hand dar, als ich mirwol einbilden konte, warumb er käme, nam derhalben die Kanne und goß ihme seinen Hafen voll, ehe er hiesche.

*

1 von] K vom. 8 es [B 487. C 487] war. 11 möchte fehlt ADGK. 13 denn [D 482] ich. im fehlt K. 15 speculirte] DGK speculirte und ein und andern listigen Anschlag bey mir aussanne. in] ADGK an einem Stecken in der Hand, in die Stube, der. 19 stuncke] ADGK stanck. 20 kroche] ADGK war. 27 Gebra [A 479] tens. 28 Pfennig-Häfelein] K Pfennig-Häselein.

Digitized by Google

Ach Freund, sagte er, umb Hertzbruders willen gebt mir auch zu essen!

Da er solches sagte, gieng mirs durchs Hertz, und befand, daß es Hertzbruder selbsten war; ich wäre bey nahe in Ohnmacht gesuncken, da ich ihn in einem so elenden Stand sahe; doch erhielt ich mich, fiel ihm umb den Hals und setzte ihn zu mir, da uns denn beyden, mir auß Mitleiden und ihm auß Freud, die Augen über giengen.

*

1 er [G 574] umb. 6 mich [B 488. C 488] fiel.

Digitized by Google

DAS SECHSUNDZWANZIGSTE CAPITEL

Ist das letzte in diesem Vierten Buch, weil keines mehr hernach folget.

UNser unversehene Zusammenkunfft machte, daß wir fast weder essen noch trincken konten; nur fragte einer den andern, wie es ihm ergangen, sind wir das letzte mal beysamm gewesen; dieweil aber der Wirth und Haußknecht stets ab- und zu gieng, konten wir einander nichts verträulichs erzehlen; der Wirth wunderte, daß ich ein so lausigen Kerl bey mir lidte; Ich aber sagte, solches sey im Krieg unter rechtschaffenen Soldaten, die Cameraden wären, der Brauch. Da ich auch verstunde, daß sich Hertzbruder bißher im Spital auffgehalten, vom Almosen sich ernehrt und seine Wunden liederlich verbunden worden, dingte ich dem Wirth ein sonderlich Stüblein ab, legte Hertzbrudern in ein Bett und ließ ihme den besten Wund-Artzt kommen, den ich haben konte, wie auch einen Schneider und eine Näherin, ihn zu kleiden und den Läusen auß den Zähnen zu ziehen; ich hatte eben die jenige Duplonen, so Olivier einem todten Juden auß dem Maul bekommen, bey mir in einem Säckel; dieselbe schlug ich auff den Tisch und sagte, dem Wirth zu Gehör, zu Hertzbrudern: Schau, Bruder, das ist mein Geld; das will ich an dich wenden und mit dir verzehren.

*

1 [D 483. H 441] DAS. Ist] ADJ Hertzbruders elenden Lebens Zustandes Begebenheit. D 378. J 378 ist der inhalt so angegeben:

Simplex hört von dem Hertzbruder mit Schmertzen,
Seinen Zustand, der ihm gehet zu Hertzen.
G Hertzbruders elenden Lebens Zustandes Begebenheit,
Wird nun entdecket mit sonderer Freud.
K [K 447] Hertzbruders elenden Zustandes Begebenheit,
Wird nun entdecket mit sonderer Freud.

17 hatte [A 480] eben. 18 diejenige] K die. Olivier] GK Olivier von.

Digitized by

Davon der Wirth uns brav auffwartete, dem Barbier aber wiese ich den Rubin, der auch deß bedeuten Juden gewesen und ungefähr 20 Thaler werth war, und sagte, Weil ich mein wenig Geld, so ich hätte, vor uns zur Zehrung und meinem Cameraden zur Kleidung auffwenden müste, so wolt ich ihm denselben Ring geben, wenn er besagten meinen Cameraden in Bälde von Grund auß davor curiren wolte, dessen er denn wol zu frieden und seinen besten Fleiß zur Cur anwendete.

Also pflegte ich Hertzbrudern, wie meinem andern Ich, und ließ ihm ein schlecht Kleidlein von grauem Tuch machen; zuvor aber gieng ich zum Commandanten wegen deß Passes und zeigte ihm an, daß ich einen übel-beschädigten Cameraden angetroffen hätte; auff den wolte ich warten, biß er vollend heylete, denn ihn hinder mir zu lassen getraute ich bey meinem Regiment nicht zu verantworten; der Commandant lobte meinen Fürsatz und gönnete mir zu bleiben, so lang ich wolte, mit fernerm Anerbieten, wenn mir mein Camerad würde folgen können, daß er uns beyde alsdenn mit genugsamem Paß versehen wolte.

Demnach ich nun wieder zu Hertzbrudern kam und allein neben seinem Bett bey ihm sasse, bat ich ihn, er wolte mir unbeschwert erzehlen, wie er in einen so armseeligen Stand gerathen wäre; denn ich bildete mir ein, er möchte vielleicht wichtiger Ursachen oder sonst eines Ubersehens halber, von seiner vorigen Dignität verstossen, unredlich gemacht und in gegenwärtig Elend gesetzt worden seyn. Er aber sagte: Bruder, du weist, daß ich deß Grafen von Götz fac totum und allerliebster geheimster Freund gewesen; hingegen ist dir auch genugsam bekant, was die verwichene Campagne unter seinem Generalat und Commando vor eine unglückselige Endschafft erreicht, in dem wir nicht allein die Schlacht bey Wittenweyr verloren, sondern noch darzu das belägerte Breysach zu entsetzen nit vermöcht haben. Weil denn nun deßwegen hin und wider vor aller Welt

*

1 Davon] K davor. brav] ADG wol. K wohl. aber fehlt GK. 3 Weil [G 575] ich. 4 meinem [B 489. C 489] Cameraden. 9 [D 484] Also. 19 [H 442. K 448] Demnach. 23 Ursachen [A 481] oder. 28 Campagne] G Compagni. 29 unglückselige] ADGK unglückliche. 31 Breysach [B 490. C 490] zu.

sehr ungleich geredt wird, zumalen wol-ermeldter Graf, sich zu verantworten, nach Wien citirt worden, so lebe ich beydes vor Scham und Forcht freywillig in dieser Nidere und wünsche mir offt, entweder in diesem Elend zu sterben oder doch wenigst mich so lang verborgen zu halten, biß mehr-wolbesagter Graf seine Unschuld an Tag gebracht; dann so viel ich weiß, ist er dem Römischen Käiser allezeit getreu gewesen; daß er aber diesen verwichenen Sommer so gar kein Glück gehabt, ist meines Erachtens mehr der göttlichen Vorsehung (als welcher die Siege gibt wem er will), als deß Grafen Ubersehen beyzumessen.

Da wir Breysach zu entsetzen im Werk waren und ich sahe, daß es unser seits so schläfferig hergieng, armirte ich mich selbst und gieng dergestalt auff die Schiffbrücke mit an, als ob ichs allein hätte vollenden wollen, da es doch damals weder mein Profession noch Schuldigkeit war; Ich thäts aber den andern zum Exempel, und weil wir den vergangenen Sommer so gar nichts außgericht hatten; das Glück, oder vielmehr das Unglück wolte mir, daß ich unter den ersten Angängern dem Feind auch am ersten auff der Brücken das Weiß in Augen sahe, da es denn scharff her gieng, und gleich wie ich im Angriff der erste gewesen, also wurde ich, da wir der Frantzosen ungestümmem Ansetzen nicht mehr widerstunden, der allerletzte und kam dem Feind am ersten in die Hände; ich empfieng zugleich einen Schuß in meinen rechten Arm und den andern in Schenckel, also daß ich weder außreissen noch einen Degen mehr gebrauchen konte; und als die Enge deß Orts und der grosse Ernst nit zuliesse, viel vom Quartier geben und nehmen zu parlementiren, kriegte ich einen Hieb in Kopff, davon ich zu Boden fiel und, weil ich fein gekleidet war, von etlichen in der Furi außgezogen und vor todt in Rhein geworffen wurde. In solchen Nöthen schrye ich zu Gott und stellete alles seinem heiligen Willen heim; und in dem ich unterschiedliche Gelübde thät, spürte ich auch seine Hülff; der

*

4 zu [D 485. G 576] sterben. 17 hatten] ADGK hatten, wolte mir. wolte mir fehlt ADGK. 18 den [A 482] ersten. 21 Ansetzen] GK Ansehen. 25 einen] GK meinen Degen gebrauchen. gebrauchen [B 491. C 491] konte. 29 war fehlt K. 30 wurde] K war. 31 dem [D 486] ich unterschiedliche [H 443. K 449] Gelübde.

Digitized by Google

Rhein warff mich ans Land, allwo ich meine Wunden mit Moß verstopffte; und ob ich zwar bey nahe erfrore, so verspürte ich jedoch eine absonderliche Krafft, davon zu kriechen, massen mir Gott halff, daß ich (zwar jämmerlich verwundet) zu etlich Merode-Brüdern und Soldaten-Weibern kam, die sämptlich ein Mitleiden mit mir hatten, ob sie mich zwar nit kanten. Diese verzweiffelten bereits an einem glücklichen Entsatz der Vestung, das mir weher thät, als meine Wunden; sie erquickten und bekleideten mich bey ihrem Feur, und ehe ich ein wenig meine Wunden verbande, muste ich sehen, daß sich die Unserige zu einem spöttlichen Abzug rüsteten und die Sach vor verloren gaben, so mich trefflich schmirtzete; resolvirte derhalben bey mir selbsten, mich niemand zu offenbaren, damit ich mich keines Spotts theilhafftig machte, massen ich mich zu etlichen Beschädigten von unserer Armee gesellet, welche einen eigenen Feldscherer bey sich hatten; denen gab ich ein gülden Creutzlein, das ich noch am Hals darvon gebracht, vor welches er mir biß hieher meine Wunden verbunden. In solchem Elend nun, werther Simplici, hab ich mich bißher beholffen, gedencke mich auch keinem Menschen zu offenbaren, biß ich zuvor sehe, wie deß Grafen von Götz seine Sach einen Außgang gewinnet. Und demnach ich deine Guthertzigkeit und Treu sehe, giebt mir solches einen grossen Trost, daß der liebe Gott mich noch nit verlassen, massen ich heut morgen, als ich auß der Frühmeß kam und dich vor deß Commandanten Quartier stehen sahe, mir eingebildet, Gott hätte dich an statt eines Engels zu mir geschickt, der mir in meiner Armseeligkeit zu Hülff kommen solte.

Ich tröstete Hertzbrudern, so gut ich konte, und vertraute ihm, daß ich noch mehr Geld hätte, als die jenige Duplonen, die er gesehen, welches alles zu seinen Diensten stünde; und in dem erzehlte ich ihm auch Olieviers Untergang, und was gestalt ich seinen Todt rächen müssen, Welches sein Gemüt dermassen erquickte, also daß es ihm auch an seinem Leib wol zu

*

2 ob] ADGK obzwar ich. 3 mir fehlt GK. 5 Brüdern [G 577] und. 6 ob] ADGK obzwar sie mich. 12 nie [A 483] mand. 20 wie [B 492. C 493] deß. 26 Hülff [D 487] kommen. 28 tröstete] GK tröstete den. 30 er fehlt D.

Digitized by Google

statten kam, gestalten es sich an allen Wunden täglich mit ihm besserte.

*

1 gestalten] ADGK gestalt. besserte] HK bässerte.

Allhier erzehlet Simplex ein Exempel seltener und getreuer Freunds-Liebe, wie sich solche mit einander gehaben, wann sie von ohngefähr zusammen kommen. Unter guten Freunden ist alles frey, deß einen Vorrath, deß andern Wolthat, wie seltner man einander siehet, je lieber man sich zusammen hat. Daß diese beyde Anfangs, vor Freuden ihrer Zusammenkunfft, mit einander gewainet, ist kein Wunder, weilen es wohl mehrmalen geschehen, daß auch Leuthe vor inniglichen Freuden jählings gar gestorben. Daß aber einer dem andern also gutes thut, ohne vorhergehenden Anspruch und rechte Erkäntnus gegen einander, das ist eben die rechte [K 450] Freu- [H 444] den-Probe, und die Hertzrührende Nothliebe, welche zu wünschen daß sie allen Christen also, wie hier dem Simplicissimo eingepflantzet wäre.

Mancher liesse seinen Neben-Christen wohl gar schinden, ihme alles abrauben und umb das Leben bringen, ehe dann er gleichwohl ein Christliches Mitleyden und bejammern mit ihme hätte, das sind rechte unchristliche Hertzen, wann sie auch schon Christlich seyn und heissen wollen. Vor welchem Brauch sich auch die erbaren Heyden gescheuet, und ein weit bässeres Gemüth jener Samariter gehabt hatte.

Ihrer viel giebet es auch heut zu Tage ab, welche äusserlich ein überaus grosses Mitleyden so zum Schein von sich erweisen und sehen lassen können, sie wainen, (so zu reden) mit dem wainenden, und sind traurig mit dem traurigen, es geschichet ihnen trefflich weh, (meinte man offt,) daß dieser und dieser arme Tropff also Notleiden muß. Aber wann es heissen solte; helffet ihme, aus Mitleyden, gehet ihm ein wenig an die Hand als eurem Mit-Christen, und theilet ihm eine Gutthat, von eurem Uberfluß mit. Da hat sichs alsdann ausgemitleydet, die Crocodyls-Zähren nehmen ein Ende, der Schein-Christ wird offenbaret und sein Verräther selbst, was er im Schild führe.

Ist es dann, daß man sich vielleicht erinnert, ehemals etwan auch Hülffe und Gutthaten genossen zu haben, so vergilt man es leyder gar überaus schlechtlich wieder, oder gehet wohl gar aus dem Wege, damit man nur das Elend nicht sehe, ob man es gleich allzuwohl sihet. Solcher Freunde hat die heutige böse Welt, heut zu Tage mehr, als Sterne am Himmel seyn. Ein solcher aber ist Simplex nicht, ob er schon auch keiner von den bästen, und sonsten seiner Fehler und Mängel auch genug, ja die liebe Mänge an sich gehabt hätte.

O wie sagt es ihme sein Hertz so fein, daß es hier obligat und schuldig wäre, seine Danck-Freunds und Nothliebe sehen zulassen, und recht so, das redliche Gewissen braucht keinen Wecker, er mahnet schon selbst zeitlich genug. Uber einen treuen Noth-Freund und Gegendanckbaren Menschen ist nichts, und hergegen ein unbarmhertziges Hertz, und undanckba-

Digitized by Google

ENDE deß IV Buchs.

*

rer Christ, ist auch das allerlasterhafftigste auf dem gantzen Erdboden, das unter der Sonnen lebet. O hinweg mit solchen Mucken-Freunden, darvon an einem andern Ort, schon ein mehrers gedacht ist. Du mercks, der du deßgleichen bist, viel lesens, und sehen ihren Spiegel, sie lachen darüber, und dencken villeicht wohl; Narren-Possen, Nehmen ist bässer und räthsamer als Geben, es trägt auch bässer ein.

Ja, mein Narr! Wann aber auch das Nehmen ohne Geben billig seyn könnte. Eines hat Gott zum andern verordnet. Neh [H 445. K 451] men soll man ehrlich und gebührlich, nicht mit schändlich übermachtem Geitz und Wucher, auch nicht rauberisch und diebisch, auf daß man auch habe zu geben dem Dürfftigen, und Geben soll man, dem der da bittet, zwar, wollen wir hier nicht weitläufftig reden von der Gabe und Gutthat deß Simplex, weil er gut von dem geraubten zu geben hatte, daß ihme nicht sauer zu erwerben geworden, sondern nur von dem guten Gemüth, welches er gegen seinen Freund führte, seye allhier geredet.

Ein treuer Freund in Noth, ist mehr als Goldes werth,
Mercks, wann du einen hast, und hab ihm lieb auf Erd.

Digitized by Google

Digitized by Google

This book may be kept

Date Due

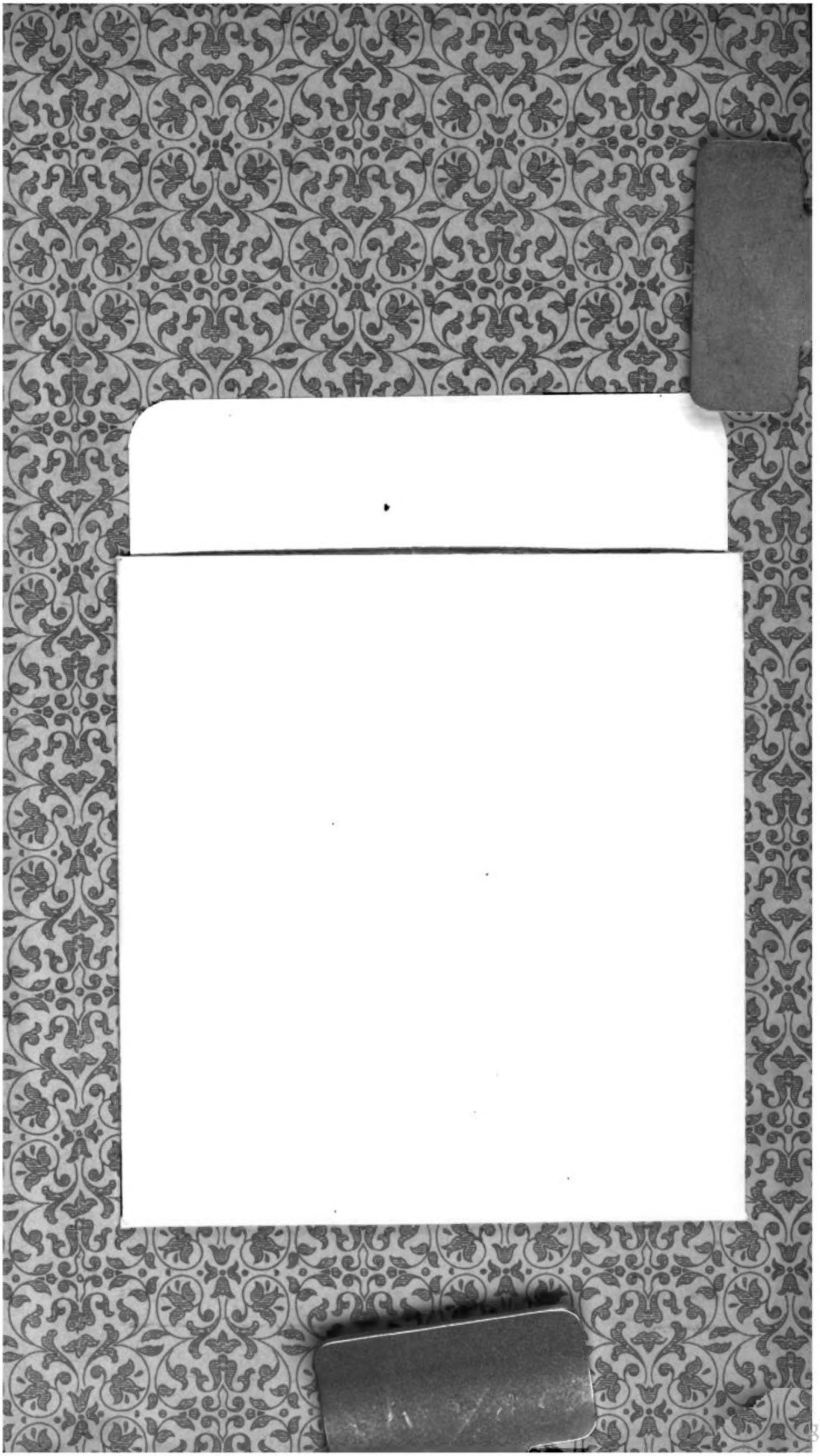
MR 30 '66
OC 16 '73
OC 2 - '75

Demco 293-5

b89049245061

b89049245061a

Digitized by Google



b89049245061
b89049245061a

Digitized by Google